Walter Perné

DE FILIIS FILIABUSQUE GERMANICI IULII CAESARIS E LITTERIS, TESTIMONIIS EPIGRAPHICIS, NUMMIS DEMONSTRATA

Quellensammlung und biographische Auswertung

DISSERTATION AUS ALTER GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE ZUR ERLANGUNG DES AKADEMISCHEN GRADES DOCTOR PHILOSOPHIAE

eingereicht an der historisch - kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien

Wien, im September 2006

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwe	ort und D	•••••	4	
2.	Zweck	dieser A	dieser Arbeit		
3.	Zur Q	Zur Quellenlage			
	3.1.	Die literarische Quellenlage			10
	3.2.	Die ep	igraphischen Belege		14
	3.3.	Die nu	mismatischen Belege		14
4.	Große	Großeltern und Eltern			
	4.1.	Nero C			
		4.1.1.	Geburt und Jugend		17
		4.1.2.	Der Krieg in den Alpenländern (15 v. Chr.)		19
		4.1.3.	Statthalterschaft in Gallien (13 v. Chr.)		20
		4.1.4.	Die Feldzüge in Germanien		
			4.1.4.1. Der erste Feldzug 12 v. Chr.		21
			4.1.4.2. Der zweite Feldzug 11 v. Chr.		22
			4.1.4.3. Der dritte Feldzug 10 v. Chr.		23
			4.1.4.4. Vierter Feldzug und Tod des Drusus (9 v.)		23
		4.1.5.	Schlußbetrachtung		25
	4.2.	Antoni	a minor		26
	4.3.	Germa			
	4.3.1.	Geburt, Verwandtschaft und Jugend (15 v. – 4 n.)			28
		4.3.2.	Heirat und Kinder (5 n. Chr.)		29
		4.3.3.	Beginn des politischen Werdegangs (6 – 7 n.)		30
		4.3.4.	Die Zeit in Illyricum (7 – 9 n. Chr.)		31
		4.3.5.	Die Zeit in Rom (9-10 n. Chr.)		34
		4.3.6.	Der erste Germanien-Aufenthalt (11 n. Chr.)		35
		4.3.7.	Der erste Konsulat (12 n. Chr.)		35
		4.3.8.	Vom Jahr 13 bis zu Augustus' Tod		37
		4.3.9.	Der Beginn des Principats des Tiberius		39
		4.3.10.	Der Auftakt zum ersten Germanienfeldzug		42
		4.3.11.	Der Germanienkrieg im Jahre 15 n. Chr.		43
		4.3.12.	Der Germanenkrieg im Jahre 16 n. Chr.		46
		4.3.13.	Die Zeit in Rom (17 n. Chr.)		49
		4.3.14.	Germanicus im Orient (Ende 17 n. Chr. – 18 n.)		51

		4.3.15. Die Ägyptenreise (Jänner bis März 19 n.)	56			
		4.3.16. Die letzten Monate bis zum 10. Oktober 19 n.	57			
		4.3.17. Leichenfeier und Bestattung	59			
		4.3.18. Die posthumen Ehrungen	62			
		4.3.19. Die tabula Siarensis	63			
	4.4.	Vipsania Agrippina (maior)	71			
5.	Nero l	77				
	5.1.	Die epigraphischen Zeugnisse	94			
	5.2.	Die numismatischen Zeugnisse	100			
6.	Drusu	103				
	6.1.	Die epigraphischen Zeugnisse	114			
	6.2.	Die numismatischen Zeugnisse	120			
7.	Tiberi	us Iulius Caesar Germanicus	123			
8.	filius	ignotus	124			
9.	Gaius	Iulius Caesar Germanicus	125			
10.	Gaius	127				
	10.1.	Vor dem Prinzipat	128			
	10.2.	Als Princeps	144			
	10.3.	Bewertung der Persönlichkeit	211			
	10.4.	Die epigraphischen Zeugnisse	215			
	10.5.	Die numismatischen Zeugnisse	226			
11.	Iulia A	Iulia Agrippina (minor)				
	11.1.	Bewertung der Persönlichkeit	271			
	11.2.	Die epigraphischen Zeugnisse	273			
	11.3.	Die numismatischen Zeugnisse	276			
12.	Iulia I	Iulia Drusilla				
	12.1.	Die epigraphischen Zeugnisse	306			
	12.2.	Die numismatischen Zeugnisse	310			
13.	Iulia I	Iulia Livilla				
	5.1.	Die epigraphischen Zeugnisse	319			
	5.2.	Die numismatischen Zeugnisse	320			
14.	Schlu	Bbetrachtung	322			
15.	Litera	Literaturverzeichnis3				
16.	Stemma des iulisch-claudischen Hauses (aus PIR 2I)					

1. Vorwort und Danksagung

Als im Wintersemester 2002/2003 der Ordinarius für Alte Geschichte, Univ. Prof. Dr. Gerhard Dobesch, nunmehr mein Dissertationsvater, das Seminar "Tiberius – ein problematischer Mensch, ein problematischer Kaiser" abhielt, habe ich mich für das Referats- und Seminararbeitsthema "Germanicus" entschieden.

Während der Beschäftigung mit dieser unerhört interessanten Persönlichkeit, über die erst aufgrund neuerer epigraphischer Funde reichlichere Literatur erschienen ist, festigte sich in mir der Entschluß, die Familiengeschichte des Caesar Germanicus im Rahmen meiner Dissertation aufzuarbeiten. Unmengen an Publikationen gab und gibt es ja zu zweien seiner Kinder, zu Caligula und der sogenannten jüngeren Agrippina. Doch über die anderen sieben Kinder ist bisher kaum etwas geschrieben worden. Einige Lexikonartikel, darunter natürlich in Pauly's Realencyclopaedie, in der Prosopographia Imperii Romani und hie und da eine kurze Erwähnung in wissenschaftlichen Arbeiten und/oder Artikeln sind alles, was bisher erschienen ist.

Die Geschichte dieses Zweiges der iulisch-claudischen Familie, die, hätte es das *fatum* anders gewollt, über Wohl und Wehe des *imperium Romanum* entschieden hätte, von den leider sehr spärlichen Quellen her aufzuarbeiten, ist wohl die einzige Möglichkeit, die zum Teil wenig faßbaren Persönlichkeiten mit Farbe auszustatten und ein abgerundetes Bild zu geben zu versuchen.

Tacitus in seinen *ab excessu divi Augusti libri*, kurz *annales*, ist uns leider nicht komplett erhalten. Teile der Regierungszeit des Tiberius (liber V und der Anfang des liber VI) fehlen, die libri VII bis X, die den Principat des Caligula und die ersten sechs Jahre des Claudius beinhalten, sind uns gänzlich verloren. Außerdem folgt Tacitus mehrheitlich einer Tiberius-feindlichen Quelle, was für uns eine objektive Sicht der Dinge oft sehr schwer macht, weil naturgemäß dadurch die anderen Personen in anderem Licht überzeichnet werden.

Die *vitae Caesarum* des Sueton sind – bei allem Wohlwollen – ein Art *satura lanx* von verschiedenen Dokumenten und Berichten, zu denen der *ab epistulis* des Hadrian zwar

leicht Zugang hatte, dadurch aber oft Wahres und Falsches in einem Guß tradiert. Nur selten gibt er seine Quellen an.

Ebenso ist Flavius Josephus und noch mehr Cassius Dio zu bewerten, der doch fast zweihundert Jahre nach all diesen Geschehnissen versucht, seine Sicht der *historia Romana* darzustellen und sicher nicht mehr dieselben hervorragenden Quellen, derer sich noch Tacitus und Sueton bedienen konnten, zur Verfügung hatte. Auch aus diesem Werk sind Teile nicht erhalten, und so müssen wir in einigen Fällen auf Zonaras und Xiphilinos zurückgreifen, was den zeitlichen Abstand zu den Ereignissen noch wesentlich mehr vergrößert.

Schon bei den Vorarbeiten ist mir aufgefallen, daß sich – vor allem in der RE – der Fehlerteufel nicht nur eingeschlichen, sondern sogar massiv gewerkt hat. Diese Fehler sind oft durch unreflektiertes Zitieren in andere Publikationen übernommen, so auch in die zweite Auflage der Prosopographia Imperii Romani. Viele Angaben, vor allem wenn es um literarische Stellen geht, sind von eklatanter Ungenauigkeit, was einerseits zwar zu einem zeitraubenden Suchen im entsprechenden Werk zwingt, andererseits aber dadurch die Möglichkeit bietet, sich durch das genaue Lesen ein umfassendes Bild über den Kausalzusammenhang des entsprechenden Abschnitts zu machen. Diesem fatalen Umstand Rechnung zu tragen, soll ein Zweck dieser Arbeit sein.

Des einfacheren Leseflusses halber habe ich mich auch in dieser Arbeit entschlossen, die Unzahl von angeführten literarischen Belegen mit einer Übersetzung zu versehen, diese aber aus gängigen Publikationen zu entnehmen – nur mit leichten Veränderungen, wenn mir die Formulierung nicht treffend genug erschien. So stelle ich also den antiken Zeugnissen die deutsche Version gegenüber, was den Vorteil des "Parallellesens" gibt und auch dem im Lateinischen und Griechischen nicht so versierten Leser einen rascheren Zugang zu den Stellen ermöglicht. Im Kapitel 4 "*Großeltern und Eltern*" habe ich, da dieses ja nur als Einleitung in die Familiengeschichte dient, die Quellenstellen in den Fußnoten angeführt.

Aus der Fülle des epigraphischen Materials habe ich die Belege herausgesucht, die einen direkten Bezug auf die Biographie der Nachkommen des Germanicus haben.

Für eine noch intensivere Beschäftigung mit den einzelnen Persönlichkeiten kann aber

das Studium der einzelnen Inschriftencorpora nicht erspart bleiben.

Ebenso sollen aus der Vielzahl der Münzprägungen nur diese angeführt werden, die in

engerem Zusammenhang mit der dargestellten Person stehen und deren Bild in der

Geschichte abrunden. Sowohl die Münzbilder als auch die Inschriften geben ein

beredtes Zeugnis über das politische Wirken und die politische Wirkung dieser Familie.

An dieser Stelle soll nun auch das Wort des Dankes erfolgen, den ich zuvorderst und in

erster Linie meinem Dissertationsvater, o. Univ. Prof. Dr. Gerhard Dobesch, schulde,

der mir nicht nur durch fördernde Kritik, sondern vor allem durch seine

Lehrveranstaltungen die römische Welt in neuen Dimensionen eröffnet hat.

Ein weiterer Dank gilt meinen akademischen Lehrern am Institut für Alte Geschichte,

Altertumskunde und Epigraphik, sowie am Institut für Numismatik und Geldgeschichte,

die mit ihren großartigen Einführungen in das Fach und der methodischen Schulung

meine wissenschaftliche Erziehung vollzogen haben. Hier möchte ich Univ. Prof. Dr.

Wolfgang Szaivert, der mich in unvergleichlicher Weise in die Antike Numismatik als

Quelle der Alten Geschichte eingewiesen hat, besonders erwähnen.

Danken möchte ich aber auch den Mönchen des Zisterzienser-Stiftes Rein in der

Steiermark und ihrem Abt, Seiner Gnaden lic. theol. Petrus Steigenberger OCist, die mir

im Sommer 2006 die Möglichkeit gegeben haben, in klösterlicher Stille und

monastischer Lebensweise, meine Arbeit zu einem guten Ende zu bringen, ut in

omnibus Deus glorificetur.

Die Arbeit selbst widme ich meinen Kindern Leopold, Agnes und Elisabeth. In unseren

Kindern leben wir weiter! oder wie schon Cornelia, die Mutter der Gracchen, über ihre

Kinder gesagt hat:

HAEC ORNAMENTA SVNT MEA. 1

_

¹ Valerius Maximus, Facta et dicta memorabilia 4, 4 pr.

2. Zweck dieser Arbeit

"Ad fontes!²" – so lautet nicht nur der Titel der Festschrift zum 65. Geburtstag von Gerhard Dobesch, sondern "Ad fontes!" war und ist auch immer der in Forschung und Lehre regierende Imperativ³ meines Dissertationsvaters. Jedes Zitat zu überprüfen, sich nicht auf Angaben zu verlassen und schon gar nicht einer Übersetzung zu trauen – das waren die Grundsätze, nach denen ich in meinen althistorischen Studien erzogen worden bin.

Gerade in der heutigen, schnellebigen und oberflächlichen Zeit einer Sache auf den Grund, *ad radices*, zu gehen, wird in vielen Belangen unseres Lebens – und leider auch in der Wissenschaft – oft außer acht gelassen. Schon Cicero hat in seinem *orator* (147) festgehalten:

Omnium magnarum artium sicut arborum altitudo nos delectat, radices stirpesque non item; sed esse illa sine his non potest. Bei allen großen Künsten erfreut uns wie bei den Bäumen die Krone, weniger Wurzeln und Stamm, aber jene kann es ohne diese nicht geben.

Und weiter meint er in de oratore II 117:

Tardi ingenii est rivulos consectari, fontes rerum non videre.

Es zeugt von Schwerfälligkeit, Rinnsalen nachzuspüren und nicht auf die Quellen zu achten.

Diesem *tardum ingenium*, dieser Schwerfälligkeit, nicht zu verfallen, ist Zweck meiner Arbeit. Es sind zwar viele Quellensammlung zu der von mir behandelten Epoche bereits verfaßt worden – denken wir z. B. nur an Ehrenberg/Jones' *Documents illustrating the Reigns of Augustus and Tiberius* oder Mary E. Smallwood's *Documents illustrating the Reigns of Gaius, Claudius and Nero* – keine aber hat sich bis jetzt mit der quellenmäßigen Aufarbeitung einer Familiengeschichte beschäftigt.

So soll mit dieser Dissertation einerseits ein Werkzeug für künftige wissenschaftliche Beschäftigung in die Hand gegeben werden, andererseits aber auch dem interessierten Leser die Möglichkeit geboten werden, sich anhand der Quellen mit diesem Zweig des iulisch-claudischen Hauses vertraut zu machen.

.

² Jes 49,10.

³ Cf. Heftner, H. – Tomaschitz, K. (Hrsg.): Ad fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum 65. Geburtstag, Wien 2004, p. IX (Zum Geleit).

3. Zur Quellenlage

Daß moderne Geschichtsschreibung, so wie wir sie kennen und betreiben, mit römischer Historiographie, wie sie uns heute vorliegt, nicht viel miteinander zu tun haben, ist wohl jedem klar. Während wir heute eifrig, konsequent und systematisch Quellenstudien betreiben, Autoren und ihre Werke für jedes *argumentum* heranziehen, Zitate als solche kenntlich machen und überhaupt jede These mit entsprechenden Belegen zu untermauern suchen, hat der antike Historiograph einen ganz anderen Zugang zur Geschichte, zu dem, was wir heute als "historische Wahrheit" bezeichnen.

Als Zugang zu moderneren Auffassungen dieser Problemlage nenne ich v. a. die Habilitationsschrift von Martin Hose, Erneuerung der Vergangenheit: Die Historiker im Imperium Romanum von Florus bis Cassius Dio, Stuttgart/Leipzig 1994, sowie Holger Sonnabend, Die Geschichte der antiken Biographie: Von Isokrates bis zur Historia Augusta, Stuttgart/Weimar 2002 und natürlich das seit 1989 neu erscheinende Handbuch der lateinischen Literatur der Antike, hrsg. v. Reinhart Herzog und Peter L. Schmidt, wobei auch die ältere Fassung von Martin Schanz und Carl Hosius nicht vergessen werden darf.

Wo und vor allem wie sich ein antiker Autor seine Informationen beschaffte, vor allem aber, ob er sie seinen Lesern mitteilt, bleibt oft im Dunklen verborgen. Behandelte man lange Vergangenes, so las man meist eine (selten mehrere) Darstellung dieser Epoche und formulierte sie nach eigenen stilistischen Vorstellungen um, oft wurden auch ganze Passagen einfach übernommen⁴. Somit entstanden im Laufe der Jahrzehnte Nacherzählungen der Nacherzählung einer Nacherzählung aus den Werken der Altvorderen.

Beschäftigte man sich aber mit Zeitgeschichte, konnte man (mußte aber nicht) auf Autobiographien, Memoiren und/oder Kommentare seiner Zeitgenossen zurückgreifen und diese für seine Zwecke umarbeiten.

⁴ Die vor kurzem eingerichtete Kommission zur Aufspürung von Plagiaten in wissenschaftlichen Arbeiten an der Universität Wien hätte ihr hellste Freude!

Aber auch der noch so eifrig nach unserem Verständnis genau arbeitende Autor veränderte sein *opus* auf Grund der herrschenden Regeln einer literarisch-rhetorischen Gestaltung, um eine sprachlich-stillistische Einheitlichkeit zu gewährleisten. Wörtliche Zitate, und seien sie auch aus Urkunden und Dokumenten, paßten einfach nicht in den Ductus des Werkes – und schon gar nicht eine Angabe des verwendeten Materials. Alles mußte in einheitlichen Stil – eben den Stil des Schreibers – gegossen werden, um den Regeln zu entsprechen.

Ein weiteres kommt hinzu: Bis in die hohe Kaiserzeit hinein war die Historiographie (mit wenigen Ausnahmen wie z. B. Livius) weitgehend Sache des ordo senatorius. Daß die Haltung des Senatorenstandes zum Kaisertum meist eine – gelinde ausgedrückt – spannunsgeladene war, ist daraus durchaus verständlich. Außerdem hielt der römische Historiker vor allem die Darstellung seiner "Kollegen" für die glaubwürdigere, die auch seinen eigenen politischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Vorstellungen entsprach. So entstand eine kontinuierliche Tradition im Deutungshorizont der Ereignisse, die darin gipfelte, daß durch Jahrzehnte – ja sogar durch Jahrhunderte – eine einheitliche, einförmige und verzerrte Darstellung einzelner Personen Persönlichkeiten überliefert wurde, die auch heute noch unser Bild von manchen Kaisern als "gut" oder "schlecht/böse" prägt. Der "Ausgangspunkt", der "Ur-autor", ist meist nicht mehr faßbar, geschweige denn in seinem Werk überliefert. Natürlich sah sich auch der antike Historiker nach außen hin zur Objektivität verpflichtet. Er wußte, daß er weder persönliche noch parteiliche Absichten in sein Werk einfließen lassen durfte - wie ja auch Tacitus mit seinem sine ira et studio bekräftigt. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, brauchte es eben nur dieser Erwähnung, frei von persönlichem oder parteilichem Einfluß zu sein.....

Hier eine Quellenkritik, eine Quellenforschung nach modernen Maßstäben zu bewerkstelligen, ist schier unmöglich.

Grob gesagt können die römischen Historiographen in mehrere Gruppen eingeteilt werden: In die Autoren, die um eigene Auffassung und/oder Kunst bemüht sind, diese Elemente miteinander verschmelzen und damit äußerst schwer zu analysieren sind (z. B. Tacitus oder Plutarch), in die schon genannten rein mechanischen, in die, die um eine

bloße Übersicht bemüht sind (wie Eutrop oder Aurelius Victor) und in die tendenziös schreibenden, wobei hier zwischen charakterlich positiven (wie Velleius Paterculus) und charakterlich negativen (als Paradebeispiel frühaugusteischer Zeit Nikolaos von Damaskus) unterschieden werden muß.

3.1. Die literarische Quellenlage

Wie bereits im Vorwort kurz angedeutet, ist die Frage nach den Quellen der für uns maßgeblichen antiken Autoren von entscheidender Bedeutung. Nicht vergessen werden darf, daß uns leider kaum direkte Zeugnisse zur Verfügung stehen, die es aber sicherlich gegeben hat. Denken wir – um nur ein Beispiel vorwegzunehmen – an Seneca, der in einer Stelle bei Sueton (Tib. 73, 2) *expressis verbis* als Zeitzeuge und schriftlicher Gewährsmann angeführt wird, und der selbst in seinen Werken Caligula oft erwähnt. Eine "Momentaufnahme" Caligulas steht uns in den Schriften Philos von Alexandreia zur Verfügung, der ja in einer langen Audienz den Kaiser selbst erlebt hat.

Zu beachten ist also, mit welchen Intentionen jeder Autor an sein Werk herangeht. Die drei für unseren Zeitabschnitt wichtigsten Schriftsteller, Tacitus, Sueton und Cassius Dio, seien hier beispielhaft näher beleuchtet, wobei der geneigte Leser um ein vertiefendes Studium der entsprechenden Monographien nicht herumkommen wird.

P.(?) Cornelius Tacitus (54-120)⁵ steht in der Erinnerung an die Schreckensherrschaft eines Domitian, den er in seiner Zeichnung des Tiberius verewigt und damit den einsamen Herrscher in einer nicht immer glaubwürdigen Darstellung verunglimpft. Andreas Mehl⁶ meint in seinem Buch "Römische Geschichtsschreibung" dazu folgendes:

Ist das "Domitianerlebnis" eine Tatsache, an der und an deren Folgen für die Darstellung dieses Kaisers bei Tacitus man nicht zweifeln sollte, so ist doch davon die der Charakterisierung Domitians im Prinzip gleichartige Darstellung einiger früherer Kaiser in Tacitus' Werk, insbesondere des Tiberius und des

_

⁵ Ronald Syme, Tacitus, Oxford 1958.

⁶ Mehl. 123.

Nero, zu trennen: Tacitus mußte nicht "seinen" Domitian auf Tiberius und Nero übertragen; es gab unter den früheren Historikern der Kaiserzeit genug, die ihr Tiberiuserlebnis oder ihr Neroerlebnis gehabt und dessen mentale und emotionale Bewältigung oder gerade Nichtbewältigung trotz auch bei ihnen vorauszusetzenden Strebens nach Unparteilichkeit in ihre Darstellungen der Zeitgeschichte haben einfließen lassen können. Dieser Herrscherbilder in historischen Darstellungen brauchte sich Tacitus nur zu bedienen. Er konnte dies um so leichter tun, als er dort Entsprechungen zu seinem negativen Domitianbild und zu seinen Schwierigkeiten in der Verarbeitung einer eigenen Lebensphase fand. **Falls Tacitus** Darstellungen der Geschichtsschreibung über die julisch-claudische Zeit und deren Kaiser sehr früh gelesen hat, können diese sogar seine Charakterisierung Domitians beeinflußt haben, so daß diese dann ein Mischprodukt aus eigenem Erleben und literarischer Fremdeinwirkung und von letzterem her eben auch topisch wäre.

Tacitus schildert ausführlich das Handeln und Verhalten der *principes* an Hand ihrer Wesenszüge. Er folgt einer in der kaiserzeitlichen Geschichtsschreibung durchaus gängig angewandter Typologie: Seine Persönlichkeiten sind Tyrannen wie Tiberius, tragische Helden wie Germanicus, Idioten wie Claudius. Träger der Handlung ist aber stets der Princeps, hinter dem alle anderen Personen verblassen: Die Verfassung des Principats und ihre Entwicklung verschwindet hinter Furcht und Neid der Kaiser gegenüber Tüchtigeren als – angeblichem – Hauptmotiv zum Handeln. Auf Grund der katastrophalen Überlieferungslage früher kaiserzeitlicher Schriftsteller und ihrer Werke kommt man aber gerade bei Tacitus seinen Quellen kaum auf die Spur, wie schon gesagt, er ist äußerst schwer zu analysieren. Wir sind hier auf seine eigenen Angaben, die allerdings nur sehr unsystematisch und äußerst spärlich namentlich Autoren und/oder deren Werke nennen, angewiesen.

C. Suetonius Tranquillus (70-150)⁸ hingegen versucht, überkommene Berichte einander gegenüberzustellen, sie in Bezug zueinander zu stellen und – seiner Meinung nach – damit ein objektives Bild zu vermitteln. Sueton will kein Historiker sein, sondern Biograph – daher auch die Überfülle an Material, das er zur Zeichnung seiner Persönlichkeiten ohne zusammenhängende historische Darstellung bietet. Im Zuge seines ritterlichen *cursus honorum* erreicht er die hohen Ämter des kaiserlichen Sekretärs *a studiis*, *a bibliothecis* und schließlich des *ab epistulis*.

-

⁷ Mehl, 127.

⁸ Wolf Steidle, Sueton und die antike Biographie, München 1951.

Von diesen Stellungen her hat Sueton Zugang zu kaiserlichen Archiven und kann diese für seine literarischen Arbeiten nutzen. Er wählt für seine de vita Caesarum libri XII ein Aufbauschema, das er, allem historisch-chronologischen zum Trotz und unter Auseinanderreißen von Handlungssträngen und Ereignisabläufen, äußerst strikt, fast sklavisch, durchhält: Auf die familiäre Vorgeschichte folgen die Schilderungen der Geburt, der Erziehung, des Anlegens der toga virilis, der Anfänge der persönlichen und/oder kaiserlichen Laufbahn, der Kriege, der privaten Lebensführung, der prodigia, sodann die Umstände des Todes und die Inhalte des Testaments. Jeder dieser Punkte enthält Unterpunkte wie z. B. das Verhalten in sexualibus oder auch ultima verba. Die Verhaltensweisen im öffentlichen wie im privaten Leben werden, in gute und schlechte Taten geteilt, getrennt berichtet. Ein Unterschied im Aufbau der einzelnen Biographien findet sich nur in der verschiedenen Gewichtung der einzelnen Punkte. Meiden andere Historiker die wörtliche Zitation, so setzt Sueton Zitate als ein Stilmittel zur Charakterisierung seiner Personen ein und scheut sich auch nicht, griechische Textpassage in seinem lateinischen Text einfließen zu lassen. Trotzdem muß angemerkt werden, daß Sueton in vielen Fällen ficta anstatt dicta überliefert, daß er Anektödchen und "Flüsterwitze" seiner Vorfahren für bare Münze hält und uns diese als historische Wahrheit präsentiert.⁹

L. Claudius Cassius Dio Cocceianus (155-235)¹⁰ steht in der Ungnade der späten Geburt; er kann nur mehr auf die ihm zur Verfügung stehenden Quellen zurückgreifen, kein Augenzeuge steht ihm zur Seite, keine persönlichen Erinnerungen Älterer kann er in seinem Werk einarbeiten.

Dio strebt in seinem Werk nach faktennaher Darstellung, wie er selbst äußert (XLVI 35, 1):

λέξω δὲ καὶ καθ' ἔκαστον τῶν γενομένων· καὶ γὰρ καὶ παίδευσις ἐν τούτῳ τὰ μάλιστα εἶναί μοι δοκεῖ, ὅταν τις τὰ ἔργα τοῖς λογισμοῖς ὑπολέγων τήν τε ἐκείνων φύσιν ἐκ τούτων ἐλέγχῃ καὶ τούτους ἐκ τῆς ἐκείνων ὁμολογίας τεκμηριοῖ.

Ich aber will mich daran machen, die Ereignisse im einzelnen zu berichten; erscheint es mir doch ganz besonders bildend, wenn man Tatsachen zur Grundlage von Überlegungen macht, die Art der ersteren mit Hilfe der letzteren klärt und so die eigenen Folgerungen durch ihre Übereinstimmungen mit den Tatsachen bestätigt.

_

⁹ Cf. Gerhard Dobsch, Sueton, Claudius 32 und Antike Flüsterwitze, In: Gerhard Dobesch, Ausgewählte Schriften, Bd. I: Griechen und Römer, hrsg. v. Herbert Heftner und Kurt Tomaschitz, Wien 2001, 553-562.

¹⁰ Fergus Millar, A study Of Cassius Dio, Oxford 1964.

Nach seiner eigenen Aussage (LXXIII 23,5) verwendete er zehn Jahre für die Stoffsammlung und zwölf Jahre für die Ausarbeitung.

συνέλεξα δὲ πάντα τὰ ἀπ' ἀρχῆς τοῖς Ῥωμαίοις έχρι τῆς Σεουήρου μεταλλαγῆς πραχθέντα ἐν ἔτεσι δέκα, καὶ συνέγραψα ἐν ἄλλοις δώδεκα·

Zehn Jahre habe ich darauf verwendet, die sämtlichen Römertaten von Anfang an bis zum Tode des Severus zu sammeln, und in weiteren zwölf Jahren habe ich sie niedergeschrieben.

Seine eigene rhetorische Ausbildung bringt ihn aber immer wieder dazu, so wie die Mehrzahl antiker Autoren, kunstvoll gebaute Reden an entsprechender Stelle zu komponieren. Von der PΩMAIKH IΣTOPIA, die in 80 Büchern die Geschichte Roms von der Gründung bis zum Jahr 229 n. Chr., in dem Cassius Dio zusammen mit Kaiser Alexander Severus *consul ordinarius* war, zum Inhalt hat, sind uns nur die Bücher 36 bis 60, die Jahre 68 v. Chr. bis 47 n. Chr. behandelnd, überkommen. Für den Rest sind wir vor allem auf drei Quellen angewiesen: auf die Exzerptsammlungen aus griechischen Geschichtsschreibern, die Kaiser Konstantin VII. Porphyrogennetos im 10. Jahrhundert anlegen ließ und die auch Cassius Dio beinhalten, sowie auf die beiden byzantinischen Mönche Joannes Xiphilinos und Joannes Zonaras, die im 11. bzw. 12. Jht. Dio exzerpierten.

Weiters sei noch **Velleius Paterculus** (19 v. – 31 n. Chr.)¹¹ und sein Opus *Historiarum* ad Marcum Vinicium consulem libri duo angeführt, obwohl er, was unseren zu betrachtenden Zeitraum betrifft, eine Enttäuschung ist. Dies ist wohl kein Zufall, da er als "Hofpanegyriker" des Tiberius nur diesen in strahlendem Licht zeigt und z. B. den Tod des Germanicus in seinem Werk nicht einmal erwähnt.

Auch wenn es nicht stets üblich ist, die antiken Quellen in vollem Umfang wiederzugeben, soll es in dieser Arbeit doch geschehen, vor allem, um die stete Überprüfung meiner Darstellung zu gewährleisten, aber auch um die teilweise äußerst reichen Details aus dem Mund der Schriftsteller selbst zu erfahren.

¹¹ Ulrich Schmitzer: Velleius Paterculus und das Interesse an der Geschichte im Zeitalter des Tiberius, Heidelberg 2000.

3.2. Die epigraphischen Belege

Aus der Fülle der epigraphischen Zeugnisse in den verschiedenen Inschriftencorpora wie dem *corpus inscriptionum Latinarum*, aus Dessaus *inscriptiones Latinae selectae* und den entsprechenden griechischen Gegenstücken gerade die auszuwählen, die mir für die Darstellung der einzelnen Persönlichkeiten wichtig erschienen, war wahrlich kein einfaches Unterfangen. Doch mußte eine Auswahl getroffen werden, wollte ich nicht den Umfang der Arbeit ins Unermeßliche wachsen lassen.

Jede Inschrift gibt doch einen Teil der Persönlichkeit des darauf Verewigten preis – sei es Geburt oder Tod, Amt oder Dienst, Bautätigkeit oder Renovierungsarbeit, Ehrung oder Huldigung – oder auch nur bloße Nennung. Gerade bei Gaius/Caligula oder bei der jüngeren Agrippina, die beide in die höchsten Höhen menschlichen und politischen Daseins aufgestiegen waren, sind die epigraphischen Zeugnisse in außerordentlicher Menge vorhanden.

Ich habe mich daher entschlossen, wirklich nur die wichtigsten, eine gewisse biographische Relevanz aufweisenden Inschriften anzuführen und, wie schon im Vorwort erwähnt, für weiteres Studium auf die Corpora zu verweisen. Dem Charakter einer altertumswissenschaftlichen Dissertation Rechnung tragend, lasse ich aber die Inschriften unübersetzt und biete die Originalstellen in gescannter Form als Textsammlung.

3.3. Die numismatischen Belege

Bilder hatten in der Antike einen ganz anderen Stellenwert und andere Bedeutung als zu unserer Zeit. *Imagines* galten als "beseelt". Das Bild ist seinem Urbild oder dessen Ideal in allem gleich – ein vollständiges Abbild. Dies gilt in erster Linie natürlich für die Götterbilder. Diese werden behandelt wie die Götter selbst, wären sie persönlich zugegen. Sie werden gebadet, gesalbt, bekleidet, werden zu Gastmahlen (*lectisternia*) geladen, sind bei Aufführungen in Theatern und Circus dabei…

Auch im römischen Ahnenkult spielen die *imagines* der *maiores* eine wichtige Rolle. Sie werden im vorderen Teil des Hauses aufgestellt, um dem Besucher die Bedeutung der Familie vor Augen zu führen und am Begräbnistag eines Familienmitglieds bei der *pompa funebris* mitgeführt. Polybios¹² führt dazu aus:

μετὰ δὲ ταῦτα θάψαντες καὶ ποιήσαντες τὰ νομιζόμενα τιθέασι τὴν εἰκόνα μεταλλάξαντος είς τὸν ἐπιφανέστατον τόπον της οἰκίας, ξύλινα ναΐδια περιτιθέντες. ή δ' εἰκών ἐστι πρόσωπον εἰς δμοιότητα διαφερόντως έξειργασμένον καὶ κατὰ τὴν πλάσιν καὶ κατὰ τὴν ὑπογραφήν. ταύτας δὴ τὰς εἰκόνας ἔν τε ταῖς δημοτελέσι θυσίαις άνοίγοντες κοσμοῦσι φιλοτίμως, ἐπάν τε τῶν οἰκείων μεταλλάξη τις ἐπιφανής, ἄγουσιν εἰς τὴν ἐκφοράν, περιτιθέντες ὡς ὁμοιοτάτοις εἶναι δοκοῦσι κατά τε τὸ μέγεθος καὶ τὴν περικοπήν. ἄλλην οῦτοι δè ἐσθῆτας, ἐὰν προσαναλαμβάνουσιν μὲν **ὕπατος** στρατηγός ή γεγονώς, περιπορφύρους, ἐὰν δὲ τιμητής, πορφυρᾶς, ἐὰν καὶ τεθριαμβευκώς ή τι τοιοῦτον κατειργασμένος, διαχρύσους. αὐτοὶ μὲν οὖν ἐφ' ἀρμάτων οδτοι πορεύονται, ῥάβδοι δὲ καὶ πελέκεις καὶ τἄλλα τὰ ταῖς ἀρχαῖς εἰωθότα συμπαρακείσθαι προηγείται κατά τὴν ἀξίαν έκάστω της γεγενημένης κατὰ τὸν βίον ἐν τῆ πολιτεία προαγωγής ὅταν δ' ἐπὶ τοὺς ἐμβόλους ἔλθωσι, καθέζονται πάντες έξης ἐπὶ δίφρων έλεφαντίνων. οδ κάλλιον οὐκ εὐμαρὲς ἰδεῖν θέαμα νέφ φιλοδόξφ καὶ φιλαγάθφ.

Wenn sie ihn dann begraben und ihm die letzte Ehre erwiesen haben, stellen sie das Bild des Verstorbenen an der Stelle des Hauses, wo es am besten zu sehen ist, in einem hölzernen Schrein auf. Das Bild ist die Maske, die mit erstaunlicher Treue die Bildung des Gesichts und seine Züge wiedergibt. Diese Schreine öffnen sie bei den großen Festen und schmücken die Bilder so schön sie können, und wenn ein angesehenes Mitglied der Familie stirbt, führen sie sie im Trauerzug mit und setzen sie Personen auf, die an Größe und Gestalt den Verstorbenen möglichst ähnlich sind. Diese tragen dann, wenn der Betreffende Konsul oder Praetor gewesen ist, Kleider mit einem Purpursaum, wenn Censor, ganz aus Purpur, wenn er aber einen Triumph gefeiert und dementsprechende Taten getan hat, goldbestickte. Sie fahren auf Wagen, denen Rutenbündel und Beile und die anderen Insignien des Amtes, je nach der Würde und dem Rang, den ein jeder in seinem Leben bekleidet hat, vorangetragen werden, und wenn sie zu den rostra gekommen sind, nehmen alle in einer Reihe auf elfenbeinernen Stühlen Platz. Man kann sich nicht leicht ein großartigeres Schauspiel denken...

Aus dieser Vorstellung heraus kommt also ebenso den Bildnissen der Kaiser, seien es Statuen, Wandbilder oder Münzbilder, dieselbe Verehrung zu wie ihren Urbildern, also der Person des Kaisers. Anders wäre es wohl kaum verständlich, daß z. B. unter Tiberius ein M. Granius Marcellus wegen Schmähung von Kaiserbildern, ein L. Ennius wegen Einschmelzens einer Kaiserbüste, ein Anonymus wegen Verkaufs einer Kaiserstatue und weitere Anonymi wegen Mißachtung von Kaiserbildern des *crimen laesae maiestatis* angeklagt und zum Teil verurteilt wurden.¹³

Eine besondere Bedeutung kommt den Münzen zu: Zeigen sie oft im Avers das Bild des Prägeherrn, in unserem Zeitspektrum also hauptsächlich den Kaiser, umgeben von der

¹² Polyb. VI 53,4-9.

¹³ Cf. dazu ausführlich: Walter Perné, Zur Entwicklung des *crimen maiestatis* von der Republik bis zum Ende des iulisch-claudischen Hauses, Diplomarbeit, Wien 2004.

inscriptio nominis titulorumque, vermitteln sie im Revers meist eine zutiefst politische Aussage: Der Kaiser wird dargestellt als Sieger, Wohltäter, Bauherr, Garant des Friedens – die Liste ließe sich ad infinitum fortsetzen. Aber auch die kaiserliche Familie wird im Revers der Öffentlichkeit bekanntgemacht, um durch ihr Eintreten in die Münzprägung familiäre bzw. hereditäre Ansprüche zu dokumentieren und sie dadurch – auch posthum – für verschiedenste Dinge zu ehren 14. Da Münzen durch jedermanns Hände gehen, ist der propagandistische Wert dieser Darstellungen unermeßlich.

In meiner Arbeit geht es vor allem um die Zusammenstellung der Quellen im betrachteten Zeitraum. Aus diesem Grund ist auch die sonst so wichtige Frage nach Prägeaufbau Prägeablauf und Emissionen, Durchmesser, Gewicht und Axis von untergeordneter Bedeutung und wird folglich weggelassen werden. Wichtig für unsere Fragestellung scheint mir hauptsächlich wann, für wen und wo Münzen für diesen Zweig des iulisch-claudischen Hauses geschlagen worden sind. Um eine vollständige Übersicht zu geben, können sich daher durchaus Duplikationen ergeben.

Herangezogen wurden die Publikationen des RIC (Roman Imperial Coinage), des BMC (British Museum Catalogue) und des RPC (Roman Provincial Coinage). Die Beifügung der entsprechenden Münzbilder, die ich ursprünglich ins Auge gefaßt hatte, muß aber auf Grund der schlechten Qualität, die zum einen beim Scannen aus den Tafelbänden, zum anderen beim Drucken auf "normalem" Papier entstünde, leider entfallen. Ich verweise hier auf die Tafelteile der genannten Kataloge. Trotzdem möchte ich – wenn auch nur einige – Münzen beispielhaft einfügen, um eine gewisse Vorstellung zu geben.

Einzig Gaius/Caligula hat aus der Familie des Germanicus den Purpur erreicht. Seine Münzprägungen hier vor- und darzustellen, würde einerseits den Rahmen der Arbeit sprengen, andererseits wurde darüber bereits von Wolfgang Szaivert ausführlich publiziert. ¹⁵ So werde ich mich hier auf die Prägungen beschränken, die für Gaius bzw. von Gaius für seine Geschwister geschlagen wurden.

¹⁵ Wolfgang Szaivert: Die Münzprägung der Kaiser Tiberius und Caius (Caligula) 14/41 [MIR 2 und 3], Wien 1984.

-

¹⁴ Cf. dazu ausführlich: Maria R.-Alföldy, Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, Mainz 1999.

4. Großeltern und Eltern

4.1. Nero Claudius Drusus

4.1.1. Geburt und Jugend

Nero Claudius Drusus¹⁶ war der Sohn des Tiberius Claudius Nero¹⁷ und der Livia Drusilla¹⁸, die sich, den Bitten Octavians folgend, im Jahre 38 v. Chr. im sechsten Monat mit Drusus schwanger, von ihrem Mann getrennt hatte, um Octavian zu heiraten. Bei Drusus' Geburt fehlte es nicht an bösen Gerüchten, daß er doch der Sohn des Octavian sei. Ursprünglich trug Drusus das *praenomen* Decimus, das aber aus einem uns unbekannten Anlaß bald in Nero umgewandelt wurde¹⁹.

Drusus war also ein Sproß des Claudischen Geschlechtes und zwar in väterlicher und mütterlicher Linie. Sein Vater stammte von den Claudii Nerones ab, der Vater seiner Mutter Livia Drusilla, Appius Claudius Pulcher, stammte aus dem älteren Zweig der Claudii Pulchri und war von einem Livier adoptiert worden, sodaß er nun den Namen M. Livius Drusus Claudianus²⁰ trug.

Patrem Claudi Caesaris Drusum, olim Decimum mox Neronem praenomine, Liuia, cum Augusto grauida nupsisset, intra mensem tertium peperit, fuitque suspicio ex uitrico per adulterii consuetudinem procreatum. statim certe uulgatus est uersus:

τοῖς εὐτυχοῦσι καὶ τρίμηνα παιδία. Cf. Suet. Aug. 62; Suet. Tib. 4; Tac. ann. I 10; V 1.

Vom Glück begünstigt, hast Dreimonatskinder du.

¹⁶ PIR ²C 857; Arthur Stein: RE III 2 (1899), 2703-2719, s.v. Claudius 139; Rudolf Hanslik: KIP I 1212-1213, Nr. 20; DNP III 15-16, s.v. Claudius II 24.

¹⁷ Friedrich Münzer: RE III 2 (1899), 2777-2778, s.v. Claudius 254

¹⁸ PIR ²L 301; Lotte Ollendorff: RE XIII 1 (1926), 900-924. s.v. Livius 37; Rudolf Hanslik: KIP III 687-688, Nr. 2; DNP VII 366-367, s.v. Livia 2.

¹⁹ Suet. Claud. 1:

Drusus, der Vater des Kaisers Claudius, trug zuerst den Namen Decimus, dann Nero. Er war der Sohn der Livia, die, als sie schon schwanger war, Augustus Gattin wurde. Sie kam mit ihm kaum drei Monate nach ihrer Verheiratung nieder, und man vermutete, daß er aus dem ehebrecherischen Verhältnis, das sie mit seinem Stiefvater unterhielt, hervorgegangen sei. Auf jeden Fall kam gleich der griechische Vers in Umlauf:

²⁰ PIR ²L 294.

Drusus wuchs wie sein Bruder Tiberius²¹ bei seinem Vater auf, in dessen Haus Octavian die beiden Knaben zurückgeschickt hatte, was er auch publik zu machen suchte²², wahrscheinlich um den Verdacht seiner eigenen Vaterschaft auszuräumen. Nach dem frühen Tod des Vaters (zwischen 34 und 32 v. Chr.) kehrten beide ins Haus ihrer Mutter, also zu Octavian zurück, den Tib. Claudius zum Vormund seiner Söhne bestellt hatte.

Augustus stand Drusus wesentlich näher als dessen verschlossenem Bruder Tiberius. Wie er es für Tiberius getan hatte, suchte der *princeps* auch für Drusus im Senat um die Erlaubnis an, den *cursus honorum* fünf Jahre vor der gesetzlichen Zeit zu beginnen²³. Über seine weitere Zeit in Rom ist nichts bekannt, außer, daß er im Jahre 16 mit Tiberius gemeinsam Gladiatorenspiele abhalten ließ²⁴ und bereits im Jahre 18 die Quaestur bekleidete.

_

ταῦτα μὲν οὖν οὕτως ἐπράχθη, συνοικοῦσα δὲ ἤδη ἡ γυνὴ τῷ Καίσαρι τίκτει Κλαύδιον Δροῦσον Νέρωνα. καὶ αὐτὸν ὁ Καῖσαρ καὶ ἀνείλετο καὶ τῷ πατρὶ ἔπεμψεν, αὐτὸ τοῦτο ἐς τὰ ὑπομνήματα ἐγγράψας, ὅτι Καῖσαρ τὸ γεννηθὲν Λιουίᾳ τῇ ἑαυτοῦ γυναικὶ παιδίον Νέρωνι τῷ πατρὶ ἀπέδωκε. καὶ ἐκεῖνος [τε] τελευτῶν <οὐ> πολλῷ ὕστερον ἐπίτροπον καὶ τούτῳ καὶ τῷ Τιβερίῳ αὐτὸν τὸν Καίσαρα κατέλιπεν. ὁ δ' οὖν ὅμιλος ἄλλα τε ἐπὶ τούτῳ πολλὰ διεθρύλει, καὶ τοῖς εὐτυχοῦσι τρίμηνα παιδία γεννᾶσθαι ἔλεγεν, ὥστε καὶ ἐς παροιμίαν τὸ ἔπος προχωρῆσαι.

In der Folgezeit, als Livia schon bei Caesar lebte, gebar sie den Claudius Drusus Nero. Caesar erkannte ihn an und sandte ihn seinem wirklichen Vater zu, wobei er eben diesen Eintrag in seine Denkwürdigkeiten machte: ,Caesar gab das von seiner Gemahlin Livia geborene Kind seinem Vater Nero zurück.'

Bald danach schied Nero aus dem Leben und hinterließ Caesar selbst als Vormund für den Kleinen und Tiberius. Das Volk schwatzte viel darüber und sagte unter anderem: "Die Glückspilze bekommen Kinder in drei Monaten." Und daraus wurde ein Sprichwort.

²³ Dio LIV 10, 4:

έπεὶ δὲ καὶ ὡς αἴ τε ἀρχαὶ καὶ οἱ ἄλλοι προαπαντήσαὶ οἱ προπαρεσκευάσαντο, νύκτωρ ἐς τὴν πόλιν ἐσεκομίσθη, καὶ τῆ ὑστεραίᾳ τῷ τε Τιβερίῳ τὰς τῶν ἐστρατηγηκότων τιμὰς ἔδωκε, καὶ τῷ Δρούσῳ πέντε ἔτεσι θᾶσσον παρὰ τὰ νομιζόμενα τὰς ἀρχὰς αἰτῆσαι ἐπέτρεψεν.

²⁴ Dio LIV 19,5:

ἐκεῖνόν τε οὖν τότε ἐθείωσε, καὶ μονομαχίας ἀγῶνας διά τε τοῦ Τιβερίου καὶ διὰ τοῦ Δρούσου, συγχωρηθὲν δή σφισιν ὑπὸ τῆς βουλῆς, ἔθηκε.

Da aber auch dann noch die Behörden und die übrige Bevölkerung Vorbereitungen trafen, ihm (sc. Augustus) entgegenzuziehen, betrat er nächtens die Stadt und verlieh tags darauf dem Tiberius den Rang eines Expraetors und Drusus das Recht, sich fünf Jahre vor der üblichen Zeit um die Ämter zu bewerben.

So weihte er (sc. Augustus) nun damals jenen Tempel (des Quirinus) ein, er ließ in seiner Vertretung durch Tiberius und Drusus auch Gladiatorenspiele abhalten, nachdem ihnen der Senat die Erlaubnis hiezu erteilt hatte.

²¹ PIR ²C 941; Matthias Gelzer: RE X 1 (1918), 478-536, s.v. Iulius 154; Rudolf Hanslik: KIP V 814 sqq. Nr. 1; DNP XII 1, 532-535, s.v. Tiberius 1.

²² Dio XLVIII 44, 4 sq.:

Kurz danach zogen Augustus und Tiberius, der schon die Praetur innehatte, nach Gallien, während Drusus die Stellvertretung seines Bruders in Rom übernahm²⁵.

4.1.2. Der Krieg in den Alpenländern 15 v. Chr.

Die Alpenvölker, vor allem die Raeter, fielen immer wieder raubend und plündernd mit barbarischer Grausamkeit in Oberitalien ein. Drusus erhielt von Augustus den Auftrag, diese zu bekämpfen. Hier holte sich der junge Mann seine ersten militärischen Verdienste durch einen raschen Sieg, den er in den tridentinischen Alpen²⁶ davontrug, er erhielt von Augustus die *ornamenta praetoria*. Dauernd konnte die Gefahr durch die Raeter trotz dieses wichtigen Sieges nicht gebannt werden; sie bedrohten auch Gallien, das Tiberius zu dieser Zeit verwaltete. So schickte Augustus Tiberius zur Unterstützung aus Gallien dem Drusus entgegen. Drusus, durch das Etschtal kommend, besiegte die rhaetischen Bundesgenossen, die Breuner, die Ucenner und die Chenauer, Tiberius, rasch den Bodensee überquerend, konnte die Vindeliker in die Schranken weisen und, nachdem er bis zu den Donauquellen vorgedrungen war, die Raeter am 1. August entscheidend schlagen. In einem einzigen Sommer hatten die beiden Brüder die Alpenvölker besiegt. Velleius²⁷ beschreibt die Schwierigkeiten dieses Feldzuges ausführlich.

Aus den besiegten Ländern wurde die Provinz *Raetia* mit *Vindelicia* gebildet. Nach Beendigung des Krieges ließ Drusus auf dem Weg, den er sich mühsam in die Alpen gebahnt hatte, eine trassierte Straße anlegen, die Jahrzehnte später von seinem Sohn Claudius neu gebaut und nach ihm *via Claudia Augusta* genannt wurde.

²⁵ Dio LIV 19, 6:

τὸν δὲ δὴ Τιβέριον καίτοι στρατηγοῦντα παραλαβὼν ἐξώρμησεν. ἐστρατήγησε γὰρ καίπερ τὰς στρατηγικὰς τιμὰς ἔχων· καὶ τήν γε ἀρχὴν αὐτοῦ πᾶσαν ὁ Δροῦσος ἐκ δόγματος διήγαγεν.

Tiberius war offenbar, obgleich er schon den entsprechenden Rang innehatte, erst Praetor geworden, und Drusus versah nun auf Grund eines entsprechenden Beschlußes dessen sämtliche Amtspflichten.

²⁶ Dio LIV 22, 1-3.

²⁷ Vell. II 95, 1-2.

Daß die Freude in Italien, vor allem aber in Rom, groß war, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Horaz dichtete auf Veranlassung des Augustus ein viertes Buch seiner *carmina*, das in Ode IV und XIV die Siege über die Alpenvölker verherrlicht.

4.1.3. Statthalterschaft in Gallien 13 v. Chr.

Augustus kehrte 13 mit Tiberius nach Rom zurück. Tiberius sollte am Beginn des Jahres 12 seinen erster Konsulat antreten. Drusus wurde als Statthalter in den neugeordneten Provinzen der *tres Galliae*²⁸ zurückgelassen²⁹. Seine Residenz war Lugudunum, wo auch am 1. August 10 v. Chr. sein Sohn Claudius, der spätere Kaiser, das Licht der Welt erblicken sollte. Eine der Aufgaben des Drusus war die Durchführung eines *census*, der aber diesmal außer der Volkszählung auch eine Schatzung beinhaltete. Vorwand zur Einberufung nach Lugudunum war die Errichtung und Einweihung der *ara Romae et Augusti*³⁰ am 1. August, dem Jahrestag der Eroberung Alexandrias und der endgültigen Besiegung der Raeter.

Seit diesem Tag war die *ara* nicht nur religiöser Mittelpunkt des Landes, sondern dort auch der Versammlungsort für den gemeinsamen Landtag der drei gallischen Provinzen. Priester und zugleich Vorsitzender des Landtages war ein jeweils für ein Jahr gewählter Einheimischer. Livius³¹ überliefert uns den Namen des ersten, der aus dem Stamm der Haeduer stammte: C. Iulius Vercondaridubnus.

²⁸ scilicet Lugdunensis, Belgica, Aquitania.

τὸν μὲν Δροῦσον ἐν τῆ Γερμανία κατέλιπεν, αὐτὸς δὲ ἐς τὴν Ῥώμην ἐπί τε τοῦ Τιβερίου καὶ ἐπὶ Κυιντιλίου Οὐάρου ὑπάτων ἀνεκομίσθη.

Nun ließ er Drusus in Germanien zurück, während er selbst unter dem Konsulat des Tiberius und Quinctilius Varus nach Rom heimkehrte.

³⁰ Cf. dazu Duncan Fishwick, The imperial cult in the Latin West, Leiden 1987-2005.

ar<a> d<e>i Caesaris ad confluentem Araris et Rhodani dedicata, sacerdote creato C. Iulio Vercondaridubno Aeduo.

Ein Altar des Gottes Caesar wurde am Zusammenfluß von Arar und Rhone geweiht, und als Priester wurde der Haeduer C. Iulius Vercondaridubnus gewählt.

²⁹ Dio LIV 25, 1:

³¹ Liv. per. 139:

4.1.4. Die Feldzüge in Germanien

Auf die umstrittene Frage, ob Augustus in Germanien erobern wollte und, davon zu trennen, ab wann er die Elbegrenze anstrebte, gehe ich hier nicht ein, verweise aber auf die Untersuchung von Peter S. Wells (vide Literaturverzeichnis).

4.1.4.1. Der erste Feldzug 12 v. Chr.

In der Zwischenzeit hatte sich der germanische Stamm der Sugambrer unter seinem König Maelo aufgemacht und den Rhein in kriegerischer Absicht überschritten. Drusus zog ihnen entgegen und fügte ihnen beim Rheinübergang eine empfindliche Niederlage zu. Danach marschierte er den unteren Rhein entlang und unterwarf die Friesen, denen er wegen ihrer Armut nur einen geringen Tribut auferlegte³² und bewog sie auch, ihn auf seinem Zug gegen die Chauken zu unterstützen. Drusus wollte diese von der Seeseite her angreifen und ließ (wahrscheinlich schon früher) einen Kanal bauen, der vom Rhein zur Issel, in die Zuyder-See und zur Nordsee führte, die fossa Drusiana. 33 Er segelte die friesische Küste entlang, unterwarf die Insel Byrchanis (Borkum) und bog dann in die Ems ein, wo er die Bructerer besiegte. Die Küste entlang weitersegelnd gelangte er bis zur Wesermündung. Auf der Rückfahrt saßen infolge einer unvermutet eintretenden Ebbe allerdings die Schiffe in den Untiefen fest, nur durch die Hilfe der Friesen konnte die Flotte gerettet werden. Da der Winter hereinbrach, begab sich Drusus nach Rom.34

In der Hauptstadt wurde er, der ja schon früher durch die ornamenta praetoria ausgezeichnet worden war, für das Jahr 11 zum praetor urbanus gewählt.

³² Tac. ann. IV 72. ³³ Tac. ann. II 8.

4.1.4.2. Der zweite Feldzug 11 v. Chr.

Im Frühjahr nahm Drusus den Kampf wieder auf. Er überschritt den unteren Rhein und unterwarf die Usipier vollständig. Nachdem über die Lippe eine Brücke geschlagen worden war, zog er gen Süden, um die Sugambrer endgültig zu besiegen. Diese lagen im Kampf mit den Chatten, sodaß Drusus keinen Widerstand fand und deren Land ohne Blutvergießen erobern konnte. Auch die Gebiete der Tencterer und der Chatten wurden besetzt³⁵.

Wenn sich die Chatten auch darüber freuten, daß die Römer ihren Feind, die Sugambrer, unterworfen hatten, waren sie doch unzufrieden, da sie nun von Drusus aus ihrem Gebiet in das ihrer Feinde verpflanzt wurden.

Da wieder der Winter vor der Tür stand, entschloß sich Drusus nach Rom zurückzukehren, geriet aber bei Arbalo³⁶ in einen Hinterhalt, aus dem sein Heer nach verzweifeltem Kampf siegreich hervortrat³⁷. In Rom angekommen wurde ihm vom Senat ein Triumph bewilligt, den er aber auf Befehl des Augustus nur in der geringeren Form einer ovatio und mit der Annahme der ornamenta triumphalia feiern durfte. Auch die Annahme des Titels imperator durch die Akklamation seiner Soldaten wurde ihm (wie auch seinem Bruder Tiberius) von Augustus verwehrt. Nach Ablauf der Praetur gab Drusus glänzende Spiele³⁸, danach wurde ihm der Prokonsulat verliehen.

Im selben Jahr starb Octavia, die Schwester des Augustus, und Drusus hielt vor dem Scheiterhaufen die *laudatio funebris*³⁹.

³⁶ Die Lage ist nicht genau geklärt.

Δροῦσος ἐπὶ τοῦ βήματος.

καὶ αὐτός τε ἐκεῖ τὸν ἐπιτάφιον εἶπε, καὶ ὁ Er selbst (sc. Augustus) hielt dort die Leichenrede, während Drusus dies von der Rostra aus tat;

Liv. per. 140:

Marcello, ...

Octavia, soror Augusti, defuncta, ante amisso filio Octavia, die Schwester des Augustus starb, nachdem sie zuvor ihren Sohn Marcellus verloren hatte.

³⁵ Liv. per. 140.

³⁷ Dio LIV 32, 2-3.

³⁸ Dio LIV 34, 1.

³⁹ Dio LIV 35, 5:

4.1.4.3. Der dritte Feldzug 10 v. Chr.

Wie bereits erwähnt, waren die Chatten wegen der Umsiedlung unzufrieden und verbündeten sich mit ihren Feinden, den Sugambrern, gegen die Römer. Wechselhafte Kämpfe brachten in diesem Jahr noch keine Entscheidung. Am Ende des Jahres zog Drusus mit Augustus, der sich in Lugudunum aufgehalten hatte, und mit Tiberius wieder nach Rom zurück.

4.1.4.4. Der vierte Feldzug und der Tod des Drusus 9 v. Chr.

Am Beginn des Jahres trat Drusus gemeinsam mit T. Quinctius Crispinus Sulpicianus⁴⁰ den Konsulat an, auch dürfte er zur selben Zeit zum *augur* ernannt worden sein. Trotz ungünstiger *prodigia* machte er sich wieder auf den Weg nach Germanien.

Zunächst zog Drusus durch das Land der Chatten und unterwarf deren Bundesgenossen, die Sueben, danach überwältigte er die Cherusker und vernichtete alles, was sich ihm in den Weg stellte. So gelangte er nach Überschreiten der Weser bis zur Elbe, wo er seinem Vormarsch ein Ende setzte. Die von ihm dort aufgestellten Tropaeen markierten für ihn die äußerste Grenze, bis zu der er jemals vorgedrungen war⁴¹.

Die Sugambrer wurden endgültig besiegt und bestraft, neue Kastelle wurden in großer Zahl errichtet, neben den Befestigungen an der Main- und Lippelinie und dem Rhein kamen nun Kastellreihen längs der Elbe, der Weser und der Maas hinzu. Auf dem Rhein wurde eine Flotte zur Verbindung mit dem Hinterland eingerichtet. Am rechten Mündungsarm des Rheins wurde mit dem Bau eines Damms begonnen, der das Wasser nach Norden ablenken sollte. Allerdings konnte dieser erst über sechzig Jahre später vollendet werden.

_

⁴⁰ PIR ²Q 44.

⁴¹ Dio LV 1, 2, 3,

Auf dem Rückweg, wahrscheinlich zwischen Saale und Rhein, erlitt Drusus bei einem Sturz mit dem Pferd einen Schenkelbruch, an dessen Folgen er dreißig Tage später verstarb⁴², noch bevor er den Rhein wieder erreichte.

Augustus, der sich in Ticinum aufhielt, als ihn die Nachricht von der Verletzung des Drusus erreichte, schickte Tiberius sofort nach Germanien.

Wegen seiner außerordentlichen Reisegeschwindigkeit⁴³ konnte Tiberius den Bruder noch lebend antreffen. Am 14. September des Jahres 9 v. Chr. verschied Drusus im Alter von 29 Jahren in den Armen seines Bruders.

Der Leichnam wurde nach Rom überführt, wobei zunächst Centurionen und Tribunen, danach die Magistrate der jeweiligen Stadt, durch die marschiert wurde, das Totenbett trugen. Bis nach Rom schritt Tiberius dem Leichenzug zu Fuß voran. In Rom hielt er die *laudatio funebris* auf seinen Bruder, Augustus selbst hielt eine Leichenrede im *circus Flaminius*, dann wurde der Leichnam verbrannt und im Mausoleum des Augustus beigesetzt. Die Pracht der Leichenfeier sollte wohl den verweigerten Triumph ersetzen.

Der Senat verlieh dem Verstorbenen und allen seinen Nachkommen den Beinamen Germanicus⁴⁴.

Bellum adversus Germanorum trans Rhenum civitates gestum a Druso refertur. ipse ex fractura, equo super crus eius conlapso, xxx die, quam id acciderat, mortuus. corpus a Nerone fratre, qui nuntio valetudinis evocatus raptim adcucurrerat, Romam pervectum et in tumulo C. Iuli reconditum.

Es wird von dem Krieg berichtet, den Drusus gegen die Germanen jenseits des Rheins führte. Er selbst starb an den Folgen eines Knochenbruchs, den er sich zugezogen hatte, als sein Pferd auf seinen Unterschenkel gestürzt war, am 30. Tag nach dem Unfall. Sein Leichnam wurde von seinem Bruder Nero, der auf die Nachricht von seinem Befinden schnell herbeigeeilt war, nach Rom gebracht und im Grabhügel des C. Iulius beigesetzt.

Γερμανικός τε μετὰ τῶν παίδων ἐπονομασθείς,

Zusammen mit seinen Söhnen erhielt er den Beinamen Germanicus.

Suet. Claud. 1:

praeterea senatus inter alia complura marmoreum arcum cum tropaeis uia Appia decreuit et Germanici cognomen ipsi posterisque eius.

Außerdem ließ der Senat neben vielen anderen Ehrungen an der Appischen Straße einen marmornen Triumphbogen mit Siegeszeichen für ihn errichten und verlieh ihm und seinen Nachkommen den Beinamen Germanicus.

 $^{^{42}}$ Dio LV 1, 4 läßt Drusus an einer nicht näher genannten Krankheit sterben. Liv. per. 142:

⁴³ Val. Max. V 5, 3 stellt die brüderliche Liebe Castor und Pollux gleich.

⁴⁴ Dio LV 2, 3:

Aber Drusus war nicht nur Liebling seines Stiefvaters gewesen, er war auch Günstling des römischen Volkes, das er mit seiner gewinnenden Art zu jeder Stunde auf seiner Seite gehabt hatte⁴⁵ und das ihn nun aufrichtig betrauerte. Von ihm übertrug sich die Liebe der Römer auf seine Söhne, vor allem auf den jungen C. Caesar Germanicus.

4.1.5. Schlußbetrachtung

Zur politischen Bedeutung sei Stein zitiert⁴⁶, dessen Beurteilung ich mich anschließe:

Durch Drusus Feldzüge war Germanien vom Rhein bis zur Elbe dem römischen Reich unterworfen, wenngleich bei weitem noch nicht völlig zur Ruhe gebracht. Die römische Herrschaft in diesen Gegenden war, wie dies nach so raschen Erfolgen kaum anders zu erwarten stand, wohl begründet, aber noch lange nicht gesichert und, wie die folgenden Ereignisse zeigten, nur von kurzer Dauer. Aber mit Recht hat man schon im Altertum hervorgehoben, daß Drusus am weitesten in das Innere Germaniens vorgedrungen sei, Gebiete mit seinem Heer durchzogen habe, die vor ihm nicht bekannt waren, ja in denen man bis dahin nicht einmal gewußt hatte, daß es überhaupt Römer gab.

⁴⁵ Tac. ann. II 41; Tac. ann. VI 51.

⁴⁶ Arthur Stein, RE III 2 (1899), 2714, s.v. Claudius Nr. 139.

4.2. Antonia minor

Antonia⁴⁷ wurde 36 v. Chr. als jüngere Tochter des M. Antonius und der Octavia, der Schwester des Augustus, geboren. Um das Jahr 16⁴⁸ wurde sie mit Drusus, dem Stiefsohn des Augustus und Bruder des späteren Kaisers Tiberius, verheiratet. Plutarch⁴⁹ rühmt ihre Schönheit und Tugend.

Dem Drusus gebar sie drei Kinder. Germanicus, Claudia Livia Iulia, genannt Livilla⁵⁰, die mit des Tiberius Sohn Drusus verheiratet wurde, und Claudius⁵¹, den sie vom Tage seiner Geburt an nicht ausstehen konnte. Nach dem frühen Tod ihres Gatten weigerte sie sich – trotz Zureden des Augustus – eine neuerliche Ehe einzugehen⁵². Tiberius schätzte seine Schwägerin sehr hoch. Sie war es auch, die ihm die Verschwörung des Seian entdeckte.

⁴⁷ PIR²A 885; Paul Groebe RE I 2 (1894), 2640, s.v. Antonius 114; Hans Georg Gundel: KIP I 413; DNP I 800-801, s.v. Antonia 4.

⁴⁸ CIG III 5186. 5802.

'Αγρίππας ἔγημεν. ἀπολειπομένων δὲ τῶν 'Αντωνίου καὶ 'Οκταουίας δυεῖν θυγατέρων τὴν μὲν Δομίτιος 'Αηνόβαρβος ἔλαβε, τὴν δὲ σωφροσύνη καὶ κάλλει περιβόητον 'Αντωνίαν Δροῦσος, ὁ Λιβίας υἰός, πρόγονος δὲ Καίσαρος. ἐκ τούτων ἐγένετο Γερμανικὸς καὶ Κλαύδιος·

Von den noch verbleibenden Töchtern des Antonius und der Octavia bekam die eine den Domitus Ahenobarbus, die andere, die wegen ihrer Sittsamkeit und ihrer Schönheit berühmte Antonia, Drusus, den Sohn der Livia und Stiefsohn Caesars. Deren Söhne waren Germanicus und Claudius.

⁵⁰ PIR ²L 303; Kurt Fitzler: RE X 1 (1919), 938-939, s.v. Iulius 575; Rudolf Hanslik: KIP III 688-689; DNP VII 368, s.v. Livilla 1.

⁵¹ PIR ²C 942; Edmund Groag: RE III 2 (1899) 2778-2839, s.v. Claudius 256;

Rudolf Hanslik: KIP I 1215; DNP III 22-26, s.v. Claudius III 1.

Drusum etiam Germanicum, eximiam Claudiae familiae gloriam patriaeque rarum ornamentum, et quod super omnia est, operum suorum pro habitu aetatis magnitudine uitrico pariter ac fratri Augustis duobus rei publicae diuinis oculis mirifice respondentem, constitit usum ueneris intra coniugis caritatem clausum tenuisse. Antonia quoque, femina laudibus uirilem familiae suae claritatem supergressa, amorem mariti egregia fide pensauit, quae post eius excessum forma <et> aetate florens conuictum socrus pro coniugio habuit, in eodemque toro alterius adulescentiae uigor extinctus est, alterius uiduitatis experientia consenuit. hoc cubiculum talibus experimentis summam inponat.

Auch Drusus Germanicus, hochberühmter Vertreter der Claudischen Familie, strahlender Held des Vaterlandes und, was über allem steht, ein Mann, der durch seine an seinem Alter gemessen - bedeutenden Leistungen den zwei göttlichen Wächtern des Staates, seinem Stiefvater und seinem Bruder, beide Augustus geheißen, auf herrliche Weise gleichkam, dieser Drusus Germanicus hatte bekanntlich nur mit seiner geliebten Ehefrau sexuelle Beziehungen. Auch Antonia, eine Frau, die mit ihrem Ruhm die männlichen Berühmtheiten ihrer Familie übertraf, wog die Liebe ihres Mannes durch besondere Treue auf. Nach seinem Tode lebte sie - in der Blüte ihrer Schönheit und Jahre -, anstatt wieder zu heiraten, mit ihrer Schwiegermutter, und auf demselben Lager verlosch die jugendliche Kraft der einen, und alterte die andere in langer Witwenschaft. Die Erwähnung dieses Schlafgemachs soll die Beweise krönen.

⁴⁹ Plut. Ant. 87:

⁵² Val. Max. IV 3, 3:

Sie mußte ebenso den Tod ihres Sohnes Germanicus erleben wie den ihrer Tochter Livilla⁵³. 37 n. Chr. sah sie ihren Sohn Claudius gemeinsam mit Tiberius im Konsulat und danach ihren Enkel auf dem Kaiserthron. Gaius Caligula, der ja bei ihr erzogen worden war⁵⁴, bestimmte sie zur *sacerdos divi Augusti* und ehrte sie mit dem Titel einer Augusta⁵⁵, führte aber bereits im Mai 37 ihren Tod herbei⁵⁶.

_

καὶ ἡ γυνὴ ᾿Απικᾶτα οὐ κατεψηφίσθη μέν, μαθοῦσα δὲ ὅτι τὰ τέκνα αὐτῆς τέθνηκε, καί σφων τὰ σώματα ἐν τοῖς ἀναβασμοῖς ἰδοῦσα, ἀνεχώρησε, καὶ ἐς βιβλίον γράψασα περὶ τοῦ θανάτου τοῦ Δρούσου κατά τε τῆς Λιουίλλης τῆς γυναικὸς αὐτοῦ, δι' ἤνπερ που καὶ αὐτὴ τῷ ἀνδρὶ προσεκεκρούκει ὅστε μηκέτι συνοικεῖν, τὸ μὲν τῷ Τιβερίῳ ἔπεμψεν, αὐτὴ δ' ἑαυτὴν διεχρήσατο. καὶ οὕτως ὁ Τιβέριος ἐντυχὼν τῷ βιβλίῳ, καὶ διελέγξας τὰ γεγραμμένα, τούς τε ἄλλους πάντας καὶ τὴν Λιουίλλαν ἀπέκτεινεν. ἤδη δὲ ἤκουσα ὅτι ἐκεῖνος μὲν αὐτῆς διὰ τὴν μητέρα τὴν ᾿Αντωνίαν ἐφείσατο, αὐτὴ δὲ ἡ ᾿Αντωνία ἑκοῦσα λιμῶ τὴν θυγατέρα ἐξώλεσε.

⁵⁴ Suet. Cal. 10, 1:

Transitque ad Antoniam Auiam...

Suet. Cal. 24, 1:

ex iis Drusillam uitiasse uirginem praetextatus adhuc creditur atque etiam in concubitu eius quondam deprehensus ab Antonia auia, apud quam simul educabantur;

⁵⁵ Suet. Cal. 15, 2:

post haec Antoniae auiae, quidquid umquam Liuia Augusta honorum cepisset, uno senatus consulto congessit;

Dio LIX 3, 4:

ταύτην τε γὰρ Αὖγουστάν τε εὐθὺς καὶ ἱέρειαν τοῦ Αὐγούστου ἀποδείξας πάντα αὐτῆ καθάπαξ, ὅσα ταῖς ἀειπαρθένοις ὑπάρχει, ἔδωκε, ...

⁵⁶ Suet. Cal. 23:

auiae Antoniae secretum petenti denegauit, nisi ut interueniret Macro praefectus, ac per istius modi indignitates et taedia causa extitit mortis, dato tamen, ut quidam putant, et ueneno; nec defunctae ullum honorem habuit prospexitque e triclinio ardentem rogum.

Seine (sc. des Seian) Ehefrau Apicata wurde zwar nicht verurteilt, doch als sie vom Tod ihrer Kinder gehört und ihre Leichen auf den Stufen liegen gesehen hatte, zog sie sich zurück und verfaßte eine Darstellung von Drusus Tod, die sich gegen seine Gattin Livilla richtete – ihretwegen hatte sie sich ja selbst mit ihrem Mann verfeindet und von ihm getrennt -, und schickte das Schreiben Tiberius zu; dann beging sie Selbstmord. Auf diese Weise kam der Bericht Tiberius vor Augen. Er prüfte die Angaben und ließ neben anderen Personen, die darin erwähnt waren, Livilla hinrichten. Ich habe indessen auch schon gehört, daß der Kaiser sie mit Rücksicht auf ihre Mutter Antonia schonte, Antonia aber von sich aus ihre Tochter verhungern ließ.

Dann nahm ihn seine Großmutter Antonia auf...

Man nimmt an, daß er, noch im Knabenalter, Drusilla, eine seiner Schwestern, verführt hat und einmal in ihren Armen von seiner Großmutter Antonia, bei der sie beide erzogen wurden, ertappt worden ist;

Darauf ließ er (sc. Caligula) in einem einzigen Senatsbeschluß seiner Großmutter Antonia alle Ehren zusprechen, die Livia Augusta je besessen hatte.

Letzterer (sc. Antonia) verlieh er sogleich den Titel Augusta und ernannte sie zur Priesterin des Augustus, dazu räumte er ihr mit einem Male sämtliche Vorrechte der Vestalinnen ein.

Als seine Großmutter Antonia um eine geheime Unterredung ansuchte, gestand er ihr eine solche nur in Gegenwart des Praefekten Macro zu, und durch solch unwürdige Behandlung und andere Gemeinheiten verursachte er ihren Tod. Einige Leute nehmen auch an, er habe ihr sogar Gift gegeben. Nach ihrem Tod erwies er ihr keinerlei Ehre und betrachtete von seinem Speisezimmer aus den in der Ferne brennenden Scheiterhaufen.

⁵³ Dio LVIII 11, 6 sq.:

4. 3. Germanicus Iulius Caesar

4.3.1. Geburt, Verwandtschaft und Jugend (15 v. – 4 n. Chr.)

Germanicus Iulius Caesar⁵⁷, wie er nach der Adoption durch Tiberius hieß, wurde am 24. Mai 15 v. Chr. geboren. Sein Vater war Nero Claudius Drusus, seine Mutter Antonia minor, somit war Germanicus einerseits der Enkel des Triumvir Marcus Antonius, andererseits der Livia und ein leiblicher Neffe des Tiberius. Sein Geburtsname dürfte Nero Claudius Drusus gewesen sein. Den Namen Germanicus erhielt er durch einen Beschluß des Senates, der seinem Vater Drusus nach dessen Tod "Germanici cognomen ipsi posterisque eius" 58 verliehen hatte.

Tiberius, der am 26./27. Juni 4 n. Chr. zusammen mit Agrippa Postumus⁵⁹ von Augustus adoptiert worden war⁶⁰, mußte Germanicus auf des Princeps Befehl am selben Tag adoptieren⁶¹, sodaß ab nun sein Name *Germanicus Iulius Caesar* lautete.

Sueton meint, Augustus habe lange erwogen, ihn dem Tiberius vorzuziehen⁶².

⁶⁰ Vell. Pat. II 103, 3:

..., ut et tribuniciae potestatis consortionem Neroni constitueret, multum quidem eo cum domi, tum in senatu recusante, et eum, Aelio Cato <C.> Sentio consulibus V Kal. Iulias, post urbem conditam DCCLIIII, abhinc annos XXVII adoptaret.

⁶¹ Suet. Tib. 15, 2:

Gaio et Lucio intra triennium defunctis adoptatur ab Augusto simul cum fratre eorum M. Agrippa, coactus prius ipse Germanicum fratris sui filium adoptare.

⁶² Suet. Cal. 4:

..., sic probatus et dilectus a suis, ut Augustusomitto enim necessitudines reliquas- diu cunctatus an sibi successorem destinaret, adoptandum Tiberio dederit; Er machte (*Tiberius*) Nero zum Mitinhaber der tribunizisches Gewalt, ungeachtet seines zu Hause und im Senat häufig geäußerten Widerspruchs, und er adoptierte ihn unter den Konsuln Aelius Catus und C. Sentius (*Saturninus*) am 26. Juni, 754 Jahre nach Gründung der Stadt, vor nun 27 Jahren.

Als aber Gaius und Lucius innerhalb von drei Jahren starben, wurde Tiberius zusammen mit deren Bruder Marcus Agrippa von Augustus adoptiert; vorher hatte man ihn gezwungen, Germanicus, den Sohn seines Bruders, zu adoptieren.

Er wurde nämlich von den Seinen so geschätzt und geliebt, daß Augustus – um von seinen übrigen Verwandten ganz zu schweigen – lange zögerte, ob er ihn nicht zu seinem Nachfolger bestimmen sollte; schließlich ließ er ihn von Tiberius adoptieren.

⁵⁷ PIR ²I 221; Matthias Gelzer: RE X 1 (1918), 435-464, s.v. Iulius 138.;

Rudolf Hanslik: KIP II 767-768, Nr. 2; DNP IV 963-966, s.v. Germanicus 2.

⁵⁸ Suet. Claud. 1, 3. Cf. Dio LV 2, 3 (Anm. 44)

⁵⁹ PIR ²I 214.

Der Grund für diese Vorgangsweise ist heute, auf Grund der massiv Tiberiusfeindlichen Literatur, wohl nicht mehr nachzuvollziehen. Am ehesten dürfte hier dem Tacitus Glauben zu schenken sein, der *quo pluribus munimentis insisteret*⁶³ angibt.

4.3.2. Heirat und Kinder (5 n. Chr.)

Wahrscheinlich 5 n. Chr. erfolgte die Heirat mit Augustus' Enkelin Vipsania Agrippina⁶⁴ (der sog. Älteren, 14 v. – 33 n., Tochter des M. Vipsanius Agrippa und der Iulia), die von Augustus bestimmt worden sein dürfte. Mitte 6 n. Chr. wurde ihr erstes Kind, Nero Iulius Caesar (gest. 31), geboren. Der Ehe entsproßen insgesamt neun Kinder:

Nach dem Erstgeborenen kamen Drusus Iulius Caesar (7/8-33), Tib. Iulius Caesar (um 9, bald nach der Geburt verstorben), ein weiterer unbekannter Sohn (um 10, ebenfalls bald nach der Geburt verstorben), C. Iulius Caesar (11-12), C. Iulius Caesar (Caligula, 12-41), Iulia Agrippina (die sog. Jüngere, 15/16-59), Iulia Drusilla (16/17-38) und Iulia Livilla (17/18-41/42).

Diese Urenkel waren der Stolz des Augustus. Wie Sueton⁶⁵ beschreibt, ließ dieser bei einem Protest der Ritterschaft gegen die neue Ehegesetzgebung Germanicus mit seiner Familie kommen, um sich mit diesen zu zeigen.

Als die Ritter auch nach diesem Zugeständnis während eines öffentlichen Schauspiels hartnäckig die Aufhebung des Gesetzes forderten, ließ er die Kinder des Germanicus holen, zeigte sie, indem er die einen selbst auf den Arm nahm, die anderen auf dem Schoß ihres Vaters sitzen ließ, und bedeutete mit der Hand und dem Blick, daß man gut daran täte, dem Beispiel dieses jungen Mannes zu folgen.

⁶³ Tac. ann. I 3.

⁶⁴ PIR V 463.

⁶⁵ Suet. Aug. 34, 2:

sic quoque abolitionem eius publico spectaculo pertinaciter postulante equite, accitos Germanici liberos receptosque partim ad se partim in patris gremium ostentauit, manu uultuque significans ne grauarentur imitari iuuenis exemplum.

4.3.3. Beginn des politischen Werdegangs (6 – 7 n. Chr.)

Das erste politische, also öffentliche Auftreten erfolgte 6 n. Chr., als Germanicus zusammen mit seinem Bruder Tiberius Claudius Nero⁶⁶ (dem späteren Kaiser Claudius) glanzvolle Spiele zu Ehren seines 9 v. Chr. verstorbenen Vaters Drusus gab, wo unter anderem auch dressierte Elephanten vorgeführt wurden.⁶⁷

Im Jahre 7 wurde Germanicus in das Priesterkollegium der *augures* aufgenommen und durfte, wie schon Tiberius vor ihm, fünf Jahre vor der gesetzlich bestimmten Zeit, die Ämterlaufbahn antreten. So wurde er im selben Jahr (mit vollendetem 20. Lebensjahr) Quaestor.⁶⁸

⁶⁶ PIR ²C 942.

Germanici Caesaris munere gladiatorio quosdam etiam inconditos meatus edidere saltantium modo.

Beim Gladiatorenspiel des Caesar Germanicus zeigten sie (sc. die Elephanten) auch kunstlose Bewegungen in der Art von Tanzenden.

Cass. Dio LV 27, 3:

..., μέχρις οὖ ἥ τε σιτοδεία ἐπαύσατο, καὶ μονομαχίας ἀγῶνες ἐπὶ τῷ Δρούσῳ πρός τε τοῦ Γερμανικοῦ τοῦ Καίσαρος καὶ πρὸς Τιβερίου Κλαυδίου Νέρωνος, τῶν υἱέων αὐτοῦ, ἐγένοντο.

... bis der Getreidemangel endete und Gladiatorenspiele zu Ehren des Drusus von seinen Söhnen Germanicus Caesar und Tiberius Claudius Nero veranstaltet wurden.

..quaesturam quinquennio ante quam per leges liceret ..

... er bekleidete die Quaestur fünf Jahre vor der gesetzlichen Zeit..

⁶⁷ Plin. nat. hist. VIII 2:

⁶⁸ Suet. Cal. 1, 1:

4.3.4. Die Zeit in Illyricum (7 – 9 n. Chr.)

Im Jahre 7 war der pannonisch-dalmatische Aufstand in vollem Gange. Ein Jahr zuvor hatten sich die Bewohner beider Länder unter zwei Männern, die beide Bato hießen, gegen die Römer erhoben. Der Daesitiate Bato hatte den Kampf begonnen, indem er eine römische Garnison überwältigt und römische Kaufleute niedergemetzelt hatte. Die Römer waren vollkommen überrascht. Die Pannonier, kampferprobt und strategisch erfahren, da viele von ihnen in römischen Auxiliareinheiten gedient hatten, brachten den Stützpunkt Sirmium in eine kritische Lage. Fiel er, so konnte der Aufstand auf das noch nicht provinzialisierte Thrakien übergehen. Die Dalmatiner, die den Aufständischen im Norden keine Hilfe gesandt hatten, hielten sich zu lange mit der Belagerung von Salona auf und verzettelten sich mit Operationen im Süden. Ein gefährlicher Kleinkrieg war die Folge. Zusätzlich waren die Daker in Moesien eingefallen, die Pannonier in Makedonien, wo die thrakischen Könige mit Mühe die Verteidigung aufrecht erhielten. Legionen konnten von den verschiedenen Fronten nicht abgezogen werden, und so mußten die Römer auf Veteranen zurückgreifen, Freiwillige anwerben und entlassene Sklaven in das Heer einstellen. Überdies wollten diese Truppen auch versorgt sein. Eine Hungersnot im Aufstandsgebiet drohte.

Durch die rechtzeitige Rückkehr des Tiberius vom Feldzug gegen Marbod im Jahre 6 schob sich das römische Heer zwischen die Aufstandsgebiete und Italien⁶⁹. In der Situation des Jahres 7 wurde Germanicus dem Tiberius beigegeben. Er sollte sein neuerstelltes Heer dem Tiberius zur Verstärkung zuführen. Die Tiberius-feindliche Quelle bei Cassius Dio behauptet, Augustus habe gemutmaßt, Tiberius zöge den Krieg absichtlich in die Länge und habe daher seinen Enkel gesandt.⁷⁰

⁶⁹ Vell II 111, 1:

Audita in senatu vox principis, decimo die, ni caveretur, posse hostem in urbis Romae venire conspectum.

Man hörte Augustus im Senat sagen, binnen zehn Tagen könne der Feind, wenn man keine Vorkehrungen treffe, in Sichtweite Roms auftauchen.

μαθών οὖν ταῦτα ὁ Αὔγουστος, καὶ ὑποπτεύσας ἐς τὸν Τιβέριον ὡς δυνηθέντα μὲν ἄν διὰ ταχέων αὐτοὺς κρατῆσαι, τρίβοντα δὲ ἐξεπίτηδες ἵν' ὡς ἐπὶ πλεῖστον ἐν τοῖς ὅπλοις ἐπὶ τῆ τοῦ πολέμου προφάσει ἢ, πέμπει τὸν Γερμανικὸν καίτοι ταμιεύοντα, στρατιώτας...

Sowie Augustus davon vernahm, wurde er gegen Tiberius mißtrauisch, als hätte dieser die Feinde rasch überwältigen können, lasse jedoch absichtlich die Zeit verstreichen, um unter dem Vorwand, Krieg führen zu müssen, möglichst lange in Waffen zu stehen. Er schickte daher den Germanicus, obwohl dieser erst Quaestor war...

⁷⁰ Cassius Dio LV 31, 1:

Tiberius stand in diesen Jahren allerdings an der Spitze von immerhin 15 Legionen und zeigte sich auf der höchsten Höhe seines militärischen Könnens. Er war es, der in diesen Jahren das Imperium an der Donau im Vorland Italiens gerettet hat. Germanicus erhielt den Befehl über ein Korps am Kriegsschauplatz in Dalmatien und besiegte hier den Stamm der Mazaeer. Cassius Dio⁷¹ merkt hiezu an, daß die anderen Heerführer kaum etwas geleistet hätten. Für Germanicus war dieses Kommando äußerst wichtig, um sich als designierter Nachfolger seine ersten militärischen Sporen zu verdienen.⁷²

8 n. Chr. kapitulierten die Pannonier am Bathinus und Tiberius sandte Germanicus mit der Siegesnachricht nach Rom.⁷³ Augustus ließ ihn zusammen mit seinem Bruder Tib. Claudius zur Feier der beendeten Hungersnot in Rom ein Rennen mit einer Tierhetze geben.⁷⁴

Im Frühling 9 n. Chr. kehrte Tiberius nach Rom zurück, Germanicus hingegen ging wieder an den Kriegsschauplatz ab. Der Widerstand der Dalmatiner sollte durch die Einnahme ihrer Burgen gebrochen werden. Trotz Eroberung mehrerer dalmatinischer Festungen wurde keine Entscheidung herbeigeführt. So entschloß sich Augustus, Tiberius wieder nach Dalmatien zu entsenden – hieraus zeigt sich wohl die Einschätzung des Germanicus recht deutlich.

.

χώρας κατατρέχωσιν, οί μὲν ἄλλοι οὐδὲν ἄξιον λόγου τότε γε ἔδρασαν, ὁ δὲ δὴ Γερμανικὸς Μαζαίους Δελματικὸν ἔθνος μάχη νικήσας ἐκάκωσεν.

...Damals jedenfalls richteten diese Abteilungen nichts Bemerkenswertes aus, nur Germanicus besiegte die Mazaeer, einen dalmatischen Volksstamm, in einer Schlacht und fügte ihnen Schaden zu.

Quibus praeceptis instructum Germanicum suum imbutumque rudimentis militiae secum actae domitorem recepit Germaniae! Quibus iuuentam eius exaggerauit honoribus, respondente cultu triumphi rerum quas gesserat magnitudini!

Wie gut hatte er seinen Germanicus geschult, den er ins Kriegshandwerk eingeführt hatte und den er später als Bezwinger Germaniens begrüßen konnte! Mit welchen Ehren überhäufte er den jungen Mann und sorgte dafür, daß der Glanz des Triumphs der Größe seiner Taten entsprach!

Auch bei dieser Gelegenheit meldete Germanicus den Sieg...

Als schließlich die Hungersnot ihr Ende genommen hatte, ließ Augustus im Namen des Germanicus, des Sohnes des Drusus, sowie im Namen von Germanicus' Bruder Zirkusspiele durchführen.

⁷¹ Cassius Dio LV 32, 4:

⁷² Vell. Pat. II 129, 2

 $^{^{73}}$ Das ergibt sich aus Cassius Dio LVI 17, 1: ἀνήγγειλε δὲ καὶ τότε τὴν νίκην ὁ Γερμανικός,

⁷⁴ Cassius Dio LV 33, 4 (= Xiphil. 114, 15-30): λωφήσαντος δέ ποτε τοῦ λιμοῦ, ἐπί τε τῷ τοῦ Γερμανικοῦ ὀνόματι, ὃς ἦν τοῦ Δρούσου παῖς, καὶ ἐπὶ τῷ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ, ἱπποδρομίας ἐποίησε, ...

Bei der Eroberung von Andetrium war Germanicus noch im Heer des Tiberius.⁷⁵

Danach erhielt er ein eigenes Kommando und belagerte Arduba, dessen Bewohner – uneins untereinander – letztendlich kapitulierten, worauf Germanicus die Unterwerfung der ganzen Umgebung entgegennehmen konnte.⁷⁶

Bald darauf ergab sich der Führer des dalmatischen Aufstandes, der Breuker Bato, und der Krieg brach in sich zusammen. Wieder überbrachte Germanicus die Siegesbotschaft nach Rom.⁷⁷

Der Senat beschloß für Augustus und Tiberius den Titel *imperator*, sowie einen Triumph und zwei Triumphbögen in Pannonien, für Germanicus aber die *ornamenta triumphalia et praetoria*. Mit den letzteren war das Recht, im Senat als erster nach den Consulares zu stimmen, verbunden und sich vor dem gesetzlichen Alter um den Konsulat zu bewerben.⁷⁸

Hingegen wandte Germanicus sein Augenmerk jenen zu,

Germanicus empfing die Triumphalabzeichen, eine Auszeichnung, die gleichermaßen auch den sonstigen Befehlshabern zuteil wurde, außerdem den Rang eines Praetors sowie das Sonderrecht, seine Stimme als erster nach den gewesenen Konsuln abgeben und früher, als herkömmlich erlaubt, den Konsulat bekleiden zu dürfen.

⁷⁵ Cassius Dio LVI 12, 2:

^{...} ἐπὶ τὸν Βάτωνα μετὰ τῶν λοιπῶν σὺν τῷ Γερμανικῷ ὥρμησε.

^{...} während er selbst mit dem Rest und Germanicus gegen Bato marschierte.

⁷⁶ Cassius Dio LVI 15 - 16 (in Auszügen):

Γερμανικὸς δὲ ἐπὶ τοὺς ἀνθεστηκότας ἔτ' ἐτράπετο·

^(...) καὶ ἐδουλώσατο μὲν χωρίον τι Ἄρδουβαν, (...)

καὶ τἆλλα τὰ πλησία αὐτῷ ἐθελοντὶ τῷ Γερμανικῷ ώμολόγησεν.

die weiterhin Widerstand leisteten. (...) Nun glückte es zwar Germanicus, einen festen Platz namens Arduba zu nehmen (...). Die anderen Plätze in der Nachbarschaft ergaben sich freiwillig dem Germanicus, der nach diesen Erfolgen zu Tiberius zurückkehrte...

⁷⁷ Cf. Anm. 73.

⁷⁸ Cass. Dio LVI, 17, 2:

τῷ δὲ δὴ Γερμανικῷ αἴ τε νικητήριοι τιμαί, ὅπερ που καὶ τοῖς ἄλλοις στρατιάρχοις ὑπῆρξε, καὶ αἱ στρατηγικαί, τό τε τὴν γνώμην πρώτῳ μετὰ τοὺς ὑπατευκότας ἀποφαίνεσθαι, καὶ τὸ τὴν ὑπατείαν θᾶσσον παρὰ τὸ νενομισμένον λαβεῖν.

4.3.5. Die Zeit in Rom (9 – 10 n. Chr.)

In der Zeit danach entfaltete Germanicus in Rom eine rege Tätigkeit als Patronus vor den ordentlichen Gerichten und vor Augustus. Laut Sueton⁷⁹ war er durch eine gründliche rhetorische Schule darauf vorbereitet.

Kurz nach der Beendigung des pannonisch-dalmatischen Aufstandes erreichte Rom die Schreckensnachricht von der Erhebung Germaniens und der verheerenden Niederlage des P. Quin(c)tilius Varus⁸⁰ im Herbst des Jahres 9 im saltus Teutoburgiensis, in der die Legionen XVII, XVIII, XIX, drei Reiterschwadronen, sowie sechs Auxilierkohorten vernichtet worden waren.⁸¹ Tiberius übernahm noch im Winter 9 das Rheinkommando, da die Gefahr bestand, daß Arminius den ehemaligen Grenzstrom überschreiten und in Gallien eindringen könnte. Ohne den Versuch zu machen, die rechtsrheinischen Gebiete zurückzugewinnen, verstärkte Tiberius die Rheinbefestigungen und zog Truppen aus verschiedenen Reichsteilen am Rhein zusammen, sodaß diese Rheinarmee letztendlich acht Legionen umfaßte.

... ingenium in utroque eloquentiae doctrinaeque ... er besaß hervorragendes Talent in bezug auf griechische und römische Beredsamkeit Wissenschaften, einzigartige Liebenswürdigkeit und eine wunderbare, erfolgreiche Art, sich die Gunst der Menschen zu erwerben und ihre Liebe zu gewinnen.

⁷⁹ Suet. Cal. 1, 3:

genere praecellens, beniuolentiam singularem conciliandaeque hominum gratiae ac promerendi amoris mirum et efficax studium.

⁸⁰ PIR ²O 30.

⁸¹ Zur clades Variana cf. Walther John, RE XXIV (1963), 922-984.

4.3.6. Der erste Germanien-Aufenthalt (11 n. Chr.)

Im Jahre 11 stieß Germanicus, consul designatus für das Jahr 12, wahrscheinlich als legatus Augusti pro praetore zu Tiberius an den Rhein, Cassius Dio benennt Germanicus allerdings als proconsul. 82 Hiebei dürfte es sich um einen Irrtum Dios handeln, da Germanicus das prokonsularische Imperium erst nach dem Tod des Augustus im Jahre 14 auf Antrag des Tiberius vom Senat erhielt. 83

Die Römer überschritten zwar den Rhein wieder, es kam aber mangels eines auftretenden Feindes weder zu Kämpfen noch zu Unterwerfungen.

4.3.7. Der erste Konsulat (12 n. Chr.)

Mit dem 1. Januar 12 trat Germanicus den Konsulat⁸⁴ gemeinsam mit C. Fonteius Capito⁸⁵ in Rom an. Augustus war in diesem Jahr bereits derart gebrechlich, daß Germanicus das Schreiben, in dem der Princeps seinen Enkel dem Senat und den Senat dem Tiberius empfahl, selbst vorlesen mußte.⁸⁶

Μάρκου δὲ Αἰμιλίου μετὰ Στατιλίου Ταύρου Unter dem Konsulat des M. Aemilius und Statilius ύπατεύσαντος, Τιβέριος μὲν καὶ Γερμανικὸς άντὶ ὑπάτου ἄρχων ἔς τε τὴν Κελτικὴν ἐσέβαλον ...

Taurus fielen Tiberius und Germanicus, letzterer in der Stellung eines Proconsuls, in Germanien ein...

At Germanico Caesari proconsulare imperium Für petivit,...

Caesar Germanicus aber erbat er das prokonsularische Imperium, ...

ό δὲ δὴ Αὔγουστος ἐκεῖνόν τε ὡς καὶ ἐπὶ γήρως ὢν τῆ βουλῆ καὶ ταύτην τῷ Τιβερίῳ παρακατέθετο. ἀνέγνω δὲ τὸ βιβλίον οὐκ αὐτός (οὐ γὰρ οἶός τε ἦν γεγωνίσκειν) ἀλλ' ὁ Γερμανικός, ὥσπερ εἰώθει.

Hochbetagt wie er war empfahl aber Augustus den Germanicus dem Senat und diesen wieder dem Tiberius; das entsprechende Schreiben verlas indessen der Kaiser nicht selber – er konnte nämlich nicht laut sprechen – , sondern Germanicus tat dies wie gewöhnlich.

⁸² Cass. Dio LVI 25, 2:

⁸³ Tac. ann I 14, 3:

⁸⁴ Nennung in CIL VI 761 = ILS 3308.

⁸⁵ PIR ²F 470.

⁸⁶ Cass. Dio LVI 26, 2:

Aus dieser Zeit stammt wohl der sogenannte "Wiener Cameo", die Gemma Augustea, die im Kunsthistorischen Museum aufbewahrt wird (AS Inv.-Nr. IX A 79): Im oberen Streifen der Darstellung thront Augustus in der Tracht und Pose Juppiters, in den Händen Szepter und Augurenstab haltend. Zur Rechten des Kaisers sitzt Roma, die Schutzherrin der Stadt. Zwischen den Köpfen der beiden Figuren der Steinbock, das Zeugungsgestirn des Augustus, zur Linken des Thrones allegorische Figuren: Oikumene, die bewohnte Erde, Okeanos, der Weltenstrom, und Italia mit Füllhorn und zwei Knaben.



Neben Roma steht der Großneffe des Augustus, Germanicus; von einem durch Viktoria gelenkten Wagen steigt Tiberius, der Kronprinz und Stiefsohn des Kaisers. Im unteren Streifen wird ein Tropaion (Siegesmal) errichtet, ringsum römische Soldaten und besiegte Barbaren. Die Darstellung bezieht sich auf die Niederwerfung des Dalmateraufstandes: Am 16. Jänner des Jahres 10 n. Chr. zieht der Oberbefehlshaber der römischen Truppen, Tiberius, in Rom ein; als Sieger tritt er vor den Kaiser. ⁸⁷

Weiters betätigt sich Germanicus wieder als Gerichtspatron.⁸⁸

-

⁸⁷ Beschreibung: Kunsthistorisches Museum (http://www.khm.at/system2.html?/static/page757.html; 10.8.2006). Ich beschränke mich auf diese Angabe, da die vielen alternativen Deutungen, besonders der linken Bildhälfte, für das Thema "de filiis filiabuisque..." nichts zu sagen haben.

⁸⁸ Cass. Dio LVI 26, 1:
καὶ αὐτὸς μὲν οὐδὲν ἄξιον μνήμης ἔπραξε,
Εr selbst vollbrachte keine bemerkenswerte Tat, außer daß er auch damals als Anwalt in Prozessen wirkte...

4.3.8. Das Jahr 13 und die Monate bis zum Tod des Augustus (19. August 14)

Im Winter 12 war Tiberius aus Germanien in Rom eingetroffen, und sofort nach Niederlegung des Konsulates am 31. Dezember brach Germanicus auf, um die Ablöse seines Adoptivvaters und Onkels anzutreten. Tiberius selbst sollte die Neuordnung Illyricums vornehmen.⁸⁹

Das Kommando der Germanicus erstreckte sich über die drei Gallien⁹⁰, und die Legaten der beiden Rheinheere unterstanden ihm.

Neben der Beendigung des Germanenkrieges sollte Germanicus die Abgabenregelung, die Augustus und Drusus bis 12 v. Chr. durchgeführt hatten⁹¹, neu ordnen.

In diesem Jahr (oder am Beginn 14) muß – wenn nicht schon im Jahre 9 nach der Niederschlagung des dalmatischen Aufstandes – die erste imperatorische Akklamation stattgefunden haben, da die zweite im Jahre 15 folgen wird⁹². Ansonsten ist uns über des Germanicus Tätigkeit im Jahre 13 nichts bekannt.

Quippe Caesar Augustus, cum Germanicum Caesar Augustus hatte seinen Enkel Germanicus nach nepotem suum reliqua belli patraturum misisset in Germaniam, Tiberium autem filium missurus esset in Illyricum ad firmanda pace quae bello subegerat,

Germanien entsandt, um den Krieg zum völligen Abschluß zu bringen, und war im Begriff, seinen Sohn Tiberius nach Illyrien zu schicken, damit er die Gebiete, die er im Krieg unterworfen hatte, in eine friedensmäßige Ordnung bringe.

⁸⁹ Vell. Pat. II 123, 1:

⁹⁰ scilicet Lugdunensis, Belgica, Aquitania.

⁹¹ Mommsen, Staatsrecht II 1091: Mit der definitiven Organisirung des Abgabenwesens in dem durch Caesar unterworfenen gallischen Gebiet haben während des vierzigjährigen Friedensregiments des Augustus und noch über seinen Tod hinaus theils der Kaiser persönlich, theils die in besonderem Auftrag dorthin gesandten Prinzen seines Hauses sich beschäftigt. - Anm. 3: Liv. 134: cum ille (Augustus im J. 727, unmittelbar nach der Uebernahme des geordneten Regiments) conventum Narbone egit, census a tribus Galliis, quas Caesar pater vicerat, actus, Dio 53, 22. - Nero Drusus im J. 742: Liv. 138. 139; Rede des Claudius: cum a[b] census novo tum opere et inadsueto Gallis ad bellum avocatus esset. -Germanicus in den letzten Jahren des Augustus und den ersten des Tiberius: Tac. ann. I, 31. 33. 2, 6, wo zwei seiner dafür thätigen Offiziere genannt werden.

⁹² Cf. *infra* p. 44.

Für Augustus war vor allem die Wiederherstellung der römischen Ehre wichtig, von einer Rückeroberung der Elbegrenze sollte abgesehen werden, wie aus dem von Tiberius dem Senat vorgetragenen Rechenschaftsbericht⁹³ hervorgeht. Des Augustus Befürchtung, eine aktive Eroberungspolitik könnte die Kräfte wiederhergestellten Staatswesens überfordern, war nicht unbegründet, wie der weitere Verlauf der römischen Geschichte zeigt.

Neuere Untersuchungen, v. a. zwei Artikel von Gustav Adolf Lehmann⁹⁴, zeigen aber, daß Augustus sehr wohl die Rückeroberung Germaniens geplant hat und mit coercere inter terminos nicht den Rhein sondern die Elbe meinte, wie er ja auch in den Res gestae vermerkt: ad ostium Albis fluminis pacavi⁹⁵.

Als Augustus am 19. August 14 starb, befand sich Germanicus in den gallischen Provinzen, und zwar in der Belgica, zur Leitung der Censusaufnahme. Tiberius, seit 13 in jeder Beziehung gleichberechtigter Mitregent, war ohne Widerspruch der neue Princeps. Auch Germanicus leistete nach dem Empfang der Nachricht selbstverständlich den Treueeid und nahm ihn persönlich seiner Umgebung und den civitates der Belgica ab. 96

addideratque consilium coercendi intra terminos imperii, incertum metu an per invidiam.

Quae cuncta sua manu perscripserat Augustus Dies alles hatte Augustus eigenhändig aufgeschrieben und den Rat hinzugefügt, man solle sich begnügen innerhalb der jetzigen Grenzen des Reiches - ungewiß, ob aus wirklicher Besorgnis oder nur aus Eifersucht.

Seque et proximos et Belgarum civitates in verba Er vereidigte sowohl sich als auch seine Umgebung eius adigit.

sowie die belgischen Stämme auf ihn.

⁹³ Tac. ann. I 11:

⁹⁴ Zum Zeitalter der römischen Okkupation Germaniens: Neue Interpretationen und Quellenfunde, In: Boreas 12, 1989, 207-230.

Zur historisch-literarischen Überlieferung der Varus-Katastrophe 9 n. Chr., In: Boreas 13, 1990 (1991), 143-164.

⁹⁵ RGDA 26.

⁹⁶ Tac. ann. I 34:

4.3.9. Der Beginn des Principats des Tiberius (zweite Hälfte 14 n. Chr.)

Mit der Nachricht vom Tod des Augustus erhob sich in den dem Germanicus unterstehenden Legionen höchste Erregung. Hauptursache war die allgemeine Unzufriedenheit über das Hinausziehen der Entlassungen. Tacitus schreibt von Soldaten mit 30 und mehr Dienstjahren.⁹⁷

Auch der geringe Sold und die überaus strenge Disziplin waren ausschlaggebend für die Meuterei. Anführer waren die aus dem Proletariat nach der clades Variana aufgenommenen Legionäre, die auch das Schlagwort, sie hätten über den Staat zu bestimmen, aufbrachten. 98 Die niederrheinische Armee, bestehend aus der I., V., XX. und XXI. Legion, die sich zu dieser Zeit im Gebiet der Über (heutige Gegend um Köln) befand, stand unter dem Kommando des bewährten A. Caecina⁹⁹. Aber auch dieser konnte nicht verhindern, daß die Meuterer einige Centurionen töteten und überdies die Annahme von Befehlen gänzlich verweigerten.

Germanicus eilte den Ort des Geschehens. Nach Einberufung Heeresversammlung erhoben die Anführer ihre Klagen und deuteten an, ihn, Germanicus, zum Kaiser ausrufen zu wollen. 100 Laut Cassius Dio taten sie das sogar. 101

satis per tot annos ignavia peccatum, quod tricena Hinreichend habe man so viele Jahre aus Feigheit den aut quadragena stipendia senes et plerique truncato ex vulneribus corpore tolerent.

Fehler gemacht, daß sie 30 oder 40 Dienstjahre als alte Männer und die meisten mit einem Verwundungen verkrüppelten Körper ertrügen.

.... sed multa seditionis ora vocesque: sua in manu sitam rem Romanam, suis victoriis augeri rem publicam, in suum cognomentum adscisci imperatores.

..., sondern aus vielen Kehlen kamen die Stimmen des Aufruhrs: In ihrer Hand liege Roms Schicksal, durch ihre Siege werde der Staat groß, ihren Beinamen erhielten die Feldherren.

¹⁰⁰ Suet. Tib. 25:

Germaniciani quidem etiam principem detractabant non a se datum summaque ui Germanicum, qui tum iis praeerat, ad capessendam rem publicam urgebant, quanquam obfirmate resistentem.

Die Truppen in Germanien wollten sogar den Kaiser, da er nicht von ihnen eingesetzt sei, nicht anerkennen und versuchten mit größtem Nachdruck, Germanicus, der sie damals befehligte, zur Übernahme der Macht zu bewegen, obwohl er sich heftig widersetzte.

καὶ τὸν Γερμανικὸν ἐπεκάλεσαν.

αὐτοκράτορα ...und begrüßten Germanicus als Kaiser.

⁹⁷ Tac. ann. I 17:

⁹⁸ Tac. ann. I 31:

⁹⁹ PIR ²C 99.

¹⁰¹ Cass. Dio LVII 5, 1:

Germanicus drohte darauf mit gezücktem Schwert seinen Selbstmord an, worauf ihn einige fanatische Aufrührer in höchstem Haß dazu aufforderten und einer ihm sogar sein eigenes Schwert brachte, mit der Begründung, es sei schärfer. 102

Um die Gefahr der Ausweitung der Meuterei, den Zusammenschluß der meuternden Legionen, die Verwüstung des Umlandes und dadurch eine günstige Gelegenheit für die Germanen zu vermeiden, fälschte 103 Germanicus, nach Tacitus 104 aber dessen Freunde, einen Brief des Tiberius und gab den Meuternden in allen Forderungen nach: Legionäre mit mehr als 20 Dienstjahren wurden sofort entlassen, die bis 16 Dienstjahren mußten sich nur für den Fall eines Angriffes bereithalten, das von Augustus versprochene Legat sollte in doppelter Höhe in den Winterlagern ausgezahlt werden.

Während die Kölner Legionen (I. und XX.) sich fügten, weigerten sich die V. und XXI. ins Winterlager nach Vetera (=Xanten) abzumarschieren, ehe sie das Geld in Empfang genommen hätten. So zahlte Germanicus aus seiner Privatkasse die geforderte Summe aus. Erst danach konnte A. Caecina seine beiden Legionen nach Vetera führen. Beim oberrheinischen Heer hatten die Soldaten der II., XIII. und XVI. Legion widerspruchslos den Treueid geleistet, als aber die Männer der XIV. zögerten, wurden ihnen - ohne daß sie darum gebeten hätten - die gleichen Vergünstigungen wie der niederrheinischen Armee bewilligt.

Er aber riß mit dem lauten Ruf, er wolle lieber sterben als die Treue brechen, sein Schwert von der Seite, hob es und wollte es sich in die Brust stoßen, hätten nicht die Umstehenden seine Hand ergriffen und mit Gewalt festgehalten. Der hinterste, dicht zusammengedrängte Teil der Versammlung und - es klingt kaum glaublich ein paar einzelne, näher herantretend, forderten ihn auf, doch zuzustoßen; ein Soldat namens Calusidius bot ihm sein gezücktes Schwert mit dem Beifügen, es sei schärfer.

Gesichtspunkt, Briefe im Namen des Princeps zu verfassen.

¹⁰² Tac. ann. I 35:

at ille moriturum potius quam fidem exueret clamitans, ferrum a latere diripuit elatumque deferebat in pectus, ni proximi prensam dextram vi attinuissent. extrema et conglobata inter se pars contionis ac, vix credibile dictu, quidam singuli propius incedentes feriret hortabantur; et miles nomine Calusidius strictum obtulit gladium, addito acutiorem esse.

¹⁰³ Cass. Dio LVII 5, 3:

^{...} γράμματα δὲ δή τινα ὡς καὶ παρὰ τοῦ Τιβερίου πεμφθέντα συνθείς, ...

^{...}er verfaßte einen Brief, den ihm angeblich Tiberius geschickt hatte...

¹⁰⁴ Tac. ann. I 36:

igitur volutatis inter se rationibus placitum ut Also beschloß man nach reiflicher Überlegung aller epistulae nomine principis scriberentur.

Germanicus, nun wieder in Köln, erhielt durch eine Gesandtschaft des Senates unter der Führung des L. Munatius Plancus¹⁰⁵ die Anzeige der Übertragung des prokonsularischen Imperiums, das Tiberius für ihn erbeten hatte. Die Ankunft der Senatoren aber hatte in den Soldaten die Befürchtung erweckt, man wolle ihnen die gerade erst gewährten Konzessionen wieder wegnehmen. Neue Unruhen erhoben sich, in der Nacht drangen sogar Soldaten bei Germanicus ein, die ihn zwangen, das Feldherrenbanner auszuliefern. Der Führer der senatorischen Delegation konnte sich mit Mühe ins Fahnenheiligtum der *legio I.* retten, in dem er vom *aquilifer* beschützt wurde.

Am nächsten Tag berief Germanicus die Heeresversammlung ein, erklärte den Zweck der Gesandtschaft, die er unter Bewachung durch eine Auxiliartruppe nach Rom schickte, und ließ seine Gattin mit den Kindern nach Trier bringen. Für die Soldaten bedeutete das eine unglaubliche Schmach, daß eine gallische *civitas* sicherer sein sollte, als ein römisches Lager. Sie hielten den Wagen Agrippinas auf und forderten von Germanicus das Hierbleiben seiner Familie. Germanicus gewährte ihnen die Bitte, wenigstens ihren Liebling Gaius (Caligula) im Lager zu belassen 106, allerdings müßten die Anführer der Meuterei ausgeliefert werden. Diese wurden vor und von der Heeresversammlung abgeurteilt. 107

In Vetera setzte sich Caecina gegen die immer noch meuternden Soldaten der V. und XXI. Legion durch. Durch treu Ergebene ließ er die Aufrührer nachts niedermetzeln. Germanicus, der kurz darauf im Lager eintraf, ordnete die Verbrennung der Leichen an. ¹⁰⁸

1.0

non enim prius destiterunt, quam ablegari eum ob seditionis periculum et in proximam ciuitatem demandari animaduertissent; tunc demum ad paenitentiam uersi reprenso ac retento uehiculo inuidiam quae sibi fieret deprecati sunt.

Sie beruhigten sich nämlich nicht früher, als bis sie gemerkt hatten, daß er, um den Gefahren des Aufruhrs zu entgehen, entfernt und dem Schutz der nächsten Stadt anvertraut werden sollte. Da endlich bereuten sie ihr Verhalten, verunmöglichten die Abfahrt des Wagens durch Aufhalten und baten flehentlich, ihnen diese drohende Schande zu ersparen.

¹⁰⁵ PIR ²M 729.

¹⁰⁶ Suet. Cal. 9:

¹⁰⁷ Tac. ann. I 39-44; Cass. Dio LVII 5.

¹⁰⁸ Tac. ann. I 45-49.

4.3.10. Der Auftakt zum ersten Germanienfeldzug (Ende 14 – 15 n. Chr.)

Diese geladene Situation war auch der Ausschlag für das erste Überschreiten der Grenze zu Germanien noch im Herbst 14. Bedenkt man auch die Jahreszeit, merkt man die Improvisation, die hinter dem Ganzen steckt. So überquerte Germanicus mit 12.000 Mann der vier niederrheinischen Legionen, 26 Auxiliarkohorten und 8 Alen den Rhein.

Cassius Dio behauptet, der Feldherr hätte ein Wiederaufflackern der Meuterei vermeiden wollen 109, Tacitus spricht vom reuevollen Verlangen der Soldaten, ihr Verhalten mit einem Schlag gegen die Feinde zu sühnen. 110 Timpe 111 hält eine Harmonisierung der Quellen für unmöglich. Während bei Tacitus der Krieg nur möglich ist, weil die Meuterei zu Ende ist, ist er bei Dio nötig, um die Meuterei zu Ende zu bringen. Bei Tacitus erscheinen die Jahre 14-16 als ein einheitlicher Germanienfeldzug, deren Anfang im Herbst 14 liegt. Historisch ist eben dieser Zug nur geschehen, um die Disziplin der Truppe wieder zu heben: Das macht die Version des Dio zur wahrscheinlicheren.

Wie dem auch sei, Germanicus zog auf unbekannten Wegen ins Marserland. Die Marser, die gerade ein Fest feierten und überhaupt nicht an die Römer dachten, wurden in einem nächtlichen Überfall niedergemetzelt, die Gegend verwüstet.¹¹²

φοβηθεὶς δ' οὖν καὶ ὡς ὁ Γερμανικὸς μὴ καὶ αὖθις στασιάσωσιν, ἐς τὴν πολεμίαν ἐνέβαλε,

¹¹⁰ Tac. ann. I 49, 3:

Truces etiam tum animos cupido involat eundi in hostem, piaculum furoris; nec aliter posse placari commilitonum manis quam si pectoribus impiis honesta vulnera accepissent.

¹¹¹ Timpe, Triumph 24-30.

Quinquaginta milium spatium ferro flammisque pervastat. non sexus, non aetas miserationem attulit: profana simul et sacra et celeberrimum illis gentibus templum quod Tanfanae vocabant solo aequantur.

Germanicus fürchtete aber auch dann noch, sie möchten wiederum den Gehorsam verweigern. Daher fiel er in Feindesland ein...

Die auch jetzt noch wild Erregten überkam plötzlich das Verlangen, gegen den Feind zu ziehen, als Sühne für ihre Raserei; nicht anders könnten die Massen der Kameraden besänftigt werden, als wenn sie mit ihrer schuldbeladenen Brust ehrenvolle Wunden empfingen.

Einen Raum von 50 Meilen ließ er mit Feuer und Schwert völlig verwüsten. Nicht Geschlecht, nicht Alter brachte Erbarmen: weltliche Gebäude ebenso wie Heiligtümer, auch der bei jenen Stämmen hoch angesehene heilige Bezirk, der den Namen Tanfana trug, wurden dem Erdboden gleichgemacht.

¹⁰⁹ Cass. Dio LVII 6, 1:

¹¹² Tac. ann. I 51, 1:

Als die alarmierten Nachbarstämme, die Brukterer, die Tubanten und die Usipeter, die Römer am Rückmarsch hindern wollten, kam die legio XX. zu Hilfe. Ohne größere Probleme konnte Germanicus seine Truppen ins Winterlager zurückführen. Zurück ließ er "verbrannte Erde", eine Taktik, die schon Tiberius nach der Varusschlacht angewendet und Germanicus übernommen hatte.

Tiberius würdigte die Verdienste Germanicus' durch eine lange Rede im Senat¹¹³, bei Agrippina und Germanicus bedankte er sich brieflich für ihre Loyalität während des Aufstandes. 114

4.3.11. Der Germanienkrieg im Jahre 15 n. Chr.

Nach dem Amtsantritt der Konsuln beschloß der Senat für Germanicus einen Triumph¹¹⁵. Im Frühjahr¹¹⁶ begann Germanicus seine Offensive. Er marschierte zuerst mit den vier oberrheinischen Legionen und 10.000 Mann Hilfstruppen gegen die Chatten, die, wie Monate zuvor die Marser, überrascht und vernichtet wurden. Während des Rückzugs – Germanicus hatte das Land nicht dauerhaft besetzt – trafen die Römer auf eine Gesandtschaft der römerfreundlichen Partei der Cherusker unter Segimundus, dem Sohn des Segestes, der von seinem Schwiegersohn Arminius heftig bedrängt wurde. Germanicus kehrte um, entsetzte Segestes und konnte unter den Gefangenen auch Thusnelda, die von Arminius schwangere Tochter des Segestes, mitführen.

rettulit tamen ad senatum de rebus gestis multaque de virtute eius memoravit, magis in speciem verbis adornata quam ut penitus sentire crederetur.

Er berichtete trotzdem vor dem Senat über die Erfolge und hielt über die Tüchtigkeit des Prinzen eine lange Rede, die freilich mehr nach außen hin mit Worten aufgeputzt war, als daß man glauben könnte, er denke im Herzen so.

¹¹⁴ Cass. Dio LVII 6, 2:

Τιβέριος δὲ ἐπήνεσε μὲν αὐτὸν ἐπὶ τούτω, καὶ πολλά καὶ κεχαρισμένα καὶ ἐκείνω καὶ τῆ 'Αγριππίνη ἐπέστειλεν,

Tiberius sprach ihm deshalb seine Anerkennung aus und ließ sowohl ihm als auch Agrippina eine Menge freundlicher Botschaften zugehen.

¹¹⁵ Tac. ann. I 55:

Druso Caesare C. Norbano consulibus decernitur Unter dem Konsulat von Drusus Caesar und C. Germanico triumphus manente bello;

Norbanus wurde dem Germanicus ein Triumph bewilligt, obwohl der Krieg noch andauerte;

Timpe, Triumph 43-46, datiert dieses Ereignis allerdings auf Ende 15 n. Chr.

¹¹³ Tac. ann. I 52, 2:

¹¹⁶ Tac. ann. I 55-58.

Tiberius, der diese für das römische Prestige so wichtigen Rachefeldzüge durchaus schätzte, forderte Germanicus auf, sich zum zweiten Mal den Imperator-Titel auctore Tiberio zuzulegen.

Der Hauptschlag der römischen Armee richtete sich aber gegen die Cherusker. Arminius hatte zum Nationalkrieg gegen das Imperium aufgerufen und dank seiner Persönlichkeit eine Allianz der Stämme zusammengebracht. Die römischen Armeen zogen in einer Art Zangenbewegung auf drei verschiedenen Routen ins Innere Germaniens, um sich an der Emsmündung zu vereinigen. Germanicus fuhr selbst mit vier Legionen durch den Drususkanal und die obergermanischen Seen bis zur Ems.

Die Chauken unterwarfen sich den Römern, die Brukterer leisteten aber erbitterten Widerstand und verwüsteten zur Schädigung der Römer ihr eigenes Land. L. Stertinius¹¹⁷ wurde mit einer Truppe gegen diese gesandt und konnte den in der Varusschlacht verlorenen Adler der *legio XIX*. wiedergewinnen ¹¹⁸.

Beim Weitermarsch in die südlichen Gebiete der Brukterer gelangte die römische Armee in das Gebiet des Teutoburger Waldes und Germanicus faßte das Verlangen, den Ort der vernichtenden Schlacht aufzusuchen. Tacitus schildert anschaulich 119, welch grauenvoller Anblick sich den Römern noch sechs Jahre nach der Schlacht bot. Germanicus ordnete die Bestattung der Toten an und beteiligte sich selbst daran. 120

Bructeros sua urentis expedita cum manu L. Stertinius missu Germanici fudit; interque caedem et praedam repperit undevicesimae legionis aquilam cum Varo amissam.

Die Brukterer, die ihr eigenes Land verwüsteten, schlug L. Stertinius mit einer leichten Abteilung auf Weisung des Germanicus in die Flucht, und während des Mordens und Plünderns fand er den Adler der 19. Legion wieder, der mit Varus verloren gegangen war.

¹¹⁹ Tac. ann. I 61.

primum extruendo tumulo caespitem Caesar posuit, gratissimo munere in defunctos et praesentibus doloris socius.

Das erste Rasenstück zur Errichtung des Grabhügels legte Germanicus, um den Toten einen erwünschten Liebesdienst zu erweisen und am Schmerz der Lebenden Anteil zu nehmen.

¹¹⁷ PIR S 657.

¹¹⁸ Tac. ann. I 60, 3:

¹²⁰ Tac. ann. I 62, 1:

Tiberius hatte für diese Aktion allerdings wenig Verständnis, da er einerseits um die Moral der Truppen fürchtete, andererseits Germanicus Vorhaltungen machte, weil dieser als Augur an Leichenbestattungen nicht hätte teilnehmen dürfen. ¹²¹

Die Verfolgung des in unwegsame Gebiete sich zurückziehenden Cheruskerfürsten hätte für die Römer beinahe zu einer zweiten Katastrophe geführt, als Arminius aus dem Wald heraus die nachsetzenden Römer angriff. Nur durch das Vorwärtssenden der Legionen konnte Germanicus eine Niederlage abwehren¹²². Man trennte sich, wie Tacitus es ausdrückt, *manibus aequis*, also ohne Entscheidung.

Wegen der vorgerückten Jahreszeit ließ Germanicus die Truppen ins Winterlager zurückmarschieren und zwar die einzelnen Truppenteile auf demselben Weg wie beim Einmarsch. Auch beim Rückzug war das Glück den Römern nicht hold: Caecina wurde von den Germanen eingeschlossen und konnte erst nach dreitägiger Belagerung durch einen frühmorgendlichen Ausfall die Germanen in die Flucht schlagen. ¹²³

Hier sei eine Episode angeführt, die Tacitus hervorhebt: Als die Nachricht von der Einschließung der Truppen Caecinas nach Vetera kam, wollte man die Rheinbrücke aus Furcht vor einem Vormarsch der Germanen abbrechen. Da stellte sich Agrippina an das jenseitige Brückenende und erwartete dort die Truppen mit Verbandszeug und Kleidung. Als diese endlich eintrafen, drückte sie ihnen Dank und Anerkennung aus. Tiberius habe dieses Verhalten allerdings sehr getadelt. 124

11

Dies traf Tiberius an einer recht empfindlichen Stelle: Nicht ohne Hintergedanken seien solche Bemühungen, und nicht gegen äußere Feinde suche man die Gunst der Soldaten zu gewinnen. Nichts bleibe für die Feldherren übrig, wenn eine Frau die Manipel besichtige, sich an Truppenteile wende, es mit Spendenverteilung versuche; als ob es nicht genügend Ehrgeiz verrate, wenn sie den Sohn des Feldherrn in der Soldatenuniform herumtrage und Caesar Caligula genannt wissen wolle. Mehr Einfluß habe Agrippina schon bei den Legionen als die Legaten, als die Heerführer; unterdrückt sei von einer Frau die Meuterei, der auch der Name des Princeps nicht habe Einhalt gebieten können.

¹²¹ Tac. ann. I 62, 2.

¹²² Tac. ann. I 63, 2.

¹²³ Tac. ann. I 63, 3-69.

¹²⁴ Tac. ann. I 69, 3 sq.:

id Tiberii animum altius penetravit: non enim simplicis eas curas, nec adversus externos <studia> militum quaeri. nihil relictum imperatoribus, ubi manipulos intervisat, signa largitionem temptet, tamquam parum ambitiose filium ducis gregali habitu circumferat Caesaremque Caligulam appellari velit. potiorem iam apud exercitus Agrippinam quam legatos, quam duces; conpressam a muliere seditionem, cui nomen principis obsistere non quiverit.

Auch Germanicus selbst hatte Schwierigkeiten bei der Rückkehr ins Winterlager. Nur zwei Legionen hatte er mit Schiffen transportieren lassen, die beiden anderen sollten unter P. Vitellius¹²⁵ an der Küste entlangmarschieren. Durch eine Sturmflut verloren diese beiden Legionen nicht nur ihr Marschgepäck, sondern auch viele Menschenleben. Schließlich nahm Germanicus die Überlebenden an Bord.

Nach seiner Rückkehr wurden Germanicus aus allen Teilen des Reiches (besonders Gallien, Spanien und Italien) für seine Verluste Waffen, Pferde und Geld angeboten. Germanicus nahm Waffen und Pferde an, die außerordentlichen finanziellen Aufwendungen für seine Soldaten zahlte er jedoch aus eigener Tasche. Auch besuchte er die Verwundeten in den Lazaretten und schuf sich durch seine Leutseligkeit weiter eine große Zahl von Freunden und Anhängern. 126

Die Legaten A. Caecina, L. Apronius¹²⁷ und C. Silius¹²⁸ erhielten aus Rom die Triumphalinsignien¹²⁹, was die Anerkennung für den Feldzug verdeutlichte. Allerdings: Erfolge waren keine erzielt worden, im Gegenteil, man hatte schwere Verluste erlitten.

4.3.12. Der Germanenkrieg im Jahre 16 n. Chr.

Für den Feldzug des Jahres 16 versuchte Germanicus die Nachschubprobleme durch den Bau einer Flotte zu verbessern. Die Legaten Caecina, Anteius 130 und Silius wurden mit der Herstellung von 1.000 Schiffen beauftragt 131. In der Zwischenzeit sollte C. Silius mit leichten Truppen bei den Chatten einfallen, Germanicus selbst entsetzte mit sechs Legionen kampflos an der Lippemündung das Kastell Aliso. Er errichtet einen von den Germanen zerstörten alten Altar für seinen Vater Drusus und hielt davor eine Parade ab. 132

_

¹²⁵ PIR V 502.

¹²⁶ Tac. ann. I 70-71.

¹²⁷ PIR ²A 971.

¹²⁸ PIR S 507.

¹²⁹ Tac. ann. I 72.

¹³⁰ PIR ²A 727.

¹³¹ Tac. ann. II 6.

¹³² Tac. ann. II 7.

Nach Fertigstellung der Flotte fuhr Germanicus zur Emsmündung ab, wo am linken Emsufer angelegt wurde, und das Heer bis zur mittleren Weser marschierte. 133

Bei der Überquerung derselben wurde die Reiterei der Bataver von den Cheruskern in einen Hinterhalt gelockt und vernichtet¹³⁴. Die Römer selbst hatten keine Verluste zu verbuchen. Am nächsten Tag kam es dann zur Schlacht auf dem *campus Idistaviso*. Der Schlachtverlauf läßt sich aus Tacitus¹³⁵ nur schwer nachvollziehen, offensichtlich endete sie aber mit einem allerdings nicht eindeutigen Sieg der Römer. Als Reaktion darauf wurde Tiberius in Rom zum Imperator ausgerufen, was dieser aber zurückwies.

Ein Tropaeum mit den Waffen und den Namen der besiegten Stämme wurde errichtet. Der Anblick dieses Denkmals verletzte die Germanen derart¹³⁶, daß schon wenig später, weiter nördlich beim Angrivarierwall, der Grenze zwischen Angrivariern und Cheruskern, neue Kämpfe ausbrachen. Germanicus stürmte an der Spitze der Prätorianer den Wall. Tacitus läßt den jungen Prinzen sogar den Helm abnehmen, um von den Seinen besser erkannt zu werden.¹³⁷

Nach dem Sieg – die blutrünstige Kampfesschilderung¹³⁸ bleibe hier unterlassen – wurde wiederrum ein Siegesdenkmal aus den erbeuteten Waffen errichtet, worauf eine stolze Inschrift angebracht wurde. ¹³⁹ Entscheidend war dieser Sieg wiederum nicht.

¹³³ Tac. ann. II 8, wobei der Marsch zur Weser (ca. 180 km) von Tacitus nicht erwähnt wird.

¹³⁵ Tac. ann. II 16-17.

Haud perinde Germanos vulnera, luctus, excidia quam ea species dolore et ira adfecit. Qui modo abire sedibus, trans Albim concedere parabant, pugnam volunt, arma rapiunt;

Nicht so sehr die Wunden, die Trauer, die Verluste erfüllten die Germanen mit Schmerz und Erbitterung wie dieser Anblick. Sie, die sich eben noch anschickten, ihre Wohnsitze zu verlassen und sich über die Elbe zurückzuziehen, wollten jetzt den Kampf, griffen zu den Waffen.

debellatis inter Rhenum Albimque nationibus exercitum Tiberii Caesaris ea monimenta Marti et Iovi et Augusto sacravisse.

Nach Niederwerfung der Stämme zwischen Rhein und Elbe hat das Heer des Kaisers Tiberius dieses Denkmal dem Mars und Iuppiter und Augustus geweiht.

¹³⁴ Tac. ann. II 11.

¹³⁶ Tac. ann. II 19, 1:

¹³⁷ Tac. ann. II 21, 2.

¹³⁸ Tac. ann. II 20-21.

¹³⁹ Tac. ann. II 22, 1:

48

Wieder zwang die vorgerückte Jahreszeit Germanicus zur Rückkehr. Diesmal allerdings

hatte das Landheer mehr Glück; während es unbeschadet im Winterlager ankam, geriet

Germanicus mit seiner Flotte in die Herbststürme¹⁴⁰ und viele Boote wurden auf den

Ozean hinausgetrieben, kenterten oder gingen unter.

Trotz des Auftauchens vieler Schiffbrüchiger nach einer großangelegten Suchaktion,

war das Ausmaß der Katastrophe nicht wegzuleugnen.

Germanicus versuchte, die Moral durch einen weiteren Zug gegen die Chatten zu heben;

C. Silius führte 30.000 Mann gegen den Stamm, Germanicus selbst brach gegen die

Marser auf und konnte dort, mit Hilfe des sich unterwerfenden Marserhäuptlings

Mallovendus, einen weiteren Legionsadler aus der Varusschlacht sicherstellen¹⁴¹. Die

Stimmung der Legionen war dadurch wieder gehoben, und man hoffte auf die

endgültige Besiegung und Unterwerfung Germaniens im darauffolgenden Jahr.

Anders dachte aber Tiberius. Er sah den Zweck der Feldzüge erreicht 142 und erinnerte

auch an die Mißerfolge. Er selbst habe, als er Leiter der Feldzüge in Germanien war,

plura consilio quam vi perfecisse. sic Sugambros in deditionem acceptos, sic Suebos

regemque Maroboduum pace obstrictum, posse et Cheruscos ceterasque rebellium

gentis, quoniam Romanae ultioni consultum esset, internis discordiis relinqui 143.

Außerdem solle Germanicus seinem (Adoptiv-) Bruder Drusus¹⁴⁴ auch Gelegenheit

geben, sich den Imperatorentitel und den Lorbeerkranz zu erwerben. Weiters bot

Tiberius den (zweiten) Konsulat für das Jahr 18 an und drängte Germanicus, nach Rom

zu kommen und den bewilligten Triumph anzutreten.

¹⁴⁰ Tac. ann. II 23, 2-24, 4.

141 Tac. ann. II 25.

¹⁴² Tac. ann. II 26:

..., quoniam Romanae ultioni consultum sit. ..., weil ja der Rache Roms Genüge getan sei.

¹⁴³ Tac. ann. II 26, 3.

¹⁴⁴ PIR ²I 219; Viktor Gardthausen, RE X 1 (1918), 431-434, s.v. Iulius 136;

Rudolf Hanslik: KIP II 170-171; DNP III 825-826, s.v. Drusus II 1.

4.3.13. Die Zeit in Rom (17 n. Chr.)

Am Ende des Jahres 16 wurde neben dem Saturntempel auf dem Forum ein Triumphbogen zu Ehren des Germanicus für die Wiedergewinnung der unter Varus verlorenen Legionszeichen errichtet¹⁴⁵. Auch ein Dupondius (RIC Caligula 57), der im Avers den triumphierenden Germanicus, im Revers die Inschrift *signis receptis Germanis devictis* zeigt, erinnert an diese Ereignisse.



Die Datierung ist allerdings nicht genau geklärt, wahrscheinlich stammt er aus einer Serie, die unter Caligula geprägt wurde, um die Vorfahren des Kaisers zu ehren.

Tiberius empfing Germanius in Rom mit allen Ehren¹⁴⁶. Zwei Prätorianerkohorten wurden hiezu abkommandiert. Aber auch die anderen ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, bei der Parade anwesend zu sein¹⁴⁷.

Quibus praeceptis instructum Germanicum suum imbutumque rudimentis militiae secum actae domitorem recepit Germaniae! Quibus iuuentam eius exaggerauit honoribus, respondente cultu triumphi rerum quas gesserat magnitudini!

Wie gut hatte er (sc. Tiberius) seinen Germanicus geschult, den er ins Kriegshandwerk eingeweiht hatte und den er dann als Bezwinger Germaniens begrüßen konnte! Mit welchen Ehren überhäufte er den jungen Mann und sorgte dafür, daß der Glanz des Triumphes der Größe seiner Taten entsprach!

Als er nach der Unterdrückung des Aufruhrs aus Germanien zurückkehrte, rückten sämtliche Prätorianerkohorten zu seiner Begrüßung aus, obwohl nur zwei davon den Befehl dazu erhalten hatten.

¹⁴⁵ Tac. ann. II 41: ductu Germanici, auspiciis Tiberii.

¹⁴⁶ Vell. Pat. II 129, 2:

¹⁴⁷ Suet. Cal. 4:

^{...,}e Germania uero post compressam seditionem reuertenti praetorianas cohortes uniuersas prodisse obuiam, quamuis pronuntiatum esset, ut duae tantum modo exirent,

Am 26. Mai des Jahres 17 fand dann der feierliche Triumphzug¹⁴⁸ statt. Auf dem Triumphwagen fuhren auch Germanicus' fünf Kinder mit. Das bedeutendste Beutestück war natürlich Thusnelda mit ihrem mittlerweilen dreijährigen Sohn Thumelicus. Tiberius ließ in des Germanicus Namen jedem Plebejer 300 Sesterzen auszahlen und bestimmte sich auch selbst zum Kollegen im Konsulamt für das folgende Jahr.

Germanicus wohnte wieder in seinem alten Palast auf dem Palatin, was aus einer Stelle bei Flavius Josephus¹⁴⁹ abzuleiten ist. Das Volk drängte sich, den Prinzen zu sehen. Versuche bestimmter Kreise, durch Intrigen die beiden Prinzen Germanicus und Drusus zu entzweien, schlugen aber fehl; das herzliche Verhältnis, das zwischen den Adoptivbrüdern bestand, ließ auf eine ruhige und einvernehmliche künftige Samtherrschaft schließen.

Germanicus betätigte sich auch nun wieder als *patronus*, was seine Beliebtheit ins Unermeßliche steigerte. Als der aus der Zeit des 1. Punischen Krieges stammende Tempel der Spes auf dem *forum holitorium* nach seiner Restaurierung wieder eingeweiht wurde, ließ Tiberius ihn den Weiheakt vollziehen¹⁵⁰.

_

¹⁴⁸ Tac. ann. II 41, 2:

C. Caelio L. Pomponio consulibus Germanicus Caesar a. d. VII. Kal. Iunias triumphavit de Cheruscis Chattisque et Angrivariis quaeque aliae nationes usque ad Albim colunt.

^{...} über die Cherusker, Chatten und Angrivarier und die anderen Stämme, die bis zur Elbe wohnen.

¹⁴⁹ Ios. ant. Iud. XIX 117:

^{...,} όδούς τε έτέρας χωροῦντες παρήσαν εἰς τὴν Γερμανικοῦ μὲν οἰκίαν τοῦ Γαΐου πατρός, ὃν τότε ἀνηρήκεσαν, συνημμένη δὲ ἐκείνη, ...

^{...} Die Verschworenen schlugen daher einen anderen Weg ein und begaben sich in die Wohnung des Germanicus, dessen Sohn Gaius gewesen war. Diese Wohnung war mit dem Palast verbunden,...

¹⁵⁰ Tac. ann. II 49.

4.3.14. Germanicus im Orient (Ende 17 n. Chr. – 18 n. Chr.)

Tiberius hatte den Senat veranlaßt, dem Germanicus ein imperium maius zur Ordnung der orientalischen Angelegenheiten zu übertragen¹⁵¹, was bedeutete, daß der Prinz in den überseeischen Provinzen gegenüber allen Statthaltern dieselben Rechte wie der Kaiser hatte.

Germanicus war zweifellos ein Philhellene, wie ja die (erhaltene) Übersetzung des Arat und die zahlreichen von ihm verfaßten (nicht erhaltenen) griechischen Komödien 152 beweisen. So war er bestens mit griechischer Geisteswelt, Denken und Literatur vertraut. Dadurch würde er die Erwartungen erfüllen, die die Menschen des Orients an einen künftigen Herrscher stellten. Aber die Entscheidung des Tiberius, Cn. Calpurnius Piso¹⁵³ als neuen Statthalter nach Syrien zu senden, war mitverantwortlich für den Konflikt zwischen diesen beiden grundsätzlich verschiedenen Menschen.

War es Germanicus durch sein prokonsularisches Imperium in Germanien möglich gewesen, Entscheidungen ohne Rücksprache mit dem Kaiser zu fällen, so waren ihm, trotz des imperium maius, nun in der Person des Piso Grenzen gesetzt, denn dieser konnte, als direkter Stellvertreter des Kaisers, sich jederzeit auf (wahre oder erfundene) Anordnungen des Kaisers berufen, gegen die dann auch Germanicus machtlos war.

Der Grund für diese Entscheidung liegt vielleicht darin, daß Tiberius einen allzu engen Kontakt zwischen Germanicus und den Legionen verhindern und damit dessen Aktionsradius einschränken wollte.

καὶ ψηφίζεται ἡ σύγκλητος Γερμανικόν Deshalb wurde Germanicus laut Senatsbeschluß nach πέμπειν διορθώσοντα τὰ κατὰ τὴν ἀνατολὴν πραγματευομένης

dem Orient geschickt, um die Angelegenheiten zu ordnen.

atque inter cetera studiorum monimenta reliquit et und er hinterließ unter den anderen Zeugnissen seiner comoedias Graecas.

Strebsamkeit auch griechische Komödien.

¹⁵¹ Ios. ant. Iud. XVIII 54:

¹⁵² Suet. Cal. 3, 2:

¹⁵³ PIR ²C 287.

Tacitus schildert Cn. Calpurnius Piso, der 7 v. Chr. mit Tiberius gemeinsam den Konsulat innegehabt hatte, als einen Mann ingenio violentum et obsequii ignarum¹⁵⁴, stolz auf den alten Adel und den Reichtum seiner Frau Munatia Plancina 155, deren Vater, L. Munatius Plancus¹⁵⁶, im Jahre 27 v. Chr. den Augustus-Titel für Augustus im Senat beantragt hatte. Germanicus sei von Piso mit äußerster Geringschätzung behandelt worden. 157

Im Herbst des Jahres 17 trat also Germanicus seine Reise in den Osten an. Agrippina, schwanger mit Iulia Livilla, und Caius Caligula begleiteten ihn. Zuerst besuchte Germanicus seinen Adoptiv-Bruder Drusus in Dalmatien, dann reiste er nach Nikopolis weiter, wo er am 1. Jänner 18 seinen zweiten Konsulat antrat. Während seine Flotte nach einem Seesturm ausgebessert wurde, besuchte er Actium, den Ort der Entscheidung zwischen seinen beiden Großvätern Augustus und Marcus Antonius.

Dann ging es weiter nach Athen, welches er als civitas libera atque foederata, also formal dem Statthalter nicht unterstehend, ehrte, indem er sich nur von einem Liktor begleiten ließ, was ihm die Griechen durch ausgesuchteste Ehren vergolten. 158

Die Route 159 führte von Athen über Euböa nach Lesbos, wo Arippina mit Iulia Livilla niederkam, und dem Paar von den Bewohnern göttliche Verehrung entgegengebracht wurde. Thrakien, Perinthus und Byzanz bis zur Bosporusmündung waren die nächsten Stationen, bevor Germanicus umkehrte und die kleinasiatische Küste entlang seinem eigentlichen Ziel entgegenfuhr. Eilig hatte er es nicht, wo auch immer kulturell oder historisch bedeutsame Stätten waren, ließ er anhalten, besuchte dieselben und brachte auch an den Grabstätten berühmter Männer Totenopfer dar.

¹⁵⁴ Tac. ann. II 43, 2: von gewalttätigem Wesen und ohne jeden Sinn für Unterordnung. ¹⁵⁵ PIR ²M 737.

¹⁵⁷ Tac. ann. II 43, 3-4:

Vix Tiberio concedere, liberos eius ut multum infra despectare, nec dubium habebat se delectum qui Syriae imponeretur ad spes Germanici coercendas.

Kaum wollte er dem Tiberius nachstehen und blickte auf dessen Kinder wie auf etwas tief unter ihm Stehendes herab. Auch hatte er keinen Zweifel, daß er zum Statthalter Syriens auserwählt sei, um die Hoffnungen des Germanicus einzuschränken.

159 Tac. ann. II 53-54.

¹⁵⁶ PIR ²M 728.

¹⁵⁸ Tac. ann. II 53.

Selbstverständlich stand Troia auf dem Besuchsprogramm, auch das Orakel des Apollo von Klaros wurde befragt, daß ihm seinen frühen Tod geweissagt haben soll¹⁶⁰.

Natürlich schlichtete er auch Streitigkeiten in verschiedenen Städten und Gemeinden und kontrollierte die Verwaltungsbehörden¹⁶¹, alles in allem hatte die Unternehmung aber eher den Charakter einer Studien- denn einer Dienstreise.

Unterdessen hatte Piso auf seiner Fahrt nach Syrien in Athen gegen Germanicus Stellung bezogen, indem er ihn beschuldigte, die Würde Roms durch sein allzu leutseliges Auftreten verletzt zu haben. Auf der Weiterfahrt geriet Piso vor der Küste Rhodos' in einen heftigen Seesturm und wurde nur durch die Hilfe des Germanicus, der ihm einen Dreiruderer schickte, aus Lebensgefahr gerettet.

Piso stattete ihm zwar den pflichtschuldigen Dank ab, setzte aber, sobald es der Anstand zuließ, sofort die Reise in seine Provinz fort, um Germanicus nicht mehr sehen zu müssen¹⁶². Angekommen besetzte er wichtige Posten mit seinen Vertrauensleuten, während Plancina öffentlich gegen Germanicus und Agrippina gehetzt haben soll.

Germanicus selbst begann, sich der Aufgaben zu widmen, um derentwillen er in den Orient geschickt worden war. Das erste Problem war die Neubesetzung des Thrones von Armenien. Dieser Pufferstaat zwischen dem römischen und dem parthischen Reich, war – wie so oft – vakant geworden. Vonones, der vertriebene, römerfreundlich gesinnte König der Parther, hatte diesen innegehabt, war nun wiederum von Artabanos, dem neuen Partherkönig, aus Artaxata, der armenischen Hauptstadt, vertrieben worden und auf römisches Gebiet geflohen¹⁶³.

Germanicus beauftragte Piso, einen Teil der Euphratarmee nach Armenien zu beordern, und reiste selbst nach Artaxata. Obwohl die römischen Truppen nicht erschienen, konnte Germanicus die Angelegenheit regeln: Volk und Adel der Armenier hatten nämlich einen Thronprätendenten, Zenon, den Sohn des pontischen Königs Polemon.

_

¹⁶⁰ Tac. ann. II 54, 4.

¹⁶¹ Tac. ann. II 54, 1.

¹⁶² Tac. ann. II 55.

¹⁶³ Tac. ann. II 1-4.

So bestätigte Germanicus diesen, der sich nun Artaxias nannte, und setzte ihm das königliche Diadem auf 164.

Zur Erinnerung an diesen Augenblick wurde eine Münze geschlagen, von der nicht geklärt werden kann, ob Germanicus (entgegen geltendes Recht) sie selbst oder auf Befehl des Tiberius schlagen ließ (RIC Caligula 59). Die Münze zeigt im Avers den Kopf des Germanicus mit der Legende Germanicus Caesar Tib. Aug. f., im Revers die Krönung mit Germanicus. Artaxias.



Der Senat beschloß für Germanicus eine Ovatio¹⁶⁵. Tatsächlich brachte die Entscheidung in Armenien eine Stabilität von über 15 Jahren zustande, da Tacitus vom Tod des Artaxias erst im Jahre 35 berichtet¹⁶⁶. Sueton berichtet über diese Angelegenheit fälschlich als einen Sieg über den armenischen König¹⁶⁷.

Der zweite Teil seiner Aufgaben, die Neuordnung der Verwaltung von Kappadokien und Kommagene, überließ Germanicus seinen Legaten. Beide Ländern hatten nach dem Tod ihrer Könige einen vakanten Thron und wurden in das römische Provinzialreich einbezogen. In Kappadokien sorgte Q. Veranius¹⁶⁸, in Kommagene Q. Servaeus¹⁶⁹ für die Eingliederung ins Imperium.¹⁷⁰

..., nachdem er Armeniens König besiegt hatte,...

¹⁶⁵ Tac. ann. II 64, 1.

¹⁶⁹ PIR S 398.

¹⁶⁴ Tac. ann. II 56.

¹⁶⁶ Tac. ann. VI 31, 1.

¹⁶⁷ Suet. Cal. 1, 2:

^{...,} cum Armeniae regem deuicisset, ...

¹⁶⁸ PIR V 265.

¹⁷⁰ Tac. ann. II 42.

Im Herbst reiste Germanicus nach Kyrrhos ins Winterlager der *legio X.*, wo es zur ersten Aussprache mit Piso wegen seiner Befehlsverweigerung betreffend der Truppenverlegung nach Armenien kam. Zu einer Klärung kam es nicht. Germanicus dürfte wahrscheinlich zur Nachsicht bereit gewesen sein, aber die Freunde hetzten ihn schließlich so gegen Piso und Plancina auf¹⁷¹, daß es zum offenen Bruch kam.

Den Winter verbrachte Germanicus wohl in Antiochien, sich um zivile und militärische Verwaltung kümmernd. Bei einem Gastmahl, das der Nabatäerkönig für die Spitzen der römischen Gesellschaft gab, kam es zu einem weiteren Ausbruch Pisos. Als schwere goldene Kränze als Gastgeschenke an Germanicus und Agrippina, an die anderen aber leichtere verteilt wurden, warf Piso verächtlich die Kränze weg und fügte noch viele Bemerkungen über den Luxus hinzu. ¹⁷² Germanicus erwiderte in dieser peinlichen Situation nichts darauf.

Der Partherkönig Artabanos schickte eine Gesandtschaft, die Germanicus zu einem persönlichen Gespräch einladen sollte, um den zwischen Augustus und Phraates IV. im Jahre 20 v. Chr. geschlossenen Freundschaftsvertrag zu erneuern. Weiters bat Artabanos, den in Syrien exilierten Vonones zu entfernen, damit er nicht mit benachbarten Stämmen konspirieren könne. Germanicus lehnte zwar die Einladung ab, die anderen Vorschläge aber akzepierte er, besonders die Verbringung des Vonones nach Kilikien, da dieser in enger Freundschaft mit Piso stand ¹⁷³. Vonones wurde wenig später bei einem Fluchtversuch getötet. ¹⁷⁴

-

Aber seine Freunde, im Verschärfen von Spannungen erfahren, übertrieben die Wahrheit, trugen falsche Behauptungen bei und beschuldigten Piso selbst, Plancina und seine Söhne in verschiedenster Weise. Schließlich kam es im Beisein weniger Vertrauter zu einer Aussprache, begonnen von Caesar in einem Ton, wie ihn verhaltener Groll eingab; die Antwort Pisos bestand in Bitten, aus denen Trotz sprach, und sie schieden in offenem Haß.

¹⁷¹ Tac. ann. II 57, 2:

sed amici accendendis offensionibus callidi intendere vera, adgerere falsa ipsumque et Plancinam et filios variis modis criminari. postremo paucis familiarium adhibitis sermo coeptus a Caesare, qualem ira et dissimulatio gignit, responsum a Pisone precibus contumacibus; discesseruntque apertis odiis.

¹⁷² Tac. ann. II 57, 3-4.

¹⁷³ Tac. ann. II 58.

¹⁷⁴ Tac. ann. II 68.

4.3.15. Die Ägyptenreise (Jänner bis März 19 n. Chr.)

Anfang 19 begann Germanicus die viel umstrittene Ägyptenreise. Ägypten, damals Kornkammer des Reiches, hatte unter den anderen römischen Provinzen eine Sonderstellung inne, da es in besonderer Weise mit dem Princeps verbunden war, wurde auch von einem praefectus Aegypti et Alexandreae aus dem Ritterstand verwaltet und durfte gemäß einem Edikt des Augustus von Senatoren ohne Erlaubnis des Princeps nicht betreten werden. Germanicus glaubte wohl, daß diese Regelung für ihn als Sohn und Sonderbeauftragten des Kaisers, sowie mit dem imperium maius versehen, keine Gültigkeit habe.

Offiziell incognito unterwegs, obwohl jeder wußte, wer er war, gekleidet in griechische Tracht und Sandalen, bereiste er zunächst Alexandria¹⁷⁵, wo er stürmisch begrüßt und ihm mit göttergleichen Akklamationen gehuldigt wurde, was er sich in einem auf Papyrus erhaltenen Edikt vehement verbat, da diese nur seinem Vater Tiberius und seiner Großmutter Livia zukämen.

Seinem Temperament entsprechend ließ sich Germanicus aber dazu hinreissen, wegen der gerade herrschenden Getreideteuerung, die kaiserlichen Speicher öffnen zu lassen und somit die Preise zu senken. Das war ein Hineinregieren in die ureigensten Angelegenheiten des Princeps, was dieser auch aufs Schärfste tadelte 176.

Tacitus berichtet ausführlich, allerdings nicht in der richtigen geographischen Reihenfolge, von der weiteren Reise auf dem Nil bis zur Grenze des römischen Reiches. 177 Stationen waren Kanopos, die herakleitische Nilmündung, die Pyramiden, Memphis, der Moeris-See, Theben und Syene, das heutige Assuan, mit den Nilinseln Philae und Elephantine. Ende März dürfte die Reise beendet gewesen sein, und Germanicus begab sich wieder nach Syrien.

¹⁷⁵ Tac. ann. II 59.

¹⁷⁶ Tac. ann. II 59, 2: acerrime increpuit; cf. auch Suet. Tib. 52, 2:

repentinam famem inconsulto se adisset, questus plötzlich hereingebrochenen Hungersnot, ohne Tiberius est in senatu.

Quod uero Alexandream propter immensam et Als er (Germanicus) aber anläßlich einer furchtbaren, gefragt zu haben, nach Alexandria gegangen war, beklagte er (Tiberius) sich darüber im Senat.

¹⁷⁷ Tac. ann. II 60-61.

4.3.16. Die letzten Monate bis zum 10. Oktober 19

Als Germanicus in Syrien eintraf, hatten sich die Verhältnisse gewaltig verändert. Piso

hatte alle Anordnungen des Prinzen, die dieser im Winter getroffen hatte, umgestoßen

oder geändert 178. Offensichtlich hatte Piso seine eigene Position festigen wollen. Dies

führte zum erneuten Streit, der darin gipfelte, daß Piso, der sich formal im Unrecht

befand, beschloß, die Provinz zu verlassen. Als Germanicus aber erkrankte, blieb er

doch in Syrien. Da sich der Gesundheitszustand des Prinzen besserte, brachte die

Bevölkerung Opfer dar, wogegen Piso seine Liktoren einschreiten ließ, offenbar weil er

der Auffassung war, dies gebühre nur dem Kaiser.

Kurze Zeit später aber verschlechterte sich der Zustand des Germanicus wieder. In ihm

reifte der Verdacht, Piso, der abwartend in Seleucia saß, hätte ihn vergiften lassen. Wie

unter nobiles üblich, kündigte er ihm offiziell die Freundschaft und forderte ihn auf, die

Provinz zu verlassen¹⁷⁹. Piso lichtete zwar die Anker, blieb aber in einiger Entfernung

auf See, um die weitere Entwicklung abzuwarten.

Tacitus räumt der Sterbeszene breiten Raum ein und verleiht der Schilderung der letzten

Stunden des Germanicus in Epidaphne bei Antiochia bewegende Dramatik¹⁸⁰. Am 10.

Oktober verschied Germanicus, mit dreiunddreißig Jahren, unter nie geklärten

Umständen, im gesamten römischen Reich, in den Provinzen, aber auch im Ausland tief

betrauert.

¹⁷⁸ Suet. Cal. 3, 3:

divexanti...

... Pisoni decreta sua rescindenti, clientelas ..., Piso, der doch seine Erlasse als ungültig erklärt und seine Klienten verfolgt hatte,...

Tac. ann II 69, 1:

At Germanicus Aegypto remeans cuncta quae apud legiones aut urbes iusserat abolita vel in contrarium

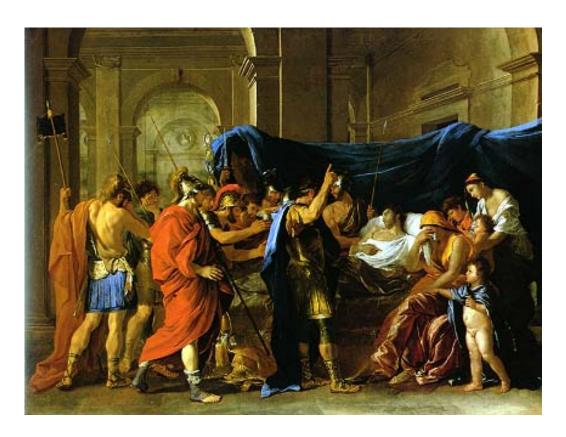
versa cognoscit.

Aber zurück zu Germanicus: Auf der Rückkehr aus Ägypten fand er alle Anordnungen, die er in den Legionen oder Städten getroffen hatte, außer Kraft gesetzt oder ins Gegenteil verkehrt.

¹⁷⁹ Tac. ann. II 70; Suet. Cal. 3, 3.

¹⁸⁰ Tac. ann. II 71-72.

Das Gemälde von Nicholas Poussin (1594-1665), *Der Tod des Germanicus* (1626-28), macht deutlich, wie lange die Person des Germanicus durch Tacitus im Bewußtsein und Gedächtnis der (gebildeten) Menschen blieb:



4.3.17. Leichenfeier und Bestattung

Die Leiche wurde auf dem Marktplatz von Antiochia aufgebahrt und verbrannt. Sueton berichtet, daß dabei das Herz unversehrt blieb, was er als Beweis für den Giftmord hält¹⁸¹, während Tacitus¹⁸² sich hier vorsichtiger äußert. Bei Cassius Dio wird die Legende des Mordes als Tatsache hingestellt¹⁸³. Velleius Paterculus, der Hofpanegyriker des Tiberius, erwähnt seinen Tod überhaupt nicht.

Im Laufe des Winters reiste Agrippina mit der Urne nach Italien, wo sie Anfang 20 n. Chr. in Brundisium von einer gewaltigen Menschenmenge in Empfang genommen wurde. Zwei Prätorianerkohorten waren von Tiberius zum Geleit geschickt worden und die Urne wurde in feierlichem Zug, getragen von Tribunen und Centurionen nach Rom gebracht. In Terracina warteten Claudius, des Germanicus leiblicher Bruder, sowie sein Adoptivbruder Drusus und die daheimgebliebenen Kinder. Konsuln, Konsulare, der Senat und Menschen aller Bevölkerungsschichten säumten die Straße bis Rom. ¹⁸⁴.

_

Nam praeter liuores, qui toto corpore erant, et spumas, quae per os fluebant, cremati quoque cor inter ossa incorruptum repertum est, cuius ea natura existimatur, ut tinctum ueneno igne confici nequeat. Denn außer den blauen Flecken, die seinen ganzen Körper bedeckten, und dem Schaum, der aus seinem Mund trat, wurde auch nach der Verbrennung der Leiche das Herz unversehrt unter den Gebeinen gefunden – dieses Organ soll nämlich die Eigenschaft haben, daß es nicht durch Feuer zerstört werden kann, wenn es von Gift durchtränkt ist.

¹⁸² Tac. ann. II 73, 4:

Nam ut quis misericordia in Germanicum et praesumpta suspicione aut favore in Pisonem pronior, diversi interpretabantur.

Denn je nachdem, ob man aus Mitleid und vorgefaßtem Argwohn mehr dem Germanicus zugeneigt oder aber eine Vorliebe für Piso hegte, deutete man die Sache verschieden

¹⁸¹ Suet. Cal. 1, 2:

¹⁸³ Cass. Dio LVII 18, 9 (= Xiphil. 135, 23-136, 6): ὅτι δὲ καὶ φαρμάκῳ ἐφθάρη, τὸ σῶμα αὐτοῦ ἐξέφηνεν

^{...}und daß er an Gift starb war deutlich an seinem Körper zu erkennen.

¹⁸⁴ Tac. ann. III 1-3.

In Rom angekommen wurden die Überreste des Germanicus schließlich im Mausoleum des Augustus beigesetzt. Ablauf und Gestaltung ernteten allerdings heftige Kritik seitens der Bevölkerung: kein Staatsbegräbnis, kein Prunk, keine Ehrungen, wie sie Drusus, seinem Vater, von Augustus erwiesen worden waren 185.

Tacitus sieht den Grund für das Fernbleiben des Tiberius von der Beisetzung in der Freude, die Tiberius und seine Mutter Livia über den Tod des Prinzen gehegt hätten 186. Alle hätten nämlich gewußt, daß Tiberius die Trauer nur vorspielte¹⁸⁷.

Geschürt durch die Gerüchte, die vor allem Germanicus' Freunde und seine Witwe Agrippina verbreiteten, setzte sich langsam die Gewißheit einer Mitwisser-, ja sogar der Mittäterschaft des Tiberius in die Gehirne der Menschen. 188 Auch Sueton überliefert die gleichen Anschuldigungen. 189 Bewiesen werden konnte der Vorwurf des Giftmordes, wie der spätere Prozeß gegen Piso zeigt, nie. Agrippina, die Tiberius fortan haßte, und ihm und Livia die Herrrschaft neidete, schöpfte durch ihre Söhne neue Hoffnung, eine machtvolle Position zu erlangen, wurde aber schließlich von Tiberius verbannt und nahm sich selbst das Leben 190.

at Germanico ne solitos quidem et cuicumque Dagegen seien dem Germanicus nicht einmal die üblichen, jedem beliebigen Adeligen gebührenden Ehrungen zuteil geworden.

Ideo nimirum in extremas terras relegatum, ideo Pisoni permissam provinciam; hoc egisse secretos Augustae cum Plancina sermones. vera prorsus de Druso seniores locutos: displicere regnantibus civilia filiorum ingenia, neque ob aliud interceptos quam quia populum Romanum aequo iure complecti reddita libertate agitaverint.

Darum also habe man ihn in die entferntesten Länder verwiesen, darum Piso die Provinz übertragen, das sei das Ziel der geheimen Gespräche der Augusta mit Plancina gewesen. Die reine Wahrheit hätten die Leute über Drusus gesprochen; es mißfalle eben den Herrschenden das leutselige Wesen der Söhne, und aus keinem anderen Grund seien sie beseitigt worden, als weil sie darauf hingearbeitet hätten, das römische Volk durch Rückgabe der Freiheit rechtlich auf die gleiche Stufe zu stellen.

Man glaubte auch, er habe ihn durch den Legaten von Syrien, Cn. Piso, umbringen lassen.

¹⁸⁵ Tac. ann. III 5, 1:

nobili debitos honores contigisse.

¹⁸⁶ Tac. ann. III 3, 1.

¹⁸⁷ Tac. ann. III 2, 3.

¹⁸⁸ Tac. ann. II 82, 1-2:

¹⁸⁹ Suet. Tib. 52, 3:

Etiam causa mortis fuisse ei per Cn. Pisonem legatum Syriae creditur, ...

¹⁹⁰ Tac. ann. VI 25.

Der Giftmordprozeß¹⁹¹ endete für Piso tödlich. Er hatte versucht, sich nach dem Tod des Germanicus mit Waffengewalt gegen den vom Prinzen noch eingesetzten neuen Legaten Cn. Sentius wieder seiner Provinz zu bemächtigen, wurde aber besiegt und hatte sich neben der Mordanklage auch noch wegen Hochverrats *ob bellum provinciae illatum* zu rechtfertigen.

Seine Frau Plancina, ebenfalls angeklagt, wurde auf Fürsprache ihrer Freundin Livia von Tiberius entlassen und wandte sich von ihrem Mann ab. Piso fühlte sich auch noch von Tiberius im Stich gelassen, der, vielleicht um sich selbst nicht zu belasten, der Verhandlung völlig teilnahmslos beiwohnte.

Den schweren Vorwürfen und Anfeindungen des Senates nicht mehr standhaltend, beging Piso schließlich Selbstmord.

¹⁹¹ Tac. ann. III 10-19.

4.3.18. Die posthumen Ehrungen

Den Ehrungen, die der Senat für den Verstorbenen beschloß, widmet Tacitus¹⁹² ein ganzes Kapitel, dessen erster Satz wie eine Überschrift klingt.

Honores ut quis amore in Germanicum aut ingenio validus reperti decretique: ut nomen eius Saliari carmine caneretur; sedes curules sacerdotum Augustalium locis superque eas querceae coronae statuerentur; ludos circensis eburna effigies praeiret neve quis flamen aut augur in locum Germanici nisi gentis Iuliae crearetur. arcus additi Romae et apud ripam Rheni et in monte Syriae Amano cum inscriptione rerum gestarum ac mortem ob rem publicam obisse. sepulchrum Antiochiae ubi crematus, tribunal Epidaphnae quo in loco vitam finierat. statuarum locorumve in quis coleretur haud facile quis numerum inierit.

cum censeretur clipeus auro et magnitudine insignis inter auctores eloquentiae, adseveravit Tiberius solitum paremque ceteris dicaturum: neque enim eloquentiam fortuna discerni et satis inlustre si veteres inter scriptores haberetur.

equester ordo cuneum Germanici appellavit qui iuniorum dicebatur, instituitque uti turmae idibus Iuliis imaginem eius sequerentur.

pleraque manent: quaedam statim omissa sunt aut vetustas oblitteravit.

An Ehrungen wurde, was einem jeden seine Liebe zu Germanicus oder sein erfinderischer Geist eingab, erdacht und beschlossen: Sein Name solle in das Salierlied aufgenommen, jeweils ein Ehrensessel auf den Plätzen der Augustalischen Priester mit einem Eichenkranz darüber aufgestellt, bei den circensischen Spielen sein Bildnis in Elfenbein vorangetragen und kein Flamen oder Augur anstelle von Germanicus gewählt werden, wenn er nicht dem iulischen Geschlecht entstamme. Dazu kamen Triumphbögen in Rom, am Rheinufer und an dem Amanosgebirge in Syrien mit einer Inschrift, die von seinen Taten und seinem Tod für den Staat künden solle: dann ein Grabmal in Antiochia. wo er verbrannt worden war, und eine Trauerbühne in Epidaphne, wo er sein Leben geendet hatte. Die Zahl der Statuen und Orte, an denen er verehrt werden solle, dürfte nicht leicht jemand berechnen können. Als beantragt wurde, ein goldenes Brustbild von besonderer Größe in der Galerie der berühmten Redner aufzustellen. erklärte Tiberius, er werde ihm nur das übliche weihen, das dem der übrigen entspreche: denn in der Beredsamkeit mache der Stand keinen Unterschied, und es sei Auszeichnung genug, wenn er einen Platz unter den klassischen Schriftstellern erhalte. Der Ritterstand gab seiner keilförmigen Sitzabteilung im Theater, die bisher die "der Jüngeren" hieß, den Namen des Germanicus und beschloß, daß die Reiterabteilungen an den Iden des Juli hinter seinem Bildnis herziehen sollten. Die meisten dieser Ehrungen haben sich bis heute gehalten; einzelne wurden von vornherein nicht beachtet, oder der Zeitablauf ließ sie in Vergessenheit geraten.

Anfang des 19. Jh. wurden in Rom drei Fragmente einer Bronzetafel¹⁹³ aufgefunden, in der man die Ehrenbeschlüsse, von denen Tacitus in der obgenannten Stelle berichtet, wiedererkannte.

1947 wurden in Magliano, dem antiken Heba, in einem Altmetallhaufen weitere Fragmente einer anderen Bronzetafel entdeckt, die man nach ihrem Fundort *tabula Hebana* nannte, und auf denen das Gesetz für die Ehrungen des Germanicus identifiziert werden konnte. Inhaltlich wurde insofern Neues erkannt, daß u. a. auch fünf neue Zenturien erwähnt werden, die den Namen des Germanicus tragen sollten, wovon Tacitus nichts berichtet.

¹⁹² Tac. ann. II 83.

¹⁹³ CIL VI. 31199.

4.3.19. Die tabula siarensis

Eine Sensation aber ergab sich im Frühling des Jahres 1981 (1982?), als man nahe dem andalusischen Dorf La Canada, dem antiken Siarum, das Plinius¹⁹⁴ erwähnt, und in der Nähe des heutigen Sevilla liegt, zwei zerbrochene Bronzetafeln fand, die nicht das Gesetz, sondern den dem Gesetz zugrunde liegenden Senatsbeschluß enthielten. Nach dem Fundort gingen sie als *tabula siarensis* in die Epigraphik ein.

Zur ausgiebigen Behandlung dieses epigraphischen Zeugnisses verweise ich auf die hervorragende Diplomarbeit von Andrea Heisler am Institut für Alte Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik der Universität Wien aus dem Jahre 1994.

Das Fragment I

Inhaltlich gleicht es der obgenannten *tabula Hebana*, es geht um die Errichtung dreier Ehrenbögen (*iani*) mit Statuenaufbau an markanten Orten des Reiches (*circus Flaminius*, Amanus-Gebirge [Grenze zwischen den Provinzen *Syria* und *Cilicia*] und am *Rhenus*), sowie um die eines Kenotaphs und einer Trauerbühne am Ort seines Todes. Tacitus¹⁹⁵ hat diese Bestimmungen in einem einzigen Satz zusammengefaßt.

AE 1984, 508 - I

---]N [--- AD CONSERVANDAM MEMORIAM GERMANICI CAESARIS QVI MORI NV]NQVAM DEBVIT [--- SENATVS CENSVIT FACIENDVM ESSE S(ENATVS) C(ONSVLTVM) DE

HONORIBVS M]ERITIS GERMANICI CAESAR[IS -- ATQVE IDEO PLACVIT VTI AGERETVR

DE] EA RE CONSILIO TI(BERII) CAESARIS AVG(VSTI) PRIN[CIPIS NOSTRI ATQVE VTI LIBELLVS CVM]

5 COPIA SENTENTIARVM IPSI FIERET ATQVE IS ADSV[E]TA SIBI [INDVLGENTIA EX OMNIBVS IIS]

HONORIBVS QVOS HABENDOS ESSE CENSEBAT SENATVS LEGERIT [EOS QVOS TI(BERIVS) CAESAR AVG(VSTVS) ET]

_

¹⁹⁴ Plin. nat.hist. III 11: Oppida Hispalensis conventus Celti, Axati, Arua, Canama, <N>aeva, Ilipa cognomine Ilpa, Italica et a laeva Hispal colonia cognomine Romulensis, ex adverso oppidum Osset quod cognominatur Iulia Constantia, Lucurgentum quod Iuli Genius, Orippo, Caura, Siarum, fluvius Maenuba, <Baeti> et ipse a dextro latere infusus.

¹⁹⁵ Tac. ann II 83, 2.

AVGVSTA MATER EIVS ET DRVSVS CAESAR MATERQVE GERMANICI CA[ESARIS ET AGRIPPINA VXOR EIVS]

ADHIBITA AB EIS ET DELIBERATIONI SATIS APTE POSSE HABERI

EXISTV[MAVERINT D(E) E(A) R(E) I(TA) C(ENSVERE)]

PLACERE VTI IANVS MARMOREVS EXTRVERETVR IN CIRCO FLAMINIO PE[CVNIA PVBLICA POSI]TVS

- 10 AD EVM LOCVM IN QVO STATVAE DIVO AVGVSTO DOMVIQVE AVGVS[TAE IAM DEDICATAE ES]SENT
 - AB G(AIO) NORBANO FLACCO CVM SIGNIS DEVICTARVM GENTIVM INA[VRATIS TITVLOQVE]
 - IN FRONTE EIVS IANI SENATVM POPVLVMQVE ROMANVM ID MONVM[ENTVM MARMOREVM DEDI]CASSE
 - MEMORIAE GERMANICI CAESARIS CVM IIS GERMANIS BELLO SVPERATIS [ET DEINCEPS]
 - A GALLIA SVMMOTIS RECEPTISQVE SIGNIS MILITARIBVS ET VINDICATA FRAV[DVLENTA CLADE]
- 15 EXERCITVS P(OPVLI) R(OMANI) ORDINATO STATV GALLIARVM PROCO(N)S(VL) MISSVS IN TRANSMARINAS PRO[VINCIAS, ASIAE]
 - IN CONFORMANDIS IIS REGNISQVE EIVSDEM TRACTVS EX MANDATIS TI(BERII) C(A)ESARIS AV[G(VSTI) IMPOSITO RE]GE
 - ARMENIAE NON PARCENS LABORI SVO PRIVSQVAM DECRETO SENATVS [EI OVATIO CONCE]DERETVR
 - OB REM P(VBLICAM) MORTEM OBISSET SVPRAQVE EVM IANVM STATVA GER[MANICI CAESARIS PO]NERETVR
 - IN CVRRV TRIVMPHALI ET CIRCA LATERA EIVS STATVAE D[RVSI GERMANICI PATRIS EI]VS
- 20 NATVRALIS FRATRIS TI(BERII) CAESARIS AVG(VSTI) ET ANTONIAE MATRIS EI[VS ET AGRIPPINAE VXORIS ET LI]VIAE
 - SORORIS ET TI(BERII) GERMANICI FRATRIS EIVS ET FILIORVM ET FI[LIARVM EIVS]
 - ALTER IANVS FIERET IN MONTIS AMANI LVCO QVOD EST IN [PROVINCIA SYRIA AVT QVALIBET SI QVIS]
 - ALIVS APTIOR LOCVS TI(BERIO) CAESARI AVG(VSTO) PRINCIPI NOSTR[O VIDERETVR IN REGIONIBVS QVAE IN]
 - CVRAM ET TVTELAM GERMANICO CAESARI EX AVCTORI[TATE TI(BERII) CAESARIS AVG(VSTI) PERVENISSENT]
- 25 ITEM STATVA EIVS PONERETVR ET TITVLVS CONVENIENS REBVS GESTIS GERMANICI CAESARIS]
 - SCVLPERETVR TERTIVS IANVS VEL M[ONVMENTVM FIERET APVD RIPAM RHENI CIRCA EVM TVMVLVM]
 - QVEM DRVSO FRATRI TI(BERI) CAESARIS AVG(VSTI) P[RINCIPIS NOSTRI EXERCITVS P(OPVLI) R(OMANI) EXCITASSET CI]TVS
 - DEINDE PERMISSV DIVI AVG(VSTI) PER[FECISSET ITEMQVE HONORARIVS TVMVLVS GERMANICI CAE]SARIS
 - CONSTITUERETUR ACCIPIENTI[S EAS SVPPLICATIONES, AB GERMANIS ET PRAECIPIVE AB GALILIS
- 30 GERMANISQVE QVI CITRA RHEN[VM INCOLANT QVORVM CIVITATES IVSSAE ESSENT AB DIVO]
 - AVG(VSTO) REM DIVINAM AD TVMVLV[M DRVSI FACERE ATQVE DARENT MEMORIAE EIVS SOLEMNE ET RITVA]LE
 - SACRIFICIVM PARENTANT[ES QVODANNIS IN EO DIE QVO GERMANICVS CAESAR DEFVNCTVS ESSET]
 - ET CVM ESSET IN EA REGIO[NE --]-LI
 - GERMANICI CAESAR[IS EX H(OC) S(ENATVS) C(ONSVLTO) FACTVS--
- 35 ITE]M PLACERE VTI M[ARMOREVM SEPVLCRVM MEMORIAE GERMANICI CAESARIS EXTRVERETVR ANTIOCHI]AE
 IN FORO [VBI CORPVS GERMANICI CAESARIS CREMATVM ESSET -
 - AT]QV[E EPIDAPHNAE VBI GERMANICVS CAESAR EXPIRASSET TRIBVNAL CONSTITVERETVR ---]

Übersetzung nach Andrea Heisler 196:

Um das Andenken an Germanicus Caesar zu bewahren, / der nie]mals hätte sterben dürfen, [--- beschloß der Senat, daß ein Senatsbeschluß zu erlassen sei über / die verdienten Ehrungen] für Germanicus Caesar [--- und daher befand man es für gut, daß / in] dieser Angelegenheit nach dem Ratschluß des Tiberius Caesar Augustus, unseres Prin[ceps, vorgegangen werde und] / ihm die Möglichkeit geboten werde, die Vorschläge (der Senatoren) [kennenzulernen] und er mit der für ihn üblichen [Zurückhaltung aus all den] / Ehrungen, die nach der Meinung des Senats verwirklicht werden sollten, alle diejenigen auswähle, [von denen er selber und Julia] / Augusta, seine Mutter, und Drusus Caesar und die Mutter des Germanicus Cae[sar, nachdem, wenn möglich auch dessen Gattin] / von ihnen zu dieser Beratung hinzugezogen worden ist, glaubten, daß sie hinreichend passend verwirklicht werden könnten. Aber diese Angelegenheit beschloß man folgendermaßen:] / Man befinde für gut, daß ein Durchgangsbogen aus Marmor errichtet werden solle im Zirkus Flaminius auf [Staatskosten, gerichtet] / zu dem Ort hin, an dem die Statuen für den göttlichen Augustus und für die Familie des Augustus [auf Grund des Senatsbeschlusses aufgestellt worden seien] / von Gaius Norbanus Flaccus, mit den Feldzeichen der besiegten Stämme auf [- - - und mit einer Inschrift] / auf der Stirnseite dieses Durchgangsbogens, daß der Senat und das Volk von Rom dieses Denkmal [dem ewigen] / Gedenken an Germanicus Caesar geweiht hätten, weil dieser nach der Besiegung der Germanen im Krieg [und ihrer endgültigen Vertreibung von Gallien und nach der Wiedergewinnung der Feldzeichen und Rächung der nur durch Hinterlist [herbeigeführten Niederlage] / des Heeres des römischen Volkes, nach Regelung der Verhältnisse der gallischen Provinzen als Proconsul in die überseeischen Pro[vinzen] / gesandt, während er diese und die Königreiche derselben Gegend gemäß den Aufträgen des Tiberius Caesar Augustus organisierte, nachdem er] / in Armenien einen König [eingesetzt hatte], sich keine Anstrengung ersparend, noch bevor er auf Grund eines Senatsbeschlusses [im (kleinen) Triumph in Rom einziehen konnte] / im Dienste des Staates den Tod erlitten habe - und auf diesen Durchgangsbogen solle eine Statue des Ger[manicus Caesar] /gestellt werden im Triumphwagen und an ihren Seiten Statuen des D[rusus Germanicus, seines] / leiblichen [Vaters], des Bruders des Tiberius Caesar Augustus, und der Antonia, seiner Mutter [und der Gattin Agrippina und] / der Schwester Livia und des Tiberius Germanicus, seines Bruders, und seiner Söhne und Töch[ter.] / Ein zweiter Durchgangsbogen solle geschaffen werden auf der Paßhöhe des Amanusgebirges, die in [Syrien liegt ---, oder falls irgendein] / anderer Ort Tiberius Caesar Augustus, unserem Princeps, geeigneter [scheine in den Gebieten, deren] / Fürsorge und Schutz er dem Germanicus Caesar auf Grund der Ermächti[gung durch den Senat anvertraut habe; und darauf / solle ebenso eine Statue von ihm gestellt werden und eine Inschrift, [seinen Taten angemessen, solle in die Stirnseite dieses Durchgangsbogens ein]/gemeißelt werden. Ein dritter Durchgangsbogen, auch (dieser) sogar [aus Marmor, solle geschaffen werden am Rhein nahe bei (o. ä.) dem Grabmal,] / das für Drusus, den Bruder des Tiberius Caesar Augustus, [anfänglich das Heer aus eigenem Antrieb zu errichten begonnen hätte,] / dann aber mit Erlaubnis des göttlichen Augustus fertig gestellt habe, und auf diesen Durchgangsbogen solle eine Statue des Germanicus Cae]/sar aufgestellt werden, und zwar wie er [die Feldzeichen von den Germanen zurückerhält. Und es solle Anweisung erteilt werden den Gal]/liern und den Germanen, die diesseits des Rheins [wohnen, deren Stammesgemeinden vom göttlichen] Augustus [den Befehl erhalten hätten,] / eine gottesdienstliche Handlung am Grabmal [des Drusus zu vollziehen, daß sie am selben Ort von Staats wegen ein weiteres ähnliches] / Opfer vollziehen sollten, indem sie ein Totenopfer darbrächten jährlich an dem Tag, an dem Germanicus Caesar dahingeschieden sei.] / Und sooft in demjenigen Gebiet, [wo sich das Grabmal des Drusus befindet, am Geburtstag] des Germanicus Caesar [Soldaten im Winterlager stationiert seien, / sollten diese an diesem Tag einen Parademarsch durch denjenigen Durchgangsbogen veranstalten, der auf Grund des vorliegenden Senatsbeschlusses geschaffen worden sei.] / Ebenso befinde man für gut, [daß ein Grabmal aus Marmor zum Gedenken an Germanicus Caesar errichtet werden solle in Antio]/[chi]a auf dem Forum, [wo der Leichnam des Germanicus Caesar verbrannt worden sei - - -] / und [daß epi Daphne, wo Germanicus Caesar dahingeschieden sei, ein Postament errichtet werden solle - - -]

_

¹⁹⁶ Heisler, 51-53.

Das Fragment II

Das Fragment II gliedert sich in einen dreispaltigen Text.

col. a: Die erste Spalte enthält die Senatsbeschlüsse, die die Begehung des Todestages regeln. Der Inhalt gliedert sich in drei Abschnitte. Abschnitt 1 regelt den sakralen Bereich, die jährlichen Totenopfer am Augustusmausoleum, Abschnitt 2 den profanen Bereich, die öffentlichen Verbote am Jahrestag des Todes (Volksbewirtung, Spiele, Geldgeschäfte etc.); Abschnitt 3 enthält die Bestimmung zur Verlegung der *ludi Augustales scaenici* (5.-11.10.), damit diese nicht mit dem Sterbetag kollidieren.

AE 1984, 508 - IIa

[--- VTIQVE A(NTE) D(IEM) VI ID(VS) OCT(OBRES) QVOTANNIS APVD EAM ARAM] QVAE ES[T

ANTE TVMVLVM GERMANICI CAESARIS IN MEMORIAM EIVS PVBLICE I]NFERIAE MANIBVS

[EIVS MITTERENTVR PER MAGISTROS SODALIV]M AVGVSTALIVM P[VLLIS] AMICTOS TOGIS QVIBVS EO[RVM

IVS FASQVE ERIT HABERE] EO DIE SVI COLORIS TOGAM EODEM RITV SACRIFICI OVO

- 5 [PVBLICE INFERIAE MITTVNTVR] MANIBVS G(AII) ET L(VCII) CAESARVM CIPPVSQVE AENAEVS PROPE EVM
 - [TVMVLVM GERMANICI CAESARIS] SIMILITER INCIDERETVR VT EA S(ENATVS) CONSVLTA) INCISA ESSENT QVAE
 - [AD EIVS HONORES PERTINENTIA] ESSENT NEVE QVID EO DIE REI SERIAE PVBLICE AGERE
 - [LICERET MAGISTRATIBVS QVI I(VRE) D(ICVNDO) P(RAERVNT) IN] MVNICIPIO AVT COLONIA C(IVIVM) R(OMANORVM) AVT LATINORVM NEVE
 - [DIE QVAE CONVIVIA PVBLICA POSTH]AC NEVE QVAE NVPTIAE C(IVIVM) R(OMVNORVM) FIERENT AVT SPONSALIA NE[VE
- 10 QVI PECVNIAM CREDITAM AB ALIQVO] SVMERET ALIVE DARET NEVE LVDI FIERENT AVT
 - [SPECTERENTVR NEVE QVID AD LVDOS ADHI]BIRETVR VTIQVE LVDI AVGVSTALES, SCAENICI
 - [QVI A(NTE) D(IEM) IV ID(VS) OCT(OBRES) FIERI IN MEMORIAM DIVI AVGVS]TI SOLERENT VT A(NTE) D(IEM) V KAL(ENDAS) NOV(EMBRES) COMMITTERENTVR QVA
 - [DILATIONE HARVM NVNDINARVM DVARVM POST] EVM DIEM QVO GERMANICVS CAESAR EXTINCTVS
 - [ESSET NE ILLO FVNEBRI RITV MAERERETVR] DIES LVDORVM SCAENICORVM

Übersetzung nach Andrea Heisler¹⁹⁷:

[Und daß am 10. Oktober, an dem Tag, an dem Germanicus Caesar verschieden / sei, die Tempel der unsterblichen Götter, die sich innerhalb der Stadt Rom oder bei der Stadt Rom in weniger als tausend Schritt Nähe / befänden, jährlich geschlossen sein sollten. Und daß am selben Tag jährlich bei dem Altar, der / sich vor dem Grabmal befinde, wo die Gebeine des Germanicus Caesar beigesetzt sein würden, von Staats wegen] Totenopfer seinen Manen / [dargebracht werden sollten durch die Vorsteher] des Kollegiums der Augustalischen Priester, bekleidet mit dunklen Togen, für die von ihnen / [es rechtens und erlaubt sei,] an diesem Tag eine Toga dieser Farbe zu tragen, mit demselben Opferritus, mit dem / den Manen des Gaius und Lucius Caesar [von Staats wegen Totenopfer dargebracht würden] und es solle ein bronzener Pfeiler in der Nähe dieses / [Grabmals errichtet werden und auf ihm der vorliegende Senatsbeschluß] ähnlich eingraviert werden, wie diejenigen Senatsbeschlüsse eingraviert worden seien, die / [zur Ehrung von Gaius und Lucius Caesar beschlossen worden] seien, und daß nicht an diesem Tag irgendeine wichtige Sache von Staats wegen / [jemals von jetzt an durchgeführt werden dürfe in Rom oder in] einer Stadt oder Kolonie römischer oder latinischer Bürger und daß nicht an diesem / [Tag ---Volksbewirtungen von jetzt an] und daß keine Hochzeiten römischer Bürger stattfinden dürften und keine Verlobungen / [und daß keiner an diesem Tag --- von einem anderen Geld] nehmen oder einem anderen leihen dürfe und daß nicht Spiele stattfinden dürften oder / [irgendeine andere Darbietung an diesem Tag ver]anstaltet werden dürfe. Und daß die Theateraufführungen anläßlich der Augustalia / [demjenigen Tag, an dem sie] herkömmlicherweise [begännen, so vorangehen sollten,] daß sie am Monatsdritten beginnen; und auf Grund dieser / [Veränderung des Beginns solle am Vortag] des Tages, an dem Germanicus Caesar dahingerafft/ [worden sei, der letzte] Tag der Theateraufführungen [begangen werden].

col. b: enthält die Schlußbestimmungen des Ehrenbeschlusses. Die ersten zehn Zeilen sind nur mit Mühe rekonstruierbar, hier dürfte es sich um Ehrungen des Germanicus durch *equites* und *plebs* handeln. Danach wird der Text leichter faßbar bzw. ist vollständig erhalten: Der Inhalt bietet die Publikationsvorschriften dieses Beschlusses: die offiziellen Stellungnahmen von Tiberius und Drusus über Germanicus, sowie den vorliegenden Senatsbeschluß gemeinsam mit einem vom 16. Dezember 19 auf Bronze zu verewigen und sowohl in der Bibliothek auf dem Palatin als auch in verschiedenen Städten und Kolonien Italiens und der Provinzen aufzustellen. Dann erfolgt der Auftrag an die designierten Konsuln des Jahres 20 (M. Valerius Messala 198 und M. Aurelius Cotta Maximus 199), ein Gesetz *de honoribus Germanici Caesaris* beim Volk einzubringen, was die Datierung auf Ende Dezember 20 für das *senatus consultum* ermöglicht.

¹⁹⁷ Heisler, 53-54.

¹⁹⁸ PIR V 92.

¹⁹⁹ PIR ²A 1488.

AE 1984, 508 - IIb

- [---]M
- [-- TI(BERIO) CAESARI AVG(VSTO) P]RINCI[PI

NOSTRO--] QVOD DIES ETIAM

- [---]ORI ET ADLOCVTIONI
- 5 [EIVS -]VMQVE EIVS PROBARE
 - [--]ESSENT TRIBVS VRBANAE ET
 - [---]TVR POLLICITA ESSET ITAQVE PLACE[RE
 - SENATVI VTI PLEPS VRBANA STATVAS GERMA]NIC1 CAESARIS CVM VESTE TRIVMPHA[LI
 - PVBLICE PONERET IN EIS TEMPLIS ATQVE IN] EIS AREIS PVBLICIS, IN QVIBVS DIVVS AVGVS[TVS
- 10 ET AVGVSTA DRVSO GERMANICO PATRI EIVS PROJPOSVISSENT CVM INSCRIPTIONE PLEBIS VRBANAE
 - [QVINQVE ET TRIGINTA TRIBVM ITEMQVE CAR]MEN QVOD TI(BERIVS) CAESAR AVG(VSTVS) IN EO ORDINE A(NTE) D(IEM) XVII K(ALENDAS) IAN(VARIAS) [DE LAVDANDO GERMANICO MOR]TVO PROPOSVISSET IN AERE INCISVM FIGERETVR LOCO PVBLICO
 - [QVO PATRI EIVS] PLACERET IDQVE EO IVSTIVS FVTVRVM ARBITRARI SENATVM OVOD
 - [LIBELLVS TI(BERII)] CAESARIS AVG(VSTI) INTVMVS ET GERMANICI CAESARIS F(ILII) EIVS NON MAGIS LAVDATIONEM
- 15 QVAM VITAE TOTIVS ORDINEM ET VIRTVT(IS) EIVS VERVM TESTIMONIVM CONTINERET
 - AETERNAE TRADI MEMORIAE ET IPSE SE VELLE NON DISSIMVLARE EODEM LIBELLO TESTATVS
 - ESSET ET ESSE VTILE IVVENTVTI LIBERORVM POSTERORVMQVE NOSTRORVM IVDICARET
 - ITEM QVO TESTATIOR ESSET DRVSI CAESARIS PIETAS PLACERE VTI LIBELLVS QVEM IS PROXVMO
 - SENATV RECITASSET IN AERE INCIDERETVR EOQVE LOCO FIGERETUR QVO PATRI EIVS IPSIQVE PLACVISSET
- 20 ITEMQVE HOC S(ENATVS) C(ONSVLTVM) IN AERE INCIDERETVR CVM EO S(ENATVS) C(ONSVLTO) QVOD FACTVM EST A(NTE) D(IEM) XVII KAL(ENDAS) IAN(VARIAS) IDQVE AES IN PALATIO IN
 - PORTICV QVAE EST AD APOLLINIS IN TEMPLO QVO SENATVS HABERETVR FIGERETVR ITEM SENATVM VELLE
 - ATQVE AEQV(V)M CENSERE QVO FACILIVS PIETAS OMNIVM ORDINVM ERGA DOMVM AVGVSTAM ET CONSENSVS
 - VNIVERSORVM CIVIVM MEMORIA HONORANDA GERMANICI CAESARIS APPARERET VTI CO(N)S(VLES) HOC
 - S(ENATVS) C(ONSVLTVM) CVM EDICTO SVO PROPONERENT IVBERENTQVE MAG(ISTRATVS) ET LEGATOS MVNICIPIORVM ET COLONIARVM
- 25 DESCRIPTVM MITTERE IN MVNICIPIA ET COLONIAS ITALIAE ET IN EAS COLONIAS QVAE ESSENT IN
 - (P)ROVINCIIS EOS QVOQVE QVI IN PROVINCIS PRAEESSENT RECTE ATQVE ORDINE FACTVROS SI HOC S(ENATVS) C(ONSVLTVM) DEDISSENT OPERAM VT QVAM CELEBERRVMO LOCO FIGERETVR VTIQVE M(ARCVS)
 - MESSALLA M(ARCVS) AVRELIVS
 COTTA MAXIMVS CONS(VLES) DESIGNATI CVM MAGISTRATVM INISSENT PRIMO
 - QVOQVE TEMPORE CVM PER AVSPICIA LICERET SINE BINVM TRINVMVE NVNDINVM PRODICTIONE LEGEM AD POPVLVM DE
- 30 HONORIBVS GERMANICI CAESARIS FERENDAM CVRENT CENS(VERE) l(N) S(ENATV) F(VERVNT) CCLXXXV H(OC) S(ENATVS) C(ONSVLTVM) PER RELATIONEM
 - SECVNDAM FACTVM EST VNVM

Übersetzung nach Andrea Heisler²⁰⁰:

[Was den Ritterstand betreffe: auch seiner Ergebenheit spende der Senat Beifall weil - - - er (der Ritterstand) sehr viele großartige Ehrungen / für Germanicus Caesar beschlossen habe. - - - Deshalb befinde er für gut, daß ein Silberschild mit dem Bild / des Germanicus Caesar den römischen Rittern vorangetragen werden solle, sooft sie am 15. Juli in der Parade vorbeizögen, / zusammen mit einer Inschrift, daß dieser Schild - - - vom Ritterstand - - - Germanicus Caesar, / dem Sohn des Tiberius Caesar Augustus, verliehen worden sei - - -. Und daß in allen Theatern die Sitzabteilungen der Jungritter Plätze des Germanicus Caesar genannt werden sollten. Im Namen der Plebs könne der Senat nicht anders, als Tiberius Caesar Augustus, den Princeps, [mit höchstem Lob zu bedenken,] weil er auch die / [Festtage des Monats Dezember dazu verwendet habe, den Schmerz der Plebs zu mildern] und mit seinen Tröstungen / [ihre Trauer erleichtert habe. Die Plebs lobe der Senat], und er spende ihrer Ergebenheit Beifall / [weil sie (so und so viele) Triumphalstatuen des Germanicus Caesar, als] die städtischen und / [ländlichen Tribus alle anwesend waren und sie einzeln und namentlich befragt wurden,] versprochen habe. Deshalb befinde er für gut, / daß (so und so viele) --- stehende Statuen des Germa]nicus Caesar im Triumphalgewand [auf Kosten der städtischen Plebs aufgestellt werden sollten auf den Plätzen, auf denen der göttliche Augustus / [und Julia Augusta Statuen des Drusus, seines leiblichen Vaters] aufgestellt hätten mit einer Inschrift der städtischen Plebs./ [Ebenso befinde der Senat für gut, daß die Schrift,] die Tiberius Caesar Augustus vor diesem Stand am 16. Dezember / [vorgetragen und unter seinem Edikt] öffentlich angeschlagen habe in Bronze eingraviert und an einem öffentlichen Platz, / [wo es dem Tiberius Caesar Augustus] gefalle, angebracht werde. Und das halte der Senat für umso gerechtfertigter, weil / [- da dies die] aufrichtigen [Worte des Tiberius] Caesar Augustus seien und sie nicht so sehr eine laudatio auf Germanicus Caesar, seinen Sohn, / als vielmehr eine geordnete Darstellung von dessen gesamtem Leben und ein authentisches Zeugnis für seine virtus enthalten würden, / - erstens der Kaiser selbst durch eben diesen Text unmißverständlich bezeugt habe, eine dauerhafte Veröffentlichung zu wünschen, / zum anderen er der Meinung sei, eine solche Veröffentlichung sei für die jungen Männer unserer kommenden Generationen von Nutzen. / Ebenso befinde man für gut, damit die pietas des Drusus Caesar umso offenkundiger sei, daß die Schrift, die dieser in der letzten / Senatssitzung vorgetragen habe, in Bronze eingraviert und an dem Ort, wo es seinem Vater und ihm selbst gefallen habe, angebracht werden solle. / Und ebenso solle dieser Senatsbeschluß in Bronze eingraviert werden gemeinsam mit demjenigen Senatsbeschluß, der am 16. Dezember verabschiedet worden ist, und diese Bronzetafel solle auf dem Palatin in / der Säulenhalle, nahe beim Apollotempel, in dem die Senatssitzungen abgehalten werden, angebracht werden. Ebenso wolle / der Senat und erachte als recht, damit umso leichter die pietas aller Stände an das Kaiserhaus und die Übereinstimmung / aller Bürger bezüglich des zu ehrenden Andenkens des Germanicus Caesar offenbar werde, daß die Konsuln diesen / Senatsbeschluß unter ihrem Edikt öffentlich anschlagen und den Behörden und den Gesandten der Städte und Kolonien auftragen sollten, / daß sie davon eine Abschrift in die Städte und Kolonien Italiens und in die Kolonien, die in / den Provinzen sind, schicken, und daß die, die die Statthalterschaft in den Provinzen innehaben, richtig und ordnungsgemäß verfahren werden, wenn sie dafür / Sorge tragen würden, daß dieser Senatsbeschluß an einem möglichst frequentierten Ort angebracht werde. Und daß M. Messalla und M. Aurelius / Cotta Maximus, die designierten Konsuln, sobald sie ihr Amt angetreten hätten, sich darum kümmern sollten, daß auch zum ehestmöglichen Zeitpunkt, wenn es / die Auspizien erlauben würden, ohne den Aufschub von zwei oder drei Nundinen ein Gesetz beim Volk über / die Ehrungen des Germanicus Caesar einzubringen sei. Das haben sie beschlossen. Im Senat waren 285. Dieser Senatsbeschluß wurde / als einziger zur zweiten Vorlage verabschiedet .

col. c: fällt inhaltlich etwas aus der Reihe, denn es enthält die rogatio Valeria-Aurelia, den Gesetzesantrag, den obgenannten Senatsbeschluß dem Volke vorzulegen und ihn nach der Art eines Gesetzes vom Volk bestätigen zu lassen. Die zweite Hälfte dieses Fragments (Zeile 13-21) deckt sich mit der tabula Hebana, die dadurch als Teil der rogatio Valeria-Aurelia identifizert werden kann.

²⁰⁰ Heisler, 54-55.

AE 1984, 508 - IIc

[---]TINQV[E--] EIVS TEMPLI V[TIQVE GERMANICI CAE]SARIS FIANT QVA[E -- TEMPLO]RVM DIVI AVGVST[I --] LVDOS VICTORIAIE CAESARIS--

5 LVDOS VICTORIA[E CAESARIS--AVGVSTI [--- TI(BERII) CAE]SARIS AVGVSTI [--- IN AEDE] CONCORDIAE RE[-]

EAE STATVAE EQV[ESTRES GERMANICI CAESARIS QVAE--]

10 SVNT PRAEFER[ANTVR ---]AE CVRET V[TIQVE - OB QVAM] CAVSAM IN PVB[LICVM--]

VTIQVE IN PALATIO [IN PORTICV QVAE EST AD APOLLINIS IN EO TEMPLO IN QVO SENATVS]

15 HABER(I) SOLET IN[TER IMAGINES VIRORVM INLVSTRIS INGENI(I) GERMANICI CAESA]RIS

ET DRVSI GER[MANICI PATRIS EIVS NATVRALIS FRATRISQ(VE) TI(BERI) CAESARIS AVG(VSTI)]

QVI IPSE QVOQV[E FECVNDI INGENI(I) FVIT IMAGINES PONANTVR SVPRA CAPITA]

COLVMNARVM [EIVS FASTIGI QVO SIMVLACRVM APOLLINIS TEGITVR] VTIQVE SALII CAR[MINIBVS SVIS NOMEN GERMANICI CAESARIS PRO HONORIFI]CA

20 MEMORIA IN[TERPONANT QVI HONOS G(AIO) QVOQ(VE) L(VCIO) CAESARIB(VS) FRATR(IBVS) TI(BERI)]

CAESARIS AVGV[STI HABITVS EST VTIQVE AD X CENTVRIAE G(AII) ET L(VCII) CAESARVM QVAE]

DE CO(N)S(VLIBVS) ET PRAETO[RIBVS DESTINANDIS SVFFRAGIVM FERRE SOLENT ADICIANTVR]

Übersetzung nach Andrea Heisler²⁰¹:

Und daß [zwei (?) Reiterstatuen des Germanicus Cae /] sar [aus Elfenbein] geschaffen werden sollen, die [im Tempel der Concordia zu Seite der Statuen des Gaius und des Lucius Caesar, der Söhne] / des göttlichen Augustus [aufgestellt werden sollen und von dort im circensischen Festzug vorangetragen werden sollen bei] / den Spielen für Caesars Siegesgöttin, [bei den dem Geburtstag des göttlichen Augustus gewidmeten Spielen und bei den Spielen für den göttlichen] / Augustus [und die Fortuna Redux, bei den Plebejischen und dem Geburtstag des Tiberius Cae] / sar Augustus [gewidmeten Spielen, Reiterstatuen, die, wenn sie wieder aufgestellt werden müssen, im Tempel] / der Concordia wieder aufgestellt werden sollen; und $(da\beta)$, wer auch immer diejenigen Spiele, die in obigem Text genannt sind, veranstalten wird, dieser] / dafür sorgen soll, daß diejenigen [elfenbeinernen Reiterstatuen des Germanicus Caesar, die auf Grund des vorliegenden Gesetzes vorhanden] / sein werden, im circensischen Festzug vorangetragen und danach im Tempel der Concordia wiederaufgestellt werden. / Und daß [--- Und daß auf dem Palatin [in der Säulenhalle nahe beim Apollotempel, in dem gewöhnlich Senatssitzungen] / abgehalten werden, zwischen die Bilder hochberühmter Männer auch die Bilder von Germanicus Caesar] / und Drusus Ger[manicus, seinem leiblichen Vater und Bruder des Tiberius Caesar Augustus,] / der auch selbst [in reichem Maße talentiert war, aufgestellt werden sollen auf den Kapitelen] / der Säulen [des Giebels, durch den die Statue des Apollo geschützt wird.] / Und daß die Salier in ihre Lie[der den Namen des Germanicus Caesar zum ehrenvollen] / Andenken ein[fügen sollen, eine Ehre, die auch dem Gaius und Lucius Caesar, den Brüdern des Tiberius] / Caesar Augu[stus, erwiesen wurde, Und daß zu den zehn Zenturien des Gaius und Lucius Caesar, die über die Wahl] / von Konsuln und Präto[ren abzustimmen pflegen, hinzugefügt werden sollen ---

_

²⁰¹ Heisler, 55-56.

4. 4. Vipsania Agrippina (maior)

N.B.: Mit großem Erstaunen mußte ich feststellen, daß in der RE kein Artikel existiert!

Agrippina²⁰² wurde um 14 v. Chr. als Tochter von M. Vipsanius Agrippa²⁰³ und der Tochter des Augustus, Iulia²⁰⁴, geboren²⁰⁵. In keiner Quelle wird ihr nomen gentile Vipsania genannt.

Wohl auf des Augustus Wunsch heiratete sie, wahrscheinlich im Jahre 5 n. Chr., Germanicus Iulius Caesar²⁰⁶, dem sie im Laufe ihrer Ehe neun Kinder gebar²⁰⁷. Ihr Verhältnis zu Tiberius, vor allem aber zu Livia war von Anfang an getrübt²⁰⁸.

Nepotes ex Agrippa et Iulia tres habuit C. et L. et Enkel hatte er (sc. Augustus) von Agrippa und Iulia drei: Agrippam, neptes duas Iuliam et Agrippinam.

Gaius, Lucius und Agrippa, Enkelinnen zwei: Iulia und Agrippina.

²⁰⁶ Tac. ann. I 33:

Interea Germanico per Gallias, ut diximus, census accipienti excessisse Augustum adfertur. neptem eius Agrippinam in matrimonio pluresque ex ea liberos habebat, ipse Druso fratre Tiberii genitus, Augustae nepos, set anxius occultis in se patrui aviaeque odiis quorum causae acriores quia iniquae.

Inzwischen erreichte den Germanicus, der rings in den gallischen Provinzen, wie berichtet, die Vermögenserklärungen entgegennahm, die Nachricht vom Tod des Augustus. Er hatte dessen Enkelin Agrippina zur Frau und von ihr mehrere Kinder; er selbst war ein Sohn des Drusus, des Bruders des Tiberius, und ein Enkel der Augusta, fühlte sich aber bedrückt durch die versteckten Haßgefühle seines Onkels und seiner Großmutter gegen sich, deren Gründe noch mehr kränkten, weil sie ungerecht waren.

Suet. Cal. 7:

Habuit in matrimonio Agrippinam, M. Agrippae et Iuliae filiam, ...

Er (sc. Germanicus) heiratete Agrippina, die Tochter des M. Agrippa und der Iulia, ...

²⁰⁷ Plin. nat. hist. VII 57:

item alii aliaeque feminas tantum generant aut mares, plerumque et alternant, sicut Gracchorum mater duodeciens et Agrippina Germanici noviens.

Ebenso zeugten die einen und anderen nur Mädchen oder Buben, meistens wechselten sie auch ab, so wie die Mutter der Gracchen zwölfmal und Agrippina, die Frau des Germanicus neunmal.

²⁰⁸ Tac. ann. I 33, 3:

accedebant muliebres offensiones novercalibus Liviae in Agrippinam stimulis, atque ipsa Agrippina paulo commotior, nisi quod castitate et mariti amore quamvis indomitum animum in bonum vertebat.

Dazu kamen noch Sticheleien der Livia gegen Agrippina, und Agrippina selbst war etwas zu leidenschaftlich, nur daß sie durch Sittenreinheit und Gattenliebe ihre gleichwohl ungebärdige Natur zum Guten kehrte.

²⁰² PIR V 463.

²⁰³ PIR V 457.

²⁰⁴ PIR ²I 634.

²⁰⁵ Suet. Aug. 64:

Mit ihrem Gatten reiste sie 14 – 16 n. Chr. nach Germanien²⁰⁹, wo sie auch zwei ihrer Töchter, Agrippina (minor) und Iulia Drusilla, zur Welt brachte. Auf ihr tapferes Verhalten in Krisensituationen wurde in der Biographie des Germanicus bereits eingegangen, womit sie sich sicherlich noch mehr den Groll des Tiberius zuzog, dem politisch aktive Frauen stets ein Greuel gewesen waren.

Auch auf der Orientreise 17 – 19 n. Chr. war sie an ihres Mannes Seite. In Lesbos gebar sie ihr letztes Kind, Iulia Livilla ²¹⁰.

_

Eo in metu arguere Germanicum omnes quod non ad superiorem exercitum pergeret, ubi obsequia et contra rebellis auxilium: satis superque missione et pecunia et mollibus consultis peccatum vel si vilis ipsi salus, cur filium parvulum, cur gravidam coniugem inter furentis et omnis humani iuris violatores haberet? illos saltem avo et rei publicae redderet. diu cunctatus aspernantem uxorem, cum se divo Augusto ortam neque degenerem ad pericula testaretur, postremo uterum eius et communem filium multo cum fletu complexus, ut abiret perpulit. incedebat muliebre et miserabile agmen, profuga ducis uxor, parvulum sinu filium gerens, lamentantes circum amicorum coniuges quae simul trahebantur nec minus tristes qui manebant.

Petita inde Euboca tramisit Lesbum ubi Agrippina novissimo partu Iuliam edidit.

In dieser bedrohlichen Lage beschuldigten den Germanicus alle, daß er sich nicht zum oberen Heer absetze, wo er doch Gehorsam und Hilfe gegen die Rebellen finde. Genug und übergenug Fehler habe man Dienstentlassung, Abfindung und milden Maßnahmen gemacht. Und wenn er selbst wenig Wert auf seine Sicherheit lege, warum lasse er seinen kleinen Sohn, warum seine schwangere Gattin unter den Rasenden, die jedes menschliche Recht schändeten? Sie wenigstens solle er dem Großvater und dem Staat erhalten. Lange zögerte er; auch seine Gattin weigerte sich, indem sie beteuerte, vom göttlichen Augustus stamme sie ab und werde sich dessen in Gefahren nicht unwürdig zeigen. Nachdem er schließlich ihren Leib und den gemeinsamen Sohn unter vielen Tränen umarmt hatte, nötigte er sie abzureisen. So machte sich der jammervolle Zug der Frauen auf den Weg, als Flüchtling des Feldherrn Gemahlin, den kleinen Sohn auf dem Arm, wehklagend ringsum die Frauen der Freunde, die zugleich mit fortzogen und nicht minder traurig, wer zurückblieb.

Von hier aus besuchte er Euböa und setzte dann nach Lesbos über, wo Agrippina ihr letztes Kind, Iulia, gebar.

²⁰⁹ Tac. ann. I 40:

²¹⁰ Tac. ann. II 54:

Nach dem Tod des Germanicus überführte sie im Winter 19/20 n. Chr. dessen Asche von Syrien nach Rom²¹¹.

Tiberius gegenüber brachte sie nur mehr Haß entgegen – sie vermutete seine Mitschuld, wenn nicht gar seinen Auftrag zur Ermordung des Germanicus.

²¹¹ Tac. ann. II 75, 1:

At Agrippina, quamquam defessa luctu et corpore aegro, omnium tamen quae ultionem morarentur intolerans ascendit classem cum cineribus Germanici et liberis, miserantibus cunctis quod femina nobilitate princeps, pulcherrimo modo matrimonio inter venerantis gratantisque aspici solita, tunc feralis reliquias sinu ferret, incerta ultionis, anxia sui et infelici fecunditate fortunae totiens obnoxia.

Tac. ann. III 1:

Nihil intermissa navigatione hiberni maris Agrippina Corcyram insulam advehitur, litora Calabriae contra sitam. illic paucos componendo animo insumit, violenta luctu et nescia tolerandi. interim adventu eius audito intimus quisque amicorum et plerique militares, ut quique sub Germanico stipendia fecerant, multique etiam ignoti vicinis e municipiis, pars officium in principem rati, plures illos secuti, ruere ad oppidum Brundisium, quod naviganti celerrimum fidissimumque adpulsu erat. atque ubi primum ex alto visa classis, complentur non modo portus et proxima maris sed moenia ac tecta, quaque longissime prospectari poterat, maerentium turba et rogitantium inter se silentione an voce aliqua egredientem exciperent. neque satis constabat quid pro tempore foret, cum classis paulatim successit, non alacri, ut adsolet, remigio sed cunctis ad tristitiam compositis, postquam duobus cum liberis, feralem urnam tenens, egressa navi defixit oculos, idem omnium gemitus; neque discerneres proximos alienos, virorum feminarumve planctus, nisi quod comitatum Agrippinae longo maerore fessum obvii et recentes in dolore antibant.

Aber Agrippina, obgleich erschöpft durch Trauer und Krankheit, konnte dennoch nichts ertragen, was ihre Rache aufschieben würde; sie bestieg die Flotte mit der Asche des Germanicus und ihren Kindern unter allgemeinem Jammer, daß eine Frau von höchstem Adel, soeben noch in glücklichster Ehe lebend und gewohnt, sich umgeben von verehrungsvollen und glückwünschenden Menschen sehen zu lassen, jetzt eine Aschenurne in der Hand halte, ohne zu wissen, ob Rache möglich sei, in drückender Sorge um sich selbst und durch den unseligen Kinderreichtum dem Schicksal so oft ausgeliefert.

Nach ununterbrochener Fahrt über das winterlich stürmische Meer gelangte Agrippina zur Insel Korfu, die der Küste Kalabriens gegenüberliegt. Dort verbrachte sie wenige Tage, um ihre Fassung wiederzugewinnen, hemmungslos in ihrem Schmerz und unfähig, ihn zu ertragen. Inzwischen eilten auf die Nachricht von ihrer Ankunft die vertrautesten Freunde und sehr viele alte Krieger, soweit sie unter Germanicus gedient hatten, auch zahlreiche Leute, die ihn gar nicht gekannt hatten, aus den benachbarten Landstädten, teils in der Meinung, es sei ihre Pflicht gegenüber dem Princeps, die Mehrzahl als bloße Mitläufer, nach der Stadt Brundisium, die als Landeplatz am schnellsten zu erreichen und am zuverlässigsten war. Sobald man nun die Flotte auf hoher See erblickte, füllten sich nicht nur der Hafen und das Gelände am Meer, sondern auch Mauern und Dächer und alle Plätze, von denen aus man den weitesten Blick hatte, mit einer Menge trauernder Menschen, die einander fragten, ob man schweigend oder mit irgendeinem Zuruf Agrippina beim Aussteigen empfangen solle. Und man war sich noch nicht recht klar darüber, was dem Augenblick angemessen sei, als die Flotte allmählich heranfuhr, nicht, wie gewöhnlich, mit munterem Ruderschlag, sondern alles war auf Trauer abgestimmt. Als Agrippina mit zwei Kindern, die Aschenurne im Arm, das Schiff verließ, die Augen starr zu Boden gerichtet, erscholl einstimmiges Wehklagen, und man konnte nicht unterscheiden, ob der Schmerzausbruch von Freunden oder Fremden, von Männern oder Frauen kam, nur daß sich gegenüber dem Gefolge Agrippinas, das durch den langen Gram ermattet war, die zum Empfang Gekommenen in ihrem frischen Schmerz hervortaten.

Auch Tiberius brachte Agrippina keine Liebe entgegen, ja die Abneigung wurde von L. Aelius Seianus²¹² noch geschürt.²¹³

Ihr weiteres Schicksal ist eng mit dem ihres ältesten Sohnes Nero Iulius Caesar verbunden und soll daher auch in diesem Kapitel mitbehandelt werden.

²¹² PIR ²A 255.

²¹³ Tac. ann. I 69

potiorem iam apud exercitus Agrippinam quam legatos, quam duces; conpressam a muliere seditionem, cui nomen principis obsistere non quiverit. accendebat haec onerabatque Seianus, peritia morum Tiberii odia in longum iaciens, quae reconderet auctaque promeret.

Tac. ann. III 4:

nihil tamen Tiberium magis penetravit quam studia hominum accensa in Agrippinam, ...

Tac. ann. IV 12

Ceterum laudante filium pro rostris Tiberio senatus populusque habitum ac voces dolentum simulatione magis quam libens induebat, domumque Germanici revirescere occulti laetabantur. quod principium favoris et mater Agrippina spem male tegens perniciem adceleravere. nam Seianus ubi videt mortem Drusi inultam interfectoribus, sine maerore publico esse, ferox scelerum et, quia prima provenerant, volutare secum quonam modo Germanici liberos perverteret, quorum non dubia successio. neque spargi venenum in tres poterat, egregia custodum fide et pudicitia Agrippinae impenetrabili. igitur contumaciam eius insectari, Augustae odium, recentem conscientiam exagitare, ut superbam fecunditate, subnixam popularibus studiis inhiare dominationi apud Caesarem arguerent.

Mehr Einfluß habe Agrippina schon bei den Legionen als die Legaten, als die Heerführer; unterdrückt sei von einer Frau die Meuterei, der auch der Name des Princeps nicht habe Einhalt gebieten können. Noch mehr Nahrung und Gewicht gab Seian diesen Gedanken, indem er aus der Kenntnis von Tiberius' Charakter heraus Haßgefühle auf lange Sicht säte, die der Kaiser verbergen und dann verstärkt ausbrechen lassen sollte.

Doch nichts traf Tiberius tiefer als die leidenschaftlichen Kundgebungen der Menschen für Agrippina, ...

Im übrigen: Als Tiberius seinem Sohn (sc. Drusus) von der Rednerbühne herab die Lobrede hielt, übernahmen Senat und Volk die Haltung und Äußerungen von Leidtragenden mehr zum Schein als von Herzen, und man freute sich im stillen, daß das Haus des Germanicus wieder zur Geltung komme. Aber dieses erste Zeichen der Volksgunst und das Benehmen der Mutter Agrippina, die ihre Hoffnung schlecht verbarg, beschleunigte ihr Verderben. Denn als Seian sah, daß der Tod des Drusus an den Mördern ungerächt und ohne allgemeine Teilnahme blieb, überlegte er, da er im Verbrechen keine Hemmungen kannte und der erste Schlag gut gelungen war, wie er denn des Germanicus Söhne beseitigen könne, denen ohne Zweifel die Thronfolge zustand. Doch die Anwendung von Gift gegen drei Personen war nicht möglich angesichts der hervorragenden Zuverlässigkeit der Wächter und der unbezwinglichen Keuschheit Agrippinas. Daher griff er sie wegen ihrer trotzigen Sinnesart an und stachelte den alten Haß der Augusta und das junge Schuldbewußtsein Livias auf. Sie sollten Agrippina beim Kaiser beschuldigen, sie strebe, überheblich durch ihren Kinderreichtum und gestützt auf die Gunst des Volkes, gierig nach der Herrschaft.

Ihr Bild – aus glücklicheren Tagen im Kreise ihrer Familie – dürfte uns auf dem sogenannten "Pariser Cameo" erhalten sein:



In der Mitte sitzend Kaiser Tiberius als Iuppiter, rechts neben ihm eine ältere Frau, lorbeergeschmückt, mit Ähren und Mohnstengel, wahrscheinlich die Mutter des Kaisers, Livia, als Ceres. Rechts vom Kaiser steht Germanicus mit Schild, an den Helm greifend. Die Frau, die ihm den Helm gerade aufgesetzt zu haben scheint, dürfte Germanicus' Mutter Antonia sein. Der Knabe ganz links wird wohl Gaius, der spätere Kaiser Caligula, sein. Die Pose weist auf einen Speerwurf in Gedanken hin. Die Frau dahinter, Personifizierung der Muse der Geschichtsschreibung Klio, könnte Agrippina darstellen. Der Krieger rechts vom Betrachter scheint Drusus zu sein, daneben seine Gattin, die Schwester des Germanicus, Livilla.

Auch in der bildenden Kunst hat der Schmerz Agrippinas seinen Niederschlag gefunden. Im folgenden das Gemälde von Benjamin West (1738-1820) "Agrippina landet in Brundisium mit der Asche des Germanicus" aus dem Jahr 1768.



5. Nero Iulius Caesar Germanicus

Nero²¹⁴, das erste Kind des Germanicus, wurde Mitte 6 n. Chr. geboren. Als ältester Sohn bekam er den Namen seines Vaters und Großvaters. Sein *cognomen* Germanicus scheint nur inschriftlich auf. Als Angehöriger des Herrscherhauses erhielt er als Eineinhalbjähriger mit seinem jüngeren Bruder Drusus einen Platz auf dem Bogen von Pavia. Überhaupt sind die ersten Jahre des Nero eng mit der Lebensgeschichte seines Bruders Drusus verbunden. Erst später trennen sich deren Wege.

CIL V 6416 (vide infra 5.1.1.)

IG XII 2, 212 = ILS 8788 (vide infra 5.1.2.)

Am Triumph seines Vaters über die Cherusker, Chatten und Angrivarier am 26. Mai 17, nahm er, wie auch seine Geschwister, auf dem Wagen des Germanicus teil.

Tac. ann. II 41, 2:

C. Caelio L. Pomponio consulibus Germanicus Caesar a. d. VII. Kal. Iunias triumphavit de Cheruscis Chattisque et Angrivariis quaeque aliae nationes usque ad Albim colunt. vecta spolia, captivi, simulacra montium, fluminum, proeliorum; bellumque, quia conficere prohibitus erat, pro confecto accipiebatur. augebat intuentium visus eximia ipsius species currusque quinque liberis onustus.

Unter dem Konsulat des C. Caelius und L. Pomponius (i.e. 17 n. Chr.) hielt Germanicus am 26. Mai seinen Triumph über die Cherusker, Chatten und Angrivarier sowie über die anderen Volksstämme, die im Gebiet bis zur Elbe wohnen. Mitgeführt wurden Beutestücke, Gefangene, Nachbildungen der Berge, Flüsse und Schlachten; es fesselte die Blicke der Zuschauer die herausragende Gestalt des Feldherrn selbst und der mit seinen fünf Kindern besetzte Wagen.

Im selben Jahr wurde er mit Iunia²¹⁵, der Tochter des Silanus²¹⁶, verlobt, die aber bald starb.

Tac. ann. II 43, 2:

sed Tiberius demoverat Syria Creticum Silanum, per adfinitatem conexum Germanico, quia Silani filia Neroni vetustissimo liberorum eius pacta erat, Doch hatte Tiberius aus Syrien den Creticus Silanus abberufen, der durch Verschwägerung dem Germanicus verbunden war, weil des Silanus Tochter mit Nero, dem ältesten von dessen Kindern verlobt war, ...

CIL VI 914 = ILS 184 (vide infra 5.1.3.)

²¹⁴ PIR ²I 223; Viktor Gardthausen, RE X 1 (1918), 473-475, s.v. Iulius 146; Rudolf Hanslik: KIP II 1527-1528, s.v. Iulius 24. DNP VI 30-31, s.v. Iulius II 34.

²¹⁵ PIR ²I 851.

²¹⁶ PIR ²C 64.

An der Orientreise seiner Eltern nahm Nero – ebenso wie seine Geschwister, mit Ausnahme des Gaius – nicht teil. Er blieb in der Obhut seiner Großmutter Antonia und sollte seinen Vater nicht mehr wiedersehen.

Als Agrippina mit der Asche des Germanicus aus Syrien heimkehrte, kam Nero ihr ebenso wie seine Geschwister und die übrigen Verwandten bis nach Terracina entgegen.

Tac. ann. III 2:

Drusus Tarracinam progressus est cum Claudio fratre liberisque Germanici, qui in urbe fuerant.

Drusus kam bis Terracina entgegen mit dem Bruder Claudius und den Kindern des Germanicus, die sich in Rom aufgehalten hatten 217 .

Die *toga virilis* erhielt er - nach den *fasti Ostienses* - am 7. Juni 20, was von Tiberius mit einer Spende an das Volk, einem *congiarium*, gefeiert wurde.

Dio LVII 18, 11 = Zon. 11, 2:

ἐπὶ τρισὶ δ' υἱέσιν ὁ Γερμανικὸς ἐτελεύτησεν, οῦς ὁ Αὕγουστος ἐν ταῖς διαθήκαις αὐτοῦ Καίσαρας ἀνόμασε. τούτων ὁ πρεσβύτατος Νέρων κατὰ τὸν χρόνον ἐκεῖνον τοῖς ἐφήβοις κατηριθμήθη.

Bei seinem Tod hinterließ Germanicus drei Söhne, die Augustus in seinem Testament als *Caesares* bezeichnet hatte. Der älteste von ihnen wurde um jene Zeit unter die Jungmänner aufgenommen.

Tac. ann. III 29, 2:

... quo primum die forum ingressus est congiarium plebi admodum laetae quod Germanici stirpem iam puberem aspiciebat.

... an dem Tag, an dem er erstmals das Forum betrat, eine Spende für das Volk, das hocherfreut war, weil es einen Sohn des Germanicus schon erwachsen sah.

Suet. Tib. 54, 1:

Cum ex Germanico tres nepotes, Neronem et Drusum et Gaium, ex Druso unum Tiberium haberet, destitutus morte liberorum maximos natu de Germanici filiis, Neronem et Drusum, patribus conscriptis commendauit diemque utriusque tirocinii congiario plebei dato celebrauit.

Von Germanicus hatte Tiberius drei Enkel, Nero, Drusus und Gaius; von Drusus einen, Tiberius mit Namen. Da er seine eigenen Söhne durch den Tod verloren hatte, empfahl er die beiden ältesten Söhne des Germanicus, Nero und Drusus, dem Senat und feierte den Tag ihrer Volljährigkeit durch eine Spende an das Volk.

fasti Ost. XIV 244 = 4534 = Inscr. It. XIII 1, 186.216 (vide infra 5.1.4.)

-

²¹⁷ scilicet Nero, Drusus, Agrippina und Drusilla – Gaius und die in Lesbos geborene Livilla waren bei Agrippina.

Zugleich empfahl Tiberius Nero und Drusus dem Senat und bat diesen, ihnen die niederen Ämter zu erlassen und die Quaestur fünf Jahre vor der gesetzlichen Frist zu ermöglichen, was 21 beschlossen wurde. Ebenso wurde Nero ein Priesteramt zugestanden.

Tac. ann. III 29, 1:

Per idem tempus Neronem e liberis Germanici iam ingressum iuventam commendavit patribus, utque munere capessendi vigintiviratus solveretur et quinquennio maturius quam per leges quaesturam peteret non sine inrisu audientium postulavit. praetendebat sibi atque fratri decreta eadem petente Augusto. sed neque tum fuisse dubitaverim qui eius modi preces occulti inluderent: ac tamen initia fastigii Caesaribus erant magisque in oculis vetus mos, et privignis cum vitrico levior necessitudo quam avo adversum nepotem. additur pontificatus Zur gleichen Zeit empfahl er Nero, einen Sohn des Germanicus, der schon in das Jünglingsalter eingetreten war, dem Senat und verlangte, daß er von der Verpflichtung, das Vigintivirat zu bekleiden, entbunden werde und sich fünf Jahre früher als gesetzlich zulässig um die Quaestur bewerben dürfe; dabei ging es nicht ohne höhnische Bemerkungen der Zuhörer ab. Er machte geltend, ihm und seinem Bruder sei auf den Antrag des Augustus das gleiche bewilligt worden. Aber ich möchte nicht daran zweifeln, daß es schon damals Leute gab, die derartige Bitten insgeheim bespöttelten; und doch standen die Caesares erst am Beginn ihres Aufstieges, hatte man die alten Sitten noch mehr vor Augen und war verwandtschaftliche Verhältnis zwischen das Stiefsöhnen und Stiefvater weniger eng als das des Großvaters dem Enkel gegenüber. Zusätzlich bewilligte man ihm das Priesteramt...

Im gleichen Jahr heiratete Nero, dessen Vater Germanicus mit seinem Adoptivbruder die enge freundschaftliche, aber auch verwandtschaftliche Beziehung weiter festigen wollte, Iulia²¹⁸, die Tochter des Tiberiussohnes Drusus²¹⁹ und der Livilla.

Tac. ann. III 29, 3:

Drusi filiae.

auctum dehinc gaudium nuptiis Neronis et Iuliae Gesteigert wurde dann die Freude noch durch die Vermählung Neros mit Iulia, der Tochter des Drusus.

Dio LX 18, 4:

τήν τε Ἰουλίαν τὴν τοῦ Δρούσου μὲν τοῦ Τιβερίου παιδὸς θυγατέρα, τοῦ δὲ δὴ Νέρωνος Γερμανικοῦ γυναῖκα γενομένην, ζηλοτυπήσασα

... und sie war eifersüchtig auf Iulia, die Tochter des Tiberiussohnes Drusus und spätere Gattin des Nero Germanicus...

Bald danach, im Jahre 23, starb Drusus, des Tiberius Sohn. Nero hielt ihm die Leichenrede.

Dio LVII 22, 4a = Zon. 11, 2:

καὶ τὸ σῶμα τοῦ Δρούσου προυτέθη ἐπὶ τοῦ βήματος, καὶ ὁ Νέρων γαμβρὸς αὐτοῦ ὢν ἐπαίνους ἐπ' αὐτῷ εἶπεν.

Drusus' Leiche wurde öffentlich auf der Rednerbühne aufgebahrt, wo ihm sein Schwiegersohn Nero die Lobrede hielt.

²¹⁸ PIR ²I 636; Kurt Fitzler, RE X 1 (1918), 908-909, s.v. Iulius 552.

²¹⁹ PIR ²I 219; Viktor Gardthausen, RE X 1 (1918), 431-434, s.v. Iulius 136.

Schon kurz nach dem Tod seines Sohnes – noch vor dessen Begräbnis – war Tiberius mit Nero und Drusus im Senat erschienen und hatte diese als Nachfolger des Verstorbenen bezeichnet. Der Senat solle sich der Germanicussöhne annehmen und gleichsam die Vaterrolle übernehmen.

Tac. ann. IV 8, 3:

miseratusque Augustae extremam senectam, rudem adhuc nepotum et vergentem aetatem suam, ut Germanici liberi, unica praesentium malorum levamenta, inducerentur petivit. egressi consules firmatos adloquio adulescentulos deductosque ante Caesarem statuunt. quibus adprensis 'patres conscripti, hos' inquit 'orbatos parente tradidi patruo ipsorum precatusque sum, quamquam esset illi propria suboles, ne secus quam suum sanguinem foveret attolleret, sibique et posteris conformaret. erepto Druso preces ad vos converto disque et patria coram obtestor: Augusti pronepotes, clarissimis maioribus genitos, suscipite regite, vestram meamque vicem explete. hi vobis, Nero et Druse, parentum loco. ita nati estis ut bona malaque vestra ad rem publicam pertineant.'

Dann klagte er über das hohe Alter der Augusta, über die immer noch unerfahrene Jugend seiner Enkel und sein eigenes zur Neige gehendes Leben und bat schließlich, des Germanicus Söhne, die als einzige das gegenwärtige Leid lindern könnten, hereinzuführen. Die Konsuln gingen heraus, ermutigten durch Zuspruch die Jünglinge, geleiteten sie dann hinein und ließen sie vor den Kaiser hintreten. Dieser ergriff sie bei der Hand und sprach: "Senatoren, diese Waisen habe ich ihrem Onkel übergeben und ihn gebeten, er möge sie, obwohl er eigene Nachkommenschaft habe, nicht anders als sein eigenes Blut hegen und fördern und zu seinem eigenen und der Nachwelt Heil heranbilden. Da uns Drusus entrissen ist, richte ich meine Bitte an euch und beschwöre euch im Angesicht der Götter des Vaterlandes: Nehmt euch der Urenkel des Augustus an, der Nachkommen hochberühmter Vorfahren, leitet sie und erfüllt damit meine und eure Pflicht! Diese Männer hier vertreten jetzt bei euch, Nero und Drusus, Vaterstelle. Ihr seid von so hoher Abkunft, daß euer Wohl und Wehe auch den Senat berührt."

Nero hatte sich bereits als Redner ausgezeichnet, als er im Senat für die Provinz Asia eintrat, die für die Erlaubnis dankte, daß sie für Tiberius, Livia und den Senat einen Tempel errichten durfte. Bei dieser Rede wurden die Zuhörer an Germanicus erinnert, da Nero seinem Vater im Äußeren wie im Charakter zu gleichen schien. Tacitus weist hier auch schon auf die Gefahr hin, die Nero durch Seian drohte.

Tac. ann. IV 15, 3:

ob quam ultionem et quia priore anno in C. Silanum vindicatum erat, decrevere Asiae urbes templum Tiberio matrique eius ac senatui. et permissum statuere; egitque Nero grates ea causa patribus atque avo, laetas inter audientium adfectiones qui recenti memoria Germanici illum aspici, illum audiri rebantur. aderantque iuveni modestia ac forma principe viro digna, notis in eum Seiani odiis ob periculum gratiora.

Wegen dieser Bestrafung (des Lucilius Capito) und weil man im vergangenen Jahr gegen C. Silanus vorgegangen war, beschlossen die Städte von Asia einen Tempel für Tiberius, seine Mutter und den Senat. Man gestattete ihnen den Bau, und die Dankesrede hielt Nero aus diesem Anlaß für die Senatoren und seinen Großvater unter freudiger Bewegung der Zuhörer, die in der frischen Erinnerung an Germanicus glaubten, ihn sehe, ihn höre man. Es standen dem jungen Mann auch wirklich eine Bescheidenheit und eine äußere Erscheinung zu Gesicht, wie sie eines Fürsten würdig waren, was ihn bei den bekannten Haßgefühlen des Seian gegen ihn wegen der damit verbundenen Gefahr noch beliebter machte.

Umso unverständlicher scheint das Verbot des Tiberius, als der Senat beim Jahreswechsel 24 n. Chr. Gelübde für das Wohl Neros und Drusus' aussprach, hatte er doch selbst kurz zuvor den Senatoren die beiden Brüder ans Herz gelegt. Die Tiberiusfeindliche Quelle, der Tacitus folgt, begründet dies mit dem versteckten Haß des Kaisers auf die Familie seines Bruders Germanicus.

Tac. ann. IV 17:

Cornelio Cethego Visellio Varrone consulibus pontifices eorumque exemplo ceteri sacerdotes, cum pro incolumitate principis vota susciperent, Neronem quoque et Drusum isdem commendavere, non tam caritate iuvenum quam adulatione, quae moribus corruptis perinde anceps, si nulla et ubi nimia est. nam Tiberius haud umquam domui Germanici mitis, tum vero aequari adulescentes senectae suae impatienter indoluit accitosque pontifices percontatus est num id precibus Agrippinae aut minis tribuissent. et illi quidem, quamquam abnuerent, modice perstricti; etenim pars magna e propinquis ipsius aut primores civitatis erant: ceterum in senatu oratione monuit in posterum ne quis mobilis adulescentium animos praematuris honoribus ad superbiam extolleret.

Unter dem Konsulat des Cornelius Cethegus und des Visellius Varro empfahlen die Oberpriester und nach ihrem Vorbild die übrigen Priester, als sie für das Wohlergehen des Princeps ihre Gebete darbrachten, auch Nero und Drusus der Huld derselben Götter, nicht so sehr aus Zuneigung zu den jungen Männern als aus Schmeichelei, die jedoch in einer Zeit Sittenverderbnis gleich gefährlich ist, wenn sie unterlassen und wenn sie übertrieben wird. Denn Tiberius, der dem Haus des Germanicus niemals wirklich wohlgesinnt war, empfand es jetzt wirklich als unerträgliche Beleidigung, daß man junge Leute ihm in seinem Alter gleichstelle. Er ließ die Oberpriester kommen und befragte sie, ob sie darin etwa den Bitten der Agrippina oder den Drohungen nachgegeben hätten. Nun wurden sie zwar, obwohl sie dies verneinten, nur leicht zurechtgewiesen - sie gehörten nämlich zum großen Teil zu seiner eigenen Verwandtschaft oder zu den führenden Männern des Staates -, aber im Senat warnte er in einer Rede für die Zukunft davor, die charakterlich noch nicht gefestigten jungen Männer durch verfrühte Ehrungen zum Hochmut zu verleiten.

Suet. Tib. 54:

sed ut comperit ineunte anno pro eorum quoque salute publice uota suscepta, egit cum senatu, non debere talia praemia tribui nisi expertis et aetate prouectis. Aber als er erfuhr, daß zu Beginn des Jahres auch für ihr Wohl öffentliche Gelübde getan wurden, erklärte er im Senat, solche Auszeichnungen gebührten sich nur für bewährte ältere Männer.

26 n. Chr. wurde Nero Quaestor, was der Senat durch eine Statue und Inschrift verewigte, die deswegen interessant ist, weil sie auch alle priesterlichen Ämter des Nero aufzählt (*vide infra 5.1.5*. CIL VI 913 = ILS 182). Die Quaestur sollte der Höhepunkt des *cursus honorum Neronis* sein. Auch als *duovir quinquennalis* wird er genannt.

```
CIL XI 3336 (vide infra 5.1.6.)
CIL III 2808 = ILS 7156 = AE 1938, 68 (vide infra 5.1.7.)
CIL VI 887 = ILS 183 (vide infra 5.1.8.)
CIL X 798 (vide infra 5.1.9.)
CIL V 4374 (vide infra 5.1.10.)
CIL X 5393 = ILS 6286 (vide infra 5.1.11.)
CIL X 6101 = ILS 6285 (vide infra 5.1.12.)
```

Als präsumptiver Thronfolger stand Nero den ehrgeizigen Plänen des Seian am meisten im Weg. Da Agrippina aus ihrer Feindschaft Tiberius gegenüber und ihren Ambitionen, bald Kaisermutter zu sein, kein Hehl machte, hatte Seian leichtes Spiel: Agrippina zog sich insbesondere die Eifersucht mächtiger Frauen am Kaiserhof zu. Vor allem die beiden Liviae, Tiberius' Mutter und Schwiegertochter, nahmen gegen sie Stellung, von Seian angestachelt.

Tac. ann. IV 12, 3:

igitur contumaciam eius insectari, vetus Augustae odium, recentem Liviae conscientiam exagitare, ut superbam fecunditate, subnixam popularibus studiis inhiare dominationi apud Caesarem arguerent. atque haec callidis criminatoribus, inter quos delegerat Iulium Postumum, per adulterium Mutiliae Priscae inter intimos aviae et consiliis suis peridoneum, quia Prisca in animo Augustae valida anum suapte natura potentiae anxiam insociabilem nurui efficiebat. Agrippinae quoque proximi inliciebantur pravis sermonibus tumidos spiritus perstimulare.

Daher griff er (sc. Seian) sie wegen ihres trotzigen Sinnes an und stachelte den alten Haß der Augusta und das junge Schuldbewußtsein Livias auf: Sie sollten Agrippina beim Kaiser beschuldigen, sie strebe, überheblich durch ihren Kinderreichtum und gestützt durch die Gunst des Volkes, gierig nach der Herrschaft. Und dafür setzte er geriebene Verleumder ein, als deren einen er Iulius Postumus gewählt hatte; dieser war wegen seines ehebrecherischen Verhältnisses zu Mutilia Prisca in die engste Umgebung der Großmutter gekommen und für seine Pläne besonders geeignet, weil Prisca, die bei der Augusta viel galt, die schon von ihrer Natur aus um ihren Einfluß ängstlich besorgte alte Frau zur unversöhnlichen Feindin ihrer Schwiegertochter machen konnte. Auch Agrippinas nächste Freunde verleitete man dazu, durch boshafte Reden ihren hochfahrenden Sinn noch weiter zu reizen.

Tiberius brach schließlich nach einigen Ausbrüchen Agrippinas die Beziehung zu ihr ab. Schwer getroffen hatte ihn vor allem ihre unausgesprochene Anschuldigung, er wolle sie vergiften. So wurde Agrippina schließlich nicht mehr an des Kaisers Tafel geladen und immer mehr vom Leben am Kaiserhof verdrängt.

Suet. Tib. 53, 1:

Nurum Agrippinam post mariti mortem liberius quiddam questam manu apprehendit Graecoque uersu: 'si non dominaris,' inquit, 'filiola, iniuriam te accipere existimas?' nec ullo mox sermone dignatus est. quondam uero inter cenam porrecta a se poma gustare non ausam etiam uocare desiit, simulans ueneni se crimine accersi; cum praestructum utrumque consulto esset, ut et ipse temptandi gratia offerret et illa quasi certissimum exitium caueret.

Als seine Schwiegertochter Agrippina nach dem Tod ihres Gatten sich allzu offenmütig bei ihm beklagte, faßte er sie bei der Hand und antwortete ihr mit dem griechischen Vers: "Wenn du nicht herrscht, mein Töchterchen, glaubst du dann, dir geschehe Unrecht?" Und bald würdigte er sie überhaupt keines Wortes mehr. Als sie aber einmal während eines Essens nicht wagte, die ihr von Tiberius angebotenen Früchte zu kosten, lud er sie, unter dem Vorwand, sie beschuldigte ihn des Giftmordversuches, überhaupt nicht mehr ein. Doch die ganze Geschichte war ein abgekartetes Spiel gewesen: Tiberius wollte sie dadurch, daß er ihr die Früchte anbot, auf die Probe stellen, und sie war fest davon überzeugt, daß es ihren sicheren Untergang bedeute, davon zu essen.

Da Agrippina ja dem Tiberius eine Mitschuld am Tod ihres Gatten gab, konnte sie ihre Söhne natürlich nicht in bedingungsloser Loyalität zum Kaiser erziehen. Seian legte selbst und durch Freunde dem jungen Nero nahe, er solle der Öffentlichkeit seine Herrschaftsansprüche deutlich vor Augen führen, und damit verbaute sich der Thronprätendent seine Zukunft.

Tac. ann. IV 24, 2:

adsimulabatque iudicis partis adversum Germanici stirpem, subditis qui accusatorum nomina sustinerent maximeque insectarentur Neronem proximum successioni et, quamquam modesta iuventa, plerumque tamen quid in praesentiarum conduceret oblitum, dum a libertis et clientibus, apiscendae potentiae properis, extimulatur ut erectum et fidentem animi ostenderet: velle id populum Romanum, cupere exercitus, neque ausurum contra Seianum qui nunc patientiam senis et segnitiam iuvenis iuxta insultet.

Er spielte auch heuchlerisch die Rolle des Richters gegenüber des Germanicus Nachkommenschaft, indem er Leute vorschickte, die als Ankläger auftreten und vor allem gegen Nero vorgehen sollten, den nächsten in der Thronfolge: der war zwar ein bescheidener junger Mann, vergaß aber sehr oft, was für den Augenblick zweckmäßig sei, während er von Freigelassenen und Klienten, die es eilig hatten, zu Einfluß zu kommen, gedrängt wurde, sich stolz und zuversichtlich zu zeigen. Dies sei der Wille des römischen Volkes, der Wunsch der Heere, und nichts werde Seian dagegen wagen, der jetzt mit der Nachgiebigkeit eines alten Mannes und der Untätigkeit eines Jünglings sein gleich frivoles Spiel treibe.

Auch drängten sich falsche Freunde und Denuntianten in die Familie der Agrippina und spalteten sie. Vor allem bei Drusus, den rasende Eifersucht auf seinen Bruder trieb, da er das herrschsüchtige und überhebliche Wesen seiner Mutter geerbt hatte, hatten sie leichtes Spiel. Auch dürfte der maßlose Stolz und die Ruhmsucht, die der *gens Claudia* in die Wiege gelegt waren, bei ihm wesentlich mehr zum Tragen gekommen sein, als bei seinem Bruder Nero, der allem Anschein nach ein Ebenbild seines Vaters Germanicus war.

Tac. ann. IV 60, 2-3:

qui fratrem quoque Neronis Drusum traxit in partis, spe obiecta principis loci si priorem aetate et iam labefactum demovisset. (3) atrox Drusi ingenium super cupidinem potentiae et solita fratribus odia accendebatur invidia quod mater Agrippina promptior Neroni erat. neque tamen Seianus ita Drusum fovebat ut non in eum quoque semina futuri exitii meditaretur, gnarus praeferocem et insidiis magis opportunum.

Dieser (sc. Seian) zog auch Neros Bruder Drusus auf seine Seite, indem er ihm Hoffnung auf den Kaiserthron machte, wenn er den älteren, in seiner Stellung schon erschütterten Bruder auf die Seite schiebe. (3) Die gewalttätige Wesensart des Drusus wurde abgesehen von seiner Machtgier und der üblichen Abneigung unter Brüdern noch durch den Neid aufgepeitscht, weil die Mutter Agrippina Nero mehr zugetan war. Doch ging Seians Vorliebe für Drusus nicht so weit, daß er nicht daran gedacht hätte, auch gegen ihn die Saat des künftigen Verderbens auszustreuen, in der Gewißheit, daß er bei seiner allzu ungestümen Art für einen hinterhältigen Anschlag noch anfälliger sei.

Bei den Intrigen spielte auch die Tiberiusenkelin Iulia, die Gattin des Nero, eine unrühmliche Rolle, indem sie heimlich die Gegenseite unterstützte. Auch hier zeigte sich wieder der dämonische Einfluß des Seian, der es zustande brachte, daß eine junge Ehefrau, die doch als Gattin des Thronprätendenten durch dieses Verhalten nur zu verlieren hatte, ihren Gatten bespitzelte, belauschte und letztendlich damit zu seinem Untergang beitrug.

Tac. ann. IV 60, 2:

ne nox quidem secura, cum uxor vigilias somnos suspiria matri Liviae atque illa Seiano patefaceret;

Nicht einmal bei Nacht war er (sc. Nero) sicher, da seine Gattin alles, was er im Wachen oder Schlafen an Seufzern von sich gab, ihrer Mutter Livia und diese dem Seian weitererzählte:

Tiberius sah sich schließlich gezwungen, Agrippina aus Rom zu entfernen, um Unruhe zu vermeiden. So relegierte er sie noch vor dem Tod der greisen Iulia Augusta.

Agrippina nahm wahrscheinlich in einer Villa in Herculaneum Aufenthalt, die Gaius Caligula später abbrechen ließ, *quod mater sua aliquando in illa costodia erat*²²⁰. Diese leichte Form der Verbannung ist aber keinesfalls eine Strafe auf Grund eines Prozesses. Suet. Cal. 10, 2:

unde reuersus primum in matris, deinde ea relegata in Liuiae Augustae proauiae suae contubernio mansit; Von dort zurückgekehrt, lebte er (sc. Gaius) zuerst im Hause seiner Mutter, dann, als diese verbannt wurde, in dem seiner Urgroßmutter Livia Augusta.

Der entscheidende Schlag gegen Agrippina und Nero erfolgte erst nach dem Tod der Kaisermutter 29 n. Chr. Wahrscheinlich hatte Seian so lange gewartet, um einer Intervention Livias aus dem Weg zu gehen. Man bemühte sich, die wahren Gründe zu verschleiern: Nicht das Machtstreben Agrippinas und Neros standen im Vordergrund des Prozesses, nein, die angeblichen sittlichen Verfehlungen beherrschten die Anklageschrift. Tiberius, von Seian beeinflußt, wendet sich kurz nach dem Tod seiner Mutter von Capri aus mit einem Brief an den Senat, indem er in schärfsten Worten Agrippina und Nero anklagt²²¹.

_

²²⁰ Sen. dial. V 21, 5.

²²¹ Perné, 51.

Tac. ann. V 3, 1:

nam incolumi Augusta erat adhuc perfugium, quia Tiberio inveteratum erga matrem obsequium neque Seianus audebat auctoritati parentis antire: tunc velut frenis exoluti proruperunt missaeque in Agrippinam ac Neronem litterae quas pridem adlatas et cohibitas ab Augusta credidit vulgus: haud enim multum post mortem eius recitatae sunt. verba inerant quaesita asperitate: sed non arma, non rerum novarum studium, amores iuvenum et impudicitiam nepoti obiectabat. in nurum ne id quidem confingere ausus, adrogantiam oris et contumacem animum incusavit. ...

Denn zu Lebzeiten der Augusta gab es immer noch eine Zuflucht, weil Tiberius seiner Mutter gegenüber den altgewohnten Gehorsam leistete und auch Seian nicht wagte, dem mütterlichen Einfluß vorzugreifen. Jetzt, wie vom Zaum befreit, brachen beide los, und es ging ein gegen Agrippina und Nero gerichteter Brief ein, der, wie man allgemein glaubte, schon vor langer Zeit eingetroffen, aber von der Augusta zurückgehalten worden war: er wurde nämlich kurz nach ihrem Tode verlesen. Er enthielt Worte von ausgesuchter Härte, aber nicht bewaffnete Umtriebe, nicht Umsturzpläne, sondern Liebschaften mit jungen Männern und lockeren Lebenswandel machte er dem Enkel zum Vorwurf. Seiner Schwiegertochter wagte er nicht einmal dies anzudichten, beklagte sich dafür über ihre anmaßende Redeweise und ihren trotzigen Sinn, ...

Suet. Tib. 54, 3:

atque ex eo patefacta interiore animi sui nota omnium criminationibus obnoxios reddidit uariaque fraude inductos, ut et concitarentur ad conuicia et concitati proderentur, accusauit per litteras amarissime congestis etiam probris et iudicatos hostis fame necauit, ...

Hiermit offenbarte er (sc. Tiberius) seine wahre Gesinnung und von diesem Zeitpunkt an gab er sie allen Verleumdungen preis. Er ließ ihnen verschiedene Fallen stellen, um sie dazu zu bringen, gereizt ihrem Unmut freien Lauf zu lassen, was ihm dann sofort hinterbracht wurde. Darauf klagte er sie in einem Brief an, der voll der bittersten Schmähungen war, erklärte sie zu Staatsfeinden und ließ sie verhungern, ...

Tiberius erwartete, daß auf Grund dieses Briefes Anklage erhoben und die Verhandlung unverzüglich begonnen wird. Er schob die Verantwortung für die Verurteilung also dem Senat zu. Der Senat reagierte zuerst bestürzt. Der Geschäftsordnung gemäß müßte jetzt der vorsitzende Konsul eine *relatio* vorbringen und die *patres* zu *sententiae* aufrufen. Allerdings war es den führenden Beamten klar, daß es nun in ihrer Verantwortung lag, den Thronprätendenten und seine Mutter zu verurteilen und damit den jüngeren Drusus an die Stelle des Thronfolgers zu rücken und sich in ihm einen potentiellen Feind zu schaffen.

Im Senat saßen aber auch mächtige Feinde der Germanicus-Familie von hohem Rang. Vor allem M. Aurelius Cotta Maximus Messalinus²²² gab zu erkennen, daß er bei einer Befragung eine *atrox sententia* vorbringen werde und forderte den unverzüglichen Beginn der Verhandlung. Seine Meinung setzte sich nicht durch.

_

²²² PIR ²A 1488.

Die Mehrheit der Senatoren sah im Brief des Princeps zwar heftige Vorwürfe gegen Agrippina und Nero, aber keine direkte Aufforderung Tiberius', in dieser Sache etwas zu unternehmen. Auch der *curator actorum senatus*²²³, ein Quaestorier namens Iunius Rusticus²²⁴, der wohl die Rache des zukünftigen Princeps mehr fürchtete, als den Zorn des jetzigen, sprach sich gegen eine Verhandlung aus.

In der Zwischenzeit kam es vor der *curia* zu einer Demonstration des Volkes zu Gunsten Agrippinas und Neros. Das Volk, das auch Bilder der Genannten mit sich führte, betonte, um Truppen keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben, seine Loyalität Tiberius gegenüber und bezeichnete den Brief als Fälschung. Obwohl die Familie des Germanicus eine Unzahl von Sympathisanten hatte, ist die Schnelligkeit der Reaktion verblüffend, sodaß sie vorbereitet scheint.

F. B. Marsh²²⁵ hält den Volksauflauf für eine Inszenierung des Seian, um dem Kaiser die Gefährlichkeit der Angeklagten vor Augen zu führen. Das ist m. E. zu weit gegriffen, richtete sich der Zorn der Menge doch gegen den Praefekten selbst, dem wohl mit einer raschen Aburteilung im Senat am besten gedient gewesen wäre. An diesem Tag kam es im Senat zu keinen Maßnahmen gegen Nero und Agrippina.

Seian reiste nun nach Capri, um den Kaiser in eindringlichen Worten und gefärbt von den Vorfällen in Rom zu berichten. Tiberius, vom Ernst der Lage überzeugt, tadelte das Volk in einem Edikt und beschwerte sich bitter beim Senat, daß dieser durch die Illoyalität eines einzigen Senators, nämlich des Rusticus, die *maiestas principis* der Lächerlichkeit preisgäbe. Rusticus wird damit zum Sündenbock gemacht, was er sicherlich büßen mußte; über sein weiteres Schicksal ist allerdings nichts bekannt.

-

²²³ Die Abfassung und Veröffentlichung von Senatsprotokollen hatte erstmals Caesar angeordnet. Augustus verbot die Veröffentlichung, Tiberius führte sie wieder ein.
²²⁴ PIR ²I 813.

²²⁵ F. B. Marsh, Tiberius 185 sq.

Tiberius zog den Fall nun an sein Hausgericht²²⁶, da ja sowohl Agrippina als auch Nero seiner *patria potestas* unterstanden, wie ja auch schon Augustus seine Tochter Iulia als Familienoberhaupt relegiert hatte²²⁷, worauf sich der Senat beeilte zu versichern, daß er die Angeklagten sofort mit strengen Strafen belegen wolle. Die Hoffnung, daß der Kaiser, wie schon so oft zuvor, seine Meinung ändern wird, sobald er Widerstand im Senat sieht, war verloren.

Leider bricht der so hervorragende Bericht des Tacitus, der im folgenden im vollen Wortlaut wiedergegeben werden soll, mitten im Text ab.

Tac. ann. V 3, 2 - 5, 1:

[3] (2) ... magno senatus pavore ac silentio, donec pauci quis nulla ex honesto spes (et publica mala singulis in occasionem gratiae trahuntur) ut referretur postulavere, promptissimo Cotta Messalino cum atroci sententia. sed aliis a primoribus maximeque a magistratibus trepidabatur: quippe Tiberius etsi infense invectus cetera ambigua reliquerat.

[4] Fuit in senatu Iunius Rusticus, componendis patrum actis delectus a Caesare eoque meditationes eius introspicere creditus. is fatali quodam motu (neque enim ante specimen constantiae dederat) seu prava sollertia, dum imminentium oblitus incerta pavet, inserere se dubitantibus ac monere consules ne relationem inciperent; disserebatque brevibus momentis summa verti: posse quandoque <domus> Germanici exitium paenitentiae <esse> seni. simul populus effigies Agrippinae ac Neronis gerens circumsistit curiam faustisque in Caesarem ominibus falsas litteras et principe invito exitium domui eius intendi clamitat. ita nihil triste illo die patratum. ferebantur etiam sub nominibus consularium fictae in Seianum sententiae, exercentibus plerisque per occultum atque eo procacius libidinem ingeniorum. unde illi ira violentior et materies criminandi: spretum dolorem principis ab senatu, descivisse populum; audiri iam et legi novas contiones, nova patrum consulta: quid reliquum nisi ut caperent ferrum et, quorum [3] (2) ...In tiefer Bestürzung verharrte der Senat lange schweigend, bis einige wenige, die von ehrenhaftem Verhalten nichts zu hoffen hatten (und Gebrechen im Staat werden ja gerne von einzelnen in eine Gelegenheit umgemünzt, Gunst zu erwerben), die Aufnahme in die Tagesordnung verlangten, am eifrigsten Cotta Messalinus, der mit einem rücksichtslosen Antrag bei der Hand war. Aber andere führende Männer und vor allem die Beamten hielten sich ängstlich zurück: denn Tiberius hatte, so heftig sein Angriff auch war, alles übrige in der Schwebe gelassen.

[4] Es befand sich im Senat Iunius Rusticus, der mit der Abfassung der Senatsprotokolle vom Kaiser beauftragt war und daher im Ruf stand, er habe in dessen Überlegungen einen tieferen Einblick. Dieser mischte sich in einer wahrhaft verhängnisvollen Eingebung (er hatte nämlich zuvor keinen Beweis von mutigem Auftreten erbracht) oder auch aus übel angebrachter Berechnung, da er aus Furcht vor der ungewissen Zukunft die unmittelbar drohenden Gefahren vergaß, unter die Unschlüssigen und warnte die Konsuln, mit der Berichterstattung zu beginnen; und er legte dar, daß sich in kurzen Augenblicken größte Veränderungen ergeben könnten: es sei doch möglich, daß irgendwann einmal der Untergang der Familie des Germanicus den greisen Kaiser reue. Zugleich drängte das Volk, die Bilder Agrippinas und Neros in den Armen, um die Kurie und schrie unter Heilrufen auf den Kaiser, gefälscht sei der Brief und gegen den Willen des Princeps bereite man dessen Haus den Untergang. So wurde kein Unheil an diesem Tag angerichtet. Es gingen auch unter dem Namen ehemaliger Konsuln erdichtete Anträge gegen Seian um, wobei sehr viele im geheimen und deshalb umso frecher ihrer Lust an geistvollem Witz freien Lauf ließen. Dadurch wurde dessen Zorn noch heftiger und neuer Anlaß für Beschuldigungen: Mißachtet sei der Kummer des Princeps vom Senat, abgefallen das Volk; man höre und lese schon aufrührerische Volkshetze und neuerungssüchtige Senatsbeschlüsse; was fehle noch

_

²²⁶ Beachtenswert scheint hier einmal der umgekehrte Weg des Verweises vom Senatsgericht zum Kaisergericht. Cf. auch Perné, 48 sqq.

²²⁷ Kelly, Princeps iudex 35.

imagines pro vexillis secuti forent, duces imperatoresque deligerent?

[5] Igitur Caesar repetitis adversum nepotem et nurum probris increpitaque per edictum plebe, questus apud patres quod fraude unius senatoris imperatoria maiestas elusa publice foret, integra tamen sibi cuncta postulavit. nec ultra deliberatum quo minus non quidem extrema decernerent (id enim vetitum), sed paratos ad ultionem vi principis impediri testarentur....

reliqua deest

dazu, daß sie zum Schwert griffen und diejenigen, hinter deren Bildern sie wie hinter Fahnen hergelaufen seien, zu Anführern und Befehlshabern wählten?

[5] Darauf wiederholte der Kaiser die Vorwürfe gegen Enkel und Schwiegertochter , tadelte das Volk in einem Erlaß und beklagte sich beim Senat, daß durch den Trug eines einzigen Senators des Kaisers Majestät in der Öffentlichkeit lächerlich gemacht worden sei; doch verlangte er für sich die letzte Entscheidung in allem. So überlegte man nicht länger und beschloß zwar nicht die schwerste Strafe (denn das war verboten), beteuerte aber, man sei bereit, Vergeltung zu üben, und werde nur durch den Machtspruch des Princeps gehindert...

Bei den weiteren Vorgängen sind wir auf wenige, nicht sehr präzise Angaben angewiesen. Nero könnte bei der Senatssitzung anwesend gewesen sein, Agrippina war sicher nicht zugegen. Danach wurden die beiden nach Capri zum Verhör gebracht. Laut Philo²²⁸ war A. Avillius Flaccus²²⁹ einer der Ankläger. Schließlich wurden Agrippina und Nero von Tiberius relegiert: Agrippina nach Pandateria, Nero nach den Pontiae.

Die beiden fruchtbaren und bewohnten Inseln bzw. Inselgruppen vor der Küste Kampaniens bzw. Latiums wurden vor allem in der frühen Kaiserzeit als Verbannungsort für Angehörige des Kaiserhauses verwendet.

Suet. Tib. 53, 3:

nouissime calumniatus modo ad statuam Augusti modo ad exercitus confugere uelle, Pandatariam relegauit ...

Zuletzt beschuldigte er sie, daß sie zu Füßen der Augustusstatue oder auch beim Heer Zuflucht nehmen wolle, und verbannte sie nach Pandateria...

Suet. Tib. 54, 3:

... accusauit per litteras amarissime congestis etiam probris et iudicatos hostis fame necauit, Neronem in insula Pontia, ...

... darauf klagte er sie in einem Brief an, der voll der bittersten Schmähungen war, erklärte sie zu Staatsfeinden und ließ sie verhungern: Nero auf der Insel Pontia...

Weiters wurden Agrippina und Nero ihrer Güter für verlustig erklärt und ihr Besitz dem kaiserlichen zugeschlagen. Strenge Bewachung war selbstverständlich.

_

²²⁸ Philo, in Flacc. 3, 9.

²²⁹ PIR ²A 1414.

Suet. Tib. 53, 3:

... conuiciantique oculum per centurionem uerberibus excussit. rursus mori inedia destinanti per uim ore diducto infulciri cibum iussit...

... als sie (sc. Agrippina) ihn (sc. Tiberius) beschimpfte, ließ er sie durch einen Centurio schlagen, wobei sie ein Auge verlor. Darauf wollte sie freiwillig den Hungertod sterben, aber Tiberius befahl, ihr gewaltsam den Mund aufzureißen und Nahrung hineinzustopfen...

Nero, vom Senat zum *hostis* (*cf. supra*) erklärt, stirbt 31 n. Chr. den Hungertod (*cf. supra: fame necavit*), sei es freiwillig, sei es durch schlechte Behandlung und unzureichende Nahrung.

Suet. Tib. 54, 2:

putant Neronem ad uoluntariam mortem coactum, cum ei carnifex quasi ex senatus auctoritate missus laqueos et uncos ostentaret, ...

Man nimmt an, daß Nero zum Selbstmord getrieben wurde, und zwar dadurch, daß man ihm einen Henker, angeblich im Auftrag des Senats, schickte, der ihm die Stricke und Haken zeigte,...

Am 18. Oktober 33 n. Chr., genau zwei Jahre nach dem Sturz ihres großen Gegenspielers Seian, stirbt Agrippina ebenfalls an Hunger.

Tac. ann. VI 25, 1:

Nondum is dolor exoleverat, cum de Agrippina auditum, quam interfecto Seiano spe sustentatam provixisse reor, et postquam nihil de saevitia remittebatur, voluntate extinctam, nisi si negatis alimentis adsimulatus est finis qui videretur sponte sumptus.

Noch war die Erbitterung darüber nicht abgeklungen, als man von Agrippina hörte, die nach dem Tod des Seian, wie ich glaube, neue Hoffnung schöpfte und darum das Leben weiter ertrug, dann aber, als die Härte in keiner Weise nachließ, freiwillig in den Tod ging, es sei denn, daß man durch den Entzug der Nahrung ein Ende vortäuschte, das aussehen sollte, als sei es absichtlich gesucht.

Sofort nach ihrem Tod schrieb Tiberius einen weiteren Brief an den Senat, in dem er Agrippina beschuldigte, sie sei aus Gram über den Tod ihres Liebhabers C. Asinius Gallus²³⁰ aus dem Leben geschieden, und rühmte sich seiner *clementia*, daß er sie nicht wie Seian habe enden lassen.

Tac. ann. VI 25, 2:

enimvero Tiberius foedissimis criminationibus exarsit, impudicitiam arguens et Asinium Gallum adulterum, eiusque morte ad taedium vitae compulsam. sed Agrippina aequi impatiens, dominandi avida, virilibus curis feminarum vitia exuerat. eodem die defunctam, quo biennio ante

Denn Tiberius ließ sich zu den gemeinsten Anschuldigungen hinreißen, indem er sie der Unkeuschheit und des Ehebruchs mit Asinius Gallus bezichtigte und erklärte, dessen Tod habe sie notwendigerweise zum Ekel am Leben geführt. Doch hatte Agrippina, die sich mit einer bescheidenen Stellung nicht abfinden konnte und nach der Herrschaft gierte, infolge ihrer männlichen Bestrebungen die weiblichen Schwächen abgelegt. Daß sie am gleichen

 $^{^{230}}$ PIR 2 A 1229.

Seianus poenas luisset, memoriaeque id prodendum addidit Caesar iactavitque quod non laqueo strangulata neque in Gemonias proiecta foret.

Tag gestorben sei, an dem zwei Jahre zuvor Seian seine Schuld gebüßt habe, und daß dies für die Geschichte festgehalten werden müsse, fügte der Kaiser hinzu und rühmte sich noch, daß sie nicht mit dem Strang erdrosselt noch die Gemonische Treppe hinabgeworfen worden sei.

Der Senat dankte unterwürfig dem Kaiser für seine Milde und bestimmte dem Iuppiter alljährlich am Todestag des Seian und der Agrippina ein Geschenk, der Geburtstag der Agrippina²³¹ aber sollte fortan unter die *dies nefasti* gerechnet werden.

Tac. ann. VI 25, 3:

actae ob id grates decretumque ut quintum decimum kal. Novembris, utriusque necis die, per omnis annos donum Iovi sacraretur.

Man stattete ihm (sc. Tiberius) dafür Dank ab und beschloß, es solle am 18. Oktober, am Todestag beider, alljährlich dem Iuppiter ein Weihegeschenk dargebracht

Suet. Tib. 53, 5:

sed et perseuerantem atque ita absumptam criminosissime insectatus, cum diem quoque natalem eius inter nefastos referendum suasisset, imputauit etiam, quod non laqueo strangulatam in Gemonias abiecerit: proque tali clementia interponi decretum passus est, quo sibi gratiae agerentur et Capitolino Ioui donum ex auro sacraretur.

Auch nach ihrem Tod verfolgte er (sc. Tiberius) sie mit den gemeinsten Anschuldigen und, nach einem Antrag im Senat, ihren Geburtstag zu den Unglückstagen im Kalender zu rechnen, rühmte er sich noch, daß er sie nicht habe erdrosseln und die Gemonische Treppe hinabstürzen lassen; für diese Milde ließ er sich in einem Senatsbeschluß den Dank abstatteten und dem Kapitolinischen Iuppiter ein Weihegeschenk darbringen.

Weiters verbot der Kaiser die Bestattung im Mausoleum des Augustus, die Asche der beiden wurde nicht einmal ordnungsgemäß bestattet.

Suet. Tib. 54, 4:

colligi possent.

amborum sic reliquias dispersas, ut uix quandoque Ferner wurden angeblich die Überreste beider so zerstreut, daß man sie später kaum mehr sammeln konnte.

Dio LVIII 22, 5:

ἐκείνους πεφονεῦσθαι ἔμαθον, ώς καὶ ύπερήλγησαν διά τε τοῦτο καὶ ὅτι τὰ ὀστᾶ αὐτῶν <οὐ> μόνον οὐκ ἐς τὸ βασιλικὸν μνημεῖον κατέθετο, ἀλλὰ καὶ κρυφθῆναί που κατὰ τῆς γῆς ἐκέλευσεν ὥστε μηδέποτε εύρεθηναι.

Als sie (sc. das Volk) nun aber hören mußten, daß auch sie getötet worden seien, waren sie darüber und auch deshalb tief betrübt, weil deren Gebeine statt im kaiserlichen Grabmal beigesetzt zu werden, auf Befehl des Tiberius so heimlich irgendwo in der Erde vergraben wurden, daß sie niemals mehr zu finden waren.

²³¹ 25. bzw. 26. Oktober (cf. CIL VI 32346 f g).

Trotzdem wagte Tiberius in einer, nicht auf uns gekommenen Selbstbiographie, die aber Sueton gekannt haben muß, zu behaupten, er habe Seian deswegen töten lassen, weil er die Familie des Germanicus mit Haß verfolgt habe.

Suet. Tib. 61, 1:

breuiterque composuit, ausus est scribere Seianum se punisse, quod comperisset furere aduersus liberos Germanici filii sui:

etsi commentario, quem de uita sua summatim Dennoch wagte Tiberius in einer von ihm verfaßten summarischen und kurzen Selbstbiographie schreiben, er habe Seian bestraft, weil er erfahren hätte, daß diesem die Kinder seines Sohnes Germanicus zutiefst verhaßt seien.

Nach der Thronbesteigung des Gaius Caligula gehörte es zu dessen ersten Taten, auf die Inseln zu fahren und die Überreste seiner Mutter und seines Bruders nach Rom ins Mausoleum des Augustus zu überführen.

CIL VI 887 (vide infra 5.1.13.)

Suet. Cal. 15:

Tiberio cum plurimis lacrimis pro contione laudato funeratoque amplissime, confestim Pandateriam et Pontias ad transferendos matris fratrisque cineres festinauit, tempestate turbida, quo magis pietas emineret, adiitque uenerabundus ac per semet in urnas condidit;

Nachdem er (sc. Gaius), nicht ohne reichlich Tränen zu vergießen, vor allem Volke die Leichenrede auf Tiberius gehalten und ihn mit großer Prachtenfaltung beigesetzt hatte, begab er sich sogleich, damit seine Sohnesliebe so richtig zu Tage trete, trotz stürmischen Wetters nach Pandateria und Pontiae, um die Asche seiner Mutter und seines Bruders nach Rom zu überführen. Voll Ehrfurcht trat er ans Grab und barg die Asche mit eigener Hand in die Urnen.

Dio LIX 3, 5:

τά τε ὀστᾶ τά τε τῆς μητρὸς καὶ τὰ τῶν άδελφῶν τῶν ἀποθανόντων αὐτός τε πλεύσας καὶ αὐτὸς αὐτοχειρία ἀνελόμενος ἐκόμισε καὶ ές τὸ τοῦ Αὐγούστου μνημα κατέθετο,

Er selbst fuhr übers Meer, sammelte mit eigenen Händen die Gebeine seiner Mutter und seiner toten Brüder und brachte sie nach Hause, um sie dort im Grabmal des Augustus beizusetzen.

Außerdem ließ Gaius öffentlich Statuen für seine Brüder errichten.

Suet. Claud. 9, 1:

primum in ipso consulatu, quod Neronis et Drusi fratrum Caesaris statuas segnius locandas ponendasque curasset, paene honore summotus est;

Gleich anfangs, noch während seines Konsulats, wäre er (sc. Claudius) fast seines Amtes enthoben worden, weil er die Ausführung und Aufstellung der Statuen von Nero und Drusus, den Brüdern des Kaisers, vernachlässigt

IG XII 2, 172 b (vide infra 5.1.15.)

Die *commentarii ad matris fratrumque suorum causas pertinentis*, also die Protokolle der Verhandlungen im Senat und vor Tiberius, ließ Gaius zu Beginn seiner Herrschaft aufs Forum schaffen und dort öffentlich verbrennen. So spielte er, äußerst wirksam, die Rolle des Verzeihenden gegenüber einstigen Delatoren. Außerdem schaffte er auch noch die Majestätsprozesse ab²³².

Suet. Cal. 15, 6:

commentarios ad matris fratrumque suorum causas pertinentis, ne cui postmodum delatori aut testi maneret ullus metus, conuectos in forum, et ante clare obtestatus deos neque legisse neque attigisse quicquam, concremauit;

Sämtliche Akten, die sich auf den Fall seiner Mutter und seiner Brüder bezogen, ließ er auf dem Forum zusammenbringen und verbrennen, damit keiner der Delatoren und Zeugen für die Zukunft etwas zu befürchten hätte. Vorher schwor er mit lauter Stimme bei den Göttern, daß er keines der Dokumente gelesen oder berührt hätte:

Dio LIX 4, 3:

καὶ τοῖς συστάσιν ἐπί τε τὸν πατέρα καὶ ἐπὶ τὴν μητέρα τούς τε ἀδελφοὺς αὐτοῦ τήν τε ὀργὴν ἀφείς, ὡς ἔλεγε, καὶ τὰ γράμματα αὐτῶν καταφλέξας,

Auch hatte er nach seinen eigenen Worten denen verziehen, die gegen seinen Vater, seine Mutter und seine Brüder konspirierten, und ihre Briefe verbrannt...

Diese *clementia* sollte aber nicht lange andauern: Bald darauf wurden trotzdem einige der belasteten Männer hingerichtet.

Dio LIX 4, 3:

..., παμπληθεῖς ἐξ αὐτῶν ἀπέκτεινε· διέφθειρε μὲν γὰρ ὡς ἀληθῶς γράμματά τινα, οὐ μέντοι κἀκεῖνα τὰ αὐτόχειρα <τὰ> τὸν ἀκριβῆ ἔλεγχον ἔχοντα, ἀλλὰ ἀντίγραφα αὐτῶν ποιήσας.

..., doch ließ er auf Grund der Schreiben eine Masse von ihnen hinrichten; denn einige Briefe hatte er tatsächlich den Flammen übergeben, nicht aber auch jene Originale, die den zwingenden Beweis lieferten, vielmehr selbstgefertigte Abschriften.

Iulia, die Tochter des Drusus und Gattin des Nero, die eine so unrühmliche Rolle gespielt hatte, sollte einige Jahre später ihre Strafe finden. Unter der Regierung des Claudius wurde sie im Jahre 43 n. Chr. auf Veranlassung der eifersüchtigen Messalina²³³ getötet, obwohl man ihr kein Verbrechen nachweisen konnte.

Dio LX 18, 4:

τήν τε Ἰουλίαν τὴν τοῦ Δρούσου μὲν τοῦ Τιβερίου παιδὸς θυγατέρα, τοῦ δὲ δὴ Νέρωνος τοῦ Γερμανικοῦ γυναῖκα γενομένην, ζηλοτυπήσασα ὥσπερ καὶ τὴν ἑτέραν, ἀπέσφαξε.

Und sie (sc. Messalina) ward eifersüchtig auf Iulia, die Tochter des Tiberiussohnes Drusus und spätere Gattin des Nero Germanicus, so wie sie es auch gegenüber der anderen Iulia getrieben hatte, und ließ sie darum ermorden.

²³³ PIR V 161.

_

²³² Cf. auch Perné, 55 sqq. bzw. *infra* 10.2. Caligula als Princeps.

Tac. ann. XIII 32, 3:

interfectam...

Nam post Iuliam Drusi filiam dolo Messalinae Denn seit Iulia, die Tochter des Drusus, durch die Tücke der Messalina umgebracht worden war...

Suet. Claud. 29:

Appium Silanum consocerum suum Iuliasque, alteram Drusi, alteram Germanici filiam, crimine incerto nec defensione ulla data occidit;

Appius Silanus. den Vater seines Schwiegersohnes, und die beiden Iulias - die eine Tochter des Drusus, die andere des Germanicus – ließ er auf Grund ganz unbestimmter Anklagen und ohne ihnen die Möglichkeit zu einer Verteidigung zu geben, hinrichten:

Die Todesart bleibt unbestimmbar. Wenn Seneca in der Apokolokyntosis chronologisch vorgeht, könnte der Hungertod zutreffen. Die konkreten Namen werden allerdings erst in der pseudo-senecanischen Octavia genannt.

Sen. apoc. 10, 4:

iste quem uidetis, per tot annos sub meo nomine Dem da, den ihr hier seht, der sich so viele Jahre hinter latens, hanc mihi gratiam retulit, ut duas Iulias meinem Namen versteckt hat, schulde ich Dank, daß er proneptes meas occideret, alteram ferro, alteram meine zwei Urenkelinnen getötet hat, die eine durchs fame;

Schwert, die andere durch Hunger;

Sen. Octavia 941-946.:

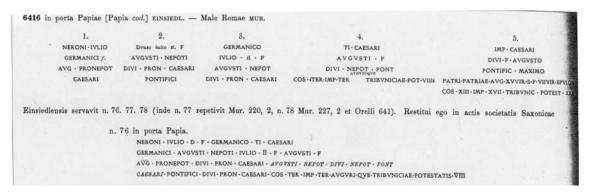
Felix thalamis Liuia Drusi natisque ferum ruit in facinus poenamque suam. Iulia matris fata secuta est: post longa tamen tempora ferro caesa est, quamuis crimine nullo. Glücklich in der Ehe mit Drusus und durch ihre Kinder, stürzte sich Livia in eine wilde Tat und ihre Strafe. Iulia folgte ihrer Mutter Verhängnis: Nach freilich langer Zeit erst wurde sie mit dem Schwert umgebracht, wenngleich ohne Schuld.

Die wenigen Angaben zur Persönlichkeit des Nero erscheinen sowohl bei Tacitus als auch bei Sueton in positiv gefärbtem Licht. Er dürfte als einziger von des Germanicus Söhnen die Ausstrahlung und das Charisma seines Vaters geerbt haben. Seine Tragödie geht einerseits Hand in Hand mit der unglücklichen Politik seiner verbitterten Mutter Agrippina, die seit dem Tod ihres Mannes von unglaublichem Haß gegen Tiberius und Livia getrieben, ihr Schicksal wohl auch selbst verschuldet hat, andererseits aber auch mit dem unaufhaltsamen Aufstieg des Seian als einzigem Freund und Vertrautem, den Tiberius zu haben glaubte. Somit war das Ende Neros bereits vorprogrammiert gewesen.

5.1. Die epigraphischen Zeugnisse

Wie bereits in den einleitenden Kapiteln angekündigt, bringe ich in dieser Arbeit unter den Punkten "epigraphische Zeugnisse" nur die *inscriptiones* aus den diversen Inschriften-Corpora, die mir für die Persönlichkeit der dargestellten Person wichtig erscheinen, und zwar als reine Textsammlung. Die für die Biographien der einzelnen Nachfahren des Germanicus relevanten Aussagen wurden ja jeweils schon oben an den zeitlich entsprechenden Stellen mit Zitat ausgewertet.

5.1.1. CIL V 6416



5.1.2. IG XII 2, 212 = ILS 8788

212 Exstat Cyriaci apographum in Cod. Vallicelliano cum lemmate 'Ad marmoream columnam in Neronem Caesarem', unde ed. Muratori Thes. I p. CCXXVIII, 1 (C. I. G. 3528), inque Cod. Paviano cum lemmate 'In columna marmorea Neronis epigramma', unde ed. Kaibel Ephem. epigr. II p. 4 n. 4.

Ο Δ Α Μ Ο Σ
Ν Ε Ρ Ω Ν Α Ι Ο Υ ΛΙΟ Ν
Κ Α Ι Σ Α Ρ Α Π Α Ι Δ Α
Θ Ε Ω Ν Ε Ω Γ Ε Ρ Μ Α
5 Ν Ι Κ Ω Κ Α Ι Σ Α Ρ Ο Σ
Κ Α Ι Θ Ε Α Σ Α Ι Ο Λ Ι
Δ Ο Σ Κ Α Ρ Π Ο φ Ο
Ρ Ω Α Γ Ρ Ι Π Π Ι Ν Α Σ

'Ο δάμος | Νέρωνα Ἰούλιον | Καίσαρα παΐδα | Θέω νέω Γερμα|νίκω Καίσαρος | και Θέας Αιόλι|δος Καρποφό|ρω Άγριππίνας.

5.1.3. CIL VI 914 = ILS 184

914 in lapide effracto CYR. In turri de campo (Martio? coni. Rossius le prime raccolte p. 81) SIGN.; ad domum VII tabulatorum in turri (de campo addit SIEDER m. 2) SABIN. — Locum non indicat CYR.

VI

IVNIA • SILANI • f
spon SA • NERONIS • CAES aris

hic sita est vel: hic cremata est

Exempla habemus sylloges Signorilii n. 49, quod vide in Introductione, et Cyriaci Parm. f. 78. Pendent e Signorilio Felicianus Veron. f. 161 (inde Ferrarinus Traiect. f. 98); Marcanova Bern. f. 65, Mut. f. 64'; cod. Redianus f. 25 (inde Gudius 358, 3); Iucundus Veron. f. 47, Magl. f. 70; P. Sabinus Chis. f. 121 = Sieder Mut. f. 15; cod. Altempsianus nunc Chis. f. 29. Restitui in Sitzungsberichte der k. Akad. d. Wissenschaften, Berlin 1866 p. 247.

Cyriaci apographum secutus sum, nisi quod v. 1 pro littera E emendavi f. — Auctor sylloges Signorilii cum mutilam inscriptionem parum intellexisset, ita eam interpolavit:

IVNIA · SILANI · ET · OSSA NERONIS · CAESARIS

5.1.4. fast. Ost. XIV 244 = 4534 = Inscr. It. XIII 1, 186. 216

244 tabula marmorea. Ostiae rep., inde Romae apud Sartium AMAT. SARTI. Cum lapidibus a Sartio collectis venit in museum Capitolinum, ubi extat collocata loco alto et incommodo.

inferiae actae ob p. C. 19

eX.CESSVM · Germanici
p · LVCILIVS · Gamala

II · VIR · M · SVELLIVS ·

M · VÁLERIVS MESSALLA M AVRelius cotta cos p. C. 20

5 V · K · IVN · DRVSVS · caesar
· TRIVMPHAVIT · EX ILLyrico
VII · IDVS · IVN · NERO TQam uirilem
SVMPSIT · CONG · DI uisit

M · VALERIVS

II · VIR · C · AVIAN ius

10 T1 · CAÉSAR iv drusus caesar ii cos p. C. 21

5.1.5. CIL VI 913 = ILS 182

913 tabula marmorea litteris permagnis. Reperta mense Septembri 1706 in fundamentis novae aedis S. Andreae ad amphitheatrum universitatis Regatteriorum, depressa infra solum palmos 30, ubi apparebant parietinae nobilis aedificii: characteres elegantis scalpturae sunt et cinnabari tunc depicti BIANCH. 353, effossa in fundamentis aedis S. Andreae ad busta Gallica prope amphitheatrum Flavium.... prope hortos olim Carpenses ID. 347. — Emit Alexander Albani ab heredibus Ciampini ad Dec. 1715 ID. 348. Nunc in museo Capitolino.

NERONI · CAESARI

GERMANICI · CAESARIS · F

TI · CAESARIS · AVGVSTĪ · N

DĪVĪ · AVGVSTĪ · PRO · N

5 FLÁMINI · AVGVSTĀLI

SODĀLI · AVGVSTĀLI

SODĀLI · TITIO-FRĀTRI · ĀRVĀLI

FÉTIĀLI · QVAESTORI

EX·S·C·

5.1.6. CIL XI 3336

3336 a Bieda terra nel patrimonio Lig. Neap. (cum pany. vat.), terra del signor Gioanpando da Cere add. Bodl., nella terra di Bieda nella piazza
BARB. — S. I. PANY. (comm.) cum smet. Iac. et man. cum citt. et lig. tayr. 26. — In Capitolio lig. tayr. 8, verso le radici del Capitolio, dove
si dice l'horto del pantano ibidem 14. Ucletii Hispan. gryt. (Romae or. 2368 neglegenter).

NERONI - CAESARI
GERMANICI - F
TI - AVGVSTI - N - DIVI - AVGVSti
PRON - FLAM - AVGVSTALI - Q
Q - NOVANIVS - Q - L - SALVIVS
C - CVLMILIVS - C - L - TVSCVS
L - FVVLVIVS - L - L - DOCIMVS
L - FVRIVS - L - L - APOLLONIVS
L - FVRIVS - L - L - APOLLONIVS
L - FVRIVS - L - L - APOLLONIVS
L - FVRIVS - L - L - GEMELLVS
VI - VIR - AVGVST

Tria extant exempla, unum apud Ligorium Neap. 1. 36 p. 300, Bodl. f. 113', alterum apud Manutium orth. 615, 4 et Cittadinium Vat. 5253 f. 414 et cod. Hannov. 9, 661 f. 17 n. 292, tertium in cod. Barb. 30, 92 f. 33 litt. min. Ex Ligorio pendent Panvinius Vat. 6035 f. 9' iterumque f. 10 et schedae Ursini, ex quibus sumpsit Grut. 237, 1, in cuius ed. 2 denno sunt collatae; indidem sumpsit vv. 1—5 Panvinius comm. reip. Rom. a. 1558 p. 356 (unde repetierunt Smetius ed. 153, 18 et Iacobonius app. ad Font. p. 279). Manutii (orth.) exemplum transcripsit Ligorius Taur. vol. 14. Porro exhibent Ligorius Taur. vol. 8 s. v. flamini divale et 26 f. 30 versus 1—5; ex Grutero Masdeu hist. Hisp. VI, 143, 792; Marini Arv. p. 706 (inde Orelli n. 2368) vv. 1—5; Orelli n. 663 totam.

De versuum divisione consentiunt Lig. et Barb., nisi quod ille duabus paginis adsignavit; in parte posteriore etiam Citt. — V. l. affero integram

Ligorii Neap. et Bodl., Manutii et Cittadinii, Barberini. — 1 Caeseri Barb. — 3 fin. avgvs Man. Barb., avg. Lig. Citt. — 4 pro-n Barb., pro Man. — Flamini Lig. cum asseclis, etiam Taur. 8. 26. — 5 q. om. Lig. cum asseclis. — 6 n-ovanivs Barb., horcanivs Citt. Hann. — saevivs Man. Citt. — 7 cvlmitivs Citt. Hann.; nomen Culmilius non mihi aliunde notum est; cognomen Curmil(ia) vel Curmil(la) videtur esse in inscriptione Nardonensi eiusdem fere aetatis XII, 4724. — primum Cit., tum his deletis citvscvs Barb., c (q. Vat.) 1-1-uscvs (uvsivs Vat.) Man. Citt., c.filivs (c.f. Urs secundum Grut. ed. 2, q.f. Grut.) 1-5-vscvs Lig. cum asseclis. — 8 1-1-bocimvs Citt. Vat., 1-1-1. cimvs Barb. — 10 polilivs Barb. — apollonas Man cum Citt. Vat. — 12 VI VIRI Citt. Vat., vi viri Hann. — avgvstal Lig. Neap. secundum excerpta nostra, non ita Bodl. cum Ligorii asseclis.

5.1.7. CIL III 2808 = ILS 7156 = AE 1938, 68

2808 lapis magnus et pulcher litteris aetatis Augustae, Scardonae rep. 1758 diroccandosi una gran macerie di sassi nel podere Pini a dieci passi dalla città FERRO. Nunc in aedibus Pini. — In aedibus canonici Mercati rep. ante annos tres fortis male.

NERONI · CAESARI
GERMANICI · F · TI · † p. C. 31
AVG · N · DIVI·AVG · PR

FLAMINI · AVG ·

CIVITATES LIBVRNIÆ

5.1.8. CIL VI 887 = ILS 183

887 in urna conditoria praegrandi smet. (ms.), in urna marmorea quadrata superne excavata idem (ed.). In lapide marmoreo sito in pede Capitolii portato de sepulcro Augustorum s. de monte qui dicitur lausta et ordinato pro mensuris, in quo fuit sepulcrum Neronis imperatoris sion. In Capitolio cyr. (Parm.), ante palacium senatoris in lapide ad Capitolium id. (Marc.); ante portam palatii conservatorum ivovno., similiter albert.

MAZ. ALII. Accuratius MAN. 5253: 'in aede Conservatorum septimae columnae porticus a sinistris ianuae haeret.' — Olim ad portam Flaminiam ciaco.

OSSA

NERONIS - CAESARIS

GERMANICI - CAESARIS - F

DÍVÍ - AVG - PRON - FLAMIN

AVGVSTALIS - QVAESTORIS

5.1.9. CIL X 798

798 [= 2213] rep. Pompeiis ad pedem arcus qui est iuxta aedem Iovis ACTA.16 Mai. 1818 [ed. 1, 3, 203; Amicone 3, 15] similiterque IORIO p. 98. Ad Pantheum q. d. ab altera parte arcus e regione aedis Iovis IORIO p. 110. Extat Neapoli in museo.

FLAMINI AVGVSTÁLI · SODALI AVGVSTÁLI · Q

5.1.10. CIL V 4374

4374 lapis ingens. Extra Brixiam ad primum lapidem ad sacellum S. Euphemiae felic. et similiter reliqui; incastrata sopra il fianco occidentale del muro della piazzetta di S. Eufemia gnocchi. Nunc in museo. — In S. Georgii ad Castellum choler cum suis (non alc.) errore.

P · PAPIRIVS · P · F · PASTOR

AVGVR · II · VIR · PRAEF · FABR

PRAEF · NERONIS · CAESARIS

II · VIR · QYINQ · SIBI · ET

5 CN · PAPIRIO · FVSCO · FRATRI · II · VIR

CN · PAPIRIO · CVRSORI FILIO

CN · PAPIRIO · FVSCO · FILIO · PONTIF

T · F · I

5.1.11. CIL X 5393 = ILS 6286

5393 [=4336] Aquini rinvenuta giorni addietro fuori della città accanto alla via Latina PIST. (1798); rinv. presso la chiesa della Madonna della Libera CAYRO. Est apud Carolum Spezie.

Q DECIO Q F M N

SATVRNINO

PONTIF MINORI ROMAE TVBICINI
SACROR PVBL P R QVIRIT PRAEF FABR COS

TER CVRATORI VIARVM LABIC

ET LATINAE

TRIB MILL PRAEF FABR I D ET SORTIEND

IVDICIBVS IN ASIA

IIII VIR I D VERONAE

10 Q BIS II VIR I D II VIR ITER QVINQ PRAEF

QVINQ TI CAESARIS AVGVSTI ITER

DRVSI CAESARIS TI F TERTIO NERONIS

CAESARIS GERMANICI F PONTIF FLAMINI
ROMAE ET DIVI AVGVST PERPETVO EX AVCTOR

P V B L I C E · D · D

5.1.12. CIL X 6101 = ILS 6285

6101 [= 4094] basis ingens lttteris bonis, Molae SMET.; nella via fra Mola e Gaeta MAZ.; la trassi dal muro del podère degli Olivetani, giaceva dirimpetto al cancello della mia villetta CAPOSELE (ant. Cic.). Adhuc in villa Ciceroniana. — Ad Aquinum revocat Gervasius iscr. de Luccei p. 45.

/... · ARRIO · SALANO

PRAEF · QVINQ · TI · CAESARIS

PRAEF · QVINQ · NERONIS · ET · DRVS;

CAESARVM · DESIGNATO · TVB · SAC · P · R

5 AED · III · AVGVRI · INTERREG;

TRIB · MILIT · LEGION · III · AVGVST

LEG · X · GEMINAE · PRÁEF · EQVIT

PRAEF · CASTRÓR · PRAEF · FABR

O P P I A · V X O R

Zur Bewertung dieser Inschrift vide infra 6.1.13!

5.1.13. CIL VI 887

887 in urna conditoria praegrandi smet. (ms.), in urna marmorea quadrata superne excavata idem (ed.). In lapide marmoreo sito in pede Capitolii portato de sepulcro Augustorum s. de monte qui dicitur lausta et ordinato pro mensuris, in quo fuit sepulcrum Neronis imperatoris sion. In Capitolio cyr. (Parm.), ante palacium senatoris in lapide ad Capitolium id. (Marc.); ante portam palatii conservatorum ivovno., similiter albert.

MAZ. ALII. Accuratius MAN. 5253: 'in aede Conservatorum septimae columnae porticus a sinistris ianuae haeret.' — Olim ad portam Flaminiam ciaco.

OSSA

NERONIS - CAESARIS

GERMANICI - CAESARIS - F

DÍVÍ - AVG - PRON - FLAMIN

AVGVSTALIS - QVAESTORIS

5.1.14. Weiters sind Nero gewidmet:

CIL V 853

853 Aquileiae apud Moschettinium.

NERONI i ulio GERMAN ici f. ti Avg. nepoti

CIL XI 3789

3789 fragmentum tabulae marmoreae crass. cent. 2,3, litteris altis v. 1 plus cent. 6, v. 2 plus c. 5, minoribus v. 3. Romae in repositis musei Laterani.

nero VI · CAesari germ NICi caes. f ti. caes. auguSV i n. diui aug. pron

CIL V 23 = Inscr.It. X 1, 36

23 Polae in quodam saxo fracto iuxta palatium san. (ver. red.) 'Periit' kandler ms. — Inter Brixiana brix.; in contrada Bagnadora degli Orzi Rossi; Gaidi in domo Sebastiani Aragonensis cod. seminar.

NERONI · CAESARI

GERMANICI·F + p. C. 31

TI·AVGVSTI·NEP

DIVI·AVGVSTI·PRONEP

5.1.15. IG XII 2, 172 b



5.2. Die numismatischen Zeugnisse

Die Münzprägungen für Nero erfolgte meist gemeinsam mit der für Drusus. Um eine vollständige Übersicht zu erhalten, können sich somit Duplikationen ergeben.

5.2.1. unter Tiberius

Auffällig ist, daß unter Tiberius keine Reichsprägung für Nero und Drusus erfolgt ist. In den Provinzen allerdings finden sich einige Münzen:

RPC 731; Utica (Africa); AE; 27/28.

Avers: TI CAESAR DIVI AVG F AVG IMP VIII; Kopf des Kaiser, links schauend.

Revers: C V MARSO PR(O)COS NER CAES Q PR A M GEMELLVS;

im Feld: D D/P P; Livia sitzend, rechts schauend.

RPC 732; Utica (Africa); AE; 27/28.

Avers: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST IMP VIII; Kopf des Kaiser, links schauend.

Revers: C VIB MARSO PR COS NE CAE Q PR A M GEMELLVS; im Feld: D D/P P; Livia sitzend, rechts schauend.

RPC 179; Carthago Nova (Hispania); AE; undatiert.

Avers: TI CAESAR DIVI AVGVSTI F AVGVSTVS P M; Kopf des Kaiser, links schauend.

Revers: C V I N C NERO ET DRVSVS CAESARES QVINQ; Köpfe von Nero und Drusus einander zugewandt.

RPC 342; Caesaraugusta (Hispania); Messing; vor 28.

Avers: TI CAESAR DIVI AVGVSTI F AVGVSTVS; Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: C C A DRVSVS CAESAR NERO CAESAR; Nero und Drusus sitzend einander zugewandt.

RPC 343; Caesaraugusta (Hispania); Bronze; vor 28.

Avers: TI CAESAR DIVI AVGVSTI F AVGVSTVS; Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: C C A NERO CAESAR DRVSVS CAESAR II VIR; Köpfe von Nero und Drusus frontal.

RPC 865; Tingi (Africa); AE; 23-29.

Avers: DRVSVS; Kopf des Drusus links schauend.

Revers: NERO IVL TIN; Kopf des Nero rechts schauend.

5.2.2. unter Gaius/Caligula

RIC Gaius 34 (= BMC 44); Rom; Dp; 37/38.

Avers: NERO ET DRVSVS CAESARES; Nero und Drusus reitend mit wehenden Mänteln.

Revers: C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT; SC

RIC Gaius 42; Rom; Dp; 39/40.

Avers: NERO ET DRVSVS CAESARES; Nero und Drusus reitend mit wehenden Mänteln.

Revers: C CAESAR DIVI AVG PRON AVG P M TR POT III P P; SC

RIC Gaius 49 (= BMC 70); Rom; Dp; 40/41.

Avers: NERO ET DRVSVS CAESARES; Nero und Drusus reitend mit wehenden Mänteln.

Revers: C CAESAR DIVI AVG PRON AVG P M TR POT IIII P P; SC





RPC 997; Cnossus (Cyrenaica et Creta); AE; undatiert.

Avers: [NER CAE]SAR PVLCHER IIVIR; Kopf des Nero rechts schauend.

Revers: DRV CAESAR C I P V SE IIVIR; Kopf des Drusus rechts schauend.

RPC 1174 (= BMC 530); Korinth (Achaia); 37/38

Avers: AGRIPPIN(A) GERM; Büste der Agrippina, Diadem, rechts schauend.

Revers: P VIPSANIO AGRIPPA IIVIR COR; im Feld: NE D; Büsten von Nero und Drusus einander zugewandt.

RPC 1175; Korinth (Achaia); 37/38

Avers: AGRIPPIN(A) GERM; Büste der Agrippina, Diadem, rechts schauend.

Revers: M BELLIO PROCVLO IIVIR; im Feld: NE D; Büsten von Nero und Drusus einander zugewandt.

RPC 2014; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; undatiert.

Avers: DRVSVS NERO CAESARES D D; Köpfe von Nero und Drusus einander zugewandt.

Revers: AGRIPPINA DRVSILLA IVLIA als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: C I C.



6. Drusus Iulius Caesar Germanicus

Drusus²³⁴, der zweite Sohn des Germanicus und der Agrippina, wurde zwischen 7 und 8 n. Chr. geboren. Er bekam den Namen seines leiblichen Großvaters. Auch sein cognomen Germanicus scheint nur inschriftlich auf. Als Kind teilte er das Leben seines älteren Bruders Nero.

```
CIL II 609 (vide infra 6.1.1.)
CIL III 14712 = ILS 7160 (vide infra 6.1.2.)
CIL XI 3788 (vide infra 6.1.3.)
CIL XIII 1040 (vide infra 6.1.4.)
Sard. Buckler-Robinson Sardis n. 35 = peius IGR IV 1504 (vide infra 6.1.5.)
IG XII 2, 213 b (vide infra 6.1.6.)
CIL VI 31274 (vide infra 6.1.7.)
```

Gemeinsam mit seinen Geschwistern war er beim Triumph seines Vaters über die Cherusker, Chatten und Angrivarier am 26. Mai 17 auf dem Wagen des Germanicus dabei.

Tac. ann. II 41, 2:

C. Caelio L. Pomponio consulibus Germanicus Caesar a. d. VII. Kal. Iunias triumphavit de Cheruscis Chattisque et Angrivariis quaeque aliae nationes usque ad Albim colunt. vecta spolia, captivi, simulacra montium, fluminum, proeliorum; bellumque, quia conficere prohibitus erat, pro confecto accipiebatur. augebat intuentium visus eximia ipsius species currusque quinque liberis seinen fünf Kindern besetzte Wagen. onustus.

Unter dem Konsulat des C. Caelius und L. Pomponius (i.e. 17 n. Chr.) hielt Germanicus am 26. Mai seinen Triumph über die Cherusker, Chatten und Angrivarier sowie über die anderen Volksstämme, die im Gebiet bis zur Elbe wohnen. Mitgeführt wurden Beutestücke, Gefangene, Nachbildungen der Berge, Flüsse und Schlachten; es fesselte die Blicke der Zuschauer die herausragende Gestalt des Feldherrn selbst und der mit

Er blieb während der Orientreise seiner Eltern – ebenso wie seine Geschwister, mit Ausnahme des Gaius – in der Obhut seiner Großmutter Antonia und sollte seinen Vater nicht mehr wiedersehen.

Als Agrippina mit der Asche des Germanicus aus Syrien heimkehrte, kam auch Drusus ihr ebenso wie seine Geschwister und die übrigen Verwandten bis nach Terracina entgegen.

²³⁴ PIR ²I 220; Viktor Gardthausen, RE X 1 (1918), 434-435, s.v. Iulius 137, Rudolf Hanslik, KIP II 171, s.v. Drusus 2. DNP III 826-827, s.v. Drusus II 2.

Tac. ann. III 2:

Drusus Tarracinam progressus est cum Claudio fratre liberisque Germanici, qui in urbe fuerant.

Drusus kam bis Terracina entgegen mit dem Bruder Claudius und den Kindern des Germanicus, die sich in Rom aufgehalten hatten²³⁵.

Die *toga virilis* erhielt er Anfang 23 unter denselben Feierlichkeiten wie drei Jahre zuvor sein Bruder Nero:

Suet. Tib. 54, 1:

Cum ex Germanico tres nepotes, Neronem et Drusum et Gaium, ex Druso unum Tiberium haberet, destitutus morte liberorum maximos natu de Germanici filiis, Neronem et Drusum, patribus conscriptis commendauit diemque utriusque tirocinii congiario plebei dato celebrauit.

Von Germanicus hatte Tiberius drei Enkel, Nero, Drusus und Gaius; von Drusus einen, Tiberius mit Namen. Da er seine eigenen Söhne durch den Tod verloren hatte, empfahl er die beiden ältesten Söhne des Germanicus, Nero und Drusus, dem Senat und feierte den Tag ihrer Volljährigkeit durch eine Spende an das Volk.

Im Jahre 23, starb Drusus, des Tiberius Sohn. Schon kurz nach seinem Tod – noch vor dem Begräbnis – war Tiberius mit Nero und Drusus im Senat erschienen, hatte diese als Nachfolger des Verstorbenen bezeichnet und legte dem Senat die beiden Brüder ans Herz.

Tac. ann. IV 8, 3:

miseratusque Augustae extremam senectam, rudem adhuc nepotum et vergentem aetatem suam, ut Germanici liberi, unica praesentium malorum levamenta, inducerentur petivit. egressi consules firmatos adloquio adulescentulos deductosque ante Caesarem statuunt. quibus adprensis conscripti, hos' inquit 'orbatos parente tradidi patruo ipsorum precatusque sum, quamquam esset illi propria suboles, ne secus quam suum sanguinem foveret attolleret, sibique et posteris conformaret. erepto Druso preces ad vos converto disque et patria coram obtestor: Augusti pronepotes, clarissimis maioribus genitos, suscipite regite, vestram meamque vicem explete. hi vobis, Nero et Druse, parentum loco. ita nati estis ut bona malaque vestra ad rem publicam pertineant.'

Dann klagte er über das hohe Alter der Augusta, über die immer noch unerfahrene Jugend seiner Enkel und sein eigenes zur Neige gehendes Leben und bat schließlich, des Germanicus Söhne, die als einzige das gegenwärtige Leid lindern könnten, hereinzuführen. Die Konsuln gingen heraus, ermutigten durch Zuspruch die Jünglinge, geleiteten sie dann hinein und ließen sie vor den Kaiser hintreten. Dieser ergriff sie bei der Hand und sprach: "Senatoren, diese Waisen habe ich ihrem Onkel übergeben und ihn gebeten, er möge sie, obwohl er eigene Nachkommenschaft habe, nicht anders als sein eigenes Blut hegen und fördern und zu seinem eigenen und der Nachwelt Heil heranbilden. Da uns Drusus entrissen ist, richte ich meine Bitte an euch und beschwöre euch im Angesicht der Götter des Vaterlandes: Nehmt euch der Urenkel des Augustus an, der Nachkommen hochberühmter Vorfahren, leitet sie und erfüllt damit meine und eure Pflicht! Diese Männer hier vertreten jetzt bei euch, Nero und Drusus, Vaterstelle. Ihr seid von so hoher Abkunft, daß euer Wohl und Wehe auch den Senat berührt."

²³⁵ scilicet Nero, Drusus, Agrippina und Drusilla. – Gaius und die in Lesbos geborene Livilla waren bei Agrippina.

Als aber der Senat beim Jahreswechsel 24 n. Chr. Gelübde für das Wohl Neros und Drusus' aussprach, verbot Tiberius das. *Vide etiam supra p. 81*.

Tac. ann. IV 17:

Cornelio Cethego Visellio Varrone consulibus pontifices eorumque exemplo ceteri sacerdotes, cum pro incolumitate principis vota susciperent, quoque et Drusum isdem Neronem commendavere, non tam caritate iuvenum quam adulatione, quae moribus corruptis perinde anceps, si nulla et ubi nimia est. nam Tiberius haud umquam domui Germanici mitis, tum vero aequari adulescentes senectae suae impatienter indoluit accitosque pontifices percontatus est num id precibus Agrippinae aut minis tribuissent. et illi quidem, quamquam abnuerent, modice perstricti; etenim pars magna e propinquis ipsius aut primores civitatis erant: ceterum in senatu oratione monuit in posterum ne quis mobilis adulescentium animos praematuris honoribus ad superbiam extolleret.

Unter dem Konsulat des Cornelius Cethegus und des Visellius Varro empfahlen die Oberpriester und nach ihrem Vorbild die übrigen Priester, als sie für das Wohlergehen des Princeps ihre Gebete darbrachten, auch Nero und Drusus der Huld derselben Götter, nicht so sehr aus Zuneigung zu den jungen Männern als aus Schmeichelei, die jedoch in einer Zeit der Sittenverderbnis gleich gefährlich ist, wenn sie unterlassen und wenn sie übertrieben wird. Denn Tiberius, der dem Haus des Germanicus niemals wirklich wohlgesinnt war, empfand es jetzt wirklich als unerträgliche Beleidigung, daß man junge Leute ihm in seinem Alter gleichstelle. Er ließ die Oberpriester kommen und befragte sie, ob sie darin etwa den Bitten der Agrippina oder den Drohungen nachgegeben hätten. Nun wurden sie zwar, obwohl sie dies verneinten, nur leicht zurechtgewiesen - sie gehörten nämlich zum großen Teil zu seiner eigenen Verwandtschaft oder zu den führenden Männern des Staates -, aber im Senat warnte er in einer Rede für die Zukunft davor, die charakterlich noch nicht gefestigten jungen Männer durch verfrühte Ehrungen zum Hochmut zu verleiten.

Suet. Tib. 54, 2:

sed ut comperit ineunte anno pro eorum quoque salute publice uota suscepta, egit cum senatu, non debere talia praemia tribui nisi expertis et aetate prouectis. Aber als er erfuhr, daß zu Beginn des Jahres auch für ihr Wohl öffentliche Gelübde getan wurden, erklärte er im Senat, solche Auszeichnungen gebührten sich nur für bewährte ältere Männer.

Während des Latinerfestes des Jahres 25 n. Chr. sprach Drusus in seiner Eigenschaft als *praefectus urbis*, als Vertreter des abwesenden Magistrats, das erste Mal Recht.

Tac. ann. IV 36, 1:

Ceterum postulandis reis tam continuus annus fuit ut feriarum Latinarum diebus praefectum urbis Drusum, auspicandi gratia tribunal ingressum, adierit Calpurnius Salvianus in Sextum Marium. Im übrigen folgten die Vorladungen von Beschuldigten in diesem Jahr so ununterbrochen, daß sich sogar in den Tagen des Latinerfestes Calpurnius Salvianus an den Stadtpraefekten Drusus, als dieser zur Übernahme des Amtes das Tribunal betrat, mit einer Anklage gegen Sextus Marius wandte.

Espérandieu ILG 623 (vide infra 6.1.8.)

Drusus begegnet uns in verschiedenen Priesterämtern, sowie (nur nominell) als *duovir* (quinquennalis).

CIL III 380 = ILS 185 (vide infra 6.1.9.) CIL XIII 589 = ILS 186 (vide infra 6.1.10.) CIL XIV 2965 (vide infra 6.1.11.) CIL XIII 3017 (vide infra 6.1.12.)

```
CIL X 6101 = ILS 6285 (vide infra 6.1.13.)
CIL V 7567 = ILS 6747 (vide infra 6.1.14.)
CIL III 6843 (vide infra 6.1.15.)
CIL XIV 3607 = ILS 964 (vide infra 6.1.16.)
```

Verlobt war Drusus mit der Tochter des L. Salvius Otho²³⁶, der Schwester des späteren Kaisers Otho, die aber früh starb.

Suet. Otho 1:

tulit et filiam, quam uixdum nubilem Druso Er (sc. Otho) hatte auch eine Tochter, die er in kaum Germanici filio despondit.

heiratsfähigem Alter dem Drusus, dem Sohn des Germanicus, versprach.

Unbekannt ist das Jahr, in dem Drusus Aemilia Lepida²³⁷, die Tochter des M. Aemilius Lepidus²³⁸, heiratete.

Tac. ann. VI 40, 3:

et Aemilia Lepida, quam iuveni Druso nuptam rettuli, ...

So auch Aemilia Lepida, die, wie berichtet, mit dem jungen Drusus verheiratet war, ...

CIL VI 9449 = ILS 1848 (vide infra 6.1.17.)

Das Verhältnis zwischen den Brüdern Nero und Drusus verschlechterte sich immer mehr, je älter sie wurden. Agrippina förderte vor allem ihren Erstgeborenen, was Drusus schwer kränkte und schließlich zur Feindschaft zwischen den Brüdern führte. Wie schon supra p. 83 angesprochen, dürften bei Drusus die negativen Eigenschaften, die der gens Claudia zu eigen sind, voll ausgeprägt gewesen zu sein: Machtgier, maßloser Stolz, Brutalität und Überheblichkeit, Neid und Mißgunst sind die Ingredienzien, aus denen schließlich Verrat und Tod entstehen. So war es für Agrippinas Feinde, vor allem aber für Seian, ein Leichtes, Drusus für ihre Pläne einzuspannen, indem sie ihm die Thronfolge versprachen, der ja nur Nero im Wege stand.

²³⁶ PIR S 107.

²³⁷ PIR ²A 421.

²³⁸ PIR ²A 369.

Tac. ann. IV 60, 2-3:

(2)... qui fratrem quoque Neronis Drusum traxit in partis, spe obiecta principis loci si priorem aetate et iam labefactum demovisset. (3) atrox Drusi ingenium super cupidinem potentiae et solita fratribus odia accendebatur invidia quod mater Agrippina promptior Neroni erat. neque tamen Seianus ita Drusum fovebat ut non in eum quoque semina futuri exitii meditaretur, gnarus praeferocem et insidiis magis opportunum.

(2)...Dieser (sc. Seian) zog auch Neros Bruder Drusus auf seine Seite, indem er ihm Hoffnung auf den Kaiserthron machte, wenn er den älteren, in seiner Stellung schon erschütterten Bruder beiseite schiebe. (3) Die gewalttätige Wesensart des Bruders wurde abgesehen von seiner Machtgier und der üblichen Abneigung unter Brüdern noch durch den Neid aufgepeitscht, weil die Mutter Agrippina Nero mehr zugetan war. Doch ging Seians Vorliebe für Drusus nicht so weit, daß er nicht daran gedacht hätte, auch gegen ihn die Saat des künftigen Verderbens auszustreuen, in der Gewißheit, daß er bei seiner allzu ungestümen Art für einen hinterhältigen Anschlag noch anfälliger sei.

Bald aber erwies sich Drusus dem Seian als zu wenig gefügig. In den Prozeß gegen Agrippina und Nero wird er nicht verwickelt und ist nach deren Verurteilung designierter Thronfolger. Damit stand aber nun er den Machtgelüsten Seians im Weg. Dieser verband sich daraufhin mit Drusus' Frau Aemilia Lepida, die dem Praefekten jede Äußerung ihres Mannes zuträgt. Welche Ausstrahlung muß dieser Seian gehabt haben, daß er in kürzester Zeit drei Frauen, des Tiberiussohnes Gattin Livilla, deren Tochter Iulia, und nun Aemilia Lepida, zu seinen Werkzeugen machen konnte – und das sind nur die Frauen, deren Namen wir kennen!

Tac. ann. VI 40, 3:

... crebris criminibus maritum insectata, quamquam intestabilis, tamen impunita agebat, dum superfuit pater Lepidus.

Mit zahlreichen Beschuldigungen hatte sie (sc. Aemilia Lepida) ihren Gatten verfolgt, blieb aber, obgleich verachtet, trotzdem unbehelligt, solange ihr Vater Lepidus am Leben war.

Dio LVIII 3, 8 (= Exc. Val. 192):

ότι ὁ Σειανὸς καὶ τὸν Δροῦσον διέβαλε διὰ τῆς γυναικὸς αὐτοῦ. πάσας γὰρ ὡς εἰπεῖν τὰς τῶν ἐπιφανῶν ἀνδρῶν γαμετὰς μοιχεύων τά τε λεγόμενα ἢ καὶ πραττόμενα ὑπ' ἐκείνων ἐμάνθανε, καὶ προσέτι καὶ συνεργούς σφας ὡς καὶ γαμηθησομένας οἱ ἐποιεῖτο.

Seian erhob auch gegen Drusus falsche Anklage und benützte dazu seine Frau. Denn er unterhielt sozusagen mit allen Ehefrauen der vornehmen Männerwelt unerlaubte Beziehungen und erfuhr auf diesem Wege von allem, was ihre Ehemänner sagten oder taten. Und damit nicht genug, er gewann sie sogar zu Helferinnen, indem er ihnen die Ehe versprach.

Drusus dürfte nach der Verurteilung seiner Mutter und seines Bruders bei Tiberius auf Capri gelebt haben. Auf Grund massiver Anschuldigungen des Seian – hier werden wohl die Aussagen der Aemilia Lepida eine Rolle gespielt haben – schickte der Kaiser 30 n. Chr. Drusus nach Rom. Dies erschien dem Seian allerdings nicht genug, da Drusus immer noch Thronfolger ist.

Dio LVIII 3, 8 (= Exc. Val. 192):

έπεὶ δὲ ὁ Τιβέριος ἁπλῶς τὸν Δροῦσον ἐς τὴν Als nun Tiberius Drusus bloß nach Rom schickte, Ρώμην ἔπεμψεν, ὁ Σειανὸς δείσας μὴ μεταβάληται, ἔπεισε τὸν Κάσσιον χρηματίσαι τι κατ' αὐτοῦ.

fürchtete Seian einen Sinneswandel des Kaisers und überredete Cassius, etwas gegen ihn zu unternehmen.

L. Cassius Longinus²³⁹ klagte Drusus vor dem Senat auf Bitten des Seian im Namen des Kaisers an; vorgeworfen wurden ihm laut Sueton und Tacitus (vide infra) convicia, wahrscheinlich auch probra corporis. Der Senat²⁴⁰ erklärte ihn zum hostis²⁴¹ und sperrte ihn in die Verliese des kaiserlichen Palastes auf dem Palatin. Sein eigener Ehrgeiz war – fast ironisch – gescheitert.

Suet. Cal. 7:

Neronem et Drusum senatus Tiberio criminante hostes iudicauit.

Nero und Drusus erklärte der Senat auf Tiberius' Anklage hin zu Staatsfeinden.

Suet. Tib. 54, 3:

atque ex eo patefacta interiore animi sui nota omnium criminationibus obnoxios reddidit uariaque fraude inductos, ut et concitarentur ad conuicia et concitati proderentur, accusauit per litteras amarissime congestis etiam probris et iudicatos hostis fame necauit, Neronem in insula Pontia, Drusum in ima parte Palatii.

Hiermit offenbarte er (sc. Tiberius) seine wahre Gesinnung und von diesem Zeitpunkt an gab er sie allen Verleumdungen preis. Er ließ ihnen verschiedene Fallen stellen, um sie dazu zu bringen, gereizt ihrem Unmut freien Lauf zu lassen, was ihm dann sofort hinterbracht wurde. Darauf klagte er sie in einem Brief an, der voll der bittersten Schmähungen war, erklärte sie zu Staatsfeinden und ließ sie verhungern: Nero auf der Insel Pontia, Drusus in den untersten Gewölben des Palatin.

Tac. ann. VI 24, 1:

Quin et invectus in defunctum probra corporis, exitiabilem in suos, infensum rei publicae animum obiecit recitarique factorum dictorumque eius descripta per dies iussit, quo non aliud atrocius visum;

Ja, er (sc. Tiberius) ging sogar noch auf den Toten los, warf ihm Unzucht, eine unheilvolle Haltung gegen seine Angehörigen und feindselige Gesinnung gegen den Staat vor und ließ die täglichen Aufzeichnungen über seine Handlungen und Worte vorlesen;

In der zweiten Hälfte des Jahres 33 n. Chr., sicherlich noch vor dem Tod der Agrippina, ist Drusus unter schrecklichen Umständen – er soll sogar die Heufüllung seiner Matraze gegessen haben - verhungert. Von Selbstmord ist diesmal nicht die Rede. Drusus verfluchte des öfteren Tiberius als Mörder der Germanicus-Familie, obwohl dies wegen der strengen Bewachung, die Tiberius befohlen hatte, seine Lage sicher nicht verbesserte - im Gegenteil: er wurde von der Wachmannschaft dafür sogar geprügelt.

²⁴⁰ Die Senatsgerichtsbarkeit ist also bereits voll entwickelt; cf. Perné 48.

²⁴¹ Perné, 51.

²³⁹ PIR ²C 503.

Die Vorgehensweise des Kaisers diente wohl der Einschüchterung der Opposition. Daß die Senatoren ihren Unwillen über die Verlesung der Schriftstücke erregt bekundeten, ist anläßlich der letzten Stunden des Drusus durchaus verständlich.

Tac. ann. VI 24, 1-3:

(1)... quo non aliud atrocius visum: adstitisse tot per annos, qui vultum, gemitus, occultum etiam murmur exciperent, et potuisse avum audire, legere, in publicum promere vix fides, nisi quod Attii centurionis et Didymi liberti epistulae servorum nomina praeferebant, ut quis egredientem cubiculo Drusum pulsaverat, exterruerat. (2) etiam sua verba centurio saevitiae plena, tamquam egregium, primo deficientis adiecerat, vocesque quis [alienationem mentis simulans] quasi dementiam funesta Tiberio, mox, ubi exspes vitae fuit, meditatas compositasque diras imprecabatur, ut, quem ad modum nurum filiumque fratris et nepotes domumque omnem caedibus complevisset, ita poenas nomini generique maiorum et posteris exolveret. (3) obturbabant quidem patres specie detestandi: sed penetrabat pavor et admiratio, callidum olim et tegendis sceleribus obscurum huc confidentiae venisse ut tamquam dimotis parietibus ostenderet nepotem sub verbere centurionis, inter servorum ictus extrema vitae alimenta frustra orantem.

Dio LVIII 25, 4:

ἀμέλει καὶ ὅσα ὁ Δροῦσος, οἶα ἔν τε ταλαιπωρία ὢν καὶ κακοπαθῶν, ἐξελάλησε, καὶ ταῦτα ἐς τὴν βουλὴν ἐσέπεμψε.

Tac. ann. VI 23, 2:

Drusus deinde extinguitur, cum se miserandis alimentis, mandendo e cubili tomento, nonum ad diem detinuisset.

Suet. Tib. 54, 2:

... Druso autem adeo alimenta subducta, ut tomentum e culcita temptauerit mandere.

(1)... nichts gab es, was einen scheußlicheren Eindruck gemacht hätte: daß Leute ihn so viele Jahre umgaben, die seine Miene, seine Seufzer, sogar was er heimlich vor sich hinredete, belauerten, und daß der Großvater es fertigbrachte, dies anzuhören, zu lesen, in die Öffentlichkeit zu tragen, das war kaum glaublich - nur daß die Briefe des Centurio Attius und des Freigelassenen Didymus die Namen der Sklaven angaben, die jeweils Drusus, wenn er das Schlafgemach verlassen wollte, geschlagen und in Schrecken versetzt hatten. (2) Auch seine eigenen Ausdrücke, voll von Rohheit, hatte der Centurio, als sei dies eine besondere Leistung, ebenso wie die Worte des dahinsiechenden Drusus beigefügt, mit denen er zunächst, geistige Umnachtung vortäuschend, wie im Wahnsinn dem Tiberius fluchte, dann, als er die Lebenshoffnung aufgegeben hatte, wohlüberlegt und leidenschaftslose Verwünschungen ausstieß: Wie er gegen seine Schwiegertochter, den Sohn seines Bruders und seine Enkel, also gegen sein ganzes Haus mit Mordanschlägen gewütet habe, so solle er dem Namen und Geschlecht der Vorfahren und den Nachkommen büßen müssen. (3) Da schrien die Senatoren freilich dagegen mit scheinbarem Abscheu; in Wirklichkeit durchdrang sie fassungsloses Entsetzen darüber, daß der einst so schlaue und, wenn es Verbrechen zu verbergen galt, verschlossene Mann so weit in seiner Selbstsicherheit gekommen gleichsam die Trennwände sei. wegzunehmen und offen zu zeigen, wie sein Enkel unter den Schlägen eines Centurio, unter den Hieben von Sklaven um die erbärmlichsten Nahrungsmittel vergeblich bettelte.

Jedensfall ließ er dem Senat alle die Bemerkungen, welche Drusus in seinem Elend und Leiden gemacht hatte, sowie das genannte Dokument zugehen.

Drusus war der nächste, der ums Leben kam, nachdem er es mit kümmerlichster Nahrung – er kaute die Heufüllung seines Lagers – die letzten neun Tage gefristet hatte.

Drusus aber soll jede Nahrung entzogen worden sein, sodaß er sogar die Polsterung seiner Matratze zu essen versuchte.

Kornemann²⁴² vermutet, daß Tacitus in der obzitierten Stelle einer sehr übertreibenden Quelle folgt. Das bezweifeifle ich aber.

²⁴² Kornemann, Tiberius 207.

Ein Detail im Zusammenhang mit dem Sturz des Seian ist allerdings interessant: Einige Autoren berichten, daß Tiberius den Q. Naevius Macro²⁴³ beauftragt hatte, Drusus von seinen Fesseln zu befreien, sollte Seian die Waffen erheben. Glaubte Tiberius wirklich, daß Drusus, nach allem was der Kaiser ihm und seiner Familie angetan hatte, fröhlich aus dem Kerker auf dem Palatin schreiten würde, um ihm die Herrschaft zu erhalten?!

Tac. ann. VI 23, 2:

tradidere quidam praescriptum fuisse Macroni, si arma ab Seiano temptarentur, extractum custodiae iuvenem (nam in Palatio attinebatur) ducem populo imponere. mox, quia rumor incedebat fore ut nuru ac nepoti conciliaretur Caesar, saevitiam quam paenitentiam maluit. Einige Schriftsteller haben berichtet, Macro habe den Auftrag gehabt, falls Seian eine bewaffnete Erhebung versuche, den jungen Mann aus dem Gefängnis zu holen – er lag ja im Palatium in Haft – und ihn als Führer des Volkes einzusetzen. Später aber, als das Gerücht umging, der Kaiser wolle sich mit seiner Schwiegertochter und dem Enkel versöhnen, zog er die Grausamkeit der Reue vor.

Dio LVIII 13, 1:

ὁ δὲ δὴ Τιβέριος τέως μὲν ἐν δέει μεγάλφ καθειστήκει μὴ ὁ Σειανὸς κατασχὼν αὐτὴν ἐπ' αὐτὸν ἐπιπλεύσῃ, καὶ πλοῖα παρεσκευάσατο ἵνα, ἄν τι τοιοῦτο συμβῆ, διαφύγῃ· τῷ τε Μάκρωνι, ὥς τινές φασιν, ἐνετείλατο ὅπως, ἄν τι παρακινήσῃ, τὸν Δροῦσον ἔς τε τὴν βουλὴν καὶ ἐς τὸν δῆμον ἐσαγάγῃ καὶ αὐτοκράτορα ἀποδείξῃ.

Eine Zeitlang hatte Tiberius in großer Furcht gelebt, Seian möchte Rom besetzen und ihn auf dem Seeweg angreifen, und aus diesem Grunde Schiffe bereitgestellt, um gegebenenfalls entfliehen zu können. Auch hatte er, wie einige überliefern, Macro damit beauftragt, im Falle einer Empörung Drusus vor Senat und Volk zu bringen und ihn zum Kaiser zu bestellen.

Die Asche des Drusus wurde, ebenso wie Jahre zuvor die seines Bruders, zerstreut.

Suet. Tib. 54, 2:

tum e culcita temptauerit mandere; amborum sic reliquias dispersas, ut uix quandoque colligi possent.

Ferner wurden angeblich die Überreste beider so zerstreut, daß man sie später kaum mehr sammeln konnte.

In einem nicht näher bekannten Alpendorf wurde, sicherlich im Zuge der *restitutio memoriae* unter Caligula, dem Drusus ein Kenotaph errichtet:

CIL V 4953 = ILS 187 (vide infra 6.1.18)

Mommsen führt in der Bewertung der Inschrift an: Quod si sumamus solius Drusi ossa ita dispersa esse, ut condi nequirent, fieri potuit, ut qui vellent et ubi vellent honoris causa ei cenotaphia facerent. Diese Vermutung ist unnötig, weil ja z. B. C. Caesar im mausoleum Augusti begraben ist, und dennoch ein Kenotaph in Limyra für ihn errichtet worden ist.

_

²⁴³ PIR ²N 12.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß im Jahre 31 n. Chr. in den Provinzen Achaia und Asia ein falscher Drusus auftrat und Verwirrung stiftete. Die Familie des Germanicus war im Volk derart beliebt und ihr Schicksal bewegte die Menschen so sehr, daß Betrüger es somit sehr leicht hatten, aus Ähnlichkeit in der Gestalt oder aber bloßer Vorgabe, der oder jener zu sein, Kapital zu schlagen.

Tac. ann. V 10:

Per idem tempus Asia atque Achaia exterritae sunt acri magis quam diuturno rumore, Drusum Germanici filium apud Cycladas insulas mox in continenti visum. et erat iuvenis haud dispari aetate, quibusdam Caesaris libertis velut adgnitus; per dolumque comitantibus adliciebantur ignari fama nominis et promptis Graecorum animis ad nova et mira: quippe elapsum custodiae pergere ad paternos exercitus, Aegyptum aut Syriam invasurum, fingebant simul credebantque. iam iuventutis concursu, iam publicis studiis frequentabatur, laetus praesentibus et inanium spe, cum auditum id Poppaeo Sabino: is Macedoniae tum intentus Achaiam quoque curabat. igitur quo vera seu falsa Toronaeum Thermaeumque antiret sinum praefestinans, mox Euboeam Aegaei maris insulam et Piraeum Atticae orae, dein Corinthiense litus angustiasque Isthmi evadit; marique alio Nicopolim Romanam coloniam ingressus, ibi cognoscit sollertius interrogatum quisnam foret dixisse M. Silano genitum et multis sectatorum dilapsis ascendisse navem tamquam Italiam peteret. scripsitque haec Tiberio neque nos originem finemve eius rei ultra comperimus.

Zur gleichen Zeit wurden Asia und Achaia durch das mehr stürmische als dauerhafte Gerücht in Bestürzung versetzt, Drusus, der Sohn des Germanicus, sei auf den Kykladen, dann auf dem Festland gesehen worden. Es war da auch wirklich ein junger Mann von etwa gleichem Alter, der von einigen Freigelassenen des Kaisers angeblich erkannt worden war; da sie sich ihm in betrügerischer Absicht anschlossen, ließen sich Unkundige durch den berühmten Namen und durch die Empfänglichkeit der Griechen für Neuheiten und Wunderdinge anlocken. Er sei nämlich aus dem Gefängnis entwichen, begebe sich zu den Heeren seines Vaters, werde in Ägypten oder Syrien einfallen – so fabelten sie und glaubten es auch gleich. Schon wurde er durch den Zulauf der jungen Leute, schon durch die Anteilnahme von Gemeinden in den Vordergrund geschoben und freute sich der Gegenwart und seiner eitlen Hoffnungen, als das Ganze dem Poppaeus Sabinus zu Ohren kam: Dieser verwaltete damals Makedonien und hatte auch Achaia zu betreuen. Um nun wahren oder falschen Gerüchten zuvorzukommen, fuhr er eilig an den Buchten von Toronae und Thermae vorbei, passierte dann die Insel Euböa im Ägäischen Meer und den Piraeus an der attischen Küste, weiter das Gestade von Korinth und die Enge des Isthmos; und nachdem er über das entgegengesetzte Meer Nikopolis, eine römische Gründung, erreicht hatte, erfuhr er dort endlich, der Mann habe auf die Frage, wer er denn sei, recht geschickt erklärt, er sei ein Sohn des M. Silanus; und nachdem sich viele seiner Anhänger zerstreut hätten, habe er ein Schiff bestiegen, angeblich, um sich nach Italien zu begeben. Darüber gab Sabinus einen schriftlichen Bericht an Tiberius, doch habe ich über Anfang und Ende dieser Geschichte weiteres nicht erfahren können.

Dio LVIII 25, 1 = Zon. 11, 3:

τούτων δ' οὕτως ἐν τῆ Ῥώμῃ γιγνομένων οὐδὲ τὸ ὑπήκοον ἡσύχαζεν, ἀλλ' ἐπειδὴ τάχιστα νεανίσκος τις Δροῦσος λέγων εἶναι περί τε τὴν Ἑλλάδα καὶ περὶ τὴν Ἰωνίαν ἄφθη, καὶ ἐδέξαντο αὐτὸν ἀσμένως αἱ πόλεις καὶ συνήροντο. κἂν ἐς τὴν Συρίαν προχωρήσας τὰ στρατόπεδα κατέσχεν, εἰ μὴ γνωρίσας τις αὐτὸν συνέλαβέ τε καὶ πρὸς τὸν Τιβέριον ἀνήγαγεν.

Während sich dies in Rom zutrug, blieb auch das untertänige Land nicht ruhig. Denn sowie ein junger Mann, der sich als Drusus ausgab, in Griechenland und Ionien auftrat, nahmen ihn die Städte mit Freuden auf und gewährten ihm Unterstützung. Und er wäre nach Syrien weitergezogen und hätte die Legionen für sich gewonnen, hätte ihn nicht jemand erkannt, festgenommen und Tiberius überstellt.

Hier sei daran erinnert, daß bereits in den ersten Jahren der Regierung des Tiberius ein Schwindler aufgetreten war, der sich als Agrippa Postumus ausgab und – wie Tacitus²⁴⁴ berichtet – den Staat an den Rand eines Bürgerkriegs gebracht hatte. Dieser – ein Sklave, der seinem Herrn Agrippa Postumus äußerst ähnlich gesehen habe – konnte aber ergriffen werden und wurde auf des Kaisers Befehl heimlich getötet.

Gaius barg die Überreste seines Bruders zur Bestattung im Mausoleum des Augustus. Dio vergißt hier, daß die Asche und Gebeine des Drusus ja in Rom verstreut worden waren, während Agrippinas und Neros reliquiae auf Pandateria bzw. Pontia lagen, wenn er in seinem Bericht von den "Gebeinen seiner Mutter und seiner Brüder" spricht, die der junge Princeps übers Meer nach Hause holte, spricht.

Dio LIX 3, 5:

άδελφῶν τῶν ἀποθανόντων αὐτός τε πλεύσας καὶ αὐτὸς αὐτοχειρία ἀνελόμενος ἐκόμισε καὶ brachte sie nach Hause, um sie dort im Grabmal des ές τὸ τοῦ Αὐγούστου μνημα κατέθετο,

τά τε ὀστᾶ τά τε τῆς μητρὸς καὶ τὰ τῶν Er selbst fuhr übers Meer, sammelte mit eigenen Händen die Gebeine seiner Mutter und seiner toten Brüder und Augustus beizusetzen.

Für Drusus wurde unter Gaius Caligula ebenso wie für Nero eine Statue errichtet.

Suet. Claud. 9, 1:

primum in ipso consulatu, quod Neronis et Drusi fratrum Caesaris statuas segnius locandas ponendasque curasset, paene honore summotus est;

Gleich anfangs, noch während seines Konsulats, wäre er (sc. Claudius) fast seines Amtes enthoben worden, weil er die Ausführung und Aufstellung der Statuen von Nero und Drusus, den Brüdern des Kaisers, vernachlässigt hatte:

IG XII 2, 172 b (vide supra 5.1.14!)

Aemilia Lepida, seine Gattin, die eine ebenso unrühmliche Rolle wie ihre Schwägerin Iulia gespielt hatte, kam zunächst einmal ungeschoren davon. Erst im Jahre 36 n. Chr. wagte man sich an sie heran, bezichtigte sie des Ehebruchs mit einem Sklaven und trieb sie so in den Freitod.

²⁴⁴ Tac. ann. II 39-40.

Tac. VI 40, 3:

et Aemilia Lepida, quam iuveni Druso nuptam rettuli, crebris criminibus maritum insectata, quamquam intestabilis, tamen impunita agebat, dum superfuit pater Lepidus: post a delatoribus corripitur ob servum adulterum, nec dubitabatur de flagitio: ergo omissa defensione finem vitae sibi posuit.

So auch Aemilia Lepida, die, wie berichtet, mit dem jungen Drusus verheiratet war; mit zahlreichen Beschuldigungen hatte sie ihren Gatten verfolgt, blieb aber, obgleich verachtet, trotzdem unbehelligt, solange ihr Vater Lepidus am Leben war: Später wurde sie von Delatoren wegen Ehebruchs mit einem Sklaven vor Gericht gezogen, und man zweifelte nicht an ihrer Schuld. Daher verzichtete sie auf eine Verteidigung und nahm sich das Leben.

Die Persönlichkeit des Nero erscheint in den Quellen als äußerst negativ. Wie schon mehrfach erwähnt, scheinen die negativen Merkmale der *gens Claudia* bei ihm voll zur Geltung gekommen zu sein. Das *atrox ingenium*, das Tacitus²⁴⁵ *expressis verbis* anführt, und die den Claudiern eigene, fast sprichwörtliche, *superbia* zeigen sich in der ganzen Lebensweise des jungen Mannes. Das Streben nach der Macht, der Wunsch, der Erste zu sein, trugen zum Untergang ebenso bei, wie auch der unaufhaltsame Aufstieg des Seian, der ja schon seine Mutter und seinen Bruder ins Verderben geführt hatte. Daß sich Tiberius nach der Aufdeckung der Machenschaften des Seian und dessen Sturz des jungen Drusus nicht erbarmte, mag – wenn der taciteische Vorwurf des Hasses gegen die Germanicus-Familie nicht stimmen sollte – sicherlich auch im Charakter des jungen Mannes begründet gelegen sein, der mit seinem älteren Bruder Nero außer der Abstammung wohl nichts gemein hatte.

²⁴⁵ Tac. ann. IV 60, 3.

_

6.1. Die epigraphischen Zeugnisse

Auch hier gilt das schon unter 5.1. Gesagte.

6.1.1. CIL II 609

DRVSO · CAESARI

GERMANICI

CAESARIS · F p.C. 23—33

DIVI · AVGVSTI

PATRONO

6.1.2. CIL III 14712 = ILS 7160

14712 cippus formae parallelepipedae altus m. 0.93, lat. 0.60, crass. 0.65 impositus basi altae m. 0.98, latae 0.88. Rep. a. 1901 Salonis loco dicto Jankovača in agro Martini Bulić (ibi ubi n. 9052) iuxta moonia urbis antiquae; est Spalato in museo n. 3046. litteris bonis paulatim decrescentibus: L. ANICIO · L · F PAETINATI IIII · VIR · IVRE · DIC QVINQVENNAL PRAE 5 QVINQ · DRVSI · CAESAR GERMANICI PRAEFEC QVINQ · P · DOLABELLAE PONTIFICI · FLAMINI IVLIAE · AVGVSTAE · PRAEF FABR PRAEFECTVR · PHARIAC SALONITAN Bulić misit a se descriptam cum ectypo. 4. 5. 7 Q formam habet Q. L. Anicio L. f. Paetinati IIII vir(o) iure dic(undo) quinquennal(i), prae-(fecto) quinq(uennali) Drusi Caesar(is) Germanici, praefec(to) quinq(uennali) P. Dolabellae, pontifici, flamini Iuliae Augustae, praef(ecto) fabr(um). Praefectura Phariac(a) Salonitan(a).

Zu dieser Inschrift ist folgendes anzumerken: Der hier genannte L. Anicius Paetinas (?) scheint in der PIR nicht auf. Die Inschrift muß nach dem Tod des Augustus (Iulia wurde ja erst durch dessen Testament zur Augusta) und vor Ende des Jahres 19 (Ende der Statthalterschaft des Dolabella in Dalmatia) gesetzt worden sein. Zu DRVSI CAESAR GERMANICI notiert Mommsen: Germanicus Drusi senioris filius, adoptatus a Tiberio, qui sine dubio intellegitur, nusquam praeterea quod sciam Drusi nomine utitur, errore ut videtur ei tributo ab homine provinciali. Die Zuordnung dieses titulus zum Germanicussohn Drusus in PIR ²I 220 ist also eindeutig falsch.

6.1.3. CIL XI 3788

3788 fragmentum tabulae marmoreae crassae m. 0,019 litteris pulchris circiter altis v. 1 cent. 5³/₄, 2. 3 c. 3¹/₂. Est Romae in repositis musei Laterani.



Descripsimus Kiessling et ego.

6.1.4. CIL XIII 1040

1040 fragmenta duo eiusdem lapidis litteris optimis. Rep. a. 1887 Saintes in muro antiquo ad septentriones hortorum hospitii; extant in museo.



6.1.5. Sard. Buckler-Robinson Sardis n. 35 = peius IGR IV 1504

1504. Sardibus. — C. I. Gr., 3452.

Δρούσον Καίσ[αρα Γερ|μανι]κού Καίσαρος υ[ίὸν Νέ]ρωνος Κλαυδίου Δρούσου] Γε[ρμα|νικού υΐωνόν] '......

1. Drusus, Germanici filius, natus est anno 7 vel 8 post C. n., obiit anno 33. Prosop. imp. rom., II, p. 177, n. 145.

6.1.6. IG XII 2, 213 b

213 Balnei maioris muro inserta basis(?) marmoris fusci, alt. 0,32, lat. 0,65. Lapis integer esse videtur, quod si ita sit, habebat sibi appositos alios lapides. Litterae 0,025 altae sunt, apicibus ornatae. Ed. Cichorius Athen. Mitth. XIII p. 63 n. 13.

ОДАМОТ ΑΡΟΥΣΟΝΚΑΙΣΑΡΑΠΑ O E O N E O T E P M A N I K O ΣΑΡΟΣΚΑΙΘΕΑΣΑΙΟ 5 TO PO к А Р П О РОР 🗈 А Г Р І П П AA I o 8 ['Ο δᾶμος] ο δαμος Νέρωνα Καίταρα παΐδα μ]εν Δρούτον Καίταρα πα[ίδα Θέω νέω Γερμανίκω Καί]σα-Θέω νέω Γερμανίκω [Καίρος και θέας Αιόλιδος Καρ]ποφόσαρος και θέας Αἰό[λιδος ρω Άγριππείνας, παιδόπαι]δα Καρποφόρω Άγριππ[είνας. δε Αυτοκράτορος Τιβερ]ίω [Καίσαρος Σεβάστω - - .

6.1.7. CIL VI 31274

31274 fragmentum tabulae marm. candidissimae smet., oblongum ped. 3 torr. In vinea card. Carpensis omnes. Exemplum novicium in lamina ahenea litteris anaglyphis neglegenter exaratum nescio ubi vidit MAR.

GERMANICO NERONI DRVSO
CAESARI GERMANICI GERMANICI
CAESARIS · F CAESARIS · F
AVS · OB · HON · A V G V S T · D · D

6.1.8. Espérandieu ILG 623

623. Castel-Roussillon. Fragments non contigus d'une belle tablette de marbre rose trouvés en 1910. « Lettres très soignées du 1er siècle ».

druso caesari
germanici caesaris
filio
Ti caesaris augusti
Nepoti
Pontifici
praefecto vrrbis

6.1.9. CIL III 380 = ILS 185

XX. AVGVSTA ALEXANDRIA TROAS Mysiae (Kemally) tribu Aniensi. (cf. C. I. Gr. 3577 - 3639)

380 in vico Bergas rep., nunc Cambridgii in vestibulo bibliothecae publicae.

DRVSO · CAESARI

GERMANICI · CAESARIS

FILIO

TI · AVGVSTI · NEPOTI

DIVI-AVGVSTI-PRONEPOTI

PONTIFICI

D D

Clarke Greek marbles (Cambridge 1809) p. 46; citat idem travels 2, 1 (ed. 2, 1812) p. 156. Inde C. I. Gr. 3612; Henzen 5386.

6.1.10. CIL XIII 589 = ILS 186

589 Burdigalae le 21. juillet 1594 furent trouvées dans un champ hors la ville près le Prieuré St.-Martin, le long de la Divize, trois grandes statues de marbre blanc, avec quelques inscr. Latines et autres antiquitez... Lesquelles statues et inscriptions, les Maire et Jurats en mémoire de l'antiquité, ont faict dresser et eslever en la maison de ville dans des niches... estant escrit au dessoubs en un marbre: ém. s. statuas Drusi Caes. Claudii imp. et Messalinae Gothorum iniuria mutilas, e ruderibus collis Iudaici, M. Donzeau supp. Aquitaniae, prope sacellum D. Martini extra muros, cum superi (oribus) inscriptionibus anno Christi 1594 erutas, Iac. de Martignon Franc. Maresch. Aquitaniae prorex et maior civitatis (sequuntur nomina sex iuratorum) ... G. de Lurbe et R. de Pichon advoc. et sc. Scynd. et scr. civitatis hic in memoriam antiquitatis et ad perpetuam Burdigalae gloriam ponendas curaverunt. CID D.XCIII. Multa renascentur. Et en un autre marbre: 'hoc opus a prioribus Iuratis prudenter institutum, novi istius anni Iurati (sequuntur nomina) ad umbilicum perduxerunt imperante Henrico IIII calend. Decemb. 1594' de descurs. (chron. ad a. 1594 similiterque discours; cf. etiam Jullian 4 p. 93 seq.). B. in aedibus publicis tr. pres de Prepaulez (?) Sanl.. In curia (in area Capitolina pont.) viderunt henten. Pont. sinc. Tituli iam Venutii temporibus perierant; statuae duae (Drusi et Claudii) a. 1781 in museum translatae sunt, ubi sub n. 18 et 127 extant; tertia (Messalinae) a. 1686 ad Ludovicum XIV missa naufragium passa est; cf. Jullian 4 p. 94.

DRVSO CAESAri perma
NICI CAESARIS f. ti. caes
AVG·N·DIVI AVG pron. pont
PRAEFECT · VRBI Sodali au
5 GVSTALI

6.1.11. CIL XIV 2965

2965 traditur una cum n. 2963.

6.1.12. CIL XIII 3017

3017 fragmentum tabulae marmoreae litteris evanidis. Praeneste, rep. dicitur alle Quadrelle nella vigna confinante a quella dove fu trovata la basilica di S. Agapito.



Descripsit Stevenson.

6.1.13. CIL X 6101 = ILS 6285

6101 [= 4094] basis ingens lttteris bonis, Molae SMET.; nella via fra Mola e Gaeta MAZ.; la trassi dal muro del podère degli Olivetani, giaceva dirimpetto al cancello della mia villetta CAPOSELE (ant. Cic.). Adhuc in villa Ciceroniana. — Ad Aquinum revocat Gervasius iscr. de Luccei p. 45.

/-- · ARRIO · SALANO

PRAEF · QVINQ · TI · CAESARIS

PRAEF · QVINQ · NERONIS · ET · DRVS

CAESARVM · DESIGNATO · TVB · SAC · P · R

5 AED · III · AV G V RI · IN TERREG

TRIB · MILIT · LEGION · III · AVGVST

LEG · X · GEMINAE · PRÁEF · EQVIT

PRAEF · CASTRÓR · PRAEF · FABR

O P P I Å · V X O R

(L.?) Arrius Salanus ist in der PIR nicht verzeichnet, wir finden ihn aber in Yann Le Bohec, Le troisième Légion Auguste, Paris 1989, 135. Er erscheint uns hier als *praefectus quinquennalis designatus* der Germanicussöhne Nero und Drusus, der *titulus* muß als noch knapp vor dem Sturz der beiden gesetzt worden sein – oder Arrius starb früher.

6.1.14. CIL V 7567 = ILS 6747

```
P · VERGILIO · P · F · P · N · POL

LAVREAE · AED · ĪĪVIR · I · D · PRAEF · FABR

IVDICI · DE · ĪĪĪĪ · DECVRIIS · EQVITI

SELECTORVM · PVBLICIS · PRIVATISQ

P · VERGILIO · P · F · P · N · PÓL · PAVLLINO

P · VERGILIO · P · F · P · N · PÓL · PAVLLINO

EQVO · PVBLICO · IVDICI · DE · ĪĪĪ · DECV

PRAEF · FABRVM · PRAEF · CHORTIS · ĪĪ · VFERA

· · · · · IORVM · EXERCITVS · · · ·
```

6.1.15. CIL III 6843

```
6843 (= 300) Yalowadj in columna.

ST · PESCENNIVS

L·F·SER·PRAEF

DRVSI·ĪIVIR·ANN

SECVND · PONT

5 ĪI·VIR·Qq
```

6.1.16. CIL XIV 3607 = ILS 964

bula marmorea iuxta n. 3606 a parte intuenti sinistra, et ita diserte testatur ivcvndvs, qui cum dascripsisset 'a latere dextro ex minoribus litteris', ad hanc adscripsis 'a latere sinistro ex min sepulcro quadrato habens utrinque geminos fasces', id puto non ad hanc inscriptionem neque omi pertinet ad monumentum viae Ostiensis huius Corp. vol. VI n. 1343 et huc relatum est errore.

```
PLAVTIVS
         PVLCHER
  TRIVMPHALIS . FILIVS
  AVGVR . III . VIR . A . A . A . F . F . Q
5 TI · CAESARIS · AVG · V · CONSVLIS p.C. 31
 TR · PL · PR · AD · AERAR · COMES · DRVSI · FILI
  GERMANICI · AVONCVLVS · DRVSI
 TI · CLAVDI · CAESARIS · AVGVSTI · FILI
  ET · AB · EO · CENSORE · INTER · PATRICIOS
10 LECTVS · CVRATOR · VIARVM · STERNENDAR
  A · VICINIS · LECTVS · EX · AVCTORITATE
 TI · CLAVDI · CAESARIS · AVGVSTI · GERMANICI
 PROCOS · PROVINCIAE · SICILIAE
  VIBIA · MARSI · F ·
15 LAELIA · NATA
     PVLCHRI
```

P. Plautius Pulcher ist in der PIR unter ²P 472 verzeichnet. 31 n. Chr. erreicht er den Konsulat. Er erscheint hier als *comes Drusi filii Germanici*, was sich auf vor 31 beziehen muß, da Drusus ab diesem Jahr in Haft auf dem Palatin saß. Interessant erscheint auch die Angabe, daß Plautius der Onkel des Claudiussohnes Drusus (PIR ²C 856) gewesen ist. Somit war er ein Bruder der Plautia Urgulanilla (PIR ²P 488), der ersten Frau des Claudius, mit der dieser zwei Kinder, nämlich Drusus und Claudia (PIR ²C 1060) hatte²⁴⁶.

²⁴⁶ Cf. hiezu auch das Stemma des iulisch-claudischen Hauses.

-

6.1.17. CIL VI 9449 = ILS 1848

9449 (= vol. V, 592*) vetustum epitaphium nuper inventum via Appia fere ad urbis muros cod. vallicell. — Romae in domo Pomponii Laeti in monte Caballo gamm. Sabin. Ivc. Mazoch. Ad collem hortulorum cittad. (Vat. 5253 p. 139). In hortulo Octavii Capogalli notarii Capitolini ad pilam Tiburtinam cittad. (reliquis locis), si quidem ea loci indicatio recte huc refertur. — Marmorea tabula inventa Bergomi in aede S. Agathae zanchivs cod. a. 1517 et ed., a quo pendent bergomates reliqui. In museo extare scribit maironi errore. — Vicetiae appresso M. Pelegrino Filatorio a SS. Apostoli in una casa fabbricata sopra le ruine dell'antico teatro di Berga vi è una pietra picola di marmo, la quale è stata lasciata in Vicenza a detto M. Pelegrino da un suo amico, nè ha cosa alcuna spettante alla nostra cità Caldogno, a quo pendent Vicetini reliqui.

PVDENS · M · LEPIDI · L · GRAMMATICVS
PROCVRATOR-ERAM·LEPIDAE-MORESQ-REGEBAM
DVM · VIXÎ · MANSIT · CAESARIS · ILLA · NVRVS
PHILOLOGVS · DISCIPVLVS

6.1.18. CIL V 4953 = ILS 187

4953 ara quadrata longa metr. 1. 8, larga metr. 0. 58 litteris optimis et magnis. Eseni nella contrata di Plema nella chiesa campestre di S. Martino ORMAN. similiterque VINACC. GNOCCHI. Deinde Bienni in aedibus Simoni, hodie Bergomi in museo.



Contuli. Ormanico ms. et Camuli o Camuni (1639) app. p. 2 a Franc. Puritano; Gregorius de Valcamonica curiosi trattenimenti p. 233; Vinaccesi p. 239 (inde Mur. 1807, 5); Gnocchi

ms. Mant. f. 3, syll. p. 179; Rosa vall. Camon. p. 11; inscr. Athenaei 1856 n. 52; Labus inscr. Brix. p. 162 n. 179 ad exemplum exceptum a Vincentio Bonisellio et Ioh. Finazzio.

6.2. Die numismatischen Zeugnisse

Die Münzprägungen für Drusus erfolgte meist gemeinsam mit der für Nero. Um eine vollständige Übersicht zu erhalten, können sich somit Duplikationen ergeben.

6.2.1. unter Tiberius

Auffällig ist, daß unter Tiberius keine Reichsprägung für Nero und Drusus erfolgt ist. In den Provinzen allerdings finden sich einige Münzen:

RPC 733; Utica (Africa); AE; 27/28.

Avers: TI CAESAR DIVI AVG F AVG IMP VIII; Kopf des Kaiser, links schauend.

Revers: C VIB MARSO PR COS DR CAE Q PR T G RVFVS F C; im Feld: D D/P P; Livia sitzend, rechts schauend.

RPC 734; Utica (Africa); AE; 27/28.

Avers: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST IMP VIII; Kopf des Kaiser, links schauend.

Revers: C VIBIO MARSO PR COS DR(V) CAE Q PR(A) T G RVFVS F C; im Feld: D D/P P; Livia sitzend, rechts schauend.

RPC 179; Carthago Nova (Hispania); AE; undatiert.

Avers: TI CAESAR DIVI AVGVSTI F AVGVSTVS P M; Kopf des Kaiser, links schauend.

Revers: C V I N C NERO ET DRVSVS CAESARES QVINQ; Köpfe von Nero und Drusus einander zugewandt.

RPC 342; Caesaraugusta (Hispania); Messing; vor 28.

Avers: TI CAESAR DIVI AVGVSTI F AVGVSTVS; Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: C C A DRVSVS CAESAR NERO CAESAR; Nero und Drusus sitzend einander zugewandt.

RPC 343; Caesaraugusta (Hispania); Bronze; vor 28.

Avers: TI CAESAR DIVI AVGVSTI F AVGVSTVS; Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: C C A NERO CAESAR DRVSVS CAESAR II VIR; Köpfe von Nero und Drusus frontal.

RPC 865; Tingi (Africa); AE; 23-29.

Avers: DRVSVS; Kopf des Drusus links schauend.

Revers: NERO IVL TIN; Kopf des Nero rechts schauend.

6.2.2. unter Gaius/Caligula

RIC Gaius 34 (= BMC 44); Rom; Dp; 37/38.

Avers: NERO ET DRVSVS CAESARES; Nero und Drusus reitend mit wehenden Mänteln.

Revers: C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT; SC



RIC Gaius 42; Rom; Dp; 39/40.

Avers: NERO ET DRVSVS CAESARES; Nero und Drusus reitend mit wehenden Mänteln.

Revers: C CAESAR DIVI AVG PRON AVG P M TR POT III P P; SC

RIC Gaius 49 (= BMC 70); Rom; Dp; 40/41.

Avers: NERO ET DRVSVS CAESARES; Nero und Drusus reitend mit wehenden Mänteln.

Revers: C CAESAR DIVI AVG PRON AVG P M TR POT IIII P P; SC

RPC 997; Cnossus (Cyrenaica et Creta); AE; undatiert.

Avers: [NER CAE]SAR PVLCHER IIVIR; Kopf des Nero rechts schauend.

Revers: DRV CAESAR C I P V SE IIVIR; Kopf des Drusus rechts schauend.

RPC 1174 (= BMC 530); Korinth (Achaia); 37/38

Avers: AGRIPPIN(A) GERM; Büste der Agrippina, Diadem, rechts schauend.

Revers: P VIPSANIO AGRIPPA IIVIR COR; im Feld: NE D; Büsten von Nero und Drusus einander zugewandt.

RPC 1175; Korinth (Achaia); 37/38

Avers: AGRIPPIN(A) GERM; Büste der Agrippina, Diadem, rechts schauend.

Revers: M BELLIO PROCVLO IIVIR; im Feld: NE D; Büsten von Nero und Drusus einander zugewandt.

RPC 2014; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; undatiert.

Avers: DRVSVS NERO CAESARES D D; Köpfe von Nero und Drusus einander zugewandt.

Revers: AGRIPPINA DRVSILLA IVLIA als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: C I C.



7. Tiberius Iulius Caesar Germanicus

Tiberius²⁴⁷ ist der dritte Sohn des Germanicus und der Agrippina und das erste der drei Kinder, die in ihren ersten Lebensmonaten bzw. –jahren verstorben sind. Die in der Antike hohe Kindersterblichkeit machte also auch vor hohen und höchsten Familien nicht Halt.

Sueton berichtet darüber folgendes:

Suet. Cal. 7:

habuit in matrimonio Agrippinam, M. Agrippae et Iuliae filiam, et ex ea novem liberos tulit: quorum duo infantes adhuc rapti, unus iam puerascens...

Verheiratet war er (*sc. Germanicus*) mit Agrippina, der Tochter des M. Agrippa und der Iulia, und mit dieser hatte er neun Kinder, von denen zwei schon ganz jung starben, ein anderes im Knabenalter, ...

Tiberius Caesar dürfte zwischen den Jahren 8 und 10 n. Chr. geboren und gestorben sein. Außer der Nachricht in der oben zitierten Suetonstelle und dem *titulus sepulcralis* ist kein Zeugnis über ihn auf uns gekommen:

Zwischen Juni und Juli 1777 wurden bei Fundamentarbeiten an einem Haus zwischen dem Augustusmausoleum und der Kirche S. Carlo al Corso sechs quadaratische *cippi* derselben Form gefunden, die Mommsen als VI 888 – 893 in das CIL aufgenommen hat und bei denen es sich eindeutig um *tituli sepulcrales* aus dem Augustusmausoleum handelt. Sie befinden sich heute in den Vatikanischen Museen.

CIL VI 888:

888

TI · CAESAR

GERMANICI · CAESARIS · F

HIC·CREMATVS·EST

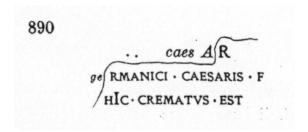
_

²⁴⁷ PIR ²I 225.

8. filius ignotus

Der vierte, ebenfalls kurz nach der Geburt verstorbene Sohn, von dem uns nicht einmal sein Name bekannt ist, muß zwischen 9, jedenfalls aber vor 11 n. Chr. geboren worden sein²⁴⁸. Für ihn dürfte einer der obgenannten *cippi* als *titulus sepulcralis* gesetzt worden sein:

CIL VI 890:



Daß es sich bei dieser Inschrift nicht um einen der beiden ersten Söhne, Nero oder Drusus, handeln kann, begründet Mommsen in seinem Kommentar zu dieser CIL-Eintragung folgendermaßen:

Tertius autem is, cuius nomen desideratur, non potest esse neque Nero crematus non in urbe, sed in insula Pontia, neque Drusus, cuius post mortem cineres dispersi sunt denegatis item sine dubio reliquis honoribus iustis.

Mommsen führt also völlig zu recht als Argument an, daß weder Nero, dessen Überreste ja auf Pontia, noch Drusus, dessen *reliquiae* um Rom verstreut worden waren, gemeint sein können.

Für Tiberius und Gaius sind uns die *tituli* erhalten, der für Gaius/Caligula ist uns nicht erhalten. Somit ergibt sich nur der *filius ignotus* als Adressat.

²⁴⁸ Cf. dazu ebenfalls die Suetonstelle (Cal. 7, *supra cap.* 7).

9. Gaius Iulius Caesar Germanicus

Gaius²⁴⁹ wurde im Jahre 11 n. Chr. in Tibur, dem heutigen Tivoli, geboren, wie aus der bereits mehrfach genannten Suetonstelle (Cal. 7, vide etiam infra) und dem folgenden Kapitel hervorgeht. Wie daraus ersichtlich ist, wurde schon in der Antike das fünfte Kind Gaius mit dem danach geborenen Gaius, dem späteren Caligula, verwechselt.

Sueton, Cal. 7 - 8, 2 (mit Auslassungen):

[7] (1) habuit in matrimonio Agrippinam, M. Agrippae et Iuliae filiam, et ex ea nouem liberos tulit: quorum duo infantes adhuc rapti, unus iam puerascens insigni festiuitate, cuius effigiem habitu Cupidinis in aede Capitolinae Veneris Liuia dedicauit, Augustus in cubiculo suo positam, quotiensque introiret, exosculabatur; ...

[8] (1) C. Caesar natus est pridie Kal. Sept. patre suo et C. Fonteio Capitone coss. ubi natus sit, incertum diuersitas tradentium facit. Cn. Lentulus Gaetulicus Tiburi genitum scribit, Secundus²⁵⁰ in Treueris uico Ambitaruio supra Confluentes; addit etiam pro argumento aras ibi ostendi inscriptas OB **AGRIPPINAE** PVERPERIVM....

(2) ...Gaetulicum refellit Plinius quasi mentitum per adulationem, ut ad laudes iuuenis gloriosique principis aliquid etiam ex urbe Herculi sacra sumeret, abusumque audentius mendacio, quod ante annum fere natus Germanico filius Tiburi fuerat. appellatus et ipse C. Caesar, de cuius amabili pueritia immaturoque obitu supra diximus.

[7] (1) Verheiratet war er (sc. Germanicus) mit Agrippina, der Tochter des M. Agrippa und der Iulia, und mit dieser hatte er neun Kinder, von denen zwei schon ganz jung starben, ein anderes im Knabenalter; dieses war ein so nettes Kind gewesen, daß Livia sein Bild als Cupido im Tempel der Kapitolinischen Venus weihte und Augustus eine Kopie davon in seinem Schlafzimmer aufstellte, die er jedesmal, wenn er eintrat, kiißte:

[8] (1) Gaius Caesar wurde am 31. August unter dem Konsulat seines Vaters und des C. Fonteius Capito geboren. Wo er das Licht der Welt erblickte, ist wegen der Verschiedenheit der Überlieferung nicht ganz sicher. Gnaeus Lentulus Gaetulicus schreibt, er sei in Tivoli geboren, Plinius Secundus, in Ambitarvius, einem Dorf der Treveri, oberhalb von Koblenz; als Beweis führt er auch Altäre an, die man dort noch zeigt, mit der Aufschrift: "Aus Veranlassung von Agrippinas Niederkunft"....

(2)...Gaetulicus wird von Plinius widerlegt, der ihn der Lüge aus Schmeichelei bezichtigt: er habe nämlich ein Loblied auf den jungen Prinzen noch verstärken wollen, indem er ihn in einer dem Herkules heiligen Stadt geboren sein läßt. Gaetulicus habe sich dieser Lüge aus dem Grund so unbekümmert bedient, weil ungefähr ein Jahr früher in Tivoli ein Sohn des Germanicus zur Welt gekommen war, der ebenfalls Gaius Caesar hieß und über dessen anmutiges Wesen als Knabe und allzufrühen Tod wir oben berichtet haben.

CIL VI 889:

889

C · CAESAR GERMANICI . CAESARIS . F

²⁴⁹ PIR ²I 218

²⁵⁰ Die Plinius-Stelle ist nicht auf uns gekommen.

126

Der dritte der obgenannten tituli sepulcrales, der Gaius, den Sohn des Germanicus,

nennt, muß sich auf den ersten Gaius, also nicht auf den späteren princeps beziehen, der

ebenfalls bereits vor 12 n. Chr. gestorben sein muß. Mommsen begründet das wie

folgt²⁵¹:

Nam C. Caesar qui nominatur n. 889 diversus sit necesse est ab eo

Gaio qui regnavit, cum nudum nomen imperatori non conveniat.

Natum autem crediderim post Neronem et Drusum, quos constat

primo secundoque loco editos esse ab Agrippina, item mortuum ante

a. p. Chr. 12, quo editus est is Gaius qui regnavit. Nam aetate

Augusta duo fratres eodem tempore vivi idem praenomen habere non

potuerunt.

Die Argumente, daß einerseits ein titulus für einen Princeps auch zumindest die

wichtigsten kaiserlichen epitheta verzeichnen würde und andererseits zwei lebende

Brüder kaum denselben Namen getragen haben – wofür auch jeglicher Beweis fehlt –

sind absolut treffend. Ich kann mich Mommsens Bemerkung daher nur anschließen.

Eine fragmentarische Inschrift aus einer Stadt der Gallia Narbonensis, Ruscino, dem

heutigen Castel-Roussillion, die 1910 gefunden und 1911 von Paul Thiers²⁵² publiziert

wurde, kann sich auf diesen Gaius (aber natürlich auch auf Caligula) beziehen:

Espérandieu ILG 620:

[c. caes]ARI [germanici] CAESARIS

[filio tib. augusti ne]POTI

²⁵¹ Kommentar zu CIL VI 888-893.
 ²⁵² Bull. archéol., 1911, p. 212.

10. Gaius Iulius Caesar Germanicus, genannt Caligula

Die wohl schwierigste Aufgabe dieser Dissertation ist die Darstellung des Gaius Caesar, den ich im folgenden der Einfachheit halber und dem allgemeinen Sprachgebrauch folgend auch Caligula nennen möchte.

Für ihn als einzigen Sohn des Germanicus ist eine volle Persönlichkeit und sein Leben einigermaßen faßbar, da er als Kaiser von Dio und Sueton ausführlich beschrieben worden ist.

Neben der Unmenge an vorhandener moderner Literatur, sei es in wissenschaftlicher oder romanhafter Form, in dieser Arbeit eine komplette Biographie und eine Neuinterpretation zu versuchen oder gar den Anspruch einer solchen zu erheben, scheint mir vermessen. Auch würde eine solche nicht nur den Rahmen der Arbeit sprengen, sondern auch am Generalthema vorbeigehen.

Ich habe mich daher entschlossen, vor allem im zweiten Unterkapitel, in der Principatszeit Caligulas, nur die für seine Person und Persönlichkeit wichtigen und relevanten Quellen zu verwenden und die innen- und außenpolitischen Daten und Ereignisse, nur wenn es notwendig erscheint, in diesem Zusammenhang darzustellen.

Für eine ausführliche wissenschaftliche Beschreibung der Regierungszeit Caligulas und eine vollständige Darstellung seines Lebens als Kaiser verweise ich auf die angegebene Literatur am Ende dieser Arbeit.

10.1. Vor dem Principat

Gaius Caligula²⁵³, der letzte Sohn des Germanicus und der Agrippina, wurde am 31. August des Jahres 12 n. Chr. geboren.

Dio LIX 6, 1-2:

ἐν μὲν οὖν τῷ ἔτει ἐν ῷ ὅ τε Τιβέριος ἐτελεύτησε καὶ αὐτὸς ἐς τὴν ἡγεμονίαν ἀντικατέστη, πρῶτον μὲν τοὺς βουλευτάς, παρόντων ἐν τῷ συνεδρίῳ καὶ ἱππέων τοῦ τε δήμου τινῶν, πολλὰ ἐκολάκευσε, τήν τε γὰρ ἀρχὴν κοινώσειν σφίσι καὶ πάνθ' ὅσα ἄν καὶ ἐκείνοις ἀρέσῃ ποιήσειν ὑπέσχετο, καὶ υίὸς καὶ τρόφιμος αὐτῶν λέγων εἶναι. ἣγε δὲ πέμπτον καὶ εἰκοστὸν ἔτος, ἡμερῶν τεσσάρων καὶ μηνῶν πέντε ἐπιδέον.

In dem Jahr, da Tiberius aus dem Leben schied und Gaius ihm in der Regierung nachfolgte, gab er zunächst vor den Senatoren viele schmeichelhafte Erklärungen ab; dies geschah bei einer Gelegenheit, als Ritter und auch einige Vertreter des Volkes der Sitzung beiwohnten. Er versprach, seine Herrschaft mit den Senatoren zu teilen und alles, was ihnen gefalle, zu tun, indem er sich als ihren Sohn und Mündel bezeichnete. Damals zählte er 25 Jahre weniger fünf Monate und vier Tage.

Dio LIX 7, 2:

τά τε γὰρ τῆς μουσικῆς ἐχόμενα ἐσήχθη, καὶ ἵπποι δύο ἡμέραις ἠγωνίσαντο, τῆ μὲν προτέρα εἰκοσάκις, τῆ δ' ὑστέρα καὶ τετταρακοντάκις διὰ τὸ τὰ γενέθλια αὐτοῦ τὴν ἡμέραν ἐκείνην εἶναι· ἢν γὰρ ἡ τελευταία τοῦ Αὐγούστου.

Neben allen Arten musikalischer Darbietungen gab es nämlich zweitägige Pferderennen, zwanzig Läufe am ersten Tag und vierzig am zweiten, da dies des Kaisers Geburtstag war, der letzte August.

Sein Geburtsort wird verschiedentlich angegeben; nach der allgemeinen Meinung, ist es wohl Antium gewesen, was durch die folgende Stelle bei Sueton erhärtet wird, der in breitem Rahmen diese Frage diskutiert. Leider sind uns weder die Stelle bei Plinius noch bei Gaetulicus, auf die sich Sueton bezieht, erhalten.

Sueton, Cal. 8, 1-3:

(1) C. Caesar natus est pridie Kal. Sept. patre suo et C. Fonteio Capitone coss. ubi natus sit, incertum diuersitas tradentium facit. Cn. Lentulus Gaetulicus Tiburi genitum scribit, Plinius Secundus in Treueris uico Ambitaruio supra Confluentes; addit etiam pro argumento aras ibi ostendi inscriptas OB AGRIPPINAE PVERPERIVM. uersiculi imperante mox eo diuulgati apud hibernas legiones procreatum indicant:

in castris natus, patriis nutritus in armis, iam designati principis omen erat.

(2) ego in actis Anti editum inuenio.

(1) Gaius Caesar wurde am 31. August unter dem Konsulat seines Vaters und des C. Fonteius Capito geboren. Wo er das Licht der Welt erblickte, ist wegen der Verschiedenheit der Überlieferung nicht ganz sicher. Gnaeus Lentulus Gaetulicus schreibt, er sei in Tivoli geboren, Plinius Secundus, in Ambitarvius, einem Dorf der Treveri, oberhalb von Koblenz; als Beweis führt er auch Altäre an, die man dort noch zeigt, mit der Aufschrift: "Aus Veranlassung von Agrippinas Niederkunft". Folgende Verse, die bald nach seiner Thronbesteigung verbreitet wurden, besagen, daß er beim Heer im Winterquartier geboren wurde:

Mitten im Lager geboren, beim Vater im Felde erzogen,

War dies für alle bereits Omen der künftigen Macht.

(2) Ich dagegen finde in den offiziellen Urkunden, daß er in Antium zur Welt gekommen ist.

²⁵³ PIR²I 217; Matthias Gelzer, RE X 1 (1918), 381-423, s.v. Iulius 133; Rudolf Hanslik: KIP I 1015-1016; DNP II 937-939.

Gaetulicum refellit Plinius quasi mentitum per adulationem, ut ad laudes iuuenis gloriosique principis aliquid etiam ex urbe Herculi sacra sumeret, abusumque audentius mendacio, quod ante annum fere natus Germanico filius Tiburi fuerat, appellatus et ipse C. Caesar, de cuius amabili pueritia immaturoque obitu supra diximus. (3) Plinium arguit ratio temporum, nam qui res Augusti memoriae mandarunt. Germanicum consulatu in Galliam missum consentiunt iam nato Gaio. nec Plini opinionem inscriptio arae quicquam adiuuerit, cum Agrippina bis in ea regione filias enixa sit, et qualiscumque partus sine ullo sexus discrimine puerperium uocetur, quod antiqui etiam puellas pueras, sicut et pueros puellos dictitarent.

Gaetulicus wird von Plinius widerlegt, der ihn der Lüge aus Schmeichelei bezichtigt: er habe nämlich ein Loblied auf den jungen Prinzen noch verstärken wollen, indem er ihn in einer dem Herkules heiligen Stadt geboren sein läßt. Gaetulicus habe sich dieser Lüge aus dem Grund so unbekümmert bedient, weil ungefähr ein Jahr früher in Tivoli ein Sohn des Germanicus zur Welt gekommen war, der ebenfalls Gaius Caesar hieß und über dessen anmutiges Wesen und allzufrühen Tod wir oben berichtet haben. (3) Gegen Plinius spricht die Chronologie. Denn die Augustusbiographen stimmen darin überein, daß Germanicus nach seinem Konsulat nach Gallien gesandt wurde. Gaius war aber damals schon geboren. Auch stützt die Altarinschrift in keiner Weise die Ansicht des Plinius, weil Agrippina zweimal in dieser Gegend mit einer Tochter niederkam, und jede Geburt, ohne Unterschied des Geschlechts des Kindes, puerperium genannt wird, denn früher nannte man die Mädchen puerae statt puellae und die Knaben puelli statt pueri.

Diese Stelle bei Sueton widerlegt daher auch die Ansicht des Tacitus, der ebenfalls von der Geburt Caligulas beim Heer berichtet. Einen weiteren Grund legt Sueton im § 4 der eben zitierten Stelle dar (*infra*).

Tac. ann. I 41, 2:

...; iam infans in castris genitus, in contubernio legionum eductus, ...

..., schließlich der Knabe, im Lager geboren, in der Zeltgenossenschaft der Legionen aufgezogen, ...

Ebenso falsch drei andere Quellen:

Sen. dial. II 18, 4:

hoc enim in castris natus et alumnus legionum uocari solebat, ...

Dort nämlich soll er im Lager geboren und Zögling der Legionen genannt worden sein, ...

Vict. epit. 3, 2:

Caligula imperavit annos quattuor. Iste filius fuit Germanici, et quia natus in exercitu fuerat, ...

Caligula herrschte vier Jahre. Dieser war der Sohn des Germanicus, und weil er beim Heer geboren worden war. ...

Vict. Caes. 3, 4:

Qua causa nitebantur omnes casum tantae familiae lenire adolescentuli spe, tum quia natus in exercitu (unde cognomentum calceamento militari quaesiverat) legionibus carus acceptusque habebatur.

Daher waren alle bestrebt, das Unglück einer solchen Familie durch den hoffnungsvollen jungen Mann zu mildern, auch weil er im Heerlager geboren war (daher hatte ihm der Soldatenstiefel den Beinamen verschafft) und die Legionen ihn schätzten und gern annahmen.

Als Agrippina ihrem Mann, Germanicus war schon seit Anfang 13 in Germanien, ins Heerlager nachreiste, blieb Caligula vorläufig in Italien. Erst im Jahre 14 schickte ihn Augustus den Eltern nach, wie ein bei Sueton erhaltener Brief des Princeps beweist.

Suet. Cal. 8, 4:

extat et Augusti epistula, ante paucos quam obiret menses ad Agrippinam neptem ita scripta de Gaio hoc-neque enim quisquam iam alius infans nomine pari tunc supererat—: 'puerum Gaium XV. Kal. Iun. si dii uolent, ut ducerent Talarius et Asillius, heri cum iis constitui. mitto praeterea cum eo ex seruis meis medicum, quem scripsi Germanico si uellet ut retineret. ualebis, mea Agrippina, et dabis operam ut ualens peruenias ad Germanicum tuum.' abunde parere arbitror non potuisse ibi nasci Gaium, quo prope bimulus demum perductus ab urbe sit.

Ferner ist auch ein Brief des Augustus erhalten, den er wenige Monate vor seinem Tod an seine Enkelin Agrippina richtete und worin er über Gaius - es muß sich um den zukünftigen Kaiser handeln, denn damals lebte kein anderes Kind dieses Namens mehr - schreibt: "Gestern habe ich mit Talaris und Asillius abgemacht, daß sie den kleinen Gaius am 18. Mai, so die Götter wollen, mit sich nehmen. Außerdem schicke ich mit ihm einen meiner Sklaven, einen Arzt, den er, wie ich Germanicus geschrieben habe, behalten kann, wenn er will. Lebe wohl, meine liebe Agrippina, und trage Sorge, daß du gesund zu Deinem Germanicus gelangst." Wie ich glaube, geht hieraus klar hervor, daß Gaius nicht dort hat geboren werden können, wohin er von Rom aus schon fast als zweijähriges Kind gebracht wurde.

Nach seiner Ankunft steckten die Eltern den Kleinen in eine winzige Soldatenuniform. Durch sein herziges Wesen wurde das "Soldatenstiefelchen" bald von allen geliebt.

Tac. ann. I 41, 2:

iam infans in castris genitus, in contubernio legionum eductus, quem militari vocabulo Caligulam appellabant, quia plerumque ad concilianda vulgi studia eo tegmine pedum induebatur.

Schließlich der Knabe, im Lager geboren, in der Zeltgenossenschaft der Legionen aufgezogen, den sie mit einem Kriegerausdruck "Soldatenstiefelchen" nannten, weil er meist, um des einfachen Mannes Neigung zu gewinnen, diese Fußbekleidung trug.

Suet. Cal. 9, 1:

Caligulae cognomen castrensi ioco traxit, quia manipulario habitu inter milites educabatur.

Den Beinamen Caligula verdankte Gaius einem Soldatenscherz, da er in ihrer Mitte erzogen wurde und die Uniform eines gewöhnlichen Soldaten trug.

Dio LVII 5, 6:

καὶ τὸν υἱόν, ὃν Γάιον Καλιγόλαν, ὅτι ἐν τῷ στρατοπέδῷ τὸ πλεῖστον τραφεὶς τοῖς στρατιωτικοῖς ὑποδήμασιν ἀντὶ τῶν ἀστικῶν ἐχρῆτο, προσωνόμαζον,

Der Sohn Gaius aber hieß bei den Soldaten Caligula, weil er, die meiste Zeit im Heerlager aufgewachsen, statt der in der Stadt üblichen Sandalen, Militärstiefel trug.

Vict. Caes. 3, 4:

Qua causa nitebantur omnes casum tantae familiae lenire adolescentuli spe, tum quia natus in exercitu (unde cognomentum calceamento militari quaesiverat) legionibus carus acceptusque habebatur.

Daher waren alle bestrebt, das Unglück einer solchen Familie durch den hoffnungsvollen jungen Mann zu mildern, auch weil er im Heerlager geboren war (daher hatte ihm der Soldatenstiefel den Beinamen verschafft) und die Legionen ihn schätzten und gern annahmen.

Eutrop. VII 12, 1:

Suscessit ei C. Caesar, cognomento Caligula, ...

Ihm folgte C. Caesar, mit dem Beinamen Caligula, nach...

Als Princeps wollte Caligula, wie Seneca überliefert, allerdings seinen Spitznamen nicht mehr hören.

Sen. dial. II 18, 4:

nec inpune cessit primipilari quod Caligulam dixerat; hoc enim in castris natus et alumnus legionum uocari solebat, nullo nomine militibus familiarior umquam factus, sed iam Caligulam conuicium et probrum iudicabat coturnatus.

Und nicht ungestraft ging es einem Primipilaren durch, daß er ihn Caligula genannt hatte; so nämlich wurde er, im Lager geboren, und Zögling der Legionen, gewöhnlich genannt, da er unter keinem Namen den Soldaten jemals vertrauter geworden; aber nunmehr hielt er Caligula für Schmähung und Beschimpfung, da er den Kothurn trug.

Als nach dem Tod des Augustus die Legionen am Rhein meuterten, konnte sie Germanicus zur Ruhe bringen, indem er Agrippina und Caligula, statt sie in Sicherheit zu bringen, bei ihnen beließ. So groß war die Liebe der Soldaten zu dem Kleinen. Suet. Cal. 9:

apud quos quantum praeterea per hanc nutrimentorum consuetudinem amore et gratia ualuerit, maxime cognitum est, cum post excessum Augusti tumultuantis et in furorem usque praecipites solus haud dubie ex conspectu suo flexit. non enim prius destiterunt, quam ablegari eum ob seditionis periculum et in proximam ciuitatem demandari animaduertissent; tunc demum ad paenitentiam uersi reprenso ac retento uehiculo inuidiam quae sibi fieret deprecati sunt.

Wie sehr er durch diese Gewöhnung von klein auf deren Liebe und Gunst gewann, zeigte sich besonders, als er nach Augustus' Tod die meuternden und sich wie rasend gebärdenden Soldaten ganz allein – darüber besteht kein Zweifel – und durch sein bloßes Erscheinen zur Vernunft brachte. Sie beruhigten sich nämlich nicht früher, als bis sie gemerkt hatten, daß er, um den Gefahren des Aufruhrs zu entgehen, entfernt und dem Schutz der nächsten Stadt anvertraut werden sollte. Da endlich bereuten sie ihr Verhalten, verunmöglichten die Abfahrt des Wagens durch Aufhalten und baten flehentlich, ihnen diese drohende Schande zu ersparen.

Allerdings sollte Jahre später die Meuterei noch ein Nachspiel haben. Caligula plante, die Soldaten der Legionen, die damals gemeutert hatten, niedermetzeln zu lassen, mußte aber, nachdem dies ruchbar geworden war, von seinem Vorhaben Abstand nehmen. Suet. Cal. 48, 1:

Prius quam prouincia decederet, consilium iniit nefandae atrocitatis legiones, quae post excessum Augusti seditionem olim mouerant, contrucidandi, quod et patrem suum Germanicum ducem et se infantem tunc obsedissent, uixque a tam praecipiti cogitatione reuocatus, inhiberi nullo modo potuit quin decimare uelle perseueraret. uocatas itaque ad contionem inermes, atque etiam gladiis depositis, equitatu armato circumdedit. sed cum uideret suspecta re plerosque dilabi ad resumenda si qua uis fieret arma, profugit contionem confestimque urbem omnem petit.

Bevor Caligula die Provinz verließ, faßte er noch einen Plan von unerhörter Grausamkeit: Er wollte nämlich die Legionen, die einst nach Augustus' Tod gemeutert hatten, niedermachen lassen, weil sie seinen Vater Germanicus, ihren Feldherrn, und ihn selbst, der damals noch ein Kind war, im Lager festgehalten hatten. Mit großer Mühe hatte man ihn von diesem verrückten Gedanken abbringen können, aber nichts konnte ihn davon zurückhalten, wenigstens jeden zehnten Mann töten zu lassen. Sie rief er sie denn ohne Waffen, sogar ohne Schwert, zu einer Versammlung und umzingelte sie mit bewaffneter Reiterei. Aber als er sah, daß sein Plan ruchbar geworden war und viele sich davonschlichen, um für den Fall eines Gewaltaktes ihre Waffen zu holen, floh er vom Versammlungsplatz und eilte auf dem schnellsten Weg nach Rom.

Als Germanicus 17 n. Chr. nach Rom zurückkehrte, nahm er, wie auch seine Geschwister, auf dem Wagen seines Vaters am Triumph über die Cherusker, Chatten und Angrivarier am 26. Mai 17 teil. Was muß die jubelnde Menschenmenge auf den damals Fünfjährigen für einen Eindruck gemacht haben, als er, gerade einmal über den Rand des Wagens hinausblicken könnend, dieses Spektakel, das um ihn herum ablief, miterleben durfte!

Tac. ann. II 41, 2:

C. Caelio L. Pomponio consulibus Germanicus Caesar a. d. VII. Kal. Iunias triumphavit de Cheruscis Chattisque et Angrivariis quaeque aliae nationes usque ad Albim colunt. vecta spolia, captivi, simulacra montium, fluminum, proeliorum; bellumque, quia conficere prohibitus erat, pro confecto accipiebatur. augebat intuentium visus eximia ipsius species currusque quinque liberis onustus.

Unter dem Konsulat des C. Caelius und L. Pomponius (i.e. 17 n. Chr.) hielt Germanicus am 26. Mai seinen Triumph über die Cherusker, Chatten und Angrivarier sowie über die anderen Volksstämme, die im Gebiet bis zur Elbe wohnen. Mitgeführt wurden Beutestücke, Gefangene, Nachbildungen der Berge, Flüsse und Schlachten; es fesselte die Blicke der Zuschauer die herausragende Gestalt des Feldherrn selbst und der mit seinen fünf Kindern besetzte Wagen.

Ein Bildnis des jungen Gaius scheint uns auf dem sogenannten "Pariser Cameo" erhalten zu sein (vide cap. 4.2.).

Im Herbst 17 brach Germanicus mit Agrippina zu seiner Orientreise auf. Gaius begleitete als einziger seiner Geschwister die Eltern in die Provinzen. Daß dies sicherlich keine Bevorzugung vor den anderen Brüdern gewesen ist, liegt wohl am Alter des Kleinen, den Agrippina vielleicht noch bei sich haben wollte, wo doch davor schon zwei Söhne verstorben waren. Warum sie aber die beiden Mädchen, Iulia Agrippina und Iulia Drusilla, die kurz davor geboren worden waren, und ihre Mutter eigentlich mehr gebraucht hätten als ein fünfjähriger Knabe, nicht mitnahm, bleibt rätselhaft. Doch wären Säuglinge auf einer derartigen Reise sicherlich nicht nur beschwerend, sondern auch der steten Gefahr einer Krankheit im ungewohnten Klima ausgesetzt gewesen, und außerdem war Agrippina ja gerade wieder schwanger.

Suet. Cal. 10, 1:

comitatus est patrem et Syriaca expeditione.

Caligula begleitete auch seinen Vater auf der syrischen Reise

Assiorum decretum in Cai honorem a. 37 Ditt. Syll. 3797 = IGR IV 251 (vide infra 10.4.1.)

Nach dem Tod des Germanicus kehrte Caligula mit seiner Mutter und der auf Lesbos geborenen Schwester Iulia Livilla nach Rom zurück. Die Umstände dieses Todes, der Verdacht eines Mordes, die grenzenlose Trauer der Mutter und der tiefempfundene Haß Agrippinas auf die Herrscherfamilie hatten mit Sicherheit immensen Einfluß auf die Psyche und die weitere Entwicklung des damals siebenjährigen Kindes.

Tac. ann. II 75, 1:

At Agrippina, quamquam defessa luctu et corpore aegro, omnium tamen quae ultionem morarentur intolerans ascendit classem cum cineribus Germanici et liberis, miserantibus cunctis quod femina nobilitate princeps, pulcherrimo modo matrimonio inter venerantis gratantisque aspici solita, tunc feralis reliquias sinu ferret, incerta ultionis, anxia sui et infelici fecunditate fortunae totiens obnoxia.

Aber Agrippina, obgleich erschöpft durch Trauer und Krankheit, konnte dennoch nichts ertragen, was ihre Rache aufschieben würde; sie bestieg die Flotte mit der Asche des Germanicus und ihren Kindern unter allgemeinem Jammer, daß eine Frau von höchstem Adel, soeben noch in glücklichster Ehe lebend und gewohnt, sich umgeben von verehrungsvollen und glückwünschenden Menschen sehen zu lassen, jetzt eine Aschenurne in der Hand halte, ohne zu wissen, ob Rache möglich sei, in drückender Sorge um sich selbst und durch den unseligen Kinderreichtum dem Schicksal so oft ausgeliefert.

Er erlebte natürlich auch die denkwürdige Ankunft in Brundisium mit.

Tac. ann. III 1:

intermissa navigatione hiberni Agrippina Corcyram insulam advehitur, litora contra sitam. illic paucos componendo animo insumit, violenta luctu et nescia tolerandi. interim adventu eius audito intimus quisque amicorum et plerique militares, ut quique sub Germanico stipendia fecerant, multique etiam ignoti vicinis e municipiis, pars officium in principem rati, plures illos secuti, ruere ad oppidum Brundisium, quod naviganti celerrimum fidissimumque adpulsu erat. atque ubi primum ex alto visa classis, complentur non modo portus et proxima maris sed moenia ac tecta, quaque longissime prospectari poterat, maerentium turba et rogitantium inter se silentione an voce aliqua egredientem exciperent. neque satis constabat quid pro tempore foret, cum classis paulatim successit, non alacri, ut adsolet, remigio sed cunctis ad tristitiam compositis. postquam duobus cum liberis, feralem urnam tenens, egressa navi defixit oculos, idem omnium gemitus; neque discerneres proximos alienos, virorum feminarumve planctus, nisi quod comitatum Agrippinae longo maerore fessum obvii et recentes in dolore antibant.

Nach ununterbrochener Fahrt über das winterlich stürmische Meer gelangte Agrippina zur Insel Korfu, die der Küste Kalabriens gegenüberliegt. Dort verbrachte sie wenige Tage, um ihre Fassung wiederzugewinnen, hemmungslos in ihrem Schmerz und unfähig, ihn zu ertragen. Inzwischen eilten auf die Nachricht von ihrer Ankunft die vertrautesten Freunde und sehr viele alte Krieger, soweit sie unter Germanicus gedient hatten, auch zahlreiche Leute, die ihn gar nicht gekannt hatten, aus den benachbarten Landstädten, teils in der Meinung, es sei ihre Pflicht gegenüber dem Princeps, die Mehrzahl als bloße Mitläufer, nach der Stadt Brundisium, die als Landeplatz am schnellsten zu erreichen und am zuverlässigsten war. Sobald man nun die Flotte auf hoher See erblickte, füllten sich nicht nur der Hafen und das Gelände am Meer, sondern auch Mauern und Dächer und alle Plätze, von denen aus man den weitesten Blick hatte, mit einer Menge trauernder Menschen, die einander fragten, ob man schweigend oder mit irgendeinem Zuruf Agrippina beim Aussteigen empfangen solle. Und man war sich noch nicht recht klar darüber, was dem Augenblick angemessen sei, als die Flotte allmählich heranfuhr, nicht, wie gewöhnlich, mit munterem Ruderschlag, sondern alles war auf Trauer abgestimmt. Als Agrippina mit zwei Kindern, die Aschenurne im Arm, das Schiff verließ, die Augen starr zu Boden gerichtet, erscholl einstimmiges Wehklagen, und man konnte nicht unterscheiden, ob der Schmerzausbruch von Freunden oder Fremden, von Männern oder Frauen kam, nur daß sich gegenüber dem Gefolge Agrippinas, das durch den langen Gram ermattet war, die zum Empfang Gekommenen in ihrem frischen Schmerz hervortaten.

Die nächsten Jahre verbrachte Caligula im Hause seiner Mutter Agrippina in Rom. Nachdem diese im Jahre 28 von Tiberius zuerst unter Bewachung gestellt und später dann relegiert worden war, übersiedelte er ins Haus seiner Urgroßmutter Livia. Als diese 29 starb, hielt Caligula die Leichenrede.

Suet. Cal. 10, 1:

unde reuersus primum in matris, deinde ea relegata in Liuiae Augustae proauiae suae contubernio mansit; quam defunctam praetextatus etiam tunc pro rostris laudauit.

Von dort zurückgekehrt, lebte er zuerst im Hause seiner Mutter und, als diese verbannt wurde, in dem seiner Urgroßmutter Livia Augusta. Nach dem Tode Livias hielt er - damals noch in der Knabentoga - die Leichenrede auf der Rednerbühne.

Tac. ann. V 1, 4:

laudata est pro rostris a C. Caesare pronepote qui Die Leichenrede hielt von der Rednerbühne aus ihr mox rerum potitus est.

Urenkel C. Caesar, der später den Thron bestieg.

Von nun an lebte Caligula also im Hause seiner Großmutter Antonia, wo es zu ersten sexuellen Kontakten mit seinen Schwestern kam.

Suet. Cal. 10, 1:

Transitque ad Antoniam Auiam...

Dann nahm ihn seine Großmutter Antonia auf...

Suet. Cal. 24, 1:

ex iis Drusillam uitiasse uirginem praetextatus adhuc creditur atque etiam in concubitu eius quondam deprehensus ab Antonia auia, apud quam simul educabantur;

Man nimmt an, daß er, noch im Knabenalter, Drusilla, eine seiner Schwestern, verführt hat und einmal in ihren Armen von seiner Großmutter Antonia, bei der sie beide erzogen wurden, ertappt worden ist;

Dio LIX 11, 1:

τῆ δὲ Δρουσίλλη συνώκει μὲν Μᾶρκος Λέπιδος, παιδικά τε ἄμα αὐτοῦ καὶ ἐραστὴς ἄν, συνῆν δὲ καὶ ὁ Γάιος.

Vict. Caes. 3, 10:

Quin etiam sororum stupro ac matrimoniis illudens nobilibus deorum habitu incedebat, cum Iovem se ob incestum, ex choro autem Bacchanali Liberum assereret.

Drusilla war zwar mit M. Lepidus, dem Günstling sowohl wie auch Liebhaber des Kaisers, verheiratet, doch behandelte sie dieser ebenfalls als seine Mätresse.

Ja, er stolzierte, nachdem er seine Schwestern geschändet und vornehme Ehefrauen entehrt hatte, in Göttergewändern einher, wobei er versicherte, er sei wegen des Inzests Juppiter, aufgrund seines Bacchantinnenchors aber Liber.

Eutrop behauptet sogar, daß diese blutschänderischen Beziehungen nicht ohne Folgen geblieben seien.

Eutrop. VII 12, 3:

stupra sororibus intulit, ex una etiam natam filiam Unzucht trieb er mit den Schwestern, von einer ist auch cognovit.

bekannt, daß sie eine Tochter geboren hat.

Zur Problematik dieser inzestuösen Beziehungen muß angemerkt werden, daß diese wahrscheinlich gar nicht stattgefunden haben, sondern eine Zufügung späterer Autoren sind, um das sittenlose Verhalten des Kaisers noch drastischer darzustellen. Die beiden Zeitgenossen Caligulas, Seneca und Philo, schreiben nichts darüber, obwohl sie sonst kein gutes Haar an Gaius lassen – solche Taten, hätten sie wirklich stattgefunden, hätten sie sich sicher nicht entgehen lassen. Ebenso Tacitus: Wenn auch die Bücher, diesen Zeitraum betreffend, zumindest bis heute verloren sind, so haben wir doch eine eindringliche Schilderung der sogenannten jüngeren Agrippina in den Kapiteln über Claudius und Nero. Tacitus traut dieser Frau sogar den Inzestversuch mit ihrem eigenen Sohn Nero zu. Da hätte dieses frühere Geschehen recht gut dazugepaßt; Tacitus ist es aber scheinbar unbekannt. Die Geschichten um die sexuellen Beziehungen Caligulas zu seinen Schwestern müssen also wohl nach seinem Tod erfunden worden sein²⁵⁴.

Erst im Jahre 31, wahrscheinlich schöpfte Tiberius bereits Verdacht gegen Seian, hieß ihn der Princeps in seine Residenz nach Capri kommen, obwohl er Caligula bis dahin, wie es scheint, vollkommen ignoriert hatte. An einem einzigen Tag erhielt der fast neunzehnjährige Jüngling die Männertoga und seinen ersten Bartschnitt. Bald danach erfolgte die Ernennung zum Augur und zum Pontifex. Auch seine Nachfolge im Principat wurde ins Auge gefaßt.

Suet. Cal. 10, 1:

... undeuicensimo aetatis anno accitus Capreas a Tiberio uno atque eodem die togam sumpsit barbamque posuit, sine ullo honore qualis contigerat tirocinio fratrum eius.

... in seinem 19. Lebensjahr wurde er von Tiberius nach Capri berufen, erhielt an ein und demselben Tag die Männertoga und schor zum ersten Mal den Bart, ohne daß er irgendwelcher der Ehren teilhaftig wurde, wie sie seine Brüder bei ihrer Volljährigkeit erhalten hatten.

Suet. Cal. 12, 1:

deinde augur in locum fratris sui Drusi destinatus, prius quam inauguraretur ad pontificatum traductus est insigni testimonio pietatis atque indolis, cum deserta desolataque reliquis subsidiis aula, Seiano uete suspecto mox et oppresso, ad spem successionis paulatim admoueretur.

Darauf wurde er an Stelle seines Bruders Drusus zum Augur ernannt, aber noch bevor er diese Stellung antrat auf Grund seiner hervorragenden Sohnestreue und Anlagen zum Oberpriester befördert; da nämlich der Hof gänzlich verödet und vereinsamt, Seian aber bereits verdächtig war und bald seinem Verderben entgegengehen sollte, machte man ihm allmählich Hoffnung auf eine mögliche Thronfolge.

Dio LVIII 8, 1:

ἔκ τε οὖν τούτων ὁ Σειανὸς αὖθις ἠλλοιοῦτο, καὶ διότι καὶ τὸν Γάιον ὁ Τιβέριος ἱερέα ἀποδείξας ἐπήνεσε, καί τι καὶ ὡς διάδοχον αὐτὸν τῆς μοναρχίας ἕξων ἐνεδείκνυτο.

Dieser Bescheid mußte Seian wiederum verstimmen und ebenso auch die Tatsache, daß Tiberius den Gaius nach seiner Ernennung zum Priester belobigte und überdies irgendwie erkennen ließ, daß er ihn zu seinem Nachfolger im Herrscheramt bestimmen wollte.

_

²⁵⁴ So Winterling, 8-9.

Seian hatte bereits mit Hilfe des Praetoriers Sextius Paconianus²⁵⁵ einen Anschlag gegen den jungen Caligula geplant, der aber nicht zur Ausführung kam.

Tac. ann. VI 3, 4:

isdem litteris Caesar Sextium Paconianum praetorium perculit magno patrum gaudio, audacem maleficum, omnium secreta rimantem delectumque ab Seiano cuius ope dolus C. Caesari pararetur. quod postquam patefactum prorupere concepta pridem odia et summum supplicium decernebatur ni professus indicium foret.

Mit dem gleichen Brief brachte der Kaiser auch den ehemaligen Praetor Sextius Paconianus zur großen Freude der Senatoren zu Fall, einen frechen und boshaften Menschen, der die Geheimnisse aller Leute auskundschaftete und von Seian dazu ausersehen war, Hilfestellung bei dem Anschlag zu leisten, den er gegen C. Caesar plante. Nachdem dieses bekannt geworden war, brachen die schon lange gehegten Haßgefühle hervor, und man hätte die Todesstrafe beschlossen, wenn er nicht erklärt hätte, er wolle eine Aussage machen.

Caligula lebte also fortan in der Nähe des Kaisers. Auf hervorragende Weise verstand er es, sich dem Willen Tiberius' unterzuordnen, der sich im Gegenzug nicht um die tägliche Lebensführung des jungen Mannes kümmerte, der ebenso wie seine Altersgenossen alle Genüsse des Lebens – salopp gesagt Wein, Weib und Gesang – voll auskostete.

Tac. ann. VI 20, 1:

immanem animum subdola modestia tegens, non damnatione matris, non exitio fratrum rupta voce; qualem diem Tiberius induisset, pari habitu, haud multum distantibus verbis.

Seinen grausamen Charakter verbarg er hinter einer heuchlerischen Bescheidenheit und gab nicht bei der Verurteilung der Mutter, nicht beim Sturz der Brüder einen Ton von sich; welche Stimmung sich auch Tiberius an einem Tag zugelegt haben mochte, er zeigte die gleiche Haltung, verwendete nicht wesentlich verschiedene Ausdrücke.

Tac. ann. VI 45, 3:

nihil abnuentem, dum dominationis apisceretur; nam etsi commotus ingenio simulationum tamen falsa in sinu avi perdidicerat. Dieser (sc. Caligula) schlug nichts ab, wenn er nur damit zur Herrschaft kommen konnte; denn er hatte, wenngleich leidenschaftlich in seinem Wesen, Heuchelei und Verstellungskünste im engen Umgang mit dem Großvater gründlich erlernt.

Tac. ann. VI 9, 2:

Secutae dehinc Tiberii litterae in Sex. Vistilium²⁵⁶ praetorium, quem Druso fratri percarum in cohortem suam transtulerat. causa offensionis Vistilio fuit, seu composuerat quaedam in Gaium Caesarem ut impudicum, sive ficto habita fides.

Es folgte dann von Tiberius ein Schreiben mit Vorwürfen gegen den ehemaligen Praetor Sex. Vistilius, den er als vertrauten Freund seines Bruders Drusus in sein Gefolge übernommen hatte. Anlaß seines ungnädigen Verhaltens gegenüber Vistilius war entweder, daß er Gedichte auf C. Caesar wegen seines unzüchtigen Lebenswandels geschrieben hatte, oder daß man einer Erfindung Glauben schenkte.

²⁵⁵ PIR S 475.

²⁵⁶ PIR V 489.

Suet. Cal. 11:

naturam tamen saeuam atque probrosam ne tunc quidem inhibere poterat, quin et animaduersionibus poenisque ad supplicium datorum cupidissime interesset et ganeas atque adulteria capillamento celatus et ueste longa noctibus obiret ac scaenicas saltandi canendique artes studiosissime appeteret, facile id sane Tiberio patiente, si per has mansuefieri posset ferum eius ingenium. quod sagacissimus senex ita prorsus perspexerat, ut aliquotiens praedicaret exitio suo omniumque Gaium uiuere et se natricem [serpentis id genus] p(opulo) R(omano), Phaethontem orbi terrarum educare.

Trotzdem konnte er auch zu dieser Zeit seine grausame und lasterhafte Natur nicht in Schranken halten; so wohnte er mit größtem Vergnügen den Hinrichtungen und Folterungen der zum Tode Verurteilten bei, suchte nachts, durch Perücke und lange Kleider unkenntlich gemacht, Kneipen und übelberüchtigte Häuser auf und war begeistert für Theater, Tanz und Gesang. Tiberius ließ dies gerne geschehen, in der Hoffnung, daß dadurch die rohe Art seines Enkels etwas gemildert werde. Der weitblickende Greis hatte ihn nämlich bis auf den Grund durchschaut und oft geäußert, Gaius lebe zu seinem und aller Verderben und er erziehe dem römischen Volk eine Natter, dem Erdball aber einen Phaeton.

Suet. Cal. 36:

Pudicitiae <neque suae> neque alienae pepercit. M. Lepidum, Mnesterem pantomimum, quosdam obsides dilexisse fertur commercio mutui stupri. Valerius Catullus, consulari familia iuuenis, stupratum a se ac latera sibi contubernio eius defessa etiam uociferatus est. super sororum incesta et notissimum prostitutae Pyrallidis amorem non temere ulla inlustriore femina abstinuit. quas plerumque cum maritis ad cenam uocatas praeterque pedes suos transeuntis diligenter ac lente mercantium more considerabat, etiam faciem manu adleuans, si quae pudore submitterent; quotiens deinde libuisset egressus triclinio, cum maxime placitam seuocasset, paulo post recentibus adhuc lasciuiae notis reuersus uel laudabat palam uel uituperabat, singula enumerans bona malaue corporis atque concubitus.

Schamgefühl besaß er nicht, noch achtete er das der anderen. So soll er mit Marcus Lepidus, dem Pantomimen Mnester und gewissen in Rom lebenden Geiseln schändlichen Verkehr gehabt haben. Valerius Catullus, ein junger Mann aus konsularischer Familie, beklagte sich laut darüber, von Caligula geschändet und durch diesen Verkehr gänzlich geschwächt worden zu sein. Ganz abgesehen von der Unzucht mit seinen Schwestern und seiner allbekannten Leidenschaft zu der Prostituierten Pyrallis, verschonte er auch sonst kaum eine unter den vornehmen Damen. Oft lud er sie mit ihren Gatten zum Essen, und wenn sie an ihm vorbeigingen, betrachtete er sie lange aufmerksam, wie das Händler tun, und hob ihnen auch das Gesicht mit der Hand in die Höhe, wenn sie es aus Scham gesenkt hatten; wann immer es ihm dann beliebte, rief er diejenige, die ihm am besten gefiel, zur Seite und verließ mit ihr das Speisezimmer. Kurz darauf kam er wieder zurück, noch deutliche Spuren der Ausschweifung zeigend, und lobte oder tadelte sie vor allen Leuten, indem er einzeln die Vorzüge oder Mängel ihres Körpers und ihres Benehmens beim Verkehr aufzählte.

Suet. Cal. 54:

Sed et aliorum generum artes studiosissime et diuersissimas exercuit. Thra<e>x et auriga, idem cantor atque saltator, battuebat pugnatoriis armis, aurigabat extructo plurifariam circo;

Aber er widmete sich auch leidenschaftlich verschiedenen Künsten anderer Art. Er war thrakischer Fechter, Wagenlenker, Sänger und Tänzer, er schlug sich mit scharfen Waffen und fuhr sein Gespann an vielen Orten im Zirkus.

Plut. Galba 9:

Οὕτω δὲ προσάγων ὁ Νυμφίδιος ἐγγυτέρω ταῖς ἐλπίσιν οὐκ ἔφευγε Γαΐου Καίσαρος υἱὸς λέγεσθαι τοῦ μετὰ Τιβέριον ἄρξαντος. ἐγνώκει γὰρ ὁ Γάιος, ὡς ἔοικε, τὴν τεκοῦσαν αὐτὸν ἔτι μειράκιον ὢν οὐκ ἀειδῆ τὴν ὄψιν οῦσαν, ἐκ δ' ἀκεστρίας ἐπιμισθίου Καλλίστω, Καίσαρος ἀπελευθέρω, γεγενημένην.

So rückte Nymphidius der Erfüllung seiner Hoffnungen immer näher und hörte es nicht ungern, wenn man ihn für einen Sohn des Gaius Caesar, des Nachfolgers des Tiberius, ausgab. Gaius hatte nämlich als ganz junger Mensch, wie man glaubte, mit seiner Mutter Umgang gehabt, die nicht übel von Aussehen und dem kaiserlichen Freigelassenen Kallistos von einer Lohnnäherin geboren worden war.

Im Jahre 33 ließ Tiberius ihn zum Quaestor wählen und erwirkte vom Senat die Erlaubnis, daß Caligula fünf Jahre vor dem gesetzlich vorgeschriebenen Alter den *cursus honorum* beschreiten dürfe; allerdings warnte der Princeps auch jetzt wieder vor unangebrachten Ehrenbeschlüssen. Ebenfalls wurden dem jungen Mann Priesterämter zuteil.

Dio LVIII 23, 1:

ταῦτά τε ἄμα ἔπραττε, καὶ τὸν Γάιον ταμίαν μὲν οὐκ ἐν τοῖς πρῶτον ἀπέδειξεν, ἐς δὲ δὴ τὰς ἄλλας ἀρχὰς πέντε ἔτεσι θᾶσσον τοῦ καθήκοντος προβιβάσειν ὑπέσχετο, καίτοι καὶ τῆς γερουσίας δεηθεὶς ὅπως μήτε πολλαῖς μήτ' ἀκαίροις τιμαῖς αὐτόν, μὴ καὶ ἐξοκείλῃ ποι, ἐπαίρη.

Neben all den genannten Taten ernannte er Gaius zum Quaestor, zwar nicht unter denen ersten Ranges, versprach ihm aber, ihn zu den übrigen Ämtern fünf Jahre vor der üblichen Zeit zu befördern; dabei hatte er doch den Senat gebeten, den jungen Mann nicht durch zahlreiche und vorzeitige Auszeichnungen übermütig zu machen, aus Furcht, Gaius möchte sonst irgenwie vom rechten Weg abkommen.

CIL X 902 (vide infra 10.4.2.)²⁵⁷ CIL X 904 = ILS 6397 (vide infra 10.4.3.) CIL XII 1848 (vide infra 10.4.4.) CIL XII 1849 = ILS 189 (vide infra 10.4.5.)

Im selben Jahr (Dio tradiert fälschlich das Jahr 35) heiratete Caligula auch zum ersten Mal: Iunia Claudilla (Claudia)²⁵⁸, die Tochter des M. Iunius Silanius²⁵⁹, in Antium, die allerdings bereits nach kurzer Zeit (vor 37) im Kindbett verstarb.

Tac. ann. VI 20, 1:

Sub idem tempus G. Caesar, discedenti Capreas avo comes, Claudiam, M. Silani filiam, coniugio accepit, ...

Um die gleiche Zeit erhielt C. Caesar, der seinen Großvater auf der Reise nach Capri begleitet hatte, Claudia, die Tochter des M. Silanus, zur Gattin, ...

Suet. Cal. 12, 1:

Non ita multo post Iuniam Claudillam M. Silani nobilissimi uiri f(iliam) duxit uxorem.

Nicht viel später heiratete Caligula Iunia Claudilla, die Tochter des aus ältestem Adel stammenden Marcus Silanus.

Dio LVIII 25, 2:

ἐκ δὲ τούτου Γάιος μὲν Γάλλος καὶ Μᾶρκος Σερουίλιος ὑπάτευσαν, Τιβέριος δὲ ἐν ᾿Αντίφ τοὺς τοῦ Γαΐου γάμους ἑώρταζεν. Hierauf wurden C. Gallus und M. Servilius Konsuln (i.e. 35 n.), Tiberius aber gab anläßlich der Vermählung des Gaius in Antium ein Fest.

 257 Cf. CIL X 901 = ILS 6396.

 $^{^{258}}$ PIR 2 I 857.

²⁵⁹ PIR ²I 832.

Das Jahr 35 brachte Caligula endlich die offizielle Ernennung zum Nachfolger, allerdings mit einem Wermutstropfen: Tiberius setzte ihn zu gleichen Teilen mit seinem Enkel Tiberius Gemellus²⁶⁰, dem Sohn seines Sohnes Drusus, in seinem Testament zum Erben ein.

Suet. Tib. 76:

Testamentum duplex ante biennium fecerat, alterum sua, alterum liberti manu, sed eodem exemplo, obsignaueratque etiam humillimorum signis. eo testamento heredes aequis partibus reliquit Gaium ex Germanico et Tiberium ex Druso nepotes substituitque in uicem;

Tiberius hatte eine doppelte Ausfertigung seines Testaments vor zwei Jahren gemacht, eine von seiner Hand, die andere durch einen Freigelassenen; beide waren gleichlautend, und auch Leute niedrigen Standes hatten als Zeugen unterschrieben. Als Erben setzte er zu gleichen Teilen seine Enkel Gaius, den Sohn des Germanicus, und Tiberius, den Sohn des Drusus, ein, und jeder war zum Nacherben des anderen bestimmt;

Suet. Cal. 14, 1:

..., inrita Tiberi uoluntate, qui testamento alterum nepotem suum praetextatum adhuc coheredem ei dederat, ...

..., unter Mißachtung von Tiberius' letztem Willen, der testamentarisch seinen anderen, noch die Kindertoga tragenden Enkel zum Miterben bestimmt hatte, ...

Dio LIX 1. 1:

περὶ μὲν οὖν τοῦ Τιβερίου ταῦτα παραδέδοται, διεδέξατο δὲ αὐτὸν ὁ Γάιος ὁ τοῦ Γερμανικοῦ καὶ τῆς ᾿Αγριππίνης παῖς, ὃν καὶ Γερμανικὸν καὶ Καλιγόλαν, ὥσπερ εἶπον, ἐπωνόμαζον. ἐκεῖνος μὲν γὰρ καὶ τῷ Τιβερίῳ τῷ ἐγγόνῳ τὴν αὐταρχίαν κατέλιπεν·

Diese Nachrichten sind uns über Tiberius zugekommen, in der Herrschaft aber folgte ihm Gaius, der Sohn des Germanicus und der Agrippina, den man auch, wie ich schon sagte, Caligula benannte. Tiberius hatte zwar die Herrschaft auch seinem Enkel Tiberius überlassen...

Tiberius selbst war, wie die Quellen zeigen, von seiner Wahl nicht sehr überzeugt. Seinen Enkel Tiberius Gemellus hielt er für untergeschoben und auch der Charakter des Caligula ließ ihn auf keine gute Nachfolge hoffen.

Dio LVIII 23, 2-3:

άλλ' ἐκεῖνον μὲν διά τε τὴν ἡλικίαν (ἔτι γὰρ παιδίον ην) καὶ διὰ τὴν ὑποψίαν (οὐ γὰρ έπιστεύετο τοῦ Δρούσου παῖς εἶναι) παρεώρα, τῶ δὲ δὴ Γαΐω ὡς καὶ μοναρχήσοντι προσεῖχε, καὶ μάλισθ' ὅτι τὸν Τιβέριον καὶ ὀλίγον χρόνον βιώσεσθαι καὶ ύπ' αὐτοῦ ἐκείνου φονευθήσεσθαι σαφῶς ἠπίστατο. ἠγνόει μὲν γὰρ οὐδὲν οὐδὲ τῶν κατὰ τὸν Γάιον, ἀλλὰ καὶ εἶπέ ποτε αὐτῷ διαφερομένῳ πρὸς τὸν Τιβέριον ότι "σύ τε τοῦτον ἀποκτενεῖς καὶ σὲ ἄλλοι". οὔτε δὲ ἕτερόν τινα ὁμοίως πάνυ προσήκοντα έαυτῷ ἔχων, ...

Er hatte auch noch den Enkel Tiberius, doch den beachtete er nicht weiter, einmal wegen seines Alters (er war noch ein reines Kind), dann aber auch wegen des Verdachtes, er sei nicht der Sohn des Drusus. So neigte er Gaius als dem künftigen Alleinherrscher zu, und dies umso mehr, als er genau wußte, daß der kleine Tiberius nur eine kurze Zeit noch zu leben habe und von Gaius ermordet werde. Dessen Charakter war ja dem Kaiser bis ins letzte hinein wohlbekannt, und so meinte er einmal zu ihm, als er sich mit Tiberius stritt: "Du wirst diesen da töten, und andere werden es mit dir tun!" Doch da er sonst keinen so nahen Verwandten besaß,…

²⁶⁰ PIR ²I 226; V. Gardthausen: RE X 1 (1918), 536-537, s.v. Iulius 156.

Tac. ann. VI 46, 1.4:

(1) Gnarum hoc principi, eoque dubitavit de tradenda re publica, primum inter nepotes, quorum Druso genitus sanguine et caritate propior, sed nondum pubertatem ingressus, Germanici filio robur iuventae, vulgi studia, eaque apud avum odii causa.

(...)

(4) et G. Caesari, forte orto sermone L. Sullam inridenti, omnia Sullae vitia et nullam eiusdem virtutem habiturum praedixit. simul crebris cum lacrimis minorem ex nepotibus complexus, truci alterius vultu, 'occides hunc tu' inquit 'et te alius.'

- (1) Dies wußte der Princeps, und deshalb war er unschlüssig, was die Übergabe der Regierungsgewalt anging. Zunächst konnte er zwischen den Enkeln wählen: Von ihnen stand ihm der Sohn des Drusus durch die Bande des Blutes und nach Zuneigung näher, war aber noch nicht volljährig, während des Germanicus Sohn in der Blüte der Jugendkraft stand und des Volkes Gunst besaß dies freilich war für den Großvater Anlaß zur Abneigung. (...)
- (4) Und als sich C. Caesar zufällig bei einem Gespräch über L. Sulla lustig machte, sagte er ihm voraus, er werde alle Fehler Sullas und keinen seiner Vorzüge besitzen. Zugleich umarmte er unter vielen Tränen seinen jüngeren Enkel und rief, als der andere eine finstere Miene zeigte: "Diesen hier wirst du umbringen und dich ein anderer!"

Senatoren und Ritterschaft begannen nun um die Gunst des designierten Thronfolgers zu buhlen, allen voran der Nachfolger des Seian, der Praetorianerpraefekt Q. Naevius Macro²⁶¹. Dessen Gattin Ennia Thrasylla²⁶², die Enkeltochter des Hofastrologen des Tiberius, hatte mit Caligula ein Verhältnis, wobei aber unklar bleibt, ob Macro damit Caligula zu willen sein wollte oder eher Caligula dadurch Macro in die Hand bekam. Auch versprach Caligula Ennia die Ehe anläßlich seines zu erwartenden Amtsantritts.

Tac. ann. VI 45, 3:

neque enim multo post supremi Tiberio consules, Cn. Acerronius C. Pontius, magistratum occepere, nimia iam potentia Macronis, qui gratiam G. Caesaris numquam sibi neglectam acrius in dies fovebat impuleratque post mortem Claudiae, quam nuptam ei rettuli, uxorem suam Enniam imitando amorem iuvenem inlicere pactoque matrimonii vincire, ... Denn nicht lange danach traten die letzten Konsuln unter Tiberius, Cn. Acerronius und C. Pontius, ihr Amt an. Übermächtig war schon damals der Einfluß Macros, der die Gunst C. Caesars niemals gering geachtet hatte und sich nun von Tag zu Tag eifriger um sie bemühte: hatte er doch nach dem Tod Claudias, mit der der Prinz, wie berichtet, verheiratet war, seine eigene Gattin Ennia dazu gedrängt, mit verspielter Verliebtheit den jungen Mann anzulocken und durch ein Eheversprechen an sich zu fesseln, ...

Suet. Cal. 12, 2:

quam quo magis confirmaret, amissa Iunia ex partu Enniam Naeuiam, Macronis uxorem, qui tum praetorianis cohortibus praeerat, sollicitauit ad stuprum, pollicitus et matrimonium suum, si potitus imperio fuisset; deque ea re et iure iurando et chirographo cauit.

Damit diese (sc. Thronfolge) festere Gestalt annehme, verführte Caligula nach dem Tode seiner im Kindbett verstorbenen Gattin Iunia die Frau des damaligen Praetorianerkommandanten Macro, Ennia Naevia, und versprach ihr die Ehe, wenn er sich des Thrones bemächtigt hätte; dieses Versprechen wurde auch eidlich und schriftlich bestätigt.

²⁶¹ PIR ²N 12.

²⁶² PIR ²E 65.

Dio LVIII 28, 4:

ἄτε γὰρ κακῶς ἤδη τοῦ Τιβερίου νοσοῦντος τὸν νεανίσκον ἐθεράπευε, καὶ μάλισθ' ὅτι ἐς ἔρωτα αὐτὸν τῆς ἑαυτοῦ γυναικὸς Ἐννίας Θρασύλλης προϋπῆκτο.

Denn dieser (sc. Macro) zeigte sich, nun da Tiberius schon schwer krank war, dem jungen Manne gefällig, vor allem dadurch, daß er ihn für ein Liebesverhältnis mit seiner Gattin Ennia Thrasylla hatte gewinnen können.

Philo, leg. 39:

αἴτιον δέ, ὡς ὁ τῶν πολλῶν λόγος, οὐ μόνον τὸ ἀντιθεραπεύεσθαι πρὸς αὐτοῦ τὸν Μάκρωνα, πλεῖστον ἢ καὶ σύμπαν ἐν τῷ ἡγεμονίᾳ δυνάμενον, ἀλλὰ καὶ ἡ Μάκρωνος γυνὴ διὰ σιωπωμένην αἰτίαν, ἢ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἤλειφε καὶ συνεκρότει τὸν ἄνδρα μηδὲν ἀνιέναι σπουδῆς καὶ βοηθείας τῆς ὑπὲρ τοῦ νεανίσκου. δεινὸν δὲ γυνὴ γνώμην ἀνδρὸς παραλῦσαι καὶ παραγαγεῖν, καὶ μάλιστα μαχλάς· ἕνεκα γὰρ τοῦ συνειδότος κολακικωτέρα γίνεται.

Nach verbreiteter Meinung tat er das nicht nur, weil ihm, der die meiste oder sogar die ganze Macht im Regierungsapparat besaß, von Gaius seinerseits Achtung gezollt wurde, sondern auch, weil Macros Frau aus verschwiegenem Beweggrunde Tag für Tag ihren Mann anstachelte und ihn ermutigte, nie in seiner Mühe und Hilfestellung für den jungen Prinzen müde zu werden. Versteht es doch eine Frau meisterhaft, die Urteilskraft des Mannes zu lähmen und ihn zu betören, besonders aber dann, wenn sie sexuell hemmungslos ist. Denn das Bewußtsein ihrer Schuld macht sie noch schmeichelhafter.

Tiberius hatte für den Umschwung zu Gunsten Caligulas durchaus Verständnis, wie sein bei Dio überliefertes Zitat zeigt:

Dio LVIII 28, 4:

ὅπερ καὶ ὁ Τιβέριος ὑποπτεύσας ποτὲ "εὖ γε" ἔφη "τὸν δυόμενον ἐγκαταλιπὼν πρὸς τὸν ἀνατέλλοντα ἐπείγη."

Tiberius vermutete dies und erklärte einmal: "Ganz recht, wenn du die untergehende Sonne verläßt und der aufgehenden zueilst."

Tac. ann. VI 46, 4:

namque Macroni non abdita ambage occidentem ab eo deseri, orientem spectari exprobravit, Denn er (sc. Tiberius) machte Macro ohne alle Umschweife den Vorwurf, er wende sich vom untergehenden Gestirn ab und schaue nach dem aufgehenden;

Am 16. März des Jahres 37 starb Tiberius in Misenum im 78. Lebensjahr. Unklar bleibt die Rolle, die Caligula dabei gespielt hat. Nach Tacitus war es Macro, der den bereits im Sterben liegenden Kaiser erstickte, nach Sueton Caligula selbst, angeblich sogar nicht einmal sein erster Mordversuch am Großvater. Seneca (bei Sueton *infra*) weiß allerdings von dieser Sache nichts; so dürfte die Beteiligung Caligulas eine nachträgliche Zufügung massiv Caligula-feindlicher Historiographen sein.

Tac. ann. VI 50:

(1) Iam Tiberium corpus, iam vires, nondum dissimulatio deserebat: idem animi rigor; sermone ac vultu intentus quaesita interdum comitate quamvis manifestam defectionem tegebat. mutatisque saepius locis tandem apud promunturium Miseni consedit in villa cui L. Lucullus quondam dominus. (2) illic adpropinquare supremis tali modo compertum. erat medicus arte insignis, nomine Charicles, non quidem regere valetudines principis solitus, consilii tamen copiam praebere. is velut propria ad negotia digrediens et per speciem officii manum complexus pulsum venarum attigit. (3) neque fefellit: nam Tiberius, incertum an offensus tantoque magis iram premens, instaurari epulas iubet discumbitque ultra solitum, quasi honori abeuntis amici tribueret. Charicles tamen labi spiritum nec ultra biduum duraturum Macroni firmavit. (4) inde cuncta conloquiis inter praesentis, nuntiis apud legatos et exercitus festinabantur. septimum decimum kal. Aprilis interclusa anima creditus est mortalitatem explevisse; et multo gratantum concursu ad capienda imperii primordia G. Caesar egrediebatur, cum repente adfertur redire Tiberio vocem ac visus vocarique qui recreandae defectioni cibum adferrent. (5) pavor hinc in omnis, et ceteri passim dispergi, se quisque maestum aut nescium fingere; Caesar in silentium fixus a summa spe novissima expectabat. Macro intrepidus opprimi senem iniectu multae vestis iubet discedique ab limine. sic Tiberius finivit octavo et septuagesimo aetatis anno.

(1) Schon wollte dem Tiberius der Körper, schon wollten ihm die Kräfte nicht mehr gehorchen, aber noch verließ ihn die Verstellungskunst nicht: gleich blieb auch sein unbeugsamer Sinn; in Wort und Blick voll gespannter Aufmerksamkeit, suchte er bisweilen mit gespielter Heiterkeit den noch so offenkundigen Kräfteverfall zu verdecken. Und nachdem er mehrmals den Aufenthaltsort gewechselt hatte, ließ er sich schließlich am Cap Misenum in einer Villa nieder, deren Besitzer einst L. Lucullus gewesen war. (2) Daß es dort mit ihm zu Ende gehe, erfuhr man auf folgende Weise: Er hatte einen ausgezeichneten Arzt namens Charikles, der zwar nicht die Krankheiten des Princeps regelmäßig behandelte, aber doch die Möglichkeit einer Beratung bot. Dieser ergriff, als wolle er sich zur Erledigung eigener Geschäfte verabschieden, scheinbar zur Ehrenbezeigung seine Hand und fühlte ihm dabei den Puls. (3) Doch die Täuschung gelang nicht: Denn Tiberius, der sich möglicherweise gekränkt fühlte und umso mehr seinen Unmut unterdrückte, ließ ein Mahl auftragen und blieb über die gewöhnliche Zeit hinaus bei Tisch, als wolle er dem scheidenden Freund eine Ehre erweisen. Charikles gab trotzdem Macro die Versicherung, das Leben schwinde dahin und werde nicht mehr länger als zwei Tage währen. (4) Daraufhin wurden durch Verabredungen unter den Anwesenden und durch Botschaften ringsum an die Legaten und Heere eilends alle Maßnahmen getroffen. Am 16. März setzte der Atem aus, und man glaubte, er habe sein sterbliches Dasein zum Abschluß gebracht; und eben wollte, während alles herbeieilte, um Glück zu Übernahme wünschen, C. Caesar zur der Regierungsgewalt heraustreten, als plötzlich gemeldet wurde, Tiberius erlange Stimme und Bewußtsein wieder und rufe, man solle ihm zur Erholung von der Ohnmacht zu essen bringen. (5) Schrecken packte jetzt alle, die übrigen stoben nach allen Seiten auseinander, und jeder stellte sich betrübt oder aber unbeteiligt; der Caesar, in Schweigen erstarrt, erwartete unmittelbar nach den höchsten Hoffnungen das Schlimmste. Macro aber gab unerschrocken Befehl, den Greis durch das Überwerfen vieler Decken zu ersticken und dann das Zimmer zu verlassen. So endete Tiberius im 78. Lebensjahr.

Suet. Cal. 12, 2:

per hanc insinuatus Macroni ueneno Tiberium adgressus est, ut quidam opinantur, spirantique adhuc detrahi anulum et, quoniam suspicionem retinentis dabat, puluinum iussit inici atque etiam fauces manu sua oppressit, liberto, qui ob atrocitatem facinoris exclamauerat, confestim in crucem acto. nec abhorret a ueritate, cum sint quidam auctores, ipsum postea etsi non de perfecto, at certe de cogitato quondam parricidio professum; gloriatum enim assidue in commemoranda sua pietate, ad ulciscendam necem matris et fratrum introisse se cum pugione cubiculum Tiberi[i] dormientis et misericordia correptum abiecto ferro

Nachdem er (sc. Caligula) sich durch ihre (sc. Ennias) Vermittlung bei Macro eingeschmeichelt hatte, brachte er, nach der Meinung verschiedener Autoren, Tiberius Gift bei, ließ dem noch Atmenden den Ring vom Finger ziehen und sogar, als dieser sich dagegen zu wehren schien, ein Kissen auf ihn werfen. Mit eigener Hand drückte er ihm dann die Kehle zu. Ein Freigelassener, der über die Scheußlichkeit der Tat laute Schreie ausstieß, wurde sogleich ans Kreuz geschlagen. Diese Darstellung ist nicht unwahrscheinlich, da nach mehreren Autoren er selbst später zwar nicht den vollendeten, aber doch den geplanten Mord eingestanden habe; bei Erwähnung seiner Sohnestreue habe er sich nämlich immer wieder gebrüstet, er sei, um den Mord an seiner Mutter und seinen Brüdern zu rächen, mit einem Dolch in das Gemach des schlafenden Tiberius gedrungen, habe aber aus Mitleid die Waffe von sich

recessisse; nec illum, quanquam sensisset, aut inquirere quicquam aut exequi ausum.

geworfen und sich zurückgezogen. Trotzdem Tiberius den Vorfall bemerkte, habe er nicht gewagt, eine Untersuchung anzuordnen oder eine Strafe zu verhängen.

Suet. Tib. 73, 2:

Sunt qui putent uenenum ei a Gaio datum lentum atque tabificum; alii, in remissione fortuitae febris cibum desideranti negatum; nonnulli, puluinum iniectum, cum extractum sibi deficienti anulum mox resipiscens requisisset. Seneca eum scribit intellecta defectione exemptum anulum quasi alicui traditurum parumper tenuisse, dein rursus aptasse digito et compressa sinistra manu iacuisse diu immobilem; subito uocatis ministris ac nemine respondente consurrexisse nec procul a lectulo deficientibus uiribus concidisse.

Einige glauben, daß ihm Gaius ein langsam wirkendes, zehrendes Gift gegeben habe; andere wieder, man habe ihm, trotz seines Begehrens, während eines zufälligen Nachlassens des Fiebers die Nahrung verweigert; wieder andere, er sei mit einem Kissen erstickt worden, als er den Ring, den man ihm während einer Ohnmacht abgezogen hatte, wieder verlangte; Seneca schreibt, Tiberius habe, als er eine Ohnmacht nahen fühlte, seinen Ring abgezogen, wie um ihn jemand zu übergeben, habe ihn noch ein wenig festgehalten, ihn wieder an den Finger gesteckt, die Linke fest zusammengeballt und sei so lange unbeweglich liegen geblieben; plötzlich habe er nach seinen Dienern gerufen und sich, als niemand Antwort gab, erhoben, doch hätten ihn seine Kräfte verlassen und er sei nicht weit vom Lager zusammengebrochen.

Dio LVIII 28, 1-3:

(1) ἔφθασε γὰρ ἐν Μισηνῷ μεταλλάξας πρίν τι αὐτῶν μαθεῖν. ἐνόσει μὲν γὰρ ἐκ πλείονος χρόνου, προσδοκῶν δὲ δὴ διὰ τὴν τοῦ Θρασύλλου πρόρρησιν βιώσεσθαι οὔτε τοῖς ίατροῖς ἐκοινοῦτό τι οὔτε τῆς διαίτης τι μετέβαλεν, (2) ἀλλὰ πολλάκις, οἷα ἐν γήρα καὶ νόσφ μη όξεία, κατά βραχύ μαραινόμενος τοτὲ μὲν ὅσον οὐκ ἀπέψυχε τοτὲ δὲ ἀνερρώννυτο, κάκ τούτων πολλήν μὲν ήδονήν τοῖς τε ἄλλοις καὶ τῷ Γαΐω ὡς καὶ τελευτήσων, πολὺν δὲ καὶ φόβον ώς καὶ ζήσων, ἐνεποίει. (3) δείσας οὖν ἐκεῖνος μὴ καὶ ἀληθῶς ἀνασωθῆ, οὔτε τι αἰτήσαντι αὐτῶ ώς έμφαγείν βλαβησομένω ἔδωκε, καὶ ἱμάτια πολλὰ καὶ παχέα ώς καὶ θερμασίας τινὸς δεομένω προσεπέβαλε, καὶ οὕτως ἀπέπνιξεν αὐτόν, συναραμένου πη αὐτῷ καὶ τοῦ Μάκρωνος.

(1) Der Kaiser starb in Misenum, ehe er noch etwas von den Prozessen erfahren konnte. Bereits seit längerer Zeit war er leidend gewesen, doch da er nach der Voraussage des Thrasyllos am Leben zu bleiben hoffte, teilte er weder seinen Ärzten etwas davon mit, noch änderte er irgendwie seine Lebensweise und begann so, wie es ja bei hohem Alter und nicht eben heftiger Krankheit geschieht, allmählich zu verfallen. (2) Oftmals schien er fast zu sterben, dann kam er wieder zu Kräften und versetzte durch diese Schwankungen Gaius und die übrigen in helle Freude, wenn sie mit seinem Tode rechnen durften, hingegen in große Angst, wenn sie an sein Weiterleben denken mußten. (3) Aus Furcht, Tiberius möchte tatsächlich genesen, ließ Gaius nun dem Kranken, wenn er um Speise bat, nichts mehr reichen, angeblich, weil er sonst Schaden nehmen könne, legte ihm vielmehr, als brauche er etwas Wärmendes, viele dicken Kleidungsstücke auf und erstickte ihn auf diese Weise. Hilfe leistete ihm dabei in gewissem Maße

10.2. Als Princeps

Sofort nach dem Tod des Princeps eilte Macro nach Rom, um das Testament des Tiberius dem Senat vorzulegen und im Namen von Caligula zu bitten, den letzten Willen des Tiberius zu prüfen und ihm, Caligula, die Nachfolge im Principat zu bestätigen. Am 18. März erklärte der Senat in einer Sitzung die Ungültigkeit des Testaments, da es von einem Unzurechnungsfähigen verfaßt worden sei, verlieh Caligula den Imperatorentitel und bestätigte ihn damit als alleinigen Nachfolger seines (Adoptiv-)Großvaters und zwar mit allen Rechten, die auch Augustus besessen hatte.

Philo, leg. 41:

Εἰδὼς οὖν, ὅτι παρὰ μικρὸν ἐλθόντα μυριάκις αὐτὸν ἀπολέσθαι διέσωσεν, ἀνυπούλοις καὶ πεπαρρησιασμέναις ἐχρῆτο ταῖς νουθεσίαις-ἐβούλετο γάρ, ὡς ἀγαθὸς δημιουργός, ἀκαθαίρετον διαμεῖναι τὸ οἰκεῖον ἔργον, μήτε ὑπ' αὐτοῦ διαλυθὲν μήτε ὑφ' ἑτέρου.

Macro wußte also, daß er Gaius unzählige Male kurz vor dem Schritt ins Verderben gerettet hatte, und erteilte daher seine Ratschläge bedenkenlos und freimütig. Denn er wollte wie ein guter Handwerker den ungefährdeten Bestand des eigenen Werkes, es sollte weder von ihm selbst, noch von einem anderen zerstört werden.

Dio LIX 1, 1-2:

ἐκεῖνος μὲν γὰρ καὶ τῷ Τιβερίῳ τῷ ἐγγόνῳ τὴν αὐταρχίαν κατέλιπεν· ὁ δὲ δὴ Γάιος τὰς διαθήκας αὐτοῦ ἐς τὸ συνέδριον διὰ τοῦ Μάκρωνος ἐσπέμψας ἀκύρους ὑπό τε τῶν ύπάτων καὶ ύπὸ τῶν ἄλλων τῶν προπαρεσκευασμένων οί. ώς καὶ παραφρονήσαντος, ἐποίησεν, ὅτι παιδίω, ὧ μηδὲ έσελθεῖν ἐς τὸ βουλευτήριον ἐξῆν, ἄρχειν σφᾶς ἐπέτρεψε.

Tiberius hatte zwar die Herrschaft auch seinem Enkel Tiberius hinterlassen, doch Gaius schickte sein Testament durch Macro in den Senat und ließ es durch die Konsuln und die anderen, mit denen er zuvor die Sachen abgesprochen hatte, für null und nichtig erklären. Als Grund wurde angegeben, Tiberius sei geistesgestört gewesen, weil er einem reinen Kind, das nicht einmal die Kurie betreten durfte, die Herrschaft über sie anvertraut habe.

Mommsen sieht in dieser Appellation mit Recht etwas Besonderes (StR II 842):

Ueberall wird das Imperium streng genommen nicht übertragen; es wird von dem Träger genommen, eben wie der republikanische Imperatorentitel, entweder auf Aufforderung des Senats oder auf Aufforderung der Truppen. Die Bezeichnung des Imperators durch den Senat² wird als das schicklichere und mässigere und dem Gemeinwesen erspriesslichere Verfahren betrachtet.

² Dass die Creirung des Kaisers durch den Senat zunächst sich auf die Imperatorenstellung bezieht, ist am schärfsten ausgesprochen in den Arvalacten vom 18. März 38 (Henzen p. XLIII): quod hoc die C. Caesar Augustus Germanicus a senatu imper[ator appellatus est]. Aber auch in den S. 786 A. 4. zusammengestellten Zeugnissen erscheint durchgängig als der Senatsbeschluss, der den Kaiser creirt, derjenige, welcher das nomen imperatorium und die

proconsularische Gewalt überträgt. Derjenige, der die tribunicische Gewalt betraf, hatte rechtlich nur einen präparatorischen Charakter, da er nur das den Comitien vorzulegende Gesetz formulirte; und die übrigen, selbst die Aufforderung den Augustustitel anzunehmen, verliehen nur Namen und Ehren oder Nebenrechte. Dass man später diese verschiedenen Beschlüsse in der Regel zusammenfasste, wie dies Dio a. a. O. angiebt, ändert an ihrem rechtlichen Charakter nichts.

Ob Caligula später, also nach 39, die Akklamation der Truppen in seiner Titulatur geführt hat, läßt sich auf Grund der schlechten Quellenlage nicht sagen. In jedem Falle beginnt die Zählung der *tribunicia potestas* mit dem 18. März 37 als dem *dies imperii*.

Nach Bekanntwerden des Regierungswechsels legten die Truppen und Gemeinden den Eid auf den neuen Herrscher ab.

Ios. ant. XVIII 123-124 (= 18,5,3):

εἰς ἣν ἀπαντήσας καὶ δεχθεὶς ὑπὸ τοῦ τῶν Ἰουδαίων πλήθους ἐκπρεπῶς τρεῖς μὲν ἡμέρας ταύτη διατριβὴν ποιεῖται, ἐν αῖς Ἰωνάθην τὴν ἱερωσύνην ἀφελόμενος ἐγχειρίζει τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ Θεοφίλῳ, τῆ τετάρτη δὲ ραμμάτων αὐτῷ παραγενομένων, ἃ δήλου τὴν Τιβερίου τελευτήν, ὅρκισεν τὴν πληθὺν ἐπ' εὐνοία τῆ Γαΐου. νεκάλει δὲ καὶ τὸ στράτευμα ἐπὶ τὰ οἰκεῖα ἑκάστου χειμαδιᾶν πόλεμον ἐκφέρειν οὐκέθ' ὁμοίως δυνάμενος διὰ τὸ εἰς Γάιον μεταπεπτωκέναι τὰ πράγματα.

Als er (sc. Vitellius) daselbst anlangte, bereiteten ihm die Juden einen ehrenvollen Empfang. Er hielt sich dann drei Tage in Jerusalem auf, setzte während dieser Zeit den Hohepriester Jonathas ab und übertrug die Würde an dessen Bruder Theophilus. Als er dann am vierten Tage einen Brief aus Rom erhielt, der ihm den Tod des Tiberius meldete, verpflichtete er sogleich das Volk eidlich auf Gaius. Hierauf berief er das Heer zurück und ließ dasselbe Winterquartiere beziehen, da er jetzt nach des Gaius Thronbesteigung keine Vollmacht zur Kriegsführung mehr zu haben glaubte.

Iusiurandi Sestinatium fragmentum CIL 5998 a (vide infra 10.4.6.) ²⁶³

Jubel brach im ganzen römischen Reich über den neuen Princeps aus, von dem man kaum mehr wußte, als daß er der Sohn des Germanicus war und auch im Heer noch von Caligula gesprochen wurde.

Suet. Cal. 13, 1:

Sic imperium adeptus, p(opulum) R(omanum), uel dicam hominum genus, uoti compotem fecit, exoptatissimus princeps maximae parti prouincialium ac militum, quod infantem plerique cognouerant, sed et uniuersae plebi urbanae ob

So gelangte er denn zur Macht und erfüllte damit die Wünsche des römischen Volkes, um nicht zu sagen, der ganzen Menschheit; er erschien nämlich der Mehrzahl der Provinzbewohner und Soldaten, von denen ihn die meisten schon als Kind gekannt hatten, als der heißersehnte Fürst. Das gleiche läßt sich aber auch für

²⁶³ Cf. Boethicus iusiurandum et gratulationem Boetorum Caio imperium adepto honoresque ei tributos commemorans IG VII 2711 = ILS 8792. cf. *etiam* Cyzicenorum in regis Cotys filiorum honoruem a. 37 Ditt. Syll.³798 = IGR IV 145.

memoriam Germanici patris miserationemque prope afflictae domus.

die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt sagen, die sich an seinen Vater Germanicus erinnerte und Mitleid mit dieser fast ganz ausgerotteten Familie empfand.

Ios. ant. XVIII 210 (= 18,6,8):

έξ ὧν μέγα ὄφελος καὶ τῷ παιδὶ αὐτοῦ παρὰ πᾶσιν κατελέλειπτο τοῖς τε ἄλλοις καὶ μάλιστα τὸ στρατιωτικὸν ἣρτο, ἀρετὴν ἀριθμοῦντες τὸ περὶ τῆς ἀρχῆς ἐκείνῷ εριγενησομένης, εἰ δεήσει, καὶ τελευτᾶν.

Infolgedessen genoß auch sein (des Germanicus) Sohn allgemeines Wohlwollen, und besonders hingen die Soldaten an diesem so sehr, daß sie mit Freuden in den Tod gegangen wären, wenn sie ihm dadurch zur Herrschaft hätten verhelfen können.

Suet. Cal. 14, 1:

tanta publica laetitia, ut tribus proximis mensibus ac ne totis quidem supra centum sexaginta milia uictimarum caesa tradantur. Die allgemeine Freude war so groß, daß in den nächsten, nicht einmal ganz vollen drei Monaten über 160.000 Opfertiere getötet worden sein sollen.

Philo, leg. 356:

συμπαραλαμβάνω. "ἀναβοησάντων δὲ ἡμῶν ὁμοθυμαδὸν κύριε Γάιε, συκοφαντούμεθα· καὶ γὰρ ἐθύσαμεν καὶ ἑκατόμβας ἐθύσαμεν, οὐ τὸ μὲν αἷμα τῷ βωμῷ περισπείσαντες τὰ δὲ κρέα εἰς θοίνην καὶ εὐωχίαν οἴκαδε κομίσαντες, ὡς ἔθος ἐνίοις ποιεῖν, ἀλλ' ὁλόκαυτα τὰ ἱερεῖα παραδόντες τῷ ἱερῷ φλογί, καὶ τρίς, οὐχ ἄπαξ, ἤδη· πρῶτον μὲν ὅτε διεδέξω τὴν ἡγεμονίαν, δεύτερον δὲ ὅτε τὴν βαρεῖαν νόσον ἐκείνην ῆν πᾶσα ἡ οἰκουμένη συνενόσησεν ἐξέφυγες, τρίτον δὲ κατὰ τὴν ἐλπίδα τῆς Γερμανικῆς νίκης."

Da riefen wir wie aus einem Munde: "Gaius, mein Herr, wir werden verleumdet, denn wir haben geopfert, und dabei noch Hekatomben. Und wir sprengten nicht das Blut um den Altar und nahmen das Fleisch zu Schmaus und Mahl nach Hause, wie manche es gewöhnlich tun, sondern übergaben die Opfertiere als Ganzopfer der heiligen Flamme. Und das geschah nicht einmal sondern schon dreimal: Das erste Mal, als du den Thron bestiegst, das zweite Mal bei deiner Genesung von jener schweren Krankheit, an der die ganze Welt mit dir krankte. Das dritte Mal in der Hoffnung auf deinen Sieg in Germanien."

Mitten durch diesen Jubel überbrachte Caligula die Leiche seines Großvaters im Trauergewand nach Rom; am 28. März wurde er in der Hauptstadt empfangen, am nächsten Tag wurde Tiberius im Mausoleum des Augustus beigesetzt, wobei Caligula die Leichenrede hielt, bei der er seine Abstammung von Augustus und Germanicus besonders betonte.

Suet. Cal. 15, 1:

Incendebat et ipse studia hominum omni genere popularitatis. Tiberio cum plurimis lacrimis pro contione laudato funeratoque amplissime...

Er selbst suchte durch allerlei populäre Maßnahmen die Zuneigung des Volkes für sich zu gewinnen. Nachdem er, nicht ohne reichlich Tränen zu vergießen, vor allem Volke Tiberius die Leichenrede gehalten und ihn mit großer Prachtentfaltung beigesetzt hatte, ...

Dio LIX 3, 8:

νυκτός τε ές τὴν πόλιν τὸ σῶμα αὐτοῦ ἐσαγαγὼν καὶ ἄμα τῆ ἕῳ προθέμενος. ἐποιήσατο μὲν γὰρ καὶ λόγους ἐπ' αὐτῷ, ἀλλ' οὕτι γε καὶ ἐκεῖνον οὕτως ἐπαινῶν ὡς τοῦ τε

Der (sc. Caligula) ließ den Toten bei Nacht in die Stadt bringen und bei Tagesanbruch öffentlich aufbahren und ehrte ihn dann lediglich durch ein Staatsbegräbnis. Und obwohl er ihm zu Ehren eine Rede hielt, galt diese nicht Αὐγούστου καὶ τοῦ Γερμανικοῦ τὸν δῆμον ἀναμιμνήσκων, καὶ ἑαυτὸν αὐτοῖς παρακατατιθέμενος.

so sehr dem Lob des Tiberius, als vielmehr dem Zweck, das Volk an Augustus und Germanicus zu erinnern und den Sprecher nebenher seinen Zuhörern zu empfehlen.

Ios. ant. XVIII 236 (= 18,6,10):

Γάιος δὲ ὡς ἐπὶ Ῥώμης παρῆν ἄγων τοῦ Τιβερίου τὸ σῶμα, ταφάς τε αὐτοῦ οιεῖται πολυτελεῖς νόμοις τοῖς πατρίοις, ᾿Αγρίππαν τε αὐθημερὸν λύειν ὄντα πρόθυμον κώλυμα ᾿Αντωνία ἢν οἴ τι μίσει τῷ πρὸς τὸν δεδεμένον προμηθεία δὲ τοῦ Γαΐου εὐπρεποῦς, μὴ δόξαν ἀπάγοιτο ἡδονῆ δεχομένου τὴν Τιβερίου τελευτὴν ἄνδρα ὑπ' ἐκείνου δεδεμένον λύων ἐκ τοῦ ὀξέος.

Als nun Gaius mit der Leiche des Tiberius nach Rom gekommen war, und ihn dort nach Landessitte mit großem Pomp bestattet hatte, wollte er noch am selben Tag Agrippa freilassen. Doch Antonia widersprach ihm darin, allerdings nicht aus Haß gegen den Gefangenen, sondern nur aus Rücksicht auf des Gaius Ehre. Sie wollte nämlich nicht, daß Gaius sich den Anschein gebe, als freue er sich über des Tiberius Tod, indem er den von seinem Vorgänger in Ketten gelegten Agrippa sogleich in Freiheit setze.

Danach hielt Caligula eine Rede im Senat in Anwesenheit von Vertretern der Ritterschaft und der Plebs, in der er versicherte, die Herrschaft gemeinsam mit dem Senat ausüben zu wollen.

Dio LIX 6, 1:

έν μὲν οὖν τῷ ἔτει ἐν ῷ ὅ τε Τιβέριος ἐτελεύτησε καὶ αὐτὸς ἐς τὴν ἡγεμονίαν ἀντικατέστη, πρῶτον μὲν τοὺς βουλευτάς, παρόντων ἐν τῷ συνεδρίῳ καὶ ἱππέων τοῦ τε δήμου τινῶν, πολλὰ ἐκολάκευσε, τήν τε γὰρ ἀρχὴν κοινώσειν σφίσι καὶ πάνθ' ὅσα ἂν καὶ ἐκείνοις ἀρέσῃ ποιήσειν ὑπέσχετο, καὶ υίὸς καὶ τρόφιμος αὐτῶν λέγων εἶναι.

In dem Jahr, da Tiberius aus dem Leben schied und Gaius ihm in der Regierung folgte, gab er zunächst vor den Senatoren viele schmeichelhafte Erklärungen ab; dies geschah bei einer Gelegenheit, als Ritter und auch einige Vertreter des Volkes der Sitzung beiwohnten. Er versprach, seine Herrschaft mit den Senatoren zu teilen und alles, was ihnen gefalle, zu tun, indem er sich als ihren Sohn und Mündel bezeichnete.

Danach war er bei einer Parade der Praetorianer zugegen und verteilte das von Tiberius vermachte Legat in doppelter Höhe (500 Denare pro Praetorianer)²⁶⁴, die *cohortes urbanae* erhielten je 125 Denare, die *vigiles* und *legiones* je 75 Denare pro Kopf. An die *plebs urbana* waren von Tiberius insgesamt 11,250.000 Denare vorgesehen gewesen, Caligula stockte diese Summe um weitere 60 Denare pro Kopf auf, sowie zusätzlich noch 15 Denare an Verzugszinsen. Dieses *congiarium* sollte als eine verspätete Feier seiner Großjährigkeitserklärung aus dem Jahre 31 gelten. Auch wurden die Legate seiner Urgroßmutter Livia, die Tiberius einst unterdrückt hatte, ausbezahlt.

Suet. Cal. 17, 2:

congiarium populo bis dedit trecenos sestertios, ...

Geldspenden verteilte er zweimal unter das Volk, und zwar je 300 Sesterzen pro Kopf;

-

 $^{^{264}}$ Zur Umrechnung: 4 HS = 1 D.

Suet. Cal. 16, 3:

legata ex testamento Tiberi quamquam abolito, sed et Iuliae Augustae, quod Tiberius suppresserat, cum fide ac sine calumnia repraesentata persoluit. Die testamentarisch festgesetzten Legate des Tiberius zahlte er getreulich und ohne Schikanen aus, obwohl das Testament annulliert worden war. Das gleiche geschah sogar mit den Legaten Iulia Augustas, deren letzten Willen Tiberius seinerzeit unterdrückt hatte.

Dio LIX 2, 1-4:

(1) πρὸς δὲ τὰ καταλειφθέντα ὑπ' αὐτοῦ πάντα, ώς καὶ παρ' ἑαυτοῦ δή, τοῖς τε ἄλλοις ἀποδοὺς μεγαλοψυχίας τινὰ δόξαν παρὰ τοῖς πολλοῖς έκτήσατο. τούς τε οὖν δορυφόρους εὐθὺς γυμνασίαν ποιουμένους θεασάμενος μετά τῆς γερουσίας, τάς τε καταλειφθείσας σφίσι κατά πεντήκοντα καὶ διακοσίας δραχμάς διένειμε καὶ ἑτέρας τοσαύτας προσεπέδωκε (2) καὶ τῷ δήμφ τάς τε πέντε καὶ εἴκοσι καὶ ἑκατὸν καὶ χιλίας μυριάδας (τοσαῦται γὰρ κατελείφθησαν) καὶ προσέτι τὰς ἑξήκοντα κατ' άνδρα δραχμάς, ας έπι τῆ ξαυτοῦ ἐς τοὺς ἐφήβους ἐσγραφῆ οὐκ εἰλήφεσαν, μετὰ τόκου πεντεκαίδεκα άλλων δραχμών ἀπέδωκε. (3) τοίς τε γὰρ ἀστικοῖς καὶ τοῖς νυκτοφύλαξι, τοῖς τε έξω της Ιταλίας έκ τοῦ καταλόγου οὖσιν, εἴ τέ τι ἄλλο στράτευμα πολιτικὸν ἐν τοῖς μικροτέροις τείχεσιν ην, τὰ καταλειφθέντα διέλυσε, τοῦτ' ἔστι τοῖς μὲν ἀστικοῖς ἀνὰ πέντε καὶ εἴκοσι καὶ ἑκατὸν δραχμάς, τοῖς δ' ἄλλοις ἄπασι πέντε καὶ ἑβδομήκοντα. (4) τὸ δ' αὐτὸ τοῦτο καὶ περὶ τὰς τῆς Λιουίας διαθήκας ἔπραξε· καὶ γὰρ ἐκεῖνα πάντα ἀπήλλαξε.

(1) Gleichzeitig gewann Gaius, indem er sämtliche Vermächtnisse des Tiberius, als ob sie auf ihn selbst zurückgingen, an die anderen ausbezahlte, bei der Masse einen gewissen Ruf der Großzügigkeit. Auch besichtigte er zusammen mit dem Senat alsbald die Praetorianer beim Exerzieren und ließ die ihnen zugedachte Geldsumme austeilen, 1.000 Sesterzen pro Mann, denen er von sich aus noch den gleichen Betrag hinzufügte. (2) Dem Volk bezahlte er die ihm hinterlassenen 45 Millionen Sesterzen aus und außerdem jedem einzelnen noch die 240 Sesterzen, die ihnen anläßlich seiner Einkleidung in die toga virilis vorenthalten worden waren; hinzu kamen noch Zinsen in der Höhe von weiteren 60 Sesterzen. (3) Gaius ließ überdies die Vermächtnisse den Truppen in der Stadt, den Nachtwachen, den regulären Heeresverbänden außerhalb Italiens und jeder sonstigen aus römischen Bürgern bestehenden Einheit zukommen, die in kleineren Befestigungen garnisonierte; dabei empfing das Militär in der Stadt 500 Sesterzen je Kopf und der gesamte Rest je 300. (4) Gleichermaßen verfuhr er auch mit Livias Testament, indem er dessen sämtlichen Anordnungen nachkam.

Ebenso wurden alle anderen Legate wie z. B. an die Vestalinnen und an Claudius ausbezahlt.

Suet. Tib. 76:

dedit et legata plerisque, inter quos uirginibus Vestalibus, sed et militibus uniuersis plebeique Romanae uiritim atque etiam separatim uicorum magistris. Vielen Leuten vermachte er auch Legate, so zum Beispiel den Vestalischen Jungfrauen, aber auch allen Soldaten, jedem römischen Bürger und den einzelnen Vorstehern der verschiedenen Quartiere in Rom.

Suet. Claud. 6, 2:

qui tamen moriens et in tertiis heredibus eum ex parte tertia nuncupatum, legato etiam circa sestertium uicies prosecutus commendauit insuper exercitibus ac senatui populoque Romano inter ceteras necessitudines nominatim. Auf jeden Fall bezeichnete ihn (sc. Claudius) Tiberius bei seinem Tode als Erben dritten Grades mit einem Drittelanteil, bedachte ihn mit einem Legat von ungefähr 200 Millionen Sesterzen und empfahl ihn unter ausdrücklicher Namensnennung mit seinen anderen Verwandten der Armee und dem römischen Senat und Volk.

Gleich danach reiste Caligula nach den Inseln Pandateria und Pontiae, um die sterblichen Überreste seiner Mutter und seines Bruders nach Rom zu holen und sie im Mausoleum des Augustus zu bestatten. Dio ist hier einer kleinen Unschärfe zu bezichtigen: Er vergißt, daß die *reliquiae* des Drusus ja in Rom verscharrt wurden, und berichtet von der Heimholung "seiner toten Brüder".

Suet. Cal. 15, 1:

Tiberio cum plurimis lacrimis pro contione laudato funeratoque amplissime, confestim Pandateriam et Pontias ad transferendos matris fratrisque cineres festinauit, tempestate turbida, quo magis pietas emineret, adiitque uenerabundus ac per semet in urnas condidit; nec minore scaena Ostiam praefixo in biremis puppe uexillo et inde Romam Tiberi subuectos per splendidissimum quemque equestris ordinis medio ac frequenti die duobus ferculis Mausoleo intulit.

Nachdem er (sc. Gaius), nicht ohne reichlich Tränen zu vergießen, vor allem Volke die Leichenrede auf Tiberius gehalten und ihn mit großer Prachtenfaltung beigesetzt hatte, begab er sich sogleich, damit seine Sohnesliebe so richtig zutage trete, trotz stürmischen Wetters nach Pandateria und Pontiae, um die Asche seiner Mutter und seines Bruders nach Rom zu überführen. Voll Ehrfurcht trat er ans Grab und barg die Asche mit eigener Hand in die Urnen. Mit nicht geringerem theatralischen Pomp brachte er diese auf einem Zweidecker mit einer Standarte am Heck nach Ostia, von da tiberaufwärts nach Rom und ließ sie durch die glänzendsten Vertreter des Ritterstandes um die Mittagszeit unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf zwei Bahren ins Mausoleum tragen.

Dio LIX 3, 5:

τά τε όστα τά τε της μητρός καὶ τὰ τῶν ἀδελφῶν τῶν ἀποθανόντων αὐτός τε πλεύσας καὶ αὐτὸς αὐτοχειρία ἀνελόμενος ἐκόμισε καὶ ἐς τὸ τοῦ Αὐγούστου μνημα κατέθετο,

Er selbst fuhr übers Meer, sammelte mit eigenen Händen die Gebeine seiner Mutter und seiner toten Brüder und brachte sie nach Hause, um sie dort im Grabmal des Augustus beizusetzen.

Außerdem ließ Gaius öffentlich Statuen für seine Brüder errichten.

Suet. Claud. 9, 1:

primum in ipso consulatu, quod Neronis et Drusi fratrum Caesaris statuas segnius locandas ponendasque curasset, paene honore summotus est; Gleich anfangs, noch während seines Konsulats, wäre er (sc. Claudius) fast seines Amtes enthoben worden, weil er die Ausführung und Aufstellung der Statuen von Nero und Drusus, den Brüdern des Kaisers, vernachlässigt hatte:

IG XII 2, 172 b (vide supra 5.1.14.!)

Die commentarii ad matris fratrumque suorum causas pertinentis, also die Protokolle der Verhandlungen im Senat und vor Tiberius, ließ Gaius aufs Forum schaffen und dort öffentlich verbrennen. So spielte er, äußerst wirksam, gegenüber den früheren Delatoren seiner Familie die Rolle des Verzeihenden.

Suet. Cal. 15, 6:

commentarios ad matris fratrumque suorum causas pertinentis, ne cui postmodum delatori aut testi maneret ullus metus, conuectos in forum, et ante clare obtestatus deos neque legisse neque attigisse quicquam, concremauit;

Sämtliche Akten, die sich auf den Fall seiner Mutter und seiner Brüder bezogen, ließ er auf dem Forum zusammenbringen und verbrennen, damit keiner der Delatoren und Zeugen für die Zukunft etwas zu befürchten hätte. Vorher schwor er mit lauter Stimme bei den Göttern, daß er keines der Dokumente gelesen oder berührt hätte;

Dio LIX 4, 3:

καὶ τοῖς συστᾶσιν ἐπί τε τὸν πατέρα καὶ ἐπὶ τὴν μητέρα τούς τε ἀδελφοὺς αὐτοῦ τήν τε ὀργὴν ἀφείς, ὡς ἔλεγε, καὶ τὰ γράμματα αὐτῶν καταφλέξας, Auch hatte er nach seinen eigenen Worten denen verziehen, die gegen seinen Vater, seine Mutter und seine Brüder konspirierten, und ihre Briefe verbrannt...

Alle Ehren, die möglich waren, wurde nun der Familie des Germanicus zuteil:

Den Monat September ließ Caligula nach seinem Vater Germanicus umbenennen.

Suet. Cal. 15, 2:

at in memoriam patris Septembrem mensem Germanicum appellauit.

In Erinnerung an seinen Vater aber nannte er den Monat September Germanicus.

Antonia, Caligulas Großmutter, wurde zur Augusta ernannt und sacerdos divi Augusti.

Suet. Cal. 15, 2:

post haec Antoniae auiae, quidquid umquam Liuia Augusta honorum cepisset, uno senatus consulto congessit;

Darauf ließ er (sc. Caligula) in einem einzigen Senatsbeschluß seiner Großmutter Antonia alle Ehren zusprechen, die Livia Augusta je besessen hatte.

Dio LIX 3, 4:

ταύτην τε γὰρ Αὕγουστάν τε εὐθὺς καὶ ἱέρειαν τοῦ Αὐγούστου ἀποδείξας πάντα αὐτῆ καθάπαξ, ὅσα ταῖς ἀειπαρθένοις ὑπάρχει, ἔδωκε, ...

Letzterer (sc. Antonia) verlieh er sogleich den Titel Augusta und ernannte sie zur Priesterin des Augustus, dazu räumte er ihr mit einem Male sämtliche Vorrechte der Vestalinnen ein.

Ebenso wurden seine drei Schwestern mit diesen Ehren ausgestattet. Sie erhielten die Vorrechte der *virgines Vestales* und allen Gelübden und Eiden wurde ihr Name hinzugefügt:

Suet. Cal. 15, 3:

de sororibus auctor fuit, ut omnibus sacramentis adicerentur: 'neque me liberosque meos cariores habebo quam Gaium habeo et sorores eius'; item relationibus consulum: 'quod bonum felixque sit C. Caesari sororibusque eius.'

Um seine Schwestern zu ehren, bestimmte er, daß allen Eidesformeln die Worte hinzugefügt werden: "Auch werde ich mich und meine Kinder nicht lieber haben als Gaius und seine Schwestern"; ebenso den Berichten der Konsuln: "Zum Heil und Glück von Gaius und seinen Schwestern."

Dio LIX 3, 4:

καὶ ταῖς ἀδελφαῖς ταῦτά τε τὰ τῶν ἀειπαρθένων καὶ τὸ τὰς ἱπποδρομίας οἱ ἐν τῷ αὐτῷ προεδρίᾳ συνθεᾶσθαι, τό τε τάς τε εὐχὰς τὰς κατ' ἔτος ὑπὸ τῶν ἀρχόντων καὶ ὑπὸ τῶν ἱερέων ὑπέρ τε ἑαυτοῦ καὶ ὑπὲρ τοῦ δημοσίου ποιουμένας καὶ τοὺς ὄρκους τοὺς ἐς τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ φέροντας καὶ ὑπὲρ ἐκείνων ὁμοίως γίγνεσθαι ἔνειμε.

Auch seinen Schwestern gewährte er diese Privilegien, sie durften ferner mit ihm zusammen von der kaiserlichen Loge aus den Spielen im Zirkus beiwohnen, und nicht nur in den Gebeten, die jährlich von den Behörden und Priestern für seine und des Staates Wohlfahrt verrichtet wurden, sondern auch bei den Huldigungseiden auf seine Herrschaft sollten sie so wie er erwähnt werden.

Dio LIX 9, 2:

περὶ δὲ δὴ τοῦ Αὐγούστου τοῦ τε Γαΐου τά τε ἄλλα ὥσπερ εἴθιστο, καὶ ὅτι καὶ σφῶν αὐτῶν καὶ τῶν τέκνων καὶ ἐκεῖνον καὶ τὰς ἀδελφὰς αὐτοῦ προτιμήσουσιν, ὤμοσαν, [καὶ] τάς τε εὐχὰς ὑπὲρ πάντων αὐτῶν ὑμοίως ἐποιήσαντο.

Was hingegen die Anordnungen des Augustus und des Gaius betraf, so schworen sie all die herkömmlichen Eide und dazu auch noch, daß sie den regierenden Kaiser und seine Schwestern höher als sich selbst und ihre Kinder schätzen wollten; außerdem sprachen sie gleichermaßen für sie alle Gebete.

Für die Mutter und die Brüder wurden jährliche Totenopfer und auch Zirkusspiele beschlossen, an den Geburtstagen der Eltern opferten die Arvalbrüder.

Suet. Cal. 15, 1:

inferiasque is annua religione publice instituit, et eo amplius matri circenses carpentumque quo in pompa traduceretur.

Ferner stiftete er jährliche öffentliche religiöse Totenfeiern, dazu noch zu Ehren seiner Mutter Zirkusspiele und einen Wagen, auf dem bei der feierlichen Prozession ihr Bild mitgeführt werden sollte.

Diese Ehrung, die Sueton hier für Agrippina (die Ältere) erwähnt, findet ihren numismatischen Niederschlag in einer Münze (RIC Gaius 55; AE):



Tiberius Gemellus wurde von Caligula am Tag der Verleihung der toga virilis adoptiert und zum *princeps iuventutis* ernannt.

Suet. Cal. 15, 2:

appellauitque principem iuuentutis.

fratrem Tiberium die uirilis togae adoptauit Seinen Vetter Tiberius adoptierte er am Tage seiner Volljährigkeit und ernannte ihn zum Jugendführer.

Philo, leg. 26-27:

συναγαγών τοὺς ἐν τέλει βούλομαι μὲν ἔφη τὸν γένει μὲν ἀνεψιὸν εὐνοία δὲ ἀδελφόν, έπόμενος καὶ τῇ τοῦ τετελευτηκότος Τιβερίου γνώμη, κοινοπραγείν τῆς αὐτοκρατοῦς έξουσίας· όρᾶτε δὲ καὶ αὐτοὶ νήπιον ἔτι ὄντα ἐπιτρόπων κομιδῆ καὶ χρήζοντα διδασκάλων καὶ παιδαγωγῶν. ἐπεὶ τί ἂν ἦν μείζον ἀγαθὸν ἢ τὰ τοσαῦτα βάρη τῆς ήγεμονίας μή μίαν ψυχήν ή σῶμα ἑν ἐπηχθίσθαι, ἀλλ' τὸν δυνησόμενον ἔχειν έπελαφρίζειν καὶ συνεπικουφίζειν; έγὼ δὲ" ἔφη παιδαγωγούς καὶ διδασκάλους καὶ ἐπιτρόπους ύπερβαλὼν ἐμαυτὸν μὲν ἤδη γράφω πατέρα, υίὸν δὲ ἐκεῖνον."

So aber sah sein hinterhältiger Schachzug aus: Er versammelte die führenden Politiker und hielt folgende Rede: "Dem Willen des verewigten Tiberius gehorsam, will ich, daß er, der durch Geburt mein Vetter, durch Zuneigung aber mein Bruder ist, Teilhaber an der kaiserlichen Macht sein soll. Aber auch ihr selbst seht, wie er noch ganz Kind ist und daher Aufseher, Lehrer und Erzieher braucht. Denn was gäbe es für ein größeres Gut, wenn die gewaltigen Lasten der Regierung nicht einer Einzelseele oder einem Einzelleib aufgebürdet werden, sondern man jemanden hat, der sie einmal erleichtern und zusammen aufnehmen kann. Ich aber stehe über Erziehern, Lehrern und Aufsehern und erkläre mich selbst in diesem Augenblick zu seinem Vater, ihn aber zu meinem Sohn."

Die Majestätsprozesse hob Caligula auf²⁶⁵ und gewährte allen Amnestie, die unter Tiberius wegen politischer Verbrechen verurteilt worden waren. Auch eine Klagsschrift über eine Verschwörung gegen ihn nahm er nicht an. Alle verbotenen Schriften wurden mit der Begründung freigegeben, er, der Princeps, wünsche selbst, daß alles, was geschehen sei, überliefert werde.

Suet. Cal. 15, 4:

Pari popularitate damnatos relegatosque restituit; criminum, si quae residua ex priore tempore manebant, omnium gratiam fecit; (...)

libellum de salute sua oblatum non recepit, contendens nihil sibi admissum cur cuiquam inuisus esset, negauitque se delatoribus aures habere.

Im gleichen Streben nach Popularität setzte er die Verurteilten und Verbannten wieder in ihre Rechte ein und schlug alle Prozesse, die noch aus der vorhergehenden Zeit anhängig waren, nieder. (...)

Eine Schrift, die sich mit einem Anschlag gegen sein Leben befaßte, nahm er nicht entgegen und behauptete, er habe nichts getan, wodurch er sich irgendjemandem verhaßt gemacht hätte. Auch sagte er, für Angeber habe er keine Ohren.

Dio LIX 6, 2:

ἔπειτα τοὺς ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ ὄντας ἀπέλυσεν, ῶν εῖς ἢν Κύιντος Πομπώνιος ἑπτὰ ὅλοις ἔτεσιν ἐν τῷ οἰκήματι μεθ' ὑπατείαν κακωθείς. τά τε ἐγκλήματα τῆς ἀσεβείας, οἶσπερ καὶ τὰ μάλιστα πονουμένους σφας έώρα, κατέλυσε,

Er schenkte hierauf den Gefangenen die Freiheit, unter ihnen auch dem Q. Pomponius, der ganze sieben Jahre lang nach seinem Konsulat im Kerker festgehalten und mißhandelt worden war. Er setzte auch den Anklagen wegen Majestätsbeleidigung ein Ende, in denen er den wichtigsten Grund für die Leiden der Gefangenen sah.

²⁶⁵ Perné, 55 sqq.

Suet. Cal. 16, 1:

Titi Labieni, Cordi Cremuti, Cassi Seueri scripta senatus consultis abolita requiri et esse in manibus lectitarique permisit, quando maxime sua interesset ut facta quaeque posteris tradantur.

Die Schriften des Titus Labienus, Cordus Cremutius und Cassius Severus, die durch Senatsbeschluß der Vernichtung anheimgefallen waren, ließ er wieder hervorsuchen und gestattete ihre Verbreitung und Lektüre, da es ja ganz in seinem Interesse liege, wenn die Nachwelt über alles orientiert sei.

Sofort nach der Machtübernahme sollte Caligula – nach dem Willen des Senats – den Konsulat übernehmen, was er jedoch ablehnte. Erst am 1. Juli ließ er sich gemeinsam mit seinem Onkel Claudius dazu wählen, setzte aber bereits am 17. September die vorherigen Konsuln wieder ein. Bei seinem Amtsantritt hielt er im Senat eine Rede, in der er seine Herrschaft in Gegensatz zu der des Tiberius stellte, worauf der Senat seinen dies imperii, also den 18. März, in Parilia – also einen zweiten Gründungstag der urbs *Roma* – umbenannte und ein jährliches Fest damit verknüpfte.

Suet. Cal. 17, 1:

Consulatus quattuor gessit, primum ex Kal. Iul. per duos menses, ...

Er hatte viermal den Konsulat inne, den erste vom 1. Juli an durch zwei Monate hindurch...

Dio LIX 7, 9::

καὶ ἡμέραις δώδεκα αὐτὴν σχώνἡ τὸν γὰρ λοιπὸν τοῦ έξαμήνου χρόνον τοῖς προαποδεδειγμένοις ἐς αὐτὴν ἀπέδωκε.

ταθθ' οὕτως ἐν τῇ ὑπατεία ἔπραξε, δύο τε μησὶ Dies waren die Maßnahmen des Gaius während seines Konsulats, das er zwei Monate und zwölf Tage innehatte; er überließ nämlich den Rest der sechsmonatigen Periode den schon vorher hiefür bestimmten Anwärtern.

Suet. Claud. 7:

Gaio demum fratris filio secundam existimationem circa initia imperii omnibus lenociniis colligente honores auspicatus consulatum gessit una per duos menses, ...

Erst unter Gaius, dem Sohn seines Bruders, der zu Beginn seiner Herrschaft durch alle möglichen Liebenswürdigkeiten einen günstigen Eindruck zu erwecken suchte, wurde Claudius zu Ehrenstellen zugelassen und bekleidete mit Gaius zusammen während zweier Monate den Konsulat, ...

Während seines Konsulats wurde der schon von Tiberius begonnene Augustustempel²⁶⁶ feierlich eingeweiht. Die Feierlichkeiten dauerten wahrscheinlich vom Jahrestag des Todes des Augustus, dem 19. August, bis zum Geburtstag des Kaisers am 31. August.

²⁶⁶ Der von Caligula dedizierte Tempel des Augustus heißt in den Arvalakten aus der Zeit des Claudius und des Galba kurzweg templum novum, auch in den Akten des Jahres 39 templum divi Augusti novum.

Dio LIX 7, 1-2:

(1) ἐκ δὲ τούτου τὸ ἡρῷον τὸ τοῦ Αὐγούστου ὑσίωσε, τὴν ἐπινίκιον στολὴν ἐνδύς. καὶ οἴ τε εὐγενέστατοι παίδες, ὅσοι γε καὶ ἀμφιθαλεῖς ἦσαν, μετὰ παρθένων ὑμοίων τὸν ὕμνον ἦσαν, καὶ ἡ βουλὴ σὺν ταῖς γαμεταῖς σφων ὅ τε δῆμος εἰστιάθη, θέαι τε παντοδαπαὶ ἐγένοντο. (2) τά τε γὰρ τῆς μουσικῆς ἐχόμενα ἐσήχθη, καὶ ἵπποι δύο ἡμέραις ἠγωνίσαντο, τῆ μὲν προτέρα εἰκοσάκις, τῆ δ᾽ ὑστέρα καὶ τετταρακοντάκις διὰ τὸ τὰ γενέθλια αὐτοῦ τὴν ἡμέραν ἐκείνην εἶναιῥ ἦν γὰρ ἡ τελευταία τοῦ Αὐγούστου.

(1) Angetan mit dem Triumphgewand weihte Gaius bald danach den Tempel des Augustus ein. Knaben der vornehmsten Familien, deren beide Eltern noch lebten, sangen zusammen mit ebensolchen Mädchen den Hymnus, die Senatoren samt ihren Ehefrauen sowie das Volk wurden bewirtet und vierlei Schauspiele abgehalten. (2) Neben allen Arten musikalischer Darbietungen gab es nämlich zweitägige Pferderennen, zwanzig Läufe am ersten Tag und vierzig am zweiten, da dies des Kaisers Geburtstag war, der letzte August.

Am 21. September nahm der Kaiser schließlich den Titel *pater patriae* an. Philo von Alexandreia beschreibt die Stimmung im Reich in den ersten Monaten nach Regierungsantritt eindrucksvoll:

Philo, leg. 8. 11-13:

- (8) Τίς γὰρ ἰδὼν Γάιον μετὰ τὴν Τιβερίου Καίσαρος τελευτὴν παρειληφότα τὴν ἡγεμονίαν πάσης γῆς καὶ θαλάσσης ἀστασίαστον καὶ εὔνομον καὶ πᾶσι τοῖς μέρεσιν ἡρμοσμένην εἰς τὸ σύμφωνον, έψοις, έσπερίοις, μεσημβρινοῖς, ἀρκτικοῖς τοῦ μὲν βαρβαρικοῦ γένους τῷ Ἑλληνικῷ, τοῦ δ΄ Ἑλληνικοῦ τῷ βαρβαρικῷ, καὶ τοῦ μὲν στρατιωτικοῦ τῷ κατὰ πόλεις, τοῦ δὲ πολιτικοῦ τῷ στρατευομένῳ συμφρονήσαντος εἰς μετουσίαν καὶ ἀπόλαυσιν εἰρήνης καὶ καὶ κατεπλάγη τῆς ὑπερφυοῦς καὶ παντὸς λόγου κρείττονος εὐπραγίας.
- (11) ώς γὰρ ἐπ' οὐδενὶ τῶν πώποτε γενομένων αὐτοκρατόρων ἄπαντες ήγάσθησαν, κτῆσιν καὶ χρησιν ιδίων τε καὶ κοινῶν ἀγαθῶν οὐκ ἐλπίζοντες ἕξειν, ἀλλ' ἔχειν ήδη νομίζοντες πλήρωμά τινος εὐτυχίας, έφεδρευούσης εὐδαιμονίας. (12) οὐδὲν γοῦν ἦν ἰδεῖν ἕτερον κατὰ πόλεις ἢ βωμούς, ἱερεῖα, θυσίας, λευχειμονοῦντας, ἐστεφανωμένους, φαιδρούς, εὐμένειαν έξ ίλαρας της ὄψεως προφαίνοντας, πανηγύρεις, μουσικοὺς ἀγῶνας, ίπποδρομίας, κώμους, παννυχίδας μετ' αὐλῶν καὶ κιθάρας, τέρψεις, ἀνέσεις, ἐκεχειρίας, παντοίας ήδονας δια πάσης αἰσθήσεως. (13) τότε οὐ πλούσιοι πενήτων προύφερον, οὐκ ἔνδοξοι ἀδόξων, οὐ δανεισταὶ χρεωστῶν, οὐ δεσπόται δούλων περιήσαν, ἰσονομίαν τοῦ καιροῦ διδόντος, ὡς τὸν παρὰ ποιηταῖς άναγραφέντα Κρονικὸν βίον μηκέτι νομίζεσθαι πλάσμα μύθου διά τε τὴν εὐθηνίαν καὶ εὐετηρίαν τό τε ἄλυπον καὶ ἄφοβον καὶ τὰς πανοικίας όμοῦ καὶ πανδήμους μεθ' ἡμέραν τε καὶ νύκτωρ εὐφροσύνας, αξ μέχρι μηνῶν ἑπτὰ τῶν πρώτων ἄπαυστοι καὶ συνεχεῖς ἐγένοντο.
- (8) Denn nach dem Tode des Tiberius Caesar übernahm Gaius die Regierung über alles Land und Meer, frei von inneren Unruhen, unter guten Gesetzen, in allen Teilen voll Harmonie und Eintracht, im Osten, Westen, Süden und Norden, die nichtgriechische Bevölkerung mit der griechischen, die griechische mit der nichtgriechischen, das Militär mit dem Bürgertum, der Bürger mit dem Soldaten einmütig in Besitz und Genuß des Friedens. Und jeder, der ihn sah, war erstaunt und überwältigt von seinem überirdischen und jede Vorstellung überragenden Glück.
- (11) Denn alle Welt frohlockte über Gaius wie über keinen Herrscher seit Menschengedenken. Man brauchte ja nicht erst auf zukünftigen Erwerb und Besitz von Gütern des persönlichen und öffentlichen Lebens zu hoffen, sondern glaubte, sie bereits zu haben: Die Fülle des Wohlstands hatte im Gefolge das Glück. (12) Man sah folglich in den Städten nichts anderes als Altäre, Opfergaben, Opferhandlungen, Menschen in weißen Kleidern, bekränzt und heiter, Optimismus strahlte aus ihren Gesichtern. Es gab Feste, Staatsfeiertage, musische Wettkämpfe, Pferderennen, Umzüge, nächtliche Konzerte mit Flöten und Zithern, Frohsinn, Ausgelassenheit, Ferien, Vergnügungen jeder Art für alle Sinne. (13) Damals gab es keinen Vorrang des Reichen vor dem Armen, des Prominenten vor dem Unbedeutenden, des Gläubigers vor dem Schuldner, die Herren waren nicht besser dran als ihre Sklaven. Denn die Gegenwart verlieh politische Gleichberechtigung, sodaß man das dichterisch beschriebene Leben unter Kronos nicht mehr für eine Erfindung des Mythos hielt. Gab es doch Wohlstand und Überfluß, Freiheit von Sorge und Furcht, häusliche und öffentliche Volksfeste bei Tag und Nacht, die ohne Unterbrechung die ersten sieben Monate fortwährend stattfanden.

Der Oktober des Jahres 37 brachte einen völligen Umschwung. Caligula wurde von einer schweren Krankheit befallen. Ursache waren nach den antiken Berichten übermäßige Genüsse und Ausschweifungen:

Dio LIX 8, 1:

μετὰ δὲ τοῦτο νοσήσας αὐτὸς μὲν οὐκ ἀπέθανε, Danach erkrankte Gaius, ohne darüber zu sterben; ...

Philo, leg. 14:

τῷ δὲ ὀγδόφ κατασκήπτει βαρεῖα νόσος τῷ Γαΐφ τὴν πρὸ μικροῦ δίαιταν, ὅτε ἔζη Τιβέριος, εὐκολωτέραν καὶ διὰ τοῦτο ὑγιεινοτέραν οὖσαν είς πολυτέλειαν μεθαρμοσαμένω. πολύς γάρ ἄκρατος καὶ ὀψοφαγίαι καὶ ἐπὶ πλήρεσι τοῖς ὄγκοις ἀπλήρωτοι ἐπιθυμίαι θερμολουσίαι τε άκαιροι καὶ ἔμετοι καὶ εὐθὺς γαστριμαργίαι, οἰνοφλυγίαι καὶ ἔφεδροι λαγνεῖαι διὰ παίδων καὶ γυναικῶν, καὶ ὅσα άλλα καθαιρετικά ψυχης καὶ σώματος καὶ τῶν έν έκατέρω δεσμών συνεπέθετο, τὰ δὲ ἐπίχειρα έγκρατείας μὲν ὑγεία καὶ ἰσχύς, ἀκρασίας δὲ άσθένεια καὶ νόσος γειτνιῶσα θανάτφ.

Im achten Monat aber überfällt den Gaius eine ernste Krankheit, denn er hatte seine bisherige Lebensweise, die zu Lebzeiten des Tiberius strenger und darum gesünder war, jetzt mit einem Leben in Ausschweifung vertauscht: Schwere Getränke, schwer verdauliche Delikatessen, unersättliche Gier, mochte auch der Bauch voll sein, heiße Bäder zu ungewöhnlicher Stunde, künstliches Erbrechen, und sofort wieder Saufereien, begleitet von Schlemmereien, Unzucht mit Knaben und Weibern und was sonst noch, Seele und Leib und beide innere Bindung zerstörend, über ihn vereint Macht ergriff. Der Lohn des Maßhaltens aber ist Gesundheit und Kraft, der Maßlosigkeit aber Schwäche und Krankheit, die hart am Rande des Todes verläuft.

Die Gesundung des Kaisers wurde mit ähnlichem Jubel gefeiert wie sein Regierungsantritt, nur hatte sich Gaius völlig verändert. Gleich nach seiner Genesung schickte er einen Militärtribunen und einen Centurio der Garde zu seinem Adoptivsohn Tiberius Gemellus, um ihm den Befehl zum Selbstmord zu überbringen; denn Gemellus hätte auf des Gaius' Tod gehofft und sei ihm schon immer mit Mißtrauen begegnet. Suet. Cal. 23, 3:

fratrem Tiberium inopinantem repente immisso tribuno militum interemit Silanum item socerum ad necem secandasque nouacula fauces compulit, causatus in utroque, quod hic ingressum se turbatius mare non esset secutus ac spe occupandi urbem, si quid sibi per tempestates accideret, remansisset, ille antidotum obol[e]uisset, quasi ad praecauenda uenena sua sumptum, cum et Silanus inpatientiam nauseae uitasset et molestiam nauigandi, et Tiberius propter assiduam et ingrauescentem tussim medicamento usus esset.

Seinen nichtsahnenden Vetter Tiberius ließ er unversehens durch einen zu ihm gesandten Militärtribunen umbringen. Ebenso trieb er seinen Schwiegervater Silanus zum Selbstmord, dieser durchschnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle. Gegen Silanus brachte er vor, jener habe ihm bei stürmischem Wetter nicht aufs Meer hinaus folgen wollen und sei in der Hoffnung, sich Roms bemächtigen zu können, falls dem Kaiser während des Unwetters etwas zustoße, in der Stadt zurückgeblieben; Tiberius aber habe durch den Geruch seines Atems verraten, daß er Gegengift genommen hatte, um sich gegen Caligulas Gifte zu schützen. In Wirklichkeit litt Silanus unter der Seekrankheit und wollte sich nicht den Beschwerden einer Seereise aussetzen, und Tiberius hatte wegen eines hartnäckigen, sich verschlimmernden Hustens eine Medizin genommen.

Suet. Cal. 29, 1:

trucidaturus fratrem, quem metu uenenorum praemuniri medicamentis suspicabatur: 'antidotum,' inquit, 'aduersus Caesarem?'

Als er daran ging, seinen Vetter zu ermorden, den er im Verdacht hatte, sich aus Angst vor einer Vergiftung mit Gegengiften zu schützen, sagte er zu ihm: "Was, ein Gegengift gegen Caesar?"

Dio LIX 8, 1:

μετὰ δὲ τοῦτο νοσήσας αὐτὸς μὲν οὐκ ἀπέθανε, τὸν δὲ δὴ Τιβέριον, καίπερ ἔς τε τοὺς ἐφήβους ἐσγραφέντα καὶ τῆς νεότητος προκριθέντα καὶ τέλος ἐσποιηθέντα, ἀνεχρήσατο, ἔγκλημα αὐτῷ ἐπαγαγὼν ὡς καὶ τελευτῆσαι αὐτὸν καὶ εὐξαμένῳ καὶ προσδοκήσαντι.

Danach erkrankte Gaius, ohne darüber zu sterben; er veranlaßte aber den Tod des Tiberius, obwohl er bereits die *toga virilis* angelegt hatte und schon mit dem Titel eines *princeps iuventutis* ausgezeichnet und schließlich sogar vom Kaiser an Sohnesstatt angenommen worden war. Als Anschuldigung brachte er gegen den Knaben vor, er habe seinen Tod erbeten und erwartet, und noch viele andere ließ er aus dem gleichen Grund töten.

Philo leg. 29-31:

(29) τοῦτον μὲν δὴ καθάπερ ἐν τοῖς ἀγῶσιν ἔφεδρον ὑπολαβὼν εἶναι καταπαλαίει, μήτε συντροφίας μήτε οἰκειότητος μήτε ἡλικίας λαβών, δύστηνον, ἀκύμορον, συνάρχοντα, συγκληρονόμον, τὸν ἐλπισθέντα ποτὲ καὶ μόνον αὐτοκράτορα διὰ τὴν πρὸς Τιβέριον ἐγγυτάτω συγγένειαν. υίωνοὶ γὰρ πατέρων ἀποθανόντων ἐν υίῶν τάξει παρὰ πάπποις καταριθμοῦνται. (30) λέγεται δὲ ὅτι καὶ κελευσθεὶς αὐτοχειρία κτείνειν ἑαυτόν, έφεστώτων έκατοντάρχου καὶ χιλιάρχου, οἷς εἴρητο μὴ συνεφάψασθαι τοῦ ἄγους, ὡς οὐκ έξὸν αὐτοκρατόρων ἀπογόνους πρὸς ἑτέρων άναιρεῖσθαι "νόμων γὰρ ἐν ἀνομίαις καὶ δσιότητος ἐν άνοσιουργίαις ἐμέμνητο κατειρωνευόμενος την φύσιν της αληθείας", γὰρ ἀπείρως ἔχων οὐδὲ ἕτερόν κτεινόμενον είδεν οὐδὲ ἤσκητό πω όπλομαχίαις, αι μελέται και προγυμνάσματα παίδων ἐφ' ἡγεμονία τρεφομένων εἰσὶ διὰ τοὺς ἐνισταμένους πολέμους τὸ μὲν πρῶτον τοὺς ἥκοντας παρεκάλει τὸν αὐχένα προτείνας ἀνελεῖν. (31) ὡς δ' οὐχ ὑπέμενον, αὐτὸς λαβὼν τὸ ξίφος ἐπυνθάνετο τὸν καιριώτατον τόπον ὑπ' άγνοίας καὶ ἀηθείας, ἵνα εὐσκόπω πληγῆ τὴν άθλίαν ζωήν ἀπορρήξη. καὶ οἱ μὲν οἷα διδάσκαλοι κακοδαιμονίας ύφηγοῦντό τε καὶ έδείκνυσαν τὸ μέρος, ῷ χρὴ τὸ ξίφος ἐπενεγκεῖνρ ὁ δὲ πρώτην καὶ ὑστάτην μάθησιν άναδιδαχθείς άνδροφόνος αὐτὸς αὑτοῦ γίνεται βιασθείς, ὁ δύστηνος.

(29) So witterte Gaius wie bei den Gladiatorenkämpfen in seinem Vetter einen Fechter letzten Aufgebots und schleuderte ihn zu Boden ohne irgendeinen Gedanken des Mitleids, er sei mit ihm aufgewachsen, verwandt und noch so jung, den Unglücklichen, zu frühem Tod bestimmt, den Mitregenten und Miterben, von dem man sogar einmal erwartete, er werde als nächster Verwandter des Tiberius Alleinherrscher sein - Enkel nämlich zählen bei ihren Großvätern als Söhne, wenn deren Väter gestorben sind -. (30) Man erzählt aber, es sei ihm befohlen worden, sich selbst zu entleiben im Beisein eines Centurio und eines Militärtribunen. Diese hatten jedoch Befehl, sich nicht mit der Untat zu befassen, denn Kaiserenkel dürfen nicht von fremder Hand beseitigt werden. Beachtete Gaius doch während seiner gesetzlosen Taten die Gesetze, während seiner Teufeleien die Pietät, ein Hohn auf das Wesen der Wahrheit. Das Opfer aber war völlig unerfahren. Hatte es doch bei keinem anderen gesehen, wie er sich tötete, und war noch nicht in den militärischen Übungen ausgebildet, die in der Erziehung der Prinzen zu Herrschern Training und Vorübung für die ihnen bevorstehenden Kriege sind. So beugte er zuerst seinen Nacken und forderte die Anwesenden auf, ihn zu töten. (31) Als sie jedoch das zu tun sich nicht getrauten, nahm er selbst das Schwert und fragte in seiner Unwissenheit und Unerfahrenheit, wo die tödlichste Stelle sei, um mit einem wohlgezielten Hieb sein unglückliches Leben auszulöschen. Und gewissermaßen als die Lehrer des Unheils gaben sie ihre Anweisungen und zeigten ihm die Stelle, wo man das Schwert ansetzen müsse. So erhielt er seine erste und letzte militärische Unterrichtsstunde und wird zwangsweise zum Henker seiner selbst, der Arme.

Während des Kaisers Krankheit hatten viele Senatoren und Ritter Gelübde für seine Genesung abgelegt und dafür Belohnung erhofft. Nun forderte Caligula aber die Erfüllung dieser Versprechen, damit "kein Meineid" entstehe.

Den P. Afranius Potitus²⁶⁷ zum Beispiel ließ er, da dieser sein Leben für das des Kaisers gelobt hatte, als Opfer geschmückt, von der Mauer werfen, den Ritter Atanius Secundus²⁶⁸ im Circus als Gladiator auftreten.

Suet. Cal. 27, 2:

uotum exegit ab eo, qui pro salute sua gladiatoriam operam promiserat, spectauitque ferro dimicantem nec dimisit nisi uictorem et post multas preces. alterum, qui se periturum ea de causa uouerat, cunctantem pueris tradidit, uerbenatum infulatumque uotum reposcentes per uicos agerent, quoad praecipitaretur ex aggere.

Von dem Mann, der bei des Kaisers Errettung aus schwerer Krankheit versprochen hatte als Gladiator aufzutreten, forderte er die Erfüllung des Gelübdes, schaute seinem Kampfe zu und entließ ihn erst, als er gesiegt hatte, nach vielen Bitten. Den anderen, der aus dem gleichen Grund zu sterben gelobt hatte, übergab er, als er zögerte, seinen Sklaven und trug ihnen auf, ihn mit Zweigen und einer Opferbinde geschmückt durch die Stadt zu treiben und die Erfüllung des Gelübdes zu verlangen. Zum Schluß stürzte dieser sich dann von einem Wall herab.

Dio LIX 8, 3:

ἐκεῖνος μὲν οὖν ὡς καὶ τῇ ἀρρωστίᾳ αὐτοῦ ἐφεδρεύσας ἀπώλετο, Πούπλιος δὲ ᾿Αφράνιος Ποτῖτος δημότης τε ὢν καὶ ὑπὸ μωρᾶς κολακείας οὐ μόνον ἐθελοντὴς ἀλλὰ καὶ ἔνορκος, ἄν γε ὁ Γάιος σωθῇ, τελευτήσειν ὑποσχόμενος, ᾿Ατάνιός τέ τις Σεκοῦνδος ἱππεύς τε ὢν καὶ μονομαχήσειν ἐπαγγειλάμενος. ἀντὶ γὰρ τῶν χρημάτων ἃ ἤλπιζον παρ᾽ αὐτοῦ ὡς καὶ ἀντίψυχοί οἱ ἀποθανεῖν ἐθελήσαντες λήψεσθαι, ἀποδοῦναι τὴν ὑπόσχεσιν ἠναγκάσθησαν, ἵνα μὴ ἐπιορκήσωσι. καὶ τούτοις μὲν αὕτη αἰτία τοῦ θανάτου ἐγένετο.

Tiberius mußte denn auf bloßen Verdacht hin sterben, als habe er aus der Erkrankung des Kaisers Nutzen ziehen wollen, und ebenso erging es dem P. Afranius Potitus, einem Plebejer. Dieser hatte aus einfältiger Schmeichelei heraus nicht nur freiwillig, sondern sogar noch unter Eid versprochen, sein Leben zu opfern, wenn nur Gaius wieder gesunde. Das gleiche Schicksal teilte ein gewisser Ritter Atanius Secundus, der in diesem Falle als Gladiator auftreten wollte. Denn statt nun das Geld, das sie vom Herrscher für ihre Todesbereitschaft erwarteten, in Empfang zu nehmen, wurden sie zur Einhaltung ihres Versprechens gezwungen, damit sie nicht als Eidbrüchige dastünden. Das war nun der Grund, daß diese Männer ihr Leben verloren.

Ein weiteres Opfer war der frühere Schwiegervater Caligulas, M. Iunius Silanus, einer der geachtetsten Konsulare im Senat. Um der Ungnade des Kaisers zu entgehen, beging er Selbstmord. Philo allerdings spricht von heimtückischem Mord.

Suet. Cal. 23, 3: vide supra

Dio LIX 8, 4-6:

(4)... ὁ δὲ δὴ πενθερὸς αὐτοῦ Μᾶρκος Σιλανὸς οὔθ' ὑποσχόμενός τι οὔτε κατομόσας, ὅμως ἐπειδὴ βαρὺς αὐτῷ ὑπό τε τῆς ἀρετῆς καὶ ὑπὸ τῆς συγγενείας ἢν καὶ διὰ τοῦτο περιυβρίζετο, ἑαυτὸν κατεχρήσατο. (5) ὁ μὲν γὰρ Τιβέριος οὕτως αὐτὸν ἐτίμησεν ὥστε μηδὲ ἔκκλητόν ποτε ἀπ' αὐτοῦ δικάσαι ἐθελῆσαι, ἀλλ' ἐκείνῳ πάντα αὖθις τὰ τοιαῦτα ἐγχειρίσαι· ὁ δὲ δὴ Γάιος τά τε ἄλλα ἰσχυρῶς προεπηλάκιζε, καίτοι οὕτω καλῶς περὶ αὐτοῦ φρονῶν ὥστε καὶ χρυσοῦν αὐτὸν πρόβατον ὀνομάζειν, (6) καὶ

(4)... Gaius' Schwiegervater Marcus Silanus wiederum legte, obwohl er kein Versprechen gemacht und keinen Eid geleistet hatte, nichtsdestoweniger Hand an sich, da ihn seine Charakterstärke und Verwandtschaft zum Kaiser lästig machten und er deshalb maßlosen Beschimpfungen ausgesetzt war. (5) Tiberius hatte den Mann so hoch in Ehren gehalten, daß er sich stets weigerte, einen Berufungsprozeß zu entscheiden, der auf ein Urteil von ihm zurückging, vielmehr all dergleichen Fälle an Silanus zurückverwies. Gaius hingegen häufte zwar jede Art von Schmähung auf Silanus, hatte aber doch eine so hohe Meinung von ihm, daß er ihn ein

²⁶⁷ PIR²A 445.

²⁶⁸ PIR ²A 1273.

ὅπως μηκέτι πρῶτος ἐπιψηφίζηται, ἐν ῷ που καὶ διὰ τὴν ἡλικίαν καὶ διὰ τὸ ἀξίωμα ὑφ' ἀπάντων τῶν ὑπάτων ἐτιμᾶτο, κατέλυσε τὸ πρῶτόν τινα τῶν ὑπατευκότων ἢ δεύτερον, πρὸς τὸ τοῖς τὴν γνώμην ἐπάγουσι δοκοῦν, ψηφίζεσθαι, καὶ κατεστήσατο ἐκ τοῦ ἴσου τοῖς ἄλλοις καὶ ἐκείνους ἐν τῆ τάξει τῆς ἀρχῆς ῆν ἢρξαν ἀποφαίνεσθαι.

goldenes Schaf nannte. (6) Wegen seines Alters und seines Ansehens war er von allen Konsuln dadurch geehrt worden, daß er als erster seine Stimme abgeben durfte. Um dies nun zu unterbinden, hob Gaius das Herkommen auf, wonach von den Exkonsuln einer an erster oder zweiter Stelle je nach Wunsch der Antragsteller abstimmen durfte, und führte den Grundsatz ein, daß derartige Personen ebenso wie die restlichen Senatoren in der Reihe des einstmals bekleideten Amtes ihr Votum abgeben sollten.

Philo, leg. 62-65:

(62)... πενθερός ἐγεγένητο αὐτῷ Μάρκος Σιλανός, μεστὸς φρονήματος ἀνὴρ καὶ γένει λαμπρός. οδτος ἀκυμόρου τῆς θυγατρὸς άποθανούσης ἔτι περιεῖπε τὸν Γάιον, εὔνοιαν προσφερόμενος οὐ πενθεροῦ μᾶλλον ἢ γνησίου πατρός, ης ἐνόμιζεν ἀντιλήψεσθαι κατὰ νόμον ίσότητος μεθαρμοσάμενος τὸν γαμβρὸν εἰς υἱόν. έλελήθει δὲ ἄρα ψευδοδοξῶν καὶ ἀπατώμενος. (63) ὁ μὲν γὰρ τοὺς τοῦ κηδεμόνος λόγους ἀεὶ ἐπικρυπτόμενος διεξήει μηδέν τῶν βελτίωσιν καὶ ἀφέλειαν ήθῶν καὶ βίου καὶ ήγεμονίας, ἔχων εἰς παρρησίαν καὶ μεγάλας άφορμας ύπερβάλλουσάν τε εύγένειαν καὶ τὴν κατ' ἐπιγαμίαν οἰκειότητα· καὶ γὰρ ἡ θυγάτηρ πολλῶν ἐτεθνήκει χρόνων, άμαυρωθήναι τὰ δίκαια τῶν κηδεστῶν, ἀλλὰ μόνον οὐκ ἤσπαιρεν, ἔτι λειψάνων τινῶν ύστάτων τοῦ ψυχικοῦ πνεύματος ἐνυπαρχόντων καὶ ἐγκατειλημμένων τῷ σώματι. (64) ὁ δὲ πρὸς ύβρεως τὰς νουθεσίας λαμβάνων τῷ πάντων οἴεσθαι φρονιμώτατος καὶ σωφρονέστατος ἔτι δὲ ἀνδρειότατος εἶναι καὶ δικαιότατος ἤχθαιρε μᾶλλον τῶν ὁμολογουμένων πολεμίων τοὺς διδάσκοντας. (65) ὑπολαβὼν οὖν καὶ τοῦτον εἶναι παρενόχλημα, τὴν πολλὴν αὐτοῦ ῥύμην τῶν ἐπιθυμιῶν ἐφέξοντα, πολλὰ χαίρειν φράσας τοῖς δαίμοσι τῆς ἀποθανούσης γυναικός, εἰ πατέρα μὲν ἐκείνης ἑαυτοῦ δὲ γενόμενον πενθερὸν μεταστήσεται, δολοφονεῖ.

(62)... Sein Schwiegervater war Marcus Silanus gewesen, ein geistreicher Mann von altem Adel. Nach dem vorzeitigen Tode seiner Tochter blieb er dem Gaius weiterhin nahe, wobei er ihm mehr Herzlichkeit eines als eines Schwiegervaters leiblichen Vaters entgegenbrachte. Dabei war er in dem Glauben, hätte er seinen Schwiegersohn in einen Sohn verwandelt, würde er nach dem Gesetz der Gleichheit dieselbe Herzlichkeit wieder erfahren. Er merkte aber nicht, wie falsch er dachte und wie sehr er sich täuschte. (63) Denn er hörte nicht auf, seine Ermahnungen wie ein Vormund zu machen und überging nichts, was dazu dienen konnte, Gaius' Charakter, seine Lebensführung und Staatslenkung zu bessern und zu fördern. Einen bedeutenden Anlaß freimütig zu sprechen, sah er in seiner eigenen sehr hohen adeligen Abkunft und der aus der Ehe mit seiner Tochter erwachsenen engen Beziehung zu Gaius. Denn seine Tochter war noch nicht so lange Zeit tot, um seine Rechte aus der angeheirateten Verwandtschaft erlöschen zu lassen. Vielmehr zuckte sie beinahe noch, und letzte Spuren eines Lebenshauches waren noch vorhanden und vom Leibe umschlossen. (64) Gaius aber empfand die Zurechtweisungen als Zeichen von Überheblichkeit. Hielt er sich doch für den am weitaus Klügsten, Verständigsten, Mutigsten und Gerechtesten. Er haßte daher die Lehrer mehr als seine offenen Feinde. (65) So meinte er auch, Silanus sei eine Belastung, der sich dem reißenden Strom seiner Leidenschaften widersetzen werde. Mit den Manen seiner verstorbenen Frau habe er abgerechnet, wenn er ihren Vater, seinen ehemaligen Schwiegervater, beseitigte. Also ließ er ihn hinterhältig umbringen.

Sen. apocol. 11, 2:

C. Caesarem non desiit mortuum persequi. occiderat ille socerum: hic et generum.

C. Caesar hat er nach dessen Tod unablässig nachgemacht. Jener hatte seinen Schwiegervater ermordet, dieser (*sc. Claudius*) hier tat's auch noch mit dem Schwiegersohn.

Ende des Jahres 37 heiratete C. Calpurnius Piso²⁶⁹ die Cornelia Orestilla (od. Orestina)²⁷⁰. Caligula gefiel die Braut so gut, daß er sie als Gattin zu sich nahm, trennte sich aber bereits nach wenigen Tagen wieder von ihr. Zwei Jahre (bei Dio: Monate) später wurden Calpurnius Piso und Cornelia relegiert, weil sie wieder miteinander verkehrten.

Suet. Cal. 25, 1:

Matrimonia contraxerit turpius an dimiserit an tenuerit, non est facile discernere. Liuiam Orestillam C. Pisoni nubentem, cum ad officium et ipse uenisset, ad se deduci imperauit intraque paucos dies repudiatam biennio post relegauit, quod repetisse usum prioris mariti tempore medio uidebatur. alii tradunt adhibitum cenae nuptiali mandasse ad Pisonem contra accumbentem: 'noli uxorem meam premere,' statimque e conuiuio abduxisse secum ac proximo die edixisse: matrimonium sibi repertum exemplo Romuli et Augusti.

Es ist nicht leicht zu sagen, ob er mit mehr Schamlosigkeit Ehen einging, löste oder aufrechterhielt. Zu Livia Orestillas Hochzeitsfest mit C. Piso erschien er persönlich, befahl aber sofort, sie zu ihm zu führen, stieß sie nach wenigen Tagen wieder von sich und verbannte sie nach zwei Jahren, weil sie angeblich den Verkehr mit ihrem früheren Gatten wieder aufgenommen hatte. Andere berichten, er habe beim Hochzeitsessen, zu dem er eingeladen war, dem ihm gegenübersitzenden Piso gesagt: "Mach dich nicht zu nahe an meine Gattin heran!" Darauf habe er sie sofort mit sich von der Tafel wegggeführt und am nächsten Tag in einem Edikt verkündigt, er sei diese Ehe nach dem Beispiel des Romulus und Augustus eingegangen.

Dio LIX 8, 7-8:

(7) τήν τε θυγατέρα αὐτοῦ ἐκβαλὼν ἔγημε Κορνηλίαν 'Ορεστίλλαν, ἢν ἥρπασεν ἐν αὐτοῖς τοῖς γάμοις οὓς τῷ ἠγγυημένῷ αὐτὴν Γαΐῷ Καλπουρνίῷ Πίσωνι συνεώρταζε. (8) πρὶν δὲ δύο μῆνας ἐξελθεῖν, ἀμφοτέρους σφᾶς ὡς καὶ συγγιγνομένους ἀλλήλοις ἐξώρισε·

(7) Desweiteren trennte sich Gaius von der Tochter des Silanus und nahm Cornelia Orestilla zur Frau; diese hatte er unmittelbar während der Hochzeit entführt, die sie zusammen mit ihrem Bräutigan C. Calpurnius Piso feierte. (8) Indes, ehe noch zwei Monate verstrichen waren, verbannte er sie beide, weil sie angeblich unerlaubten Verkehr miteinander pflegten.

Das Jahr 38 begann mit den am Neujahrstag üblichen Eiden und Gelübden. Allerdings wurde nicht mehr auf die *acta Tiberii* geschworen, sondern in neuer Weise die Schwestern des Kaisers im Eid eingeschlossen.

Dio LIX 9, 1-2:

(1) τῷ δ' ἑξῆς ἔτει ὕπατοι Μᾶρκος τε Ἰουλιανὸς Πούπλιος Νώνιος ἐκ τῶν προαποδεδειγμένων έγένοντο. καὶ οἱ ὅρκοι περὶ μὲν τῶν ὑπὸ τοῦ Τιβερίου πραχθέντων οὐκ έπήχθησαν, καὶ διὰ τοῦτο οὐδὲ νῦν γίγνονται γὰρ ἔστιν **ὅστις αὐτὸν ἐν τοῖς** ές τὴν τῆς οἰκείας νόμισιν αὐταρχήσασιν καταλέγει)· (2) περί δὲ δὴ τοῦ Αὐγούστου τοῦ τε Γαΐου τά τε ἄλλα ὥσπερ εἴθιστο, καὶ ὅτι καὶ σφῶν αὐτῶν καὶ τῶν τέκνων καὶ ἐκεῖνον καὶ τὰς ἀδελφὰς αὐτοῦ προτιμήσουσιν, ὤμοσαν, [καὶ] τάς τε εὐχὰς ὑπὲρ πάντων αὐτῶν ὁμοίως ἐποιήσαντο.

(1) Im Jahre darauf wurden M. Iulianus und P. Nonius aus der Zahl der designierten Persönlichkeiten Konsuln. Die herkömmlichen Eide, die von Tiberius getroffenen Anordnungen zu stützen, wurden nicht mehr geleistet, und sie sind daher auch heutzutage nicht mehr in Gebrauch; gibt es doch niemand, der Tiberius unter die Herrscher rechnet, die mit dieser Sitte der Eidesleistung in Verbindung zu bringen sind. (2) Was hingegen die Anordnungen des Augustus und des Gaius betraf, so schworen sie alle die herkömmlichen Eide und dazu auch noch, daß sie den regierenden Kaiser und seine Schwestern höher als sich selbst und ihre Kinder schätzen wollten; außerdem sprachen sie gleichermaßen für sie alle Gebete.

20

²⁶⁹ PIR ²C 284.

²⁷⁰ PIR ²C 1492.

Die Beliebtheit Caligulas, vor allem bei der *plebs*, blieb aber ungebrochen. Der Kaiser eilte z. B. mit seinen Prätorianern bei einem Brand in Rom zu Hilfe und unterstützt die Opfer mit Geldspenden, weiters erließ er in ganz Italien die Abgabe auf öffentlich verkaufte Güter. Er veröffentlichte auch wieder die Akten der Finanzverwaltung, was unter Tiberius nicht mehr üblich gewesen war. Auch ließ er die Beamten wieder durchs Volk wählen und richtete zur Entlastung der Richter eine fünfte Dekurie ein. Die Ergänzung der Ritterschaft brachte ihm im *ordo equester* große Zuneigung; neben Streichungen Unehrenhafter nahm er vor allem reiche und vornehme Bürger aus den Provinzen auf, einige erhielten auch die Standesabzeichen des *ordo senatorius*.

Dio LIX 9, 4-6:

(4) Γάιος δὲ καλὰ μὲν ἐπαίνου τε ἄξια τάδε ἔπραξε. τούς τε λογισμούς τῶν δημοσίων χρημάτων, μὴ ἐκτεθειμένους ἐν τῷ χρόνῷ ῷ ὁ έξεδήμησε, πάντας Αὔγουστον προέγραψε· καὶ ἔμπρησίν τινα μετὰ τῶν στρατιωτῶν κατασβέσας ἐπήρκεσε τοῖς ζημιωθεῖσι. (5) τοῦ τε τέλους τοῦ τῶν ἱππέων όλιγανδροῦντος, τοὺς πρώτους ἐξ ἁπάσης καὶ της έξω άρχης τοίς τε γένεσι καὶ ταίς περιουσίαις μεταπεμψάμενος κατελέξατο, καί τισιν αὐτῶν καὶ τῆ ἐσθῆτι τῆ βουλευτικῆ, καὶ πρὶν ἄρξαι τινὰ ἀρχὴν δι' ῆς ἐς τὴν γερουσίαν ἐσερχόμεθα, χρῆσθαι ἐπὶ τῆ τῆς βουλείας έλπίδι ἔδωκε· πρότερον γὰρ μόνοις, ὡς ἔοικε, τοῖς ἐκ τοῦ βουλευτικοῦ φύλου γεγενημένοις τοῦτο ποιείν ἐξῆν. (6) ταῦτα μὲν δὴ πᾶσιν ἤρεσεν∙

Suet. Cal. 16, 1-3:

(1) rationes imperii ab Augusto proponi solitas sed a Tiberio intermissas publicauit. (2) magistratibus liberam iuris dictionem et sine sui appellatione concessit. equites R. seuere curioseque nec sine moderatione recognouit, palam adempto equo quibus aut probri aliquid aut ignominiae inesset, eorum qui minore culpa tenerentur nominibus modo in recitatione praeteritis ut leuior labor iudicantibus foret, ad quattuor prioris quintam decuriam addidit. temptauit et comitiorum more reuocato suffragia populo reddere. (3) legata ex testamento Tiberi quamquam abolito, sed et Iuliae Augustae, quod Tiberius suppresserat, cum fide ac sine calumnia repraesentata persoluit. ducentesimam auctionum Italiae remisit.

- (4) Gaius aber traf folgende gute und lobenswerte Maßnahmen: Nach dem Vorbild des Augustus machte er sämtliche Abrechnungen über die öffentlichen Gelder, was in der Abwesenheit des Tiberius unterblieben war, allgemein bekannt. Sodann ließ er einen Brand unter Einsatz von Soldaten löschen und unterstützte die Geschädigten. (5) Da der Ritterstand zahlenmäßig zurückging, berief er die nach Familie und Besitz führenden Persönlichkeiten aus dem ganzen Reich, selbst von außerhalb Italiens, und nahm sie in den Stand auf. Einigen von ihnen erlaubte er sogar, noch ehe sie ein Amt verwaltet hatten, durch das wir in den Seant gelangen, senatorische Kleidung zu tragen, und zwar geschah das in der Erwartung, daß sie später Mitglieder würden. Früher hatte dieses Recht, wie es scheint, allein den Söhnen aus senatorischen Kreisen zugestanden. (6) Mit den erwähnten Maßnahmen waren wirklich alle zufrieden.
- (1) Die Veröffentlichung der Statistiken über den Staatshaushalt, die Augustus begonnen, Tiberius aber unterbrochen hatte, nahm er wieder auf. (2) Den Beamten stand er eine völlig freie Rechtsprechung zu, ohne daß noch an ihn appeliert werden konnte. Die Musterung der römischen Ritter führte er streng und sorgfältig, aber doch mit Rücksicht durch. Öffentlich nahm er denen das Pferd, die eine Schandtat begangen hatten oder sonst als unwürdig befunden wurden, während er die, die sich nur eines geringfügigen Vergehens schuldig gemacht hatten, beim Namenaufruf einfach überging. Um den Richtern ihre Arbeit zu erleichtern, fügte er zu den bestehenden vier eine fünfte Richterabteilung hinzu. Er versuchte sogar, durch Wiedereinführung der althergebrachten versammlungen dem Volk die Wahlrechte wiederzugeben. (3) Die testamentarisch festgesetzten Legate des Tiberius zahlte er getreulich und ohne Schikanen aus, trotzdem das Testament annulliert worden war. Das gleiche geschah sogar mit den Legaten Iulia Augustas, deren letzten Willen Tiberius seinerzeit unterdrückt hatte. Für Italien verzichtete er auf die bei Versteigerungen üblichen Steuern von ½ Prozent.

Das hauptsächliche Interesse des Kaisers lag aber bei den öffentlichen Schauspielen, vor allem bei den *munera gladiatoria*. Die Staatskasse wurde für die Ausrichtung dieser Spiele bedenklich leer, die Gunst des Volkes aber gewann er durch das Verteilen von Marken, die vom Empfänger in allerlei Geschenke eingetauscht werden konnten. Der Senat hatte zwar die Erlaubnis auch für Massenkämpfe gegeben, die höheren Kreise aber, Senatoren und Ritter, mißbilligten allerdings diese grenzenlosen Verschwendungen und Aufwendungen.

Suet. Cal. 18, 1-3:

(1) Munera gladiatoria partim in amphitheatro Tauri partim in Saeptis aliquot edidit, quibus inseruit cateruas Afrorum Campanorumque pugilum ex utraque regione electissimorum. neque spectaculis semper ipse praesedit, sed interdum aut magistratibus aut amicis praesidendi munus iniunxit. (2) scaenicos ludos et assidue et uarii generis ac multifariam fecit, quondam et nocturnos accensis tota urbe luminibus. sparsit et missilia uariarum rerum et panaria cum obsonio uiritim diuisit; qua epulatione equiti R. contra se hilarius auidiusque uescenti partes suas misit, sed et senatori ob eandem causam codicillos, quibus praetorem eum extra ordinem designabat. (3) edidit et circenses plurimos a mane ad uesperam interiecta Africanarum uenatione modo decursione, et quosdam praecipuos, minio et chrysocolla constrato circo nec ullis nisi ex senatorio ordine aurigantibus.

(1) Gladiatorenspiele gab es mehrere, teils im Amphitheater des Taurus, teils auf dem Wahlplatz. Bei diesen Vorstellungen ließ er auch Gruppen von eigens kampanischen ausgewählten afrikanischen und Faustkämpfern auftreten. Bei den Spielen führte er nicht immer selbst den Vorsitz, sondern übertrug ihn Beamten bisweilen oder Freunden. (2)Theatervorstellungen verschiedenster Art und an den verschiedensten Orten veranstaltete er häufig, einmal sogar nachts, wobei die ganze Stadt mit Fackeln erleuchtet war. Er ließ auch verschiedenartige Geschenke unters Volk werfen und an jedermann Körbe mit Lebensmitteln verteilen. Während einer solchen Speisung schickte er einem ihm gegenübersitzenden Ritter, der mit viel Vergnügen und großem Appetit aß, noch seine eigene Portion, ja einem Senator ließ er aus dem gleichen Grund eine Urkunde überreichen, worin er ihn zum außerordentlichen Praetor ernannte. (3) Auch gab er zahlreiche vom Morgen bis zum Abend dauernde Circusspiele, in die bald eine Jagd auf afrikanische Wildtiere, bald ein Troiaspiel eingeschoben wurde. Für gewisse außergewöhnliche Vorstellungen war der Circus mit Menning und Malachitgrün bestreut, und nur Leute aus dem Senatorenstand waren Wagenlenker.

Dio LIX 9, 6-7. 10, 1-5:

(6) ὅτι <δὲ> τὰς ἀρχαιρεσίας τῷ τε δήμῳ καὶ τῷ πλήθει ἀπέδωκε, λύσας ὅσα περὶ αὐτῶν ὁ Τιβέριος ώρίκει, καὶ τὸ τέλος τῆς ἑκατοστῆς κατέλυσε, γυμνικόν τέ τινα ἀγῶνα ποιήσας σύμβολα διέρριψε καὶ ἐξ αὐτῶν πλεῖστα τοῖς άρπάσασιν αὐτὰ διέδωκε, (7) τῷ μὲν φαύλῳ τοὺς έχαρίσατο, δ' ἔμφρονας έλύπησε λογισαμένους ὅτι, ἐὰν ἐπὶ τοῖς πολλοῖς αί άρχαὶ αὖθις γένωνται καὶ τὰ ὄντα ἐξαναλωθῆ αἵ τε εἰδικαὶ πρόσοδοι παυθῶσι, πολλὰ καὶ δεινὰ συμβήσεται. ἐπαίτια δὲ δὴ πρὸς πάντων όμοίως τάδε ἐξειργάσατο. [10] (1) πλείστους ὄσους όπλομαχῆσαι ἐποίησε. καὶ γὰρ καὶ καθ' ἕνα καὶ ἀθρόους, ὥσπερ ἐν παρατάξει τινί, άγωνίσασθαί σφας ήνάγκασε, παρά τῆς βουλῆς δή τοῦτο αἰτήσας. (2) τὸ δὲ καὶ ἔξω τοῦ νενομοθετημένου πάνθ' ὅσα βούλοιτο δρᾶσαι, καὶ ἀποκτεῖναι τῶν τε ἄλλων πολλοὺς καὶ τῶν ίππέων έξ καὶ εἴκοσι, τοὺς μὲν τὰς οὐσίας κατεδηδοκότας, τοὺς δὲ καὶ ἄλλως ὁπλομαχίαν

(6) Wenn Gaius hingegen unter Aufhebung sämtlicher diesbezüglicher Einschränkungen des Tiberius dem Volk und der Plebs die Wahl der Ämter zurückgab, die einprozentige Steuer abschaffte, ferner anläßlich eines von ihm veranstalteten gymnischen Wettkampfes Marken ausstreuen und auf Grund derselben eine sehr große Menge Gaben jenen zukommen ließ, welche sie an sich gerissen hatten, (7) dann konnte er damit nur dem minderen Bevölkerungsteil eine Gefälligkeit erweisen, während er die vernünftigen Bürger kränken mußte, die an die vielen schlimmen Folgen dachten, wenn die Ämter wieder in die Hände der Massen gerieten, die vorhandenen Geldmittel aufgebraucht würden und die privaten Einkünfte versiegten. [10] (1) Allseitigen und einhelligen Tadel fanden seine folgenden Taten: Er veranlaßte eine sehr große Anzahl von Leuten, als Gladiatoren aufzutreten, und zwang sie. sowohl einzeln als auch in Gruppen wie in einer Art Schlachtreihe miteinander zu fechten. Hiezu hatte er sich vom Senat die entsprechende Erlaubnis erbeten, (2) sodaß er sogar ungehindert von gesetzlichen Bestimmungen in allem nach Wunsch verfahren konnte

ήσκηκότας. ήν δὲ οὐ τὸ πλῆθος ἀπολλυμένων οὕτω τι δεινόν, καίπερ δεινὸν ὄν, άλλ' ὅτι τοῖς τε φόνοις αὐτῶν ὑπερέχαιρε καὶ της του αίματος θέας ἀπλήστως είχεν. (3) ύπὸ δὲ δὴ τῆς αὐτῆς ὤμότητος, ἐπιλιπόντων ποτὲ τῶν τοῖς θηρίοις ἐκ καταδίκης διδομένων, ἐκέλευσεν ἐκ τοῦ ὄχλου τοῦ τοῖς ἰκρίοις προσεστηκότος συναρπασθήναί τέ τινας καὶ παραβληθηναί σφισιν· καὶ ὅπως γε μήτε ἐπιβοήσασθαι μήτε αἰτιάσασθαί τι δυνηθῶσι, τὰς γλώσσας αὐτῶν προαπέτεμε. (4) τῶν τε ίππέων τινὰ ἐπιφανῶν μονομαχῆσαί τε ὡς καὶ ύβρίσαντα τὴν μητέρα αὐτοῦ τὴν Αγριππῖναν ήνάγκασε, καὶ νικήσαντα κατηγόροις παρέδωκε καὶ ἀπέσφαξε. τόν τε πατέρα αὐτοῦ μηδὲν άδικήσαντα ἔς τε γαλεάγραν, ὥσπερ καὶ ἄλλους συχνούς, καθεῖρξε κάνταῦθα διέφθειρεν. (5) ἐποίησε δὲ τοὺς ἀγῶνας τούτους τὰ μὲν πρῶτα ἐν τοῖς Σέπτοις, πᾶν τὸ χωρίον ἐκεῖνο ἐξορύξας καὶ ὕδατος πληρώσας, ἵνα μίαν ναῦν ἐσαγάγῃ, ἔπειτα δὲ καὶ ἑτέρωθι, πλεῖστά τε καὶ μέγιστα οἰκοδομήματα καθελὼν καὶ ἰκρία πηξάμενος τὸ γὰρ τοῦ Ταύρου θέατρον ύπερεφρόνησε.

und viele Menschen ums Leben brachte, unter anderen 26 Ritter, von denen die einen ihr Vermögen aufgezehrt, die anderen lediglich Gladiatorenkampf ausgeübt hatten. Nun war aber nicht die Menge derer, die zugrunde gingen, etwas so Bedenkliches, obschon bedenklich genug, wirklich schlimm war vielmehr die Tatsache, daß Gaius sich unmäßig über ihren Tod freute und am Anblick des Blutes gar nicht ersättigen konnte. (3) Die nämliche Grausamkeit verriet sich auch darin, daß er, als es einmal an Verbrechern, verurteilt zum Fraß an die wilden Tiere, fehlte, den Befehl erteilte, es sollten einige aus dem Pöbel, der in der Nähe der Sitzreihen stand, gepackt und den Bestien vorgeworfen werden; und um ihnen die Möglichkeit zu Hilferufen und Protesten zu nehmen, ließ er zuerst ihre Zungen abschneiden. (4) Desweiteren zwang er einen von den angesehensten Rittern, weil er angeblich seine Mutter Agrippina beleidigt habe, einen Einzelkampf auszufechten, übergab ihn aber nach dem Sieg seinen Anklägern und veranlaßte schließlich seinen Tod. Und den Vater des Mannes sperrte er, obwohl er nichts Böses getan hatte, in einen Käfig – das tat er auch in vielen anderen Fällen - und ließ ihn dort sterben. (5) Die genannten Wettkämpfe hielt Gaius zuerst in den saepta ab, nachdem er den ganzen Platz hatte ausheben und mit Wasser füllen lassen, um ein einzelnes Schiff dorthin zu bringen. Doch dann wählte er eine andere Stelle und hieß eine sehr große Zahl weiträumiger Gebäude abbrechen und hölzerne Tribünen errichten: denn vom Theater des Taurus wollte er nichts wissen.

Mitte 38 verstarb Iulia Drusilla, die Lieblingsschwester des Kaisers. Gaius hatte sie zu Beginn seiner Krankheit zur Erbin eingesetzt, nach Dio allerdings sollte ihr Gatte M. Aemilius Lepidus²⁷¹ die Nachfolge im Principat antreten.

Suet. Cal. 24, 1:

heredem quoque bonorum atque imperii aeger instituit.

Als er krank war, setzte er sie sogar zur Erbin seines Vermögens und des Kaisertums ein.

Dio LIX 22, 6:

τοῦτο δὲ τὸν Λέπιδον ἐκεῖνον τὸν ἐραστὴν τὸν ἐρώμενον, τὸν τῆς Δρουσίλλης ἄνδρα, τὸν καὶ ταῖς ἄλλαις αὐτοῦ ἀδελφαῖς τῆ τε ᾿Αγριππίνῃ καὶ τῆ Ἰουλία μετ' αὐτοῦ ἐκείνου συνόντα, ῷ πέντε ἔτεσι θᾶσσον τὰς ἀρχὰς παρὰ τοὺς νόμους αἰτῆσαι ἐπέτρεψεν, ὸν καὶ διάδοχον τῆς ἡγεμονίας καταλείψειν ἐπηγγέλλετο, κατεφόνευσε.

Als weiteres Opfer fiel Lepidus, jener Liebhaber und Günstling des Kaisers, der Gemahl der Drusilla, der mit Gaius zusammen in unsittlicher Beziehung zu dessen anderen Schwestern Agrippina und Iulia stand, dem er fünf Jahre vor dem gesetzlichen Alter als Amtsbewerber aufzutreten gestattet hatte und dauernd versprach, die Thronfolge zu überlassen.

²⁷¹ PIR ²A 371.

Zu Frage der Einsetzung als Erbin meint Mommsen²⁷²:

Wenn Kaiser Gaius seine Schwester Drusilla zur Erbin seines Vermögens wie seiner Herrschaft einsetzte (heredem bonorum atque imperii: Sueton Gai. 24), so kann das auch nur heissen, dass er ihr sein Vermögen vermachte und die Nachfolge im Principat als die nothwendige Consequenz dieses Vermächtnisses bezeichnete.

Der Tod der geliebten Schwester trieb Caligula aus Rom, er verbrachte die Tage der Beisetzung in seinem Landgut Albanum.

Sen. dial. XI 17, 4:

C. Caesar amissa sorore Drusilla, is homo qui non magis dolere quam gaudere principaliter posset, conspectum conuersationemque ciuium suorum profugit, exequiis sororis suae non interfuit, iusta sorori non praestitit, sed in Albano suo tesseris ac foro et peruocatis et huiusmodi aliis occupationibus acerbissimi funeris eleuabat mala.

C. Caesar, nach dem Verlust seiner Schwester Drusilla, dieser Mann, der ebensowenig Schmerz wie Freude in kaiserlicher Haltung empfinden konnte, mied Anblick und Umgang seiner Mitmenschen, nahm an der Beisetzung seiner Schwester nicht teil, erwies der Schwester nicht die letzte Ehre, sondern auf seinem Gut in den Albaner Bergen erleichterte er mit Würfel- und Brettspiel und anderen Beschäftigungen dieser Art der bittersten Beisetzung Leiden.

Der Senat beschloß für die Verstorbene die Konsekration, sie wurde der Livia gleichgestellt und erhielt eine besondere Priesterschaft, ihre Statue wurde im Tempel der Venus Genetrix und auch in der *curia* aufgestellt, die Frauen sollten nur bei ihr schwören. Während der Trauerzeit waren alle Festlichkeiten, auch Familienfeiern streng untersagt; ihr Geburtstag wurde zum öffentlichen Feiertag mit Feiern gleich denen der Magna Mater. Livius Geminius, ein Senator, hatte ihre Seele zum Himmel auffahren sehen und erhielt daraufhin 250.000 Denare zugesprochen. Bald wurde sie im ganzen Reich als Panthea, aber auch als Demeter, Aphrodite etc. verehrt. Auch der Kaiser sollte in Zukunft nur noch bei ihrem Namen schwören.

Dio LIX 11. 1-4:

(1) τῆ δὲ Δρουσίλλη συνώκει μὲν Μᾶρκος Λέπιδος, παιδικά τε ἄμα αὐτοῦ καὶ ἐραστὴς ἄν, συνῆν δὲ καὶ ὁ Γάιος· καὶ αὐτὴν ἀποθανοῦσαν τότε ἐπήνεσε μὲν ὁ ἀνήρ, (2) δημοσίας δὲ ταφῆς ὁ ἀδελφὸς ἤξίωσε· καὶ οἵ τε δορυφόροι μετὰ τοῦ ἄρχοντός σφων καὶ χωρὶς οἱ ἱππῆς τὸ τέλος ..., οἵ τε εὐγενεῖς παῖδες τὴν Τροίαν περὶ τὸν τάφον αὐτῆς περιίππευσαν, καί

(1) Drusilla war zwar mit M. Lepidus, dem Günstling sowohl wie auch Liebhaber des Kaisers, vermählt, doch behandelte dieser sie ebenfalls als seine Mätresse. Als sie damals starb, hielt ihr der Ehegatte die Leichenrede und der Bruder zeichnete sie mit einem Staatsbegräbnis aus. (2) Die Prätorianer mit ihrem Befehlshaber und die Ritterschaft – diese gesondert – (zogen) zum Beschluß (um ihren Scheiterhaufen), während die Knaben vornehmer Herkunft um ihr Grabmal das Troja-

-

²⁷² StR II 1135, Anm. 5.

οί τά τε ἄλλα ὅσα τῆ γε Λιουία ἐδέδοτο έψηφίσθη, καὶ ἵν' ἀθανατισθῆ καὶ ἐς τὸ βουλευτήριον χρυση άνατεθη, και ές τὸ έν τη άγορὰ Αφροδίσιον ἄγαλμα αὐτῆς ἰσομέτρητον τῷ τῆς θεοῦ ἐπὶ ταῖς ὁμοίαις τιμαῖς ἱερωθῆ, (3) σηκός τε ἴδιος οἰκοδομηθῆ, καὶ ἱερῆς εἴκοσιν ούχ ὅτι ἄνδρες ἀλλὰ καὶ γυναῖκες γένωνται, αἵ τε γυναίκες αὐτήν, ὁσάκις ἂν μαρτυρῶσί τι, όμνύωσι, καὶ ἐν τοῖς γενεσίοις αὐτῆς ἑορτή τε όμοία τοῖς Μεγαλησίοις ἄγηται καὶ ἡ γερουσία ἥ τε ἱππὰς ἑστιᾶται. τότε οὖν Πάνθεά τε ώνομάζετο καὶ τιμῶν δαιμονίων ἐν πάσαις ταῖς πόλεσιν ήξιοῦτο, (4) Λίουιός τέ τις Γεμίνιος ἔς τε τὸν οὐρανὸν βουλευτής ἀναβαίνουσαν καὶ τοῖς θεοῖς συγγιγνομένην έορακέναι ὤμοσεν, ἐξώλειαν καὶ ἑαυτῷ καὶ τοῖς παισίν, εἰ ψεύδοιτο, ἐπαρασάμενος τῆ τε τῶν ἄλλων θεῶν ἐπιμαρτυρία καὶ τῆ αὐτῆς ἐφ' ῷ πέντε καὶ εἴκοσι μυριάδας ἐκείνης. ἔλαβε.

Suet. Cal. 24, 2:

eadem defuncta iustitium indixit, in quo risisse lauisse cenasse cum parentibus aut coniuge liberisue capital fuit. ac maeroris impatiens, cum repente noctu profugisset ab urbe transcucurrissetque Campaniam, Syracusas petit, rursusque inde propere rediit barba capilloque promisso; nec umquam postea quantiscumque de rebus, ne pro contione quidem populi aut apud milites, nisi per numen Drusillae deierauit.

Sen. apocol. 1, 2:

quis umquam ab historico iuratores exegit? tamen si necesse fuerit auctorem producere, quaerito ab eo qui Drusillam euntem in caelum uidit: idem Claudium uidisse se dicet iter facientem 'non passibus aequis'. uelit nolit, necesse est illi omnia uidere quae in caelo aguntur: Appiae uiae curator est, qua scis et diuum Augustum et Tiberium Caesarem ad deos isse. hunc si interrogaueris, soli narrabit: coram pluribus numquam uerbum faciet. nam ex quo in senatu iurauit se Drusillam uidisse caelum ascendentem et illi pro tam bono nuntio nemo credidit quod uiderit, uerbis conceptis affirmauit se non indicaturum etiam si in medio foro hominem occisum uidisset.

Reiterspiel ausführten. Sämtliche der Livia erwiesenen Ehrungen wurden auch ihr gewährt und darüber hinaus beschloß man, daß sie unter die Götter versetzt, ein goldenes Bild von ihr in der Kurie aufgestellt, ihr im Venustempel auf dem Forum ein Standbild, gleichgroß wie das der Göttin, geweiht und dieses mit den nämlichen Riten verehrt werden solle. (3) Fernerhin sollte ihr zu Ehren ein eigener Tempel errichtet werden und sie zwanzig Priester, nicht nur Männer, sondern auch Frauen, erhalten. Die Frauen endlich sollten, sooft sie Zeugnis ablegten, bei ihrem Namen schwören, an ihrem Geburtstag Festlichkeiten gleich den ludi Megalenses stattfinden und der Senat wie auch die Ritter ein Gastmahl erhalten. Damals nun empfing sie den Namen Panthea und wurde in sämtlichen Städten göttlicher Ehren gewürdigt. (4) Und tatsächlich erklärte auch ein gewisser Senator Livius Geminius unter Eid, wobei er im Falle einer Lüge sich und seinen Kindern den Tod wünschte, daß er gesehen habe, wie Drusilla zum Himmel emporstieg und mit den Göttern Zwiesprache tauschte; und er rief alle anderen Götter und Panthea selbst als Zeugen an. Für diese Aussage erhielt der Mann eine Million Sesterzen.

Nach ihrem Tod ordnete er allgemeinen Stillstand der Geschäfte an, und es war bei Todesstrafe verboten, während dieser Zeit zu lachen, zu baden oder mit Eltern, Frau oder Kindern gemeinsam zu essen. Vor Kummer litt es ihn nicht mehr am selben Ort; plötzlich floh er des Nachts aus Rom, durchirrte Kampanien und gelangte nach Syrakus, von wo er wieder ebenso rasch zurückkehrte. Bart und Haupthaar hatte er unterdessen nicht mehr geschnitten. Später legte er nie mehr, selbst bei wichtigsten Angelegenheiten, ja sogar vor dem Volk oder dem Heer, einen Eid ab, ohne bei der Gottheit der Drusilla zu schwören.

Wer hat je von einem Historiker vereidigte Zeugen verlangt? Immerhin, wenn es denn unumgänglich sein sollte, einen Bürger zu benennen, dann soll man es bei dem erfragen, der schon Drusilla auf ihrem Weg zum Himmel sah: Der wird auch bestätigen, er habe Claudius gesehen, wie er die Reise machte "mit nicht eben gleichmäßigem Schritt". Ob der nun will oder nicht, er muß ja alles sehen, was im Himmel vor sich geht: Er ist Straßenmeister der Via Appia, auf der bekanntlich der göttliche Augustus und auch Kaiser Tiberius zu den Göttern gingen. Solltest du ihn danach fragen, wird er nur unter vier Augen seine Informationen herausrücken. Vor mehr Zuhörern wird er nie den Mund aufmachen. Denn seit er im Senat den Schwur tat, er habe Drusilla in den Himmel auffahren sehen, und ihm zum Lohn für solch gute Botschaft seither keiner glaubte, was er gesehen haben will, hat er Stein und Bein geschworen, er werde keine Anzeige mehr erstatten, selbst dann nicht, wenn er mitten auf dem Forum einen Ermordeten entdeckt haben sollte.

Noch während der Zeit der Trauer hörte Caligula von der Schönheit der Lollia Paulina²⁷³, der Gemahlin des P. Memmius Regulus²⁷⁴, des Statthalters von Makedonien. Er befahl ihr, nach Rom zu kommen, nahm sie zur Frau, entließ sie aber bereits nach kurzer Zeit wieder.

Suet. Cal. 25, 2:

Lolliam Paulinam, C. Memmio consulari exercitus regenti nuptam, facta mentione auiae eius ut quondam pulcherrimae, subito ex prouincia euocauit ac perductam a marito coniunxit sibi breuique missam fecit interdicto cuiusquam in perpetuum coitu.

Lollia Paulina, die Gattin des ehemaligen Konsuls C. Memmius, der gerade ein Heer kommandierte, ließ er auf die Bemerkung hin, ihre Großmutter sei einst eine sehr schöne Frau gewesen, sofort aus der Provinz herbeiholen. Ihr Gatte gestand sie Caligula zu, und dieser verband sich mit ihr. Nach kurzer Zeit aber brach er das Verhältnis wieder ab und verbot ihr auf ewig, je wieder einem Mann anzugehören.

Dio LIX 12, 1:

διαλιπών δ' οὖν ὀλίγας ἡμέρας ἔγημε Λολλίαν Παυλίναν, αὐτὸν τὸν ἄνδρα αὐτῆς Μέμμιον Ῥήγουλον ἐγγυῆσαί οἱ τὴν γυναῖκα ἀναγκάσας, μὴ καὶ ἀνέγγυον αὐτὴν παρὰ τοὺς νόμους λάβη. καὶ εὐθύς γε καὶ ἐκείνην ἐξήλασεν.

Nachdem er aber einige Tage hatte verstreichen lassen, heiratete er Lollia Paulina; zu diesem Zweck hatte er ihren Gatten Memmius Regulus selbst gezwungen, sie mit ihm zu verloben, damit er so das Gesetz nicht übertrete, das ihre Vermählung ohne Verlobung verbot. Doch bald gab er auch ihr den Laufpaß.

Dio LIX 23, 7:

καὶ τοῦτο μὲν ὕστερον ἐγένετο· τότε δὲ ἐκβαλὼν τὴν Παυλῖναν, προφάσει μὲν ὡς μὴ τίκτουσαν, τὸ δ' ἀληθὲς ὅτι διακορὴς αὐτῆς ἐγεγόνει, Μιλωνίαν Καισωνίαν ἔγημεν,

Damals ließ er sich von Paulina, angeblich wegen Unfruchtbarkeit, in Wirklichkeit aber, weil er ihrer überdrüssig geworden war, scheiden und heiratete Milonia Caesonia.

Tac. ann. XII 22, 2:

Isdem consulibus atrox odii Agrippina ac Lolliae infensa, quod secum de matrimonio principis certavisset, molitur crimina et accusatorem qui obiceret Chaldaeos, magos interrogatumque Apollinis Clarii simulacrum super nuptiis imperatoris.

Im selben Jahr brachte Agrippina, furchtbar in ihrem Haß und gegen Lollia voller Feindschaft, weil sie ihr die Eheschließung mit dem Princeps streitig gemacht habe, Beschuldigungen und einen Ankläger bei, der ihr den Umgang mit Chaldäern und Magiern, sowie die Befragung des Orakels des Apollon von Klaros über die Vermählung des Kaisers vorwerfen sollte.

Seit seiner Krankheit hatte sich das Selbstwertgefühl des Kaisers ins Unermeßliche gesteigert – er duldete keine andere Autorität mehr neben sich. Diesem Umstand fiel auch seine betagte Großmutter Antonia zum Opfer.

²⁷³ PIR ²L 328.

²⁷⁴ PIR ²M 468.

Die verschiedensten Kränkungen, wie die Verweigerung von Audienzen, führten zum baldigen Tod (Selbstmord?) der alten Dame – auch von heimtückischem Mord war die Rede. Caligula nahm nicht einmal am Begräbnis teil, sondern betrachtete den brennenden *rogus* von seinem Speisezimmer aus.

Suet. Cal. 29, 1:

monenti Antoniae auiae tamquam parum esset non oboedire: 'memento,' ait, 'omnia mihi et <in> omnis licere.'

Auf eine Ermahnung seiner Großmutter Antonia antwortete er, wie wenn es nicht genug gewesen wäre, nicht zu gehorchen: "Denke immer daran, daß mir alles erlaubt ist und gegen alle!"

Suet. Cal. 23, 2:

auiae Antoniae secretum petenti denegauit, nisi ut interueniret Macro praefectus, ac per istius modi indignitates et taedia causa extitit mortis, dato tamen, ut quidam putant, et ueneno; nec defunctae ullum honorem habuit prospexitque e triclinio ardentem rogum.

Als seine Großmutter Antonia um eine geheime Unterredung ansuchte, gestand er ihr eine solche nur in Gegenwart des Praefekten Macro zu, und durch solch unwürdige Behandlung und andere Gemeinheiten verursachte er ihren Tod. Einige nehmen auch an, er habe ihr sogar Gift gegeben. Nach ihrem Tod erwies er ihr keinerlei Ehre und betrachtete von seinem Speisezimmer aus den in der Ferne brennenden Scheiterhaufen.

Dio LIX 3, 6:

ταῦτ' οὖν ποιήσας ἀνοσιώτατος ἀνθρώπων καὶ περὶ τὴν τήθην καὶ περὶ τὰς ἀδελφὰς ἐγένετο-ἐκείνην τε γὰρ ἐπιτιμήσασάν τι αὐτῷ ἐς ἀνάγκην ἑκουσίου θανάτου κατέστησε, ...

Doch nach diesen Taten erwies er sich, was seine Großmutter und seine Schwestern betraf, als der ruchloseste Mensch: Er zwang erstere, da sie ihm irgendeinen Vorwurf gemacht hatte, selbst Hand an sich zu legen, ...

Der nächste, der in Ungnade fiel, war Macro, immer noch *praefectus praetorio*. Caligula enthob ihn seines Kommandos, ernannte ihn zum *praefectus Aegypti et Alexandreae*, befahl ihm und seiner Frau Ennia aber noch vor seiner Abreise aus Rom den Selbstmord. In Folge kam es dann zu weiteren Anklagen, Verurteilungen und Hinrichtungen in den höchsten Kreisen. Vorwand lieferte ehemalige Feindschaft gegen die Familie des Kaisers und/oder das Verhalten während seiner Krankheit und/oder nach dem Tod der Drusilla.

Suet. Cal. 26, 1:

leue ac frigidum sit his addere, quo propinquos amicosque pacto tractauerit, Ptolemaeum regis Iubae filium, consobrinum suum – erat enim et is M. Antoni ex Selene filia nepos – et in primis ipsum Macronem, ipsam Enniam. adiutores imperii: quibus omnibus pro necessitudinis iure proque meritorum gratia cruenta mors persoluta est.

Unwichtig und uninteressant erscheint es hernach zu erzählen, wie er seine Verwandten und Freunde behandelte, zum Beispiel Ptolemaeus, den Sohn des Königs Iuba, seinen eigenen Vetter - dieser war nämlich durch seine Mutter Selene ebenfalls ein Enkel des M. Antonius -, und vor allem Macro und Ennia, die ihm zum Thron verholfen hatten: ihnen allen bereitete er, anstatt ihnen ihre Rechte als Verwandte einzuräumen und ihnen für ihre Verdienste dankbar zu sein, einen schrecklichen Tod.

Dio LIX 10, 6-7:

(6)... τούτων τε οὖν ἕνεκα καὶ διὰ τὰς δαπάνας καὶ διὰ τοὺς φόνους αἰτίαν εἶχε, καὶ ὅτι τὸν Μάκρωνα μετὰ τῆς Ἐννίας, μήτε τοῦ ταύτης ἔρωτος μήτε τῶν ἐκείνου εὐεργετημάτων, δι' ὧν τά τε ἄλλα καὶ τὴν ἀρχὴν αὐτῷ μόνῳ συγκατέπραξε, μνησθείς, ἔς τε ἑκουσίου δὴ θανάτου ἀνάγκην, καίπερ καὶ τὴν Αἴγυπτόν οἱ προστάξας, καὶ ἐς αἰσχύνην, (7) ἦς αὐτὸς τὸ πλεῖστον μετεῖχε, κατέστησε·

(6)... Nicht minder stieß er auf Kritik, weil er Macro zusammen mit Ennia, ohne an deren Liebe und dessen Wohltaten zu denken, zum Selbstmord zwang; hatte ihm doch der Mann unter anderem dabei geholfen, den Thron für sich allein zu gewinnen. Auch nicht die Tatsache, daß er Macro schon zum Präfekten von Ägypten bestellt hatte, konnte daran etwas ändern, ja Gaius verwickelte ihn sogar noch in einen schmählichen Handel, bei dem er selbst der Hauptbeteiligte war: (7) Er bezichtigte ihn unter anderem der Kuppelei.

Philo, leg. 58-61:

(58) τοιαθται δὲ ἦσαν αἱ προφάσεις· "ἐμόν ἐστι τοῦ Μάκρωνος ἔργον Γάιος μᾶλλον αὐτὸν ἢ ούχ ήττον των γονέων γεγέννηκα· τρίς, ούχ ἄπαξ, ἀνήρπαστο ἂν ἐπ' αὐτῷ Τιβερίου φονῶντος, εἰ μὴ δι' ἐμὲ καὶ τὰς ἐμὰς παρηγορίας· ἀλλὰ καὶ τελευτήσαντος ἔχων ύπηκόους τὰς στρατιωτικὰς δυνάμεις εὐθὺς εἰς την ἐκείνου παρέπεμψα τάξιν, ἀναδιδάσκων ὅτι άνδρὸς ένὸς γέγονεν ἔνδεια· μένει δὲ ἄρτιος καὶ πλήρης ή ήγεμονία." (59) τούτοις συνεπείθοντό τινες ώς ἀψευδέσιν ἀγνοοῦντες τὸν φένακα τρόπον τοῦ λέγοντος οὔπω γὰρ ἦν τὸ πεπλασμένον αὐτοῦ καὶ ποικίλον τῶν ἠθῶν ἐμφανές. ἀλλὰ γὰρ οὐ πολλαῖς ὕστερον ἡμέραις ἐκποδὼν ὁ κακοδαίμων γίνεται σὺν τῇ γυναικί, τῆς περιττῆς εὐνοίας ἀμοιβὰς τὰς ἀνωτάτω τιμωρίας ἀντιλαβών. (60) τοιοῦτόν ἐστιν ἡ εἰς ἀχαρίστους χάρις. άντὶ ἀφελήθησαν, παρέχουσι τὰς μεγίστας ζημίας τοῖς εὐεργετήσασιν. ὁ γοῦν Μάκρων πάντα ἐπ' άληθείας πραγματευσάμενος μετ' ἐκτενεστάτης σπουδής καὶ φιλοτιμίας, τὸ μὲν πρῶτον ὑπὲρ τοῦ σῶσαι Γάιον, ἔπειτα δὲ ὑπὲρ τοῦ μόνον τὴν ήγεμονίαν διαδέξασθαι, τοιαῦτα εὕρατο τὰ ἐπίχειρα. (61) λέγεται γάρ, ὅτι ἠναγκάσθη ὁ δείλαιος αὐτοχειρία κτεῖναι ἑαυτὸν καὶ τὴν αὐτὴν ἀνεδέξατο συμφορὰν ἡ γυνή, καίτοι ποτὲ νομισθείσα διὰ συνηθείας αὐτῷ γενέσθαι. βέβαιον δὲ οὐδέν φασι τῶν ἐν ἔρωτι φίλτρων εἶναι διὰ τὸ τοῦ πάθους ἁψίκορον.

(58) Den Vorwand zur Anklage lieferten angebliche Sätze Macros wie diese: "Meiner Hände Werk ist Gaius, das Werk des Macro. Mehr noch oder nicht weniger als seine Eltern habe ich ihm zum Leben verholfen. Dreimal, und nicht nur einmal, wäre er beseitigt worden, als Tiberius ihm nach dem Leben trachtete, wären ich und meine Fürsprache nicht dazwischen gekommen. -Und weiter: Da nach Tiberius' Tod mir die Streitkräfte unterstellt waren, brachte ich sie unverzüglich auf die Seite des Gaius und machte ihnen klar, die Lage verlange nach einem einzigen Mann. So nur bleibt der Principat unversehrt und uneingeschränkt." – (59) Das machte auf manche einen überzeugenden Eindruck, als wäre es die Wahrheit. Kannten sie doch nicht das zwielichtige Wesen des Sprechers. Denn noch waren seine Verstellungskunst und das Schillernde seines Charakters nicht zutage getreten. Aber nur wenige Tage darauf wird Macro, der arme Teufel, mitsamt seiner Frau beseitigt und empfängt damit als Lohn für überschwengliche Anhänglichkeit die höchste Strafe. (60) So ist es, wenn man den Undankbaren Anlaß zur Dankbarkeit gibt. Für die Hilfe, die sie erhielten, halten sie ihren Wohltätern die härtesten Strafen bereit. -Macro zum Beispiel hatte alles wahrlich mit unermüdlichem Eifer und ehrlichem Streben betrieben. Zunächst wollte er den Gaius retten, darauf ihm allein die erste Stelle im Staat sichern. (61) Und so fand er seinen Lohn: Der unglückliche Mensch nämlich soll zum Selbstmord gezwungen worden sein, und dasselbe Los traf auch seine Frau, obschon man von ihr glaubte, sie hätte mit Gaius einst ein intimes Verhältnis gehabt. Aber es heißt, kein Lockmittel der Liebe ist beständig; denn schnell ist die Leidenschaft übersättigt.

In diese Zeit fällt auch das Schicksal des *praefectus Aegypti et Alexandreae*, A. Avillius Flaccus²⁷⁵, dessen Leben uns Philo von Alexandreia in seiner Schrift *in Flaccum* so detailreich überliefert hat. Da dieses jedoch in unserem Generalthema, auch auf Grund

²⁷⁵ PIR ²A 1414.

der Menge des Materials, nicht mitbehandelt werden kann, sei auf einschlägige Publikationen verwiesen.²⁷⁶

Am Beginn des Jahres 39 trat Gaius gemeinsam mit L. Apronius Caesianus²⁷⁷ seinen zweiten Konsulat an, den er bis 1. Februar innehatte, dann wurde er vom *praefectus urbi* Q. Sanquinius Maximus²⁷⁸ abgelöst.

Beim Amtsantritt und auch beim Niederlegen des Amtes leistete der Kaiser die vorgeschriebenen Eide, ließ aber den *flamen Dialis* den persönlichen Treueeid nicht schwören.

Dio LIX 13, 1-2:

(1) μετὰ δὲ τοῦτο ὑπατεύσας αὖθις τὸν μὲν τοῦ Διὸς ἱερέα ἐκώλυσεν ἐν τῷ συνεδρίῳ ὀμόσαι (ἰδίᾳ γὰρ καὶ τότε, ὅσπερ ἐπὶ τοῦ Τιβερίου, τὸν ὅρκον ἐποιοῦντο), αὐτὸς δὲ καὶ ἐνιστάμενος ἐς τὴν ἀρχὴν καὶ ἀπαλλαττόμενος ἀπ' αὐτῆς ἐξ ἴσου τοῖς ἄλλοις ἀπὸ τοῦ βήματος, ὃ δὴ καὶ μεῖζον τοῦ προτέρου ἐπεποίητο, ὤμοσε. (2) τριάκοντα δὲ δὴ ἡμέρας ἦρξε, καίτοι Λουκίῳ ᾿Απρωνίῳ τῷ συνάρχοντι ἑξ μῆνας ἐπιτρέψας καὶ αὐτὸν Σαγκυΐνιος Μάξιμος πολιαρχῶν διεδέξατο.

(1) Gaius trat hierauf den Konsulat zum zweiten Mal an, und während er den Priester des Iuppiter seinen Eid in der Kurie nicht ablegen ließ – denn zu dieser Zeit schworen sie ihn ebenso wie in den Tagen des Tiberius regelmäßig einzeln für sich –, tat er selbst dies sowohl beim Antritt des Amtes als auch bei dessen Niederlegung gleich den anderen von der Rostra aus, die durch ihn noch vergrößert worden war. (2) Dreißig Tage lang führte er den Konsulat, gewährte hingegen seinem Amtskollegen L. Apronius einen Zeitraum von sechs Monaten; an Gaius Stelle trat der Stadtpräfekt Q. Sanquinius Maximus.

Wie bereits erwähnt, wurden die Staatsfinanzen wegen des unglaublichen Luxusbedürfnisses des Kaisers immer geringer. Seneca bemerkt dazu:

Sen. dial. XII 10, 4:

C. Caesar, quem mihi uidetur rerum natura edidisse ut ostenderet quid summa uitia in summa fortuna possent, centiens sestertio cenauit uno die; et in hoc omnium adiutus ingenio uix tamen inuenit quomodo trium prouinciarum tributum una cena fieret.

C. Caesar, den mir die Natur hervorgebracht zu haben scheint, um zu zeigen, was höchste Charakterschwächen bei höchster Stellung vermögen, hat für 10 Millionen Sesterzen gespeist an einem einzigen Tag, und obwohl zu diesem Zweck von aller Einfallsreichtum unterstützt, hat er dennoch kaum herausgefunden, wie dreier Provinzen Steuern zu einer einzigen Mahlzeit werden.

_

²⁷⁶ e. g.: Bibliographie zu Philo, DNP IX 855-856.

²⁷⁷ PIR ²A 972.

²⁷⁸ PIR S 136.

Bis Ende des Jahres 38 reichte der Staatsschatz des Tiberius, um die Kosten zu decken, ab 39 mußten aber neue Geldquellen gefunden werden.

Suet. Cal. 37, 3:

ac ne singula enumerem, immensas opes totumque illud T<i>. Caesaris uicies ac septies milies sestertium non toto uertente anno absumpsit.

Um nicht Einzelheiten aufzuzählen, will ich nur sagen, daß er neben anderen ungeheuren Summen noch jenen ganzen (sc. Kronschatz) des Kaisers Tiberius, der sich auf zwei Milliarden siebenhundert Millionen Sesterzen belief, in nicht ganz einem Jahr durchbrachte.

Dio LIX 2, 6:

πέντε γοῦν μυριάδας μυριάδων καὶ πεντακοσίας καὶ ἑπτακισχιλίας, ὡς δὲ ἔτεροι, ὀκτώ τε καὶ δισχιλίας καὶ πεντακοσίας τεθησαυρισμένας εὑρὼν οὐδὲ ἐς τὸ τρίτον ἔτος μέρος ἀπ' αὐτῶν τι διέσωσεν, ἀλλ' εὐθὺς τῷ ἑτέρῳ παμπόλλων προσεδεήθη.

Auf jeden Fall hatte er im Staatsschatz zwei Milliarden dreihundert Millionen oder nach anderen Berichten drei Milliarden dreihundert Millionen Sesterzen vorgefunden und nicht einmal einen Teil davon bis ins dritte Jahr retten können, im Gegenteil, gleich im zweiten Jahr seiner Regierung brauchte er noch Riesenbeträge dazu.

39 traten auch die ersten Unstimmigkeiten mit der römischen *plebs* auf, vor allem deshalb, weil der Kaiser die Wünsche des Publikums bei den Spielen nicht mehr berücksichtigte und das Volk auch einmal prügeln ließ, als es sich seiner Meinung nicht anschloß. Einige solcher "Strafen" überliefert uns Sueton:

Suet. Cal. 26, 5:

gladiatorio munere reductis interdum flagrantissimo sole uelis emitti quemquam uetabat, remotoque ordinario apparatu tabidas feras, uilissimos senioque confectos gladiatores, quoque paegniaris patres familiarum notos in bonam partem sed insignis debilitate aliqua corporis subiciebat. Bei den Gladiatorenspielen ließ er bisweilen, wenn die Sonne am heißesten herunterbrannte, die Sonnendächer zurückziehen und untersagte jedermann das Verlassen der Plätze. Darauf wurde der normale Gang der Spiele unterbrochen, und es kamen ausgemergelte Tiere, die billigsten und ältesten Gladiatoren und als besonderer Spaß ehrenwerte Familienväter, die aber irgendein körperliches Gebrechen hatten, in die Arena.

Seinen Ärger über das andersmeinende Volk drückte Caligula in dem berühmt gewordenen Satz aus: "O wenn doch das römishe Volk nur einen einzigen Nacken hätte!"

Dio LIX 30, 1c = Xiphil. 172, 22-31:

μεμνημένοι καὶ τοῦ λεχθέντος ποτὲ ὑπ' αὐτοῦ, ὅτε ὀργισθεὶς τῷ δήμῳ ἔφη "εἴθε ἕνα αὐχένα εἴχετε". Die Anwesenden erinnerten sich seiner Worte, die er einstmals an das Volk gerichtet hatte: "O wenn ihr doch nur einen einzigen Nacken hättet!"

Dio LIX 13, 5-6:

(5) αἰτίαι δὲ ἐς τὰ μάλιστα τῆς ὀργῆς αὐτῷ έγίγνοντο ὅτι τε μὴ σπουδῆ συνεφοίτων (ἄλλοτε γὰρ ἄλλη ὥρα παρὰ τὰ προηγγελμένα άπαντῶντος αὐτοῦ, καὶ τοτὲ μὲν ἔτι νυκτὸς τοτὲ δὲ καὶ μετὰ μεσημβρίαν ἐς τὰ θέατρα έσιόντος, ἀποκναιόμενοι ἐκακοῦντο) καὶ ὅτι μήτε ἀεὶ πάντας τοὺς ἀρέσκοντας αὐτῷ ἐπήνουν καί τινας καὶ τῶν ἐναντίων ἔστιν ὅτε ἐτίμων. (6) καὶ προσέτι καὶ ἐπ' ἐκείνῷ δεινῶς ήγανάκτει ὅτι μεγαλύνοντες αὐτὸν ἐπεβόων "νεανίσκε Αὔγουστε·" οὐ γὰρ μακαρίζεσθαι ὅτι νέος ὢν ἐμονάρχει, ἀλλ' ἐγκαλεῖσθαι ὅτι ἐν ἐκείνη τῆ ἡλικία τηλικαύτην ἀρχὴν εἶχεν ήγεῖτο. καὶ ταῦτα μὲν ἀεὶ ἐποίει, καί ποτε παντὶ τῷ δήμῳ ἄμα ἀπειλῶν ἔφη "εἴθε ἕνα αὐχένα εἴχετε."

(5) Hauptgründe seines Zorns lagen erstens darin, daß die Menschen beim Besuch der Spiele keine Begeisterung zeigten - denn ohne Rücksicht auf Vorankündigungen erschien der Kaiser gewöhnlich in den Theatern einmal zu dieser, dann wieder zu jener Stunde, manchmal schon vor Tagesanbruch, manchmal erst im Laufe des Nachmittags, worüber dann das wartende Volk müde und ärgerlich wurde. Außerdem spendete es nicht immer all den Schauspielern, die ihm zusagten, Beifall und zeichnete manchmal sogar jene aus, die sein Mißfallen erregten. (6) Auch darüber war er heftig aufgebracht, daß sie ihn mit dem Zuruf: "Junger Augustus!" zu loben versuchten; denn er war der Ansicht, daß er nicht deswegen zu beglückwünschen sei, weil er schon in so jungen Jahren regierte, vielmehr daß es einen Tadel darstelle, in einem solchen Alter bereits ein derartiges Riesenreich beherrschen zu wollen. Und immer wieder tat er Dinge, wie schon erwähnt, ja einmal drohte er sogar dem ganzen Volk mit den Worten: "O wenn ihr doch nur einen einzigen Nacken hättet!"

Suet. Cal. 30, 2:

infensus turbae fauenti aduersus studium suum exclamauit: 'utinam p. R. unam ceruicem haberet!'

Wütend über die Menge, die bei einem Rennen eine andere Partei begünstigte als er, rief er aus: "Hätte das römische Volk nur einen Hals!"

Während eines solchen Eklats verließ Caligula plötzlich die Spiele und begab sich auf eine Reise nach Kampanien und Sizilien, wo er sich persönlich von der Einführung des Drusilla-Kultes überzeugte. Sueton (Cal. 24, 2 *infra*) irrt, wenn er diese Reise gleich nach dem Tod der Drusilla ansetzt.

Dio LIX 13, 7:

τότε δὲ ἐπειδὴ παρωξύνθη τι οἶον εἰώθει, δυσχερᾶναν τὸ πλῆθος τῆς τε θέας ἠμέλησε καὶ ἐπὶ τοὺς συκοφαντοῦντας ἐτράπετο, καὶ αὐτοὺς ἐπὶ πολὺ σφοδρῶς βοῶντες ἐξήτουν. καὶ ὃς ἀγανακτήσας ἀπεκρίνατο μέν σφισιν οὐδέν, προστάξας δὲ ἑτέροις τισὶ τοὺς ἀγῶνας ποιεῖν ἐς Καμπανίαν ἀπῆρε.

Damals nun, als der Kaiser, wie gewohnt, seine Erbitterung merken ließ, achtete die Menge aus Mißmut nicht weiter mehr auf die Darbietung und wandte sich gegen die Denunzianten und verlangte mit langanhaltendem, lautem Geschrei deren Auslieferung. Darüber verärgert, gab ihnen Gaius keine Antwort, übertrug vielmehr anderen die Leitung der Spiele und begab sich selbst nach Kampanien.

Sen. dial. XI 17, 5:

Idem ille Gaius furiosa inconstantia modo barbam capillumque summittens modo Italiae ac Siciliae oras errabundus permetiens et numquam satis certus utrum lugeri uellet an coli sororem, eodem omni tempore quo templa illi constituebat ac puluinaria eos qui parum maesti fuerant crudelissima adficiebat animaduersione;

Ebenso hat jener Gaius in wahnwitziger Unbeständigkeit bald Bart und Haupthaar wachsen lassen, bald Italiens und Siziliens Küsten durchmessen, und niemals war sein Wunsch deutlich, ob er die Schwester betrauert oder vergöttlicht sehen wollte; zu derselben Zeit, da er ihr Tempel errichtete und Kapellen, tat er denen, die zu wenig traurig waren, grausamsten Schmerz an;

Suet. Cal. 24, 2:

cum repente noctu profugisset ab urbe transcucurrissetque Campaniam, Syracusas petit, rursusque inde propere rediit barba capilloque promisso; nec umquam postea quantiscumque de rebus, ne pro contione quidem populi aut apud milites, nisi per numen Drusillae deierauit.

Plötzlich floh er des Nachts aus Rom, durchirrte Kampanien und gelangte nach Syrakus, von wo er wieder ebenso rasch zurückkehrte. Bart und Haupthaar hatte er unterdessen nicht mehr geschnitten. Später legte er nie mehr, selbst bei wichtigsten Angelegenheiten, ja sogar vor dem Volk oder dem Heer, einen Eid ab, ohne beim *numen* der Drusilla zu schwören.

Als der Aetna auszubrechen drohte, verließ er Sizilien und kehrte nach Rom zurück. Suet. Cal. 51, 1:

peregrinatione quidem Siciliensi irrisis multum locorum miraculis repente a Messana noctu profugit Aetnaei uerticis fumo ac murmure pauefactus.

Auf einer Reise in Sizilien, wo er sich über die dort an vielen Orten gezeigten Wunder lustig machte, floh er plötzlich nachts aus Messina, weil er durch den aus dem Gipfel des Aetna aufsteigenden Rauch und das Getöse in dessen Inneren erschreckt wurde.

Bei seiner Ankunft in Rom schien der Zorn vergessen; am Geburtstag der Drusilla führte er ihre Statue in den Circus, gab Spiele und beschenkte Senatoren, Ritter und Volk reichlich.

Dio LIX 13, 8-9:

(8) καὶ μετὰ τοῦτο ἐπανελθὼν πρὸς τὰ τῆς Δρουσίλλης γενέσια ἄγαλμα τε αὐτῆς ἐπ' ἐλεφάντων ἐν ἁρμαμάξῃ ἐς τὸν ἱππόδρομον ἐσήγαγε, καὶ θέαν τῷ δήμῳ προῖκα ἐπὶ δύο ἡμέρας ἀπένειμε· καὶ αὐτῷ τῆ μὲν προτέρᾳ ἄρκτοι πρὸς ταῖς τῶν ἵππων ἁμίλλαις πεντακόσιαι ἐσφάγησαν (9) τῆ δὲ ἑτέρᾳ Λιβυκὰ θηρία ἴσα ἀναλώθη, καὶ παγκρατιασταὶ ἐν πολλοῖς ἄμα τόποις ἠγωνίσαντο. καὶ ὁ δῆμος εἰστιάθη, τοῖς τε βουλευταῖς ταῖς τε γυναιξίν αὐτῶν δωρεὰ ἐδόθη (...)

(8) Später, als er in die Stadt zurückkehrte, um Drusillas Geburtstag feierlich zu begehen, ließ er ein Standbild von ihr auf einem von Elephanten gezogenen Wagen in den Circus bringen und gab dem Volk zwei Tage lang eine kostenlose Schau. Dabei wurden am ersten Tage – neben den Pferderennen – fünfhundert Bären hingeschlachtet, (9) tags darauf die gleiche Zahl wilder Tiere aus Libyen erlegt. Auch Pankratiasten führten gleichzeitig an vielen Plätzen ihre Wettkämpfe durch. Das Volk aber wurde bewirtet, während sowohl die Senatoren als auch ihre Frauen Geschenke empfingen. (Lücke)

Seit der Reise nach Kampanien waren die Staatskassen endgültig geleert. Um sie zu füllen, ließ er siegreiche Gladiatoren unter den anwesenden Beamten und Senatoren, oftmals gegen deren Willen, versteigern; auch verfügte er, in den Testamenten bedacht zu werden. Falsche Angaben bei Census und/oder Irrtümer in Testamenten wurden unter Strafe – Einziehung des gesamten Vermögens zu Gunsten des Kaisers – gestellt.

Auf Anraten des Cn. Domitius Corbulo²⁷⁹ ließ Caligula die *curatores viarum* (oder deren Erben) zur Zeit des Tiberius wegen damaliger Pflichvergessenheit die erhaltenen Gelder zurückzahlen.

Dio LIX 14, 1-4:

(1) ταῦτά τε ἄμα ὡς καὶ πάνυ πενόμενος ἐφόνευε, καί τινα καὶ ἕτερον τοιόνδε χρηματισμόν ἐπεξεῦρε. τοὺς περιγενομένους τῶν μονομάχων τοῖς τε ὑπάτοις καὶ τοῖς στρατηγοῖς τοῖς τε ἄλλοις, οὐχ ὅτι τοῖς ἐθέλουσιν, (2) ἀλλὰ καὶ [τοὺς] πάνυ ἄκοντάς τινας βιαζόμενος ἐν ταῖς ἱπποδρομίαις καὶ τὰ τοιαῦτα ποιεῖν, καὶ δὴ καὶ τοῖς ἐπ' αὐτὸ τοῦτο κληρουμένοις ὅτι μάλιστα (δύο γὰρ στρατηγούς ές τούς όπλομαχικούς άγωνας, **ὅσπερ ποτὲ ἐγίγνετο, λαγχάνειν ἐκέλευσε)** πάντως ἐπιτιμῶν ἀπεδίδοτο, αὐτός τε ἐπὶ τοῦ πρατηρίου καθεζόμενος καὶ αὐτὸς ὑπερβάλλων. (3) πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοθεν ἀφικνούμενοι άντωνοῦντο αὐτούς, καὶ μάλισθ' ὅτι ἐπέτρεψε τοῖς βουλομένοις καὶ ὑπὲρ τὸν νόμον τῷ ἀριθμῷ τῶν μονομαχούντων χρῆσθαι, (4) καὶ πολλάκις καὶ αὐτὸς ἐπεφοίτα σφίσιν, ὥσθ' οἱ μὲν καὶ δεόμενοι τῶν ἀνθρώπων, οἱ δὲ χαριεῖσθαι αὐτῷ νομίζοντες, καὶ οἵ γε πλείους, ὅσοι ἐν δόξη περιουσίας ἦσαν, ἀναλῶσαί τι τῶν ὑπαρχόντων έπὶ τῆ προφάσει ταύτη, ὅπως πενέστεροι γενόμενοι περισωθώσιν, ἐθέλοντες, μεγάλων αὐτοὺς χρημάτων ἠγόρασαν.

Suet. Cal. 38, 1-4:

(1) Exhaustus igitur atque egens ad rapinas conuertit animum uario et exquisitissimo calumniarum et auctionum et uectigalium genere. negabat iure ciuitatem Romanam usurpare eos, quorum maiores sibi posterisque eam impetrassent, nisi si filii essent, neque enim intellegi debere 'posteros' ultra hunc gradum; prolataque Diuorum Iuli et Augusti diplomata ut uetera et obsoleta deflabat. (2) arguebat et perperam editos census, quibus postea quacumque de causa quicquam incrementi accessisset. testamenta primipilarium, qui ab initio Tiberi principatus neque illum neque se heredem reliquissent, ut ingrata rescidit; item

(1) Zur nämlichen Zeit, als er – offensichtlich aus großer Geldnot - die erwähnten Mordtaten ausführte, fand er eine andere Möglichkeit, zu Geld zu kommen, und diese bestand darin, daß er die am Leben gebliebenen Gladiatoren zu ganz gewaltigen Preisen an Konsuln, Praetoren und andere Leute verkaufte, nicht nur an Kaufwillige, (2) sondern auch an solche, die völlig gegen ihren Willen gezwungen wurden, Pferderennen auch derartige Vorführungen veranstalten; dies Schicksal traf besonders jene, die das Los zur Abhaltung ebensolcher Darbietungen bestimmte - denn nach Anweisung des Kaisers sollten zwei Praetoren, so wie es einstmals gewesen, für die Durchführung der Gladiatorenspiele ausgelost werden und er ließ es an ernsten Drohungen nicht fehlen. Bei dem genannten Handel pflegte nun der Kaiser in eigener Person auf der Bühne des Versteigerers zu sitzen und die Angebote in die Höhe zu treiben. (3) Viele Leute kamen auch von auswärts und überboten ihre Rivalen, dies um so mehr, da der Kaiser jedem, der da eine größere Zahl von Gladiatoren als gesetzlich erlaubt war, einsetzen wollte, die entsprechende Erlaubnis erteilte und selbst wiederholt zu den Betreffenden hinging. (4) So kauften die Leute die Gladiatoren um teures Geld, die einen, weil sie diese tatsächlich brauchten, die anderen, weil sie Gaius damit eine Gefälligkeit erweisen zu können glaubten, und die Mehrzahl, die sich alle anscheinend aus wohlhabenden Leuten zusammensetzte, wollte, diesen Vorwand nutzend, etwas von ihrem Besitz opfern, um so ärmer zu werden und dadurch ihr Leben zu retten.

Da seine Mittel durch solches Vorgehen vollständig aufgebraucht waren und er sich in Geldnöten befand, verlegte er sich mit Hilfe verschiedener ausgeklügelter Arten von Rechtsverdrehungen, Versteigerungen und Steuern auf offensichtlichen Raub. So sprach er denjenigen das römische Bürgerrecht ab, deren Vorfahren dieses für sich und ihre Nachkommen erworben hatten, außer es handle sich um ihre direkten Söhne, denn man dürfe den Ausdruck "Nachkommen" nicht weiter als über die erste Generation ausdehnen. Urkunden, die von den unter die Götter aufgenommenen Kaisern Iulius und Augustus ausgestellt waren, erklärte er als nichtig, weil veraltet und verjährt. (2) Wenn das Vermögen einer Person sich seit der letzten Schätzung auf irgendeine Art vergrößert hatte, so verdächtigte er sie falscher Angaben bei der letzten Veranlagung. Die Testamente von Primipilaren, welche seit Tiberius' Thronbesteigung weder diesen noch ihn selbst zum Erben eingesetzt hatten, bezeichnete er als ungültig, weil er darin einen Akt der Undankbarkeit sah; ebenso galten solche als null und nichtig, von denen jemand

²⁷⁹ PIR ²D 141.

ceterorum ut irrita et uana, quoscumque quis diceret herede Caesare mori destinasse. quo metu iniecto cum iam et ab ignotis inter familiares et a parentibus inter liberos palam heres nuncuparetur, derisores uocabat, quod post nuncupationem uiuere perseuerarent, et multis uenenatas matteas misit. (3) cognoscebat autem de talibus causis, taxato prius modo summae ad quem conficiendum consideret, confecto demum excitabatur, ac ne paululum quidem morae patiens super quadraginta reos quondam ex diuersis criminibus una sententia condemnauit gloriatusque est expergefacta e somno Caesonia quantum egisset, dum ea meridiaret. (4) reliquias Auctione proposita spectaculorum subiecit ac uenditauit, exquirens per se pretia et usque eo extendens, ut quidam immenso coacti quaedam emere ac bonis exuti uenas sibi inciderent. nota res est, Aponio Saturnino inter subsellia dormitante, monitum a Gaio praeconem ne praetorium uirum crebro capitis motu nutantem sibi praeteriret, nec licendi finem factum, quoad tredecim gladiatores sestertium nonagies ignoranti addicerentur.

behauptete, es habe beim Verstorbenen eigentlich die Absicht bestanden, den Kaiser als Erben einzusetzen. Deshalb wurde Caligula aus Furcht sogar von gänzlich Unbekannten neben ihren Freunden und von Eltern neben ihren Kindern öffentlich zum Erben erklärt. Wenn sie nach einer solchen Erklärung noch länger lebten, so nannte er sie schlechte Spaßvögel und schickte vielen vergiftete Leckerbissen. (3) Er selbst führte in solchen Fällen die Gerichtsverhandlungen, wobei er vorher die Summe, die er aus der Sache herausziehen wollte. festsetzte und nicht vorher den Gerichtshof verließ, als bis er sein Ziel erreicht hatte. Dabei duldete er keinerlei Verzögerungen und verurteilte einmal über vierzig Personen, die wegen verschiedener Vergehen angeklagt waren, in einem Urteilsspruch. Nachher rühmte er sich beim Erwachen Caesonias, was er alles getan hätte, während sie ihr Mittagsschläfchen hielt. (4) Einmal sagte er eine Auktion an und ließ Sachen, die von allerlei Schaupielen übriggeblieben waren, ausrufen und verkaufen, wobei er selbst die Preise festsetzte und in solche Höhe trieb, daß einige Leute, die gezwungen waren, zu solch unerhörten Preisen zu kaufen, sich die Adern öffneten, da sie nun aller Mitteln entblößt waren. Bekannt ist folgender Vorfall: Als Aponius Saturninus auf einer Bank eingeschlafen war, ermahnte Caligula den Ausrufer, doch nicht einen ehemaligen Praetor zu übergehen, der durch häufiges Kopfnicken seine Kauflust bezeuge. Nicht vorher wurde diesem Spiel ein Ende gemacht, als bis dem Mann ohne sein Wissen dreizehn Gladiatoren zu neun Millionen Sesterzen zugesprochen waren.

Dio LIX 15, 1-6:

(1) ἐς δ' οὖν τοὺς πόρους τῶν χρημάτων πρότερον μὲν ἐψήφιστο ὅπως ὅσοι τινὰ τῷ Τιβερίω καταλιπείν έθελήσαντες περιήσαν, τώ Γαΐφ αὐτὰ τελευτῶντες χαρίσωνται· ἵνα γὰρ δή καὶ παρὰ τοὺς νόμους καὶ κληρονομεῖν καὶ δωρήματα τοιαθτα λαμβάνειν, ὅτι μήτε γυναῖκα τότε γε μήτε παῖδας εἶχε, δύνασθαι δοκῆ, δόγμα τι προέθετο. (2) ἐν δὲ τῷ παρόντι πάσας άπλῶς τὰς τῶν ἐν τοῖς ἑκατοντάρχοις έστρατευμένων οὐσίας, ὅσοι μετὰ τὰ ἐπινίκια ά ὁ πατήρ αὐτοῦ ἔπεμψεν ἄλλφ τινὶ αὐτὰς καὶ μὴ τῷ αὐτοκράτορι κατελελοίπεσαν, αὐτὸς έαυτῷ καὶ ἄνευ ψηφίσματος ἐσέπραξε. (3) καὶ έπειδή μηδέ ταῦτα έξικνεῖτο, τρίτην τοιαύτην ἀφορμὴν ἀργυρισμοῦ ἐπενόησε. Γναῖος Δομίτιος Κορβούλων βουλευτής, κακῶς ἐπὶ τοῦ Τιβερίου τὰς ὁδοὺς ἐχούσας ὁρῶν, τοῖς τε ἐπιμεληταῖς αὐτῶν ἀεί ποτε ἐνέκειτο, καὶ προσέτι καὶ τῆ γερουσία ὀχληρὸς ὑπὲρ αὐτῶν έγίγνετο. (4) τοῦτον οὖν παραλαβὼν ἐπέθετο δι' αὐτοῦ πᾶσιν οὐχ ὅτι τοῖς ζῶσιν ἀλλὰ καὶ τοῖς τεθνηκόσιν, ὅσοι ποτὲ ἐπιστάται τῶν ὁδῶν έγεγόνεσαν καὶ χρήματα ές τὰς ἐπισκευὰς αὐτῶν εἰλήφεσαν, καὶ ἐκείνους τε καὶ τοὺς ἐργολαβήσαντάς τι παρ' αὐτῶν ὡς οὐδὲν δὴ δαπανήσαντας ἐζημίου. (5) ἐφ' οὖ δὴ ὁ Κορβούλων τότε μὲν ὑπάτευσεν, ὕστερον δὲ ἐπὶ Κλαυδίου αἰτίαν τε ἔσχε καὶ εὐθύνθη· ὁ γὰρ

(1) Um den Kaiser mit Geldmitteln zu versehen, war zuvor der Beschluß ergangen, daß alle noch lebenden Personen, die dem Tiberius etwas hinterlassen wollten, bei ihrem Tode diese Vermächtnisse dem Gaius zukommen lassen sollten; denn um als berechtigt zu erscheinen, auch im Widerspruch zu den Gesetzen dazumal war er ja ohne Frau und Kinder - Erbschaften anzutreten und derlei Geschenke zu empfangen, veranlaßte er einen entsprechenden Entscheid des Senats. (2) In der Zeit jedoch, von der ich eben spreche, eignete sich Gaius ohne irgendeinen Beschluß in jedem Fall den gesamten Besitz der Männer an, die als Centurionen gedient und ihre Habe nach dem Triumph des Vaters jemand anderem und nicht dem Kaiser hinterlassen hatten. (3) Und da nicht einmal dies hinreichte, verfiel er auf folgende dritte Art, Geld zu schöpfen: Der Senator Cn. Domitius Corbulo hatte festgestellt, daß sich die Wege unter Tiberius in schlechtem Zustand befanden und saß deshalb stets den mit der Aufsicht über das Straßenwesen betrauten Beamten auf, ja machte sich dadurch sogar dem Senat lästig. (4) Nun nahm ihn Gaius zu seinem Helfer und benützte ihn, um gegen alle, ob lebend oder tot, einzuschreiten, die jemals mit der Aufsicht über das Straßenwesen betraut gewesen waren und Geld für die Instandsetzungsarbeiten empfangen hatten. Und er strafte nicht nur sie, sondern auch jene, welche die Ausführung von Arbeiten übernommen hatten, indem er ihnen vorhielt, tatsächlich nichts aufgewendet zu haben. (5) Wegen seiner Unterstützung in dieser Sache wurde Corbulo Konsul, später aber unter Claudius angeklagt

Κλαύδιος οὖτε τὰ ἐποφειληθέντα ἀπήτησε, καὶ τὰ δεδομένα, τὰ μὲν ἐκ τοῦ δημοσίου τὰ δὲ καὶ παρ' αὐτοῦ τοῦ Κορβούλωνος ἐσπράξας, ἀπέδωκε τοῖς ζημιωθεῖσι. (6) τοῦτο μὲν ὕστερον ἐγένετο· τότε δ' οὖτοὶ τε ὡς ἔκαστοι καὶ οἱ ἄλλοι πάντες ὡς εἰπεῖν οἱ ἐν τῆ πόλει τρόπον τινὰ ἀπεσυλῶντο, καὶ ἀζήμιος τῶν γέ τι ἐχόντων οὐδείς, οὐκ ἀνὴρ οὐ γυνή, ἢν. καὶ γὰρ εἴ τινα τῶν ἀφηλικεστέρων ζῆν εἴα, ἀλλὰ πατέρας τε καὶ πάππους μητέρας τε καὶ τήθας σφᾶς ὀνομάζων ζῶντάς τε ἐξεκαρποῦτο καὶ τελευτῶντας τῶν οὐσιῶν ἐκληρονόμει.

und bestraft; denn dieser Kaiser verzichtete nicht nur die noch geschuldeten Geldbeträge zurückzufordern, er erstattete vielmehr auch die bereits eingezahlten Summen den Bestraften zurück, wobei er diese teils aus der Staatskasse, teils von Corbulo selbst beiholte. (6) Dies aber gehört in eine spätere Zeit. Damals nun wurden nicht allein die schon erwähnten verschiedenen Bevölkerungsklassen, sondern fast jedermann in der Stadt auf irgendeine Weise ausgeplündert, und keiner, soweit er etwas besaß, ob Mann oder Frau, kam ohne Schaden davon. Denn selbst wenn der Herrscher einen von den älteren Leuten am Leben ließ, so preßte er sie doch, indem er sie Väter, Großväter, Mütter und Großmütter nannte, sowohl bei Lebzeiten aus, er nahm auch bei ihrem Abscheiden ihr Vermögen als Erbe in Besitz.

Zur weiteren Geldbeschaffung führte Caligula mit einer großen Senatsrede die Majestätsprozesse wieder ein. Tiberius' Regierung, über die bisher ohne weiteres geschimpft hatte werden können, wurde nun hoch gelobt. Nur er selbst, Gaius, dürfe als Kaiser Kritik am Vorgänger üben, keinesfalls aber die Untertanen; die Senatoren seien durch ihre Anklagen und Urteile die wahrhaft Schuldigen an den Zuständen unter Tiberius gewesen. Zum Abschluß zitierte er das bekannte "oderint dum metuant" ²⁸⁰. Ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er Senat und Stadt. Der Senat ließ am nächsten Tag die Rede aushängen, hielt eine Danksagung ab und führte tägliche Opfer am Jahrestag der Rede ein. Außerdem wurde Caligula eine *ovatio* bewilligt.

(1) non temere in quemquam nisi crebris et minutis ictibus animaduerti passus est, perpetuo notoque iam praecepto: 'ita feri ut se mori sentiat.' punito per errorem nominis alio quam quem destinauerat, ipsum quoque paria meruisse dixit. tragicum illud subinde iactabat:

oderint, dum metuant.

(2) saepe in cunctos pariter senatores ut Seiani clientis, ut matris ac fratrum suorum delatores, inuectus est prolatis libellis, quos crematos simulauerat, defensaque Tiberi saeuitia quasi necessaria, cum tot criminantibus credendum esset.

(1) Sozusagen nie ließ er jemand auf andere Art hinrichten als durch viele kleine Streiche, wobei er immer wieder die berühmt gewordene Mahnung anbrachte: "Triff so, daß er fühlt, wie er stirbt!" Als man einmal infolge einer Namensverwechslung einen anderen hinrichtete, als den, den er bestimmt hatte, sagte er nur, dieser habe das gleiche Schicksal verdient. Häufig prahlte er mit dem Vers des tragischen Dichters:

Mögen sie hassen, wenn sie nur fürchten.

(2) Oft griff er ohne Unterschied den ganzen Senat an, nannte ihn Klienten Seians und Angeber seiner Mutter und Brüder, indem er die Schriftstücke vorwies, von denen er behauptet hatte, er habe sie verbrannt. Ferner verteidigte er die Grausamkeit des Tiberius als notwendig, denn dieser habe so vielen Anklägern glauben müssen.

Dio LIX 16:

Suet. Cal. 30, 1-2:

(1) μέχρι μὲν οὖν τοῦ χρόνου τούτου αὐτός τε τὸν Τιβέριον ἀεὶ καὶ πρὸς πάντας κακῶς ἔλεγε, καὶ τοῖς ἄλλοις τοῖς κακηγοροῦσιν αὐτὸν καὶ

(1) Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Gaius nicht nur selbst stets vor allen Leuten von Tiberius schlecht geredet, sondern weit entfernt, andere zu tadeln, wenn diese ihn im privaten wie öffentlichen Leben schmähten, sich

²⁸⁰ Aus der Tragödie "Atreus" des L. Accius (170-86 v. Chr.); überliefert bei Cicero, pro Sestio 102.

ίδία καὶ δημοσία οὐχ ὅσον οὐκ ἐπετίμα ἀλλὰ ἔχαιρεν• τότε δὲ ἐσελθὼν ἐς βουλευτήριον πολλά μέν ἐκεῖνον ἐπήνεσε, πολλὰ δὲ καὶ τῆς γερουσίας τοῦ τε δήμου κατηγόρησεν ώς οὐκ ὀρθῶς αὐτὸν ψεγόντων. (2) "ἐμοὶ μὲν γάρ" ἔφη "αὐτοκράτορι ὄντι καὶ τοῦτο ποιείν ἔξεστιν, ὑμείς δὲ δὴ οὐ μόνον άδικείτε <άλλὰ καὶ ἀσεβείτε> πρὸς τὸν ἄρξαντά ποτε ύμῶν οὕτω διακείμενοι." κἀκ τούτου καθ' ἕκαστον τῶν ἀπολωλότων ἐπεξιὼν ἀπέφαινεν, ὥς γε ἐδόκει, τοὺς βουλευτὰς αἰτίους τοῦ ὀλέθρου τοῖς πλείστοις αὐτῶν γεγονότας, τοὺς μὲν ὅτι κατηγόρησάν σφων, τοὺς δὲ ὅτι κατεμαρτύρησαν, πάντας δὲ ὅτι κατεψηφίσαντο. (3) καὶ ταῦτά τε ὡς ἐξ αὐτῶν ἐκείνων τῶν γραμμάτων ἃ καταπεπρηκέναι ποτὲ ἔφη ἐπανέγνω διὰ τῶν ἀπελευθέρων, καὶ προσεπείπεν ὅτι "εἰ καί τι ὁ Τιβέριος ἠδικήκει, ούκ ἀφείλετε αὐτὸν ζῶντα τετιμηκέναι οὐ μὰ Δί' οὐκ ἐφ' οἷς καὶ εἴπατε πολλάκις καὶ έψηφίσασθε μεταβάλλεσθαι. (4) άλλ' ύμεῖς καὶ ἐκεῖνον ἐμπλήκτως μετεχειρίσασθε, καὶ τὸν φυσήσαντες καὶ διαφθείραντες άπεκτείνατε, ὥστε δεῖ καὶ ἐμὲ μηδὲν χρηστὸν παρ' ύμῶν προσδέχεσθαι." τοιαῦτα ἄττα εἰπὼν αὐτὸν δὴ τὸν Τιβέριον τῷ λόγῳ παρήγαγε, λέγοντά οἱ ὅτι (5) "καὶ καλῶς καὶ ἀληθῶς πάντα ταῦτα εἴρηκας, καὶ διὰ τοῦτο μήτε φιλήσης τινὰ αὐτῶν μήτε φείση τινός. πάντες τε γὰρ μισοῦσί σε καὶ πάντες ἀποθανεῖν εύχονται· καὶ φονεύσουσί γε, ἂν δυνηθῶσι [σε]. μήτ' οὖν ὅπως τι χαρίση πράξας αὐτοῖς ἐννόει, μήτ' ἄν τι θρυλῶσι φρόντιζε, (6) ἀλλὰ τό τε ἡδὺ καὶ τὸ ἀσφαλὲς τὸ σεαυτοῦ μόνον ὡς καὶ δικαιότατον προσκόπει. οὕτω μὲν γὰρ οὔτε τι πείση κακὸν καὶ πάντων τῶν ἡδίστων ἀπολαύσεις, καὶ προσέτι καὶ τιμηθήση ὑπ' αὐτῶν ἄν τ' ἐθέλωσιν ἄν τε καὶ μή· (7) ἐκείνως δὲ ἔργφ μὲν οὐδὲν ὀνήσει, λόγφ δὲ δὴ δόξαν κενήν λαβών οὔτε τι πλέον ἕξεις καὶ ἐπιβουλευθεὶς ἀκλεῶς τελευτήσεις. οὐδεὶς γὰρ άνθρώπων έκων ἄρχεται, άλλ' ἐφ' ὅσον μὲν φοβεῖται, θεραπεύει τὸν ἰσχυρότερον, ὅταν δὲ δή θαρσήση, τιμωρείται τὸν ἀσθενέστερον." (8) Γάιος μὲν ταῦτά τ' εἰπὼν καὶ τὰ τῆς ἀσεβείας ἐγκλήματα ἐπαναγαγών, ἔς τε στήλην αὐτὰ χαλκῆν εὐθὺς ἐγγραφῆναι ἐκέλευσε, καὶ ἐκ τοῦ βουλευτηρίου σπουδή έξεπήδησεν, ές τε τὸ προάστειον αὐθημερὸν ἐξώρμησεν· ἡ δὲ δὴ γερουσία καὶ ὁ δημος ἐν δέει μεγάλῳ ἐγένοντο, τῶν τε κακηγοριῶν ἄμα ἃς κατὰ τοῦ Τιβερίου πολλάκις ἐπεποίηντο ἀναμιμνησκόμενοι, καὶ οἷα ἀνθ' οἵων ἠκηκόεσαν αὐτοῦ λέγοντος ἐκλογιζόμενοι. (9) καὶ τότε μὲν ὑπό τε τῆς ἐκπλήξεως καὶ ὑπὸ τῆς ἀθυμίας οὔτε φθέγξασθαι οὔτε τι χρηματίσαι ἠδυνήθησαν· τῆ δ' ύστεραία αὖθις ἀθροισθέντες ἐπαίνους τε αὐτοῦ πολλοὺς ὡς καὶ ἀληθεστάτου καὶ εύσεβεστάτου ὄντος ἐποιήσαντο, χάριν οί sogar noch darüber gefreut. Doch nun trat er vor den Senat und fand viele Lobesworte für seinen Vorgänger, während er Senat und Volk streng zurechtwies; sie täten, wie er sagte, nicht recht, wenn sie ihn rügten. (2) "Denn mir als Kaiser", erklärte er, "ist selbst dies zu tun erlaubt. Ihr dagegen handelt in der Tat nicht nur schlecht. sondern begeht sogar Majestätsbeleidigung, wenn ihr euch derart gegenüber einem Mann verhaltet, der einstmals euer Herrscher war." Sodann ging er getrennt auf den Fall eines jeden einzelnen ein, der sein Leben verloren hatte, und versuchte, wie man jedenfalls meinte, darzutun, daß die Senatoren selbst am Tode der meisten von ihnen schuld gewesen seien, indem sie die einen anklagten, gegen die anderen Zeugnis ablegten, alle aber verurteilten. (3) Und die entsprechenden Beweise ließ er, so als wären sie eben jenen Schriftstücken entnommen, die er doch nach seiner früheren Behauptung verbrannt haben wollte, durch die kaiserlichen Freigelassenen verlesen, und fügte noch dazu: "Wenn Tiberius wirklich ein solcher Bösewicht war, dann hättet ihr ihn, bei Gott, zeit seines Lebens nicht mit Ehren überschütten und jetzt auf all das hin, was ihr wiederholt erklärt und beschlossen habt, keine derartige Schwenkung vollziehen dürfen. (4) Indes, ihr seid nicht allein mit Tiberius auf solch widersprüchliche Art verfahren, auch Seianus habt ihr zuerst aufgebläht und verdorben, um ihn dann hinzurichten; so habe auch ich nichts Gutes von euch zu erwarten." Nach einigen derartigen Bemerkungen führte er in seiner Rede Tiberius selbst vor, wie wenn er zu ihm sagte: (5) "Gut und wahrheitsgetreu ist alles, was du da gesprochen hast, und daher schenke keinem von ihnen deine Zuneigung und schone auch niemanden! Denn sie hassen dich alle und beten um deinen Tod; und wenn sie dazu imstande sind, werden sie dich ermorden. Mach dir also keine Gedanken, welche deiner Maßnahmen ihnen passen, und kümmere dich auch nicht darum, wenn sie etwas schwatzen, (6) behalte vielmehr nur dein eigenes Vergnügen und deine eigene Sicherheit im Auge; denn darauf hast du den gerechtesten Anspruch! Wirst du doch auf solche Weise kein Leid erfahren und dich all der angenehmsten Dinge erfreuen. Und außerdem wirst du noch von ihnen geehrt werden, mögen sie wollen oder nicht. (7) Schlägst du hingegen den anderen Pfad ein, so wird dir dies in der Tat keinen Nutzen bringen; denn magst du auch zum Schein eitlen Ruhm einheimsen, ein Vorteil wird dir daraus nicht erwachsen, im Gegenteil, als ein Opfer von Anschlägen, wirst du ein schmähliches Ende finden. Denn kein Mensch läßt sich gern regieren; er macht vielmehr, nur solange jemand in Angst lebt, dem Stärkeren den Hof, faßt er hingegen Mut, dann rächt er sich an dem Schwächeren." (8) Am Ende dieser Ansprache erneuerte Gaius die Anklagen wegen Majestätsbeleidigung und befahl, seine Anordnungen sogleich auf eine Bronzetafel zu schreiben. Dann stürmte er aus dem Senatsgebäude und begab sich noch am gleichen Tag in die Vorstadt. Der Senat aber und das Volk gerieten darüber in große Angst, indem sie sich zugleich der Beschuldigungen erinnerten, die sie mehrfach gegen Tiberius vorgebracht hatten, und bedachten, was für gegensätzliche Äußerungen aus dem Munde des Kaisers gegen früher zu vernehmen waren. (9) Im Augenblick lähmte sie Schrecken und Niedergeschlagenheit, so daß sie nichts zu sagen und zu unternehmen vermochten. Doch tags darauf versammelten sie sich wieder und fanden viele

μεγάλην ἔχοντες ὅτι μὴ προσαπώλοντο· (10) καὶ διὰ τοῦτο καὶ τῆ φιλανθρωπία αὐτοῦ βουθυτεῖν κατ' ἔτος ἔν τε ἐκείνῃ τῆ ἡμέρα ἐν ἢ ταῦτα ἀνεγνώκει καὶ ἐν ταῖς τῷ παλατίῳ προσηκούσαις, εἰκόνος τε αὐτοῦ χρυσῆς ἐς τὸ Καπιτώλιον ἀναγομένης καὶ ὕμνων ἐπ' αὐτῆ διὰ τῶν εὐγενεστάτων παίδων ἀδομένων, ἐψηφίσαντο. (11) τά τε ἐπινίκια τὰ σμικρότερα ὡς καὶ πολεμίους τινὰς νενικηκότι πέμψαι αὐτῶ ἔδωκαν.

Lobesworte für Gaius als den aufrichtigsten und frömmsten Herrscher, ihm herzlich dankbar, daß sie nicht gleich den anderen den Tod gefunden hatten. (10) Und so beschlossen sie, jedes Jahr seiner *clementia* Opfer zu bringen, sowohl am Jahrestag, an dem er es verlesen hatte, als auch an den Tagen, die dem Palast zugehörten. Bei diesen Gelegenheiten sollte ein goldenes Bild des Kaisers aufs Kapitol hinaufgebracht und ihm zu Ehren Hymnen von den Knaben edelster Abkunft gesungen werden. (11) Auch erlaubte man, eine *ovatio* zu begehen, als hätte er einige Feinde überwunden.

Danach begab sich Caligula nach Puteoli und Baiae, um einen Feldzug gegen Germanien vorzubereiten. Hier hatte er, bekleidet mit dem (angeblichen) Panzer Alexander des Großen, ein ganz besonderes Spektakel vor – die Überquerung des Meeres zu Pferd, um Xerxes, der einst den Hellespont überbrückt hatte, in den Schatten zu stellen und eine alte Prophezeiung des Thrasyllus zu erfüllen, wie Sueton berichtet: Suet. Cal. 19, 1-3:

(1) Nouum praeterea atque inauditum genus spectaculi excogitauit. nam Baiarum medium interuallum Puteolanas moles, trium milium et sescentorum fere passuum spatium, ponte coniunxit contractis undique onerariis nauibus et ordine duplici ad anc[h]oras conlocatis superiectoque terreno ac derecto in Appiae uiae formam. (2) per hunc pontem ultro citro commeauit biduo continenti, primo die phalerato equo insignisque quercea corona et caetra et gladio aureaque chlamyde, postridie quadrigario habitu curriculoque biiugi famosorum equorum, prae se ferens Dareum puerum ex Parthorum obsidibus, comitante praetorianorum agmine et in essedis cohorte amicorum. (3) scio plerosque existimasse talem a Gaio pontem excogitatum aemulatione Xerxis, qui non sine admiratione aliquanto angustiorem Hellespontum contabulauerit; alios, ut Germaniam et Britanniam, quibus imminebat, alicuius inmensi operis fama territaret. sed auum meum narrantem puer audiebam, causam operis ab interioribus aulicis proditam, quod Thrasyl<l>us mathematicus anxio de successore Tiberio et in uerum nepotem proniori affirmasset non magis Gaium imperaturum quam per Baianum sinum equis discursurum.

(1) Außerdem dachte er sich ein Schauspiel ganz neuer, unerhörter Art aus: Er ließ zwischen Baiae und der Mole von Puteoli über eine Strecke von ungefähr fünf Kilometern eine Brücke schlagen, indem man von überallher Lastschiffe zusammenzog, sie in zwei Reihen vor Anker legte, darüber eine Erdschicht breitete und dem Ganzen das Aussehen der Appischen Straße gab. (2) Über diese Brücke zog er während zweier Tage hin und zurück. Am ersten Tag auf reich geschirrtem Pferd, mit einem Kranz aus Eichenlaub geschmückt, mit einem kleinen Schild, einem Schwert an der Seite und in einem goldenen Reitermantel; am folgenden Tag im Gewande eines Wagenlenkers auf einem Zweispänner, gezogen von berühmten Rennpferden. Vor ihm her ging der junge Darius, eine der parthischen Geiseln, er selbst war von einer Abteilung Praetorianer und seinen Freunden auf Wagen begleitet. (3) Ich weiß, daß die meisten Leute geglaubt haben, dieser Brückenschlag sei von Gaius ausgedacht worden, um mit Xerxes in Wettbewerb zu treten, weil er den ziemlich schmäleren Hellespont überbrückt hatte. Andere meinen, er habe die Germanen und Britannen, gegen die er einen Krieg plante, mit der Kunde von irgendeinem Riesenwerk schrecken wollen. Aber als kleines Kind hörte ich meinen Großvater sagen, ihm sei der wahre Grund von Hofleuten verraten worden: Der Astrologe Thrasyllus habe Tiberius, der um einen Nachfolger in Sorge war und sich fast dazu entschließen wollte, seinen eigenen Enkel dazu zu machen, einmal versichert, Gaius werde ebensowenig Kaiser werden, wie er den Meerbusen von Baiae zu Pferd überqueren könne.

Suet. Cal. 32, 1:

Puteolis dedicatione pontis, quem excogitatum ab eo significauimus, cum multos e litore inuitasset ad se, repente omnis praecipitauit, quosdam gubernacula apprehendentes contis remisque detrusit in mare.

Bei der Einweihung der Brücke von Puteoli, die er, wie wir erzählt haben, sich selbst ausgedacht hatte, lud er viele, die am Strand standen, zu sich ein, ließ sie dann plötzlich ins Wasser werfen und einige, die sich an den Steuerrudern festhielten, mit Stangen und Rudern ins Meer zurückstoßen.

Suet. Cal. 52, 1:

triumphalem quidem ornatum etiam ante expeditionem assidue gestauit, interdum et Magni Alexandri thoracem repetitum e conditorio eius. Den Ornat eines Triumphators trug er häufig, auch schon vor seinem Feldzug, bisweilen auch den Panzer Alexanders des Großen, den er aus dessen Grab hatte nehmen lassen.

Dio LIX 17:

(1) καὶ οἱ μὲν τότε ταῦτ' ἔγνωσαν, καὶ μετὰ τοῦτο κατὰ πᾶσαν ὡς εἰπεῖν ἀφορμὴν πάντως τι αὐτῷ προσετίθεσαν. Γάιος δὲ ἐκείνης μὲν τῆς πομπης οὐδὲν προετίμησεν (οὐδὲ γὰρ οὐδὲ μέγα τι ἐνόμιζεν εἶναι ἵππω δι' ἠπείρου διελάσαι), διὰ δὲ τῆς θαλάσσης τρόπον τινὰ διιππεῦσαι έπεθύμησε, γεφυρώσας τὸ μεταξὸ τῶν τε Πουτεόλων καὶ τῶν Βαύλων. τὸ γὰρ χωρίον τοῦτο κατ' ἀντιπέραν τῆς πόλεώς ἐστι, διέχον αὐτῆς σταδίους έξ καὶ εἴκοσι. (2) πλοῖα δὲ ἐς τὴν γέφυραν τὰ μὲν ἠθροίσθη τὰ δὲ καὶ κατεσκευάσθη· οὐ γὰρ ἐξήρκεσε τὰ συλλεγῆναι δυνηθέντα ὡς ἐν βραχυτάτῳ, καίτοι πάντα ὅσα ένεδέχετο συναχθέντα, ἀφ' οδπερ καὶ λιμὸς ἔν τε τῆ Ἰταλία καὶ ἐν τῆ Ῥώμη μάλιστα ἰσχυρὸς ἐγένετο. (3) ἐζεύχθη δὲ οὐχ ἁπλῶς δίοδός τις, άλλὰ καὶ ἀνάπαυλαι ἐν αὐτῆ καὶ καταλύσεις, ώστε καὶ ὕδωρ αὐτὰς πότιμον ἐπίρρυτον ἔχειν, ἐποιήθησαν. ἐπειδή τε ἕτοιμα ἦν, τόν τε θώρακα τὸν ᾿Αλεξάνδρου, ὥς γε ἔλεγε, καὶ ἐπ' αὐτῷ χλαμύδα σηρικήν άλουργή, πολύ μὲν χρυσίον πολλοὺς δὲ καὶ λίθους Ἰνδικοὺς ἔχουσαν, ἐπενέδυ, ξίφος τε παρεζώσατο καὶ ἀσπίδα έλαβε καὶ δρυϊ ἐστεφανώσατο, (4) κάκ τούτου τῷ τε Ποσειδῶνι καὶ ἄλλοις τισὶ θεοῖς Φθόνῷ τε θύσας, μὴ καὶ βασκανία τις αὐτῷ, ὡς ἔφασκε, γένηται, ἔς τε τὸ ζεῦγμα ἀπὸ τῶν Βαύλων ἐσέβαλε, παμπληθεῖς καὶ ἱππέας καὶ πεζούς ώπλισμένους ἐπαγόμενος, καὶ σπουδῆ καθάπερ ἐπὶ πολεμίους τινὰς ἐς τὴν πόλιν ύστεραίας (5) κάνταῦθα τῆς άναπαυσάμενος ὥσπερ ἐκ μάχης, ἀνεκομίσθη διὰ τῆς αὐτῆς γεφύρας ἐφ' ἄρματος, χιτῶνα χρυσόπαστον ένδύς. ἦγον δὲ αὐτὸν οἱ ἀθληταὶ ἵπποι <οί> ἀξιονικότατοι. καὶ ἄλλα τε αὐτῷ πολλὰ ὡς καὶ λάφυρα συνηκολούθησε, καὶ Δαρείος ἀνὴρ ᾿Αρσακίδης, ἐν τοῖς ὁμηρεύουσι τότε τῶν Πάρθων ἄν· (6) οἴ τε φίλοι καὶ οἱ έταιροι αὐτοῦ ἐπὶ ὀχημάτων ἐν ἐσθησιν άνθιναῖς ἐφείποντο, καὶ ὁ στρατὸς καὶ ὅ γε λοιπὸς *ὅμιλος*, ἰδίως ξκαστοι

(1) Solche Ehren beschlossen sie damals für ihn, und auch in der Folge, fast bei jedem Anlaß, fügten sie bestimmt weitere hinzu. Gaius war es indessen ganz und gar nicht um jede Art von Triumph zu tun, wie er es überhaupt nicht für eine große Leistung ansah, sich von einem Pferd übers Festland ziehen zu lassen, hingegen verlangte es ihn sehr, irgendwie mit Pferden über das Meer zu fahren. Zu diesem Zweck überbrückte er die Wasserfläche zwischen Puteoli und Baiae, wobei der letztere Ort von Puteoli aus gerade jenseits der Bucht liegt, in einer Entfernung von 26 Stadien. (2) Was die für den Brückenbau nötigen Schiffe anlangte, so wurden sie teils von anderswoher zusammengeholt, teils dort neu gebaut. Denn die Zahl der Fahrzeuge, welche binnen kürzester Zeit hier versammelt werden konnten, reichte nicht aus, obwohl man möglichst viele Schiffe aufbot, so viele, daß es darüber in Italien und besonders in Rom zu einer sehr schweren Hungersnot kam. (3) Nun wurde nicht einfach bloß ein Übergang hergestellt, sondern auch Rastplätze und Unterkünfte darauf errichtet, und diese verfügten über fließendes Trinkwasser. Als nun die Vorbereitungen abgeschlossen waren, legte Gaius den Brustpanzer Alexanders, wie er wenigstens behauptete, und darüber eine purpurfarbene chlamys aus Seide an, die mit viel Gold und einer Menge kostbarer Steine aus Indien geschmückt war; auch gürtete er sich ein Schwert an die Seite, ergriff einen Schild und bekränzte sich mit Eichenlaub. (4) Dann opferte er dem Poseidon und neben einigen anderen Göttern auch der Invidia, damit nach seinen eigenen Worten ihn kein Neid treffen könne, und betrat die Schiffsbrücke von Baiae aus; zu seiner Begleitung hatte er eine Menge bewaffneter Reiter und Fußtruppen bei sich. Und mit Ungestüm drang er in Puteoli ein, so als sei er hinter einigen Feinden her. (5) Dort hielt er wie nach einer Schlacht am nächsten Tage Rast, worauf er in einer goldgestickten Tunika die gleiche Brücke auf einem Wagen zurückfuhr und sich von Rennpferden ziehen ließ, die gewöhnlich die höchsten Preise errangen. Ein langer Zug von angeblichen Beutestücken folgte ihm nach, darunter auch ein Darius, ein Mitglied der Arsakidenfamilie, das zu den Parthern zählte, welche damals als Geiseln in Rom weilten. (6) Seine Freunde und Gefährten, bekleidet mit Blütengewändern,

ὄμιλος, ίδίως ξκαστοι λοιπὸς πως κεκοσμημένοι. καὶ ἔδει γὰρ αὐτόν, οἶα ἔν τε στρατιά τοιαύτη καὶ ἐπὶ νίκη τηλικαύτη, καὶ δημηγορήσαί τι, ανέβη τε ἐπὶ βήμα ἐπὶ πλοίων καὶ αὐτὸ κατὰ μέσην που τὴν γέφυραν πεποιημένον, (7) καὶ πρῶτον μὲν ἑαυτὸν ὡς καὶ μεγάλων τινών ἔργων έπιχειρητήν άπεσέμνυνεν, ἔπειτα δὲ τοὺς στρατιώτας ὡς πεπονηκότας καὶ κεκινδυνευκότας έπήνεσεν, ἄλλα τε καὶ αὐτὸ τοῦτο εἰπών, ὅτι πεζή διὰ τής θαλάσσης διέδραμον. (8) καὶ χρήματά τε διὰ τοῦτ' αὐτοῖς ἔδωκε, καὶ μετὰ τοῦτο αὐτός τε ἐπὶ τῆς γεφύρας ισπερ ἐν νήσφ ἐκεῖνοι ἐν έτέροις πλοίοις περιορμοθντες, τό τε λοιπὸν τῆς ἡμέρας καὶ τὴν νύκτα πᾶσαν είστιάθησαν, πολλοῦ μὲν αὐτόθεν φωτὸς πολλοῦ δὲ καὶ ἐκ τῶν ὀρῶν ἐπιλάμψαντος σφίσι. (9) τοῦ γὰρ χωρίου μηνοειδοῦς ὄντος πῦρ πανταχόθεν, καθάπερ ἐν θεάτρω τινί, έδείχθη, ὥστε μηδεμίαν αἴσθησιν τοῦ σκότους γενέσθαι· καὶ γὰρ τὴν νύκτα ήμέραν, ὥσπερ που τὴν θάλασσαν γῆν, ποιῆσαι ήθέλησεν. ἐμπλησθεὶς δὲ δὴ καὶ ὑπερκορὴς καὶ σίτου καὶ μέθης γενόμενος συχνούς μὲν τῶν έταίρων ἐς τὴν θάλασσαν ἀπὸ τῆς γεφύρας ἔρριψε, (10) συχνούς δὲ καὶ τῶν ἄλλων ἐν πλοίοις ἐμβόλους ἔχουσι περιπλεύσας κατέδυσεν, ώστε καὶ ἀπολέσθαι τινάς· οἱ γὰρ πλείους καίπερ μεθύοντες ἐσώθησαν. αἴτιον δὲ ότι καὶ λειοτάτη καὶ στασιμωτάτη ή θάλασσα, καὶ ἐν ῷ ἡ γέφυρα ἐζεύχθη καὶ ἐν ῷ τὰ ἄλλα ἐποιήθη, ἐγένετο. (11) καί τι καὶ ἀπὸ τούτου ώγκώθη, λέγων ὅτι καὶ ὁ Ποσειδῶν αὐτὸν ἐφοβήθη, ἐπεὶ ἔς γε τὸν Δαρεῖον καὶ τὸν Ξέρξην οὐδὲν ὅ τι οὐκ ἀπέσκωπτεν, ὡς καὶ πολλαπλάσιόν σφων μέτρον τῆς θαλάσσης ζεύξας.

schlossen sich in Wagen an, und dann kamen das Heer und der restliche Haufen, wobei sich jeder nach eigenem Geschmack herausgeputzt hatte. Natürlich mußte der Kaiser, wie ja vor solch einem Heer und nach einem derart gewaltigen Sieg, auch eine Rede halten, und so bestieg er eine ebenfalls auf Schiffen, und zwar etwa in der Mitte der Brücke, errichtete Rednerbühne. (7) Und zuerst rühmte er sich selbst als den Veranlasser gewaltiger Unternehmen, dann pries er die Soldaten als Männer, die sich Mühen und Gefahren unterzogen hätten, und erwähnte insbesonders, daß sie zu Fuß über das Meer marschiert seien. (8) Dafür gab er ihnen Geld, und dann hielt man, er selbst auf der Brücke wie auf einer Insel, jene auf anderen ringsum ankernden Booten, den Rest des Tages und die ganze Nacht hindurch einen Festschmaus ab. Dabei übergoß sie Licht in Fülle vom Platze selbst und ebenso von den Bergen her. (9) Da sich nämlich die Örtlichkeit in Form eines Halbmondes darstellte, leuchteten wie in einem Theater Feuer von allen Seiten, sodaß man nichts von Dunkelheit merkte; der Kaiser wollte ja die Nacht zum Tage machen, wie er schon das Meer in Land verwandelt hatte. Als er sich dann von Speis und Trank im Übermaß gesättigt hatte, (10) warf er viele seiner Gefährten von der Brücke ins Meer hinab und tauchte eine Menge anderer unter, indem er in Booten, die mit Rammspornen bewehrt waren, herumfuhr. Ein paar fanden dabei sogar den Tod, doch konnte sich die Mehrzahl, obschon betrunken, retten. Dies war nur möglich, weil das Meer sowohl zur Zeit des Brückenbaus als auch der sonstigen Geschehnisse ganz glatt und ruhig war. (11) Den Kaiser aber erfüllte auch dieser Umstand nicht wenig mit Stolz; denn er erklärte, selbst Poseidon habe vor ihm Angst bekommen. Was aber Darius und Xerxes betraf, so goß er die ganze Schale seines Spottes über sie aus und behauptete von sich, daß er eine vielfach größere Meeresstrecke als sie überbrückt habe.

Sen. dial. X 18, 5:

Modo modo intra paucos illos dies quibus C. Caesar perit – si quis inferis sensus est, hoc grauissime ferens, quod uidebat populo Romano superstite septem aut octo certe dierum cibaria superesse – dum ille pontes nauibus iungit et uiribus imperi ludit, aderat ultimum malorum obsessis quoque, alimentorum egestas;

Eben noch in jenen wenigen Tagen, da Gaius Caesar zugrunde gegangen ist – wenn die Unterirdischen irgendeine Empfindung kennen, sich in höchstem Maße ärgernd, daß er starb, während das Volk überlebte, waren für sieben oder gerade acht Tage Lebensmittel übrig – während er Schiffsbrücken bauen ließ und mit den Kräften des Reiches sein Spiel trieb, war da das letzte Unglück auch für Belagerte, Nahrungsknappheit;

Wieder in Rom widmete sich Caligula ganz den Majestätsprozessen, um seine Kassen zu füllen. Die schlechte Quellenlage läßt leider nicht zu, einzelne Majestätsprozesse unter Gaius näher zu beleuchten.

Sowohl Sueton als auch Cassius Dio berichten nur summarisch über solche Verfahren, doch ist unzweifelhaft, daß sich im Senat ebenso schauderhafte Szenen abspielten, wie einst unter Tiberius. Der Kaiser selbst äußerte öfter, daß die Juristen ihm nicht dreinzureden hätten:

Suet. Cal. 34, 2:

iuris quoque consultis, quasi scientiae eorum omnem usum aboliturus, saepe iactauit se mehercule effecturum ne quid respondere possint praeter eum. Auch über die Rechtsgelehrten äußerte er sich oft abfällig und, um gleichsam die Rechtswissenschaft überhaupt zu erledigen, brüstete er sich, er werde es, beim Herkules, zustande bringen, daß sie keinen Entscheid mehr ohne ihn fällen könnten.

Im folgenden einige dieser Verfahren:

Dio LIX 10, 8-9:

(8) ἤλέγχοντο δὲ καὶ ἐκ τῶν καταμαρτυρούντων σφῶν καὶ ἐκ τῶν γραμμάτων ἃ κατακεκαυκέναι ποτὲ ἔφη. (9) καὶ ἑτέρους ἥ τε νόσος ἡ τῷ προτέρῳ ἔτει οἱ συμβᾶσα καὶ ὁ τῆς Δρουσίλλης τῆς ἀδελφῆς αὐτοῦ θάνατος ἔφθειρε· τά τε γὰρ ἄλλα, καὶ εἴ τις εἱστίασεν ἢ ἤσπάσατό τινα ἢ καὶ ἐλούσατο ἐν ταῖς ἡμέραις, ἐκολάζετο.

(8) Für schuldig aber wurden jene Personen befunden, sowohl auf Grund der Aussagen der Belastungszeugen, als auch an Hand der Papiere, die der Kaiser einstens verbrannt haben wollte. (9) Anderen wieder ward die Krankheit des Kaisers im vorausgehenden Jahr und der Tod seiner Schwester Drusilla zum Verhängnis. Denn unter anderem wurde einer schon bestraft, wenn er in jenen Tagen einen nur eingeladen oder begrüßt oder auch nur gebadet hatte.

Dio LIX 13, 2:

καὶ ἔν τε ἐκείναις καὶ ἐν ταῖς ἔπειτα πολλοὶ μὲν τῶν πρώτων καταδικασθέντες (συχνοὶ γὰρ δὴ καὶ τῶν ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἀφειμένων, δι' αὐτὰ ἐκεῖνα δι' ὰ ὑπὸ τοῦ Τιβερίου ἐδέδεντο, ἐκολάσθησαν) πολλοὶ δὲ καὶ τῶν ἄλλων μονομαχήσαντες ἀπώλοντο.

In diesen und den folgenden Tagen fanden zahlreiche führende Männer durch Gerichtsurteil den Tod – denn nicht wenige von denen, die aus dem Gefängnis entlassen worden waren, wurden aus denselben Gründen bestraft, derentwegen sie bereits von Tiberius gefangengehalten worden waren –, und ebenso erging es vielen anderen, die als Gladiatoren endeten.

Dio LX 4, 5:

τά τε φάρμακα ἃ πολλὰ ἐν τοῦ Γαΐου εύρέθη, καὶ τὰ βιβλία τὰ τοῦ Πρωτογένους, ὃν καὶ ἀπέκτεινε, τά τε γράμματα ἃ ἐπλάσσετο μὲν ὁ Γάιος κεκαυκέναι εύρέθη δὲ ἐν τῷ βασιλικῷ ὄντα, τοῖς τε βουλευταῖς ἐπέδειξε, καὶ ἔδωκε καὶ αὐτοῖς ἐκείνοις τοῖς τε γράψασιν αὐτὰ καὶ καθ' ὧν ἐγέγραπτο ἀναγνῶναι, καὶ μετὰ τοῦτο κατέφλεξε.

Weiterhin ließ Claudius die Gifte, von denen sich eine große Menge in Gaius' Residenz vorfand, sowie die Aufzeichnungen des Protogenes, der ebenfalls hingerichtet wurde, vernichten; die Schriftstücke endlich, die Gaius verbrannt haben wollte, man jedoch im Kaiserpalast entdeckte, wies er den Senatoren vor und gab sie speziell denen zu lesen, die sie abgefaßt hatten, worauf er alles den Flammen überließ.

Dio LIX 18, 1-5:

(1) ἐξαναλωθεὶς γὰρ ἐς αὐτὴν πολλῷ πλείοσι διὰ τὰς οὐσίας ἐπεβούλευσεν. (2) ἐδίκαζε δὲ καὶ ἰδία καὶ μετὰ πάσης τῆς γερουσίας. καί τινα καὶ ἐκείνη καθ' ἑαυτὴν ἔκρινεν· οὐ μέντοι καὶ αὐτοτελὴς ἦν, ἀλλ' ἐφέσιμοι δίκαι ἀπ' αὐτῆς συχναὶ ἐγίγνοντο. καὶ τὰ μὲν τῆ βουλῆ δόξαντα ἄλλως ἐφανεροῦτο, τῶν δὲ ὑπὸ τοῦ

(1) Denn da Gaius für das Unternehmen seine Mittel aufgebraucht hatte, lauerte er noch viel mehr Personen wegen ihres Vermögens auf. (2) Sowohl allein wie zusammen mit dem gesamten Senat führte er Gerichtsverfahren durch. Dabei traf auch jene Körperschaft für sich Entscheidungen, sie konnte jedoch nicht in letzter Instanz urteilen, vielmehr wurden gegen ihre Sprüche zahlreiche Berufungen eingelegt. Die

Γαΐου καταψηφισθέντων τὰ ὀνόματα ἐξετίθετο, ώσπερ φοβουμένου αὐτοῦ μὴ διαλάθωσι. (3) καὶ οδτοί τε ἐκολάζοντο, οἱ μὲν ἐν τῷ δεσμωτηρίφ άπὸ δè $\tau o \hat{\upsilon}$ Καπιτωλίου κατακρημνιζόμενοι, καὶ ἕτεροι σφᾶς αὐτοὺς προαπεκτίννυσαν. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ τοῖς έξελαυνομένοις ἀσφάλεια ἦν, άλλὰ καὶ ἐκείνων πολλοὶ ἤτοι κατὰ τὴν ὁδὸν ἢ καὶ ἐν τῆ φυγή διεφθείροντο. καὶ τὰ μὲν τῶν ἄλλων οὐδὲν δεῖ λεπτολογοῦντα μάτην τοὺς ἀναγνωσομένους διοχλείν (4) Καλουίσιος δὲ δὴ Σαβίνος ἔν τε τοῖς πρώτοις τῆς βουλῆς ὢν καὶ τότε ἐκ τῆς ἐν τῆ Παννονία ἀρχῆς ἀφιγμένος, ἥ τε γυνὴ αὐτοῦ Κορνηλία γραφέντες (καὶ γὰρ ἐκείνη ὡς φυλακάς τε ἐφοδεύσασα καὶ τοὺς στρατιώτας άσκοῦντας ίδοῦσα αἰτίαν ἔσχεν) οὐχ ὑπέμειναν τὴν κρίσιν, ἀλλ' ἑαυτοὺς προανάλωσαν. (5) τὸ δ' αὐτὸ τοῦτο καὶ Τίτιος Ῥοῦφος ἐποίησεν, ἔγκλημα λαβὼν εἰρηκέναι ὅτι ἡ γερουσία ἄλλα μὲν φρονεῖ ἄλλα δ' ἀποφαίνεται. Ἰούνιός τέ τις Πρίσκος στρατηγός ἠτιάθη μὲν ἐπ' ἄλλοις τισίν, ἀπέθανε δὲ ὡς πλούσιος. καὶ ἐπ' αὐτῷ ὁ Γάιος, μαθών ὅτι οὐδὲν ἄξιον τοῦ θανάτου ἐκέκτητο, θαυμαστὸν λόγον ἐφθέγξατο, εἰπὼν "ἠπάτησέ με καὶ μάτην ἀπώλετο· ζῆν γὰρ έδύνατο".

Entscheidungen des Senats wurden in der üblichen Weise bekanntgemacht, verurteilte hingegen Gaius gewisse Personen, so wurden deren Namen in aller Öffentlichkeit mitgeteilt, wie wenn er fürchten müßte, daß sonst das Volk nichts davon erfahre. (3) Und diese erlitten nun ihre Strafe, teils im Gefängnis, teils durch Sturz vom Kapitol, und wieder andere kamen durch Selbstmord zuvor. Denn nicht einmal für Verbannte gab es Sicherheit, sondern auch von ihnen fanden viele entweder auf dem Wege oder am Verbannungsort den Tod. Durch eingehende Schilderung der übrigen Fälle brauche ich meine künftigen Leser nicht unnötigerweise zu belasten, doch rechtfertigen folgende eine besondere Erwähnung: (4) Calvisius Sabinus²⁸¹, einer der führenden Senatoren und damals eben von seiner Statthalterschaft in Pannonien zurückgekehrt, wurde zusammen mit seiner Frau Cornelia angezeigt, und zwar lautete die gegen letztere erhobene Anklage dahin, sie habe bei den Wachen die Ronde gemacht und den Soldaten beim Exerzieren zugesehen. Beide warteten den Gerichtsentscheid nicht ab, sondern nahmen sich vorher das Leben. (5) Das Gleiche tat auch Titius Rufus²⁸². Ihm machte man die Bemerkung zum Vorwurf, der Senat denke anders, als er rede. Auch einen gewissen Praetor Iunius Priscus²⁸³ trafen verschiedene Anklagen, in Wirklichkeit mußte er aber wegen seines angeblichen Reichtums sterben. Als Gaius erfuhr, der Mann habe nicht soviel besessen, daß sein Tod sich lohnte, traf er die bemerkenswerte Feststellung: "Er hat mich getäuscht, und sein Tod hatte keinen Zweck; er hätte am Leben bleiben können."

Einzig Auszüge aus dem Prozeß gegen den Rhetor Cn. Domitius Afer²⁸⁴ sind uns bei Cassius Dio überliefert.

Dio LIX 19, 1-7:

(1) ἐν τούτοις τοῖς τότε κριθεῖσι καὶ ὁ Αφρος ὁ Δομίτιος καὶ κινδύνω παραδόξω καὶ σωτηρία θαυμασιωτέρα έχρήσατο. ήχθετο μεν γαρ αὐτῷ καὶ ἄλλως ὁ Γάιος, ὅτι ἐπὶ τοῦ Τιβερίου γυναικός τινος τῆ ᾿Αγριππίνη τῆ μητρὶ αὐτοῦ προσηκούσης κατηγορήκει (2) ἐφ' ῷ δὴ ἐκείνη συναντήσασά ποτε αὐτῷ, καὶ μαθοῦσα ὅτι ἐξέστη τῆς ὁδοῦ δι' αἰσχύνην, προσεκαλέσατό τε αὐτὸν καὶ ἔφη "θάρσει, Δομίτιε· οὐ γὰρ σύ μοι αἴτιος εἶ, ἀλλ' Αγαμέμνων." τότε δὲ ἐπειδὴ εἰκόνα τινὰ αὐτοῦ στήσας ἐπίγραμμα αὐτῆ ἐπέγραψε δηλῶν ὅτι ἕβδομον καὶ εἰκοστὸν <ἔτος> ἄγων δεύτερον ύπατεύοι, ήγανάκτησεν ώς καὶ προφέροντός οἱ αὐτοῦ τό τε μειρακιῶδες καὶ τὸ παράνομον, καὶ εὐθὺς ἐφ' καὶ τιμηθήσεσθαι τούτω, ŵ προσεδόκησεν, ἔς τε τὸ συνέδριον αὐτὸν

(1) Einer der Männer, die damals vor Gericht standen, Domitius Afer, kam aus einem ungewöhnlichen Grund in Lebensgefahr und kam auf eine noch seltsamere Art heil davon. Gaius war ihm an sich schon gram, weil er unter Tiberius eine Frau angezeigt hatte, die mit seiner Mutter Agrippina verwandt war. (2) Deshalb rief ihn diese, als sie später einmal Domitius begegnete und beobachtete, wie er ihr verlegen aus dem Wege ging, zu sich heran und sagte: «Hab keine Angst, Domitius; dir habe ich keinen Vorwurf zu machen, wohl aber Agamemnon!» In der Zeit nun, von der ich rede, hatte Domitius dem Kaiser ein Standbild errichten und eine Inschrift des Inhalts darauf setzen lassen, daß Gaius in seinem 27. Lebensjahr schon zum zweiten Male das Konsulat bekleide. (3) Das ärgerte den Herrscher; denn er meinte, daß jener ihm sein jugendliches Alter und ungesetzliches Verhalten vorwerfe. Und so brachte er Domitius Afer für die Tat, derentwegen er sogar eine Ehrung erwartet hatte, sogleich vor das Senatsgericht

²⁸² PIR T 201.

²⁸¹ PIR ²C 354.

²⁸³ PIR ²I 801.

²⁸⁴ PIR ²D 126; Alfred Kappelmacher: RE V 1 (1903), 1316-1320, s.v. Domitius Nr. 14.

ἐσήγαγε καὶ λόγον κατ' αὐτοῦ μακρὸν ἀνέγνωάλλως τε γὰρ προέχειν ἁπάντων τῶν ἡητόρων ήξίου, καὶ ἐκεῖνον δεινότατον εἰπεῖν εἰδὼς ὄντα ύπερβαλεῖν ἐσπούδασε. (4) πάντως τ' ἂν αὐτὸν ἀπέκτεινεν, καὶ ἐφ' **όποσονο**ῦν άντεπεφιλοτίμητο. νθν δὲ άντεῖπε μὲν οὐδὲν οὐδὲ ἀπελογήσατο οὐδέν, θαυμάζειν δὲ δὴ καὶ καταπεπλήχθαι την δεινότητα τοῦ Γαΐου προσποιησάμενος, τήν τε κατηγορίαν καθ' εν ἕκαστον ἐπιλέγων, ὥσπερ τις ἀκροατὴς ἀλλ' ούχ ὑπεύθυνος ὤν, ἐπήνει, (5) καὶ ἐπειδὴ ὁ λόγος αὐτῷ ἐδόθη, πρὸς ἀντιβολίαν καὶ όλοφυρμὸν ἐτράπετο, καὶ τέλος ἔς τε τὴν γῆν κατέπεσε καὶ χαμαὶ κείμενος ἱκέτευσεν ὡς καὶ τὸν ῥήτορα αὐτοῦ μᾶλλον ἢ τὸν Καίσαρα φοβούμενος. καὶ οὕτως ἐκεῖνος, ὁρῶν τε ταῦτα καὶ ἀκούων, διεχύθη, πιστεύσας ὄντως τῆ τῶν λόγων παρασκευή κεκρατηκέναι αὐτοῦ· (6) καὶ διά τε τοῦτο καὶ διὰ Κάλλιστον ἀπελεύθερον, ὃν αὐτός τε ἐτίμα καὶ ὁ Δομίτιος έτεθεραπεύκει, έπαύσατο ὀργιζόμενος. καὶ τῷ γε Καλλίστω αἰτιασαμένω αὐτὸν ὕστερον ὅτι καὶ τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ κατηγόρησεν, ἀπεκρίνατο ὅτι "οὐκ ἔδει με τοιοῦτον λόγον ἀποκεκρύφθαι." (7) Δομίτιος μεν δή καταγνωσθείς μηκέτι δεινός εἶναι λέγειν ἐσώθη.

und las eine lange Anklagerede gegen ihn vor; denn es war stets sein Ziel, alle anderen Redner zu überbieten, und da er Afer als einen sehr eindrucksvollen Redner kannte, so bemühte er sich, es ihm bei dieser Gelegenheit zuvorzutun. (4) Und ganz gewiß hätte er seinen Gegner hinrichten lassen, wenn dieser sich auch nur in den leisesten Wettstreit mit ihm eingelassen hätte. So aber erhob der Mann keinen Widerspruch und sagte auch kein einziges Wort zu seiner Verteidigung, er tat vielmehr nur so, als bestaune er tatsächlich die Redegewalt des Gaius und fühle sich von ihr niedergeschmettert, und indem er seine Anklage Punkt für Punkt wiederholte, pries er sie, als wäre er nur Zuhörer und nicht Angeklagter. (5) Wie man ihm nun das Wort erteilte, nahm er Zuflucht zu Bitten und Klagen und warf sich schließlich zu Boden, wo er liegen blieb und den Schutzflehenden spielte und erklärte, er fürchte in Gaius mehr den Redner als den Kaiser. Und so wurde Gaius, als er all das sah und hörte, zur Milde gestimmt; denn er war der festen Überzeugung, durch die Anlage seiner Rede tatsächlich seinen Rivalen überwältigt zu haben. (6) Aus diesem Grunde und auch mit Rücksicht auf seinen Freigelassenen Callistus, den er gern auszeichnete und dessen Gunst sich Domitius errungen hatte, ließ Gaius von seinem Zorne ab. Und wie ihm später Callistus vorhielt, er habe jenen doch zunächst angeklagt, gab er zur Antwort: «Ich durfte eine solche Rede nicht für mich behalten!» (7) Überführt, nicht länger mehr ein fähiger Redner zu sein, konnte denn Domitius sein Leben retten.

Bei Seneca sind uns einige dieser Fälle angedeutet:

Sen. benef. II 21, 5-6:

(5) Si exemplo magni animi opus est, utamur Graecini Iulii, viri egregii, quem C. Caesar occidit ob hoc unum, quod melior vir erat, quam esse quemquam tyranno expedit. Is cum ab amicis conferentibus ad inpensam ludorum pecunias acciperet, magnam pecuniam a Fabio Persico missam non accepit et obiurgantibus iis, qui non aestimant mittentes, sed missa, quod repudiasset: 'Ego' inquit 'ab eo beneficium accipiam, a quo propinationem accepturus non sum?' (6) Cum illi Rebilus consularis, homo eiusdem infamiae, maiorem summam misisset instaretque, ut accipi iuberet: 'Rogo' inquit 'ignoscas; et a Persico non accepi.' Utrum hoc munera accipere est an senatum legere?

(5) Wenn ein Beispiel von hoher Gesinnung nötig ist, verwenden wir das des Graecinus Iulius, eines hervorragenden Mannes; ihn hat Kaiser Gaius getötet aus dem einen Grund: Er war ein besserer Mann als seine Existenz für einen Gewaltherrscher dienlich sein kann. Obwohl er von seinen Freunden, die zu den Kosten von öffentlichen Spielen beitragen wollten, Gelder entgegennahm, nahm er einen von Fabius Persicus geschickten stattlichen Betrag nicht an, und als ihm die Vorwürfe machten, die nicht die Schickenden einschätzen, sondern das Geschickte, daß er abgelehnt habe, antwortete er ihnen: "Ich soll von dem eine Wohltat entgegennehmen, von dem ich mir nicht zutrinken lassen werde?" (6) Als ihm der ehemalige Konsul Rebilus, ein Mann von derselben Verrufenheit, eine noch größere Summe geschickt hatte und darauf bestand, er solle sie entgegenzunehmen anordnen, sagt er : "Bitte verzeih mir; auch von Persicus habe ich nicht entgegengenommen." Bedeutet diese Art, Geschenke anzunehmen, sie nicht anzunehmen oder wie ein Censor die Liste der Senatoren zu verlesen?

Cf. dazu Tac. Agr. 4:

pater illi Iulius Graecinus senatorii ordinis, studio eloquentiae sapientiaeque notus, iisque ipsis virtutibus iram Gai Caesaris meritus: namque Marcum Silanum accusare iussus et, quia abnuerat, interfectus est.

Sen. dial. IX 14, 4-9:

(4) Canus Iulius, uir in primis magnus, cuius admirationi ne hoc quidem obstat quod nostro saeculo natus est, cum Gaio diu altercatus, postquam abeunti Phalaris ille dixit 'ne forte inepta spe tibi blandiaris, duci te iussi', 'gratias' inquit 'ago, optime princeps.' (5) Quid senserit dubito; multa enim mihi occurrunt. Contumeliosus esse uoluit et ostendere quanta crudelitas esset in qua mors beneficium erat? An exprobrauit illi cotidianam dementiam? - agebant enim gratias et quorum liberi occisi et quorum bona ablata erant. An tamquam libertatem libenter accepit? Quidquid est, magno animo respondit. (6) Dicet aliquis 'potuit post hoc iubere illum Gaius uiuere.' Non timuit hoc Canus; nota erat Gai in talibus imperiis fides. Credisne illum decem medios usque ad supplicium dies sine ulla sollicitudine exegisse? Verisimile non est quae uir ille dixerit, quae fecerit, quam in tranquillo fuerit. (7) Ludebat latrunculis, cum centurio agmen periturorum trahens illum quoque excitari iuberet. Vocatus numerauit calculos et sodali suo 'uide' inquit 'ne post mortem meam mentiaris te uicisse': tum annuens centurioni 'testis' inquit 'eris uno me antecedere.' Lusisse tu Canum illa tabula putas? inlusit. (8) Tristes erant amici talem amissuri uirum: 'quid maesti' inquit 'estis? Vos quaeritis an inmortales animae sint: ego iam sciam.' Nec desiit ueritatem in ipso fine scrutari et morte sua quaestionem habere. Prosequebatur illum philosophus suus nec iam procul erat tumulus in quo Caesari deo nostro fiebat cotidianum sacrum: is 'quid,' inquit 'Cane, nunc cogitas? aut quae tibi mens est?' 'Obseruare' inquit Canus 'proposui illo uelocissimo momento an sensurus sit animus exire se', promisitque, si quid explorasset, circumiturum amicos et indicaturum quis esset animarum status.

Sein Vater war Iulius Graecinus, von senatorischem Rang, bekannt durch seinen Eifer für Beredsamkeit und Weisheit, und wegen dieser Eigenschaften dem Zorn des Gaius Caesar verfallen; er erhielt nämlich den Befehl, den M. Silanus anzuklagen, und wurde, weil er sich dessen geweigert hatte, umgebracht.

(4) Canus Iulius, ein besonders bedeutender Mann, dessen Bewunderung nicht einmal dies hinderlich ist, daß er in unserem Jahrhundert geboren wurde, hatte sich lange mit Gaius gestritten, und nachdem ihm beim Weggehen dieser Phalaris gesagt hatte: "Damit du dich nicht etwa törichter Hoffnung schmeichelst, ich habe dich hinzurichten befohlen" - "Ich danke", erwiderte er, "bester Kaiser." (5) Was er empfunden hat, darüber bin ich im Zweifel; vieles nämlich kommt mir in den Sinn: Ätzend ironisch hat er sprechen wollen, und zeigen, wie groß die Grausamkeit ist, bei der der Tod eine Wohltat war? Oder hat er ihm seinen täglichen Wahnsinn vorgeworfen? Es sagten nämlich auch die Dank, deren Kinder getötet und deren Vermögen weggenommen worden waren. Oder hat er gleichsam die Freiheit gern entgegengenommen? Was immer es bedeutet, in großer Gesinnung hat er geantwortet. (6) Sagen könnte jemand: Es hätte danach Gaius befehlen können, er solle am Leben bleiben. Canus hat das nicht gefürchtet: Bekannt war des Gaius Verläßlichkeit bei derartigen Befehlen. Glaubst du, er habe die zehn Tage bis zu seiner Hinrichtung ohne irgendeine Beruhigung verbracht? Unwahrscheinlich ist es , was dieser Mann gesagt, was er getan hat, in welcher Ruhe er sich befand. (7) Er saß beim Brettspiel. Als der Hauptmann, der den Zug der Verurteilten führte, auch ihn aufzurufen befahl, zählte er nach dem Aufruf die Steine und sagte zu seinem Partner: "Sieh zu, daß du nicht nach meinem Tode lügst, du habest gewonnen." Dann sagte er mit einer Kopfbewegung zu dem Hauptmann: "Du bist Zeuge, um einen Stein bin ich ihm voraus." Gespielt hat Canus auf diesem Brettspiel, meinst du? Sein Spiel war Hohn. (8) Traurig waren die Freunde, daß sie solch einen Freund verlieren sollten:" Was seid ihr betrübt, Freunde?" sagte er, "Ihr fragt, ob die Seelen unsterblich sind? Ich werde es bald wissen." Und nicht hört er auf, die Wahrheit unmittelbar vor seinem Ende zu erforschen und bei seinem eigenenn Tode Fragen zu stellen. (9) Es begleitete ihn sein Philosoph, und nicht mehr weit war der Hügel, wo man dem Kaiser, unserem Gott, das tägliche Opfer brachte. Er sagte: "Was meinst du, Canus? Welche Stimmung hast du?" "Zu beobachten", sagte Canus, "habe ich mir vorgenommen in jenem allerflüchtigstem Augenblick, ob die Seele empfinden wird, daß sie den Körper verläßt." Er versprach, wenn er etwas herausgefunden habe, bei seinen Freunden umzugehen und sie das Seelenbefinden wissen zu lassen.

Auch Seneca selbst schwebte kurz in Gefahr, nur der Hinweis, daß dieser an Schwindsucht leide und ohnehin bald sterben werde, ließ Gaius ihn begnadigen:

Suet. Cal. 53, 2:

peroraturus stricturum se lucubrationis suae telum minabatur, lenius comptiusque scribendi genus adeo contemnens, ut Senecam tum maxime placentem 'commissiones meras' componere et 'harenam esse sine calce' diceret. Vor einer Rede pflegte er drohend zu sagen, daß er jetzt das in nächtlicher Arbeit geschliffene Schwert ziehe. Auch verachtete er einen weichlichen und zierlichen Stil und sagte von Seneca, dem damals beliebtesten Schriftsteller, er verfasse "bare Prunkreden" und sein Stil sei wie "Sand ohne Kalk".

Dio LIX 19, 7-8:

(7) ὁ δὲ δὴ Σενέκας ὁ ἀνναῖος <ὁ> Λούκιος, ὁ πάντας μὲν τοὺς καθ' ἑαυτὸν Ῥωμαίους πολλοὺς δὲ καὶ ἄλλους σοφία ὑπεράρας, διεφθάρη παρ' ὀλίγον μήτ' ἀδικήσας τι μήτε δόξας, ὅτι δίκην τινὰ ἐν τῷ συνεδρίῳ παρόντος αὐτοῦ καλῶς εἶπε. (8) τοῦτον μὲν οὖν ἀποθανεῖν κελεύσας ἀφῆκε, γυναικί τινι ὧν ἐχρῆτο πιστεύσας ὅτι φθόῃ τε ἔχοιτο κακῶς καὶ οὐκ ἐς μακρὰν τελευτήσοι•

(7) Was nun andererseits den L. Annaeus Seneca anlangte, der alle Römer seiner Zeit und auch noch viele andere an Weisheit übertraf, so wäre es beinahe um ihn geschehen gewesen, und dabei hatte er weder etwas Schlimmes getan noch den Anschein eines Übeltäters erweckt, nur einmal im Senat in Anwesenheit des Kaisers eine Sache ausgezeichnet vertreten. (8) Gaius ordnete seine Hinrichtung an, begnadigte ihn aber, weil er den Worten einer seiner Konkubinen Glauben schenkte, Seneca leide an fortgeschrittener Schwindsucht und werde in Bälde sterben.

Im September 38 kam es zu einem weiteren Eklat. Die Konsuln hatten es unterlassen, den kaiserlichen Geburtstag, den 31. August, per Edikt zum staatlichen Feiertag anzusagen. Den 2. September, den Jahrestag des Sieges bei Actium, begingen sie allerdings festlich. Caligula ließ daraufhin die *fasces* der Konsuln zerbrechen, da sie das Unglück seines Urgroßvaters M. Antonius feierten. Einer beging daraufhin sofort Selbstmord. Der Staat blieb drei Tage lang ohne Obermagistrate. Der Kaiser nominierte nun Cn. Domitius Afer und ließ durch das Volk den Cn. Domitius Corbulo wählen. Da sich aber die römischen Bürger an dieser Wahl kaum beteiligten, wurde ihnen dieses Recht auch wieder entzogen.

Suet. Cal. 23, 1:

ac non contentus hac Augusti insectatione Actiacas Si[n]culasque uictorias, ut funestas p. R. et calamitosas, uetuit sollemnibus feriis celebrari.

Und nicht zufrieden mit diesen Verleumdungen des Augustus, verbot er, die Siege von Actium und bei Sizilien durch Feste und Feiern zu begehen, da sie für das römische Volk unheilbringend und verderblich gewesen seien.

Suet. Cal. 26, 3:

consulibus oblitis de natali suo edicere abrogauit magistratum fuitque per triduum sine summa potestate res p. quaestorem suum in coniuratione nominatum flagellauit ueste detracta subiectaque militum pedibus, quo firme uerberaturi insisterent.

Als einmal die Konsuln vergessen hatten, eine Proklamation zu seinem Geburtstag zu erlassen, enthob er sie ihres Amtes, und der Staat blieb für drei Tage ohne höchste Beamte. Seinen Quaestor, der im Zusammenhang mit einer Verschwörung genannt worden war, ließ er entkleiden und auspeitschen und dessen Kleider den Soldaten unter die Füße schieben, damit sie beim Zuschlagen besseren Stand hätten.

Dio LIX 20, 1-5:

(1) τὸν δὲ Δομίτιον καὶ ὅπατον εὐθὺς ἀπέδειξε, τούς τότε ἄρχοντας καταλύσας, ὅτι τε ἐς τὰ γενέθλια αὐτοῦ ἱερομηνίαν οὐκ ἐπήγγειλαν, καίτοι τῶν στρατηγῶν ἱπποδρομίαν ἐν αὐτοῖς ποιησάντων καὶ θηρία ἀποκτεινάντων, ὅπερ που καθ' ἕκαστον ἔτος ἐγίγνετο, καὶ ὅτι ἐπὶ ταῖς τοῦ Αὐγούστου νίκαις ἃς τὸν ἀντώνιον ένενικήκει έορτήν, ὥσπερ εἴθιστο, ἤγαγον. (2) ίνα γὰρ συκοφαντήση αὐτούς, τοῦ 'Αντωνίου μᾶλλον ἢ τοῦ Αὐγούστου ἀπόγονος δοκεῖν εἶναι ἠθέλησε· καὶ προεῖπέ γε οἷς καὶ τὰ ἄλλα άνεκοίνου, ὅτι πάντως ὁπότερον ἄν ποιήσωσιν άμαρτήσουσιν, ἄν τε ἐπὶ τῆ τοῦ 'Αντωνίου συμφορά βουθυτήσωσιν, ἄν τε ἐπὶ τῆ τοῦ Αὐγούστου νίκη ἄθυτοι γένωνται. ἐκείνους μὲν δὴ διὰ ταῦτα αὐθημερὸν τῆς ἀρχῆς ἔπαυσε, (3) τὰς ῥάβδους σφῶν προσυντρίψας, ἐφ' ῷ δὴ ὁ ἕτερος αὐτῶν ἀδημονήσας ἑαυτὸν ἔσφαξε· τὸν δὲ δὴ Δομίτιον τὸν συνάρχοντα αὐτοῦ λόγφ μὲν ό δημος ἔργφ δ' αὐτὸς εἵλετο. ἀπέδωκε μὲν γὰρ τὰς ἀρχαιρεσίας αὐτοῖς (4) ἄτε δὲ ἐκείνων τε ἀργοτέρων ὑπὸ τοῦ πολλῷ χρόνῷ μηδὲν έλευθέρως κεχρηματικέναι ἐς τὸ δρᾶν τι τῶν προσηκόντων σφίσιν ὄντων, σπουδαρχιώντων μάλιστα μέν μη πλειόνων ή οσους αίρεισθαι έδει ἐπαγγελλόντων, εἰ δέ ποτε καὶ ύπὲρ τὸν ἀριθμὸν γένοιντο, διομολογουμένων πρὸς ἀλλήλους, τὸ μὲν σχῆμα τῆς δημοκρατίας ἐσώζετο, ἔργον δ' οὐδὲν αὐτῆς ἐγίγνετο. (5) καὶ διὰ τοῦτο ὑπ' αὐτοῦ αὖθις τοῦ Γαΐου κατελύθησαν. κάκ τούτου τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ καὶ ἐπὶ τοῦ Τιβερίου καθίστατο, στρατηγοί δὲ τοτὲ μὲν πεντεκαίδεκα, ἔστι δ' ὅτε ένὶ πλείους ἢ καὶ ἐλάττους, ὥς που καὶ ἔτυχον, ήροῦντο.

(1) Sogleich ernannte er Domitius zum Konsul, nachdem er die augenblicklichen Amtsinhaber abgelöst hatte; denn einerseits hatten sie es unterlassen, zu seinem Geburtstag ein Dankfest anzukündigen - die Praetoren hatten an diesem Tag zwar ein Pferderennen veranstaltet und auch einige wilde Tiere töten lassen, doch war dies nur ein sich jährlich wiederholender Vorgang – und andererseits die Erinnerung an die Siege des Augustus über Antonius, wie gewohnt, festlich begangen. (2) Um nämlich einen Grund zur Klage gegen sie zu haben, zog Gaius es vor, mehr als Nachkomme des Antonius, denn als ein solcher des Augustus zu erscheinen. Und in der Tat hatte er schon jenen seiner Leute, die er auch sonst seine geheimen Gedanken wissen ließ, im voraus zu verstehen gegeben, die Konsuln würden ganz sicher in beiden Fällen einen Fehlgriff tun, sei es, daß sie zur Feier von Antonius' Niederlage Opfer darbrächten, sei es, daß sie auf ein Opfer zu Ehren des Augustus verzichteten. (3) Dies waren die Gründe, derentwegen er kurzentschlossen die Konsuln aus ihren Ämtern entfernte, nachdem er zuvor noch ihre Rutenbündel in Stücke hatte brechen lassen; und einer nahm sich diese Behandlung so zu Herzen, daß er Hand an sich legte. Seinen Amtskollegen Domitius aber wählte das Volk nur zum Schein, in Wirklichkeit traf Gaius die Entscheidung. Er hatte nämlich der Bürgerschaft die Beamtenwahl zwar wieder in die Hände gelegt, (4) doch diese hatte sich, weil sie schon seit langer Zeit keine der ihr zustehenden Aufgaben mehr in freier Weise erfüllt hatte, in der Wahrnehmung ihrer Pflichten ziemlich nachlässig gezeigt; außerdem traten im allgemeinen nicht mehr Bewerber auf, als eben gewählt werden mußten, oder wurde tatsächlich einmal die Zahl überschritten, dann trafen die Beteiligten unter sich entsprechende Abreden. So blieb der Schein einer Demokratie gewahrt, in Wirklichkeit aber war von ihr keine Spur vorhanden. (5) Infolgedessen schaffte Gaius selbst die Wahlen wieder ab, und nun liefen die Dinge im allgemeinen so weiter, wie es unter Tiberius gewesen war. Lediglich bei den Praetoren wählte man einmal fünfzehn, ein andermal einen mehr oder weniger, wie es gerade traf.

Im gleichen Monat kam es dann wohl zur Audienz der in Rom anwesenden beiden Gesandtschaften aus Alexandria, die Philo in seiner "*legatio ad Gaium*" so meisterhaft beschreibt. Auch hier verweise ich auf die einschlägigen Publikationen zu diesem Thema. ²⁸⁵

²⁸⁵ Cf. Anm. 276.

Ebenfalls im September brach Caligula dann plötzlich zum Kriegszug nach Germanien auf, den er bereits im Vorjahr geplant hatte. Das Ziel ist verständlich: Familientradition und der Beiname Germanicus prädestinierten! Unverständlich ist daher Suetons Ansicht, es habe sich um einen spontanen Entschluß gehandelt; Dio sieht den Sinn im Beschaffen neuer Geldmittel, da Italien bereits ausgeplündert war. Nach langen Vorbereitungen – eine riesige Armee war am Rhein unter Aushebung neuer Legionen und Hilfstruppen zusammengezogen worden –, wurde schließlich abmarschiert. Straßen und Wege mußten von der Bevölkerung gereinigt und mit Wasser besprengt werden, Gaius reiste in der Sänfte so schnell vorne weg, daß die Soldaten kaum Schritt halten konnten.

Suet. Cal. 43:

Militiam resque bellicas semel attigit neque ex destinato, sed cum ad uisendum nemus flumenque Clitumni Meuaniam processisset, admonitus de supplendo numero Batauorum, quos circa se habebat, expeditionis Germanicae impetum cepit; neque distulit, sed legionibus et auxiliis undique excitis, dilectibus ubique acerbissime actis, contracto et omnis generis commeatu quanto numquam antea, iter ingressus est confecitque modo tam festinanter et rapide, ut praetorianae cohortes contra morem signa iumentis imponere et ita subsequi cogerentur, interdum adeo segniter delicateque, ut octaphoro ueheretur atque a propinquarum urbium plebe uerri sibi uias et conspergi propter puluerem exigeret.

Nur einmal machte er sich an eine kriegerische Unternehmung, und zwar nicht einmal nach einem vorgefaßten Plan. Als er nämlich, um den Fluß Clitumnus und den dortigen Hain zu sehen, nach Mevania gekommen war, begann er auf die Anregung hin, seine batavische Leibgarde, die er immer um sich hatte, zu ergänzen, die Vorbereitungen zu einem Feldzug gegen Germanien. Ohne Aufschub wurden von überallher Legionen und Hilfstruppen zusammengezogen, überall strengste Aushebungen gemacht, ungeheure Kriegsvorräte, wie man sie in solcher Menge vorher noch nie gesehen hatte, zusammengebracht und der Marsch begonnen. Bald marschierte er aber so rasend schnell, daß die Praetorianerkohorten ganz gegen allen Brauch gezwungen wurden, ihre Feldzeichen den Zugtieren aufzupacken, bald wieder so langsam und bequem, daß er selbst in einer Sänfte mit acht Trägern reiste und von der Bevölkerung der nächsten Städte verlangte, für ihn die Straßen zu fegen und gegen den Staub mit Wasser zu besprengen.

Dio LIX 21, 1-2:

(1) καὶ ἤδη γὰρ τά τε ἐν τῆ Ῥώμη καὶ τὰ ἐν τῆ ἄλλη Ἰταλία χρήματα πάντα ὡς εἰπεῖν, ὅθεν τι καὶ ὁπωσοῦν οἶόν τε ἦν αὐτῷ λαβεῖν, ἀναλώκει, καὶ οὕτε ἐνταῦθα πόρος τις ἀξιόχρεως ἢ καὶ δυνατὸς εὑρίσκετο, καὶ αἱ δαπάναι ὑπερήπειγον αὐτόν, (2) ἐς τὴν Γαλατίαν ἀφώρμησε, πρόφασιν μὲν τοὺς Κελτοὺς τοὺς πολεμίους ὡς καὶ παρακινοῦντάς τι ποιησάμενος, ἔργῳ δὲ ὅπως καὶ τὰ ἐκείνων ἀνθοῦντα τοῖς πλούτοις καὶ τὰ τῶν Ἰβήρων ἐκχρηματίσηται. οὐ μέντοι καὶ ἄντικρυς τὴν ἔξοδον προεπήγγειλεν, ἀλλ' ἐς προάστειόν τι ἐλθὼν εἶτ' ἐξαίφνης ἀπῆρε, πολλοὺς μὲν ὀρχηστὰς πολλοὺς δὲ μονομάχους ἵππους γυναῖκας τὴν ἄλλην τρυφὴν ἐπαγόμενος.

(1) Der Kaiser hatte nunmehr sozusagen alle Geldmittel in Rom sowie im übrigen Italien, woher und auf welche Weise auch immer er sie beschaffen konnte, aufgebraucht, und keine weitere ergiebige oder erschließbare Quelle war dort mehr auszumachen. Da ihn deshalb seine Ausgaben schwer drückten, (2) machte er sich auf den Weg nach Gallien, wobei er zum Vorwand nahm, die feindlichen Germanen wollten Unruhe stiften, in Wirklichkeit aber war es seine Absicht, Gallien sowohl wie auch Iberien mit ihrem blühenden Wohlstand auszuplündern. Er machte indessen seinen Aufbruch nicht öffentlich im voraus bekannt, sondern verfügte sich zunächst in eine Vorstadt und rückte dann plötzlich ab, mit vielen Schauspielern und einer Menge Gladiatoren, Pferden, Weibern und all dem sonstigen Luxus im Gefolge.

Anfang Oktober kam Caligula am Rhein an. Hier wurde eine Verschwörung aufgedeckt, die sich unter der Führung des Cn. Cornelius Lentulus Gaetulicus²⁸⁶, des Kommandanten der oberrheinischen Armee, und des früheren Freundes und Schwagers des Kaiser, M. Aemilius Lepidus²⁸⁷, unter den Senatoren gebildet hatte. Auch Caligulas Schwestern, Agrippina, die mit Lepidus ein Verhältnis hatte, und Livilla, waren daran beteiligt. Diese kamen – trotz der Androhung des Todes – mit Verbannung davon. Die beiden Anführer aber wurden noch im Lager hingerichtet. Gaius verbot im Anschluß jedwege Ehrung der kaiserlichen Verwandtschaft.

Dio LIX 22, 5-9:

(5) τοῦτο μὲν γὰρ Γαιτούλικον Λέντουλον, τά τε ἄλλα εὐδόκιμον ὄντα καὶ τῆς Γερμανίας δέκα ἔτεσιν ἄρξαντα, ἀπέκτεινεν, ὅτι τοῖς στρατιώταις ἀκείωτο· (6) τοῦτο δὲ τὸν Λέπιδον ἐκεῖνον τὸν ἐραστὴν τὸν ἐρώμενον, τὸν τῆς Δρουσίλλης ἄνδρα, τὸν καὶ ταῖς ἄλλαις αὐτοῦ άδελφαῖς τῆ τε Αγριππίνη καὶ τῆ Ἰουλία μετ' αὐτοῦ ἐκείνου συνόντα, ὧ πέντε ἔτεσι θᾶσσον τὰς ἀρχὰς παρὰ τοὺς νόμους αἰτῆσαι ἐπέτρεψεν, (7) ὃν καὶ διάδοχον τῆς ἡγεμονίας καταλείψειν ἐπηγγέλλετο, κατεφόνευσε. καὶ τοῖς τε στρατιώταις ἀργύριον ἐπὶ τούτω, καθάπερ πολεμίων τινῶν κεκρατηκώς, ἔδωκε, καὶ ξιφίδια τρία τῷ "Αρει τῷ Τιμωρῷ ἐς τὴν Ρώμην ἔπεμψε. (8) τάς τε ἀδελφὰς ἐπὶ τῆ συνουσία αὐτοῦ ἐς τὰς Ποντίας νήσους κατέθετο, πολλὰ περὶ αὐτῶν καὶ ἀσεβῆ καὶ ἀσελγῆ τῷ συνεδρίῳ γράψας· καὶ τῆ γε 'Αγριππίνη τὰ ὀστᾶ αὐτοῦ ἐν ὑδρίᾳ ἔδωκε, κελεύσας οἱ ἐν τοῖς κόλποις αὐτὴν διὰ πάσης <τῆς> ὁδοῦ ἔχουσαν ἐς τὴν Ῥώμην ἀνενεγκεῖν. (9) ἐπειδή τε συχνὰ αὐταῖς δι' ἐκεῖνον δῆλον ότι προεψήφιστο, ἀπηγόρευσε μηδενὶ τῶν συγγενών αὐτοῦ μηδεμίαν τιμὴν δίδοσθαι.

(5) Erstens ließ er den Lentulus Gaetulicus, einen in jeder Hinsicht ausgezeichneten Mann, der zehn Jahre als Statthalter Germanien geleitet hatte, hinrichten, und zwar geschah dies nur aus dem Grunde, weil er bei den Soldaten beliebt war. (6) Als weiteres Opfer fiel Lepidus, jener Liebhaber und Günstling des Kaisers, der Gemahl der Drusilla, der mit Gaius zusammen in unsittlichen Beziehungen zu dessen anderen Schwestern Agrippina und Livilla stand, dem er fünf Jahre vor dem gesetzlichen Alter als Amtsbewerber aufzutreten gestattet hatte (7) und dauernd versprach, die Thronfolge zu überlassen. Anläßlich seines Todes ließ er, so als hätte er gewisse Feinde besiegt, an die Soldaten Geld verteilen und schickte dem Mars Ultor drei Dolche als Weihegeschenk nach Rom. (8) Desweiteren verbannte er seine Schwestern, nachdem er sie in einem Schreiben an den Senat vieler ruchloser und unsittlicher Taten bezichtigt hatte, wegen ihrer Beziehungen zu Lepidus auf die pontinianischen Inseln. Agrippina aber erhielt die Gebeine des Lepidus in einer Urne und dazu den Befehl, sie solle diese nach Rom zurückbringen, und zwar die ganze Reise über an ihrem Busen tragen. (9) Und da offensichtlich seinetwegen den beiden Schwestern zuvor viele Ehren zuerkannt worden waren, verbot der Kaiser jede weitere Verleihung von Auszeichnungen an irgendeinen seiner Verwandten.

Tac. ann. VI 30, 2-4:

(2) et Abudius Ruso functus aedilitate, dum Lentulo Gaetulico, sub quo legioni praefuerat, periculum facessit quod is Seiani filium generum destinasset, ultro damnatur atque urbe exigitur. Gaetulicus ea tempestate superioris Germaniae legiones curabat mirumque amorem adsecutus erat, effusae clementiae, modicus severitate et proximo quoque exercitui per L. Apronium socerum non ingratus. (3) unde fama constans ausum mittere ad Caesarem

(2) Ähnlich ging es Abudius Ruso, einem ehemaligen Aedilen: Während er dem Lentulus Gaetulicus, unter dem er eine Legion befehligt hatte, den Prozeß machte, weil er des Seian Sohn zum Schwiegersohn ausersehen habe, wurde er seinerseits verurteilt und aus der Stadt verwiesen. Gaetulicus befehligte zu dieser Zeit die Legionen in Obergermanien und hatte sich eine ungewöhnliche Beliebtheit erworben; er kannte keine Grenzen in seiner Güte, zeigte Mäßigung in der Strenge und wurde auch beim benachbarten Heer dank seinem Schwiegervater L. Apronius durchaus geschätzt. (3) Daher kam das hartnäckige Gerücht, er habe es gewagt, dem Kaiser in einem Brief zu schreiben, die Verschwägerung zu Seian habe er nicht von sich aus,

-

²⁸⁶ PIR ²C 1390.

²⁸⁷ PIR ²A 371.

litteras, adfinitatem sibi cum Seiano haud sponte sed consilio Tiberii coeptam; perinde se quam Tiberium falli potuisse, neque errorem eundem illi sine fraude, aliis exitio habendum. sibi fidem integram et, si nullis insidiis peteretur, mansuram; successorem non aliter quam indicium mortis accepturum. firmarent velut foedus, quo princeps ceterarum rerum poteretur, ipse provinciam retineret. (4) haec, mira quamquam, fidem ex eo trahebant quod unus omnium Seiani adfinium incolumis multaque gratia mansit, reputante Tiberio publicum sibi odium, extremam aetatem magisque fama quam vi stare res suas.

sondern auf den Rat des Tiberius betrieben; so gut wie Tiberius habe auch er sich täuschen können, und der gleiche Irrtum dürfe doch nicht für jenen ohne Nachteil bleiben, für andere aber zum Verhängnis ausschlagen. Seine Treue sei unerschüttert und werde es, wenn man nicht mit Hinterlist gegen ihn vorgehe, auch bleiben; in der Ernennung eines Nachfolgers werde er nichts anderes sehen als die Ankündigung des Todesurteils. Sie sollten also eine Art Vertrag schließen, wonach der Princeps Herr im übrigen Reich bleibe, er selbst aber seine Provinz behalte. (4) Dieser Brief war zwar erstaunlich, fand jedoch deshalb Glauben, weil Gaetulicus als einziger von allen mit Seian Verschwägerten unangefochten und in hoher Gunst blieb. Tiberius dachte wohl daran, daß er allgemein verhaßt sei und am Ende seiner Tage stehe: mehr auf seinen Ruf als auf wirkliche Macht stütze sich ja seine Herrschaft.

Suet. Cal. 29, 1:

etiam gladios minabatur.

relegatis sororibus non solum insulas habere se, sed Er drohte den verbannten Schwestern, daß er nicht nur Inseln, sondern auch Schwerter für sie habe.

Caligula informierte den Senat in einem genauen Bericht über die Geschehnisse. Die eingeschüchterten Senatoren beschlossen daraufhin zum zweiten Mal eine ovatio für den Kaiser und schickten eine Gesandtschaft – unter ihnen auch seinen Onkel Claudius. Caligula entbrannte darüber in äußerster Wut, hatte er doch verfügt, daß kein Verwandter mehr geehrt werden dürfe und beschimpfte die Gesandten als Spione. Die Geschichte, die Sueton uns überliefert, der Kaiser hätte seinen Onkel in den Rhein werfen lassen, deutet Gerhard Dobesch als Flüsterwitz²⁸⁸, dem Sueton als historische Wahrheit aufgesessen sei. Erst die zweite Gesandtschaft des Senats wurde mit Wohlwollen aufgenommen.

Dio LIX 23, 1-6:

(1) τότε μὲν δὴ ταῦτα, ὡς καὶ μεγάλην τινὰ ἐπιβουλὴν διαπεφευγώς, ἐπέστειλε· πάνυ γὰρ δή καὶ ἄλλως προσεποιείτο ἐν δεινοίς τε είναι καὶ ταλαιπώρως διάγειν. (2) ἐπεὶ δὲ μαθόντες αὐτὰ οἱ βουλευταὶ ἄλλα τέ τινα αὐτῷ καὶ τὰ ἐπινίκια τὰ σμικρότερα ἐψηφίσαντο, πρέσβεις τε ἐπ' αὐτοῖς ἄλλους κλήρφ καὶ τὸν Κλαύδιον αίρετὸν ἔπεμψαν, τοῦτό τε ἐδυσχέρανεν, ὥστε καὶ αὖθις ἀπειπεῖν μήτε ἐπαίνου τι μήτε τιμῆς έχόμενον τοῖς συγγενέσιν αὐτοῦ γίγνεσθαι, καὶ ότι μη κατ' άξίαν τετιμησθαι έδόκει. (3) πάντα

(1) Über all diese Dinge sandte Gaius damals einen Bericht an den Senat, gerade als wäre er einem großen Anschlag entgangen; denn auch sonst gab er immer vor, daß er in großer Gefahr lebe und ein elendes Dasein führe. (2) Als nun die Senatoren von den Vorkommnissen erfuhren, beschlossen sie unter anderem für den Herrscher eine ovatio und schickten, um ihn hievon in Kenntnis zu setzen, Gesandte; unter ihnen war Claudius unmittelbar gewählt, der Rest durchs Los bestimmt worden. Doch auch dies konnte den Kaiser so wenig zufriedenstellen, daß er das Verbot erneuerte, irgendetwas, was mit Lob und Ehre zu tun hatte, seinen Verwandten zuteil werden zu lassen; außerdem fühlte er sich selbst nicht genügend geehrt. (3) Denn alle ihm jeweils gewährten Auszeichnungen

²⁸⁸ Cf. Anm. 9.

τε γὰρ ἀεὶ τὰ διδόμενα αὐτῷ παρ' οὐδὲν έτίθετο, καὶ ἤχθετο μὲν εἰ μικρά τινα ψηφισθείη, ώς καταφρονούμενος, ήχθετο δὲ καὶ εἰ μείζω, ὡς καὶ τῆς τῶν λοιπῶν ἐξουσίας ἀφαιρούμενος. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ ἐβούλετο δοκεῖν τι τῶν τιμήν τινα αὐτῷ φερόντων ἐπ' αὐτοῖς ὡς καὶ κρείττοσιν αὐτοῦ οὖσι καὶ χαρίσασθαί [σφῶν] οί ὡς καὶ ἥττονί σφων τι δυναμένοις εἶναι· (4) καὶ διὰ τοῦτο πολλάκις τινὰ οὐχ ὡς καὶ αὔξησιν τῆς λαμπρότητος ἀλλ' ὡς καθαίρεσιν της ἰσχύος αὐτῷ φέροντα διέβαλλε. καὶ μέντοι <καὶ> ταῦθ' οὕτω φρονῶν ἀργίζετο αὐτοῖς, εἴ ποτε ἐλάττω σφᾶς τῆς ἀξίας έψηφίσθαι οἱ ἔδοξεν. οὕτω που ἔμπληκτος ἦν, καὶ οὐδεὶς αὐτοῦ ῥαδίως τυχεῖν ἐδύνατο. (5) ἐκείνους μὲν οὖν τοὺς πρέσβεις διὰ ταῦθ' ὡς καὶ κατασκόπους ὑπιδόμενος, οὔτε πάντας προσεδέξατο, άλλ' όλίγους ἐπιλεξάμενος τοὺς λοιπούς, πρὶν ἐς τὴν Γαλατίαν ἐλθεῖν, άπεπέμψατο, οὔθ' οὕς γε προσήκατο σεμνοῦ τινος ἠξίωσεν, ἀλλὰ καὶ τὸν Κλαύδιον ἀπέκτεινεν ἄν, εἰ μὴ κατεφρόνησεν αὐτοῦ τὰ μὲν τῆ φύσει τὰ δὲ καὶ ἐκ προνοίας πολλὴν νωθείαν προσποιουμένου. (6) έτέρους δὲ αὖθις πλείους τε πεμφθέντας (πρὸς γὰρ τοῖς ἄλλοις τὴν ὀλιγότητα τῶν προτέρων ἤτιᾶτο) καὶ πολλά τι έψηφίσθαι οἱ ἀγγέλλοντας ἡδέως ὑπεδέξατο, καὶ προαπήντησέ τε αὐτοῖς, ὑφ' ὧν καὶ αὐτῶν αὖθις ἐτιμήθη.

Suet. Claud. 9, 1:

cum uero detecta esset Lepidi et Gaetulici coniuratio, missus in Germaniam inter legatos ad gratulandum etiam uitae periculum adiit, indignante ac fremente Gaio patruum potissimum ad se missum quasi ad puerum regendum, adeo ut non defuerint, qui traderent praecipitatum quoque in flumen, sic ut uestitus aduenerat.

achtete er für nichts, und er ärgerte sich, wenn irgendwelche kleine Ehren beschlossen wurden, als verachte man ihn, und grollte nicht minder, wenn es größere Ehren waren, als gehe er dadurch weiteren Möglichkeiten verlustig. Denn er wünschte ganz und gar nicht den Eindruck zu erwecken, daß irgendetwas, das ihm Ehre bringe, in den Händen der Senatoren liege; man könnte sonst glauben, sie seien seine Vorgesetzten und in der Lage, ihm als ihrem Untergebenen Gefälligkeiten zu erweisen. (4) Und deshalb hatte er oftmals an verschiedenen ihm erwiesenen Ehren etwas auszusetzen, da sie nicht zur Erhöhung seines Glanzes als vielmehr zur Vernichtung seiner Machtstellung führten. Und doch, obgleich seine Gedanken in diese Richtung liefen, war er den Senatoren böse, wenn er je den Eindruck gewann, sie hätten weniger beschlossen, als ihm gebühre. (5) So launisch war er, und niemand konnte es ihm leicht recht machen. Aus diesen Gründen mißtraute er den oben erwähnten Gesandten als etwaigen Spionen und wollte sie nicht in ihrer Gesamtheit empfangen, sondern wählte nur wenige aus und schickte den Rest nach Hause, ehe sie noch nach Gallien kamen. Und diejenigen, die der Kaiser vorließ, würdigte er in keiner Weise einer respektvollen Behandlung, ja er hätte Claudius sogar hingerichtet, wäre er nicht voll Verachtung gegen ihn gewesen, da er teils von Natur aus, teils auch absichtlich den Eindruck großer Stumpfheit erweckte. (6) Als aber dann eine weitere Gesandtschaft, stärker als die vorausgehende -Gaius hatte sich nämlich unter anderem auch über deren geringe Zahl beklagt - an den Kaiser geschickt wurde und die Mitglieder ihm meldeten, daß viele Auszeichnungen ihm zu Ehren beschlossen worden seien, nahm er die Männer freundlich auf, ging ihnen sogar entgegen und konnte eben wegen dieser Aufmerksamkeit weitere Ehren aus ihren Händen empfangen.

Als aber die Verschwörung des Lepidus und Gaetulicus aufgedeckt wurde, sandte man ihn (sc. Claudius) mit anderen Abgeordneten nach Germanien, um dem Kaiser Glückwünsche zu übermitteln. Bei dieser Gelegenheit kam er sogar in Lebensgefahr, da Gaius in höchste Wut geriet, daß man ausgerechnet seinen Onkel geschickt hatte, wie wenn er noch ein Kind wäre, das der Aufsicht bedürfe; und es gibt auch einige Leute, die berichten, daß er Claudius gleich nach seiner Ankunft in den Kleidern in den Fluß habe werfen lassen.

In diese Zeit fällt wahrscheinlich auch die wohl bekannteste Idee Caligulas, nämlich sein Lieblingspferd Incitatus zum Konsul zu machen:

Suet. Cal. 55, 3:

Incitato equo, cuius causa pridie circenses, ne inquietaretur, uiciniae silentium per milites indicere solebat, praeter equile marmoreum et praesaepe eburneum praeterque purpurea tegumenta ac

Am Tage vor den Rennen im Circus ließ er durch Soldaten in der Nachbarschaft Ruhe befehlen, damit sein Pferd Incitatus (Heißsporn) nicht beunruhigt würde. Außer einem Stall aus Marmor, einer Krippe aus Elfenbein, purpurnen Decken und Geschmeide aus Edelstein gab er ihm auch einen eigenen Palast, Sklaven monilia e gemmis domum etiam et familiam et supellectilem dedit, quo lautius nomine eius inuitati acciperentur; consulatum quoque traditur destinasse.

und Hausrat, damit die im Namen des Pferdes eingeladenen Gäste mit besonderem Luxus empfangen werden könnten. Er soll auch beabsichtigt haben, es zum Konsul zu machen.

Dio LIX 14, 7:

καὶ ἕνα γε τῶν ἵππων, ὃν Ἰγκιτᾶτον ἀνόμαζε, καὶ ἐπὶ δεῖπνον ἐκάλει, χρυσᾶς τε αὐτῷ κριθὰς παρέβαλλε, καὶ οἶνον ἐν χρυσοῖς ἐκπώμασι προύπινε, τήν τε σωτηρίαν <αὐτοῦ> καὶ τὴν τύχην ἄμνυε, καὶ προσυπισχνεῖτο καὶ ὕπατον αὐτὸν ἀποδείξειν. καὶ πάντως ἄν καὶ τοῦτ' ἐπεποιήκει, εἰ πλείω χρόνον ἐζήκει.

Eines von den Pferden, dem er die Bezeichnung Incitatus gab, lud er gewöhnlich sogar zum Mahle, wo er ihm goldene Gerstenkörner aufschütten ließ und aus goldenen Bechern zutrank; auch schwor er beim Leben des Tieres und bei seiner *Tyche* und versprach sogar dazu noch, das Pferd zum Konsul zu bestellen, eine Zusage, die er gewiß eingelöst hätte, wenn er noch länger am Leben geblieben wäre.

Danach überschritt Caligula den Rhein, ohne allerdings auf Feinde zu stoßen. Den wirklichen Krieg führte dann Ser. Sulpicius Galba, der spätere Kaiser, der das Kommando am Oberrhein erhalten hatte. In dessen Verlauf wurde Caligula insgesamt sieben Mal zum *imperator* ausgerufen.

Suet. Galba 6, 2-3:

(2) A Gaio Caesare <..... in locum Gaetu>lici substitutus, postridie quam ad legiones uenit, sollemni forte spectaculo plaudentes inhibuit data tessera, ut manus paenula[s] continerent; statimque per castra iactatum est: disce miles militare: Galba est, non Gaetulicus. pari seueritate interdixit commeatus peti. (3) ueteranum ac tironem militem opere assiduo corroborauit matureque barbaris, qui iam in Galliam usque proruperant, coercitis, praesenti quoque Gaio talem et se et exercitum approbauit, ut inter innumeras contractasque ex omnibus prouinciis copias neque testimonium neque praemia ampliora ulli perciperent; ipse maxime insignis, quod campestrem decursionem scuto moderatus, etiam ad essedum imperatoris per uiginti passuum milia cucurrit.

(2) Von Gaius Caesar wurde er zum Nachfolger des Gaetulicus bestimmt. Gleich am Tag nach seiner Ankunft bei den Legionen erließ er einen Tagesbefehl, daß die Soldaten ihre Hände unter dem Mantel zu halten hätten, da sie während eines festlichen Schauspiels ihren Beifall durch Händeklatschen bezeugt hatten. Sofort hieß es im ganzen Lager: Lern', Soldat, soldatisch Wesen! Galba ist da, nicht Gaetulicus! Mit gleicher Strenge verweigerte er Urlaubsgesuche. (3) Ältere Soldaten wie Rekruten härtete er durch ununterbrochenen Dienst ab und warf denn auch zur rechten Zeit die Barbaren, die schon bis Gallien vorgedrungen waren, wieder zurück, und als Gaius das Land besuchte, machte Galba und sein Heer einen so guten Eindruck, daß unter den unzähligen, allen Provinzen zusammengezogenen Truppenkörpern keiner glänzendere Belobigungen und Belohnungen erhielt. Er selbst zeichnete sich dabei ganz besonders aus, als er nach einer Manöverübung, die er, den Schild in der Hand, geleitet hatte, noch dreißig Kilometer neben dem Wagen des Kaisers herlief.

Dio LIX 22, 2:

καὶ ὑπ' αὐτῶν ἑπτάκις αὐτοκράτωρ, ὥς που καὶ ἔδοξεν αὐτῷ, μήτε μάχην τινὰ νικήσας μήτε πολέμιόν τινα ἀποκτείνας ἐπωνομάσθη.

Und sieben Mal wurde er, wie es gerade seiner Laune gefiel, zum *imperator* ausgerufen, ohne daß er auch nur in einer Schlacht gesiegt oder einen einzigen Feind getötet hätte.

Den Rest des Jahres verbrachte Caligula in Gallien, wahrscheinlich in Lugudunum.

Am 1. Jänner trat er in Abwesenheit von der Hauptstadt seinen dritten Konsulat an, den er bis 13. Jänner innehatte. Zufällig war am 31. Dezember 39 der *consul designatus*, Gaius' Amtskollege, verstorben, aber keiner der Magistrate wagte es, am Neujahrstag den Senat einzuberufen. So legte der versammelte Senat vor einem leeren Thron seine Loyalitätsgelübde ab. Erst mit den Suffektkonsuln normalisierten sich die politischen Zustände wieder.

Suet. Cal. 17, 1:

tertium autem (sc. consulatum) Luguduni iniit solus, non ut quidam opinantur superbia neglegentiaue, sed quod defunctum sub Kalendarum diem collegam rescisse absens non potuerat.

Den dritten (Konsulat) trat er ganz allein in Lugudunum an, nicht wie einige meinen aus Hochmut und Nachlässigkeit, sondern weil er, von Rom abwesend, nicht hatte wissen können, daß sein Kollege am ersten Jänner gestorben war.

Dio LIX 24, 2-7:

(2) καὶ διὰ ταῦθ' ὑπατεύοντος αὐτοῦ τὸ τρίτον ούδεὶς οὔτε τῶν δημάρχων οὔτε τῶν στρατηγῶν άθροῖσαι τὴν γερουσίαν ἐτόλμησε· συνάρχοντα γάρ, οὔτι καὶ ἐπιτηδεύσας, ὥσπερ οἴονταί τινες, ἀλλὰ τοῦ μὲν προαποδεδειγμένου τελευτήσαντος, έτέρου δὲ μηδενὸς δι' ὀλίγου ούτως ἐν τῆ ἐκδημία αὐτοῦ ἀντικαταστῆναι δυνηθέντος, οὐδένα ἔσχε. (3) καὶ ἔδει μέν που τούς στρατηγούς, οίς τὰ τῶν ὑπάτων ἔργα ἀποδημήσωσι μέλει, πάντα αὐτὰ ἐπιτετελεκέναι· ὅπως δὲ δὴ μὴ καὶ ἀντὶ τοῦ αὐτοκράτορος δόξωσί τι πεποιηκέναι, οὐδὲν τῶν καθηκόντων ἔπραξαν, (4) ἀλλ' ἐς τὸ Καπιτώλιον άθρόοι οί βουλευταὶ ἀναβάντες τάς τε θυσίας ἔθυσαν καὶ τὸν τοῦ Γαΐου δίφρον τὸν ἐν τῷ ναῷ κείμενον προσεκύνησαν, καὶ ἔτι καὶ ἀργύριον κατὰ τὸ ἐπὶ τοῦ Αὐγούστου ἔθος ἰσχῦσαν, ὡς καὶ αὐτῷ ἐκείνῳ διδόντες, κατέθεσαν. (5) καὶ τοῦτο μὲν καὶ τῷ ἑξῆς ἔτει ὁμοίως ἐγένετο, τότε δὲ συνήλθον μὲν μετὰ ταῦτα ἐς τὸ συνέδριον μηδενός σφας άθροίσαντος, ἔπραξαν δὲ οὐδέν, άλλ' ὅλην τὴν ἡμέραν ἔν τε τοῖς ἐπαίνοις αὐτοῦ καὶ ἐν ταῖς ὑπὲρ αὐτοῦ εὐχαῖς κατέτριψαν. (6) έπειδή γὰρ οὔτ' ἐφίλουν αὐτὸν οὔτε σώζεσθαι έβούλοντο, ἐπὶ πλεῖον ἀμφότερα, ὡς καὶ τὸ συνειδός σφων διὰ τοῦτο ἐπηλυγασόμενοι, προσεποιήσαντο, καὶ τῆ τρίτη δὲ ἡμέρα τῆ τὰς εὐχὰς ἐχούση συνῆλθον μέν, πάντων τῶν στρατηγών ἐκ κοινοῦ προγράμματος τὴν σύνοδόν σφισιν ἐπαγγειλάντων, ἐχρημάτισαν δὲ οὔτε τότε οὔτε αὖθις οὐδέν, μέχρις οὖ ὁ Γάιος δωδεκάτη ήμέρα τὴν ἀρχὴν ἀπειπὼν ήγγέλθη. (7) τότε γὰρ παραλαβόντες αὐτὴν οί ἐς κεχειροτονημένοι διώκουν τὰ τὸ ἔπειτα προσήκοντα σφίσι, καὶ ἐψηφίσθη ἄλλα τε καὶ ίνα τοῖς τοῦ Τιβερίου καὶ τοῖς τῆς Δρουσίλλης γενεσίοις τὰ αὐτὰ ἄπερ καὶ τοῖς τοῦ Αὐγούστου γίγνηται.

(2) Daher wagten, als er zum dritten Mal den Konsulat bekleidete, weder ein Volkstribun noch ein Praetor den Senat zu einer Sitzung einzuberufen; hatte doch der Kaiser keinen Amtskollegen, zwar nicht aus einer bestimmten Absicht heraus, wie einige annehmen, sondern weil der designierte Konsul gestorben war, ein anderer aber in so kurzer Zeit, während der Kaiser in der Ferne weilte, nicht an seine Stelle treten konnte. (3) Natürlich hätten die Praetoren, welche in Abwesenheit der Konsuln deren Aufgaben wahrzunehmen haben, all die notwendigen Geschäfte erledigen müssen; um jedoch den Eindruck zu vermeiden, an Stelle des Kaisers irgendwie gehandelt zu haben, erfüllten sie keine ihrer Pflichten. (4) Die Senatoren stiegen gleichwohl geschlossen zum Kapitol empor, brachten die üblichen Opfer dar und bezeugten dem Stuhl des Gaius, der sich im Tempel befand, ihre Verehrung. Und nach einer, unter Augustus aufgekommenen Sitte, legten sie außerdem dort Geld nieder, so als wollten sie es dem Kaiser selbst schenken. (5) Ebenso geschah es auch im Jahre darauf; doch zu dem eben erwähnten Zeitpunkt fanden sich die Senatoren nach den Feierlichkeiten, ohne daß iemand sie einberufen hätte, in der Kurie zusammen, erledigten aber nichts, sondern verbrachten den ganzen Tag mit Lobreden und Gebeten für ihn. (6) Denn da sie den Kaiser weder liebten noch sein Überleben wünschten, so dehnten sie beide Handlungen heuchlerisch weiter in die Länge, um dadurch ihre wahren Empfindungen besser zu verbergen. Am dritten Tage dann, der den Gebeten gewidmet war, kamen sie auf eine von sämtlichen Praetoren gemeinsam verfaßte Einladung zusammen, doch ruhte sowohl damals wie auch späterhin jede Tätigkeit, bis am zwölften Tage von Gaius die Nachricht eintraf, daß er das Amt niedergelgt habe. (7) Nun erst traten die Männer, die für den Rest des Jahres gewählt waren, ihre Stellen an und versahen die damit verbundenen Aufgaben. Unter anderem wurde beschlossen, daß an den Geburtstagen des Tiberius und der Drusilla die gleichen Feiern wie am Geburtstag des Augustus begangen werden sollten.

Noch während seines Gallienaufenthaltes trennte sich der Kaiser offiziell von Lollia Paulina und heiratete Milonia Caesonia²⁸⁹, eine Frau, die aus ihrer vorangegangenen Ehe bereits Mutter dreier Töchter, weder jung noch schön und gerade wieder schwanger war. Nach dreißig Tagen gebar sie eine weitere Tochter, die Caligula als die seine anerkannte und ihr den Namen Iulia Drusilla²⁹⁰ gab. Das Kind ließ er später in Rom in einer Prozession allen Göttern empfehlen und auf dem Kapitol in den Schoß der Statuen des Iuppiter und der Minerva legen.

Suet. Cal. 25, 3-4:

(3) Caesoniam neque facie insigni neque aetate integra matremque iam ex alio uiro trium filiarum, sed luxuriae ac lasciuiae perditae, et ardentius et constantius amauit, ut saepe chlamyde peltaque et galea ornatam ac iuxta adequitantem militibus ostenderit, amicis uero etiam nudam. uxorio nomine dignatus est quam enixam, uno atque eodem die professus et maritum se eius et patrem infantis ex ea natae. (4) infantem autem, Iuliam Drusillam appellatam, per omnium dearum templa circumferens Mineruae gremio imposuit alendamque et instituendam commendauit. nec ullo firmiore indicio sui seminis esse credebat quam feritatis, quae illi quoque tanta iam tunc erat, ut infestis digitis ora et oculos simul ludentium infantium incesseret.

(3) Caesonia war weder schön noch jung und bereits von einem anderen Mann Mutter dreier Töchter, aber sie besaß eine ungehemmte Genußsucht und war restlos der Ausschweifung ergeben. Caligula liebte diese Frau so brennend, und sogar für längere Zeit. Oft zeigte er sie seinen Soldaten im Reitermantel, mit Schild und Helm geschmückt, wie sie neben ihm ritt, seinen Freunden aber auch ganz nackt. Später, nach ihrer Entbindung, beehrte er sie mit dem Titel einer Gemahlin und erklärte sich an ein- und demselben Tag als ihr Gatte und Vater ihres Kindes. (4) Dieses erhielt den Namen Iulia Drusilla, und Caligula trug es durch die Tempel aller Göttinnen, setzte es auf den Schoß Minervas und übertrug ihr die Pflege und Unterweisung des Kindes. Keinen Beweis, daß es wirklich von ihm stamme, hielt er für überzeugender als die Wildheit, die schon damals in ihr steckte. So versuchte sie zum Beispiel mit den Fingern Gesicht und Augen der mit ihr spielenden Kinder zu zerkratzen.

Dio LIX 23, 7:

τότε δὲ ἐκβαλὼν τὴν Παυλῖναν, προφάσει μὲν ὡς μὴ τίκτουσαν, τὸ δ' ἀληθὲς ὅτι διακορὴς αὐτῆς ἐγεγόνει, Μιλωνίαν Καισωνίαν ἔγημεν, ἢν πρότερον μὲν ἐμοίχευε, τότε δὲ καὶ γαμετὴν ποιήσασθαι ἠθέλησεν, ἐπειδὴ ἐν γαστρὶ ἔσχεν, ἵν' αὐτῷ παιδίον τριακονθήμερον τέκῃ.

Damals ließ er sich von Paulina, angeblich wegen ihrer Unfruchtbarkeit, in Wirklichkeit aber, weil er ihrer überdrüssig geworden war, scheiden und heiratete dafür Milonia Caesonia. Diese Frau war schon vorher seine Geliebte gewesen, und nun wollte er sie – sie war nämlich in der Hoffnung – zu seiner Ehefrau machen, damit sie ihm ein Einmonatskind zur Welt bringe.

Dio LIX 28, 7:

ἐπειδή τε ἡ Καισωνία θυγάτριον μετὰ τριάκοντα ἡμέρας τῶν γάμων ἔτεκε, τοῦτό τε αὐτὸ δαιμονίως προσεποιεῖτο, σεμνυνόμενος ὅτι ἐν τοσαύταις ἡμέραις καὶ ἀνὴρ καὶ πατὴρ ἐγεγόνει, καὶ Δρουσίλλαν αὐτὴν ὀνομάσας ἔς τε τὸ Καπιτώλιον ἀνήγαγε καὶ ἐς τὰ τοῦ Διὸς γόνατα ὡς καὶ παῖδα αὐτοῦ οὖσαν ἀνέθηκε, καὶ τῆ ᾿Αθηνὰ τιθηνεῖσθαι παρηγγύησεν.

Als Caesonia schon dreißig Tage nach der Vermählung einem Töchterchen das Leben schenkte, gab der Kaiser Einwirkung himmlischer Mächte vor und tat groß damit, in so wenigen Tagen sowohl Mann wie Vater geworden zu sein. Der Kleinen aber gab er den Namen Drusilla und brachte sie zum Kapitol hinauf, wo er sie Iuppiter, als wäre es auch sein Kind, auf die Knie legte; und Minerva übertrug er die Aufgabe, ihr Ammendienste zu leisten.

_

²⁸⁹ PIR ²M 590.

²⁹⁰ PIR ²I 665.

Der kaiserliche Hof in Gallien verschlang ebensoviel an Gelder wie in Rom. Natürlich brachte die Beschlagnahmung der Güter der Verschwörer und ihrer Mitwisser "Einkünfte". Die ängstliche Bevölkerung – Gemeinden und reiche Privatleute – versuchten, dem Kaiser durch Schenkungen zu Gefallen zu sein. Und eine weitere Einnahmequelle tat sich auf: Reiche Gallier ließen es sich ein Vermögen kosten, Gegenstände aus kaiserlichem Besitz zu erwerben. Die Quellen berichten uns hier einige köstliche Kuriosa:

Dio LIX 21, 4-6:

(4) τοῦτο μὲν γὰρ τούς τι ἔχοντας ἐπὶ πάση προφάσει ἐσύλα, τοῦτο δὲ καὶ δῶρα οἵ τε ίδιῶται καὶ αἱ πόλεις ἑκοῦσαι δῆθεν μεγάλα ήγον. ἄλλους <ώς> νεωτερίζοντας, άλλους ώς ἐπιβουλεύοντάς οἱ ἐφόνευε. καὶ ἦν δημόσιον ἔγκλημα πᾶσί σφισι τὸ πλουτείν. (5) καὶ αὐτῶν τὰ κτήματα αὐτὸς πιπράσκων πολλώ καὶ ἐκ τούτου πλείω ἠργυρολόγειπάντες γὰρ ἠναγκάζοντο παντοίως τε καὶ πολύ γε ύπὲρ τὴν ἀξίαν ἀνεῖσθαι, δι' ὰ εἴρηκα. ἀφ' οδπερ καὶ τὰ τῆς μοναρχίας κειμήλια τὰ κάλλιστα καὶ τιμιώτατα μεταπεμψάμενος ἀπεκήρυξε, τὴν δόξαν τῶν ποτε χρησαμένων αὐτοῖς συμπωλῶν σφισιν. (6) ἐπέλεγε γοῦν ἐφ' έκάστω "τοῦτό μου ὁ πατήρ ἐκτήσατο, τοῦτο ἡ μήτηρ, τοῦτο ὁ πάππος, τοῦτο ὁ πρόπαππος-'Αντωνίου τοῦτο Αἰγύπτιον, Αὐγούστου τὸ νικητήριον." κάν τούτφ τήν τε άνάγκην ἄμα τῆς πράσεως αὐτῶν ἐνεδείκνυτο, ὥστε μηδένα ύπομένειν απορείν δοκείν, καὶ τὸ αξίωμα σφισι συναπεδίδοτο.

(4) Erstens raubte er jeden, der über einen gewissen Besitz verfügte, unter allen möglichen Vorwänden aus, und zweitens brachten ihm sowohl Privatleute, als auch Städte – freiwillig, wie man sagte – reiche Geschenke. Außerdem ließ er einige wegen angeblicher Aufstandsversuche, wieder andere wegen mutmaßlicher Anschläge gegen den Kaiser hinrichten; in Wahrheit aber gab es nur die eine Anklage für jedermann im Volk, und diese hieß "reich sein". (5) Indem nun der Kaiser ihre Besitztümer selbst verkaufte, erlöste er daraus weit größere Summen, als sonst zu erreichen gewesen wären. Alle sahen sich nämlich dem Zwang gegenüber, um jeden Preis und weit über dem tatsächlichem Wert zu kaufen, aus Gründen, die ich bereits nannte. Infolgedessen ließ er auch die schönsten und kostbarsten Kleinodien der Monarchie kommen und brachte sie unter den Hammer, wobei er auch den Ruf derer mitverkaufte, die sie einstmals im Gebrauch hatten. (6) Zu jedem Einzelstück machte er eine Bemerkung etwa folgender Art: "Das da erwarb mein Vater", "dies meine Mutter", "dies mein Großvater", "dies mein Urgroßvater", "diese ägyptische Statue gehörte dem Antonius, der Siegespreis für Augustus". Gleichzeitig erläuterte Gaius die Notwendigkeit, die Wertsachen abzugeben, so daß sich niemand darauf hinausreden konnte, nicht genügend Geld zu besitzen. Und so verkaufte er ihnen zusammen mit jedem Gegenstand seinen ideellen Wert.

Suet. Cal. 39:

in Gallia quoque, cum damnatarum sororum ornamenta et supellectilem et seruos atque etiam libertos immensis pretiis uendidisset, inuitatus lucro, quidquid instrumenti ueteris aulae erat ab urbe repetiit, comprensis ad deportandum meritoriis quoque uehiculis et pistrinensibus iumentis, adeo ut et panis Romae saepe deficeret et litigatorum plerique, quod occurrere absentes ad uadimonium non possent, causa caderent. cui instrumento distrahendo nihil non fraudis ac lenocinii adhibuit, modo auaritiae singulos increpans et quod non puderet eos locupletiores esse quam se, modo paenitentiam simulans quod principalium rerum priuatis copiam faceret. compererat prouincialem locupletem ducenta sestertia numerasse uocatoribus, fallaciam ut per conuiuio Als Caligula in Gallien die Schmucksachen, den Hausrat, die Sklaven und sogar die Freigelassenen seiner verurteilten Schwestern zu ungeheuren Preisen verkauft hatte, ließ er aus Gewinnsucht noch die ganze Einrichtungen der früheren Hofhaltungen von Rom kommen. Zum Transport wurden alle Mietwagen und auch Zugtiere aus den Mühlen beschlagnahmt, sodaß es in Rom öfters an Brot fehlte und zahlreiche Leute ihre Prozesse verloren, weil sie nicht rechtzeitig zum Termin erscheinen konnten. Um alles loszuwerden, war ihm keine List und kein Lockmittel zu gering. Bald schalt er einzelne Leute wegen ihres Geizes: sie sollten sich schämen, reicher als er selbst zu sein: bald heuchelte er Reue, fürstlichen Besitz in die Hände von Privatleuten kommen zu lassen. Einmal erfuhr er, daß ein reicher Provinziale seinen Hofmeistern 200.000 Sesterzen bezahlt habe, um als Gast an die kaiserliche Tafel geladen zu werden, und war hocherfreut, daß die Ehre,

interponeretur, nec tulerat moleste tam magno aestimari honorem cenae suae; huic postero die sedenti in auctione misit, qui nescio quid friuoli ducentis milibus traderet diceretque cenaturum apud Caesarem uocatu ipsius.

mit ihm zu speisen, so hoch bewertet werde. Am folgenden Tag schickte er dem Mann, der bei der Auktion anwesend war, einen ganz wertlosen Gegenstand zum Preis von 200.000 Sesterzen und ließ ihm ausrichten, daß er nun auf persönliche Einladung des Kaisers bei ihm speisen dürfe.

Suet. Cal. 42:

Filia uero nata paupertatem nec iam imperatoria modo sed et patria conquerens onera conlationes in alimonium ac dotem puellae recepit. edixit et strenas ineunte anno se recepturum stetitque in uestibulo aedium Kal. Ian. ad captandas stipes, quas plenis ante eum manibus ac sinu omnis generis turba fundebat. nouissime contrectandae pecuniae cupidine incensus, saepe super immensos aureorum aceruos patentissimo diffusos loco et nudis pedibus spatiatus et toto corpore aliquamdiu uolutatus est.

Als ihm aber eine Tochter geboren wurde, klagte er über seine Armut, da er jetzt nicht alle Lasten als Kaiser, sondern auch als Vater zu tragen habe, und nahm Spenden für den Unterhalt und die Mitgift des Mädchens an. Ferner gab er durch ein Edikt bekannt, daß er auch zu Neujahr Geschenke entgegennehmen werde, und stand am 1. Jänner im Vorraum seines Palastes, um die Gaben zu sammeln, die eine Menge Leute aller Stände mit vollen Händen vor ihm ausbreitete oder aus ihren Togen ausschüttete. Gegen Ende seines Lebens packte ihn eine solche Gier, das Geld richtig zu spüren, daß er oft barfuß in den in einem großen Saal ausgebreiteten riesigen Haufen von Goldstücken umherwatete und sich wohl auch eine Zeitlang darin wälzte.

Philo, leg. 344:

οί δ' εὐπάρυφοι καὶ σφόδρ' εὐδοκιμεῖν οἰόμενοι σὺν ἕτερον τὸν ήδονῆ προσποιήσεως φιλικής ἐβλάπτοντο, πάμπολλα μέν είς τὰς ἀκρίτους καὶ ἀτάκτους καὶ έξαπιναίους ἀποδημίας άναλίσκοντες, πάμπολλα δὲ εἰς τὰς ἑστιάσεις· ὅλας γὰρ έξανάλουν εἰς ένὸς δείπνου παρασκευήν, ώς καὶ δανείζεσθαι· τοσαύτη τις ην ή πολυτέλεια.

Mitglieder der Oberschicht aber, die im Ruf besonderen Ansehens standen, wurden auf andere Weise unter Vorspiegelung seiner Zuneigung geschädigt, wobei er sich köstlich amüsierte. Sie mußten riesige Summen für seine unsinnigen, planlosen und überraschenden Reisen aufbringen und ebensolche für seine Bewirtung. Ihr ganzes Vermögen pflegten sie für die Veranstaltung eines einzigen Banketts auszugeben, sodaß sie auch noch Geld borgen mußten. Ein solcher Prachtaufwand wurde getrieben.

Zu Frühlingsbeginn 40 begann der Britannienfeldzug. Ein gewisser Amminus, ein Brite, der vor seinem Vater Cunnobellinus mit seinem Gefolge geflohen war, hatte sich und seine Heimat Caligula unterworfen. Die römischen Schiffe segelten zwar im Ärmelkanal, ohne jedoch auf den Inseln zu landen.

Der Kaiser ließ sich von den Soldaten zum *Britannicus* ausrufen und schickte Gesandte nach Rom, die beim Marstempel die Siegesbotschaft den Konsuln übergeben sollten. In den uns überkommenen Berichten wird das ganze Unternehmen ziemlich lächerlich dargestellt. Das Sammeln von Muscheln als "Kriegsbeute" wertet Gerhard Dobesch wieder als Flüsterwitz, dem Sueton, aber auch Dio, aufgesessen sind.²⁹¹

_

²⁹¹ Cf. Anm. 9.

[44] (1) Postquam castra attigit, ut se acrem ac seuerum ducem ostenderet, legatos, qui auxilia serius ex diuersis locis adduxerant, cum ignominia dimisit; at in exercitu recensendo plerisque centurionum maturis iam et nonnullis ante paucissimos quam consummaturi essent dies, primos pilos ademit, causatus senium cuiusque et imbecillitatem; ceterorum increpita cupiditate commoda emeritae militiae ad sescentorum milium summam recidit. (2) nihil autem amplius quam Adminio Cynobellini Britannorum regis filio, qui pulsus a patre cum exigua manu transfugerat, in deditionem recepto, quasi uniuersa tradita insula, Romam litteras magnificas misit, monitis speculatoribus, ut uehiculo ad forum usque et curiam pertenderent nec nisi in aede Martis ac frequente senatu consulibus traderent. [45] (1) Mox deficiente belli materia paucos de custodia Germanos traici occulique trans Rhenum iussit ac sibi post prandium quam tumultuosissime adesse hostem nuntiari. quo facto proripuit se cum amicis et parte equitum praetorianorum in proximam siluam, truncatisque arboribus et in modum tropaeorum adornatis ad lumina reuersus, eorum quidem qui secuti non essent timiditatem et ignauiam corripuit, comites autem et participes uictoriae nouo genere ac nomine coronarum donauit, quas distinctas solis ac lunae siderumque specie exploratorias appellauit. (2) rursus obsides quosdam abductos e litterario ludo clamque praemissos, deserto repente conuiuio, cum equitatu insecutus ueluti profugos ac reprehensos in catenis reduxit; in hoc quoque mimo praeter modum intemperans. repetita cena renuntiantis coactum agmen sic ut erant loricatos ad discumbendum adhortatus est. monuit etiam notissimo Vergili uersu 'durarent secundisque se rebus seruarent.' (3) Atque inter haec absentem senatum populumque grauissimo obiurgauit edicto, quod Caesare proeliante et tantis discriminibus tempestiua conuiuia, circum et theatra et amoenos secessus celebrarent. [46] (1) postremo quasi perpetraturus bellum, derecta acie in litore Oceani ac ballistis machinisque dispositis, nemine gnaro aut opinante quidnam coepturus esset, repente ut conchas legerent galeasque et sinus replerent imperauit, 'spolia Oceani' uocans 'Capitolio Palatioque debita,' et in indicium uictoriae altissimam turrem excitauit, ex qua ut Pharo noctibus ad regendos nauium cursus ignes emicarent; pronuntiatoque militi donatiuo centenis

[44] (1) Sowie er das Feldlager erreicht hatte, wollte er sich als tüchtiger und strenger Feldherr zeigen und entließ die Offiziere, die die Hilfstruppen zu spät von den verschiedenen Plätzen herangebracht hatten, mit Schimpf und Schande. Darauf musterte er das Heer und enthob viele schon ältere Centurionen, einigen fehlten sogar nur noch ganz wenige Tage bis zu ihrer Entlassung aus der Armee, ihrer Stellung als Primipilare, und zwar unter dem Vorwand, sie seien zu alt und zu schwach. Den übrigen hielt er ihre Geldgier vor und setzte Belohnungen für die Ausgedienten auf 60.000 Sesterzen herab. (2) Das einzige, das Caligula auf diesem Feldzug erreichte, war, daß er Adminius, den Sohn des Britannenkönigs Cynobellinus, der von seinem Vater verstoßen mit einer kleinen Schar Anhänger zu ihm übergetreten war, unter seinen Schutz nahm. Nach Rom schickte er aber prächtige Berichte, wie wenn er die ganze Insel unterworfen hätte. Auch ermahnte er seine Kuriere, mit ihrem Wagen direkt bis zum Forum und Ratshaus zu fahren und erst im Marstempel vor vollzählig versammeltem Senat das Schriftstück den Konsuln zu überreichen. [45] (1) Da sich keine Gelegenheit zum Kriegführen bot, befahl er einigen wenigen Germanen seiner Leibwache, über den Rhein zu setzen, sich dort verborgen zu halten und ihm dann nach der Mittagsmahlzeit in großer Aufregung zu melden, der Feind sei da. Nachdem dies auch geschehen war, stürzte er sich mit seinen Freunden und einem Teil der Praetorianerkavallerie in den nächsten Wald, ließ Bäume umhauen und diese nach Art eines Siegeszeichens aufschichten. Darauf kehrte er bei Fackelschein ins Lager zurück, schalt die Furchtsamkeit und Feigheit derer, die ihm nicht gefolgt waren, beschenkte aber seine Gefährten und Teilhaber des Sieges mit einer neuen Art von Kronen, die auch einen neuen Namen erhielten. Er nannte diese nämlich Späherkronen, und sie waren mit den Bildern von Sonne, Mond und Sternen verziert. (2) Ein anderes Mal ließ er einige Schüler als Geiseln aus der Schule holen und schickte sie heimlich eine Strecke Wegs voraus. Plätzlich stürzte er dann vom Essen weg, verfolgte sie mit der Reiterei und führte sie in Ketten, wie wiedereingebrachte Flüchtlinge, zurück. Auch bei dieser Komödie verlor er jedes Maß und Ziel; er begab sich nämlich wieder zum Mahl und forderte die Offiziere, die ihm die Rückkehr der Truppen meldeten, so wie sie waren, in ihren Panzern, auf, mit ihm zu speisen; ja er ermahnte sie auch mit dem bekannten Vers Vergils, "auszuharren und sich für bessere Tage zu schonen." (3) Während er solche Possen trieb, tadelte er Senat und Volk in einem sehr ungehaltenen Edikt, weil sie, während der Kaiser kämpfte und größten Gefahren ausgesetzt sei, die Gelage bis tief in die Nacht hinein zögen, den Circus, die Theater und ihre hübschen Landhäuser aufsuchten. [46] (1) Zuletzt ließ er, um diesem Scheinkrieg ein rasches Ende zu setzen, das Heer an der Küste des Ozeans aufmarschieren und Schleuderund Kriegsmaschinen auffahren, während niemand eine Ahnung hatte, was er nun beginnen werde. Plötzlich befahl er, Muscheln zusammenzulesen und Helme und Kleider damit zu füllen, indem er ausrief: "Das ist die Kriegsbeute aus dem Ozean, die wir dem Kapitol und Palatin schulden!" Zu Erinnerung an diesen Sieg wurde ein sehr hoher Turm errichtet, wo nachts, wie auf dem Turm von Pharos, Feuer leuchten sollten, um den

uiritim denariis, quasi omne exemplum liberalitatis supergressus: 'abite,' inquit, 'laeti, abite locupletes.'

Schiffen den Weg zu weisen. Den Soldaten wurde pro Kopf ein Geschenk von 100 Denaren zugesprochen, und wie wenn er damit jedes Beispiel von Freigiebigkeit übertroffen hätte, sagte er zu ihnen: "Kehrt nun fröhlich und kehrt auch reich heim!"

Dio LIX 25, 1-3 (= Xiphil. 166, 30 – 167, 22):

(1)... ἐς δὲ τὸν ἀκεανὸν ἐλθών ὡς καὶ ἐν τῆ Βρεττανία στρατεύσων, καὶ πάντας τοὺς στρατιώτας έν τῆ ἠόνι παρατάξας, (2) τριήρους τε ἐπέβη καὶ ὀλίγον ἀπὸ τῆς γῆς ἀπάρας άνέπλευσε, καὶ μετὰ τοῦτο ἐπὶ βήματος ύψηλοῦ ίζήσας καὶ σύνθημα τοῖς στρατιώταις ώς ἐς μάχην δούς, τοῖς τε σαλπικταῖς έξοτρύνας αὐτούς, εἶτ' έξαίφνης ἐκέλευσέ σφισι τὰ κογχύλια συλλέξασθαι. (3) λαβών τε τὰ σκῦλα ταῦτα (καὶ γὰρ λαφύρων δῆλον ὅτι πρὸς τὴν τῶν ἐπινικίων πομπὴν ἐδεῖτο) μέγα τε ἐφρόνησεν ώς καὶ τὸν ἀκεανὸν αὐτὸν δεδουλωμένος, καὶ τοῖς στρατιώταις πολλὰ έδωρήσατο. καὶ ὁ μὲν ἐς τὴν Ῥώμην τὰ κογχύλια ἀνεκόμισεν, ἵνα καὶ ἐκείνοις τὰ λάφυρα δείξη.

(1)... Wie er nun an den Ozean angelangt war, so, als wollte er auch in Britannien einen Feldzug unternehmen, und sämtliche Soldaten am Strand hatte Aufstellung nehmen lassen, (2) bestieg er eine Triere, fuhr ein kurzes Stück vom Lande weg und kehrte dann wieder zurück. Hierauf nahm er auf einer hohen Tribüne Platz, gab den Soldaten das Losungswort wie zur Schlacht und ließ sich durch die Trompeter aufmuntern, doch dann kam plötzlich sein Befehl, sie sollten die Muscheln sammeln. (3) Nachdem er diese Beutestücke aufgenommen hatte, – er brauchte sie ja offensichtlich für seinen Triumphzug -war er mächtig stolz, wie wenn er den Ozean selbst unterworfen hätte, und verteilte viele Geschenke unter die Soldaten. Die Muscheln aber brachte er nach Rom zurück, um auch dem Volk dort die Beutestücke vorzuweisen.

Dio LIX 25, 5a [= Joann. Antioch. frg. 82 M. (v. 30-33)]:

έκ δὲ τῶν μοιχειῶν ὡς καὶ τὴν πᾶσαν Κελτικὴν καὶ Βρεττανικὴν κεχειρωμένος, αὐτοκράτωρ τε πολλάκις καὶ Γερμανικὸς καὶ Βρεττανικὸς ἐπεκλήθη.

Wegen seiner Ehebrüche wurde er häufig sowohl Imperator als auch Germanicus und Britannicus betitelt, als hätte er ganz Germanien und Britannien unterworfen.

Nachdem der Senat in Rom die Siegesmeldungen empfangen hatte, befand er sich in größter Verlegenheit. Der Kaiser hatte ja sämtliche Ehrenbeschlüsse verboten. So schickte man Boten, die Caligula zu einer baldigen Rückkehr bewegen sollten. Der Kaiser, der glaubte, der Senat verweigere ihm die *pompa triumphalis*, beschimpfte die Gesandten, drohte dem Senat und verbat sich jeden Empfang durch Senatoren bei seiner Rückkunft.

Suet. Cal. 48, 2 - 49, 1:

[48] (2)... confestimque urbem omnem petit, deflexa omni acerbitate in senatum, cui ad <a>uertendos tantorum dedecorum rumores palam minabatur, querens inter cetera fraudatum se iusto triumpho, cum ipse paulo ante, ne quid de honoribus suis ageretur, etiam sub mortis poena denuntiasset. [49] (1) aditus ergo in itinere a legatis amplissimi ordinis ut maturaret orantibus, quam maxima uoce: 'ueniam,' inquit, 'ueniam, et hic mecum,' capulum gladii crebro uerberans, quo

[48] (2)... und er eilte auf dem schnellsten Weg nach Rom. Er ließ jetzt seine ganze Wut am Senat aus und drohte diesem in aller Öffentlichkeit, um auf diese Weise die Gerüchte, die über seinem Schandplan in Umlauf waren, von sich abzulenken. Unter anderem beklagte er sich, daß er um seinen verdienten Triumph gebracht werde, obwohl er kurz vorher bei Todesstrafe verboten hatte, über die ihm zu erweisenden Ehren einen Antrag zu stellen. [49] (1) Die Abgesandten des Senats, die ihm entgegengeschickt worden waren und ihn baten, seine Reise zu beschleunigen, schrie er laut an und sagte: " Ich werde kommen, ja, ich werde kommen und dies da mit mir!" Dabei schlug er wiederholt an den Griff seines

cinctus erat. edixit et reuerti se, sed iis tantum qui optarent, equestri ordini et populo; nam se neque ciuem neque principem senatui amplius fore. uetuit etiam quemquam senatorum sibi occurrere.

Schwertes, das er an der Seite trug. Auch verkündete er, daß er zurückkehre, aber nur für die, die seine Rückkehr wünschten, für die Ritter und das Volk; denn für die Senatoren wollte er in Zukunft weder Bürger noch Kaiser sein. Er verbat sich auch, daß irgendein Senator ihm zum Empfang entgegenkomme.

Dio LIX 25, 4 (= Xiphil. 166, 30 – 167, 22):

ή δὲ βουλὴ οὖθ' ὅπως ἐπὶ τούτοις ἡσυχάζοι εἶχεν, ὅτι μεγαλοφρονούμενον αὐτὸν ἐπυνθάνετο, οὕθ' ὅπως αὐτὸν ἐπαινέσειεν· ἄν γάρ τις ἐπὶ μηδεμιᾳ ἢ μικρᾳ τινι ἀνδραγαθίᾳ ἤτοι ἐπαίνους μεγάλους ἢ καὶ τιμὰς ἐξαισίους ποιῆται, διαμωκᾶσθαί τε καὶ διασιλλοῦν αὐτὴν ὑποπτεύεται.

Der Senat wußte indessen weder, wie er, in Kenntnis der überspannten Gemütsverfassung des Kaisers, die Dinge ignorieren, noch ihn (entsprechend) preisen könne; denn sofern einer großes Lob oder außerordentliche Ehrungen für eine kleinwinzige oder überhaupt nicht vorhandene Leistung erweist, erregt er den Verdacht, als empfinde er ihr gegenüber nur Mißachtung und Hohn.

An seinem Geburtstag, dem 31. August, zog Caligula dann in Rom ein. Einen Triumph verschmähend begnügte er sich mit der schon 39 gewährten *ovatio*. Von der *basilica Iulia* aus, ließ er Gold und Silber unters Volk werfen.

Suet. Cal. 47:

Conuersus hinc ad curam triumphi praeter captiuos transfugas barbaros Galliarum quoque procerissimum quemque et, ut ipse dicebat, ἀξιοθριάμβ<ε>υτον, ac nonnullos ex principibus legit ac seposuit ad pompam coegitque non tantum rutilare et summittere comam, sed et sermonem Germanicum addiscere et nomina barbarica ferre. praecepit etiam triremis, quibus introierat Oceanum, magna ex parte itinere terrestri Romam deuehi. scripsit et procuratoribus, triumphum appararent quam minima summa, sed quantus numquam alius fuisset, quando in omnium hominum bona ius haberent.

Darauf galt seine Sorge der Ausgestaltung des Triumphzuges; außer Gefangenen und Überläufern der Barbaren suchte er sich die größten Leute ganz Galliens und, wie er selbst mit einem griechischen Ausdruck sagte, die "triumphwürdigsten", unter ihnen auch einige Fürsten, für den Festzug aus. Er zwang sie, nicht nur ihr Haar rot zu färben und lang wachsen zu lassen, sondern auch Germanisch zu lernen und barbarische Namen anzunehmen. Die Dreiruderer, mit denen er auf den Ozean hinausgefahren war, ließ er zum größten Teil auf dem Landweg nach Rom bringen, und seinen Schatzmeistern schrieb er, einen Triumph vorzubereiten, der möglichst billig kommen solle, aber doch alle bisherigen übertreffen müsse; sie könnten ja über jedermanns Güter verfügen.

Suet. Cal. 37, 1:

quin et nummos non mediocris summae e fastigio basilicae Iuliae per aliquot dies sparsit in plebem.

Dio LIX 25, 5 (= Xiphil. 166, 30 – 167, 22):

ὅμως ἐσελθὼν ἐς τὴν πόλιν τὴν μὲν βουλὴν ὀλίγου ἐδέησεν ἀπολέσαι πᾶσαν, ὅτι μὴ τὰ ὑπὲρ ἄνθρωπον αὐτῷ ἐψηφίσατο, τὸν δὲ δῆμον ἀθροίσας πολὺ μὲν ἀργύριον ἐκ μετεώρου τινὸς πολὺ δὲ χρυσίον ἔρριψε, καὶ πολλοὶ ἀπώλοντο διαρπάζοντες· σιδήρια γὰρ μικρὰ ἄττα αὐτοῖς, ὡς φασί τινες, ἀνεμέμικτο.

Während mehrerer Tage warf er eine nicht unbeträchtliche Menge Geld vom Dach der Basilica Iulia unter das Volk.

Gleichwohl hätte nach dem Einzug des Kaisers in die Stadt nicht viel gefehlt, und der ganze Senat wäre sein Opfer geworden, weil er ihm keine göttlichen Ehren zuerkannte. Er ließ indessen das Volk zusammenkommen und warf von einer hohen Stelle aus viel Silber und viel Gold herab, sodaß beim gierigen Zulangen eine große Menge den Tod fand, denn er hatte, wie einige berichten, Eisenstückchen unter die Münzen gemischt.

Auch des Kaisers Beliebtheit beim Volk begann in der nachfolgenden Zeit zu schwinden, vor allem als Caligula, um die Staatskasse wieder zu füllen, Verkehrs- und Gewerbesteuern einführte. Als die *plebs* im Circus zusammenlief und lautstark deren Abschaffung forderte, ließ der Kaiser Soldaten aufmarschieren und ein Blutbad anrichten. Mit der Eintreibung der Steuern wurden die Offiziere der Prätorianergarde beauftragt.

Suet. Cal. 40 - 41, 2:

[40] Vectigalia noua atque inaudita primum per publicanos, deinde, quia lucrum exuberabat, per centuriones tribunosque praetorianos exercuit, nullo rerum aut hominum genere omisso, cui non tributi aliquid imponeret. pro edulibus, quae tota urbe uenirent, certum statumque exigebatur; pro litibus ac iudiciis ubicumque conceptis quadragesima summae, de qua litigaretur, nec sine poena, si quis composuisse uel donasse negotium conuinceretur; ex gerulorum diurnis quaestibus pars octaua; ex capturis prostitutarum quantum quaeque uno concubitu mereret; additumque ad caput legis, ut tenerentur publico et quae meretricium quiue lenocinium fecissent, nec non et matrimonia obnoxia essent. [41] (1) eius modi uectigalibus indictis neque propositis, cum per ignorantiam scripturae multa commissa fierent, tandem flagitante populo proposuit quidem legem, sed et minutissimis litteris et angustissimo loco, uti ne cui describere liceret. ac ne quod non manubiarum genus experiretur, lupanar in Palatio constituit, districtisque et instructis pro loci dignitate compluribus cellis, in quibus matronae ingenuique circum fora nomenculatores ad inuitandos ad libidinem iuuenes senesque; praebita aduenientibus pecunia faenebris appositique qui nomina palam subnotarent, quasi adiuuantium Caesaris reditus. (2) ac ne ex lusu quidem aleae compendium spernens plus mendacio atque etiam periurio lucrabatur. et quondam proximo conlusori demandata uice sua progressus in atrium domus, cum praetereuntis duos equites R. locupletis sine mora corripi confiscarique iussisset, exultans rediit gloriansque numquam se prosperiore alea usum.

[40] Seine neuen unerhörten Steuern ließ er zuerst durch Steuerpächter und dann, weil deren Gewinne zu hoch waren, durch die Centurionen und Tribunen der Praetorianerkohorten einziehen. Keine Art Gegenständen oder Menschen gab es, die nicht durch irgendeine Steuer erfaßt worden wären. Für alle Lebensmittel, die man in der Stadt verkaufte, wurde ein ganz bestimmter Tarif erhoben; bei allen Streitsachen und Prozessen, die irgendwo im Reich stattfanden, fiel ein Vierzigstel der Streitsumme an den Staat, und es stand eine Strafe darauf, einen Fall gütlich beizulegen oder ganz aufzugeben. Die Lastträger hatten ein Achtel ihres täglichen Verdienstes abzugeben und die Dirnen pro Tag den Gewinn aus einem Beischlaf, wobei zu diesem Gesetz ein Artikel hinzugefügt wurde, der auch frühere Dirnen und Kuppler, ja sogar jetzt verheiratete Personen dieser Vorschrift unterwarf. [41] (1) Steuern dieser Art wurden einfach verkündet, aber nicht schriftlich angeschlagen, und so gab es viele Übertretungen, da man den ganzen Text nicht kannte. Endlich ließ Caligula auf Begehren des Volkes das Gesetz öffentlich anschlagen, aber in so kleiner Schrift und an einem so unzugänglichen Ort, daß niemand eine Kopie davon machen konnte. Um keine Art von Einnahmequelle unversucht zu lassen, richtete er auf dem Palatin ein Bordell ein, wo in mehreren abgetrennten und der Würde des Ortes entsprechend eingerichteten Kammern vornehme Knaben sich prostituieren mußten. Dann schickte er einen Nomenklator auf alle Märkte und in alle Basiliken, um junge und alte Männer zur Befriedigung ihrer Lust aufzufordern. Den Besuchern wurde auf Zins Geld geborgt, und es waren Leute angestellt, die ihre Namen öffentlich aufschrieben, weil sie halfen, die Einkünfte des Kaisers zu mehren. (2) Er verschmähte nicht einmal die Gewinne beim Würfelspiel, gewann hauptsächlich durch Falschspiel und auch Meineid. Einmal bat er einen neben ihm sitzenden Mitspieler, an seiner Stelle zu spielen, trat ins Atrium seines Palastes hinaus und befahl, zwei gerade vorübergehende, wohlhabende römische Ritter ohne Umstände zu verhaften und ihre Güter zu konfiszieren. Dann kehrte er vergnügt wieder zurück und rühmte sich, noch nie größeres Glück beim Spiel gehabt zu haben.

Dio LIX 28, 8-11 [=Xiphil. 170, 6–171, 13; Exc. Val. 213 et 214 (p. 670-674)]:

(8) οὖτος οὖν ὁ θεὸς καὶ οὖτος ὁ Ζεὺς (καὶ γὰρ ἐκαλεῖτο τὰ τελευταῖα οὕτως, ὥστε καὶ ἐς γράμματα φέρεσθαι) ταῦτά τε ἅμα ἔπραττε καὶ χρήματα αἴσχιστα καὶ δεινότατα συνελέγετο.

(8) Dieser Gott nun, dieser Iuppiter – denn schließlich wurde er häufig so benannt, daß beide Bezeichnungen selbst in Dokumente Eingang fanden – scharrte zur nämlichen Zeit, da er all diese Dinge trieb, auf

ίνα γάρ τις τά τε ἄνια καὶ τὰ καπηλεῖα τάς τε πόρνας καὶ τὰ δικαστήρια, τούς τε χειροτέχνας καὶ τὰ ἀνδράποδα τὰ μισθοφοροῦντα τά τε άλλα τὰ τοιαῦτα, ἐξ ὧν οὐδὲν ὅ τι οὐκ ήργυρίζετο, παραλείπη, (9) άλλὰ τά γε οἰκήματα ἐν αὐτῷ παλατίω ἀποδειχθέντα, καὶ τὰς γυναῖκας τὰς τῶν πρώτων τούς τε παίδας τοὺς τῶν σεμνοτάτων, οὺς ἐς αὐτὰ καθίζων ὕβριζεν, ἐκκαρπούμενος ἐπ' αὐτοῖς πάντας ἁπλῶς, τοὺς μὲν ἐθελοντὰς τοὺς δὲ καὶ ἄκοντας, ὅπως μὴ καὶ δυσχεραίνειν τι νομισθώσι, πώς ἄν τις σιωπήσειεν; (10) οὐ μὴν ἀλλὰ τούτοις μὲν οὐ σφόδρα τὸ πλῆθος **ἤχθετο, ἀλλὰ καὶ ἔχαιρον ὁμοῦ οἱ τῆ τε** ἀσελγεία αὐτοῦ, καὶ ὅτι ἔς τε τὸ χρυσίον καὶ ές τὸ ἀργύριον τὸ συλλεγόμενον ἀπ' αὐτῶν έμβάλλων έκάστοτε έαυτὸν ἐκαλινδεῖτο (11) ώς μέντοι καὶ περὶ τῶν τελῶν πικρῶς τινα διανομοθετήσας ές λεύκωμα αὐτὰ βραχυτάτοις γράμμασιν ἐσέγραψε καὶ ἀφ' ὑψηλοῦ τινος ἀπεκρέμασεν, ὅπως ὡς ἥκιστα ἀναγιγνώσκοιτο, κάκ τούτου πολλοί τοῖς ἐπιτιμίοις, ἀγνοοῦντες κεκωλυμένον ή κεκελευσμένον, περιπίπτωσιν, ἔς τε τὸν ἱππόδρομον εὐθὺς σπουδή συνέδραμον καὶ δεινὰ συνεβόησαν.

schamloseste und gewalttätigste Weise Geld zusammen. Ich will nicht von den Waren und den Schankstuben, den Prostituierten und den Gerichtshöfen, den Handwerkern und den um Lohn dienenden Sklaven und anderen derartigen Quellen sprechen, aus denen er alle nur erdenklichen Steuern schöpfte. (9) Doch wie könnte man schweigen von den im Palast selbst gesondert eingerichteten Räumen und von den Frauen der führenden Männer wie den Kindern der vornehmsten Familien, die er in diesen Gelassen einsperren ließ und Gewalttaten aussetzte, indem er sie dazu benützte, alle gleichermaßen zu schröpfen? Die Menschen, die sich so mißhandeln lassen mußten, kamen seinen Wünschen teils freiwillig, teils auch gegen ihren Willen nach, damit man nicht von ihnen den Eindruck gewann, als seien sie verärgert. (10) Indessen nahm die große Masse an solch einem Vorgehen wenig Anstoß, sie freute sich vielmehr mit ihm an dieser seiner Hemmungslosigkeit und der Tatsache, daß er sich jeweils auf das aus solchen Quellen herbeigeholte Gold und Silber warf und sich darin wälzte. (11) Als dann freilich Gaius gewisse harte Steuergesetze erließ und ihren Text in ganz kleinen Buchstaben auf einer Tafel niederschrieb und diese an einer hohen Stelle aufhängte - möglichst wenige sollten sie lesen können und infolgedessen viele aus Unkenntnis des Verbotenen und Gebotenen in Strafe kommen -, da strömten in ihrer Erregung die Leute sogleich im Circus zusammen und gaben ihren Gefühlen mit lautem Geschrei Ausdruck.

Dio LIX 28, 11 [= Joann. Antioch. frg. 84 M (v. 1-3)]:

ὅτι ποτὲ τὸν δῆμον συνελθόντα ἐν τῷ ἱπποδρομίῳ καὶ τοῦτον ἐλέγχοντα ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν διέφθειρεν· ἐξ οῦπερ πάντες ἐσιώπησαν.

Als einmal das Volk im Circus zusammenströmte und ihm Vorhalte machte, ließ er es von den Soldaten niederhauen. Seitdem verhielten sich alle ruhig.

Zu dieser Zeit begann auch der Wunsch des Kaisers, als Gott verehrt zu werden, übermächtig zu sein. Schon früher hatte sich Caligula in verschiedenen Kostümen und bei verschiedenen Gelegenheiten als Gott manifestiert²⁹². 39 befahl er, den Apollotempel in Didyma als seine Kult- und Wohnstätte auszubauen²⁹³, in Jerusalem sollte die Zeusstatue seine Züge tragen. Auch hatte der Vater des späteren Kaisers, L. Vitellius²⁹⁴, der aus Syrien abberufen worden war, um sein Leben zu retten bei der Audienz das altorientalische Hofzeremoniell der Proskynese angewandt²⁹⁵, was nicht wenige Nachahmer fand. So beschloß der Senat den Bau eines eigenen Tempels mit eigener Priesterschaft und eigenem Ritus für Gaius. Dessen Lage ist uns allerdings unbekannt.

-

²⁹² Cf. Dio LIX 26, 6; Sueton, Cal. 22, 3, auch Philo, leg. 70 sqq.

²⁹³ Dio LIX 28, 1.

²⁹⁴ PIR V 500.

²⁹⁵ Cf. Sueton, Vit. 2, 5; Dio LIX 27, 3; Philo, leg. 116; Tac. ann VI 32.

Bekannt ist nur, daß Caligula sich - als Iuppiter Latiaris - im Palatium einen Tempel mit eigenem Kultbild hatte herstellen lassen, dessen Gewand er täglich wechseln ließ; außerdem verband er diesen Tempel mit dem *templum Castorum* und setzte ihn über den Augustustempel mittels einer Brücke auch mit dem Tempel des Iuppiter Optimus Maximus auf dem Kapitol in Verbindung. Wer dem neuen Priesterkollegium angehören wollte, mußte acht (nach anderen Quellen zehn) Millionen Sesterzen dafür zahlen. Aus den Quellen wissen wir, daß Claudius diese Summe nur nach einer Versteigerung eines Teils seines Besitzes leisten konnte.

Suet. Cal. 22, 2-4:

(2)..., partem Palatii ad forum usque promouit, atque aede Castoris et Pollucis in uestibulum transfigurata, consistens saepe inter fratres deos, medium adorandum se adeuntibus exhibebat; et quidam eum Latiarem Iouem consalutarunt. (3) templum etiam numini suo proprium et sacerdotes et excogitatissimas hostias instituit. in templo simulacrum stabat aureum iconicum amiciebaturque cotidie ueste, quali ipse uteretur. ditissimus quisque magisteria sacerdotii ambitione licitatione maxima et comparabant. hostiae erant phoenicopteri, pauones, tetraones, numidicae, meleagrides, phasianae, quae generatim per singulos dies immolarentur. (4) et noctibus quidem plenam fulgentemque lunam inuitabat assidue in amplexus atque concubitum, interdiu uero cum Capitolino Ioue secreto fabulabatur, modo insusurrans ac praebens in uicem aurem, modo clarius nec sine iurgiis. nam uox comminantis audita est:

ἢ μ' ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σέ²⁹⁶, donec exoratus, ut referebat, et in contubernium ultro inuitatus super templum Diui Augusti ponte transmisso Palatium Capitoliumque coniunxit. mox, quo propior esset, in area Capitolina nouae domus fundamenta iecit.

(2)... Auch verlängerte er einen Teil des Palatiums bis zum Forum, ließ den Castor- und Polluxtempel zur Eingangshalle seines Palastes umwandeln und stellte sich oft zwischen die göttlichen Brüder, um sich von den Besuchern anbeten zu lassen. Gewisse Leute begrüßten ihn sogar als Iuppiter Latiaris. (3) Auch seiner eigenen Gottheit stiftete er einen Tempel, Priester und ausgesucht seltene Opfertiere. Im Tempel stand sein Bild aus Gold, portraitähnlich und lebensgroß, das täglich mit dem gleichen Gewand wie er selbst bekleidet war. Die reichsten Leute setzten ihren Ehrgeiz und all ihre Geldmittel ein, in diesem Priesterkollegium ein Amt zu erhalten, wobei sie sich gegenseitig überboten. Opfertiere waren Flamingos, Pfauen, Auerhähne, numidische Hühner, Perlhühner und Fasane, und täglich mußte die Sorte gewechselt werden. (4) In den Vollmondnächten lud er regelmäßig Luna zu Umarmung und Beilager ein. Untertags sprach er oft heimlich mit dem kapitolinischen Iuppiter, bald indem er ihm ins Ohr flüsterte und dann wieder ihm sein Ohr hinhielt, bald mit lauter Stimme und sogar mit Schimpfworten. Einmal hörte man ihn nämlich auf griechisch drohend zu Iuppiter sagen:

Hebe mich, oder ich dich!

Schließlich habe er sich, wie er selbst erzählte, vom Gott erweichen und einladen lassen, bei ihm zu wohnen. Darauf baute er über den Augustustempel hinweg eine Brücke und verband so das Palatium mit dem Kapitol. Um dem Gott aber noch näher zu sein, ließ er bald darauf auf dem Platz vor dem Kapitol die Fundamente zu einer neuen Wohnung legen.

Dio LIX 28, 5-6 [= Xiphil. 170, 6 – 171, 13; Exc. Val. 213, 214 (p. 670-67)]:

(5) τό τε Διοσκόρειον τὸ ἐν τῆ ἀγορῷ τῆ Ένωμαία ὂv διατεμών διά μέσου άγαλμάτων ἔσοδον δι' αὐτοῦ ἐς τὸ παλάτιον πυλωρούς έποιήσατο, őπως καὶ Διοσκόρους, ὥς γε καὶ ἔλεγεν, ἔχῃ. Διάλιόν τε έαυτὸν ὀνομάσας, τήν τε Καισωνίαν τὴν γυναῖκα καὶ τὸν Κλαύδιον ἄλλους τε τοὺς πλουσιωτάτους ἱερέας προσέθετο, πεντήκοντα καὶ διακοσίας ἐπὶ τούτω παρ' ἑκάστου μυριάδας λαβών. (6) καὶ προσέτι καὶ αὐτὸς (5) Das Heiligtum der Dioskuren auf dem Forum in Rom trennte er in zwei Teile und ließ sich zwischen den beiden Statuen mitten hindurch einen Zugang zum Kaiserpalast herstellen, um so, wie er jedenfalls zu sagen pflegte, die Dioskuren als Torwächter zu haben. Sich selbst bezeichnete er als Iuppiter Latiaris und bestellte zu seinem Dienst als Priester seine Gemahlin Caesonia, den Claudius und weitere schwerreiche Persönlichkeiten, nachdem er sich zehn Millionen Sesterzen für die Ehre von jedem einzelnen hatte bezahlen lassen. (6) Außerdem weihte er sich selbst zu

_

²⁹⁶ Hom. Ill. XXIII 724.

έαυτῷ ἱερᾶτο, τόν τε ἵππον συνιερέα ἀπέφηνεκαὶ ὄρνιθες αὐτῷ ἁπαλοί τέ τινες καὶ πολυτίμητοι καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐθύοντο. ταῖς τε βρονταῖς ἐκ μηχανῆς τινος ἀντεβρόντα καὶ ταῖς ἀστραπαῖς ἀντήστραπτε· καὶ ὁπότε κεραυνὸς καταπέσοι, λίθον ἀντηκόντιζεν, ἐπιλέγων ἐφ' ἑκάστῷ τὸ τοῦ Ὁμήρου "ἤ μ' ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σέ."

seinem eigenen Priester und ernannte sein Pferd zum Mitpriester; und leckere, teure Vögel wurden ihm täglich geopfert. Mit Hilfe einer Maschine antwortete er auf Donnerschläge, und wenn es blitzte, sandte er damit Blitze entgegen. Fiel aber ein Donnerkeil nieder, schoß er einen Stein damit ab, und dazu sagte er jedesmal das Homerwort: "Beseitige mich oder ich will's mit dir tun!"

Suet. Claud. 9, 2:

postremo sestertium octogies pro introitu noui sacerdotii coactus impendere, ad eas rei familiaris angustias decidit, ut cum obligatam aerario fidem liberare non posset, in uacuum lege praediatoria uenalis pependerit sub edicto praefectorum.

Zuletzt zwang man ihn (sc. Claudius), acht Millionen Sesterzen für seinen Eintritt in das neue Priesterkollegium zu bezahlen, worauf er in solche finanzielle Bedrängnis geriet, daß er seinen gegenüber der Staatskasse eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte und seine Habe gemäß einem Anschlag der Vorsteher der Staatskasse nach den geltenden Schuldbestimmungen bedingungslos zum Verkauf ausgeschrieben wurde.

Die bedeutendsten Kunstschätze Griechenlands sollten zur Ausschmückung seines Tempels nach Rom gebracht werden – unter anderem auch die berühmte Zeusstatue des Pheidias in Olympia, die zu den sieben Weltwundern zählte. Damit wurde der Statthalter von Makedonien, P. Memmius Regulus, beauftragt, der dem Befehl aber aus verschiedenen Gründen nicht nachkommen konnte, und das in einem schriftlichen Bericht nach Rom meldete. Glücklicherweise kam dann die Ermordung des Kaisers einer allfälligen Bestrafung zuvor.

Suet. Cal. 22, 2:

uerum admonitus et principum et regum se excessisse fastigium, diuinam ex eo maiestatem asserere sibi coepit; datoque negotio, ut simulacra numinum religione et arte praeclara, inter quae Olympii Iouis, apportarentur e Graecia, quibus capite dempto suum imponeret, ...

Aber darauf aufmerksam gemacht, daß er bereits weit über allen Fürsten und Königen stehe, begann er, sich göttliche Majestät anzumaßen. So gab er den Auftrag, alle durch ihren besonderen religiösen und künstlerischen Wert hervorragenden Götterbilder, unter anderen den Olympischen Iuppiter, aus Griechenland nach Rom zu bringen und ihre Köpfe gegen den seinen auszutauschen, ...

Dio LIX 28, 2-4:

(2) τότε δὲ ἐπὶ πλέον ἐξήχθη, ὅστε καὶ ἐν αὐτῆ τῆ Ῥώμη ναὸν ἑαυτοῦ, τὸν μὲν ὑπὸ τῆς βουλῆς ψηφισθέντα τὸν δὲ ἰδίᾳ ἐν τῷ παλατίῳ, ποιήσασθαι. ἐτεκτήνατο μὲν γὰρ καὶ ἐν τῷ Καπιτωλίῳ κατάλυσίν τινα, (3) ἵν', ὡς ἔλεγε, τῷ Διὶ συνοικοίη· ἀπαξιώσας δὲ δὴ τὰ δευτερεῖα ἐν τῆ συνοικήσει αὐτοῦ φέρεσθαι, καὶ προσεγκαλέσας οἱ ὅτι τὸ Καπιτώλιον προκατέλαβεν, οὕτω δὴ ἕτερόν τε νεὼν ἐν τῷ παλατίῳ σπουδῆ ϣκοδομήσατο, καὶ ἄγαλμα ἐς αὐτὸν ἠθέλησε τὸ τοῦ Διὸς τοῦ Ὀλυμπίου ἐς τὸ

(2) Darauf ging er noch einen Schritt weiter und baute in Rom sich selbst zwei eigene Tempel, einen, den er durch Senatsbeschluß zuerkannt bekommen hatte, und einen zweiten aus eigenen Mitteln, und zwar auf dem Palatin. Er hatte sich nämlich sogar auf dem Kapitol eine Art Wohnstätte errichtet lassen, um, wie er sagte, bei Iuppiter weilen zu können; (3) doch da er es ablehnte, in der Wohngemeinschaft die zweite Stelle einzunehmen, und außerdem dem Gott Vorwürfe machte, daß er ihm das Kapitol vorweggenommen habe, beeilte er sich, einen zweiten Tempel auf dem Palatin zu erbauen und plante, das Bildwerk des Olympischen Iuppiter dorthin

έαυτοῦ εἶδος μεταρρυθμίσαι. (4) μὴ δυνηθεὶς δέ (τό τε γὰρ πλοῖον τὸ πρὸς τὴν κομιδὴν αὐτοῦ ναυπηγηθὲν ἐκεραυνώθη, καὶ γέλως, ὁσάκις τινὲς ὡς καὶ τοῦ ἔδους ἐφαψόμενοι προσῆλθον, πολὺς ἐξηκούετο) ἐκείνῳ μὲν ἐπηπείλει, αὐτὸς δὲ ἕτερον ἐνέστησε.

schaffen und so weit ändern zu lassen, daß es ihm glich. (4) Die Absicht erwies sich jedoch als undurchführbar; das für den Transport erbaute Schiff wurde nämlich vom Blitz getroffen, und man hörte lautes Gelächter, wenn die Leute nahten, und das Götterbild berühren wollten. So mußte sich Gaius zufriedengeben, Drohungen gegen die Gottheit zu richten und selbst ein weiters Bildnis (von sich) in den Tempel zu stellen.

Suet. Cal. 57, 1:

Olympiae simulacrum Iouis, quod dissolui transferrique Romam placuerat, tantum cachinnum repente edidit, ut machinis labefactis opifices diffugerint.

In Olympia fing plötzlich das Iuppiterstandbild, das er auseinandernehmen und nach Rom schaffen lassen wollte, so laut zu lachen an, daß die Arbeiter von den schwankenden Gerüsten flohen.

Als einmal ein keltischer Schuster die Gottheit des Kaisers nicht ernst nahm, ließ Caligula ihn ungestraft laufen; der höheren Schicht aber war Caligula nicht so nachgiebig, wie uns die Berichte über den Schauspieler Apelles von Askalon²⁹⁷ oder L. Vitellius lehren:

Dio LIX 26, 8-9:

(8)... καί ποτέ τις ἀνὴρ Γαλάτης ἰδὼν αὐτὸν ἐπὶ βήματος ὑψηλοῦ ἐν Διὸς εἴδει χρηματίζοντα ἐγέλασεν· (9) ὁ δὲ Γάιος ἐκάλεσέ τε αὐτὸν καὶ ἀνήρετο "τί σοι δοκῶ εἶναι;" καὶ ὸς ἀπεκρίνατο (ἐρῶ γὰρ αὐτὸ τὸ λεχθέν) ὅτι "μέγα παραλήρημα." καὶ οὐδὲν μέντοι δεινὸν ἔπαθεσκυτοτόμος γὰρ ἦν.

(8) ... Einmal sah ihn ein Gallier, wie er auf einer hohen Bühne in Iuppitergestalt Orakelsprüche von sich gab, und mußte darüber lachen. (9) Gaius ließ ihn darauf zu sich rufen und fragte: "Als was komme ich dir denn vor?" Der – ich gebe seine Rede wörtlich wieder – antwortete: "Als ein großer Schwätzer!" Dem Betreffenden geschah indessen nichts zuleide; er war ja auch nur ein Schuster.

Suet. Cal. 33:

admota altaribus uictima succinctus poparum habitu elato alte malleo cultrarium mactauit. lautiore conuiuio effusus subito in cachinnos consulibus, qui iuxta cubabant, quidnam rideret blande quaerentibus: 'quid,' inquit, 'nisi uno meo nutu iugulari utrumque uestrum statim posse?' inter uarios iocos, cum assistens simulacro Iouis Apellen tragoedum consuluisset uter illi maior uideretur, cunctantem flagellis discidit conlaudans subinde uocem deprecantis quasi etiam in gemitu praedulcem. quotiens uxoris uel amiculae collum exoscularetur, addebat: 'tam bona ceruix simul ac iussero demetur.' quin et subinde iactabat exquisiturum se uel fidiculis de Caesonia sua, cur eam tanto opere diligeret.

Einmal erschien er bei einem Altar, wo schon das Kleidung bereitstand, in der Opferschlächters, mit hochgeschürzter Toga, hob die Opferaxt hoch in die Luft und schlug den Opferstecher tot. Während eines Festessens brach er plötzlich in Lachen aus. Als die neben ihm sitzenden Konsuln ihn freundlich fragten, worüber er denn lache, erwiderte er: "Worüber sonst, als daß ich euch beiden auf einen Wink von mir den Kopf abhauen lassen kann?" Hier einige seiner sogenannten Witze: Er stellt sich einmal neben das Iuppiterbild und fragte den tragischen Schauspieler Apelles, welcher von beiden ihm größer erscheine. Als dieser mit der Antwort zögerte, ließ er ihn auspeitschen und lobte von Zeit zu Zeit die Stimme des Flehenden, da sie auch im Jammer noch so süß klinge. Jedesmal wenn er den Hals seiner Frau oder einer Mätresse küßte, fügte er die Worte hinzu: "Dieser schöne Kopf wird fallen, sobald ich es befehle." Oft prahlte er sogar, er wolle, und wäre es auf der Folter, aus seiner Caesonia herausbringen, warum sie ihn so sehr liebe.

²⁹⁷ PIR ²A 907.

Dio LIX 27, 6 [= Xiphil. 169, 11 – 170, 6; Exc. Val. 212 (p. 670)]:

καί ποτε τοῦ Γαΐου συγγίγνεσθαί τε τἢ Σελήνη λέγοντος, καὶ ἐρωτήσαντος αὐτὸν εἰ ὁρώη τὴν θεὸν συνοῦσαν αὐτῷ, κάτω τε ὡς καὶ τεθηπὼς ἔβλεπεν ὑποτρέμων, καὶ σμικρόν τι φθεγξάμενος "ὑμῖν" ἔφη "τοῖς θεοῖς, δέσποτα, μόνοις ἀλλήλους ὁρᾶν ἔξεστιν."

Und als Gaius einmal behauptete, er halte Zwiesprache mit der Mondgöttin, und den Vitellius fragte, ob er denn nicht die Göttin in seiner Nähe sehen könne, da senkte der wie vor Ehrfurcht zitternd die Augen zu Boden und entgegnete mit leiser Stimme: "Euch Göttern allein, o Herr, ist es gegeben, einander zu sehen."

Sueton berichtet uns – wieder in der Meinung, historische Wahrheit zu tradieren – von der angeblichen Angst, die Gaius trotz seiner eigenen Göttlichkeit vor seinen "Kollegen" gehabt haben soll. Auch hier ist der Autor wohl wieder einem Flüsterwitz ins Netz gegangen²⁹⁸.

Suet. Cal. 51, 1:

nam qui deos tanto opere contemneret, ad minima tonitrua et fulgura coniuere, caput obuoluere, at uero maiore proripere se e strato sub lectumque condere solebat.

Der gleiche Mann nämlich, der die Götter so verachtete, pflegte beim geringsten Donner oder Blitz die Augen zu schließen, sein Haupt zu verhüllen und bei heftigeren Gewittern sich sogar von seinem Lager zu erheben und unter dem Bett zu verstecken.

Aus all diesen Umständen heraus hatte sich eine zweite Senatorenverschwörung entwickelt, die nun aufgedeckt wurde. Anführer waren Sex. Papinius²⁹⁹, Anicius Cerealis³⁰⁰ und der Quaestor Betilienus Bassus³⁰¹ nebst weiteren Senatoren und Rittern. Cerealis, um Folter und Tod zu entgehen, verriet die Mitverschworenen. Er blieb tatsächlich am Leben, bis er sich 66 selbst den Tod gab³⁰².

Die Verschwörer wurden in den *horti Vaticani* ohne Möglichkeit der Ergreifung von Rechtsmitteln in Anwesenheit des Kaisers, der Kaiserin und einer Senatsabordnung gefoltert und schließlich enthauptet.

Suet. Cal. 56, 1:

sed una <atque> altera conspiratione detecta, aliis per inopiam occasionis cunctantibus, duo consilium communicauerunt perfeceruntque, non sine Aber nachdem die eine oder andere Verschwörung aufgedeckt worden war und andere Leute aus Mangel an Gelegenheit noch zögerten, faßten zwei Männer gemeinsam den Plan zu einem Attentat und führten ihn auch aus. Die einflußreichsten kaiserlichen Freigelassenen und Gardepraefekten waren ebenfalls

²⁹⁹ PIR ²P 101.

²⁹⁸ Cf. Anm. 9

³⁰⁰ PIR ²A 594.

³⁰¹ PIR ²B 114.

³⁰² Cf. Tac. ann. XVI 17.

conscientia potentissimorum libertorum praefectorumque praetori; quod ipsi quoque etsi falso in quadam coniuratione quasi participes nominati, suspectos tamen se et inuisos sentiebant. nam et statim seductis magnam fecit inuidiam destricto gladio affirmans sponte se periturum, si et illis morte dignus uideretur, nec cessauit ex eo criminari alterum alteri atque inter se omnis committere.

eingeweiht. Diese fühlten nämlich, daß Caligula sie, weil sie bereits einmal, wenn auch fälschlich, als Teilnehmer einer Verschwörung bezeichnet, verdächtigte und mit seinem Haß verfolgte. Sogleich nach Entdeckung des Anschlags hatte er sie damals, um sie bei Hofe unbeliebt zu machen, zur Seite genommen und ihnen, das gezückte Schwert in Händen, versichert, daß er sich freiwillig das Leben nehmen werde, wenn er ihnen als todeswürdig erscheine; und seitdem hatte Caligula nichts unterlassen, um den einen beim anderen zu verdächtigen und sie alle untereinander zu verhetzen.

Suet. Cal. 26, 3:

quaestorem suum in coniuratione nominatum flagellauit ueste detracta subiectaque militum pedibus, quo firme uerberaturi insisterent.

Seinen Quaestor, der im Zusammenhang mit einer Verschwörung genannt worden war, ließ er entkleiden und auspeitschen und dessen Kleider den Soldaten unter die Füße schieben, damit sie beim Zuschlagen besseren Stand hätten.

Dio LIX 25, 5b-8 (= Xiphil. 167, 22-27 und Zon. 11, 6):

δè τὸν τρόπον βιούς πάντως έπιβουλευθήσεσθαι ἔμελλε. καὶ ἐφώρασε τὴν ἐπίθεσιν, καὶ συλλαβών ᾿Ανίκιον Κερεάλιον τὸν υἱὸν αὐτοῦ Σέξτον Παπίνιον ἐβασάνισε• καὶ έπεὶ μηδὲν έξελάλησεν, ἀνέπεισε τὸν Παπίνιον, σωτηρίαν αὐτῷ καὶ άδειαν ύποσχόμενος, κατειπείν τινών ἢ άληθώς ἢ ψευδῶς, καὶ ἐκεῖνον αὐτίκα καὶ τοὺς ἄλλους έν ὀφθαλμοῖς αὐτοῦ ἀπέκτεινεν. (6) Βετιλίνον δὲ Κάσσον ἀποσφαγῆναι κελεύσας, καὶ τὸν πατέρα αὐτοῦ Καπίτωνα παρείναι φονευομένω αὐτῷ κατηνάγκασε μήτ' ἀδικοῦντά τι μήτ' εἰσηγγελμένον. πυθομένου τε αὐτοῦ εἰ μύσαι γε οί ἐπιτρέπει, προσέταξε καὶ ἐκεῖνον σφαγῆναι. ένὸς δὲ τῶν κτεινομένων καὶ τὸν πατέρα παρείναι κατηνάγκασε τοῦ υίοῦ φονευομένουπυθόμενόν τε εἰ μύσαι αὐτῷ ἐπιτρέπει, καὶ έκείνον σφαγήναι προσέταξεν.

(7) ὁ δὲ κινδυνεύων προσεποιήσατο ἐκ τῶν ἐπιβεβουλευκότων εἶναι, καὶ τοὺς λοιποὺς πάντας ἐκφῆναι ὑπέσχετο, καὶ ἀνόμασε τούς τε έταίρους τοὺς τοῦ Γαΐου καὶ τοὺς συνεργοὺς τῆς ἀσελγείας καὶ τῆς ὤμότητος. καὶ πολλοὺς ἂν ἀπώλεσεν, εἰ μὴ καὶ τοὺς ὑπάρχους καὶ τὸν Κάλλιστον καὶ τὴν Καισωνίαν προσδιαβαλὼν ἠπιστήθη. καὶ ὁ μὲν ἀπέθανεν, τῷ δὲ Γαΐφ τὸν όλεθρον αὐτὸ τοῦτο παρεσκεύασεν. (8) ἰδία γὰρ τοὺς ὑπάρχους τε καὶ τὸν Κάλλιστον προσκαλεσάμενος "είς είμί" ἔφη, "τρείς δὲ ύμεῖς, καὶ γυμνὸς μὲν ἐγώ, ὡπλισμένοι δ' ὑμεῖς• εί οὖν μισεῖτέ με καὶ ἀποκτείνειν θέλετε, φονεύσατε." έξ ἐκείνου δὲ μισεῖσθαι νομίσας καὶ ἄχθεσθαι τοῖς πραττομένοις ἐκείνους, ὑπώπτευέ σφας, καὶ ξίφος κἀν τῆ πόλει παρεζώννυτο, καὶ συνέβαλλεν αὐτοὺς άλλήλοις, ὅπως μὴ συμφρονῶσι, κατὰ μόνας έκάστω ώς πιστοτάτω διαλεγόμενος περί των

(5b) Indem er ein derartiges Leben führte, mußte es unbedingt zu einer Verschwörung gegen ihn kommen. Er entdeckte jedoch den geplanten Anschlag, worauf Anicius Cerealis sowie sein Sohn Sextus Papinius festgenommen und gefoltert wurden. Da indessen Cerealis auf der Folter keine Aussage machte, überredete der Kaiser unter Zusicherung von Leben und Straflosigkeit den Papinius, gewisse andere wahrheitsgemäß Mitverschworene, oder anzugeben. Hierauf ließ er sofort Cerealis und die übrigen vor seinen Augen hinrichten. (6) Er hatte die Hinrichtung des Betilienus Bassus angeordnet und zwang nun dessen Vater Capito, obwohl dieser Mann gänzlich unschuldig war, dem Vollzug der Strafe beizuwohnen. Als Capito fragte, ob er nicht wenigstens die Augen schließen dürfe, befahl der Kaiser, ihn ebenfalls zu töten. Er zwang den Vater des einen von den zwei Männern, die hingerichtet werden sollten, der Exekution seines Sohnes beizuwohnen. Als dieser ihn fragte, ob er nicht wenigstens die Augen schließen dürfe, befahl der Kaiser, ihn ebenfalls zu töten. (7) In seinem Leben bedroht, tat Capito so, als habe er den Verschwörern angehört und versprach, alle übrigen Teilnehmer anzugeben. Er nannte darauf mit Namen die Genossen des Gaius und jene, die seine Zügellosigkeit unterstützten. Und vielen hätte er den Tod gebracht, wenn er nicht auch die Präfekten und Callistus und Caesonia angezeigt hätte, wodurch er denn Mißtrauen erregte. So wurde er denn hingerichtet, doch bereitete diese Tat Gaius den Weg in den Untergang. (8) Er rief nämlich für sich allein die Präfekten und Callistus zu sich und erklärte ihnen: "Ich bin nur einer, eurer sind aber drei; dazu bin ich wehrlos, ihr hingegen bewaffnet! Wenn ihr mich nun haßt und töten wollt, so tut es nur!" Seitdem war er des Glaubens, daß man ihn hasse und daß sie an seinen Maßnahmen Anstoß nähmen, und so mißtraute er ihnen und trug ein Schwert während seines Aufenthaltes auch in der Stadt an seiner Seite. Die drei aber versuchte er miteinander zu verfeinden, damit sie nicht gemeinsame Sache machten. Zu diesem Zwecke besprach er sich mit jedem einzeln, als wäre er sein Vertrautester, über die beiden anderen, bis daß sie seine λοιπών, μέχρις οὖ συνέντες τὸ ἐπιχείρημα προήκαντο αὐτὸν τοῖς ἐπιβουλεύουσιν.

Absicht durchschauten und ihn den Verschwörern auslieferten.

Sen. dial. V 19, 2:

Ceciderat flagellis senatores: ipse effecit ut dici posset 'solet fieri'. Torserat per omnia quae in rerum natura tristissima sunt, fidiculis talaribus, eculeo igne uultu suo. Et hoc loco respondebitur: 'magnam rem! si tres senatores quasi nequam mancipia inter uerbera et flammas diuisit homo qui de toto senatu trucidando cogitabat, qui optabat ut populus Romanus unam ceruicem haberet, ut scelera sua tot locis ac temporibus diducta in unum ictum et unum diem cogeret.'

Geschlagen hatte er mit Geiseln Senatoren; er selbst hat bewirkt, daß man sagen kann: "Üblich ist das"; gefoltert hatte er mit allem, was in der Welt das Abstoßendste ist, mit Stricken, Fußeisen, Folterbank, Feuer – seinem Gesicht. Und an dieser Stelle wird man antworten: "Eine große Sache, wenn drei Senatoren gleichwie nichtsnutzige Sklaven unter Schlägen und Flammen ein Mann zerteilte, der den ganzen Senat hinzumorden gedachte, der wünschte, das römische Volk habe nur einen Nacken, damit er seine Verbrechen, die er auf so viele Orte und Zeiten verteilt, in einem Hieb und auf einem Tag zusammenbringt.

Caligula berief eine neue Senatssitzung ein und erklärte den verschreckten Senatoren, daß er nun nur noch wenigen zürne. Da passierte folgendes:

Dio LIX 25, 9 - 26, 2 [= Petr. Patr. exc. Vat. 31 (p. 205 Mai = p. 188, 3-7 D.) und Xiphil. 167, 27 - 168, 4)]:

(9) ὅτι ὁ αὐτὸς ἐκέλευσε τὴν σύγκλητον συναχθῆναι, καὶ δῆθεν ἀμνηστίαν αὐτοῖς δέδωκεν, εἰπὼν ὀλίγους πάνυ ἔχειν οῖς ἔτι ἀργίζετο. καὶ πᾶσι τούτους διπλῆν ἐδίδου τὴν φροντίδα· ἕκαστος γὰρ περὶ ἑαυτοῦ ἐνενόει.

(9) Er ordnete auch eine Senatssitzung an und gewährte den Mitgliedern angeblich Straflosigkeit; nur ganz wenige, sagte er, gebe es noch, gegen die er Groll hege. Und damit schuf er ihnen allen doppelte Sorge; denn ein jeder dachte an sich.

[26] (1) ην δέ τις Πρωτογένης πρὸς πάντα αὐτῷ τὰ χαλεπώτατα ὑπηρετῶν, ὅστε καὶ βιβλία ἀεὶ δύο περιφέρειν καὶ αὐτῶν τὸ μὲν ξίφος τὸ δὲ ἐγχειρίδιον ὀνομάζειν. (2) οὖτος ἐσῆλθέ ποτε ἐς τὸ συνέδριον ὡς καὶ κατ' ἄλλο τι, καὶ πάντων, οἶα εἰκός, προσειπόντων τε αὐτὸν καὶ δεξιουμένων δριμύ τέ τι Σκριβωνίῳ Πρόκλῳ ἐνείδε καὶ ἔφη "καὶ σύ με ἀσπάζη, μισῶν οὕτω τὸν αὐτοκράτορα;" ἀκούσαντες δὲ τοῦτο οἱ παρόντες περιέσχον τε τὸν συμβουλευτὴν καὶ διέσπασαν.

[26] (1) Es gab aber einen gewissen Protogenes, der dem Kaiser bei all seinen härtesten Maßnahmen als Helfer diente. Jederzeit trug dieser Mensch zwei Bücher mit sich herum, von denen er das eine sein Schwert, das andere seinen Dolch nannte. (2) Einmal betrat er das Senatsgebäude, scheinbar in einer Angelegenheit, und als ihn sämtliche Mitglieder natürlich begrüßten und ihm die Hand reichten, warf er einen stechenden Blick auf Scribonius Proculus³⁰³ und sagte: "Auch du willst mich grüßen, wo du doch den Kaiser hassest?" Als dies die anwesenden Senatoren hörten, umringten sie ihren Kollegen und rissen ihn in Stücke.

Suet. Cal. 28:

reuocatum quendam a uetere exilio sciscitatus, quidnam ibi facere consuesset, respondente eo per adulationem: 'deos semper oraui ut, quod euenit, periret Tiberius et tu imperares,' opinans sibi quoque exules suos mortem imprecari, misit circum insulas, qui uniuersos contrucidarent. cum discerpi senatorem concupisset, subornauit qui ingredientem curiam repente hostem publicum appellantes inuaderent, graphisque confossum lacerandum

Einen Mann, der nach vielen Jahren aus dem Exil zurückgerufen worden war, fragte Caligula einmal, was er dort getan habe. Dieser antwortete, um ihm zu schmeicheln: "Ich habe immer zu den Göttern gebetet, daß Tiberius zugrunde gehen und du auf den Thron gelangen mögest, was sich auch erfüllte." Darauf glaubte der Kaiser, daß auch die durch ihn Verbannten seinen Tod herbeisehnten, und schickte Leute auf alle Inseln, um sie dort samt und sonders zu töten. Einmal wollte er einen Senator in Stücke reißen lassen und stiftete zu diesem Zweck Leute an, die ihn plötzlich beim Betreten des Ratshauses mit dem Ruf "Staatsfeind"

³⁰³ PIR S 215.

ceteris traderent; nec ante satiatus est quam membra et artus et uiscera hominis tracta per uicos atque ante se congesta uidisset. angreifen und mit ihren Schreibgriffeln durchbohren und den übrigen zum Zerreißen lassen mußten. Und nicht gab er sich zufrieden, als bis er mitangesehen hatte, wie Gliedmaßen, Gelenke und Eingeweide durch die Quartiere geschleift und vor ihm aufgehängt worden waren.

Der Senat beschloß nun für die weiteren Senatssitzungen, daß der Kaiser unter militärischer Bewachung und auf einem abgeschirmten Thron die Versammlungen leiten solle. Caligula zeigte sich versöhnt und begnadigte seinerseits den Pompeius Pennus, der der Majestätsbeleidigung angeklagt war. Am Ende der Sitzung wurde der Kaiser vom Senat zum Staatsgott erhoben.

Dio LIX 26, 3-5:

(3) ήσθέντος τε ἐπὶ τούτφ τοῦ Γαΐου καὶ φήσαντος αὐτοῖς κατηλλάχθαι πανηγύρεις τέ τινας ἐψηφίσαντο καὶ ὅπως καὶ βήματι ὑψηλῷ καὶ ἐν αὐτῷ τῷ βουλευτηρίω, ὥστε μηδένα έξικνείσθαι, καὶ φρουρᾶ στρατιωτικῆ καὶ ἐκεῖ χρῷτο· καὶ τοὺς ἀνδριάντας αὐτοῦ φρουρεῖσθαι ἔγνωσαν. (4) ἐπ' οὖν τούτοις ὁ Γάιος τὴν ὀργήν σφισιν ἀφῆκε καὶ χρηστά τινα προσενεανιεύσατο Πομπώνιον γὰρ ἐπιβουλεῦσαι λεχθέντα οἱ ἀπέλυσεν, ἐπειδὴ ὑπὸ φίλου τὴν ἑταίραν αὐτοῦ, καὶ βασανισθείσα οὐδὲν ἐξείπεν, οὔτε τι κακὸν ἔδρασε καὶ προσέτι καὶ χρήμασιν ἐτίμησεν. (5) ἐπαινούμενος οὖν διὰ ταῦτα τὰ μὲν φόβφ τὰ δὲ καὶ ἐπ' ἀληθείας, καὶ τῶν μὲν ἥρωα τῶν δὲ θεὸν αὐτὸν ἀνακαλούντων, δεινῶς ἐξεφρόνησεν.

(3) Gaius freute sich darüber und erklärte den Senatoren, er sei nun wieder mit ihnen ausgesöhnt. Diese aber beschlossen ihm zu Ehren verschiedene Festlichkeiten, und außerdem sollte er sogar in der Kurie selbst, damit ihm niemand zu nahe komme, auf einer hohen Bühne sitzen und auch dort eine militärische Leibwache um sich haben; gleichermaßen galt ein Beschluß der Bewachung seiner Standbilder. (4) Daraufhin zürnte der Kaiser dem Senat nicht weiter und vollbrachte in jugendlichem Schwung einige vortreffliche Taten: So schenkte er dem Pomponius, der gegen ihn einen Anschlag geplant haben sollte, die Freiheit, da er von einem Freund verraten worden war; und auch seiner Geliebten tat er, weil sie auf der Folter jede Aussage verweigert hatte, nichts zuleide, ja er ehrte sie sogar noch mit einem Geldgeschenk. (5) Als man daraufhin Gaius, teils aus Furcht, teils auch aus ehrlicher Überzeugung lobte und die einen ihn einen Heros, die anderen ihn sogar einen Gott nannten, verlor er völlig den Verstand.

Trotz dieser scheinbaren Aussöhnung mit den Senatoren wurde eine weitere Verschwörung geplant,

einerseits weil das Verhalten des Kaisers gegenüber den Angehörigen der Oberschicht immer mehr alle Grenzen des guten Geschmacks überstieg,

Sen. dial. II 18, 2:

Asiaticum Valerium in primis amicis habebat, ferocem uirum et uix aequo animo alienas contumelias laturum: huic in conuiuio, id est in contione, uoce clarissima qualis in concubitu esset uxor eius obiecit. Di boni, hoc uirum audire, principem scire, et usque eo licentiam peruenisse ut, non dico consulari, non dico amico, sed tantum

Valerius Asiaticus hatte er unter seinen engsten Freunden, einen Mann, leidenschaftlich und kaum imstande, mit Gleichmut Beleidigungen bei Fremden zu ertragen. Ihm hielt Gaius beim Gastmahl, also in Gegenwart zahlreicher Zuhörer, mit schallender Stimme vor, wie sich seine Frau im Bett benommen habe. Gütige Götter! Das mußte der Mann sich anhören! und so weit ging die Unverschämtheit, daß der Kaiser – ich sage

marito princeps et adulterium suum narret et nicht, dem ehemaligen Konsul, sage nicht, dem Freunde, fastidium!

sondern nur - dem Ehemann seinen Ehebruch mitteilte und seine Enttäuschung.

andererseits, weil vor allem die Offiziere es sich nicht mehr gefallen ließen, zu bloßen Henkern und Steuereintreibern herabgewürdigt zu werden. Vor allem der Tribun Cassius Chaerea³⁰⁴, der wegen seiner Stimme dem Kaiser stets zum Spott diente und vor seinen Kameraden lächerlich gemacht wurde, stellte sich an die Spitze der verschworenen Offiziere.

Sen. dial. II 18, 3:

Chaereae contra, tribuno militum, sermo non pro manu erat, languidus sono et, ni facta nosses, suspectior. Huic Gaius signum petenti modo Veneris, modo Priapi dabat, aliter atque aliter exprobrans armato mollitiam; haec ipse perlucidus, crepidatus, auratus.

Dem Chaerea dagegen, dem Oberst, stand die Rede nicht für die Tat, matt im Ton, und wenn man seine Taten nicht kennen würde, eher ein Gegenstand von Mißtrauen. Ihm gab Gaius, wenn er die Parole holte, bald "Venus", bald "Priapus", wobei er ihm, immer wieder anders, trotz seiner vollen Uniform, Weichlichkeit vorwarf; und das, während er selber in durchsichtigen Gewändern, in zierlichen Sandalen, mit Gold behängt war.

Suet. Cal. 56, 2:

Cum placuisset Palatinis ludis spectaculo egressum meridie adgredi, primas sibi partes Cassius Chaerea tribunus cohortis praetoriae depoposcit, quem Gaius seniorem iam et mollem et effeminatum denotare omni probro consuerat et modo signum petenti 'Priapum' aut 'Venerem' dare, modo ex aliqua causa agenti gratias osculandam manum offerre formatam commotamque in obscaenum modum.

Es wurde beschlossen, ihn anläßlich der Palatinischen Spiele beim Verlassen des Theaters zu überfallen. Cassius Chaerea, Tribun einer Praetorianerkohorte, verlangte die Hauptrolle zu spielen, da Gaius diesen schon älteren Offizier als schlaffen Weichling zu bezeichnen und ihm allen möglichen Schimpf anzutun pflegte. So gab er ihm zum Beispiel als Losungsworte "Priapus" oder "Venus", oder er reichte dem Tribun, wenn dieser ihm aus irgendeinem Grund dankte, in unzüchtiger Form und Bewegung die Hand zum Kuß.

Dio LIX 29, 2-3 (= Xiphil. 171, 18 – 172, 8):

(2) οἱ δὲ αὐτόχειρες αὐτοῦ γενόμενοι ἐκεῖνοι ήσαν. ἄλλως τε γὰρ ἀρχαιότροπός τις ἀνὴρ ὁ Χαιρέας ἢν, καί τινα καὶ ἰδίαν τῆς ὀργῆς αἰτίαν ἔσχε· γύννιν τε γὰρ αὐτὸν καίπερ ἐρρωμενέστατον ἀνδρῶν ὄντα ὁ Γάιος ἐπεκάλει, καὶ τὸ σύνθημα αὐτῷ, ὁπότε ἐς ἐκεῖνον καθήκοι, Πόθον ἢ ᾿Αφροδίτην ἢ ἕτερόν τι τοιοῦτον ἐδίδου. (3) θεοπρόπιον δέ τι τῷ Γαΐφ ὀλίγον **ἔμπροσθεν** ἐγεγόνει φυλάττεσθαι Κάσσιον· καὶ ὁ μὲν ἐς Γάιον Κάσσιον τὸν τότε τῆς ᾿Ασίας ἄρχοντα, ἐπειδὴ τὸ γένος ἀπὸ τοῦ Κασσίου ἐκείνου τοῦ τὸν Καίσαρα ἀποκτείναντος εἶχεν, ὑποπτεύσας μετεπέμψατο αὐτὸν δεδεμένον, προέλεγε δ' ἄρα αὐτῷ τὸ δαιμόνιον τοῦτον τὸν Κάσσιον τὸν Χαιρέαν.

(2) Die Männer aber, die tatsächlich Gaius ermordeten, waren die von mir genannten. Chaerea war sonst ein altmodischer Mensch und hatte dazu noch einen persönlichen Grund, dem Kaiser gram zu sein; weibisch nannte ihn nämlich Gaius, obwohl Chaerea der kühnste aller Männer war, und pflegte ihm, wenn die Reihe an ihn kam, Parolen wie "Sehnsucht", "Venus" oder sonst etwas dergleichen zu geben. (3) Nun aber war dem Gaius kurz zuvor ein Orakelspruch zugekommen, er solle sich vor Cassius in acht nehmen, und er hatte daraufhin Verdacht gegen Gaius Cassius, den damaligen Statthalter der Provinz Asia, wegen dessen Abstammung von dem Caesarmörder Cassius geschöpft und ihn in Fesseln herbeiholen lassen; in Wirklichkeit aber meinte die Gottheit mit ihrer Voraussage, die sie ihm machte, den Cassius Chaerea.

³⁰⁴ PIR ²C 488.

Der Anschlag sollte am Fest der ludi Palatini, die vom 19. bis zum 21. Jänner gefeiert wurden, stattfinden. Gaius hatte für das Jahr 41 drei zusätzliche Festtage beschlossen. Am letzten Tag, dem 24. Jänner (Dio setzt fälschlich ein achttägiges Fest voraus, läßt aber das Attentat auch am letzten Tag stattfinden), kam es dann zur Mordtat. Morgens hatte der Kaiser dem Augustus noch ein Opfer gebracht, bei dem laut Josephus Flavius (ant. XIX 72) der Konsular P. Nonius Asprenas³⁰⁵ mit Blut bespritzt wurde (nach Sueton Cal. 50, 1 war es Caligula selbst, der bespritzt wurde), dann wohnte der Kaiser Schauspielen bei, bei denen sein Lieblingspantomime Mnester tanzte. Zur siebenten Stunde (Suet. Cal. 57, 5) – laut Josephus (ant. XIX 99; vide infra) zur neunten – entschloß sich der Kaiser, sich in den Palast zum Baden und Essen zurückzuziehen. Völlig allein wurde er in einer Kryptoporticus des Palatiums von den Verschwörern, die ihm aus dem Theater gefolgt waren, überfallen und niedergemetzelt. Seine Frau Caesonia und die kleine Drusilla waren die nächsten Opfer. Die Leichen wurden heimlich in den Lamischen Gärten verbrannt und verscharrt. Erst später, unter Kaiser Claudius, wurden die Gebeine im Mausoleum des Augustus bestattet. Im folgenden die antiken Berichte, die verständlicherweise in den Einzelheiten nicht übereinstimmen; vor allem die Erzählung des Josephus ist in romanhafter Weise gestaltet.

Suet. Cal. 58 - 59:

[58] (1) VIIII. Kal. Febr. hora fere septima cunctatus an ad prandium surgeret marcente adhuc stomacho pridiani cibi onere, tandem suadentibus amicis egressus est. cum in crypta, per quam transeundum erat, pueri nobiles ex Asia ad edendas in scaena operas euocati praepararentur, ut eos inspiceret hortareturque restitit, ac nisi princeps gregis algere se diceret, redire ac repraesentare spectaculum uoluit. (2) duplex dehinc fama est: alii tradunt adloquenti pueros a tergo Chaeream ceruicem gladio caesim grauiter percussisse praemissa uoce: 'hoc age!'³⁰⁶ dehinc Cornelium Sabinum³⁰⁷, alterum e coniuratis, tribunum ex aduerso traiecisse pectus; alii Sabinum summota per conscios centuriones turba signum more militiae petisse et Gaio 'Iouem' dante Chaeream exclamasse: 'accipe ratum!' respicientique maxillam ictu discidisse. (3) iacentem contractisque membris

[58] (1) Am 24. Jänner, ungefähr um ein Uhr nachmittags, war es, als Caligula, noch unschlüssig, ob er seinen Platz im Theater verlassen solle, um sich zum Essen zu begeben, da sein Magen noch von den gestrigen Speisen überladen war, endlich auf Zureden seiner Freund hin sich erhob. In einem Korridor, durch den er gehen mußte, bereiteten sich eben vornehme Knaben, die man aus Kleinasien zu einer Vorführung hatte kommen lassen, auf ihren Auftritt vor. Er blieb bei ihnen stehen, um ihnen zuzuschauen und sie zu ermuntern, und wenn der Chef der Truppe nicht über die Kälte geklagt hätte, wäre Caligula wieder an seinen Platz zurückgekehrt und hätte sogleich die Schaustellung beginnen lassen. (2) Über das, was jetzt folgt, liegen zwei verschiedene Berichte vor: Die einen erzählen, daß ihn Chaerea, während des Gesprächs mit den Knaben, von hinten mit einem Schwertstreich am Hals verletzte; vorher habe dieser noch gesagt: "Tu es!" Darauf durchbohrte der Tribun Cornelius Sabinus, der zweite Mitverschworene, von vorne Caligulas Brust. Der andere Bericht lautet: Sabinus habe, nachdem die Menge durch mitverschworene Offiziere entfernt worden dienstlich um Bekanntgabe der Losung gebeten. Als Gaius "Iuppiter" sagte, habe Chaerea ausgerufen: "So

³⁰⁵ PIR ²N 121.

³⁰⁶ Hierbei handelt es sich um eine religiöse Formel: "Hoc age!" ist die kultische Antwort des Priesters auf die kanonische Frage des Opferschlächters "agone?".

³⁰⁷ PIR ²C 1431.

clamitantem se uiuere ceteri uulneribus triginta confecerunt; nam signum erat omnium: 'repete!' quidam etiam per obscaena ferrum adegerunt. ad primum tumultum lecticari cum asseribus in auxilium accucurrerunt, mox Germani corporis custodes, ac nonnullos ex percussoribus, quosdam etiam senatores innoxios interemerunt.

[59] (1) Vixit annis uiginti nouem, imperauit triennio et decem mensibus diebusque octo. cadauer eius clam in hortos Lamianos asportatum et tumultuario rogo semiambustum leui caespite obrutum est, postea per sorores ab exilio reuersas erutum et crematum sepultumque. satis constat, prius quam id fieret, hortorum custodes umbris inquietatos; in ea quoque domo, in qua occubuerit, nullam noctem sine aliquo terrore transactam, donec ipsa domus incendio consumpta sit. perit una et uxor Caesonia gladio a centurione confossa et filia parieti inlisa.

Dio LIX 29, 5-7 [= Xiphil. 171, 18 – 172, 19; Zon. 11, 7; Joann. Antioch. frg. 84 M. (v. 7-11)]: (5) έορτήν τινα ἐν τῷ παλατίῳ ἦγε καὶ θέαν έπετέλει, κάν τούτφ καὶ αὐτὸς καὶ ἤσθιε καὶ ἔπινε καὶ τοὺς ἄλλους είστία, ὅτε δὴ καὶ Πομπώνιος Σεκοῦνδος ὁ τότε ὑπατεύων ένεφορεῖτό τε ἄμα τῶν σιτίων, παρὰ τοῖς ποσὶν αὐτοῦ καθήμενος, καὶ ἐπικύπτων συνεχῶς αὐτοὺς κατεφίλει. (6) ὁ γὰρ Χαιρέας καὶ ὁ Σαβίνος έπὶ τοῖς γινομένοις αἰσχροῖς άλγοῦντες, ὅμως ἐκαρτέρουν ἐπὶ πέντε ἡμέρας. ώς δὲ καὶ αὐτὸς ὁ Γάιος καὶ ὀρχήσασθαι καὶ τραγωδίαν ύποκρίνασθαι ἠθέλησεν, καὶ διὰ τοῦτο έτέρας τρεῖς ἡμέρας προήγγειλε, οὐκέθ' οί περὶ τὸν Χαιρέαν ὑπέμειναν, ἀλλὰ τηρήσαντες αὐτὸν ἐκ τοῦ θεάτρου ἐξελθόντα ίνα τούς παίδας θεάσηται, ούς ἐκ τῆς Ἑλλάδος καὶ τῆς Ἰωνίας τῶν πάνυ εὐγενῶν ἐπὶ τῷ τὸν ύμνον τὸν ἐς ἑαυτὸν πεποιημένον ἆσαι μετεπέπεμπτο δήθεν, ἀπέκτειναν ἐν στενωπῷ τινι ἀπολαβόντες. (7) καὶ αὐτοῦ πεσόντος ούδεὶς τῶν παρόντων ἀπέσχετο, ἀλλὰ καὶ νεκρὸν αὐτὸν ὄντα ἀμῶς ἐτίτρωσκον· καί τινες καὶ τῶν σαρκῶν αὐτοῦ ἐγεύσαντο. τήν τε γυναῖκα καὶ τὴν θυγατέρα εὐθὺς ἔσφαξαν.

Ios. ant. XIX 99 - 114:

(99) Καὶ οἱ περὶ τὸν Χαιρέαν ἔτασσον μὲν άλλήλους ἡ καιρός τε καὶ ἐχρῆν ἕκαστον στάντα ἢ προσταχθείη μὴ ἀπολιμπάνεσθαι

sei's denn erfüllt!" und dem Kaiser, der sich nach ihm umwandte, das Kinn gespalten. (3) Während dieser schmerzverkrümmt auf dem Boden lag und rief, er lebe noch, wurde er von den übrigen Verschworenen durch dreißig Hiebe erledigt. Ihre Parole war nämlich "Noch einmal!" gewesen. Einige stießen ihm sogar das Schwert durch die Schamteile. Beim ersten Lärm eilten des Kaisers Sänftenträger mit Stangen zu Hilfe, bald auch die Germanen der Leibwache, und es wurden einige der Mörder sowie auch mehrere ganz unschuldige Senatoren

[59] (1) Caligula lebte 29 Jahre, Kaiser war er während dreier Jahre, zehn Monate und acht Tage. Seine Leiche wurden heimlich in die Gärten des Lamia gebracht, auf einem hastig errichteten Scheiterhaufen nur halb verbrannt und dann mit einer leichten Rasenschicht zugedeckt. Später ließen seine aus dem Exil zurückgekehrten Schwestern die Reste ausgraben, verbrennen und beisetzen. Es ist glaubhaft überliefert, daß von dieser endgültigen Bestattung die Parkwächter durch Gespenster erschreckt wurden; auch in dem Raum, in dem er ums Leben kam, verging keine Nacht ohne irgendeinen Spuk, bis dieser bei einem Brand zerstört wurde. Zugleich mit ihm starb seine Frau Caesonia, die ein Offizier mit dem Schwert durchbohrte, und seine Tochter, die gegen eine Wand geschmettert wurde.

(5) Die Mordtat geschah auf folgende Weise. Gaius beging im Palast ein Fest und gab ein Schauspiel. Währenddessen aß und trank er selbst und bewirtete das übrige Gefolge. Auch der damalige Konsul Pomponius Secundus³⁰⁸ tat sich, während er zu Füßen des Kaisers saß, an den Speisen gütlich; und er beugte sich immer wieder über die Füße, um sie mit Küssen zu bedecken. (6) Denn Chaerea und Sabinus, obwohl erbittert über die schmachvollen Geschehnisse, hielten sich gleichwohl fünf Tage zurück. Doch als Gaius selbst die Absicht äußerte, als Tänzer aufzutreten und eine Tragödie zu spielen, und zu diesem Zweck drei weitere Tage für die Veranstaltung ankündigte, da konnten es Chaerea und seine Leute nicht mehr länger mitansehen; sie warteten nur noch auf den Augenblick, bis der Herrscher das Theater verlassen hatte und die Knaben besichtigen wollte, die er - Kinder aus vornehmsten Familien - von Griechenland und Ionien hatte offensichtlich kommen lassen, um den ihm zu Ehren verfaßten Hymnus zu singen, dann verlegten sie ihm in einem engen Durchgang den Weg und machten ihn nieder. (7) Als er schon zusammengebrochen war, konnte keiner der Anwesenden sich zurückhalten, Hand an den Toten zu legen, und so fügten sie auch noch der Leiche grauenvolle Verwundungen bei; einige kosteten sogar von seinem Fleisch. Auch seine Frau und seine Tochter wurden sofort umgebracht.

³⁰⁸ PIR ²P 757.

ἐπιπονοῦντες. ἤχθοντο δὲ τῆ διατριβῆ καὶ τῷ μέλλεσθαι τὰ ἐν χερσίν, ἐπεὶ καὶ περὶ ἐνάτην **ὅραν ἤδη τὰ τῆς ἡμέρας ἦν.** (100) καὶ Χαιρέας βραδύνοντος Γαΐου πρόθυμος ην ἐπεισελθεῖν ἐν τῆ καθέδρα προσπεσών μέντοι προήδει τοῦτο σύν πολλώ φόνω των τε βουλευτών καὶ ὁπόσοι τῶν ἱππέων παρῆσαν καίπερ δεδιὼς πρόθυμος ην, καλώς ἔχειν ήγούμενος πάσιν ἀσφάλειαν καὶ ἐλευθερίαν ἀνούμενος ἐν ὀλίγῳ τίθεσθαι τὰ κατὰ τοὺς ἀπολουμένους. (101) καὶ δὴ τετραμμένων είς τὸ θέατρον εἰσόδω σημαίνεται Γάιος έξαναστὰς καὶ θόρυβος ην, ἀνέστρεφον δὲ καὶ οἱ συνωμόται καὶ ἀνεωθοῦντο τὴν πληθύν, λόγω μὲν διὰ τὸ δυσχεραίνειν τὸν Γάιον, ἔργφ δὲ ἐπ' ἀδείας βουλόμενοι ἐν ἐρημία άμυνουμένων καταστήσαντες ἄπτεσθαι τῆς σφαγῆς. (102) προεξήεσαν δὲ Κλαύδιος μὲν ὁ πάτρως αὐτοῦ καὶ Μᾶρκος Βινίκιος ὁ τῆς ἀδελφῆς ἀνὴρ ἔτι δὲ Οὐαλέριος 'Ασιατικός, οὓς οὐδὲ βουλομένοις διακλεῖσαι δύναμις ἦν αἰδοῖ τῆς ἀξιώσεως, εἵπετο δ' αὐτὸς σὺν Παύλφ ᾿Αρουντίφ. (103) ἐπεὶ δ' ἐντὸς ἦν τοῦ βασιλείου, τὰς μὲν ἐπ' εὐθείας ὁδοὺς λείπει, καθ' ἃς διεστήκεσαν τῶν δούλων οί θεραπεύοντες αὐτὸν καὶ προήεσαν οἱ περὶ τὸν Κλαύδιον (104) τρέπεται δὲ κατὰ στενωπὸν ήρεμηκότα καὶ ἐπὶ τόπον πρὸς λουτροῖς γενησόμενος ἄμα καὶ παίδας οἱ ήκεσαν ἐκ τῆς 'Ασίας κατανοήσων, πομπής αὐτῶν ἐκείθεν γενομένης ἐπὶ ὕμνοις μυστηρίων ἃ ἐπετέλει, ἔνιοι δὲ κατὰ πυρριχισμούς, οἳ ἐν τοῖς θεάτροις ἔσοιντο. (105) ὑπαντιάζει δ' αὐτὸν Χαιρέας καὶ ήτησεν σημείον. τοο δὲ τῶν εἰς χλεύην ἐνδοιάσας ἀνακειμένων εἰπόντος οὐδὲν λοιδορίαις τε έχρᾶτο κατὰ τοῦ Γαΐου καὶ σπασάμενος τὸ ξίφος ἐπάγει πληγὴν σφοδράν-(106) οὐ μήν γε ἦν καίριος. καίτοι γέ φασίν τινες προνοία τοῦ Χαιρέου γενέσθαι τοῦ μὴ μιᾶ διεργάσασθαι τὸν Γάιον, τιμωρείσθαι μειζόνως πλήθει τραυμάτων. (107) ού μὴν ἐμοὶ πιθανὸς οῧτος ὁ λόγος διὰ τὸ μὴ ἐπιχωρεῖν ἐν ταῖσδε ταῖς πράξεσιν λογισμῷ χρησθαι τὸν φόβον, Χαιρέαν δέ, εἴπερ οὕτως ἐφρόνει, πάντων ἥγημαι μωρία διαφέρειν ήδονην τη ὀργη χαριζόμενον μαλλον η ἐκ τοῦ ὀξέος ἀπαλλαγὴν αὑτῷ τε καὶ τοῖς συνωμόταις κινδύνων γαριζόμενον, διὰ τὸ πολλὰς ἂν μηχανάς ἔτι γενέσθαι βοηθειῶν Γαΐφ μὴ φθάντι τὴν ψυχὴν ἀφεῖναι κάνταῦθα Χαιρέα λόγον ἂν γενέσθαι οὐ περὶ τῆς Γαΐου τιμωρίας, (108) άλλὰ τῆς αὐτοῦ καὶ τῶν φίλων, ὅπου γε καὶ πράξαντι καλώς ἂν εἶχε σιγῆ χρωμένω διαδιδράσκειν τὰς ὀργὰς τῶν ἀμυνομένων, οὐχ őπως ἄδηλον εἰ τύχοι κατορθῶν ἐπ' ἀλόγοις χρήζειν αὐτόν τε ἀπολέσαι καὶ τὸν καιρόν. καὶ τάδε μὲν εἰκάζειν παρέστω τοῖς βουλομένοις ἣ καὶ θέλοιεν. (109) ὁ δὲ Γάιος ἀλγηδόνι τῆς πληγής περιφερόμενος, μεσσηγύς γάρ τοῦ τε **ἄμου καὶ τοῦ τραχήλου φερόμενον τὸ ξίφος**

(99) Unterdessen hatte sich Chaerea mit seinen Genossen an geeigneten Punkten aufgestellt, und jeder war angewiesen, seinen Platz sorgfältig zu behaupten. Die Verzögerung fing allmählich an, ihnen unerträglich zu werden, und da es schon um die neunte Stunde des Tages war und Gaius noch immer keine Anstalten hinauszugehen. beschloß machte. Chaerea. zurückzukehren und ihn auf seinem Sitz zu überfallen. Freilich konnte das, wie er wohl wußte, nicht geschehen, ohne daß vorher auch viele von den anwesenden Senatoren und Rittern getötet wurden. Gleichwohl brannte er vor Verlangen, zur Tat zu schreiten, weil er glaubte, daß ein solches Blutbad gegenüber der allgemeinen Sicherheit und Freiheit nicht ins Gewicht fallen könne. Schon war er nebst seinen Genossen im Begriff, ins Theater zurückzukehren, als ein plötzliches Geräusch ankündigte, daß Gaius sich erhoben habe. Nun eilten die Verschwörer hinzu und drängten die Menge zurück, dem Anschein nach, damit Gaius nicht belästigt würde, in der Tat aber, um sich sicher zu stellen, weil sie ihn erst von allem Schutz entblößen wollten, ehe sie die Tat wagten.

(102) Vor Gaius her schritten sein Onkel Claudius, sein Schwager M. Vinicius und Valerius Asiaticus, die ebenfalls von ihm zu trennen ihres Ranges wegen nicht angängig war. Dann folgte Gaius selbst mit Paulus Arruntius, und als er im Palast angekommen war, bog er aus dem Hauptgang, wo die zu seiner Bedienung befohlenen Sklaven standen und durch den Claudius und die anderen vorausgegangen waren, in einen engen Seitengang ein, um die Badegemächer zu erreichen, und zugleich um die Knaben zu sehen, die aus Asien gekommen waren, um teils in den von ihm veranstalteten Mysterien Hymnen zu singen, teils im Theater als Waffentänzer aufzutreten.

(105) Hier kam ihm Chaerea entgegen und bat um die Losung. Als er dann wieder ein Schimpfwort vernahm, stieß er Schmähungen gegen den Caesar aus, zog sein Schwert und brachte ihm eine tiefe, aber nicht tödliche Wunde bei. Einige behaupten, Chaerea habe absichtlich so gehandelt, um Gaius nicht beim ersten Streich zu töten und durch öftere Verwundungen zu quälen. Doch scheint mir dies wenig glaubhaft, weil bei solchen Unternehmungen die Furcht kalte Berechnung nicht aufkommen läßt. Hätte Chaerea wirklich so gedacht, so würde ich ihn für den törichsten Menschen halten, der lieber seine Rachgier befriedigen, als sich und seine Mitverschworenen rasch aus der Gefahr befreien wollte. Dann aber gab es auch noch Mittel und Wege, um dem Gaius Hilfe zu leisten, wenn er nicht sogleich seinen Geist aufgab.

Chaerea müßte also die Absicht gehabt haben, sich und seinen Freunden ebenso sehr wie Gaius zu schaden, wenn er törichterweise sich selbst hätte verderben wollen; bei günstigem Erfolg könnte er sich ja leicht allen Verfolgungen entziehen, während es von vornherein doch noch ungewiß war, ob alles nach Wunsch ablaufen würde. Doch mag hierüber jeder seine eigene Meinung haben.

(109) Gaius nun, dem die Wunde heftige Schmerzen bereitete, da das Schwert zwischen Hals und Schulter eingedrungen und vom Schlüsselbein aufgehalten worden war, schrie in seiner Bestürzung weder auf noch rief er die Hilfe eines seiner Freunde an, sei es, weil er

έπέσχεν ή κλείς προσωτέρω χωρείν, οὔτε άνεβόησεν ὑπ' ἐκπλήξεως οὔτε ἐπεκαλέσατό τινας τῶν φίλων εἴτε ἀπιστία εἴτε καὶ ἄλλως ἀφρονήσει, στόνω δὲ χρησάμενος πρὸς τῆς άλγηδόνος τὸ περιὸν εἰς τὸ πρόσθεν ἵετο φυγῆ. (110) καὶ δεξάμενος αὐτὸν Κορνήλιος Σαβίνος τὴν διάνοιαν ἤδη προκατειργασμένον ἀθεῖ καὶ κλιθέντα ἐπὶ γόνυ πολλοὶ περιστάντες ἀφ' ἑνὸς ἔκοπτον ἐγκελεύσματος τοῖς ξίφεσιν, παρακελευσμός τε τὰ πρὸς ἀλλήλους καὶ πρὸς ἔρις αὐτοῖς ἢν. τελευταῖα δὲ ᾿Ακύλας, όμολογεῖται δὲ ὑπὸ πάντων πληγὴν ἐπαγαγών, μεθίστησιν αὐτὸν ἀκριβῶς. (111) ἀναθείη δ' ἄν τις τὴν πρᾶξιν Χαιρέα· καὶ γὰρ εἰ σὺν πολλοῖς ἐπράχθη τὸ ἔργον αὐτῷ, ἀλλ' οὖν πρῶτός τε ἐνεθυμήθη εἶναι μέντοι αὐτῷ ὃς προλαβὼν πολὺ τῶν ἁπάντων, (112) καὶ πρῶτος μὲν τολμηρῶς έξεῖπεν τοῖς λοιποῖς, δεχομένων δὲ τὸν ἐπὶ τῷ φόνω λόγον σποράδας τε ἤθροισεν καὶ τὰ πάντα φρονίμως συγκροτήσας ἔνθα γνωμῶν είσηγήσεως έχρην πολύ κρείσσων έγίγνετο καί λόγοις καθωμίλησεν χρηστοίς ώς οὐ τολμῶντας ήνάγκασέν τε τοὺς ἄπαντας, (113) ἐπεί τε καιρὸς ἐλάμβανεν χειρὶ χρήσασθαι, φαίνεται κάνταθθα πρῶτός τε ὁρμήσας καὶ ἁψάμενος άρετῆ τοῦ φόνου καὶ τοῖς ἄλλοις εὐεπίβατον παρασχών καὶ προτεθνεῶτα Γάιον, ὥστ' ἂν δικαίως καὶ ὁπόσα τοῖς λοιποῖς εἴη πεπραγμένα τῆ Χαιρέου γνώμη τε καὶ ἀρετῆ προστίθεσθαι καὶ πόνφ τῶν χειρῶν. (114) Καὶ Γάιος μὲν τοιούτω τρόπω χρησάμενος της τελευτης ύπὸ τοῦ πολλοῦ τῶν τραυμάτων ἀποψυχθεὶς ἔκειτο.

niemand so recht traute, sei es, daß er gar nicht daran dachte. Doch stöhnte er einmal in ungeheurem Schmerz auf und versuchte dann zu entfliehen. In diesem Augenblick aber warf sich ihm Cornelius Sabinus entgegen, der schon darauf vorbereitet war und ihn zu Boden drückte.

Und nun drangen die sämtlichen Verschworenen mit Schwertern auf ihn ein, indem sie sich gegenseitig zuriefen: "Stoß zu, stoß zu!" Wie allgemein angenommen wird, war es Aquilas, der ihm den letzten Stoß versetzte, worauf er verschied.

(111) Chaerea aber ist mit vollem Recht als der Urheber des Mordes anzusehen. Denn obwohl er die Tat mit einer Anzahl von Genossen zusammen verübte, war er es doch, der den ersten Gedanken daran faßte. Ebenso hatte er die Art der Ausführung ersonnen und zuerst den Plan mit anderen beraten. Und als die übrigen seinem Vorschlag zustimmten, war er es wieder, der sie zum Komplott vereinigte, die besten Mittel und Wege ausdachte und so geschickt zu sprechen wußte, daß er seine Genossen schließlich zu der Tat beredete. Sobald dann der Augenblick zum Handeln gekommen war, feuerte Chaerea die anderen Mitverschworenen zu entschlossenem Vorgehen an und machte ihnen die Ermordung des Gaius leicht, nachdem er diesem eine fast tödliche Wunde beigebracht hatte. Mit Recht muß also auch das, was seine Mitverschworenen getan haben, Chaereas Überlegung, Entschlossenheit und Tapferkeit zugeschrieben werden.

(114) So lag denn Gaius, mit Wunden bedeckt, entseelt am Boden.

10.3. Bewertung der Persönlichkeit

An die Bewertung des Geisteszustandes des Caligula wage ich selbst mich nicht heran, da mir hiezu das nötige psychologisch-psychiatrisch-medizinische Basiswissen fehlt. Ich verweise hier auf die einschlägigen Publikationen von Albert Esser³⁰⁹, von Hanns Sachs³¹⁰, von Zvi Yavetz³¹¹ und von Ludwig Quidde³¹².

Immerhin sei genannt, daß Esser an Epilepsie denkt, die in der *gens Iulia* erblich gewesen ist. Daß Caesar sie hatte, ist uns überliefert. Caligula ist sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits ein blutsverwandter Ur-Ur-Urgroßneffe Caesars. Wenn auch bei vielen anderen Angehörigen des iulischen Hauses sich keine epileptischen Züge nachweisen lassen oder diese nicht überliefert sind, darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Erbgang bei Epilepsie rezessiv ist. Außerdem wissen wir, daß Caligulas Cousin väterlicherseits, Britannicus, von Kindheit an epileptisch war³¹³. Caesar hatte seine Krankheit durch äußerste Disziplin und Stählung seines Körpers in den Griff gebracht, Caligula liebte das ausschweifende Leben und damit die Verweichlichung seiner Physis. Esser denkt weiters an Schizophrenie und führt dafür Vergleiche aus seiner psychatrischen Tätigkeit an.

Den Ausdruck "Caesarenwahnsinn" prägte im übrigen Ludwig Quidde, der spätere Friedensnobelpreisträger, in seinem 1894 erschienenen Werk "Caligula. Eine Studie über den römischen Caesarenwahnsinn." Er bezeichnet dessen Symptome als Glaube an die eigene Göttlichkeit, Verschwendungssucht, "theatralischer Schein", "Heißhunger nach militärischen Triumphen" und eine Neigung zum Verfolgungswahn.

_

³⁰⁹Albert Esser, Caesar und die Julisch-Claudischen Kaiser im biologisch-ärztlichen Blickfeld, Leiden 1958, 104-143.

³¹⁰ Hanns Sachs, Bubi Caligula, Wien 1932.

³¹¹ Zvi Yavetz, Caligula. Imperial Madness and Modern Historiography, In. Klio 78 (1996), 105-129.

³¹² Ludwig Quidde, Caligula. Eine Studie über den römischen Caesarenwahnsinn (1894), in: Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.), Ludwig Quidde. Caligula. Schriften über Militarismus und Pazifismus, Frankfurt a. M., 1977, 61-80.

³¹³ Tac. ann. XIII 16; Suet. Nero 33.

Gegen die These des Wahnsinns wettert aber schon 1903 Hugo Willrich in seinem Kliobeitrag, Kapitel XI. Gaius' Persönlichkeit³¹⁴. Er meint:

Caligulas "Wahnsinn" ist so wenig wie der Alexanders Unzurechnungsfähigkeit in unserem Sinne, sondern frevelhafte Selbstüberschätzung, Hybris, so gut wie das angebliche Auftreten des Xerxes am Hellespont und ähnliches. Wahnsinnig ist nach den Begriffen eines römischen Aristokraten ein Princeps, der vor der alten römischen Tradition keinen Respekt zeigt, sondern rücksichtslos seine Anschauungen durchsetzen will, hatten doch auch manche bei Caesar von beginnendem Wahnsinn geredet.

Einen ebensolchen Ansatz bringt Aloys Winterling³¹⁵ im Vorwort seiner jüngst erschienen Caligula-Biographie, der Willrichs Ablehnung der These einer ausgebrochenen Geisteskrankheit wieder aufnimmt. Er demonstriert durch detaillierte und genaue Analyse der Quellen, daß die Handlungen Caligulas keineswegs die unverständlichen Handlungen eines jungen Mannes waren, dem die absolute Macht in den Kopf gestiegen war. Meines Erachtens geht Winterling aber zu weit, wenn er behauptet, daß sich Caligula als ein zynisch, aber durchaus rational handelnder Kaiser erweist, der sich konsequent und brutal um die Festigung seiner Macht und den Aufbau einer offen monarchischen Ordnung bemühte und sich damit radikal von der augusteischen Politik abwandte, durch die Monarchie und republikanische Formen zu einem harmonischen Ganzen gebracht werden sollten 316.

Die neueste Publikation zu diesem Thema habe ich in der Fachzeitschrift Clinicum Psy (Nr. 01/2005) der Österreichischen Gesellschaft für Neuropsychopharmakologie und Biologische Psychiatrie gefunden; es handelt sich um einen Artikel von Univ.Prof. Dr. Harald Aschauer und Dr. Wilfried Greiner, den ich hier – ohne zu werten, was mir, wie erwähnt, nicht möglich ist – in Auszügen wiedergeben möchte:

³¹⁴ Willrich, 127-135.

³¹⁵ Aloys Winterling, Caligula. Eine Biographie, München ² 2003, 7-11.

³¹⁶ Cf. dazu Udo Hartmann: Rezension zu: Winterling, Aloys: Caligula. Eine Biographie. München 2003. In: H-Soz-u-Kult, 27.03.2004, http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2004-1-189>.

Schon als Kind litt Caligula unter epileptischen Anfällen. "Die schwache seelische Konstitution hat er selbst bemerkt, er dachte auch daran, sich zurückzuziehen und die Krankheit seines Gehirns heilen zu lassen", berichtet Sueton. Die schwere lebensbedrohende Erkrankung kurz nach seinem Amtsantritt wird als bakterielle Meningitis, Enzephalitis oder thyreotoxe Krise diskutiert. Andere Quellen sprechen von einem "Nervenzusammenbruch".

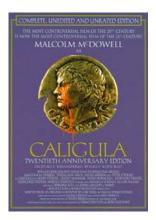
Wichtig erscheint, dass es danach zu einer starken Persönlichkeits- oder Verhaltensänderung bei Caligula kam. Die meisten Historiker und Mediziner gehen bei Caligula von einer psychiatrischen Erkrankung aus: So wird von Paranoia gesprochen (Baldson 1934) oder sein Verhalten auf seine Erziehung zurückgeführt (Ireland 1893). Kiefer (1934) nimmt an, es handle sich um Schizophrenie (Dementia praecox) mit einem ersten Schub im Jahre 37. In weiteren Thesen wird er als schizoide Persönlichkeit mit Alkoholabhängigkeit (Maranon 1956) bezeichnet. Andere Autoren wiederum interpretieren die Verhaltensänderung als Folge der möglicherweise überstandenen Meningitis oder als organische wahnhafte Störung nach der epileptischen Erkrankung in der Kindheit.

Die organische Begründung der psychischen Auffälligkeiten (Meningitis, Epilepsie) ist unserer Meinung nach ungesichert. Wir glauben, dass sein expansives und freigiebiges Verhalten nach dem Amtsantritt im Jahr 37 Zeichen einer manischen Verstimmung mit gesteigertem Antrieb und Aktivität, einem Gefühl von Wohlbefinden und gesteigerter Leistungsfähigkeit trägt. Caligula war damals 25 Jahre alt. Nach der schweren Erkrankung (psychiatrische Exazerbation?) verändert sich das Bild: Es kommen wahnhaft anmutende Zeichen wie Größenideen und religiöse Wahnvorstellungen hinzu. Caligula leidet offensichtlich unter akustischen Halluzinationen sowie Verfolgungswahn und lässt deswegen Menschen töten. Neben Phasen von depressiver Stimmung ("Schmollen", Zurückgezogenheit) werden Phasen von aggressivem, gereiztem Verhalten beschrieben. Caligula schlief höchstens drei Stunden pro Nacht und hatte Heißhunger. Andererseits litt er unter Albträumen und war ängstlich. Die ausschweifenden sexuellen Abenteuer entsprechen einer gesteigerten Libido, soziale Hemmungen gingen verloren. Auch sein Äußeres (Kleidung etc.) war auffällig. Offenbar litt er unter erheblicher Selbstüberschätzung und maßlosem Optimismus. Insgesamt bietet sich nach heutigen diagnostischen Kriterien das Bild einer bipolaren affektiven Störung, wobei zumeist psychotische Symptome vorhanden waren und es zu längeren gemischten dysphorisch-aggressiven Episoden kam.

Wie dem auch sei – festgehalten kann werden, daß vieles am Verhalten Caligulas, so wie es uns tradiert worden ist, gestört, zumindest aber skurril zu sein scheint, vieles aber auch durchaus positiv gewertet werden kann. Immerhin hatte Caligula, der ja in den selben Verhältnissen wie seine älteren Brüder Nero und Drusus aufgewachsen war, es geschafft, Tod und Verderben durch Seian und/oder Tiberius zu entgehen – ein eindeutiges Zeichen hoher Intelligenz?! Denken wir daran, daß er die Verbannung und Ermordung seiner Mutter und seiner Brüder scheinbar emotionslos hingenommen hat und auch bis zum Ausbruch seiner Krankheit ein, wenn auch ausschweifendes, aber für die damaligen Verhältnisse innerhalb der römischen Gesellschaft völlig normales Leben geführt hat. Eine Zaesur stellt sicherlich die Krankheit Ende 37 dar, nach deren Ende Gaius ein zumindest Befremden bewirkendes Verhalten an den Tag gelegt hat.

Wie die verschiedenen Interpretationsansätze zeigen, läßt sich die Persönlichkeit Caligulas also durchaus von zwei, einander vollkommen entgegengesetzten Warten aus betrachten. Welche dieser Positionen man nun einnehmen will, muß wohl jedem Historiker selbst überlassen werden.

Abschließend sei noch erwähnt, daß sich auch die Filmindustrie der Person des Gaius angenommen hat: 1979 drehte der italienische Regisseur Tinto Brass mit Finanzierung des amerikanischen Erotikmagazins *Penthouse* einen dreieinhalbstündigen Streifen nach dem Buch von Gore Vidal, der sich streng an die Darstellung des Kaisers bei Sueton hält und aufgrund der vielen, teilweise äußerst obszönen und perversen Szenen als der Skandalfilm des 20. Jahrhunderts gilt.



10.4. Die epigraphischen Zeugnisse

Auch hier gilt das schon unter 5.1. Gesagte.

30 του,

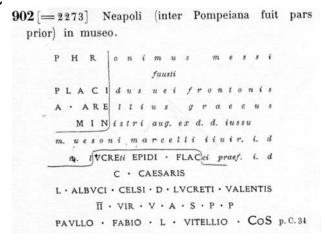
Ein wichtiges Zeugnis für die Datierung stellen vor allem für die Chronologie die Acta Arvalium (CIL VI 2028 sqq.) dar, die auf Grund ihrer Länge hier nicht wiedergegeben werden können.

10.4.1. Assiorum decretum in Cai honorem a. 37 Ditt. Syll. 3797 = IGR IV 251

797. Assiorum decretum, a. 37. Assi, nunc Constantinopoli. Tabella ahenea. Ed. Sterret, Papers Amer. school I 1882/3, 50 XXVI (Bruns Fontes iuris Rom. 6 255, 86 II; Syll. 2 364; IG Rom. IV 251); Clarke Assos επί δπάτων Γναίου Άχερρωνίου | Πρόχλου καὶ Γαΐου Ποντίου Πετρω|νίου Νιγρίνου 1. ψήφισμα Άσσίων γνώμηι τοῦ δήμου. 5 ἐπεὶ ἡ κατ' εὐχὴν πᾶσιν ἀνθρώποις ἐλπισθεῖσα Γαΐου | Καίσαρος Γερμανιχοῦ Σεβαστοῦ ήγεμονία χατήνγελται, | οὐδὲν δὲ μέτρον χαρᾶς εὕρηχ[ε]ν2 ό χόσμος, πασα δὲ πόλις | χαὶ πᾶν ἔθνος ἐπὶ τὴν τοῦ θεοῦ ὄψιν ἔσ $[\pi]$ ευχεν3, ώς ἄν τοῦ | ἡδίστου ἀνθρώποις αἰῶνο $[\varsigma]$ 4 νῦν ἐνεστῶτος, |10 ἔδοξεν τῆ βουλῆ καὶ τοῖς πραγματευομένοις παρ' ἡμῖν | Ῥωμαίοις καὶ τῶι δήμωι τῶι Ἀσσίων κατασταθῆναι πρεσβείαν ἐκ τῶν πρώτων καἰ αρίστων 'Ρωμαίων τε και 'Ελλή νων την εντευξομένην και συνησθησομένην αὐτῶι, | δεηθησομένην τε ἔχειν διὰ μνήμης καὶ κηδεμονίας | 15 την πόλιν, καθώς καὶ αὐτὸς μετά τοῦ πατρὸς Γερμανικοῦ | ἐπιβάς πρώτως τῆι ἐπαρχείαι5 τῆς ἡμετέρας πόλεως 8 | ὑπέσχετο. | δρχος Άσσίων. 20 δμνυμεν Δία Σωτῆρα καὶ θεὸν Καίσαρα Σεβαστὸν 7 καὶ τὴν | πάτριον άγνην Παρθένου 8, εὐνοήσειν Γαΐωι Καίσαρι Σεβασ|τῶι καὶ τῶι σύμπαντι οίχωι αὐτοῦ, καὶ φίλους τε κρινεῖν, ους αν αὐτός προαιρῆται, καὶ ἐχθρούς, οδς ἄν αὐτὸς προβά/ληται. εὐορχοῦσιν μὲν ἡμῖν εὅ εἴη, ἐφιορχοῦσιν δὲ τὰ ἐναν|τία. 25 πρεσβευταί ἐπηνγείλαντο ἐχ τῶν ἰδίων. Γάϊος Οὐάριος Γαΐου υίὸς Έρμοφάνης Ζωίλου, Οδολτινία Κάστος 9 Κτήτος Πισιστρά-Αἰσγρίων Καλλιφάνους, Άρτεμίδωρος Φιλομούσου,

οΐτινες καὶ όπὲρ τῆς Γαΐου Καίσαρος Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ σωτηρίας εὐξάμενοι Διὶ Καπιτωλίωι ἔθυσαν τῶι τῆς πόλε|ως ὀνόματι.

10.4.2. CIL X 902



10.4.3. CIL X 904 = ILS 6397

904 [== 2274] Pompeiis rep. 2 Dec. 1758 ACTA [ed. 1, 1, 84]. Extat Neapoli in museo.

```
SIVS · FELICO

c. caesare M·EPIDIO · FLACCO

QVINQ · M · HOLCONIO MACRO

5 PRAEF · I · D · L · LICINIO · C · ADIO p, C. 40|1

VIR · V · A S · P · PROC
```

10.4.3.4. CIL XII 1848

1848 tabula alta m. 1,10, lata cent. 72 ALLM., litteris optimis. Rep. Viennae (a. 1823 vel 1824 DEL., a. 1824 MERM.) in fundamentis archiepiscopatus, extat in museo omnes.

C · CAESAR GRR MATTETT

H. AVGVSTI · Ñ

DIVI · AVG · PROÑ

GERMANICO

PONTIFICI · Q p. Chr. 33/37

10.4.5. CIL XII 1849 = ILS 189

1849 tabula praecedenti simillima litteris optimis, rep. una cum praecedente a. 1823 vel 1824 Viennae in fundamentis archiepiscopatus, delata in museum coch. et poster., ubi extat.

C · CAESARI

GERMANICI · F

TI · AVG · Ñ

aIVI · AVGVSTI

RONEPOTI

GERMANICO

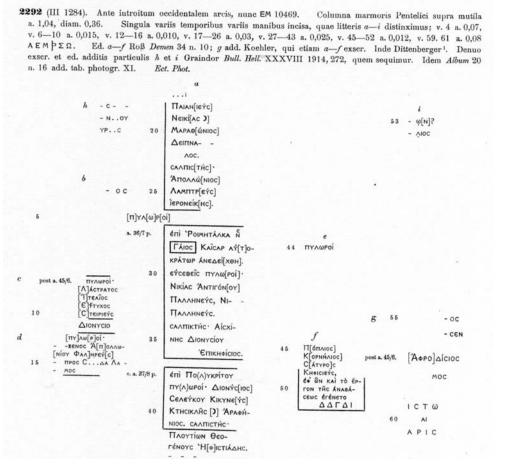
pontifici « Q p. Chr. 33/37

10.4.6. iusiurandi Sestinatium fragmentum CIL 5998 a

```
5998 a pietra di marmo senza principio et fine rotta e guasta MACCI 226. Inter Sestinates
  IDEM bis.
                        . . . . . . . . . . . . VLLIVS
                      . . . . . . . . . . . SALVTIVE · CV
               . . . ORVM · PERICVLVM · INTVLERIT · INFERET
               EVM · ARMIS · BELLOQVE · INTERNECIVO · TER
            5 RA · MARIQVE · PERSEQVAR · NEQVE · ANTE
                                                                        Macci 2 f. 223' n. 8 = f. 226
               ODISSE · AVT · AGITARE · DESISTAM · QVAM · IS
                                                                        n. 3.
               SCELERIS · PARRICIDI · SVI · POENAS · EXSOLVE
                                                                          Exhibui exemplum 223;
               RIT · EOSQVE · QVI · IN · EORVM · QVEM · HOSTILI
                                                                        226 ita discedit: 2. 3 cv .. |
               ANIMO · ERVNT · HOSTIS · INPLACABILIS · IVDICA
                                                                      3. RATORVM, INFERRET, 7 PAR-
           10 BO · ET · DVM · IMPIVM · AC · NEFARIVM . . . . . .
                                                                        RICIDII, EXOLVE, 8 QYAM,
               TRAHENT · INFESTISSIMVM .......
                                                                        9 IMPLACABILIS, 11 INFESTI
                                                                        SVVM ...., 12 IMP ...
```

Aus der Vielzahl der für Gaius/Caligula gemeißelten Inschriften seien im folgenden nur einige markante Beispiele angegeben:

10.4.7. Catal. pylororum Atheniensem IG II/III²2292



10.4.8. CIL VI 32346 und 32347

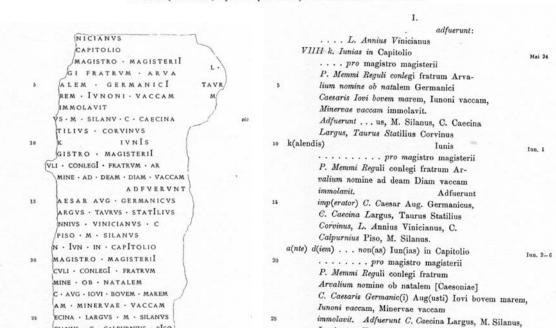
32346 (a b c h = 2029. d = 2036. e = Eph. epigr. VII p. 322 n. 5. f = 2033). Reperta sunt in vinea Ceccarelliorum fragmentum d anno fer a anno 1868, b et c anno 1869; e repertum est a. 1884 in via dei Baullari. Servabantur per tempus d apud Angelum Pellegrinium, curatores rerum, antiquarum in urbe constitutos. Nunc a—e extant in museo thermarum Diocletiani. — Fragmentum f repertum a. 1570 dicto affoga l'asino fuit apud Fulvium Ursinum, deinde apud Farnesios, postea in museo Neapolitano, nunc in thermis Diocletiani. — Fragmentum anno 1898 extabat apud antiquarium, qui affirmavit repertum esse in vinea quadam prope sepulcrum Metellae: iam inlatum est in thermarum Diocletiani. — Fragmentum h effossum c. a. 1570 in vinea Ceccarelliorum servabatur apud Fulvium Ursinum, nunc periit a (in aedibus Farnesiorum frustra quaesiverat iam Marinius).

```
ъ
C. CAESARE AVO
                               ANICO . II
L . APRONIO . CA
                              NO. COS
 APPIVS-IVNIVS . SI L A N V
                           MAG.FRATR.ARVAL.
          K IANVARIS.
               ET-PROMAGY TO
                    d
      SVLATVM
      · MAREM · IVNO
     E-STATVAS CONSVL
      O-AVG-AD TEMPLVM-NO
       OVEM MAREM . IN
       TATILIVS . CORV
       S . PAVLLVS . FABIVS . F
       DVS . FEBR
       ET . PROMACISTRO . C
       NOMINE NATALI
       LIO IOVI . O . M . BOVE
       ABIVS . PERSICVS . TA
       CINA · LARGVS · P · M
       K . APRILES
       I . ET . PROMAGISTRO . C
       NOMINE . QVOD . HOC
       CVS - AB SENATY IMP
           HOW BOVEM-
```

```
MINERVAE VACCAM
  DIVO AVGVSTO BOVEM
IN TEMPLO CONCORDINE
PALATIO DIVO AVGVSTO . B
     AD ARAM PROVIDENTIA
      CAM IMMOLAVIT
      VNT CN DOMITIVS . C. C
       STATILI VS . CORVINV
           NIA
               K · NOVEMBR
                AMEN . ET . PROMAGISTRO
                VM · ARVALIVM · NOMINE II
     LIO . NATALI . AGRIPPINAE . GERMANIC
    RIS . MATRIS . C.
   MANICI . BOVE M MAREM . IMMOLAVIT
ADFVERVNT . CN . DOMITI VS . PAVLLVS . FABI
VS PERSICVS C . CAECINA LAR
   A D . VI . K . NOVEMB
OB DETECTA · NEFARIA · CON
    VM-CN-LENTVLI-GAF
    OTHO · FLAME
      FRATRVM
```

```
C. Caesare Aug(usto) Germanico II
  L. Apronio Caesiano co(n)s(ulibus)
  Appius Iunius Silanus mag(ister) fratr(um) Arval(ium)
     k(alendis) Ian(uariis)
  L. Salvius Otho flamen et promagistro collegii
  fratr(um) Arvalium nomine immolavit in Capitolio
  ob consulatum (alterum) C. Caesaris Aug(usti) Germ(anici)
                                    |I(ovi) o(ptimo) m(aximo)
       bovem marem, Iunoni vaccam, Minervae vaccam et
      ante statuas consulares.....
 item divo Aug(usto) ad templum novum . . . . . .
                                                           Ian. 31
      pr(idie) k(alendas) Febr(uarias)
 L. Salvius Otho flamen et pro magistro collegii
 fratrum Arvalium nomine natali Antoniae Aug(ustae)
 in Capitolio Iovi o(ptimo) m(aximo) bovem marem immolavit
      adfuerunt . . . . . . . . Taurus Statilius Corvinus
        · · · · · . . . . . . s, Paullus Fabius Persicus
                                                           Febr. 6-12
      a(nte) d(iem) . . . . . . . idus Febr(uarias)
 L. Salvius Otho flamen et promagistro collegii
fratrum Arvalium nomine natali . . . . .
     in Capitolio Iovi o(ptimo) m(aximo) bovem marem
immolavit
Adfuerunt Paullus Fabius Persicus, Taurus Statilius
Corvinus, C. Caecina Largus, P. Memmius Re-
     a(nte) d(iem) XV k(alendas) Apriles
L. Salvius Otho flamen et promagistro collegii
fratrum Arvalium nomine quod hoc die C. Cae-
sar Augustus Germanicus ab senatu imperator appel-
latus est, in Capitolio Iovi bovem, Iunoni vaccam,
Minervae vaccam immolavit . . . . .
```

Minervae vaccam, in templo novo divo Augusto bovem marem, item in templo Concordiae vaccam, in Palatio divo Augusto bovem marem et ad aram Providentiae vaccam immolavit. Adfuerunt Cn. Domitius, Caecina Largus, Taurus Statilius Corvinus. a(nte) d(iem) VI.. k(alendas) Novembr(es) L. Salvius Otho flamen et promagistro collegii fratrum Arvalium nomine in Capitolio natali Agrippinae Germanici Caesaris matris C. Germanici bovem marem immolavit. Adfuerunt Cn. Domitius, Paullus Fabius Persicus, C. Caecina Largus a(nte) d(iem) VI k(alendas) Novemb(res) . . ob detecta nefaria consilia in C. Germanicum Cn. Lentuli Gaetulici L. Salvius Otho flamen et promagistro collegii fratrum Arvalium nomine immolavit

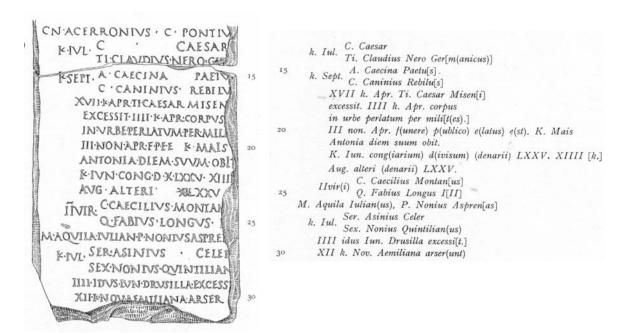


L. Annius Vinicianus, C. Calpurnius Piso

32347 (ad n. 2030; Eph. VII p. 324 n. 6). In domo Coritii nostri FLOR.

10.4.9. fasti Ostienses a. 37 Inscr. It. XIII 1, 190/191

CIANVS · C · CALPVRNIVS · PISO



10.4.10. CIL X 796

796 [= 2212 + 6321] pars posterior rep. est Pompeiis in aede Iovis una cum statuae colosseae reliquiis ACTA 18 Ian. 1817 [ed. 1, 3, 189 = Amicone 3, 8]. De priore fragmento acta tacent. Extant Neapoli in museo.

Descripsi bipertitam. Coniunxit Fiorellius descriz.
p. 255, cat. n. 1203. Recognovimus deinde
Nissen Bull. dell' inst. 1866 p. 7 et ego.
Ibidem prodiit titulus Graecus hic (C. I. Gr.
vol. III p. 1260 n. 5866 c; Fiorelli descriz.
l. c.):

TAIOC ΙΟΥΛΙΟΟ ΗΦΑΙΟΤΙΦΝΟΟ
ΥΙΟΟ ΗΦΑΙΟΤΙΦΝ ΙΕΡΑΤΕΎCΑΟ
ΤΟΥ ΠΟΛΙΤΕΎΜΑΤΟΟ ΤΦΝ ΦΡΥ
ΓΦΝ ΑΝΕΘΗΚΕ ΔΙΑ ΦΡΥΓΙΟΝ
5 ΙΚΖ ΚΑΙΟΑΡ ΦΑΡΜΟΥ CEBAOTH v. c. 751

10.4.11. CIL XII 2331

2331 basis; St.-Iean-de-la-Porte, provenant de la démolition d'une vieille tour, au lieu dit 'le Plateau de la Tour', déposée provisoirement sur la place publique ALLM.

c CAESARE AVG

germanico
IMP · PONT · MAX
TRIB·POTEST · COS p. C. 37
RATIARI
VOEVDNIENSES

10.4.12. CIL XII 342

342 tabula. Cabasse in muro ecclesiae PAP. In pariete domus Gérard, inversa NOYON. Ibidem adhuc.

PRO·SALVTE
C·CAESARIS·GERMN
F·GERMANIC·A/GVST
PAGVS · MATAVoŇCvS

10.4.13. CIL III 14147 = ILS 8899

141471 Assuan inter rudera praetorii antiqui auf Granitsockeln hinter dem Bahnhof beim Graben von Sebah gefunden una cum sequentibus duabus dispositis sic:



In ripa Nili orientali infra casas vici Arabici inter eum et coemeterium Arabum a sepulcro q. d. Abu-Leilah m. 30 meridiem versus. Bei × schliesst sich eine (nicht ganz ausgegrabene) niedrige Sandsteinwand an mit einem Pilaster BORCHARDT. Adde quae de titulis his exposuit Jouguet sublatis auctore Borchardtio et consentiente ipso Jougueto erratis quibusdam. Les bases n. 141473 et 141474 sont à côté l'une de l'autre, tout près, sur le même alignement. A côté de la base 141474 on voit les restes d'une sorte de pilier; les pierres étaient parfaitement appareillées et unies entre elles par des tenons en queue d'aronde. Il ne reste que peu de chose de ce pilier, deux assises au plus. La base 1414712 ne fait pas exactement face à celle de n. 141473. On ne peut guère supposer une allée de statues ayant la même largeur que l'ouverture masquée par le reste d'édifices que l'on voit auprès de la base n. 141474, parceque la base n. 1414712 paraît un peu éloignée des autres JOVGVET. — Gai statua deiecta basis statuam Traiani accepit titulo priore videlicet obtecto.

C · CAESARI · AVG · GERMANICO · DIVI · AVG

PRÓNEPÓTI · TI · CAESARIS · AVG · N · GERMANICI · CAESARIS · F

COS · II · TRIB · POTEST · PONTIF · MAXIMO · IMP · PATRI · PATRIAE

PER · C · VITRASIVM · POLLIONEM · PRAEF · AEGYP · COHORS · ITVRAEOR

5 CVI · PRAEST · L · EIENVS · L · F · PAL · SATVRNINVS · ANNO· III · C · CAESARIS · AVGVSTI

GERMANICI IIII · KAL MAIAS · M

NDH·III

10.4.14. CIL VI 886

886 urna marmorea quadrata superne excavata qua medio aevo mensurae loco utebantur. In eodem loco in alio lapide sign. post relatum titulum n. 887 quem dicit 'in pede Capitolii portatum de sepulcro Augustorum sive de monte qui dicitur lausta.' Videtur igitur una cum eo inde in Capitolium translata esse, et ita Signorilii verba intellexit MARCANOVA, qui titulum ex Signorilio desumptum ponit 'in monte qui dicitur l'augusta in eodem loco'; cf. sign. in Introductione. In Capitolio cyr. (Parm.), ante palacium senatoris ad Capitolium idem (Marc.); in Capitolio ante portam palatii Conservatorum ivcvnd., similiter alii. Prope tertiam columnam porticus aedium Conservatorum a latere sinistro man. 5253; in impluvio palatii Conservatorum ivpi, ibique extat adhuc.

OSSA

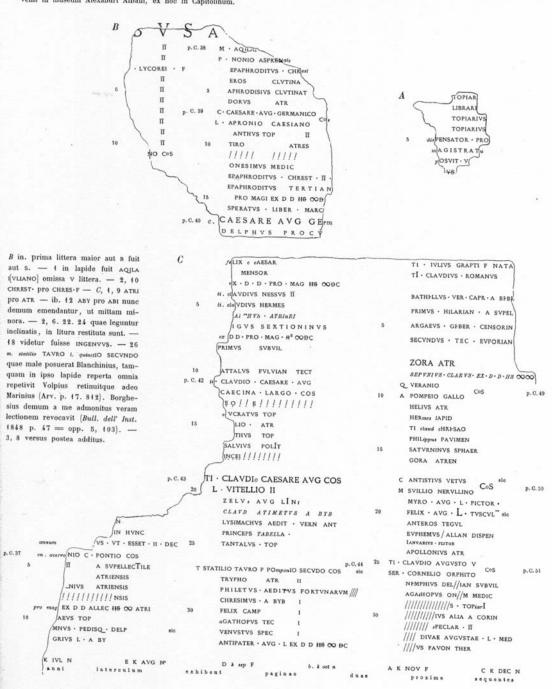
AGRIPPINAE · M · AGRIPPAE · /
DĪVĪ · AVG · NEPTIS · VXORIS
GERMANICI · CAESARIS
MATRIS · C · CAESARIS · AVG
GERMANICI · PRINCIPIS

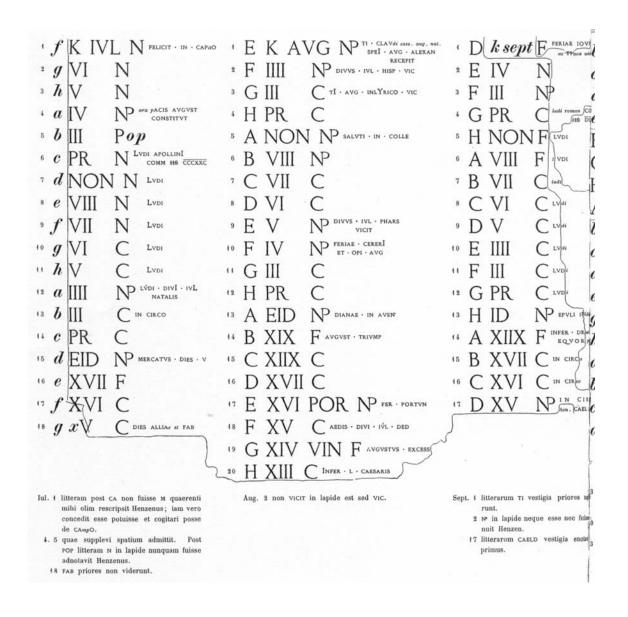
Descripsi. Prima exhibet sylloge Signorilii n. 48, quam v. in Introductione. Inde pendent Felicianus Marc. f. 79, Veron. f. 136 (inde Ferrarinus Traiect. f. 89 et adiuncto in fine titulo Castalii Innocentii Audacis v. c. praef. urbi Paris. f. 122', • Reg. f. 21); Marcanova Bern. f. 61', Mut. f. 63;

cus Parm. f. 76', Marc. f. 126', Vat. f. 65; Iucundus Veron. f. 12, Magl. f. 36'; P. Sabinus Marc. f. 117'; Raphael Volaterranus comm. urb. lib. XIII f. 174'; Albertinus f. 49'; Mazochius f. 20; Metellus ad Maz. suum nunc Vatic., Vat. 6039 f. 269', 6040 f. 26 'descr. Gaspar Castri Bletisani, Metello dedit Iac. Tavera', et f. 79'; Smetius ms. Neap. p. 182, ed. 49, 11 et 108, 2 (inde Grut. 237, 4 ex eoque Orelli 659, cf. vol. III p. 61); Morillon Amstel. f. 4 et Ligorius Neap. l. 49, Taur. vol. 21 fortasse ex Smetianis; Panvinius Vat. 6035 f. 7' bis; anon. Hispanus Chis. f. 349 et 373; Manutius Vat. 5241 p. 53. 146. 352, 5253 f. 390 manu ignota; Boissard ms. p. 63, ed. 3, 96 valde corruptum; Cittadinius Marc. f. 190; Ciacconius Raffaelli f. 105; Winghius Brux. 1 f. 44; Ptolemaeus sched. Senens. 2 f. 340; Lupius Vat. 9143 f. 40.

10.4.15. fasti Antiates CIL I² 247 = CIL X 6638 B

6638 reperta est tabula a. 1712 Antii ad litus maris in aula concamerata ad scaenam theatri; in forma theatri Antiatini a Bianchinio cum columbario Liviano edita loco mox citando (inde repetiit Guasco mus. Cap. 2 p. 161) quo loco tabula illa inventa sit, accurate indicatur. Inde venit in museum Alexandri Albani, ex hoc in Capitolinum.







10.4.16. CIL XI 4778

4778 fragmentum tabulae marm. supra et infra integrum altum m. 0,168, crass. 0,015, nunc lat. 0,165, litteris altis v. 1 cent. 3,9, v. 2—4 c. 2,6—2; rep. a. 1886 in effossionibus ante aedes municipales in fondo alla cisterna sord. Servatur in aedibus municipalibus in horreis.

c. caesari augus TO. Ermanico
germanici caesaris. F. TI- GAESaris aug. n
diui aug. pron. pontif. NAX-TRIB-Pot.....
F-POLLA

Descripsi.

4 nescio an intellegenda sit Vespasia Polla, cuius filius T. Flavius Vespasianus postea impe-

ravit. Haec praedia videtur habuisse in confinio agrorum Spoletini et Nursini, cf. Sueton. Vesp. c. 1.

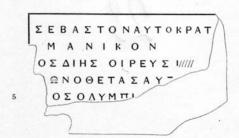
10.4.17. CIL XIII 1189 = ILS 4675

1189 basis alt. m. 0.52, lat. 0.64 litteris bonis. Rep. m. April. a. 1882 Bourges, rue Coursalon, in fundamentis moenium Romanorum omnes. Extat ibi in museo antiquariorum.

CAESARI > GER
MANICI AVG
P · P · ET ETNOSO
ANAVVS · ATTICI · LIB ·
V · S & L > M &

10.4.18. IG XII 2, 209

209 In ruderibus veteris ecclesiae S. Therapontis repertum fragmentum baseos, alt. 0,21, lat. 0,36. Exscripsit Conze in gymnasio edidit-que Tab. VIII n. 6. Nunc periisse videtur.



Γάϊον Καίταρα] Σέβαττον Αὐτοκράτ[ορα Γερ]μάνικου πάτερα πάτριδ]ος Δίης ὁ ἴρευς - - - - καὶ ἀγ]ωνοθέτας Αὐτ[οκράτο- ρος Καίταρος Δί]ος 'Ολυμπί[ω Σεβάττω.

10.4.19. IG XII 2, 210

210 In muro septentrionali ecclesiae Παναγίας Καμπάδενας. Lapis ad initium illaesus videtur, sed nisi accisus est, ut muro insereretur, ad sinistram necesse est alius lapis appositus fuerit. Supra vero nihil deesse docet spatium ante vs. 1 vacuum, neque ad dextram videtur quidquam periisse, cum vs. 4 post ΠΡΥ lapis sit scriptura vacuus Kiepert, ex cuius apographo ed. Boeckh C. I. G. Add. 2183 b (Bechtel Dialektinschr. n. 231). Hodie dimidia fere pars eaque dextra lapidis deest, a fabris, qui murum denuo aedificabant, abscissa. Lapis 0,20 altus est. Litteras, quae perierunt, uncis inclusi.

ΘΕΩΝΚΑΙΑΥ [ΤΟΚΡΑΙ (ΘΕΑΣΣΕΒΑ [ΣΤΑΣΑΙ (ΤΑΙΑΟΣΓΕΡ [ΜΑΝΙΚΩ ΑΙΛΟΓΙΩ [ΠΡΥ 5 ΛΙΣΑΡΟΣ [ΘΕΛΑΙΣΙ (

"Υπές - - - - -] θέων καὶ Αὐτοκράτο[ρος Γαΐω Καίταρος, θέω Γερμανίκω καὶ] θέας Σεβάττας Αἰόλιδος Καρποφόρω "Αγριππείνας] παῖδος, Γερμανίκω κ]αὶ λογίω πρυ-5 τάνιος - - ἴρευς Κ]αίταρος Θελαίτιο[ς.

10.5. Die numismatischen Zeugnisse

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, möchte ich bei Gaius/Caligula nur die Münzen anführen, die während der Regierungszeit des Tiberius für ihn geprägt worden sind, da seine Münzprägung als Kaiser bereits Wolfgang Szaivert in MIR 3 ausführlich bearbeitet hat.³¹⁷ Auch hier ist auffällig, daß es keine Reichsprägung für Gaius/Caligula gibt. Nur in der Provinzialprägung finden sich Münzen:

RPC 182; Carthago Nova (Hispania); AE; undatiert.

Avers: TI CAESAR DIV(I) AVG(V) F AVG(VSTV) P M; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: C CAESAR TI N QVIN(Q) IN (oder C) V I N K; Kopf des Gaius links schauend.

RPC 183; Carthago Nova (Hispania); AE; undatiert.

Avers: TI CAESAR DIVI AVG F AV(GV) (P M); Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, links schauend, davor ein *lituus*.

Revers: C CAESAR TI N QVIN(Q) IN V I N K; Kopf des Gaius links schauend.

RPC 184; Carthago Nova (Hispania); AE; undatiert, mit Varianten.

Avers: TI CAESAR DIV(I) AVG(VS) F; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: C CAESAR (TI N) QVIN(Q IN V I N K); Kopf des Gaius links schauend.

RPC 362; Caesaraugusta (Hispania); Bronze; undatiert.

Avers: PIETATIS AVGVSTAE C C A; Büste der Pietas rechts schauend; Schleier, Diadem.

Revers: IVNIANO LVPO PR G CAESAR G POMPON PARRA II V; Tempel mit vier Säulen.

³¹⁷ Wolfgang Szaivert: Die Münzprägung der Kaiser Tiberius und Caius (Caligula) 14/41 [MIR 2 und 3], Wien 1984.

RPC 363; Caesaraugusta (Hispania); AE; undatiert.

Avers: PIETATIS AVGVSTAE C C A; Büste der Pietas rechts schauend; Schleier, Diadem.

Revers: IVNIANO LVPO PR G CAESAR G POMPON PARRA II V; im Feld: C C A

RPC 364; Caesaraugusta (Hispania); Bronze; undatiert.

Avers: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVSTVS; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: C C A IVNIANO LVPO PR G CAESAR G POMPON PARRA II V; Adler zwischen zwei Feldzeichen.

Weiters gibt es eine unklare Prägung aus Korinth:

RPC 1171 (= BMC 508); Korinth (Achaia); AE; undatiert.

Avers: COR; fliegender Pegasus rechts bzw. links schauend.

Revers: ohne Legende; Büsten von Caligula (?) und Tib. Gemellus (?) einander zugewandt.



11. Iulia Agrippina

Iulia Agrippina³¹⁸, auch Agrippina minor genannt, war die erste Tochter des Germanicus und der Agrippina maior, geboren 16³¹⁹ oder eher 15 n. Chr., wie Mommsen³²⁰ vermutet, der sich für das *continuum triennium* 15, 16, 17 ausspricht, das Sueton vorgibt, indem er davon spricht, daß die Töchter des Germanicus jeweils ein Jahr Altersunterschied haben.

Suet. Cal. 7:

ceteri superstites patri fuerunt, tres sexus feminini, Agrippina Drusilla Liuilla, continuo triennio natae, Die übrigen Kinder überlebten ihren Vater: drei Töchter, Agrippina, Drusilla und Livilla, alle ein Jahr auseinander, ...

Ihre *nomina* erfahren wir in:

CIL VI 8720 (vide infra 11.2.1.)

CIL VI 8834 (vide infra 11.2.2.)

CIL VI 31287 (vide infra 11.2.3.)

CIL IX 6362 (vide infra 11.2.4.)

CIL X 1418 (vide infra 11.2.5.)

Als Geburtstag steht der 6. November fest, wie aus den *acta Arvalia* zum Jahr 57/58 hervorgeht.

CIL VI 2041, 16 = ILS 229, 16 (vide infra 11.2.6.)

Den Geburtsort erfahren wir von Tacitus: eine Stadt der Ubier, *oppidum Ubiorum*, die später unter Claudius (50 n. Chr.) auf Agrippinas Betreiben hin *colonia Claudia ara Agrippinensium* genannt wurde, das heutige Köln.

Tac. ann. XII 27, 1:

Sed Agrippina quo vim suam sociis quoque nationibus ostentaret in oppidum Vbiorum, in quo genita erat, veteranos coloniamque deduci impetrat, cui nomen inditum e vocabulo ipsius. ac forte acciderat ut eam gentem Rhenum transgressam avus Agrippa in fidem acciperet.

Doch Agrippina wollte ihre Macht auch den verbündeten Völkern zeigen. Daher setzte sie es durch, daß in die Stadt der Ubier, in der sie geboren worden war, eine Kolonie von Veteranen entsandt werde, die nach ihrem eigenen Namen benannt wurde. Es war reiner Zufall gewesen, daß diesen Stamm nach Übergang über den Rhein ihr Großvater Agrippa in seine Obhut genommen hatte.

 $^{^{318}}$ PIR 2 I 641; Conrad Lackeit, RE X 1 (1918), 909-914, s.v. Iulius 556; Rudolf Hanslik: KIP I 148, Nr. 3; DNP I 298, s.v. Agrippina 3.

³¹⁹ Nach Tac. ann. II 54 ist Iulia Livilla im Jahre 18 zur Welt gekommen.

³²⁰ Theodor Mommsen, Ges. Schriften IV, 280.

Auch über Agrippina ist – so wie über ihren Bruder Caligula – relativ viel über ihr Leben und ihre Persönlichkeit bekannt, ist sie doch als Gattin des Claudius zur Augusta aufgestiegen. Somit widmen sowohl Tacitus, als auch Sueton und Cassius Dio der Darstellung ihrer Person weiten Raum. Aus diesem Grund sei auch am Schluß ihrer Biographie eine Würdigung und Bewertung als eigenes Kapitel angefügt.

Ihre Jugend verbrachte sie wie ihre älteren Brüder und Schwestern im Hause ihrer Großmutter Antonia, wo sie deren Schicksal, wie auch die (angeblichen) sexuellen Annäherungen ihres älteren Bruders Gaius, teilte³²¹.

Bereits im Jahre 28 wurde sie auf des Tiberius' Geheiß mit Cn. Domitius Ahenobarbus³²² verheiratet.

Tac. ann. IV 75³²³:

Ceterum Tiberius neptem Agrippinam Germanico ortam cum coram Cn. Domitio tradidisset, in urbe celebrari nuptias iussit. in Domitio super vetustatem generis propinquum Caesaribus sanguinem delegerat; nam is aviam Octaviam et per eam Augustum avunculum praeferebat.

Übrigens gab Tiberius seine Enkelin Agrippina, die Tochter des Germanicus, persönlich dem Cn. Domitius zur Frau und ordnete an, daß die Hochzeit in der Stadt gefeiert werde. Bei Domitius hatte er abgesehen vom Alter des Geschlechts die Blutsverwandtschaft mit dem Kaiserhaus bei der Wahl berücksichtigt: Denn er hatte als Großmutter Octavia und über sie Augustus als Großonkel aufzuweisen.

Ios. ant. XX, 148 - 150 = 20,8,1:

(148) Τελευτά δὲ Κλαύδιος Καΐσαρ βασιλεύσας έτη δεκατρία καὶ μῆνας ὀκτὼ πρὸς ἡμέραις εἴκοσι, καὶ λόγος ἦν παρά τινων, ὡς ὑπὸ τῆς 'Αγριππίνης φαρμάκοις ἀνήρητο. γυναικὸς ταύτης πατήρ μὲν ἦν Γερμανικὸς ὁ Καίσαρος γενόμενος άδελφός, ἀνὴρ δè Δομέτιος Ήνόβαρβος ὁ τῶν ἐπισήμων κατὰ τὴν Ῥωμαίων πόλιν. (149) οδ τελευτήσαντος χηρεύουσαν αὐτὴν ἐπὶ πολὺν χρόνον Κλαύδιος ἄγεται πρὸς γάμον ἐπαγομένην καὶ παίδα Δομέτιον όμώνυμον τῷ πατρί. προανηρήκει δὲ τὴν γυναίκα Μεσσαλίναν διὰ ζηλοτυπίαν, έξ ηξ αὐτῷ καὶ παίδες ἐγεγόνεσαν Βρεττανικός τε καὶ 'Οκταουία. (150) ἢν γὰρ 'Αντωνιανὴ καὶ πρεσβυτάτη τῶν ἀδελφῶν, ἣν ἐκ Πετίνης τῆς πρώτης γυναικός εἶχεν. καὶ δὴ τὴν Ἐκταουίαν ἥρμοσεν τῷ Νέρωνι· τοῦτο γὰρ ὕστερον αὐτὸν έκάλεσεν είσποιησάμενος υίὸν ὁ Καῖσαρ.

(148) Inzwischen starb der Caesar Claudius nach einer Regierung von 13 Jahren, acht Monaten und 20 Tagen. Einige behaupten, er sei von seiner Gemahlin Agrippina vergiftet worden. Diese war eine Tochter des Germanicus, dem Bruder des Claudius, und in erster Ehe mit Domitius Ahenobarbus, einem adeligen Römer, verheiratet gewesen. (149) Nach dessen Tod lebte sie lange Zeit als Witwe und vermählte sich dann mit Claudius, dem sie einen Stiefsohn Domitian zubrachte. Claudius nämlich hatte seine Gattin Messalina, von der er den Britannicus und die Octavia erhalten hatte, aus Eifersucht verstoßen. (150) Außerdem war er schon früher mit Paetina verheiratet gewesen, die ihm seine älteste Tochter Antonia geboren hatte. Diese Antonia gab Claudius sogleich dem Nero zur Ehe; so nannte er nämlich den Domitius, als er ihn an Sohnesstatt annahm.

_

 $^{^{321}}$ Cf. supra~10.1. Gaius/Caligula vor dem Principat. 322 PIR $^2\mathrm{D}~127.$

³²³ Cf. Tac. ann. VI 45, 2. XII 64.

Suet. Nero 5:

ex Antonia maiore patrem Neronis procreauit omni parte uitae detestabilem, siquidem comes ad Orientem C. Caesaris iuuenis, occiso liberto suo, quod potare quantum iubebatur recusarat, dimissus e cohorte amicorum nihilo modestius uixit; sed et in uiae Appiae uico repente puerum citatis iumentis haud ignarus obtriuit et Romae medio foro cuidam equiti R. liberius iurganti oculum eruit; perfidiae uero tantae, ut non modo argentarios pretiis rerum coemptarum, sed et in praetura mercede palmarum aurigarios fraudauerit, notatus ob haec et sororis ioco < . . . > querentibus dominis factionum repraesentanda praemia in posterum sanxit. maiestatis 324 quoque et adulteriorum incestique cum sorore Lepida sub excessu Tiberi reus, mutatione temporum euasit decessitque Pyrgis morbo aquae intercutis, ...

Aus der Ehe mit Antonia maior hatte Domitius einen Sohn, den späteren Vater Neros, dessen Lebensführung in jeder Hinsicht verdammungswürdig war. Als dieser den jungen Gaius Caesar in den Orient begleitete, tötete er einen seiner eigenen Freigelassenen, weil dieser es abgelehnt hatte, soviel zu trinken, wie ihm befohlen worden war; darauf aus dem Gefolge des Prinzen entlassen, führte er sich keineswegs gemäßigter auf, sondern galoppierte zum Beispiel in einer Ortschaft an der Appischen Straße plötzlich mit seinem Gespann an und überfuhr absichtlich einen Knaben; auch schlug er in Rom mitten auf dem Forum einem römischen Ritter, der ihm ziemlich ungeniert Vorwürfe machte, eine Auge aus. Außerdem war er von solcher Niederträchtigkeit, daß er nicht nur die Bankiers um die Beträge der für ihn gemachten Ankäufe, sondern auch während seiner Praetur die Rennfahrer um ihre Siegespreise betrog. Deswegen verspottete ihn auch seine Schwester; und als sich die Vorsteher der Renngesellschaften beschwerten, bestimmte er, daß in Zukunft die Preise sofort bar ausbezahlt werden müßten. Kurz vor Tiberius' Tod wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, entging er infolge des Thronwechsels der Verurteilung und starb dann an Wassersucht in Pyrgi,...

Dio LVIII 20, 1:

τῶν δ' οὖν ὑπάτων ὁ μὲν Δομίτιος δι' ἔτους ἦρξε (τῆς γὰρ ᾿Αγριππίνης τῆς τοῦ Γερμανικοῦ θυγατρὸς ἀνὴρ ἦν), οἱ δ' ἄλλοι ὥς που τῷ Τιβερίῳ ἔδοξε.

Von den Konsuln führte Domitius sein Amt das ganze Jahr hindurch, - er war nämlich der Gemahl der Agrippina, der Tochter des Germanicus -, die übrigen taten dies nur so lange, als es Tiberius gut erschien.

Cn. Domitius war nicht ohne Grund von Tiberius auserkoren worden. Betrachten wir das Stemma des Iulisch Claudischen Hauses. erkennen wir sofort die Blutsverwandtschaft: Gnaeus ist ein Enkel der Octavia und damit ein Großneffe des Augustus. Auch waren die Domitii eine sehr alte plebeische Familie, ausgestattet mit riesigen Besitztümern in Italien und Africa, die von August in den Stand von patricii erhoben worden war. Gnaeus war sicherlich kein Traummann und von vielen mehr gefürchtet als geachtet, wie Sueton an obzitierter Stelle berichtet. Diese Ehe war also eine – für die damalige Zeit und diese Kreise durchaus übliche – politische Verbindung. Am 15. Dezember des Jahres 37 gebar Agrippina dem Domitius einen Sohn: L. Domitius Ahenobarbus³²⁵, den späteren Nero, in Antium.

³²⁴ Perné, 53.

³²⁵ PIR ²D 129; E. Hohl: RE Suppl. III (1918), 349 sqq., s.v. 29; Rudolf Hanslik: KIP IV 71sqq., Nr. 2; DNP VIII 851-855, s.v. Nero 1.

Beachtenswert scheint die Entgegnung Domitius' auf die Glückwünsche zur Geburt seines Sohnes, daß aus seiner und der Agrippina Verbindung nur etwas Hassenswertes und Staatsgefährdendes entstehen könne.

Suet. Nero 5-6:

..., sublato filio Nerone ex Agrippina Germanico genita. Nero natus est Anti post VIIII. mensem quam Tiberius excessit, XVIII. Kal. Ian. tantum quod exoriente sole, paene ut radiis prius quam terra contingeretur. de genitura eius statim multa et formidulosa multis coiectantibus praesagio fuit etiam Domiti[i] patris uox, inter gratulationes amicorum negantis quicquam ex se et Agrippina nisi detestabile et malo publico nasci potuisse.

Er (sc. Domitius) hinterließ einen Sohn, den ihm Agrippina, die Tochter des Germanicus, geschenkt hatte. Nero wurde neun Monate nach dem Tod des Tiberius, am 15. Dezember, genau bei Sonnenaufgang in Antium geboren, sodaß er, noch bevor man ihn auf die Erde legte, fast von ihren Strahlen getroffen wurde. Der Umstände seiner Geburt wegen entstanden sofort viele furchterregende Prophezeiungen, zu denen auch das Wort seines Vaters Domitian gehörte, der auf die Glückwünsche seiner Freunde erwiderte, daß aus seiner und Agrippinas Verbindung nur etwas Hassenswertes und Staatsgefährliches habe entstehen können.

Ios. ant. XX 149 (vide supra)

Vict. Caes. 5, 1:

patre Domitio, erat) imperator factus est.

Eo modo L. Domitius (nam id certe nomen Neroni, Auf diese Weise wurde L. Domitius (denn so hieß Nero eigentlich, nach seinem Vater Domitius) zum Kaiser gemacht.

epit. 5, 1:

Domitius Nero, patre Domitio Ahenobarbo genitus, matre Agrippina, imperavit annos tredecim.

Domitius Nero, gezeugt vom Vater Domitius Ahenobarbus, geboren von der Mutter Agrippina, herrschte 13 Jahre.

Mit dem Regierungsantritt des Gaius Caligula änderte sich für Agrippina, wie auch für ihre beiden Schwestern, das gesamte Leben. Caligula hatte ja ein äußerst bemerkenswertes Verhältnis zu seinen Schwestern gehabt, wie die (wahrscheinlich später erfundenen) angeblichen sexuellen Kontakte mit ihnen vermuten lassen. Agrippina erhielt dieselben Ehren wie ihre Schwestern, bekam die Vorrechte der virgines Vestales und allen Gelübden und Eiden wurde auch ihr Name hinzugefügt:

Suet. Cal. 15,3:

de sororibus auctor fuit, ut omnibus sacramentis adicerentur: 'neque me liberosque meos cariores habebo quam Gaium habeo et sorores eius'; item relationibus consulum: 'quod bonum felixque sit C. Caesari sororibusque eius.'

Um seine Schwestern zu ehren, bestimmte er, daß allen Eidesformeln die Worte hinzugefügt werden: "Auch werde ich mich und meine Kinder nicht lieber haben als Gaius und seine Schwestern"; ebenso den Berichten der Konsuln: "Zum Heil und Glück von Gaius und seinen Schwestern."

Dio LIX 3, 4:

ταύτην τε γὰρ Αὕγουστάν τε εὐθὺς καὶ ἱέρειαν τοῦ Αὐγούστου ἀποδείξας πάντα αὐτῆ καθάπαξ, ὅσα ταῖς ἀειπαρθένοις ὑπάρχει, ἔδωκε, καὶ ταῖς ἀδελφαῖς ταῦτά τε τὰ τῶν ἀειπαρθένων καὶ τὸ τὰς ἱπποδρομίας οἱ ἐν τῆ αὐτῆ προεδρία συνθεᾶσθαι, τό τε τάς τε εὐχὰς τὰς κατ' ἔτος ὑπὸ τῶν ἀρχόντων καὶ ὑπὸ τῶν ἱερέων ὑπέρ τε ἑαυτοῦ καὶ ὑπὲρ τοῦ δημοσίου ποιουμένας καὶ τοὺς ὅρκους τοὺς ἐς τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ φέροντας καὶ ὑπὲρ ἐκείνων ὁμοίως γίγνεσθαι ἔνειμε.

Letzterer (sc. Antonia) verlieh er sogleich den Titel einer Augusta und ernannte sie zur Priesterin des Augustus, dazu räumte er ihr mit einem Male sämtliche Vorrechte der Vestalinnen ein. Auch seinen Schwestern gewährte er diese Privilegien, sie durften ferner mit ihm zusammen von der kaiserlichen Loge aus den Spielen im Zirkus zuschauen, und nicht nur in den Gebeten, die jährlich von den Behörden und Priestern für seine und des Staates Wohlfahrt verrichtet wurden, sondern auch bei den Huldigungseiden auf seine Herrschaft sollten sie so wie er erwähnt werden.

Dio LIX 9, 2:

περὶ δὲ δὴ τοῦ Αὐγούστου τοῦ τε Γαΐου τά τε ἄλλα ὅσπερ εἴθιστο, καὶ ὅτι καὶ σφῶν αὐτῶν καὶ τῶν τέκνων καὶ ἐκεῖνον καὶ τὰς ἀδελφὰς αὐτοῦ προτιμήσουσιν, ὅμοσαν, [καὶ] τάς τε εὐχὰς ὑπὲρ πάντων αὐτῶν ὑμοίως ἐποιήσαντο.

Was hingegen die Anordnungen des Augustus und des Gaius betraf, so schworen sie all die herkömmlichen Eide und dazu auch noch, daß sie den regierenden Kaiser und seine Schwestern höher als sich selbst und ihre Kinder schätzen wollten; außerdem sprachen sie gleichermaßen für sie alle Gebete.

Außerdem wohnte sie mit dem Bruder und ihren Schwestern den Spielen, die zur Einweihung des Tempels für Augustus³²⁶ gegeben wurden, bei.

Dio LIX 7, 4:

οὐ μέντοι καὶ αὐτὸς τοῖς ἡνιόχοις ἀπεσήμηνεν, ἀλλ' ἐκ προεδρίας μετά τε τῶν ἀδελφῶν καὶ μετὰ τῶν συνιερέων τῶν Αὐγουστείων συνεθεάσατο.

... Bei den Rennen aber gab er den Wagenlenkern nicht selbst das Zeichen, sondern sah nur vom vordersten Sitz aus zusammen mit seinen Schwestern und Priesterkollegen, den sodales Augustales, dem Geschehen zu.

Die bereits oben (Suet. Cal. 24, 1) erwähnte sexuelle Beziehung wird auch von Cassius Dio tradiert. Zur Glaubwürdigkeit *vide supra p. 135* unter 10.1. Gaius/Caligula vor dem Principat.

Dio LIX 3, 6:

...καὶ τὰς ἀδελφὰς πάσας διαφθείρας...

... seine Schwestern aber schändete er insgesamt ...

Dio LIX 22, 6:

τοῦτο δὲ τὸν Λέπιδον ἐκεῖνον τὸν ἐραστὴν τὸν ἐρώμενον, τὸν τῆς Δρουσίλλης ἄνδρα, τὸν καὶ ταῖς ἄλλαις αὐτοῦ ἀδελφαῖς τῆ τε ᾿Αγριππίνῃ καὶ τῆ Ἰουλίᾳ μετ' αὐτοῦ ἐκείνου συνόντα, ῷ πέντε ἔτεσι θᾶσσον τὰς ἀρχὰς παρὰ τοὺς νόμους αἰτῆσαι ἐπέτρεψεν, ...

Als weiteres Opfer fiel Lepidus, jener Liebhaber und Günstling des Kaisers, der mit Gaius zusammen in unsittlichen Beziehungen zu dessen anderen Schwestern Agrippina und Iulia stand, dem er fünf Jahre vor dem gesetzlichen Alter als Amtsbewerber aufzutreten gestattet hatte...

³²⁶ Der von Caligula dedizierte Tempel des Augustus heißt in den Arvalakten aus der Zeit des Claudius und des Galba kurzweg *templum novum*, auch in den Akten des Jahres 39 *templum divi Augusti novum*.

Dio LIX 26, 5 (= Xiphil. 168 = Exc. Val. 211):

Ζεύς τε εἶναι ἐπλάττετο, καὶ κατὰ τοῦτο καὶ γυναιξίν ἄλλαις τε πολλαῖς καὶ ταῖς ἀδελφαῖς μάλιστα συνείναι προεφασίσατο,

Des weiteren gab er vor, Iuppiter zu sein, und leitete davon das Recht ab, zahlreiche Frauen, besonders aber seine Schwestern verführen zu dürfen.

Wie aus der obgenannten Stelle (Dio LIX 22, 6) bereits hervorgegangen ist, hatte Agrippina, ebenso wie auch Livilla mit ihrem Schwager, M. Aemilius Lepidus³²⁷, außereheliche Beziehungen, die ihr zum Verhängnis wurden.

Suet. Cal. 24, 3:

reliquas sorores nec cupiditate tanta nec dignatione dilexit, ut quas saepe exoletis suis prostrau<er>it; quo facilius eas in causa Aemili Lepidi condemnauit quasi adulteras et insidiarum aduersus se conscias ei ...

Seine anderen Schwestern (sc. Agrippina und Livilla) liebte er nicht mit gleicher Leidenschaft, noch bedachte er sie mit gleichen Ehren. Ja er verkuppelte sie sogar öfters an seine Lustknaben. So konnte er sie auch mit größerer Leichtigkeit im Prozeß gegen Aemilius Lepidus wegen Ehebruchs und Mitwisserschaft um eine Verschwörung gegen ihn verurteilen...

39 n. Chr. wurden Agrippina und Livilla im Zuge des Prozesses gegen Lepidus und Cn. Cornelius Lentulus Gaetulicus ³²⁸ verurteilt und auf die Pontischen Inseln ³²⁹ verbannt. Gaius berichtete darüber auch dem Senat. Weiters ließ sich Gaius in seiner Wut dazu hinreißen, die Briefe seiner Schwestern öffentlich verlesen zu lassen. Agrippina mußte überdies zuvor die Asche ihres Liebhabers am Busen nach Rom tragen, um sie dort dessen Familie zu überbringen. Ihr Sohn wurde seiner Tante Domitia zur Obhut gegeben.

Dio LIX 22, 6-8:

(6) τοῦτο δὲ τὸν Λέπιδον ἐκεῖνον τὸν ἐραστὴν τὸν ἐρώμενον, τὸν τῆς Δρουσίλλης ἄνδρα, τὸν καὶ ταῖς ἄλλαις αὐτοῦ ἀδελφαῖς τῆ τε 'Αγριππίνη καὶ τῆ 'Ιουλία μετ' αὐτοῦ ἐκείνου συνόντα, ῷ πέντε ἔτεσι θᾶσσον τὰς ἀρχὰς παρὰ τοὺς νόμους αἰτῆσαι ἐπέτρεψεν, (7) ὃν καὶ διάδοχον τῆς ήγεμονίας καταλείψειν έπηγγέλλετο, κατεφόνευσε. καὶ τοῖς τε στρατιώταις ἀργύριον ἐπὶ τούτῳ, καθάπερ πολεμίων τινών κεκρατηκώς, ἔδωκε, καὶ ξιφίδια τρία τῷ "Αρει τῷ Τιμωρῷ ἐς τὴν Ῥώμην ἔπεμψε. (8) τάς τε ἀδελφὰς ἐπὶ τῆ συνουσία αὐτοῦ ἐς τὰς Ποντίας νήσους κατέθετο, πολλὰ περὶ αὐτῶν καὶ ἀσεβῆ καὶ ἀσελγῆ τῷ συνεδρίῷ γράψας καὶ τῆ γε ᾿Αγριππίνη τὰ ὀστᾶ αὐτοῦ ἐν ύδρία ἔδωκε, κελεύσας οἱ ἐν τοῖς κόλποις αὐτὴν διὰ πάσης <τῆς> ὁδοῦ ἔχουσαν ἐς τὴν Ένωμην ἀνενεγκεῖν.

(6) Als weiteres Opfer fiel Lepidus, jener Liebhaber und Günstling des Kaisers, der Gemahl der Drusilla, der mit Gaius zusammen in unsittlichen Beziehungen zu dessen anderen Schwestern Agrippina und Livilla stand, dem er fünf Jahre vor dem gesetzlichen Alter als Amtsbewerber aufzutreten gestattet hatte (7) und dauernd versprach, die Thronfolge zu überlassen. Anläßlich seines Todes ließ er, so als hätte er gewisse Feinde besiegt, an die Soldaten Geld verteilen und schickte dem Mars Ultor drei Dolche als Weihegeschenk nach Rom. (8) Desweiteren verbannte er seine Schwestern, nachdem er sie in einem Schreiben an den Senat vieler ruchloser und unsittlicher Taten bezichtigt hatte, wegen ihrer Beziehungen zu Lepidus auf die pontinianischen Inseln. Agrippina aber erhielt die Gebeine des Lepidus in einer Urne und dazu den Befehl, sie solle diese nach Rom zurückbringen, und zwar die ganze Reise über an ihrem Busen tragen.

³²⁷ PIR ²A 371.

³²⁸ PIR ²C 1390.

³²⁹ Pontia ist die größte Insel der kleinen Gruppe, die Pontiae heißen.

Wegen der Freundschaft zu den beiden Schwestern wurden in diesem Jahr noch viele weitere hingerichtet:

Dio LIX 23, 8:

οἱ δὲ ἐν τῆ Ὑωμη ἐταράττοντο μὲν καὶ ἐκ Die Bevölkerung in Rom war durch ein solches Gebaren τούτων, ἐταράττοντο δὲ καὶ ὅτι δίκαι σφίσιν ἐπί τε τῆ πρὸς τὰς ἀδελφὰς αὐτοῦ καὶ ἐπὶ τῆ gegen die Einwohner wegen der Sympathie angestrengt πεφονευμένους φιλία πολλαὶ τοὺς ἐπήγοντο,

beunruhigt, beunruhigt aber auch, weil viele Prozesse wurden, die sie gegenüber den Schwestern des Kaisers und den Ermordeten an den Tag gelegt hatten; ...

Unter diesen befand sich auch Ofonius Tigellinus³³⁰, der mit Agrippina ein Verhältnis gehabt haben soll.

Dio LIX 23, 9³³¹:

ἐν τούτοις τοῖς τότε φεύγουσι καὶ ὁ Τιγελλίνος Zu den Männern, die damals in Verbannung geschickt 'Οφώνιος, ώς καὶ μεμοιχευκώς, έξέπεσεν.

τὴν ᾿Αγριππῖναν wurden, zählte auch Ofonius Tigellinus; man beschuldigte ihn, in unerlaubten Beziehungen zu Agrippina gestanden zu haben.

Das Leben der Germanicustöchter änderte sich aber bald wieder zum Guten: Nach dem Regierungsantritt ihres Onkels Claudius³³² 41 n. Chr. rief dieser sie alle zurück und erstattete ihnen auch ihr Vermögen wieder. Agrippinas Gatte Domitius war im Vorjahr gestorben, Caligula hatte auch dessen Vermögen einziehen lassen, nun erhielt Agrippina es zurück.

Dio LX 4, 1 = Zon. 11, 8:

καὶ τοὺς ἐκπεσόντας ἀδίκως ὑπ' αὐτοῦ, τούς τε Auch die von seinem Vorgänger ungerechterweise ἄλλους καὶ τὰς ἀδελφάς, τήν τε ᾿Αγριππῖναν verbannten Personen rief er zurück, darunter dessen καὶ τὴν Ἰουλίαν, καταγαγών τὰς οὐσίας σφίσιν ἀπέδωκεν.

Schwestern Agrippina und Iulia, und erstattete ihnen wieder ihren Besitz.

Suet. Nero 6, 4:

egens ...

et subinde matre etiam relegata paene inops atque Dank dem Einfluß und der Macht seiner Mutter (sc. Agrippina), die wieder aus der Verbannung zurückgerufen und in ihre Rechte eingesetzt worden war,

Von nun an versuchte Agrippina, ihren Onkel Claudius für sich zu gewinnen, doch trat ihr die äußerst mißtrauische Valeria Messalina³³³, des Claudius dritte Frau, energisch entgegen.

³³¹ Cf. schol. Iuv. I 155.

³³⁰ PIR ²O 91.

³³² PIR ²C 942.

³³³ PIR V 161; G. Herzog-Hauser/F. Wodke: RE VIII A1 (1955) 245 sqq., s.v. Valerius 402.

Tac. ann. XI 12, 1:

Verum inclinatio populi supererat ex memoria Germanici, cuius illa reliqua suboles virilis; et matri Agrippinae miseratio augebatur ob saevitiam Messalinae, quae semper infesta et tunc commotior quo minus strueret crimina et accusatores novo et furori proximo amore distinebatur.

Doch die Zuneigung des Volkes war noch ein Rest von dem Gedanken an Germanicus, dessen letzter männlicher Nachkomme jener (sc. Nero) war; auch das Mitleid mit seiner Mutter Agrippina steigerte sich wegen der Grausamkeit der Messalina, die, stets feindselig gegen sie und jetzt besonders aufgebracht, von ihrer Absicht, Beschuldigungen und Ankläger zu beschaffen, nur durch eine neue, an Wahnsinn grenzende Liebschaft abgehalten wurde.

Agrippina ließ daher von ihrem Vorhaben vorläufig ab und versuchte, L. Servius Sulpicius Galba³³⁴ zu einem Verhältnis zu bewegen, der sie jedoch zurückwies, da er in äußerst glücklicher Ehe verheiratet war.

Suet. Galba 5, 1:

uerum amissa uxore Lepida duobusque ex ea filiis remansit in caelibatu neque sollicitari ulla condicione amplius potuit, ne Agrippinae quidem, <quae> uiduata morte Domiti[i] maritum quoque adhuc necdum caelibem Galbam adeo omnibus sollicitauerat modis, ut in conuentu matronarum correpta iurgio atque etiam manu pulsata sit a matre Lepidae.

Aber nach dem Verlust seiner Gattin Lepida und der zwei Söhne, die sie ihm geschenkt hatte, blieb er unverheiratet und ließ sich durch keinen Antrag mehr verlocken, nicht einmal durch den Agrippinas, die durch den Tod des Domitius Witwe geworden war. Sie hatte den damals noch verheirateten und noch nicht verwitweten Galba auf alle erdenkliche Art und Weise umworben, sodaß sie anläßlich einer Damengesellschaft von der Mutter Lepidas in einem Wortwechsel mit Vorwürfen überschüttet und sogar geschlagen wurde.

Daraufhin heiratete sie den C. Passienus Crispus³³⁵, Konsul des Jahres 44, der mit Domitia, der Schwester ihres verstorbenen Gatten verheiratet gewesen war und sich für Agrippina scheiden ließ. Diese Ehe dürfte wohl Agrippina selbst geplant haben, um ihren Besitz zu mehren, da Passienus als äußerst reich galt.

Suet. Nero 6, 3:

paternas opes reciperauit, sed et Crispi Passieni uitrici sui hereditate ditatus est.

uerum Claudio imperium adepto non solum Als sich aber Claudius der Herrschaft bemächtigte, erhielt Nero nicht nur sein väterliches Vermögen zurück, sondern wurde auch durch die Erbschaft seines Stiefvaters Crispus Passienus ein reicher Mann.

Plin. nat. hist. XVI 242³³⁶:

matrimonio et Nerone privigno clarior postea, ...

... Passienus Crispus bis cos., orator, Agrippinae ... Passienus Crispus, zweimaliger Konsul und Redner, später bekannter durch die Ehe mit Agrippina und Stiefvater des Nero...

³³⁴ PIR S 723.

³³⁵ PIR ²P 146.

336 Cf. schol Iuv. IV 81 (infra).

48 n. Chr. fand Valeria Messalina ihr Ende³³⁷ – der Weg zu Claudius schien frei. Agrippina schaffte nun ihren Gatten Crispus aus dem Weg:

Schol. Iuv. IV 81

reliquerat, ...

periit per fraudem Agrippinae, quam heredem Er kam durch die Tücke Agrippinas um, die er als Erbin zurückließ...

Durch die Mithilfe des Freigelassenen Pallas, der nicht nur die Finanzen des Kaisers verwaltete, sondern auch sonst großen Einfluß auf Claudius hatte, und gegen den Willen des Narcissus, der ebenso wie Pallas das volle Vertrauen des Kaisers genoß, gelang es Agrippina, ihren Onkel zu einer Ehe mit ihr zu verführen.

Tac. ann. XII 1-3:

[1] (1) Caede Messalinae convulsa principis domus, orto apud libertos certamine, quis deligeret uxorem Claudio, caelibis vitae intoleranti et coniugum imperiis obnoxio. nec minore ambitu feminae exarserant: suam quaeque nobilitatem formam opes contendere ac digna tanto matrimonio ostentare. (2) sed maxime ambigebatur inter Lolliam Paulinam 338 M. Lollii³³⁹ consularis et Iuliam Agrippinam Germanico genitam: huic Pallas, illi Callistus fautores aderant; at Aelia Paetina³⁴⁰ e familia Tuberonum Narcisso fovebatur. ipse huc modo, modo illuc, ut quemque suadentium audierat, promptus, discordantis in consilium vocat ac promere sententiam et adicere rationes iubet.

[2] (1) Narcissus vetus matrimonium³⁴¹, filiam communem (nam Antonia³⁴² ex Paetina erat), nihil in penatibus eius novum disserebat, si sueta coniunx rediret, haudquaquam novercalibus odiis visura Britannicum³⁴³, Octaviam³⁴⁴, proxima suis pignora. (2) Callistus improbatam longo discidio, ac si rursum adsumeretur, eo ipso superbam; longeque rectius Lolliam induci, quando nullos liberos genuisset, vacuam aemulatione et privignis parentis

[1] (1) Durch die Hinrichtung Messalinas wurde das Haus des Princeps schwer erschüttert, da es unter den Freigelassenen zu einem Wettstreit kam, wer eine Gattin für Claudius auswählen solle, der ein eheloses Leben nicht gewöhnt und von den Weisungen seiner Gemahlinnen abhängig war. In nicht geringerem Ehrgeiz waren die Frauen entbrannt: Jede stellte ihren Adel, ihre Schönheit, ihren Reichtum zum Vergleich und wies darauf hin, daß dies alles würdig sei einer so hohen Eheverbindung. (2) Doch am meisten schwankte man zwischen Lollia Paulina, der Enkelin des Konsulars M. Lollius, und Iulia Agrippina, der Tochter des Germanicus: dieser stand Pallas, jener Callistus fördernd zur Seite; hingegen wurde Aelia Paetina aus der Familie der Tuberones von Narcissus in den Vordergrund geschoben. Claudius selbst, bald der einen, bald der anderen zugeneigt, je nachdem, welchen Ratgeber er gerade gehört hatte, berief die Uneinigen zu einer Beratung und hieß sie ihre Ansichten vortragen und die Gründe beibringen.

[2] (1) Narcissus sprach von der altvertrauten Ehe, von der gemeinsamen Tochter (denn Antonia war die Tochter Paetinas) und dem Umstand, daß keine Änderung in seinem Hause eintrete, wenn die gewohnte Gemahlin zurückkehre; sie werde auch keineswegs mit stiefmütterlichen Haßgefühlen auf Britannicus und Octavia sehen, weil sie als Verwandte ihren eigenen Kindern am nächsten stünden. (2) Callistus meinte, verloren sei ihre Eignung durch die lange Zeit der Trennung und sie würde, wenn sie wieder Aufnahme fände, eben deswegen hochmütug werden; weit richtiger sei es, wenn Lollia in sein Haus geführt würde, da sie keine Kinder geboren habe, frei von Eifersucht sei und

³³⁷ Perné, 68-76.

³³⁸ PIR ²L 328.

³³⁹ PIR ²L 311. 340 PIR ²A 305.

³⁴¹ Aelia war die zweite Gattin des Claudius gewesen – diese Ehe war ohne zwingende Gründe geschieden worden.

342 PIR ²A 886.

³⁴³ PIR ²C 820.

³⁴⁴ PIR ²C 1110.

loco futuram. (3) at Pallas id maxime in Agrippina laudare quod Germanici nepotem secum traheret, dignum prorsus imperatoria fortuna: stirpem nobilem et familiae <Iuliae> Claudiaeque posteros coniungeret, ne femina expertae fecunditatis, integra iuventa, claritudinem Caesarum aliam in domum ferret.

[3] (1) Praevaluere haec adiuta Agrippinae inlecebris: ad eum per speciem necessitudinis crebro ventitando pellicit patruum ut praelata ceteris et nondum uxor potentia uxoria iam uteretur.

an den Stiefkindern Mutterstelle vertreten werde. (3) Doch Pallas lobte besonders dies an Agrippina, daß sie einen Enkel des Germanicus mit in die Ehe bringe: wahrhaftig würdig des kaiserlichen Hauses sei es, den edlen Sproß unter die Nachkommen der iulischen und claudischen Familie aufzunehmen; auch dürfe eine Frau von erwiesener Fruchtbarkeit und voller Jugendkraft den erlauchten Glanz der Caesaren nicht in ein anderes Haus einbringen.

[3] (1) Das Übergewicht gewannen diese Gründe, unterstützt durch Agrippinas Reize: indem sie bei ihm unter dem Vorwand der Verwandtschaft ständig ein- und ausging, umgarnte sie den Onkel so, daß sie den anderen vorgezogen wurde und, noch nicht Gattin, doch den Einfluß der Gattin schon ausübte.

Suet. Claud. 26, 3:

nec durare ualuit quin de condicionibus continuo tractaret, etiam de Paetinae, quam olim exegerat, deque Lolliae Paulinae, quae C. Caesari nupta fuerat. uerum inlecebris Agrippinae, Germanici fratris sui filiae, per ius osculi et blanditiarum occasiones pellectus in amorem, ...

Aber er (sc. Claudius) konnte es nicht unterlassen, sofort wieder in neue Eheverhandlungen zu treten, auch mit Paetina, die er einst verstoßen hatte, und mit Lollia Paulina, die mit Gaius Caesar (sc. Caligula) verheiratet gewesen war. Allein die Verführungskünste Agrippinas, der Tochter seines Bruders Germanicus, die ihn ungeniert küssen durfte und manche Gelegenheit zu Liebkosungen hatte, vermochte seine Sinnlichkeit so zu reizen, ...

Allerdings war vor der Eheschließung ein peinliches Problem zu beheben: Das bestehende Gesetz, das Ehen zwischen Onkel und Nichte verbot, mußte aufgehoben werden.

Vitellius³⁴⁵ nahm sich der Sache an und brachte sie vor den Senat: Als Argumente wurden einerseits die bei anderen Völkern längst geübte Praxis (z. B. in Ägypten) angeführt, andererseits die Notwendigkeit, eine Frau zu finden, die sich durch Adel, Kindersegen und Sittsamkeit auszeichne, was genau der Person der Agrippina entspräche. Die Senatoren stimmten dem Vorschlag zu, und hoben das Gesetz auf.

..., subornauit proximo senatu qui censerent, cogendum se ad ducendum eam uxorem, quasi rei p. maxime interesset, dandamque ceteris ueniam talium coniugiorum, quae ad id tempus incesta

..., er (sc. Claudius) stiftete einige Senatoren an, in der nächsten Sitzung den Antrag einzubringen, man müsse den Kaiser zwingen, diese Frau zu heiraten, wie wenn das von größtem Interesse für den Staat wäre, und man solle auch allen anderen Leuten Ehen, die bis jetzt als Inzest angesehen wurden, gestatten.

habebantur.

Suet. Claud. 26:

-

³⁴⁵ PIR V 500.

Tac. ann. XII 5 - 7, 2:

[5] (1) C. Pompeio Q. Veranio consulibus pactum inter Claudium et Agrippinam matrimonium iam fama, iam amore inlicito firmabatur; necdum celebrare sollemnia nuptiarum audebant, nullo exemplo deductae in domum patrui fratris filiae: quin et incestum ac, si sperneretur, ne in malum publicum erumperet metuebatur. (2) nec ante omissa cunctatio quam Vitellius suis artibus id perpetrandum sumpsit. percontatusque Caesarem an iussis populi, an auctoritati senatus cederet, ubi ille unum se civium et consensui imparem respondit, opperiri intra palatium iubet. (3) ipse curiam ingreditur, summamque rem publicam agi obtestans veniam dicendi ante alios exposcit orditurque: gravissimos principis labores, quis orbem terrae capessat, egere adminiculis ut domestica cura vacuus in commune consulat. quod porro honestius censoriae mentis levamentum quam adsumere coniugem, prosperis dubiisque sociam, cogitationes intimas, cui parvos liberos tradat, non luxui aut voluptatibus adsuefactus, sed qui prima ab iuventa legibus obtemperavisset.

[6] (1) Postquam haec favorabili oratione praemisit multaque patrum adsentatio sequebatur, capto rursus initio, quando maritandum principem cuncti suaderent, deligi oportere feminam nobilitate nec puerperiis sanctimonia insignem. anquirendum quin Agrippina claritudine generis anteiret: datum ab ea fecunditatis experimentum et congruere artes honestas. (2) id vero egregium, quod provisu deum vidua iungeretur principi sua tantum matrimonia experto, audivisse a parentibus, vidisse ipsos abripi coniuges ad libita Caesarum³⁴⁶: procul id a praesenti modestia. statueretur immo documentum, quo uxorem imperator acciperet. (3) at enim nova nobis in fratrum filias coniugia: sed aliis gentibus sollemnia, neque lege ulla prohibita; et sobrinarum diu ignorata tempore addito percrebuisse. morem accommodari prout conducat, et fore hoc quoque in iis quae mox usurpentur.

[7] (1) Haud defuere qui certatim, si cunctaretur Caesar, vi acturos testificantes erumperent curia.

[5] (1) Unter dem Konsulat des C. Pompeius und des Q. Veranius wurde das zwischen Claudius und Agrippina abgesprochene Ehebündnis schon durch das allgemeine Gerede, schon durch die unerlaubte Liebesbeziehung fest begründet; doch wagten sie es noch nicht, die Hochzeitsfeier zu begehen, da es kein Beispiel dafür gab, daß in das Haus des Onkels die Tochter des Bruders hineingeführt werde: Das sei ja sogar Blutschande, und wenn man sich darüber hinwegsetze, könne dies, so befürchtete man, zum allgemeinen Unglück ausschlagen. (2) Erst dann wurden die Bedenken behoben, als es Vitellius unternahm, mit den für ihn bezeichnenden Kniffen die Sache durchzusetzen. Er fragte den Kaiser, ob er sich den Weissungen des Volkes, ob einem Beschluß des Senates fügen wolle, und als jener antwortete, er sei nur einer von den Bürgern und könne sich nicht gegen eine einmütige Willensäußerung auflehnen, hieß er ihn im Palast warten. (3) Er selbst betrat die Kurie, und mit der Versicherung, es handle sich um eine Angelegenheit von höchster Bedeutung für den Staat, verlangte er, das Wort vor den anderen zu erhalten, und begann: Bei den überaus schweren Regierungsaufgaben, in die der Princeps den ganzen Erdkreis einbeziehe, brauche er Unterstützung, um sich frei von häuslicher Sorge der Allgemeinheit widmen zu können. Welche Erleichterung sei ferner angemessen für das Herz eines Censors, als eine Gattin zu nehmen, eine Gefährtin in Glück und Mißgeschick, der er seine geheimsten Gedanken, der er seine kleinen Kinder anvertrauen könne, da er ja nicht an Verschwendungen und Vergnügungen gewöhnt sei, sondern von frühester Jugend an den Gesetzen gehorcht habe.

[6] (1) Nachdem er dies in seiner gewinnenden Art zu reden vorausgeschickt und die lebhafte Zustimmung der Senatoren erhalten hatte, hob er von neuem an: Da alle dazu rieten, daß der Princeps wieder heirate, müsse man eine Frau auswählen, die sich durch Adel, Kindersegen und Sittenreinheit auszeichne. Und man brauche nicht lange zu überlegen, daß Agrippina durch ihre erlauchte Abkunft den Vorrang habe; den Beweis ihrer Fruchtbarkeit habe sie gegeben, und dem entspreche ihr lauterer Lebenswandel. (2) Dies vollends sei vortrefflich, daß durch die Fürsorge der Götter eine Witwe verbunden werde mit einem Fürsten, der nur seine eigenen Frauen kennengelernt habe. Gehört hätten sie doch von ihren Eltern und selbst miterlebt, wie Ehefrauen nach dem Belieben der Caesaren entführt wurden: fern liege dies der Ehrbarkeit des jetzigen Herrschers. Setzen solle man fürwahr ein Lehrbeispiel, nach dem der Kaiser sich seine Gattin vom Senat geben lassen solle. (3) Jedoch neu seien ja für uns Ehen mit Töchtern von Brüdern: aber bei anderen Völkern seien sie üblich und durch kein Gesetz verboten; und Ehen zwischen Geschwisterkindern, die man lange nicht kannte, hätten sich im Laufe der Zeit eingebürgert. Die Sitte passe sich an, je nachdem es zweckmäßig sei, und auch dieser Fall werde zu jenen gehören, die bald allgemeiner Brauch sind.

[7] (1) Es fehlte nicht an Senatoren, die um die Wette beteuerten, wenn der Kaiser zögere, würden sie Gewalt anwenden, und aus der Kurie stürzen. Hier ballte sich

³⁴⁷ PIR ²A 538.

_

³⁴⁶ Gemeint sind damit die Heirat Livias mit Augustus bzw. die Affären des Gaius Caligula.

conglobatur promisca multitudo populumque Romanum eadem orare clamitat. (2) nec Claudius ultra expectato obvius apud forum praebet se gratantibus, senatumque ingressus decretum postulat quo iustae inter patruos fratrumque filias nuptiae etiam in posterum statuerentur. nec tamen repertus est nisi unus talis matrimonii cupitor, Alledius Severus³⁴⁷ eques Romanus, quem plerique Agrippinae gratia impulsum ferebant.

eine bunte Menschenmenge zusammen und schrie, das römische Volk habe dieselbe Bitte. (2) Auch Claudius wartete nun nicht länger und nahm unterwegs auf dem Forum die Glückwünsche entgegen: dann betrat er den Senat und forderte einen Beschluß, wonach Ehen zwischen Onkeln und Brudertöchtern auch in Zukunft als gesetzlich zulässig erklärt werden sollten. Doch fand sich nur ein einziger, der eine solche Ehe befürwortete, der römische Ritter Alledius Severus, der, wie sehr viele glaubten, um Agrippinas willen sich dazu veranlaßt sah.

Anfangs 49 n. Chr. wurde dann die Hochzeit gefeiert, allerdings fand sich kaum jemand, der von der neuen Möglichkeit Gebrauch machen wollte:

Suet. Claud. 26, 3:

ac uix uno interposito die confecit nuptias, non repertis qui sequerentur exemplum, excepto libertino quodam et altero primipilari, cuius nuptiarum officium et ipse cum Agrippina celebrauit.

Kaum einen Tag später vollzog Claudius die Hochzeit. Allerdings fand er niemanden, der seinem Beispiel folgen wollte, außer einem Freigelassenen und einem Primipilar, dessen Hochzeitsfeier er persönlich mit Agrippina beiwohnte.

Dio LX 30, 6 =Xiphil. 143, 31 - 144, 3

καὶ μετ' ὀλίγον τὴν ἀδελφιδῆν ᾿Αγριππῖναν ἔγημε, τὴν τοῦ Δομιτίου τοῦ Νέρωνος ἐπονομασθέντος μητέρα· καὶ γὰρ καλὴ ἦν καὶ συνεχῶς αὐτῷ προσεφοίτα, μόνη τε ὡς καὶ θείῳ συνεγίγνετο, καὶ τρυφερώτερον ἢ κατ' ἀδελφιδῆν προσεφέρετο.

Nach kurzer Zeit heiratete Claudius seine Nichte Agrippina, die Mutter des Domitius mit dem Beinamen Nero; denn sie war schön und besuchte ihn dauernd und konnte mit ihm als ihrem Onkel unbeachtet allein sein; dabei benahm sie sich ihm gegenüber vertraulicher, als einer Nichte zukam.

Dio LX 30, 8 = Zon. 11, 10, p. 31, 15-32, 4 D

Έκείνης δ' οὕτω διαφθαρείσης τὴν Αγριππῖναν την άδελφιδην έγημε σπουδη των άπελευθέρων, ότι τὸν Δομίτιον ἐς προσήβους ἤδη τελοῦντα εἶχεν υἱόν, ὅπως ἔφεδρον αὐτὸν ἐπὶ τῆ ἀρχῆ τρέφοντες μηδέν ύπὸ τοῦ Βρεττανικοῦ δεινὸν πάθωσιν, ώς τὴν αὐτοῦ μητέρα Μεσσαλίναν ἀναιρεθῆναι ποιήσαντες. δεδογμένου δὲ ἤδη τοῦ γάμου, δείσαντες τὸν Σιλανὸν ὑπὸ τοῦ Κλαυδίου τιμώμενον ἄνδρα ἀγαθόν, ἄμα δὲ καὶ τὴν ¿Οκταουίαν τὴν θυγατέρα αὐτοῦ τῷ τῆς ᾿Αγριππίνης υἱῷ τῷ Δομιτίφ προμνώμενοι, έγγεγυημένην τŵ πείθουσι τὸν Κλαύδιον Σιλανώ, ώς ἐπιβουλεύοντά οἱ τὸν Σιλανὸν ἀποκτεῖναι. γενομένου δὲ τούτου λόγους ἐν τῆ βουλῆ ὁ Οὐιτέλλιος ἐποιήσατο ὅτι συμφέρει τῷ κοινῷ γῆμαι τὸν Κλαύδιον. καὶ τὴν ᾿Αγριππῖναν ἐπιτηδείαν εἰς τοῦτο ἀπέφαινε, καὶ βιάσασθαι σφίσιν αὐτὸν ἐπὶ τὸν γάμον συνεβούλευεν. ἐντεῦθεν ὁρμηθέντες οἱ βουλευταὶ πρὸς τὸν Κλαύδιον ἦλθον καὶ ἠνάγκασαν δῆθεν αὐτὸν γῆμαι, καὶ ψήφισμα ἐποιήσαντο ἐξεῖναι Ψωμαίοις ἀδελφιδᾶς ἄγεσθαι· πρότερον γὰρ ἐκεκώλυτο.

Nachdem sie (sc. Messalina) auf diese Weise beseitigt worden war, heiratete Claudius seine Nichte Agrippina. Die Freigelassenen bemühten sich nämlich lebhaft um das Zustandekommen dieser Ehe, da Agrippina einen bereits ins Mannesalter tretenden Sohn namens Domitius hatte und sie diesen als Nachfolger des Claudius auf den Thron bringen wollten. So hofften sie, einer Bestrafung durch Britannicus zu entgehen, dessen Mutter Messalina auf ihre Veranlassung hin den Tod gefunden hatte. Als nun die Vermählung schon beschlossene Sache war, fürchteten sie sich vor Silanus, den Claudius als aufrechten Mann schätzte, und wollten gleichzeitig seine Tochter Octavia, die dem Silanus verlobt war, für Agrippinas Sohn Domitius sichern. Deshalb überredeten sie den Claudius, den Silanus als angeblichen Verschwörer gegen ihn hinzurichten. Als dies geschehen war, hielt Vitellius eine Rede im Senat und vertrat die Auffassung, das Wohl des Staates erfordere es, daß Claudius sich vermähle. Er erklärte Agrippina als die hiefür geeignete Frau und riet den Senatoren, den Kaiser zu dieser Ehe zu bestimmen. Auf diesen Anstoß hin begaben sie sich zu Claudius und taten so, als wollten sie ihn zur Heirat nötigen. Und sie faßten auch einen Beschluß, daß Römer - was vorher verboten war - ihre Nichten als Ehefrauen heimführen dürfen.

Wie uns Tacitus berichtet, gab sich Agrippina dem Pallas zum Dank hin.

Tac. ann. XII 25, 1:

nuptiarum et mox stupro eius inligatus, ...

..., qui obstrictus Agrippinae ut conciliator ..., dieser (sc. Pallas) mit Agrippina als Vermittler ihrer Ehe eng verbunden und bald auch in ein ehebrecherisches Verhältnis mit ihr verstrickt, ...

Tac. ann. XIV 2, 2:

..., pari cupidine usque ad libita Pallantis provoluta ..., sich in gleicher Begierde für die Gelüste des Pallas weggeworfen hatte, ...

Schon kurz nach der Hochzeit machte sich der Einfluß Agrippinas auf den schwachen Kaiser bemerkbar. Im Bestreben, ihrem Sohn die Nachfolge zu verschaffen, überredete sie Claudius, wieder mit Hilfe des Pallas, unter Hintansetzung des Britannicus³⁴⁸, Domitius zu adoptieren und ihm seine Tochter Octavia³⁴⁹ zur Frau zu geben. Im Jahre 50 fand die Adoption, kurz danach die Heirat mit Octavia statt, obwohl diese bereits mit L. Iunius Silanus 350 verlobt war, der sich am Tage der Hochzeit den Tod gab. Agrippina aber erhielt den Titel Augusta.

Dio LX 32, 2 = Exc. Val. 228 (p. 677) = Xiphil. 144, 3-7 = Zon. 11, 10, p. 32, 5-13 D:

τόν τε Δομίτιον τότε μὲν γαμβρὸν τῷ Κλαυδίω απέδειξεν, ὕστερον δὲ καὶ ἐσεποίησεν. ἔπραξεν δὲ ταῦτα τὸ μέν τι διὰ τῶν ἀπελευθέρων άναπείσασα τὸν Κλαύδιον, τὸ δὲ καὶ τὴν γερουσίαν καὶ τὸν δῆμον τούς τε στρατιώτας ἐπιτήδειόν τι ἀεί ποτε ἐς αὐτὰ συμβοᾶν παρασκευάσασα.

Den Domitius hingegen machte sie damals zum Schwiegersohn des Claudius und setzte später auch seine Adoption durch. Sie erreichte diese Ziele dadurch, daß sie einerseits Claudius durch seine Freigelassenen überreden ließ, andererseits Vorkehrungen traf, daß sowohl der Senat wie auch die Bevölkerung und die Soldaten bei jeder Gelegenheit ihre Stimmen zur Unterstützung ihrer Wünsche vereinten.

Tac. ann. XII, 25-26:

[25] (1) C. Antistio M. Suillio consulibus adoptio in Domitium auctoritate Pallantis festinatur, qui obstrictus Agrippinae ut conciliator nuptiarum et mox stupro eius inligatus, stimulabat Claudium consuleret rei publicae, Britannici pueritiam robore circumdaret: sic apud divum Augustum, quamquam nepotibus subnixum, viguisse privignos; a Tiberio super propriam stirpem Germanicum adsumptum: se quoque accingeret iuvene partem curarum capessituro. (2) his evictus triennio maiorem natu Domitium filio anteponit, habita apud senatum [25] (1) Unter dem Konsulat des M. Antistius und M. Suillius wurde die Adoption des Domitius auf Betreiben des Pallas beschleunigt. Dieser, mit Agrippina als Vermittler der Ehe eng verbunden und bald auch in ein ehebrecherisches Verhältnis mit ihr verstrickt, trieb Claudius an, sorgen solle er doch für das Wohl des Staates und dem Knaben Britannicus eine starke Persönlichkeit zur Seite stellen. So hätten auch beim göttlichen Augustus, obwohl er sich auf Enkel habe stützen können, die Stiefsöhne in hohem Rang gestanden; von Tiberius sei neben seinem leiblichen Sohn noch Germanicus adoptiert worden: auch er solle den jungen Mann zu sich heranziehen, der einen Teil seiner Sorgen übernehmen könne. (2) Durch diese

³⁴⁸ PIR ²C 820; Edmund Groag: RE III 2 (1899) 2685 sqq., s.v. Claudius 92; Rudolf Hanslik: KIP I 948-949;

350 PIR ²I 829.

³⁴⁹ PIR 2C 1110; St. Brasloff: RE III 2 (1899) 2893 sqq., s.v. Claudius 428;

G. Winkler: KIP IV 1582, Nr. 4;

oratione eundem in quem a liberto acceperat modum. adnotabant periti nullam antehac adoptionem inter patricios Claudios reperiri, eosque ab Atto Clauso continuos duravisse.

Gesichtspunkte überzeugt, stellte er den drei Jahre älteren Domitius über den eigenen Sohn, hielt auch im Senat eine Rede in dem gleichen Sinn, wie er es sich von dem Freigelassenen hatte sagen lassen. Dazu bemerkten Sachkenner, keine Adoption finde sich bisher unter den patrizischen Claudiern, und diese hätten von Attus Clausus an in ununterbrochener Linie fortbestanden.

[26] (1) Ceterum actae principi grates, quaesitiore in Domitium adulatione; rogataque lex qua in familiam Claudiam et nomen Neronis transiret. augetur et Agrippina cognomento Augustae. (2) quibus patratis nemo adeo expers misericordiae fuit quem non Britannici fortuna maerore adficeret. desolatus paulatim etiam servilibus ministeriis perintempestiva novercae officia in ludibrium vertebat, intellegens falsi. neque enim segnem ei fuisse indolem ferunt, sive verum, seu periculis commendatus retinuit famam sine experimento.

[26] (1) Im übrigen sagte man dem Princeps Dank, mit besonders gesuchter Schmeichelei gegenüber Domitius; auch beantragte man ein Gesetz, wonach er in die Familie der Claudier mit dem Namen Nero aufgenommen werden solle. Eine Rangerhöhung erfuhr auch Agrippina durch den Beinamen Augusta. (2) Nach diesen Vorgängen war niemand so bar allen Mitleids, daß ihn nicht des Britannicus Schicksal mit Betrübnis erfüllt hätte. Allein gelassen, allmählich sogar von der Dienerschaft, mußte er die ganz unangebrachten Liebesbeweise seiner Stiefmutter als Spott ansehen, da er den Trug durchschaute. Er soll nämlich von der Naturanlage her nicht stumpf gewesen sein, ob das nun wirklich so war, oder ob er, den seine gefährliche Lage beliebt machte, diesen Ruf behielt, ohne daß er erprobt worden wäre.

Dio LX 33, 2a = Zon. 11, 10, p. 32, 22-23 D:

μετὰ ταῦτα δὲ καὶ Αὔγουσταν τὴν ᾿Αγριππῖναν ὁ Κλαύδιος ἐπεκάλεσε.

Hierauf verlieh Claudius der Agrippina den Titel Augusta.

CIL II 963, 1 (vide infra 11.2.7.) CIL XI 3600 = ILS 223 (vide infra 11.2.8.) CIL VI 921 = ILS 222 (vide infra 11.2.9.)

Ios. bell. Iud. II 247-249 = 2,12,8:

αὐτὸς δὲ διοικήσας τὴν ἡγεμονίαν ἔτεσι τρισκαίδεκα, πρὸς δὲ μησὶν ὀκτὼ καὶ εἴκοσιν ἡμέραις τελευτῷ καταλιπὼν Νέρωνα τῆς ἀρχῆς διάδοχον, ὃν ταῖς ᾿Αγριππίνης τῆς γυναικὸς ἀπάταις ἐπὶ κληρονομία τῆς ἀρχῆς εἰσεποιήσατο καίπερ υἱὸν ἔχων γνήσιον Βρεττανικὸν ἐκ Μεσσαλίνης τῆς προτέρας γυναικὸς καὶ ᾿Οκταουίαν θυγατέρα τὴν ὑπ' αὐτοῦ ζευχθεῖσαν Νέρωνι·γεγόνει δ' αὐτῷ καὶ ἐκ Παιτίνης ᾿Αντωνία.

Claudius selbst aber starb, nachdem er dreizehn Jahre, acht Monate und zwanzig Tage regiert hatte, und hinterließ als Erben seiner Herrschaft Nero; ihn hatte er durch die Intrigen seiner Gattin Agrippina als künftigen Inhaber des Thrones adoptiert, obwohl er aus der Ehe mit seiner ersten Frau Messalina einen Leibeserben hatte, nämlich Britannicus, ferner eine Tochter Octavia, die er mit Nero verheiratet hatte; eine Tochter Antonia hatte er aus der Verbindung mit Paetina.

Tac. ann. XII 3, 2 - 4, 3:

(2) nam ubi sui matrimonii certa fuit, struere maiora nuptiasque Domitii, quem ex Cn. Ahenobarbo genuerat, et Octaviae Caesaris filiae moliri; quod sine scelere perpetrari non poterat, quia L. Silano desponderat Octaviam Caesar iuvenemque et alia clarum insigni triumphalium et gladiatorii muneris magnificentia protulerat ad studia vulgi. sed nihil

(2) Denn sobald sie (sc. Agrippina) ihrer Eheschließung sicher war, schmiedete sie höhere Pläne und sann auf die Vermählung des Domitius, den sie dem Cn. Ahenobarbus geboren hatte, mit Octavia, der Tochter des Kaisers; dies ließ sich ohne Verbrechen nicht durchsetzen, weil der Kaiser Octavia mit L. Silanus verlobt und den auch sonst schon berühmten jungen Mann durch die Triumphinsignien und die Pracht eines Gladiatorenspiels beim Volk beliebt gemacht hatte. Aber

-

³⁵¹ PIR ²I 856.

arduum videbatur in animo principis, cui non iudicium, non odium erat nisi indita et iussa.

[4] (1) Igitur Vitellius, nomine censoris servilis fallacias btegens ingruentiumque dominationum provisor, quo gratiam Agrippinae pararet, consiliis eius implicari, ferre crimina in Silanum, cuius sane decora et procax soror, Iunia Calvina³⁵¹, haud multum ante Vitellii nurus fuerat. (2) hinc initium fratrumque non incestum, accusationis; incustoditum amorem ad infamiam traxit. et praebebat Caesar auris, accipiendis adversus generum suspicionibus caritate filiae promptior. (3) at Silanus insidiarum nescius ac forte eo anno praetor, repente per edictum Vitellii ordine senatorio movetur, quamquam lecto pridem senatu lustroque condito. simul adfinitatem Claudius diremit, adactusque Silanus eiurare magistratum, et reliquus praeturae dies in Eprium Marcellum conlatus est.

Tac. ann. XII 8, 1:

Die nuptiarum Silanus mortem sibi conscivit, sive eo usque spem vitae produxerat, seu delecto die augendam ad invidiam. Calvina soror eius Italia pulsa est.

Dio LX 33, 2^2 = Xiphil. 144, 19-22:

όπότε δὲ ὁ Κλαύδιος τὸν Νέρωνα τὸν υἱὸν αὐτῆς ἐσεποιήσατό τε καὶ γαμβρὸν ἐποιήσατο, τὴν θυγατέρα ἐς ἕτερόν τι γένος ἐκποιήσας ἵνα μὴ ἀδελφοὺς συνοικίζειν δοκῆ, τέρας οὐ μικρὸν ἐγένετο· καίεσθαι γὰρ ὁ οὐρανὸς τὴν ἡμέραν ἐκείνην ἔδοξεν.

Dio LX 33, 2^2 = Zon. 11, 10 p. 32, 23-29 D

καὶ τὸν υἱὸν αὐτῆς εἰσποιησάμενος μετωνόμασε Τιβέριον Κλαύδιον Νέρωνα Δροῦσον Γερμανικὸν Καίσαρα, μηδὲν φροντίσας ὅτι καίεσθαι ὁ οὐρανὸς τὴν ἡμέραν ἐκείνην ἔδοξε. καὶ μετὰ τοῦτο τὴν θυγατέρα τὴν Όκταουίαν εἰς ἕτερόν τι γένος εἰσαγαγών, ἴνα μὴ ἀδελφοὺς συνοικίζειν δοκῆ, ἐνεγύησεν αὐτῷ.

nichts schien unerreichbar bei der Gemütsart des Princeps, der kein Urteil hatte, keinen Haß kannte, wenn ihm nicht beides eingegeben und befohlen war.

[4] (1) So ließ sich Vitellius, der unter dem Titel Censor eine verlogene Sklavenseele verbarg und die künftigen Machtverhältnisse voraussah, von Agrippina, um sich deren Gunst zu verschaffen, in ihre Pläne einweihen und streute Beschuldigungen gegen Silanus aus, dessen immerhin reizende, aber ausgelassene Schwester, Iunia Calvina, kurz zuvor des Vitellius Schwiegertochter gewesen war. (2) Davon ging die Anklage aus, und zwar brachte er die nicht blutschänderische, unvorsichtige Zuneigung der Geschwister untereinander in Verruf. Und wirklich lieh ihm der Kaiser sein Ohr, da er für Verdächtigungen gegen den Schwiegersohn aus Liebe zu seiner Tochter allzu empfänglich war. (3) Aber Silanus, der von den Machenschaften nichts ahnte und zufällig in diesem Jahr Praetor war, wurde plötzlich durch ein Edikt des Vitellius aus dem Senatorenstand ausgestoßen, obwohl der Senat längst überprüft und das Sühneopfer abgeschlossen war. Zugleich löste Claudius die Verlobung, und Silanus wurde gezwungen, sein Amt niederzulegen; der eine noch übrige Tag der Praetur wurde dem Eprius Marcellus übertragen.

Am Tag der Hochzeit gab sich Silanus selbst den Tod, sei es, daß er bis dahin noch Hoffnung für sein Leben aufrechterhalten hatte oder daß er den Tag gewählt hatte, um den üblen Eindruck noch zu vermehren. Seine Schwester Calvinia wurde aus Italien verwiesen.

Als Claudius ihren Sohn Nero adoptiert und zum Schwiegersohn gemacht hatte – seine Tochter hatte er zuvor in ein anderes Geschlecht aufnehmen lassen, damit man nicht den Eindruck gewinne, er vermähle Bruder und Schwester -, da erschien ein gewaltiges Zeichen: Der Himmel schien an jenem Tag in Flammen zu stehen.

Und er (sc. Claudius) adoptierte ihren Sohn und veränderte seinen Namen in Tiberius Claudius Nero Drusus Germanicus Caesar, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß der Himmel an jenem Tag in Flammen zu stehen schien. Dann ließ er seine Tochter Octavia in ein anderes Geschlecht aufnehmen, damit man nicht den Eindruck gewinne, er vermähle Bruder und Schwester.

Im selben Jahr ließ Claudius auf das Betreiben Agrippinas den verbannten L. Annaeus Seneca (iunior)352 aus dem Exil zurückrufen, um ihn zum Erzieher ihres Sohnes zu machen.

Tac. ann. XII 8, 2:

at Agrippina ne malis tantum facinoribus notesceret veniam exilii pro Annaeo Seneca, simul praeturam impetrat, laetum in publicum rata ob claritudinem studiorum eius, utque Domitii pueritia tali magistro adolesceret et consiliis eiusdem ad spem dominationis uterentur, quia Seneca fidus in Agrippinam memoria beneficii et infensus Claudio dolore iniuriae credebatur.

Doch Agrippina wollte nicht nur durch üble Taten bekannt werden: Sie erwirkte die Aufhebung der Verbannung des Annaeus Seneca und zugleich die Übertragung der Praetur in der Erwartung, das werde erfreulich auf die Öffentlichkeit wirken wegen der Berühmtheit seiner literarischen Werke; auch sollte der junge Domitius unter einem solchen Lehrmeister heranwachsen und man wollte sich seiner Ratschläge bei den Absichten, die jener auf den Thron hatte, bedienen; denn Seneca werde, so glaubte man, treu gegen Agrippina sein in dankbarer Erinnerung an ihre Hilfe und feindselig gegen Claudius aus Erbitterung über das erlittene Unrecht.

Dio LX 32, 3 = Exc. Val. 229 (p. 677) = Xiphil. 144, 7 – 16

καὶ παρὰ τῷ Σενέκα ἐξεπαίδευε, ...

ὄτι ἡ ἀΑγριππῖνα τὸν υἱὸν ἐς τὸ κράτος ἐξήσκει Agrippina schulte ihren Sohn für die Laufbahn als Kaiser und übertrug Seneca die Erziehung.

Mit möglichen Nebenbuhlerinnen ließ Agrippina - ebenso wie ihre Vorgängerin kurzen Prozeß machen³⁵³. Die Quellen geben uns ausgiebig Kunde von den Opfern; namentlich genannt werden Lollia Paulina, die einst mit Caligula verheiratet und auch als Nachfolgerin Messalinas im Gespräch gewesen war, sowie eine der vornehmsten Frauen der Gesellschaft, eine gewisse Calpurnia.

Dio LX 32, 4 = Exc. Val. 229 (p. 677) = Xiphil. 144, 7 – 16

καὶ τῶν ἐπιφανῶν γυναικῶν ζηλοτυπήσασα ἔφθειρε, καὶ τήν γε Παυλίναν τὴν Λολλίαν, ἐπειδὴ τῷ Γαΐῳ συνωκήκει <καὶ> ἐλπίδα τινὰ ές την τοῦ Κλαυδίου συνοίκησιν ἐσχήκει, απέκτεινε. τήν τε κεφαλήν αὐτῆς κομισθεῖσαν αὐτῆ μὴ γνωρίσασα τό τε στόμα αὐτῆς τοὺς αὐτοχειρία ἀνέφξε καὶ ὀδόντας έπεσκέψατο ίδίως πως ἔχοντας.

Aus Eifersucht beseitigte sie sogar einige der angesehensten Frauen, zum Beispiel die Lollia Paulina, weil sie Gemahlin des Gaius gewesen war und sich einige Hoffnungen gemacht hatte, von Claudius geehelicht zu werden. Als man ihr das Haupt der Frau brachte, erkannte sie es nicht; sie öffnete daher mit eigener Hand deren Mund und überprüfte die Zähne, welche gewisse Eigentümlichkeiten aufwiesen.

Dio LX 33, 2b = Zon. 11, 10 p. 32, 29 - 33, 7 D

Αγριππίνα δὲ καὶ Καλπουρνίαν γυναίκα τῶν πρώτων ἐφυγάδευσεν, ἢ ὡς λέγεται καὶ ἀπέκτεινεν, ἐπειδὴ τὸ κάλλος αὐτῆς ὁ Κλαύδιος έθαύμασε καὶ ἐπήνεσε.

Agrippina verbannte auch Calpurnia, eine der vornehmsten Frauen, oder ließ sie sogar, wie man berichtet, töten; denn Claudius hatte ihre Schönheit bestaunt und gelobt.

³⁵² PIR ²A 617.

³⁵³ Perné, 76.

Tac. ann. XII 22:

(1) Isdem consulibus atrox odii Agrippina ac infensa, quod secum de matrimonio principis certavisset, molitur crimina accusatorem qui obiceret Chaldaeos, magos interrogatumque Apollinis Clarii simulacrum super nuptiis imperatoris. (2) exim Claudius inaudita rea multa de claritudine eius apud senatum praefatus, sorore L. Volusii³⁵⁴ genitam, maiorem ei patruum Cottam Messalinum esse, Memmio quondam Regulo³⁵⁵ nuptam (nam de G. Caesaris nuptiis consulto reticebat), addidit perniciosa in rem publicam consilia et materiem sceleri detrahendam: proin publicatis bonis cederet Italia. ita quinquagies sestertium ex opibus immensis exuli relictum. (3) et Calpurnia inlustris femina pervertitur, quia formam eius laudaverat princeps, nulla libidine, sed fortuito sermone, unde ira Agrippinae citra ultima stetit. in Lolliam mittitur tribunus, a quo ad mortem adigeretur.

(1) Im selben Jahr brachte Agrippina, furchtbar in ihrem Haß und gegen Lollia voller Feindschaft, weil sie ihr die Eheschließung mit dem Princeps streitig gemacht habe, Beschuldigungen und einen Ankläger bei, der ihr den Umgang mit Chaldäern und Magiern, sowie die Befragung des Orakels des Apollon von Klaros über die Vermählung des Kaisers vorwerfen sollte. (2) Daraufhin hielt Claudius, ohne die Angeklagte gehört zu haben, zunächst eine längere Rede im Senat über ihre erlauchte Abkunft: Sie sei die Tochter einer Schwester des L. Volusius, habe zum Großonkel Cotta Messalinus, sei früher mit Memmius Regulus verheiratet gewesen denn von der Ehe mit C. Caesar schwieg er wohlweislich -: dann fügte er hinzu, staatsgefährlich seien ihre Pläne, und man müsse ihr die Möglichkeit zum Verbrechen nehmen: darum solle sie unter Einziehung ihres Vermögens aus Italien verwiesen werden. So wurden der Verbannten nur fünf Millionen Sesterzen von ihrem ungeheuren Vermögen belassen. (3) Auch Calpurnia, eine erlauchte Frau, wurde ins Verderben gestürzt, weil der Kaiser ihre Schönheit gerühmt hatte, nicht aus Begehrlichkeit, sondern gerade so im Gespräch; daher machte der Zorn Agrippinas auch vor dem Äußersten halt. Zu Lollia dagegen wurde ein Tribun gesandt, der sie zum Selbstmord zwingen sollte.

Der Einfluß, den Agrippina über ihren Onkel und Gatten errungen hatte, war enorm. Hatte schon Messalina es hervorragend verstanden, ihren Willen und ihre Wünsche bei Claudius durchzusetzen, brachte Agrippina es sogar fertig, direkt auf Staatsgeschäfte Einfluß zu nehmen, vor allem auch durch die Tatsache, daß Pallas ihr völlig ergeben war.

Dio LX 32, 1 = Exc. Val. 228 (p. 677) = Xiphil. 144, 3-7 = Zon. 11, 10 p. 32, 5-13 D

ώς δ' ἄπαξ ἐν τῶ βασιλείω ἡ ᾿Αγριππῖνα ἐγένετο, τόν τε Κλαύδιον ἐσφετερίσατο, δεινοτάτη που οὖσα πράγμασι χρῆσθαι, καὶ τούς τινα αὐτοῦ εὔνοιαν ἔχοντας τὰ μὲν φόβφ τὰ δὲ εὐεργεσίαις ὠκειώσατο.

Sobald sich einmal Agrippina im Kaiserpalast niedergelassen hatte, brachte sie Claudius ganz unter ihren Einfluß. Sie verstand sich ja auch in der Tat trefflich darauf, günstige Gelegenheiten auszunützen und alle Personen, die dem Kaiser irgendwie in Freundschaft verbunden waren, teils durch Furcht, teils durch Gnadenerweise auf ihre Seite zu ziehen.

Dio LX 33, 1 = Exc. Val. 231 (p. 678):

ότι της Αγριππίνης οὐδεὶς τὸ παράπαν ήπτετο, άλλὰ τά τε ἄλλα καὶ ὑπὲρ αὐτὸν τὸν Κλαύδιον ἐδύνατο, καὶ ἐν κοινῷ τοὺς βουλομένους ἠσπάζετο∙ καὶ τοῦτο καὶ ἐς τὰ ὑπομνήματα ἐσεγράφετο.

Niemand irgendwie wagte, Agrippina entgegenzuwirken, sie besaß vielmehr größere Macht als Claudius selbst und pflegte in der Öffentlichkeit jeden, der es wünschte, zu begrüßen. Diese Tatsache wurde sogar in die Annalen aufgenommen.

³⁵⁴ PIR ¹V 661.

³⁵⁵ PIR 2M 468.

Dio LX 33, 3a = Zon. 11, 10, p. 33, 14-19 D:

ήδύνατο δὲ πάντα, τοῦ Κλαυδίου κρατοῦσα καὶ τὸν Νάρκισσον καὶ τὸν Πάλλαντα οἰκειωσαμένη· ὁ γὰρ Κάλλιστος ἐπὶ πολὺ προχωρήσας δυνάμεως ἐτελεύτησεν.

Sie war allmächtig, da sie Claudius beherrschte und Narcissus wie Pallas für sich gewonnen hatte. Callistus war ja, nachdem er es zu einer sehr einflußreichen Stellung gebracht hatte, gestorben.

Weiters verstand Agrippina es, ihre Stellung bei Hof glänzend auszubauen. Der Augusta-Titel, den sie 50 n. Chr. erhalten hatte, wurde bereits erwähnt. In mehreren Städten, so z. B. in Ephesos, in Mytilene oder in Akmonia wurde sie göttlich verehrt. Sie verwendete in Rom einen Prunkwagen, das *carpentum*, ließ ihre Audienzen in den Akten des kaiserlichen Hauses verzeichnen³⁵⁶ und trat bei allen öffentlichen Veranstaltungen immer an der Seite des Kaisers auf. Auch ihr Geburtstag dürfte ab dem Jahre 51 feierlich begangen worden sein.

Dio LX 33, 7 = Xiphil. 145, 2 - 11:

ή δὲ ἀΑγριππῖνα καὶ δημοσία πολλάκις αὐτῷ καὶ χρηματίζοντι καὶ πρεσβείας ἀκροωμένῳ παρῆν, ἐπὶ βήματος ἰδίου καθημένη. καὶ ἦν καὶ τοῦτο οὐδενὸς ἔλαττον θέαμα.

Oftmals hörte Agrippina in aller Öffentlichkeit zu, wenn der Kaiser die üblichen Geschäfte erledigte oder den Gesandten Audienzen erteilte; dabei saß sie auf einem eigenen Tribunal. Auch dies ein höchst bemerkenswertes Schauspiel.

Tac. ann. XII 37, 4:

atque illi vinclis absoluti Agrippinam quoque, haud procul alio suggestu conspicuam, isdem quibus principem laudibus gratibusque venerati sunt. novum sane et moribus veterum insolitum, feminam signis Romanis praesidere: ipsa semet parti a maioribus suis imperii sociam ferebat.

Dann der Fesseln ledig, bezeigten sie auch Agrippina, die nicht weit entfernt auf einer anderen Tribüne die Blicke auf sich zog, mit gleichem Lob und Dank wie dem Kaiser ihre Verehrung. Es war freilich etwas Neues und gegenüber den Sitten der Alten ungewöhnlich, daß eine Frau das Kommando über römische Truppen führte: Sie aber wollte selbst als Mitinhaberin der von ihren Vorfahren geschaffenen Herrschaft auftreten.

Tac. ann. XII 42, 2:

suum quoque fastigium Agrippina extollere altius: carpento Capitolium ingredi, qui honos sacerdotibus et sacris antiquitus concessus venerationem augebat feminae, quam imperatore genitam, sororem eius qui rerum potitus sit et coniugem et matrem fuisse, unicum ad hunc diem exemplum est.

Auch ihren eigenen Rang erhöhte Agrippina weiter: Mit einer Karosse fuhr sie aufs Kapitol, eine Ehre, die nur Priestern und geheiligten Gegenständen von altersher zugestanden ist und daher die Ehrwürdigkeit einer Frau steigerte, die als Tochter eines Imperators, als Schwester, Gattin, Mutter eines regierenden Fürsten bis auf den heutigen Tag ein einzigartiges Beispiel darstellt.

Dio LX 33, 2^1 = Xiphil. 144, 16-18

καὶ ἡ μὲν ταχὸ καὶ αὐτὴ Μεσσαλῖνα ἐγένετο, καὶ μάλιστα ὅτι καὶ τιμὰς ἄλλας τε καὶ τὸ καρπέντῳ ἐν ταῖς πανηγύρεσι χρῆσθαι παρὰ τῆς βουλῆς ἔλαβεν.

Und sie wurde rasch eine zweite Messalina, um so mehr als sie neben anderen Ehrungen vom Senat auch das Recht erhielt, bei Festlichkeiten das *carpentum* zu benutzen.

³⁵⁶ Cf. *supra* Dio LX 33, 1.

Auf Agrippinas Veranlassung hin, wurde Sex. Afranius Burrus³⁵⁷ zum alleinigen *praefectus praetorio* ernannt, für ihren Förderer Vitellius hingegen konnte sie nur mit Mühe die Todesstrafe in eine Verbannung umwandeln³⁵⁸.

Tac. ann. XII 42, 1.3:

- (1) Nondum tamen summa moliri Agrippina audebat, ni praetoriarum cohortium cura exolverentur Lusius Geta³⁵⁹ et Rufrius Crispinus³⁶⁰, quos Messalinae memores et liberis eius devinctos credebat. igitur distrahi cohortis ambitu duorum et, si ab uno regerentur, intentiorem fore disciplinam adseverante uxore, transfertur regimen cohortium ad Burrum Afranium, egregiae militaris famae, gnarum tamen cuius sponte praeficeretur. (...)
- (3) inter quae praecipuus propugnator eius Vitellius, validissima gratia, aetate extrema (adeo incertae sunt potentium res) accusatione corripitur, deferente Iunio Lupo³⁶¹ senatore. is crimina maiestatis et cupidinem imperii obiectabat; praebuissetque auris Caesar, nisi Agrippinae minis magis quam precibus mutatus esset, ut accusatori aqua atque igni interdiceret. hactenus Vitellius voluerat.

Dio LX 32, 6a = Bekker, Anecdota 178, 4:

Δίων ξα βιβλίφ "ἐπειδή τε οἱ ἔπαρχοι, ὅ τε Κρισπῖνος καὶ Λούσιος Γέτας, μὴ πάντα αὐτἢ ὑπεῖκον, ἐκείνους κατέλυσεν".

(1) Noch freilich wagte Agrippina es nicht, das höchste Ziel ins Auge zu fassen, solange vom Kommando über die prätorianischen Kohorten nicht Lusius Geta und Rufrius Crispinus entbunden würden, die, wie sie glaubte, im Gedenken an Messalina ihren Kindern ergeben waren. Als dem Kaiser daher seine Gattin versicherte, gespalten würden die Kohorten durch die Rivalität der zwei Befehlshaber und es werde, wenn sie unter einheitlichem Befehl stünden, die Manneszucht straffer sein, wurde die Führung der Kohorten Burrus Afranius übertragen, einem Mann von ausgezeichnetem militärischen Ruf, der aber wohl wußte, auf wessen Veranlassung er dieses Kommando erhalten hatte. (...)

(3) Inzwischen wurde der hervorragende Streiter für ihre Sache, Vitellius, obwohl er bei ihr in höchster Gunst stand, und hochbetagt war (so unsicher ist das Glück der Mächtigen), von einer Anklage ereilt, die der Senator Iunius Lupus einbrachte. Dieser warf ihm Majestätsverbrechen und das Streben nach der Herrschaft vor; und es hätte ihm der Kaiser Gehör geschenkt, wenn er sich nicht eher durch Agrippinas Drohungen als durch ihre Bitten hätte dahin umstimmen lassen, daß er den Ankläger mit der Ächtung bestrafte. Nur so weit war des Vitellius' Wunsch gegangen.

Als die Praefekten Crispinus und Lusius Geta ihr nicht in allem gefügig waren, entfernte sie diese aus ihrem Amte.

In der Zwischenzeit – wir sind bereits im Jahre 54 - war ein neuer Gegner Agrippinas stark geworden: Narcissus, immer noch bei Hofe und Claudius nach wie vor treu ergeben, bewirkte eine Annäherung zwischen Claudius und seinem Sohn Britannicus und eine Entfremdung zwischen dem Kaiser und seiner Gattin. Agrippina mußte rasch handeln. Ihr erstes Opfer war Domitia Lepida, die Schwester ihres verstorbenen Gatten Gnaeus, die großen Einfluß auf den jungen Nero hatte. Sie wurde auf Agrippinas Betreiben der Zauberei und der Unruhestiftung angeklagt, verurteilt und hingerichtet.

³⁵⁸ Perné, 78.

³⁵⁷ PIR ²A 441.

³⁵⁹ PIR ²L 435.

³⁶⁰ PIR ²R 169.

³⁶¹ PIR ²I 766.

Claudius hingegen, durch die Anschuldigungen des Narcissus gegen Agrippina mißtrauisch geworden, machte sich bereits Sorgen um seinen leiblichen Sohn Britannicus und versuchte sein Verhältnis zu ihm zu verbessern:

Tac. ann. XII 64, 2 - 65, 3:

(2) sed in praecipuo pavore Agrippina, vocem Claudii, quam temulentus iecerat, fatale sibi ut coniugum flagitia ferret, dein puniret, metuens, agere et celerare statuit, perdita prius Domitia Lepida 362 muliebribus causis, quia Lepida minore Antonia genita, avunculo Augusto, Agrippinae sobrina prior ac Gnaei mariti eius soror, parem sibi claritudinem credebat. (3) nec forma aetas opes multum distabant; et utraque impudica, infamis, violenta, haud minus vitiis aemulabantur quam si qua ex fortuna prospera acceperant. enimvero certamen acerrimum, amita potius an mater apud Neronem praevaleret: nam Lepida blandimentis ac largitionibus iuvenilem animum devinciebat, truci contra ac minaci Agrippina, quae filio dare imperium, tolerare imperitantem nequibat.

[65] (1) Ceterum obiecta sunt quod coniugem principis devotionibus petivisset quodque parum coercitis per Calabriam servorum agminibus pacem Italiae turbaret. ob haec mors indicta, multum adversante Narcisso, qui Agrippinam magis magisque suspectans prompsisse inter proximos ferebatur certam sibi perniciem, seu Britannicus rerum seu Nero poteretur; verum ita de se meritum Caesarem, ut vitam usui eius impenderet. (2) convictam Messalinam et Silium; pares iterum accusandi causas esse, si Nero imperitaret; Britannico successore nullum principi metum: at novercae insidiis domum omnem convelli, maiore flagitio quam si impudicitiam prioris coniugis reticuisset. quamquam ne impudicitiam quidem nunc abesse Pallante adultero, ne quis ambigat decus pudorem corpus, cuncta regno viliora habere. (3) haec atque talia dictitans amplecti Britannicum. robur aetatis quam maturrimum precari, modo ad deos, modo ad ipsum tendere manus, adolesceret, patris inimicos depelleret, matris etiam interfectores ulcisceretur.

(2) Aber in besonderer Angst schwebte Agrippina, da sie sich wegen einer Äußerung des Claudius fürchtete, die er in der Trunkenheit hatte fallen lassen: Vom Schicksal sei ihm bestimmt, die Schandtaten seiner Frauen zu ertragen und sie dann zu bestrafen. Sie beschloß daher, beschleunigt zu handeln: Vernichtet sein mußte vorher Domitia Lepida aus weiblichen Beweggründen, weil Lepida, die Tochter der Antonia minor, eine Großnichte des Augustus, Agrippinas Tante zweiten Grades und ihres Gatten Cnaeus Schwester, gleich edler Abkunft zu sein glaubte. (3) Auch bezüglich Schönheit, Lebensalter und Reichtum bestand kein großer Unterschied; und da beide sittenlos, verrufen und heftig waren, wetteiferte sie ebenso in ihren Lüsten wie in den Glücksgütern, die sie gerade vom Schicksal erhalten hatten. Allerdings ging der Streit am heftigsten um die Frage, ob die Tante oder die Mutter auf Nero den größeren Einfluß habe: Denn Lepida suchte durch Zärtlichkeit und Geschenke das Herz des jungen Mannes ganz an sich zu binden, während demgegenüber Agrippina ihn mit grimmigen Drohungen behandelte, da sie zwar dem Sohn die Herrschaft zu geben, nicht aber ihn als Herrscher zu ertragen vermochte.

[65] (1) Im einzelnen lauteten die Anklagepunkte, daß sie der Gattin des Princeps durch Zauberei nach dem Leben getrachtet habe, und daß sie durch die zu wenig in Zucht gehaltenen Sklavenhorden in Kalabrien den Frieden Italiens störe. Aus diesen Gründen wurde die Todesstrafe über sie verhängt gegen nachdrücklichen Widerspruch des Narcissus, Agrippina mehr und mehr mißtraute und im engsten Vertrautenkreis angeblich äußerte, sicher sei ihm der Untergang, ob nun Britannicus oder Nero die Macht an sich reiße; aber so sehr habe sich der Kaiser um ihn verdient gemacht, daß er sein Leben zu dessen Nutzen hingeben wolle. (2) Überführt seien von ihm Messalina und Silius; gleiche Gründe für eine erneute Anklage gebe es, falls Nero zur Herrschaft kommen sollte; wenn Britannicus der Nachfolger sei, bestehe für den Princeps keinerlei Anlaß zur Furcht. Allerdings werde durch die Ränke der Stiefmutter das ganze Haus zerrüttet, wobei die Schande noch größer sei, als wenn er die Schamlosigkeit der früheren Gattin verschwiegen hätte. Indes fehle es auch jetzt nicht an Schamlosigkeit: Pallas sei ihr Liebhaber, und niemand dürfe im Zweifel sein. daß ihr Ehre, Keuschheit, der eigene Körper, kurz alles weniger gelte als die Herrschaft. (3) Mit diesen und ähnlichen Worten umarmte er Britannicus, wünschte ihm die reife Kraft des Mannes zu einem möglichst frühen Zeitpunkt, erhob bald zu den Göttern, bald zu ihm selbst die Hände: er möge heranwachsen, seines Vaters Feinde stürzen und auch an den Mördern seiner Mutter Rache nehmen.

_

³⁶² PIR ²D 180; Perné, 79.

Suet. Claud. 43:

Sub exitu uitae signa quaedam nec obscura de matrimonio Agrippinae deque paenitentis Neronis adoptione dederat, siquidem commemorantibus libertis ac laudantibus cognitionem, qua pridie quandam adulterii ream condemnarat, sibi quoque in fatis esse iactauit omnia impudica, sed non impunita matrimonia; et subinde obuium sibi Britannicum artius complexus hortatus est, ut cresceret rationemque a se omnium factorum acciperet; Graeca insuper uoce prosecutus: ὁ τρώσας ἰάσεται. 363 cumque impubi teneroque adhuc, quando statura permitteret, togam dare destinasset, adiecit: 'ut tandem populus Romanus uerum Caesarem habeat.'

Gegen Ende seines Lebens zeigten sich bei ihm (sc. verschiedentlich Claudius) ziemlich deutliche Anzeichen von Reue über die Ehe mit Agrippina und die Adoption Neros. So erklärte er zum Beispiel, als er hörte, wie seine Freigelassenen lobend der vom Kaiser am Vortrag ausgesprochenen Verurteilung einer Frau wegen Ehebruchs gedachten, auch ihm sei vom Schicksal bestimmt, daß alle seine Frauen unkeusch seien und von ihm bestraft werden müßten. Und als er gleich darauf Britannicus antraf, umarmte er ihn fest und ermahnte ihn, groß zu werden, damit der Kaiser ihm später Rechenschaft über alle seine Taten ablegen könne; dazu fügte er noch auf Griechisch die Worte hinzu: "Der, der dich verwundet hat, wird dich auch heilen". Als er einmal den Wunsch äußerte, dem noch ganz jungen, noch unerwachsenen Britannicus die Männertoga zu verleihen, da er schon die nötige Größe besitze, fügte er hinzu: "Damit das römische Volk endlich einen richtigen Kaiser bekommt."

Dio LX 34, 1 = Xiphil. 145, 17 – 146, 5 = Zon. 11, 11; p. 35, 1-25 D:

ό δὲ Κλαύδιος τοῖς ὑπὸ τῆς ᾿Αγριππίνης δρωμένοις, ὧν γε καὶ ἠσθάνετο ἤδη, ἀχθόμενος, καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὸν Βρεττανικὸν ἐπιζητῶν, ἐξ ὀφθαλμῶν αὐτῷ ἐπίτηδες ὑπ' ἐκείνης τὰ πολλὰ γιγνόμενον, Νέρωνι, οἷα τῷ ἑαυτῆς παιδὶ ἐκ τοῦ προτέρον ἀνδρὸς αὐτῆς Δομιτίου, πάντα τρόπον περιποιουμένης τὸ κράτος, [καὶ] ὑπότε ἐντύχοι φιλοφρόνως συγγινόμενος, οὐκ ἤνεγκε τὸ γιγνόμενον, ἀλλ' ἐκείνην τε καταλῦσαι καὶ τὸν υἱὸν ἐς τοὺς ἐφήβους ἐσαγαγεῖν καὶ διάδοχον τῆς ἀρχῆς ἀποδεῖξαι παρεσκευάζετο.

Claudius ärgerte sich über Agrippinas Machenschaften, von denen er nun erfuhr, und verlangte nach seinem Sohn Britannicus, der von ihr die meiste Zeit absichtlich den Augen des Vaters entzogen wurde, tat sie doch alles Erdenkliche, um Nero als ihrem eigenen Sohn aus der früheren Ehe mit Domitius den Thron zu sichern. Der Kaiser zeigte nun seinem Sohne, so oft er ihn traf, herzliche Zuneigung und wollte dem Geschehen nicht mehr länger ruhig zusehen, sondern traf Vorbereitungen, der Machtstellung seiner Gattin ein Ende zu setzen, seinem Sohn die *toga virilis* zu verleihen und ihn zu seinem Regierungsnachfolger zu bestellen.

In dieser Situation blieb Agrippina, wollte sie nicht alles für sich und ihren Sohn verlieren, nichts anderes übrig, als Claudius zu beseitigen. Auch Narcissus mußte beseitigt werden. In der Apokolokynthosis des (vermutlich) Seneca wird die Ermordung des Claudius ironisch umschrieben, die des Narcissus fast offen ausgesprochen, als Claudius auf dem Weg zur Unterwelt ist (apoc. 13). Zusammen mit der berühmten Giftmischerin Locusta bereitete Agrippina ein schnellwirkendes Gift. Da sie wegen der peniblen Essenskontrolle, die Narcissus veranlaßt hatte, die Speisen des Kaisers nicht präparieren konnte, vergiftete sie ihr eigenes. Als Claudius dann seine Portion des Pilzgerichtes, daß Agrippina für ihn zubereiten hatte lassen, aufgegessen hatte und mehr verlangte, gab sie ihm von ihrem Teller, was Narcissus, wollte er nicht einen Skandal entfachen, nicht verhindern konnte, und brachte dem Kaiser dadurch das Gift bei.

-

³⁶³ Telephos, König von Mysien, war vom Speer des Achilleus verwundet worden. Nach dem hier wiedergegebenen Orakelspruch konnte er nur durch den Rost desselben Speeres geheilt werden.

Als der Kaiser endlich verstorben war – das Gift hatte nicht sofort gewirkt – wurde eiligst alles, was zur Sicherung von Neros Herrschaft notwendig war, eingeleitet. Tacitus (*vide infra*) schenkt diesen Vorgängen breiten Raum.

Dio LX 34, 2–3 = Xiphil. 145, 17–146, 5 = Zon. 11, 11; p. 35, 1-25 D:

(2) μαθοῦσα δὲ ταῦτα ἡ ᾿Αγριππῖνα ἐφοβήθη, καὶ αὐτὸν προκαταλαβεῖν φαρμάκῳ πρίν τι τοιούτον πραχθήναι ἐσπούδασεν. ὡς δὲ ἐκείνος οὐδὲν ὑπό τε τοῦ οἴνου, ὃν πολὺν ἀεί ποτε ἔπινε, καὶ ὑπὸ τῆς ἄλλης διαίτης, ἣ πάντες ἐπίπαν πρὸς φυλακήν σφων οἱ αὐτοκράτορες χρῶνται, κακοῦσθαι ἠδύνατο, Λουκοῦστάν τινα φαρμακίδα περιβόητον ἐπ' αὐτῷ τούτῳ νέον έαλωκυῖαν μετεπέμψατο, καὶ φάρμακόν τι ἄφυκτον προκατασκευάσασα δι' αὐτῆς ἔς τινα τῶν καλουμένων μυκήτων ἐνέβαλε. (3) καὶ αὐτὴ μὲν ἐκ τῶν ἄλλων ἤσθιεν, ἐκεῖνον δὲ ἐκ τοῦ τὸ φάρμακον ἔχοντος (καὶ γὰρ μέγιστος καὶ κάλλιστος ην) φαγείν ἐποίησε. καὶ ὁ μὲν οὕτως ἐπιβουλευθεὶς ἐκ μὲν τοῦ συμποσίου ὡς καὶ ύπερκορής μέθης σφόδρα ὢν έξεκομίσθη, ὅπερ καὶ ἄλλοτε πολλάκις έγεγόνει, κατεργασθείς δὲ τῷ φαρμάκῳ διά τε τῆς νυκτὸς οὐδὲν οὕτ' εἰπεῖν οὕτ' ἀκοῦσαι δυνηθεὶς μετήλλαξε, τῆ τρίτη καὶ δεκάτη τοῦ Ἐκτωβρίου, ζήσας έξήκοντα καὶ τρία ἔτη καὶ μῆνας δύο καὶ ἡμέρας τρεῖς καὶ δέκα, αὐταρχήσας δὲ ἔτη τρία καὶ δέκα καὶ μῆνας ὀκτὰ καὶ ἡμέρας εἴκοσι.

- (2) Sobald Agrippina das merkte, geriet sie in Angst und beeilte sich, derlei Unternehmungen zuvorzukommen, indem sie Claudius vergiftete. Da ihm aber wegen des vielen Weines, den er jeweils trank, und seiner ganzen sonstigen Lebensweise, wie sie alle Herrscher gewöhnlich zu ihrer persönlichen Sicherheit führen, nicht beizukommen war, ließ Agrippina eine berühmte Giftmischerin namens Lucusta, die eben gerade erst deshalb verurteilt worden war, zu sich kommen und bereitete mit ihrer Hilfe ein sicher wirkendes Gift vor, das sie in ein sogenanntes Pilzgericht mischte.
- (3) Sie selbst aß dann von den anderen Pilzen, während sie ihren Gatten von dem vergifteten Pilz dem größten und feinsten kosten ließ. Und so ein Opfer des Anschlags geworden, mußte Claudius offensichtlich volltrunken, wie es schon oft zuvor der Fall gewesen, vom Festmahl weggetragen werden. In der Nacht tat dann das Gift seine Wirkung: Ohne etwas sagen oder hören zu können, schied der Kaiser aus dem Leben. Es war der 13. Oktober, und er hatte 63 Jahre, 2 Monate und 13 Tage gelebt, davon als Kaiser 13 Jahre, 8 Monate und 20 Tage regiert.

Dio LX 34, 4-5 = Xiphil. 146, 5-15:

(4) ταῦτα δὲ δὴ ἡ ᾿Αγριππῖνα ποιῆσαι ἠδυνήθη ότι τὸν Νάρκισσον ἐς Καμπανίαν, προφάσει ὡς καὶ τοῖς ὕδασι τοῖς ἐκεῖ πρὸς τὴν ποδάγραν χρησόμενον, προαπέπεμψεν, ἐπεὶ παρόντος γε αὐτοῦ οὐκ ἄν ποτε αὐτὸ ἐδεδράκει· τοιοῦτός τις φύλαξ τοῦ δεσπότου ην. ἐπαπώλετο δὲ καὶ τῷ Κλαυδίῳ, μέγιστον τῶν άνθρώπων δυνηθείς· μυριάδας τε γάρ πλείους μυρίων είχε, καὶ προσείχον αὐτῷ καὶ πόλεις καὶ βασιλεῖς. (5) καὶ δήτα καὶ ἀποσφαγήσεσθαι μέλλων λαμπρὸν ἔργον διεπράξατο· τὰ γὰρ γράμματα τοῦ Κλαυδίου, őσα ἀπόρρητα κατά τε τῆς 'Αγριππίνης καὶ κατὰ ἄλλων τινῶν, οἶα τὰς ἐπιστολὰς αὐτοῦ διοικῶν, εἶχε, πάντα προκατέκαυσεν.

(4) Agrippina konnte diese Tat nur deshalb ausführen, weil sie zuvor den Narcissus unter dem Vorwand nach Kampanien geschickt hatte, er solle die dortigen Wasser gegen seine Gicht gebrauchen. In seiner Abwesenheit wäre ihr nämlich ein derartiger Anschlag niemals möglich gewesen, so gewissenhaft bewachte er seinen Herrn. Nun aber folgte er auch selbst bald im Tode nach, er, der mehr als 400 Millionen Sesterzen besessen, und Städte wie Könige machten ihm den Hof.

(5) Indes, sogar damals noch, wie schon sein gewaltsames Ende bevorstand, vollbrachte er eine großartige Tat. Als *ab epistulis* des Claudius hatte er sämtliche Briefe mit geheimen Informationen gegen Agrippina und gegen gewisse andere Persönlichkeiten in seinem Verwahr; nun verbrannte er diese alle vor seinem Tode.

Dio LX 34, 6 = Zon. 11, 11, p. 34, 4-6 D:

ἐσφάγη δὲ παρὰ τῷ τῆς Μεσσαλίνης μνημείῳ, ὅπερ ἐκ συντυχίας συνενεχθὲν ἔδοξεν εἰς τὴν ἐκείνης τιμωρίαν γενέσθαι. Er (sc. Narcissus) wurde beim Grabmal der Messalina ermordet, ein reiner Zufall, obschon man darin eine späte Rache der Toten sehen konnte.

Tac. ann. XII 66-68:

[66] (1) In tanta mole curarum valetudine adversa corripitur, refovendisque viribus mollitia caeli et salubritate aquarum Sinuessam pergit. tum Agrippina, sceleris olim certa et oblatae occasionis propera nec ministrorum egens, de genere veneni consultavit, ne repentino et praecipiti facinus proderetur; si lentum et tabidum delegisset, ne admotus supremis Claudius et dolo intellecto ad amorem filii rediret. exquisitum aliquid placebat, quod turbaret mentem et mortem differret. (2) deligitur artifex talium vocabulo Locusta, nuper veneficii damnata et diu inter instrumenta regni habita. eius mulieris ingenio paratum virus, cuius minister e spadonibus fuit Halotus, inferre epulas et explorare gustu solitus. [67] (1) Adeogue cuncta mox pernotuere ut temporum illorum scriptores prodiderint infusum delectabili boleto venenum. nec vim medicaminis statim intellectam, socordiane an Claudii vinolentia; simul soluta alvus subvenisse videbatur. (2) igitur exterrita Agrippina et, quando ultima timebantur, spreta praesentium invidia sibi provisam iam Xenophontis medici conscientiam adhibet. ille tamquam nisus evomentis adiuvaret, pinnam³⁶⁴ rapido veneno inlitam faucibus eius demisisse creditur, haud ignarus summa scelera incipi cum periculo, peragi cum praemio. [68] (1) Vocabatur interim senatus votaque pro incolumitate principis consules et sacerdotes nuncupabant, cum iam exanimis vestibus et fomentis obtegeretur, dum quae res forent firmando Neronis imperio componuntur. (2) iam primum Agrippina, velut dolore victa et solacia conquirens, tenere amplexu Britannicum, veram paterni oris effigiem appellare ac variis artibus demorari ne cubiculo egrederetur. (3) Antoniam quoque et Octaviam sorores eius attinuit, et cunctos aditus custodiis clauserat, crebroque vulgabat ire in melius valetudinem principis, quo miles bona in spe ageret tempusque prosperum monitis ex Chaldaeorum adventaret.

[66] (1) Unter einer so drückenden Sorgenlast wurde er (sc. Narcissus) von einer Krankheit ergriffen, und um die Kräfte durch die Milde des Klimas und die Heilwirkung der Bäder wiederherzustellen, reiste er nach Sinuessa. Jetzt mußte Agrippina, die zum Giftmord schon längst entschlossen war, die gebotene Gelegenheit rasch ergreifen wollte, und an Helfern keinen Mangel hatte, über die Art des Giftes Überlegungen anstellen. Es durfte nicht durch eine plötzliche und unmittelbare Wirkung das Verbrechen verraten werden; falls sie ein langsam wirkendes, zehrendes Gift wählte, so war zu befürchten, daß sich Claudius, wenn er sich dem Tode nahe fühlte und die Heimtücke durchschaute, in Liebe seines Sohnes erinnerte. Sie entschloß sich zu einem ganz ausgesuchten Mittel, das den Verstand verwirren und den Tod noch hinauszögern sollte. (2) Ausersehen wurde eine Meisterin in diesem Fach namens Locusta, die erst kürzlich wegen Giftmischerei verurteilt worden war. andererseits lange als Werkzeug Herrscherhauses gedient hatte. Durch Erfindungsreichtum dieses Weibes wurde das Gift hergestellt, und darzureichen hatte es einer der Eunuchen, Halotus, der gewöhnlich die Speisen auftrug und sie kostend prüfte. [67] (1) Und so sehr wurden alle diese Vorgänge in der Folge bekannt, daß Geschichtsschreiber jener Zeit berichten konnten, in ein schmackhaftes Pilzgericht sei das Gift eingeträufelt worden, aber man habe die Wirkung des Mittels nicht sofort gemerkt, aus Unachtsamkeit oder infolge der Trunkenheit des Claudius; zugleich schien ihm ein Durchfall geholfen zu haben. (2) Daher erschrak Agrippina, und weil das Äußerste zu befürchten war, machte sie sich ohne Rücksicht auf eine mögliche Verdächtigung durch Anwesende das bereits zuvor hergestellte Einverständnis des Arztes Xenophon zunutze. Dieser habe dem Kaiser, so glaubt man, als wolle er ihm die Anstrengung beim Erbrechen erleichtern, eine mit schnell wirkendem Gift bestrichene Feder in den Schlund eingeführt; er wußte wohl, daß größte Verbrechen einzuleiten mit Gefahr verbunden sei, sie zu vollenden aber mit Belohnung. [68] (1) Berufen wurde inzwischen der Senat, und Konsuln und Priester brachten Gelübde für das Leben des Princeps dar, als man ihn, der schon entseelt war, noch mit Tüchern und Umschlägen zudeckte, während alles, was zur Sicherung der Herrschaft Neros notwendig sein konnte, eingeleitet wurde. (2) Das erste war, daß Agrippina, als wenn sie vom Schmerz überwältigt, Britannicus in die Arme schloß, ihn das wahre Ebenbild seines Vaters nannte und mit allerlei Vorwänden hinderte, das Schlafzimmer zu verlassen. (3) Auch Antonia und Octavia, seine Schwestern, hielt sie zurück; sie hatte alle Zugänge durch Wachen versperren lassen und gab mehrfach bekannt, es bessere sich das Befinden des Princeps, damit die Soldaten bei guter Zuversicht bleiben und der günstige Zeitpunkt entsprechend den Vorhersagen der Chaldäer herankomme.

_

³⁶⁴ Cf. Suet. Claud. 33: Claudius hat sich oft einer solchen Feder bedient.

Sen. apoc. 4, 3:

ultima uox eius haec inter homines audita est, cum maiorem sonitum emisisset illa parte, qua facilius loquebatur: 'uae me, puto, concacaui me.' quod an fecerit, nescio; omnia certe concacauit.

Suet. Claud. 44 - 45, 1:

[44] (1) non multoque post testamentum etiam conscripsit ac signis omnium magistratuum obsignauit. prius igitur quam ultra progrederetur, praeuentus est ab Agrippina, quam praeter haec conscientia quoque nec minus delatores multorum criminum arguebant. (2) Et ueneno quidem occisum conuenit; ubi autem et per quem dato, discrepat. quidam tradunt epulanti in arce cum sacerdotibus per Halotum spadonem praegustatorem; alii domestico conuiuio per ipsam Agrippinam, quae boletum medicatum auidissimo ciborum talium optulerat. etiam de subsequentibus diuersa fama est. (3) multi statim hausto ueneno obmutuisse aiunt excruciatumque doloribus nocte tota defecisse prope lucem. nonnulli inter initia consopitum, affluente deinde cibo euomuisse repetitumque toxico, incertum pultine addito, cum uelut exhaustum refici cibo oporteret, an immisso per clystera[m], ut quasi abundantia laboranti etiam hoc genere egestionis subueniretur.

[45] (1) mors eius celata est, donec circa successorem omnia ordinarentur. itaque et quasi pro aegro adhuc uota suscepta sunt et inducti per simulationem comoedi, qui uelut desiderantem oblectarent. excessit III. Id. Octob. Asinio Marcello Acilio Auiola coss. sexagesimo quarto aetatis, imperii quarto decimo anno, ...

Tac. ann. XIII 1, 3:

nec minus properato Narcissus Claudii libertus, de cuius iurgiis adversus Agrippinam rettuli, aspera custodia et necessitate extrema ad mortem agitur, invito principe, cuius abditis adhuc vitiis per avaritiam ac prodi gentiam mire congruebat.

Diese seine letzten Worte sind unter den Menchen vernommen worden, nachdem er einen ziemlich lauten Ton aus jenem Teil entfahren hatte lassen, mit dem er ziemlich leicht gesprochen hat: "Weh mir, ich glaube, ich habe mich angeschissen!" Ob er das getan hat, weiß ich nicht; er hat nämlich alles angeschissen.

[44] (1) Wenig später verfaßte Claudius auch sein Testament und ließ es mit den Unterschriften aller Beamten versehen. Bevor er aber noch weitergehen konnte, kam ihm Agrippina zuvor, die sich außer durch diese Vorkommnisse auch durch ihr Gewissen und die Delatoren ihrer vielen Verbrechen beunruhigt fühlte. (2) Man ist sich darüber einig, daß Claudius durch Gift beseitigt wurde; aber wo es ihm gegeben wurde und durch wen, darüber gehen die Meinung auseinander. Einige berichten, daß es bei einem Mahl mit den Priestern auf der Burg geschehen sei durch seinen Vorkoster, den Eunuchen Halotus; andere, bei ihm zu Hause bei einem Gastmahl durch Agrippina selbst, die ihm ein vergiftetes Pilzgericht - Pilze liebte er sehr vorgesetzt habe. Auch über die Ereignisse nach seiner Vergiftung gehen verschiedene Gerüchte um. (3) Viele sagen, er habe gleich nach Genuß des Giftes die Sprache verloren, hätte während der ganzen Nacht furchtbare Schmerzen gehabt und sei dann gegen Morgen gestorben. Nach anderen ist er zuerst eingeschlummert und hat dann, da sein Magen überladen war, alles erbrochen; darauf wurde ihm nochmals Gift beigebracht, vielleicht in einem Brei, gleichsam um den Erschöpften dadurch zu stärken, oder durch ein Klistier, um ihm angeblich so zu helfen und seinen überladenen Magen zu erleichtern

[45] (1) Sein Tod wurde geheimgehalten, bis in Bezug auf seinen Nachfolger alles geregelt war. Deshalb wurden auch, wie wenn er noch krank sei, Gelübde für ihn getan und Komödianten in den Palast gerufen, um ihn, angeblich auf seinen Wunsch, zu erheitern. Claudius starb am 13. Oktober unter dem Konsulat des Asinius Marcellus und des Acilius Aviola in seinem 64. Lebensjahr, im 14. Jahr seiner Regierung.

Nicht weniger eilig wurde Narcissus, der Freigelassene des Claudius, von dessen Zwistigkeiten mit Agrippina ich berichtet habe, durch harte Haft und äußerste Bedrängnis zum Selbstmord getrieben, freilich gegen den Willen des Princeps (sc. Nero), mit dessen bisher verborgenen Lastern er infolge seiner Habgier und Verschwendungssucht wunderbar übereinstimmte.

Ios. ant. XX 151-153 (= 20,8,2):

Δεδοικυῖα δ' ἡ ᾿Αγριππῖνα, μὴ ὁ Βρεττανικὸς άνδρωθείς αὐτὸς παρὰ τοῦ πατρὸς τὴν ἀρχὴν παραλάβοι, τῷ δὲ αὐτῆς παιδὶ προαρπάσαι βουλομένη τὴν ἡγεμονίαν τά τε περὶ τὸν θάνατον τοῦ Κλαυδίου, καθάπερ ἦν λόγος, διεπράξατο, καὶ παραχρῆμα πέμπει τὸν τῶν στρατευμάτων ἔπαρχον Βοῦρρον καὶ σὺν αὐτῷ τούς χιλιάρχους τῶν τε ἀπελευθέρων τούς πλείστον δυναμένους ἀπάξοντας εἰς τὴν παρεμβολήν τὸν Νέρωνα καὶ προσαγορεύσοντας αὐτὸν αὐτοκράτορα. Νέρων δὲ τὴν ἀρχὴν οὕτως παραλαβών Βρεττανικόν μέν ἀδήλως τοῖς πολλοῖς ἀναιρεῖ διὰ φαρμάκων, φανερῶς δ' οὐκ είς μακράν τὴν μητέρα τὴν ἑαυτοῦ φονεύει, ταύτην ἀμοιβὴν ἀποτίσας αὐτῆ οὐ μόνον τῆς γενέσεως άλλὰ καὶ τοῦ ταῖς ἐκείνης μηχαναῖς τὴν Ῥωμαίων ἡγεμονίαν παραλαβεῖν. κτείνει δὲ καὶ τὴν Ἐνταουίαν, ἢ συνώκει, πολλούς τε ἐπιφανεῖς ἄνδρας ὡς ἐπ' αὐτὸν ἐπιβουλὰς συντιθέντας.

Da also Agrippina befürchtete, Britannicus möchte, wenn er erwachsen sei, von seinem Vater den Thron erben, brachte sie, wie die Sage geht, um ihrem eigenen Sohn zur Herrschaft zu verhelfen, dem Claudius das todbringende Gift bei. Sogleich nach seinem Ableben sandte sie Burrus, den Oberbefehlshaber des Heeres, nebst den angesehensten Tribunen und Freigelassenen zu Nero, um ihn in die Praetorianerkaserne zu geleiten und dort zum Caesar ausrufen zu lassen. Als Nero auf diese Weise den Thron bestiegen hatte, ließ er den Britannicus heimlich vergiften. Seine Mutter aber brachte er nachher öffentlich um und dankte ihr auf so schnöde Weise nicht nur dafür, daß sie ihm das Leben gegeben hatte, sondern auch dafür, daß sie ihm durch ihre Ränke auf den Thron geholfen hatte. Ebenso tötete er auch seine Gattin Octavia sowie viele edle Römer unter dem Vorwand, sie hätten sich gegen ihn verschworen.

Sofort nach der Machtergreifung Neros, der sich wohl bewußt war, wem er den Thron zu verdanken hatte, wurde Agrippina mit Ehren überhäuft, sie erhielt sogar zwei Liktoren und ein Priesteramt. Nero bezeichnete sie als *optima mater*.

Tac. ann. XIII 2, 3:

propalam tamen omnes in eam honores cumulabantur, signumque more militiae petenti tribuno dedit *Optimae matris*. decreti et a senatu duo lictores, flamonium Claudiale, simul Claudio censorium funus et mox consecratio.

In der Öffentlichkeit jedoch wurden alle möglichen Ehrungen auf Agrippina gehäuft, und als nach militärischer Sitte der Tribun um die Losung bat, gab Nero als Losung: "Die beste Mutter". Zuerkannt wurden ihr auch vom Senat zwei Liktoren und das Priesteramt für Claudius, zugleich beschloß man für Claudius ein zensorisches Leichenbegängnis und später göttliche Verehrung.

Suet. Nero 9:

Orsus hinc a pietatis ostentatione Claudium apparatissimo funere elatum laudauit <et>consecrauit. memoriae Domiti[i] patris honores maximos habuit. matri summam omnium rerum priuatarum publicarumque permisit. primo etiam imperii die signum excubanti tribuno dedit 'optimam matrem' ac deinceps eiusdem saepe lectica per publicum simul uectus est.

Darauf begann er (sc. Nero) seine Sohnesliebe zu dokumentieren, feierte auf glänzendste Weise Claudius' Leichenbegängnis, hielt die Totenrede und ließ ihn unter die Götter aufnehmen. Dem Andenken seines Vaters Domitius erwies er die größten Ehren. Seiner Mutter übertrug er die Oberaufsicht über alle öffentlichen und privaten Angelegenheiten. Am ersten Tag gab er auch dem wachhabenden Tribun als Losung: "Die beste Mutter" und ließ sich in der Folgezeit häufig mit ihr zusammen in der gleichen Sänfte durchs Publikum tragen.

Dio LXI 3, 2 = Xiphil. 147, 77 - 148, 18:

το. καὶ τὸ μὲν πρῶτον ἡ ᾿Αγριππῖνα πάντα αὐτῷ τὰ τῷ ἀρχῷ προσήκοντα διῷκει, καὶ τὰς ἐξόδους ἄμα ἐποιοῦντο, πολλάκις μὲν καὶ ἐν τῷ αὐτῷ φορείῷ κατακείμενοι· τὸ δὲ δὴ πλεῖον ἡ μὲν ἐφέρετο, ὁ δὲ συμπαρείπετο. ταῖς τε πρεσβείαις ἐχρημάτιζε καὶ ἐπιστολὰς καὶ δήμοις καὶ ἄρχουσι καὶ βασιλεῦσιν ἐπέστελλεν.

Zunächst erledigte Agrippina alle Staatsgeschäfte in seinem Namen, und sie und ihr Sohn erschienen in der Öffentlichkeit gemeinsam, wobei sie oft auch noch in der nämlichen Sänfte ruhten. Freilich häufiger ließ sie sich tragen, während er neben ihr ging. Agrippina pflegte fernerhin die verschiedenen Gesandtschaften zu empfangen und Schreiben an die Völker, Statthalter und Könige zu richten.

Zon. 11, 12, p. 37, 29 – 38, 3 D:

τοῦ Νέρωνος δὲ αὐτοκράτορος καὶ Αὐγούστου ὑπό τε τῆς βουλῆς καὶ τῆς στρατιᾶς ἀναγορευθέντος ἡ ᾿Αγριππῖνα πάντα τὰ τῆ ἀρχῆ προσήκοντα διώκει τῷ ἐκείνου ὀνόματι καπηλεύουσα πάντα.

Nachdem Nero zum Kaiser und Augustus vom Senat und Heer ausgerufen worden war, erledigte Agrippina alle Staatsgeschäfte in seinem Namen, indem sie alles verschacherte.

Der erste von Agrippina unter Neros Regentschaft initiierte Mord ließ nicht lange auf sich warten. M. Iunius Silanus³⁶⁵, der Bruder des von Agrippina ins Verderben gestürzten L. Silanus, war das Opfer. Tacitus setzt die Ermordung des Narcissus hier an. Tac. ann. XIII, 1:

Prima novo principatu mors Iunii Silani proconsulis Asiae ignaro Nerone per dolum Agrippinae paratur, non quia ingenii violentia exitium inritaverat, segnis et dominationibus aliis fastiditus, adeo ut G. Caesar pecudem auream eum appellare solitus sit: verum Agrippina fratri eius L. Silano necem molita ultorem metuebat, crebra vulgi fama anteponendum esse vixdum pueritiam egresso Neroni et imperium per scelus adepto virum aetate composita, insontem, nobilem et, quod tunc spectaretur, e Caesarum posteris: quippe et Silanus divi Augusti abnepos erat. haec causa necis. ministri fuere P. Celer eques Romanus et Helius libertus, rei familiari principis in Asia impositi. ab his proconsuli venenum inter epulas datum est apertius quam ut fallerent. nec minus properato Narcissus Claudii libertus, de cuius iurgiis adversus Agrippinam rettuli, aspera custodia et necessitate extrema ad mortem agitur, invito principe, cuius abditis adhuc vitiis per avaritiam ac prodi gentiam mire congruebat.

Die erste Mordtat unter dem neuen Principat wurde an Iunius Silanus, dem Prokonsul von Asia, ohne Wissen Neros durch Agrippinas Hinterlist verübt, nicht etwa weil er durch leidenschaftliches Wesen seinen Untergang heraufbeschworen hätte, er war ja ein Mann ohne Tatkraft und unter anderen Herrschern in einem Maße geringgeschätzt, daß C. Caesar ihn das goldene Schaf zu nennen pflegte: Vielmehr fürchtete Agrippina, die den Tod des Bruders L. Silanus ins Werk gesetzt hatte, einen Rächer, da vielfach beim Volk die Rede ging, vorziehen müsse man dem kaum dem Knabenalter entwachsenen Nero, der den Thron durch ein Verbrechen erlangt habe, einen Mann gesetzten Alters, der unbescholten, von Adel und, worauf man damals noch sehen mochte, einer von den Nachkommen der Caesares sei; nun war eben auch Silanus ein Ururenkel des göttlichen Augustus. Dies war der Grund für seine Ermordung. Handlanger waren der römische Ritter P. Celer und der Freigelassene Helius, beide mit der Verwaltung des kaiserlichen Vermögens in Asia betraut. Von ihnen wurden dem Prokonsul Gift unter das Essen gegeben, und zwar zu offen, als daß es hätte unbemerkt bleiben können.. Nicht weniger eilig wurde Narcissus, der Freigelassene des Claudius, von dessen Zwistigkeiten mit Agrippina ich berichtet habe, durch harte Haft und äußerste Bedrängnis zum Selbstmord getrieben, freilich gegen den Willen des Princeps, mit dessen bisher verborgenen Lastern er infolge seiner Habgier und Verschwendungssucht wunderbar übereinstimmte.

³⁶⁵ PIR ²I 833.

Dio LXI 6, 4-5 = Exc. Val. 235-236 (p. 682):

- (4) ὅτι ἡ ᾿Αγριππῖνα οὕτω καὶ τὰ μέγιστα πράττειν ἐπεχείρει ὥστε Μᾶρκον Ἰούνιον Σιλανὸν ἀπέκτεινε, πέμψασα αὐτῷ τοῦ φαρμάκου ῷ τὸν ἄνδρα ἐδεδολοφονήκει
- (5) ὅτι ἦρχε τῆς ᾿Ασίας Σιλανός, καὶ ἦν οὐδὲ εν τοῖς ἤθεσι τοῦ γένους ἐνδεέστερος. ἀφ' οὖπερ καὶ τὰ μάλιστα ἔλεγεν αὐτὸν ἀποκτεῖναι, ἵνα μὴ καὶ τοῦ Νέρωνος οὕτω ζῶντος προκριθείη. καὶ μέντοι καὶ ἐκαπήλευσε πάντα, καὶ ἐκ τῶν βραχυτάτων τῶν τε αἰσχίστων ἠργυρολόγει.
- (4) Agrippina war jederzeit auch zu den verwegensten Unternehmen bereit; so veranlaßte sie den Tod des M. Iunius Silanus, indem sie ihm von dem Gift sandte, womit sie ihren eigenen Gatten tückischerweise ums Leben gebracht hatte.
- (5) Silanus war Statthalter von Asia und stand charakterlich in nichts den übrigen Mitgliedern seiner Familie nach. Aus diesem Grunde geschah es nach Agrippinas Worten vor allem, daß sie ihn töten ließ. Sie wollte nicht, daß er angesichts dieser Lebensweise ihres Sohnes ihm vorgezogen werde. Damit aber nicht genug, machte sie mit allem Geschäfte und schöpfte Geld aus den unbedeutendsten und schmutzigsten Quellen.

Ebenso wie Agrippina Claudius in seinen Entscheidungen geführt hatte, glaubte sie auch, ihren Sohn beeinflussen zu können. Doch die Erzieher des jungen Kaisers, Seneca und Burrus, konnten und wollten nicht zusehen, wie Agrippina die Staatsmacht an sich zu reißen versuchte. Sobald sich auch der junge Nero des dämonischen Einflusses seiner Mutter bewußt war, befreite er sich nach und nach von ihr. Dazu kam das ausschweifende Leben Neros, das Seneca und Burrus aus politischen und persönlichen Gründen unterstützten. die SO zu einer ernsten Gefahr für **Agrippinas** Herrschaftsansprüche wurden.

Tac. ann. XIII 5:

Nec defuit fides, multaque arbitrio senatus constituta sunt: ne quis ad causam orandam mercede aut donis emeretur, ne designatis quaestoribus edendi gladiatores necessitas esset. quod quidem adversante Agrippina, tamquam acta Claudii subverterentur, obtinuere patres, qui in Palatium ob id vocabantur ut adstaret additis a tergo foribus velo discreta, quod visum arceret, auditus non adimeret. quin et legatis Armeniorum causam apud Neronem orantibus escendere suggestum imperatoris et praesidere simul parabat, nisi ceteris pavore defixis Seneca admonuisset venienti matri occurreret. ita specie pietatis obviam itum dedecori.

Es fehlte den Worten nicht an Glaubwürdigkeit und vieles wurde wirklich nach der Entscheidung des Senates festgelegt: Niemand dürfe sich ohne Führung von Prozessen durch Bezahlung oder Geschenke kaufen lassen, und die designierten Quaestoren sollten nicht verpflichtet sein, Gladiatorenspiele zu geben. Als wenigstens dagegen Agrippina Einspruch erhob, als ob Verfügungen des Claudius aufgehoben würden, setzten sich die Senatoren durch: Sie wurden zu diesem Zweck ins Palatium gerufen, damit sie teilnehmen konnte, und zwar, nachdem man hinten eine Türe durchgebrochen hatte, durch einen Vorhang getrennt, der verhinderte, daß man sie sah, ihr aber die Möglichkeit zu hören nicht nahm. Ja sogar, als Gesandte der Armenier die Sache ihres Volkes vor Nero führen wollten, war sie schon im Begriff, zum Thronsitz des Kaisers emporzusteigen und zugleich mit ihm den Vorsitz zu führen, wenn nicht Seneca, während die übrigen vor Schrecken erstarrten, ihn aufgefordert hätte, der herankommenden Mutter entgegenzueilen. So wurde unter dem Schein kindlicher Ehrfurcht einem Skandal begegnet.

Dio LXI 3, 3 – 4, 5 = Xiphil. 148, 18 – 149, 30 = Exc. Val. 233, p. 678-682 (p. 21, 15-24, 16) =

= Exc. Val. 234, p. 682 (p. 24, 17 – 25, 6):

(3) ώς δὲ ἐπὶ πολὺ τοῦτ' ἐγίνετο, ἐδυσχέρανεν ὅ τε Σενέκας καὶ ὁ Βοῦρρος, φρονιμώτατοί τε ἄμα καὶ δυνατώτατοι τῶν περὶ τὸν Νέρωνα ἀνδρῶν ὄντες (ὁ μὲν γὰρ ἔπαρχος τοῦ δορυφορικοῦ ἦν, ὁ δὲ διδάσκαλος αὐτοῦ), καὶ ἔπαυσαν γινόμενον τοιᾶσδε λαβόμενοι. ἀφορμῆς πρεσβείας 'Αρμενίων έλθούσης καὶ 'Αγριππίνα ἐπὶ τὸ βῆμα, ἀφ' οδ σφίσιν ὁ Νέρων διελέγετο, ἀναβῆναι ἠθέλησεν. (4) ἰδόντες οὖν αὐτὴν ἐκεῖνοι πλησιάζουσαν ἔπεισαν τὸν νεανίσκον προκαταβήναι καὶ προαπαντήσαι τή μητρὶ ὡς καὶ ἐπὶ δεξιώσει τινί. πραχθέντος τε τούτου ούτε τότε ἐπανῆλθον, ἐμβαλόντες τινὰ αἰτίαν, ὥστε μὴ καὶ ἐς τοὺς βαρβάρους τὸ νόσημα της ἀρχης ἐκφανηναι, καὶ μετὰ τοῦτ' ἔπραττον ὅπως μηδὲν ἔτ' αὐτῆ τῶν κοινῶν ἐπιτρέπηται.

[4] (1) κατεργασάμενοι δὲ τοῦτο αὐτοὶ τὴν άρχὴν ἄπασαν παρέλαβον, καὶ διώκησαν ἐφ' όσον ήδυνήθησαν ἄριστα καὶ δικαιότατα, ὥσθ' ύπὸ πάντων ἀνθρώπων ὁμοίως ἐπαινεθῆναι. ὅ τε γὰρ Νέρων οὔτ' ἄλλως φιλοπραγματίας ἢν καὶ ἔχαιρεν ἐν ῥαστώνη διάγων, καὶ διὰ ταῦτα τῆ τε μητρὶ πρότερον ὑπεπεπτώκει, καὶ τότε ἠγάπα **ὅτι αὐτός τε ἐν ἡδοναῖς ἦν καὶ ἡ ἡγεμονία** οὐδὲν ήττον διήγετο. καὶ ἐκεῖνοι συμφρονήσαντες αὐτοὶ μὲν πολλὰ τὰ μὲν μετερρύθμισαν τῶν [δὲ] καθεστηκότων, τὰ δὲ καὶ παντελῶς κατέλυσαν, ἄλλα τε καινὰ προσενομοθέτησαν, τὸν δὲ δὴ Νέρωνα τρυφᾶν εἴων, ὅπως διακορής, ἄνευ μεγάλου τινὸς τῶν κοινῶν πάντων κακοῦ, ὧν ἐπεθύμει γενόμενος μεταβάληται, ὥσπερ οὐκ εἰδότες ὅτι ψυχὴ νέα τε καὶ αὐθάδης ἔν τε τρυφῆ ἀνεπιπλήκτω καὶ ἐν ἐξουσίᾳ αὐτοτελεῖ τραφεῖσα οὐχ ὅσον οὐ κόρον αὐτῶν ἴσχει, ἀλλὰ καὶ ἐξ αὐτῶν τούτων προσδιαφθείρεται. (3) ἀμέλει καὶ ὁ Νέρων τὰ μὲν πρῶτα ἀπλῶς πως δεῖπνά τε ἐποίει καὶ κώμους ἐκώμαζε καὶ ἐμέθυε καὶ ἤρα, ἔπειτα δὲ ώς οὔτε ἐκείνῳ τις ἐπέπληττεν οὔτε τὰ κοινὰ χείρον παρά τοῦτο διεχειρίζετο, ἐπίστευσεν ὅτι καὶ καλῶς αὐτὰ ποιεῖ καὶ δύναται καὶ ἐπὶ πλειόν σφισι χρησθαι, (4) κάκ τούτου ταῦτά τε ώς ἕκαστα ἐκφανέστερον καὶ προπετέστερον πράττειν ἤρξατο, καὶ εἰ δή τι ἢ ἐκεῖνοι παραινοῦντες ἢ ἡ μήτηρ νουθετοῦσα αὐτὸν ἔλεγε, παρόντας μέν σφας ἠδεῖτο ύπισχνείτο μεταθήσεσθαι, ἀπελθόντων δὲ τῆς τε έπιθυμίας έγίγνετο καὶ τοῖς πρὸς τἀναντία αὐτὸν ἄγουσιν, ἄτε καὶ ἐπὶ πρανὲς ἕλκουσιν, έπείθετο. (5) καὶ μετὰ τοῦτο τὰ καταφρονήσας, οἶά που συνεχῶς παρὰ τῶν συνόντων ἀκούων "σὸ δὲ τούτων ἀνέχη; σὸ δὲ τούτους φοβή; οὐκ οἶσθα ὅτι Καῖσαρ εἶ καὶ σὺ ἐκείνων ἐξουσίαν, ἀλλ' οὐκ ἐκεῖνοι σοῦ ἔχουσι;" τὰ δὲ καὶ φιλονεικῶν μήτε τῆς μητρὸς

(3) Als dies lange Zeit so währte, erregte es das Mißfallen des Seneca und Burrus, welche zugleich die klügsten und einflußreichsten Männer an Neros Hof waren – letzterer war nämlich der Befehlshaber der Leibgarde, ersterer sein Lehrer -, und sie benützten folgenden Anlaß, um dem Mißstand abzuhelfen. Einmal war eine armenische Gesandtschaft eingetroffen und Agrippina wollte das Tribunal, von wo aus Nero mit den Leuten verhandelte, eben besteigen.

(4) Als nun die beiden sie herankommen sahen, veranlaßten sie den jungen Mann rasch hinunterzusteigen und wie zu einer besonderen Begrüßung seiner Mutter entgegenzugehen, ehe sie noch das Tribunal betreten konnte. Nachdem dies geschehen war, bestiegen sie damals nicht wieder das Tribunal, sondern erfanden eine Art Entschuldigung, damit nicht auch noch den Barbaren das Gebrechen des Reiches offenkundig werde. Und späterhin sorgten sie dafür, daß kein Staatsgeschäft mehr ihr überlassen wurde.

[4] (1) Sobald Seneca und Burrus diese Änderung erreicht hatten, nahmen sie die ganze Regierung in die eigene Hand und versahen sie möglichst gut und gerecht, sodaß sie von allen Seiten gleichermaßen Lob einheimsten. Denn Nero war keineswegs ein Freund der Arbeit und freute sich, sein Leben in Untätigkeit verbringen zu dürfen. Deshalb hatte er sich zuvor der Mutter gebeugt und war nun zufrieden, sich Vergnügungen hinzugeben, während die Regierung ebenso gut wie bisher lief. (2) Die beiden Männer trafen nun selbst in gegenseitigem Einvernehmen viele Änderungen der bestehenden Verhältnisse, schafften einiges sogar völlig ab und führten zahlreiche neue Gesetze ein, während sie Nero seinen eigenen Wünschen nachgehen ließen. Sie verfolgten dabei die Absicht, daß er ohne größere Schädigung des allgemeinen Staatswohls seiner Begierden überdrüssig werde und sich dann von selbst ändere, gerade wie wenn sie nichts davon wüßten, daß ein jugendlicher und eigenwilliger Geist, in ungehemmter Freiheit und vollständiger Selbständigkeit erzogen, statt sich an den Begierden zu sättigen, gerade dadurch noch zusätzlich verdorben wird.

(3) Jedenfalls während Nero sich zuerst bei den von ihm veranstalteten Festmahlen und Lustbarkeiten sowie bei Zechereien und Liebesgeschichten ziemlich maßvoll zeigte, kam er später, als ihn niemand rügte und die Staatsgeschäfte deshalb nicht schlechter erledigt wurden, zu der Überzeugung, daß ein solches Betragen ganz in Ordnung sei und er sogar noch weiter gehen dürfe. (4) Infolgedessen begann er sich all den erwähnten Dingen immer offener und hemmungsloser hinzugeben, und wenn ihm seine beiden Betreuer in Form von Mahnungen oder seine Mutter mit tadelnden Worten etwas sagte, dann schien er zwar in ihrer Anwesenheit verlegen und versprach, sich ändern zu wollen; waren sie aber gegangen, erlag er von neuem seiner Begierde und folgte jenen, die ihn in die andere Richtung führten, das heißt auf die abschüßige Bahn brachten. (5) Und der nächste Schritt war, daß er sich nicht mehr an die guten Ratschläge kehrte, wo er doch andauernd von seinen Gefährten zu hören bekam: "Und du bringst es über dich, dich ihnen unterzuordnen?", "Fürchtest du dich denn vor ihnen?" oder "Weißt du

ώς καὶ κρείττονος ἐλαττοῦσθαι μήτε τοῦ Σενέκου τοῦ τε Βούρρου ὡς καὶ φρονιμωτέρων ἡττᾶσθαι, τέλος ἀπηρυθρίασε,

denn nicht, daß du der Kaiser bist und du Gewalt über sie besitzt und nicht jene über dich?" und es hartnäckig ablehnte, die übergeordnete Stellung seiner Mutter ihm gegenüber anzuerkennen oder sich Seneca und Burrus als klügeren Männern unterzuordnen.

Tac. ann. XIII 2, 1:

Ibaturque in caedes, nisi Afranius Burrus et Annaeus Seneca obviam issent. hi rectores imperatoriae iuventae et (rarum in societate potentiae) concordes, diversa arte ex aequo pollebant, Burrus militaribus curis et severitate morum, Seneca praeceptis eloquentiae et comitate honesta, iuvantes in vicem, quo facilius lubricam principis aetatem, si virtutem aspernaretur, voluptatibus concessis retinerent. certamen utrique unum erat contra ferociam Agrippinae, quae cunctis malae dominationis cupidinibus flagrans habebat in partibus Pallantem, quo auctore Claudius nuptiis incestis et adoptione exitiosa semet perverterat. sed neque Neroni infra servos ingenium, et Pallas tristi adrogantia modum liberti egressus taedium sui moverat.

Und man war dabei, den Weg des Mordes weiterzugehen, wenn nicht Afranius Burrus und Annaeus Seneca dagegen eingeschritten wären. Diese beiden Lenker des jugendlichen Kaisers waren, was selten ist in einer gemeinschaftlichen Machtstellung, miteinander einig und übten mit ganz verschiedenen Mitteln den gleichen Einfluß aus, Burrus mit seiner militärischen Tätigkeit und seiner Sittenstrenge, Seneca mit seinem Unterricht in der Beredsamkeit und seiner würdevollen Umgänglichkeit; dabei unterstützten sie sich gegenseitig, um desto leichter die gefährdete Jugend des Princeps, falls er etwa den Weg der Tugend verschmähen sollte, durch Zubilligung noch erlaubter Genüsse in der Bahn zu halten. Beide hatten ein und denselben Kampf zu führen gegen den unbeherrschten Sinn Agrippinas, die, ganz im Verlangen nach übler Alleinherrschaft entbrannt, Pallas zur Seite hatte, auf dessen Betreiben Claudius durch seine blutschänderische Heirat und die unheilvolle Adoption sich selbst zugrunde gerichtet hatte. Aber einerseits war es nicht Neros Art, sich Sklaven unterzuordnen, andererseits hatte Pallas durch seine widerliche Anmaßung die Schranken, die dem Freigelassenen gezogen sind, überschritten und sich dadurch mißliebig gemacht.

Nero entfremdete sich immer mehr seiner Mutter. Als der Kaiser Pallas, den Liebhaber Agrippinas, seines Amtes enthob, drohte diese, dem Britannicus die wahren Hintergründe über Claudius' Tod zu enthüllen. Daraufhin ließ Nero den Britannicus beseitigen (55 n. Chr.). Agrippina selbst, jetzt mit Octavia verbündet – die beiden Frauen verband nämlich die Eifersucht, da Nero sich eine Sklavin, Acte, zur Gespielin gesucht hatte –, schlug nun einen besonderen, jeder menschlichen Scham zuwiderlaufenden Weg ein, jedoch verlor sie dadurch immer mehr an Ehren und Einfluß, bis sie selbst vom Hof verbannt, ja sogar des Hochverrats beschuldigt wurde. Während Sueton und Cassius Dio recht kurz auf die Zwistigkeiten von Mutter und Sohn eingehen, widmet Tacitus dem Zerwürfnis breiten Raum.

Suet. Nero 33, 2 - 34, 1:

(2) Britannicum non minus aemulatione uocis, quae illi iucundior suppetebat, quam metu ne quandoque apud hominum gratiam paterna memoria praeualeret, ueneno adgressus est. quod acceptum a

(2) Britannicus vergiftete er aus Eifersucht auf dessen Stimme, die angenehmer war als seine eigene, und aus Angst, daß dieser einmal, dank der guten Erinnerung an seinen Vater, in der Gunst des Volkes obenausschwingen könne. Das Gift gab ihm eine gewisse Lucusta, Spezialistin auf diesem Gebiet; als es aber, seiner Meinung nach, zu langsam wirkte und nur

quadam Lucusta, uenenariorum indice, cum opinione tardius cederet uentre modo Britannici moto, accersitam mulierem sua manu uerberauit arguens pro ueneno remedium dedisse: excusantique minus datum ad occultandam facinoris inuidiam: 'sane,' inquit, 'legem Iuliam timeo,' coegitque se coram in cubiculo quam posset uelocissimum ac praesentaneum coquere. (3) deinde in haedo expertus, postquam is quinque horas protraxit, iterum ac saepius recoctum porcello obiecit; quo statim exanimato inferri in triclinium darique cenanti secum Britannico imperauit. et cum ille ad primum gustum concidisset, comitiali morbo ex consuetudine correptum apud conuiuas ementitus postero die raptim inter maximos imbres tralaticio extulit funere. Lucustae pro nauata opera impunitatem praediaque ampla, sed et discipulos dedit.

[34] (1) Matrem facta dictaque sua exquirentem acerbius et corrigentem hactenus primo grauabatur, ut inuidia identidem oneraret quasi cessurus imperio Rhodumque abiturus, mox et honore omni et potestate priuauit abductaque militum et Germanorum statione contubernio quoque ac Palatio expulit; neque in diuexanda quicquam pensi habuit, summissis qui et Romae morantem litibus et in secessu quiescentem per conuicia et iocos terra marique praeteruehentes inquietarent.

Dio LXI 7, 1-3 = Xiphil. 150, 11-22:

(1) έλυπεῖτο δὲ καὶ ἡ ᾿Αγριππῖνα μηκέτι τῶν ἐν παλατίω διὰ ήν 'Ακτὴν μάλιστα κυριεύουσα. ή δὲ δὴ ᾿Ακτὴ ἐπέπρατο μὲν ἐκ τῆς 'Ασίας, ἀγαπηθεῖσα δὲ ὑπὸ τοῦ Νέρωνος ἔς τε τὸ τοῦ ἀττάλου γένος ἐσήχθη καὶ πολὺ καὶ ύπὲρ τὴν Ἐνταουίαν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ ἠγαπήθη. (2) ἡ οὖν ᾿Αγριππῖνα διά τε τἄλλα καὶ διὰ ταῦτ' ἀγανακτοῦσα τὸ μὲν πρῶτον νουθετείν αὐτὸν ἐπειρᾶτο, (3) καὶ συνόντων αὐτῷ τοὺς μὲν πληγαῖς ἤκίζετο τοὺς δὲ ἐκποδών ἐποιεῖτο, ὡς δὲ οὐδὲν ἐπέραινεν, ύπερήλγησε καὶ εἶπεν αὐτῷ ὅτι "ἐγώ σε αὐτοκράτορα ἀπέδειξα", ὥσπερ ἀφελέσθαι τὴν μοναρχίαν αὐτοῦ δυναμένη οὐ γὰρ ἠπίστατο δτι πάσα ἰσχὺς αὕταρχος, παρ' ἰδιώτου δοθεῖσά τφ, τοῦ τε δόντος αὐτὴν εὐθὺς ἀπαλλάττεται καὶ τῷ λαβόντι κατ' ἐκείνου προσγίνεται.

einen Durchfall bei Britannicus hervorrief, ließ er die Frau kommen, schlug sie mit eigener Hand und beschuldigte sie, statt eines Giftes eine Arznei geschickt zu haben. Als diese zu ihrer Entschuldigung vorbrachte, sie habe ihm eine kleinere Dosis gegeben, um das Verbrechen vor der Öffentlichkeit besser zu vertuschen, sagte er: "Wahrscheinlich fürchte ich das Iulische Gesetz," und zwang sie, vor seinen Augen in seinem Schlafgemach ein möglichst rasches, augenblicklich wirkendes Gift zu bereiten. (3) Darauf versuchte er es an einem Bock. Da dieser erst nach fünf Stunden starb, ließ er es mehrmals aufkochen und warf es einem Ferkel vor. Als dieses sofort starb, befahl er, das Gift in den Speisesaal zu bringen und es dem mit ihm speisenden Britannicus zu geben. Schon nach dem ersten Schluck brach dieser zusammen. Nero log seinen Gästen vor, dies sei einer seiner gewöhnlichen epileptischen Anfälle. Tags darauf ließ er ihn bei strömendem Regen ohne jede Feierlichkeit beisetzen. Lucusta aber gewährte er für die vollbrachte Leistung Straflosigkeit, großen Landbesitz und das Recht Schüler zu haben.

[34] (1) Über seine Mutter, die ziemlich scharf seine Worte und Taten beobachtete und auch kritisierte, war er erbost, begnügte sich aber anfänglich damit, sie mehrmals dem Haß der Öffentlichkeit auszusetzen, indem er vorgab, ihretwegen von der Herrschaft zurücktreten und nach Rhodos gehen zu wollen. Später beraubte er sie aller äußeren Ehren und Macht, nahm ihr ihre militärische Wache und ihre germanischen Leibgardisten weg und verstieß sie auch aus seiner näheren Umgebung und vom Hofe. Nichts ließ er unversucht, um sie zu quälen: So stiftete er Leute an, die, weilte sie in Rom, Prozesse gegen sie anstrengten, suchte sie Erholung auf dem Lande, auf dem Land- und Wasserweg an ihrem Haus vorbeifuhren und ihr mit Schimpfwörtern und schlechten Witzen die Ruhe raubten.

(1) Agrippina empfand es schmerzlich, daß sie, vor allem wegen Acte, nicht mehr als Herrin über das Geschehen im Kaiserpalaste entscheiden konnte. Diese Acte war als Sklavin in Asia gekauft worden, gewann indes die Zuneigung Neros, der sie durch Adoption in die Familie des Attalus brachte und weit mehr als seine Gattin Octavia liebte. (2) Darüber und noch aus anderen Gründen erbittert, versuchte Agrippina zunächst zu warnen und ließ einige Personen aus seiner Umgebung prügeln, während sie andere aus dem Weg räumte. (3) Als sie jedoch mit diesen Maßnahmen nichts ausrichtete, wurde sie über die Maßen betrübt und sprach zu ihrem Sohn: "Ich war es, die dich zum Kaiser machte!", gerade so, als besäße sie auch die Macht, ihm die Herrschaft wieder abzunehmen. Sie verstand nämlich nicht, daß jede absolute Macht, die von einem Privatmann irgendjemandem übergeben wird, sogleich der Hand des Gebers entgleitet und zu einer zusätzlichen Waffe in den Händen des Empfängers gegen ihn wird.

Tac. ann. XIII 12 - 16. 18, 2 - 21:

[12] (1) Ceterum infracta paulatim potentia matris delapso Nerone in amorem libertae, cui vocabulum Acte fuit, simul adsumptis in conscientiam <M.> Othone³⁶⁶ et Claudio Senecione³⁶⁷, adulescentulis decoris, quorum Otho familia consulari, Senecio liberto Caesaris patre genitus. (2) ignara matre, dein frustra obnitente, penitus inrepserat per luxum et ambigua secreta, ne senioribus quidem principis amicis adversantibus, muliercula nulla cuiusquam iniuria cupidines principis explente, quando uxore ab Octavia, nobili quidem et probitatis spectatae, fato quodam an quia praevalent inlicita, abhorrebat, metuebaturque ne in stupra feminarum inlustrium prorumperet, si illa libidine prohiberetur.

[13] (1) Sed Agrippina libertam aemulam, nurum³⁶⁸ ancillam aliaque eundem in modum muliebriter fremere, neque paenitentiam filii aut satietatem opperiri, quantoque foediora exprobrabat, acrius accendere, donec vi amoris subactus exueret obsequium in matrem seque Senecae permitteret, ex cuius familiaribus Annaeus Serenus simulatione adversus eandem libertam primas adulescentis cupidines velaverat praebueratque nomen, ut quae princeps furtim mulierculae tribuebat, ille palam largiretur. (2) tum Agrippina versis artibus per blandimenta iuvenem adgredi, potius cubiculum ac sinum offerre suum contegendis quae prima aetas et summa fortuna expeterent: quin et fatebatur intempestivam severitatem et suarum opum, quae haud procul imperatoriis aberant, copias tradebat, ut nimia nuper coercendo filio, ita rursum intemperanter demissa. (3) quae mutatio neque Neronem fefellit, et proximi amicorum metuebant orabantque cavere insidias mulieris semper atrocis, tum et falsae. (4) forte illis diebus Caesar inspecto ornatu quo principum coniuges ac parentes effulserant, deligit

[12] (1) Im übrigen wurde allmählich der Einfluß seiner Mutter gebrochen, da sich Nero in eine Liebschaft mit einer Freigelassenen einließ, die Acte hieß, und zugleich M. Otho und Claudius Senecio ins Vertrauen zog, zwei hübsche junge Männer, von denen Otho aus konsularischer Familie abstammte, Senecio einen Freigelassenen des Kaisers zum Vater hatte. (2) Ohne Wissen seiner Mutter, dann gegen ihren vergeblichen Widerstand hatte sich Acte durch ausschweifendes Benehmen und zweideutige Heimlichkeiten ganz in seine Sinne eingeschlichen; auch die älteren Freunde des Princeps hatten nichts dagegen, weil die Weibsperson, ohne irgendjemandem zu nahe zu treten, die Begierden des Princeps befriedigte: Denn von seiner Gattin Octavia, die doch von Adel und von erprobter Sittsamkeit war, wollte er einer Art Verhängnis zufolge, oder weil das Verbotene einen stärkeren Reiz ausübt, nichts wissen, und man befürchtete, er könnte sich zur Unzucht mit erlauchten Frauen hinreißen lassen, wenn man ihm jene Lust verwehrte.

[13] (1) Doch Agrippina tobte in weiblicher Leidenschaft, eine Freigelassene sei ihre Rivalin, ihre Schwiegertochter eine Magd, und was sonst noch Ausdrücke dieser Art sind; sie wartete nicht die Reue ihres Sohnes oder seine Übersättigung ab, und je häßlichere Vorwürfe sie erhob, um so heftiger entfachte sie seine Neigung, bis er von der Macht der Liebe überwältigt den Gehorsam gegen seine Mutter aufkündigte und sich Seneca anvertraute. Von dessen engen Freunden hatte Annaeus Seneca unter dem Vorwand der Liebe zu eben dieser Freigelassenen die ersten Begierden des Jünglings gedeckt und seinen Namen dafür hergegeben, so daß alles, was der Princeps heimlich dem Frauenzimmer zudachte, jener offen schenkte. (2) Da änderte Agrippina ihre Taktik: Mit Liebkosungen suchte sie dem jungen Mann beizukommen, ihr eigenes Schlafzimmer und ihre Umarmung bot sie ihm vielmehr an, um zu verheimlichen, wonach er in seinem jugendlichen Alter und seiner hohen Stellung Verlangen trage. Ja sie gab sogar zu, unberechtigt sei ihre Strenge gewesen, und übertrug aus ihrem Vermögen, das dem des Kaisers nicht viel nachstand, erhebliche Mittel auf ihn: Wie sie sich eben noch allzu unduldsam gegenüber dem Sohn gegeben hatte, so war sie jetzt wiederum ohne Maß nachgiebig. (3) Diese Wandlung konnte Nero aber nicht täuschen, und seine nächsten Freunde waren besorgt und baten ihn, sich vor der Tücke dieses Weibes zu hüten,

³⁶⁶ PIR ¹S 109.

³⁶⁷ PIR ²C 1016.

³⁶⁸ Nach Suet. Nero 28 soll der Kaiser wirklich an eine Eheschließung gedacht haben.

³⁶⁹ Das Amt *a rationibus* umfaßte die Leitung der kaiserlichen Finanzverwaltung.

³⁷⁰ Republikanische Beamte legten an ihrem letzten Amtstag einen Eid ab, daß sie nicht gegen die Gesetze verstoßen hätten.

³⁷¹ Davon wird sonst nirgends etwas erwähnt.

³⁷² PIR ²I 473. ³⁷³ PIR ²I 864. ³⁷⁴ PIR ¹S 464.

³⁷⁵ PIR ²R 115.

³⁷⁶ PIR ²F 62.

³⁷⁷ PIR ²C 109.

vestem et gemmas misitque donum matri nulla parsimonia, cum praecipua et cupita aliis prior deferret. sed Agrippina non his instrui cultus suos, sed ceteris arceri proclamat et dividere filium quae cuncta ex ipsa haberet.

[14] (1) Nec defuere qui in deterius referrent. et Nero infensus iis quibus superbia muliebris innitebatur, demovet Pallantem cura rerum369 quis a Claudio impositus velut arbitrium regni agebat; ferebaturque degrediente eo magna prosequentium multitudine non absurde dixisse, ire Pallantem ut eiuraret³⁷⁰. sane pepigerat Pallas ne cuius facti in praeteritum interrogaretur paresque rationes cum re publica haberet. (2) praeceps posthac Agrippina ruere ad terrorem et minas, neque principis auribus abstinere quo minus testaretur adultum iam esse Britannicum, veram dignamque suscipiendo patris imperio quod insitus et adoptivus per iniurias matris exerceret. (3) non abnuere se quin cuncta infelicis domus mala patefierent, suae in primis nuptiae, suum veneficium: id solum diis et sibi provisum quod viveret privignus. ituram cum illo in castra; audiretur hinc Germanici filia, inde debilis rursus Burrus et exul Seneca, trunca scilicet manu³⁷¹ et professoria lingua generis humani regimen expostulantes. simul intendere manus, adgerere probra, consecratum Claudium, infernos Silanorum manis invocare et tot inrita facinora.

[15] (1) Turbatus his Nero et propinquo die quo quartum decimum aetatis annum Britannicus explebat, volutare secum modo matris violentiam, modo ipsius indolem, levi quidem experimento nuper cognitam, quo tamen favorem late quaesivisset. (2) festis Saturno diebus inter alia aequalium ludicra regnum lusu sortientium evenerat ea sors Neroni. igitur ceteris diversa nec ruborem adlatura: ubi Britannico iussit exsurgeret progressusque in medium cantum aliquem inciperet, inrisum ex eo sperans pueri sobrios quoque convictus, nedum temulentos ignorantis, ille constanter exorsus est carmen, quo evolutum eum sede patria rebusque summis significabatur. orta miseratio manifestior, dissimulationem nox et lascivia exemerat. (3) Nero intellecta invidia odium intendit; urgentibusque

das stets unbändig, jetzt aber auch noch falsch sei. (4) Zufällig besichtigte in jenen Tagen der Kaiser den Schmuck, mit dem die Gattinnen und Mütter der Herrscher geglänzt hatten. Dabei wählte er Gewänder und Edelsteine aus und schickte sie als Geschenk an seine Mutter; ohne an Sparsamkeit zu denken, ließ er ihr besondere Kostbarkeiten, die auch andere begehrt hätten, unaufgefordert überreichen. Doch Agrippina rief laut aus, mit diesen Stücken bereichere man ihren Schmuck nicht; vielmehr enthalte man ihr die übrigen vor, und der Sohn teile, was er insgesamt von ihr habe.

[14] (1) Und es fehlte nicht an Leuten, die diese Vorwürfe noch bösartig vergröbert hinterbrachten. Da enthob Nero, erbittert über die Personen, auf die sich der Hochmut dieser Frau stützte, Pallas seines Amtes, als dessen von Claudius eingesetzter Inhaber er gleichsam die Machtstellung eines Regenten einnahm; und man erzählte, Nero habe, als jener mit großem Geleit vom Palatin herabstieg, recht witzig geäußert, da gehe Pallas, um abzuschwören. Und in der Tat hatte sich Pallas ausbedungen, daß er für keine seiner Amtshandlungen aus der Vergangenheit zur Rechenschaft gezogen werde und seine Rechnung mit dem Staat als ausgeglichen betrachten dürfe. (2) Ohne Überlegung verstieg sich daraufhin Agrippina zu schrecklichen Drohungen und schonte auch des Princeps Ohr nicht, indem sie erklärte, Britannicus sei nunmehr herangewachsen, der echte Nachkomme, würdig, des Vaters Herrschaft zu übernehmen, die ein untergeschobener Adoptivsohn unter Kränkungen gegenüber seiner Mutter ausübe. (3) Sie habe nichts dagegen, wenn alles Unheil des unglücklichen Hauses ans Licht komme, insbesondere ihre eigene Hochzeit, ihre Giftmischerei: Dafür allein hätten die Götter und sie gesorgt, daß der Stiefsohn noch am Leben sei; gehen werde sie mit ihm in die Kaserne; hören solle man hier die Tochter des Germanicus, dort den verkrüppelten Burrus und den verbannten Seneca, die natürlich, der eine mit verstümmelter Hand, der andere mit schulmeisterlicher Zunge, die Herrschaft über das Menschengeschlecht in Anspruch nähmen. Zugleich erhob sie drohend die Hände, häufte Vorwürfe, rief den verewigten Claudius und die unterirdischen Manen der beiden Silani an und beschwor ihre zahlreichen vergeblich verübten Untaten.

[15] (1) In Unruhe geriet Nero durch diese Szene und durch die Nähe des Tages, an dem Britannicus das 14. Lebensjahr vollendete; er überdachte bei sich bald die heftige Art seiner Mutter, bald dessen eigene natürliche Veranlagung, wie man sie bei einer an sich unbedeutenden Probe kürzlich kennengelernt habe, mit der er sich jedoch habe weithin Beliebtheit verschaffen wollen. (2) Als am Saturnalienfest seine Altersgenossen unter anderer Kurzweil auch einen König mit dem Würfel erlosten, war das Los auf Nero gefallen. So trug er den übrigen auf, Verschiedenes zu tun, was sie nicht Verlegenheit bringen konnte: Dann hieß er Britannicus aufstehen, in die Mitte treten und irgendein Lied anstimmen, in der Hoffnung, der Knabe werde sich damit zum Gespött machen, der auch Gesellschaften, auf denen es nüchtern zuging, nicht kannte, geschweige denn Trinkgelage. Doch jener begann mit großer Selbstsicherheit ein Lied, in dem darauf angespielt wurde, daß er verdrängt sei vom väterlichen Thron und der höchsten Machtstellung. Dadurch wurde das Mitleid geweckt, und zwar noch offenkundiger, weil die Ausgelassenheit in der Nacht jede Verstellung

Agrippinae minis, quia nullum crimen neque iubere caedem fratris palam audebat, occulta molitur pararique venenum iubet, ministro Pollione Iulio³⁷² praetoriae cohortis tribuno, cuius cura attinebatur damnata veneficii nomine Locusta, multa scelerum fama. nam ut proximus quisque Britannico neque fas neque fidem pensi haberet olim provisum erat. (4) primum venenum ab ipsis educatoribus accepit tramisitque exoluta alvo parum validum, sive temperamentum inerat ne statim saeviret. (5) sed Nero lenti sceleris impatiens minitari tribuno, iubere supplicium veneficae, quod, dum rumorem respiciunt, dum parant defensiones, securitatem morarentur. promittentibus dein tam praecipitem necem quam si ferro urgeretur, cubiculum Caesaris iuxta decoquitur virus cognitis antea venenis rapidum.

[16] (1) Mos habebatur principum liberos cum ceteris idem aetatis nobilibus sedentis vesci in aspectu propinquorum propria et parciore mensa. illic epulante Britannico, quia cibos potusque eius delectus ex ministris gustu explorabat, ne omitteretur institutum aut utriusque morte proderetur scelus, talis dolus repertus est. (2) innoxia adhuc ac praecalida et libata gustu potio traditur Britannico; dein, postquam fervore aspernabatur, frigida in aqua adfunditur venenum, quod ita cunctos eius artus pervasit ut vox pariter et spiritus raperentur. (3) trepidatur circumsedentibus, diffugiunt imprudentes: quibus altior intellectus, resistunt defixi Neronem intuentes. ille ut erat reclinis et nescio similis, solitum ita ait per comitialem morbum quo prima ab infantia adflictaretur Britannicus, et redituros paulatim visus sensusque. (4) Agrippinae is pavor, ea consternatio mentis, quamvis vultu premeretur, emicuit ut perinde ignaram fuisse <atque> Octaviam sororem Britannici constiterit: quippe sibi supremum auxilium exemplum ereptum et parricidii intellegebat. Octavia quoque, quamvis rudibus annis. dolorem caritatem, omnis adfectus abscondere didicerat. ita post breve silentium repetita convivii laetitia.

(...)

[18] (2) at matris ira nulla munificentia leniri, sed

aufgehoben hatte. (3) Nero verstand die Anfeindung und steigerte sich weiter in seinen Haß hinein; und angesichts der drängenden Drohungen Agrippinas mußte er, weil kein Verbrechen vorlag und er den Befehl zur Ermordung des Bruders nicht offen zu geben wagte, heimlich zu Werke gehen und ließ ein Gift herstellen unter Mithilfe von Pollio Iulius, dem Tribunen einer Prätorianerkohorte. Von ihm wurde eine wegen Giftmischerei verurteilte Frau namens Locusta in Gewahrsam gehalten, die wegen ihrer Verbrechen vielfach berüchtigt war. Denn daß gerade die nächste Umgebung des Britannicus weder auf Recht noch auf Treue Gewicht legte, dafür hatte man längst gesorgt. (4) Das erste Gift wurde ihm von seinen eigenen Erziehern verabreicht, er ließ es aber mit einem Durchfall abgehen, weil es zu wenig stark oder weil ein milderndes Mittel darin enthalten war, um eine sofortige Wirkung zu verhindern. (5) Aber Nero besaß für ein langsam durchgeführtes Verbrechen keine Geduld; er drohte dem Tribunen und befahl die Hinrichtung der Giftmischerin, weil sie beide auf das Gerede des Volkes Rücksicht nähmen und ihre Rechtfertigung vorbereiteten, darüber aber seine Sicherheit verabsäumten. Als sie dann versprachen, so jählings werde der Mord vor sich gehen, wie wenn er mit dem Schwert erfolge, wurde neben dem Schlafgemach des Kaisers ein Gifttrank aus vorher erprobten Giften gebraut, der augenblicklich wirken mußte.

[16] (1) Es bestand die Sitte, daß die Fürstenkinder mit den übrigen gleichaltrigen Adeligen sitzend aßen, im Angesicht ihrer Verwandten an einem eigenen, sparsam gedeckten Tisch. Da dort auch Britannicus speiste und ein ausgewählter von den Dienern seine Speisen und Getränke vorzukosten pflegte, ersann man, um nicht von dem Brauch abgehen zu müssen oder durch beider Tod das Verbrechen zu verraten, folgende List: (2) Ein noch ungiftiger und sehr warmer, vorgekosteter Trank wurde Britannicus gereicht, dann, weil er ihn als zu heiß zurückwies, goß man in kaltem Wasser das Gift zu, das derart alle seine Glieder durchdrang, daß es ihm zugleich Stimme und Atem nahm. (3) Panische Angst ergriff die ringsum Sitzenden; sie liefen in ihrer Ahnungslosigkeit auseinander; doch diejenigen, denen tiefere Einsicht gegeben war, blieben wie angewurzelt sitzen, die Augen auf Nero gerichtet. Dieser behielt seine bequeme Lage bei und erklärte, als ob er von nichts wisse, etwas ganz Gewöhnliches sei dies, ein Anfall von Epilepsie, von der Britannicus seit frühester Kindheit heimgesucht werde, und es würden allmählich Blick und Empfindung wiederkehren. (4) Doch Agrippina war ein solcher Schrecken, eine solche Bestürzung anzusehen, so sehr sie dies in ihrer Miene zu unterdrücken suchte, daß feststand, sie habe ebensowenig davon gewußte wie Octavia, die Schwester des Britannicus: freilich erkannte sie, daß ihr der letzte Rückhalt entrissen und die Probe für den Muttermord geliefert sei. Auch Octavia hatte, obwohl jung an Jahren, Schmerz, Liebe, überhaupt alle Gefühle zu verbergen gelernt. So wurde nach kurzem Schweigen die laute Fröhlichkeit des Gelages wieder aufgenommen.

(...)

[18] (2) Doch seiner Mutter Zorn ließ sich durch keine Freigiebigkeit beschwichtigen, vielmehr klammerte sie sich jetzt an Octavia, hielt häufig mit ihren Freunden geheime Unterredungen ab, wobei sie über ihre

amplecti Octaviam, crebra cum amicis secreta habere, super ingenitam avaritiam undique pecunias quasi in subsidium corripiens; tribunos et centuriones comiter excipere, nomina et virtutes nobilium, qui etiam tum supererant, in honore habere, quasi quaereret ducem et partis. (3) cognitum id Neroni, excubiasque militaris, quae ut coniugi imperatoris olim, tum ut matri servabantur, et Germanos nuper eundem <in> honorem custodes additos degredi iubet. ac ne coetu salutantium frequentaretur, separat domum matremque transfert in eam quae Antoniae fuerat, quoties ipse illuc ventitaret, saeptus turba centurionum et post breve osculum digrediens.

[19] (1) Nihil rerum mortalium tam instabile ac fluxum est quam fama potentiae non sua vi nixae. statim relictum Agrippinae limen: nemo solari, nemo adire praeter paucas feminas, amore an odio incertas. (2) ex quibus erat Iunia Silana³⁷³, quam matrimonio C. Sili a Messalina depulsam supra rettuli, insignis genere forma lascivia, et Agrippinae diu percara, mox occultis inter eas offensionibus, quia Sextium Africanum³⁷⁴ nobilem iuvenem a nuptiis Silanae deterruerat Agrippina, impudicam et vergentem annis dictitans, non ut Africanum sibi seponeret, sed ne opibus et orbitate Silanae maritus poteretur. (3) illa spe ultionis oblata parat accusatores ex clientibus suis, Iturium et Calvisium, non vetera et saepius iam audita deferens, quod Britannici mortem lugeret aut Octaviae iniurias evulgaret, sed destinavisse eam Rubellium Plautum³⁷⁵, per maternam originem pari ac Nero gradu a divo Augusto, ad res novas extollere coniugioque eius et imperio rem publicam rursus invadere. (4) haec Iturius et Calvisius Atimeto, Domitiae Neronis amitae liberto, aperiunt. qui laetus oblatis (quippe inter Agrippinam et Domitiam infensa aemulatio exercebatur) Paridem histrionem, libertum et ipsum Domitiae, impulit ire propere crimenque atrociter deferre.

[20] (1) Provecta nox erat et Neroni per vinolentiam trahebatur, cum ingreditur Paris, solitus alioquin id temporis luxus principis intendere, sed tunc compositus ad maestitiam, expositoque indicii ordine ita audientem exterret ut

angeborene Habsucht hinaus von allen Seiten Gelder gewissermaßen als Rückhalt zusammenraffte, empfing Tribunen und Centurionen leutselig, hielt Namen und Verdienste der Adeligen, soweit sie damals noch vorhanden waren, in Ehren, gleich als suche sie einen Parteiführer und Anhängerschaft. (3) Davon erfuhr Nero, und er ließ die militärische Ehrenwache, die man ihr als der Gattin des Kaisers seinerzeit gestellt hatte und später als der Kaiserinmutter beließ, und die Germanen, die ihr erst kürzlich zu gleicher Ehrung als Leibwache beigegeben worden waren, wieder abziehen. Und damit sie von der Schar der bei Hofe Aufwartenden keinen Besuch mehr bekomme, trennte er ihre Hofhaltung ab und verlegte den Wohnsitz seiner Mutter in den Palast, der Antonia gehört hatte; wenn er selbst dort vorbeikam, war er umringt von einer Schar Centurionen und ging nach einem flüchtigen Kuß wieder weg.

[19] (1) Nichts im Menschendasein ist so unbeständig und wandelbar wie der Ruf einer Macht, die nicht auf ihrer eigenen Stärke beruht. Alsbald verlassen war Agrippinas Schwelle: Niemand tröstete, niemand besuchte sie außer wenigen Frauen, ob aus Zuneigung oder aus Gehässigkeit, wußte man nicht. (2) Unter ihnen war Iunia Silana, die aus der Ehe mit C. Silanus von Messalina, wie oben berichtet, verdrängt worden war, ausgezeichnet durch Herkunft, Schönheit und Zügellosigkeit und mit Agrippina lange sehr befreundet; später kam es zwischen ihnen zu versteckten Feindseligkeiten, weil Agrippina Sextius Africanus, einen jungen Mann von Adel, von der Heirat mit Silana abgeschreckt hatte, indem sie sie wiederholt ein unzüchtiges Weib auf der Schwelle zum Alter nannte, nicht um Africanus für sich zu behalten, sondern um zu verhindern, daß er als Ehemann in den Besitz des Vermögens der kinderlosen Silana komme. (3) Als sich dieser nun die Aussicht auf Rache bot, stellte sie Ankläger aus der Reihe ihrer Klienten bereit, Iturius und Calvisius, wobei sie nicht alte und schon öfters gehörte Anschuldigungen vorbrachte, daß sie des Britannicus Tod betrauere oder die Octavia zugefügten Kränkungen in die Öffentlichkeit trage; vielmehr habe sie sich vorgenommen. Rubellius Plautus, der mütterlicherseits im selben Verwandtschaftsverhältnis wie Nero zum göttlichen Augustus stand, zum Umsturz anzuspornen und durch die Ehe mit ihm auf dem Weg über den Kaiserthron den Staat wieder in ihre Gewalt zu bekommen. (4) Dies eröffneten Iturius und Calvisius dem Atimetus, einem Freigelassenen von Neros Tante Domitia. Dieser, froh über die gebotene Gelegenheit (denn zwischen Agrippina und Domitia herrschte erbitterte Eifersucht), veranlaßte den Schauspieler Paris, der ebenfalls ein Freigelassener Domitias war, eiligst zu gehen und die Beschuldigung als Schreckensnachricht zu hinterbringen.

[20] (1) Weit vorgerückt war die Nacht und Nero zog sie in der Weinseligkeit immer noch in die Länge, als Paris eintrat. Gewohnt, sonst um diese Zeit die Völlerei des Princeps noch zu steigern, zeigte er sich jetzt in düsterer Stimmung und setzte durch die genaue Wiedergabe von Einzelheiten der Anzeige den Aufhorchenden derart in Schrecken, daß er nicht nur seine Mutter und Plautus hinrichten lassen wollte, sondern auch Burrus als Praefekten abzusetzen beschloß, da er durch Agrippinas Gunst hochgekommen sei und ihr jetzt einen Gegendienst leiste. (2) Fabius Rusticus berichtet, ausgefertigt habe man ein Handschreiben an Caecina

non tantum matrem Plautumque interficere, sed Burrum etiam demovere praefectura destinaret tamquam Agrippinae gratia provectum et vicem reddentem. (2) Fabius Rusticus³⁷⁶ auctor est scriptos esse ad Caecinam Tuscum³⁷⁷ codicillos. mandata ei praetoriarum cohortium cura, sed ope Senecae dignationem Burro retentam: Plinius et Cluvius nihil dubitatum de fide praefecti referunt: sane Fabius inclinat ad laudes Senecae, cuius amicitia floruit. nos consensum auctorum secuturi, quae diversa prodiderint sub nominibus ipsorum trademus. (3) Nero trepidus et interficiendae matris avidus non prius differri potuit quam Burrus necem eius promitteret, si facinoris coargueretur: sed cuicumque, nedum parenti defensionem tribuendam; nec accusatores adesse, sed vocem unius ex inimica domo adferri: reputaret tenebras et vigilatam convivio noctem omniaque temeritati et inscitiae propiora.

[21] (1) Sic lenito principis metu et luce orta itur ad Agrippinam ut nosceret obiecta dissolveretque vel poenas lueret. Burrus iis mandatis Seneca coram fungebatur; aderant et ex libertis arbitri sermonis. deinde a Burro, postquam crimina et auctores exposuit, minaciter actum. (2) et Agrippina ferociae memor 'non miror' inquit 'Silanam, numquam edito partu, matrum adfectus ignotos habere; neque enim proinde a parentibus liberi quam ab impudica adulteri mutantur. nec si Iturius et Calvisius adesis omnibus fortunis novissimam suscipiendae accusationis operam anui rependunt, ideo aut mihi infamia parricidii aut Caesari conscientia subeunda est. (3) nam Domitiae inimicitiis gratias agerem, si benevolentia mecum in Neronem meum certaret: nunc per concubinum Atimetum et histrionem Paridem quasi scaenae fabulas componit. Baiarum suarum piscinas extollebat, cum meis consiliis adoptio et proconsulare ius et designatio consulatus et cetera apiscendo imperio praepararentur. (4) aut existat qui cohortis in urbe temptatas, qui provinciarum fidem labefactatam, denique servos vel libertos ad scelus corruptos arguat. vivere ego Britannico potiente rerum poteram? (5) ac si Plautus aut quis alius rem publicam iudicaturus obtinuerit, desunt scilicet mihi accusatores qui non verba impatientia caritatis aliquando incauta, sed ea crimina obiciant quibus nisi a filio absolvi non possim.' (6) commotis qui aderant ultroque spiritus eius mitigantibus, conloquium filii exposcit, ubi nihil pro innocentia, quasi diffideret, nec de

Tuscus, mit dem ihm der Befehl praetorianischen Kohorten übertragen wurde, doch habe durch die Einflußnahme Senecas Burrus seine Stellung behalten. Plinius und Cluvius berichten, es habe überhaupt kein Zweifel an der Treue des Praefekten bestanden. Freilich neigt Fabius dazu, Seneca zu rühmen, durch dessen Freundschaft er in Ansehen stand. Was mich betrifft, so will ich mich übereinstimmenden Berichten meiner Gewährsmänner anschließen, was sie aber in abweichender Überlieferung geboten haben, unter ihrem eigenen Namen weitergeben. (3) Nero ließ sich in seiner Angst und im Verlangen nach der Ermordung seiner Mutter nicht eher zu einem Aufschub bewegen, als bis Burrus sie umzubringen versprach, wenn sie des Verbrechens überführt werde: aber man müsse doch jedem und erst recht der Mutter Gelegenheit zur Rechtfertigung geben; auch seien Ankläger nicht zur Stelle, vielmehr vernehme man nur die Stimme einer einzigen Person aus einem feindlich gesinnten Haus: er möge doch bedenken, daß es finster sei und man die Nacht beim Gelage durchwacht habe, alles Umstände, die unbesonnenes Handeln begünstigen.

[21] (1) Als man so die Furcht des Princeps beschwichtigt hatte und der Tag angebrochen war, begab man sich zu Agrippina, damit sie von den Vorwürfen Kenntnis nehme und sie entkräfte oder ihre Schuld büße. Burrus entledigte sich dieses Auftrages in Gegenwart Senecas; es waren auch einige von den Freigelassenen als Zeugen des Gesprächs zugegen. Nachdem Burrus die Beschuldigungen und ihre Urheber genannt hatte, ging er anschließend zu Drohungen über. (2) Und Agrippina, die ihren trotzigen Sinn nicht verleugnete, antwortete: "Ich wundere mich nicht, daß Silana, die nie ein Kind geboren hat, Muttergefühle nicht kennt; es werden ja auch nicht ebenso von den Müttern die Kinder wie von einem liederlichen Weib die Liebhaber gewechselt. Und wenn Iturius und Calvisius nach Vergeudung ihres gesamten Vermögens mit der Übernahme einer Anklage ihr letztes Bemühen einer alten Frau verkaufen, so muß deswegen weder ich die Schande eines Kindesmordes noch der Kaiser das Schuldgefühl bei einem Muttermord auf sich nehmen. (3) Denn meiner Feindin Domitia wäre ich sehr dankbar, wenn sie in der Zuneigung gegenüber meinem Nero mit mir wetteifern wollte: Jetzt aber setzt sie mit Hilfe ihres Liebhabers Atimetus und des Schauspielers Paris eine Art Theaterstück in Szene. In ihrem Baiae baute sie die Fischteiche aus, während durch meine Pläne die Adoption, die Verleihung der prokonsularischen Gewalt, die Ernennung zum Konsul und die übrigen Schritte auf dem Weg zur Übernahme der Macht vorbereitet wurden. (4) Andernfalls soll einer auftreten, der beweisen kann, die Kohorten in der Stadt seien von mir in Unruhe versetzt, die Treue der Provinzen ins Wanken gebracht und endlich Sklaven und Freigelassene zum Verbrechen verführt worden. Konnte ich am Leben bleiben, wenn Britannicus zur Herrschaft gelangt wäre? (5) Und wenn Plautus oder irgendein anderer die Macht im Staat, um über mich zu richten, in Händen haben sollte, dann fehlt es mir ganz gewiß an Anklägern, die mir nicht Worte, wie sie aus liebevoller Empfindlichkeit manchmal unbedacht gesagt werden, sondern solche Verbrechen vorwerfen, von denen ich nur von meinem Sohn freigesprochen werden kann." (6) Als die Anwesenden beeindruckt waren, und ihrerseits ihren Zorn zu beschwichtigten suchten, forderte sie eine Unterredung mit ihrem Sohn, bei der sie nichts zu

beneficiis, quasi exprobraret, disseruit, sed ultionem in delatores et praemia amicis obtinuit.

Gunsten ihrer Schuldlosigkeit sagte, als ob sie ihr nicht traue, noch von den Wohltaten redete, als wolle sie ihm diese vorhalten, sondern nur die Bestrafung der Delatoren und Belohnungen für ihre Freunde durchsetzte.

Agrippinas letzter Versuch, den Sohn wieder zu gewinnen, bestand also darin, ihn zur Blutschande mit ihr zu überreden. Nun war es Nero zu viel; nach verschiedenen Planungen für eine unverdächtige Beseitigung seiner Mutter, ließ er Agrippina 59 n. Chr. ermorden. Die Einzelheiten sind wohl hinlänglich bekannt, brauchen also hier nicht wiederholt zu werden. Vor allem Tacitus berichtet – im Gegensatz zu Sueton – wieder sehr ausführlich und nennt auch seine Quellen: Cluvius Rufus und Fabius Rusticus, deren Werke uns leider nicht erhalten sind.

Tac. ann. XIV 1 - 8:

[1] (1)Gaio Vipstano < C.> Fonteio consulibus diu meditatum scelus non ultra Nero distulit, vetustate imperii coalita audacia et flagrantior in dies amore Poppaeae³⁷⁸, quae sibi matrimonium et discidium Octaviae incolumi Agrippina haud sperans crebris criminationibus, aliquando per facetias incusaret principem et pupillum vocaret, qui iussis alienis obnoxius non modo imperii sed libertatis etiam indigeret. (2) cur enim differri nuptias suas? formam scilicet displicere et triumphalis avos³⁷⁹. an fecunditatem et verum animum? timeri ne uxor saltem iniurias patrum, iram populi adversus superbiam avaritiamque matris aperiat. quod si nurum Agrippina non nisi filio infestam ferre posset, redderetur ipsa Othonis coniugio: ituram quoquo terrarum, ubi audiret potius contumelias imperatoris quam viseret periculis eius immixta. (3) haec atque talia lacrimis et arte adulterae penetrantia nemo prohibebat, cupientibus cunctis infringi potentiam matris et credente nullo usque ad caedem eius duratura filii odia.

[2] (1) Tradit Cluvius ardore retinendae Agrippinam potentiae eo usque provectam ut medio

[1] (1) Unter dem Konsulat des C. Vipstanus und des C. Fonteius schob Nero das schon lange geplante Verbrechen nicht länger auf; mit dem langen Bestehen seiner Herrschaft war seine Verwegenheit gewachsen, und täglich leidenschaftlicher wurde seine Liebe zu Poppaea, die auf eine Eheschließung für sich und auf eine Scheidung von Octavia zu Lebzeiten Agrippinas nicht hoffen konnte und sich deshalb immer wieder mit Vorwürfen, gelegentlich auch mit Spötteleien beim Princeps beschwerte und ihn ein unmündiges Kind nannte, das, fremden Befehlen hörig, nicht nur keine Herrschergewalt, sondern auch keinen freien Willen besitze. (2) Warum werde denn die Vermählung mit ihr hinausgeschoben? Ihre Erscheinung sei es gewiß, die mißfalle, und die mit einem Triumph ausgezeichneten Ahnen, oder etwa ihre Fruchtbarkeit oder Aufrichtigkeit? Man befürchtete wohl, sie könnte ihm als Gattin wenigstens die Beleidigungen seitens der Senatoren, die Erbitterung des Volkes über Hochmut und Habgier seiner Mutter hinterbringen. Wenn aber Agrippina nur eine Schwiegertochter ertragen könne, die ihrem Sohn feindlich gesinnt sei, so solle man sie doch wieder in ihre Ehe mit Otho einsetzen: gehen werde sie an jeden beliebigen Ort auf der Welt, wo sie die Schmähungen gegen den Kaiser eher nur anhören als ständig mitansehen müsse, in seine Gefährung einbezogen. (3) Solchen und ähnlichen Reden, die durch Tränen und buhlerische Künste Eindruck machten, wehrte niemand. da alle wünschten, daß der Einfluß der Mutter gebrochen werde, und niemand glaubte, es könnten sich die Haßgefühle des Sohnes bis zum Mord an ihr verhärten. [2] (1) Es berichtet Cluvius, in ihrem brennenden Verlangen, die Macht zu behalten, sei Agrippina so weit gegangen, daß sie sich mitten am Tage, zu der Zeit, da Nero durch den Wein und das Mahl in Hitze geriet, mehrmals dem Trunkenen angeboten habe, geschmückt

³⁷⁸ PIR ²P 850.

³⁷⁹ Auf Poppaeus Sabinus bezogen, PIR ²P 847.

³⁸⁰ PIR ²C 1570.

diei, cum id temporis Nero per vinum et epulas incalesceret, offerret se saepius temulento comptam et incesto paratam; iamque lasciva oscula et blanditias praenuntias flagitii adnotantibus proximis, Senecam contra muliebris inlecebras subsidium a femina petivisse, immissamque Acten libertam quae simul suo periculo et infamia Neronis anxia deferret pervulgatum esse incestum gloriante matre, nec toleraturos milites profani principis imperium. (2) Fabius Rusticus non Agrippinae sed Neroni cupitum id memorat eiusdemque libertae astu disiectum. sed quae Cluvius eadem ceteri quoque auctores prodidere, et fama huc inclinat, seu concepit animo tantum immanitatis Agrippina, seu credibilior novae libidinis meditatio in ea visa est quae puellaribus annis stuprum cum Lepido spe dominationis admiserat, pari cupidine usque ad libita Pallantis provoluta et exercita ad omne flagitium patrui nuptiis.

[3] (1) Igitur Nero vitare secretos eius congressus, abscedentem in hortos aut Tusculanum Antiatem in agrum laudare quod otium capesseret. postremo, ubicumque haberetur, praegravem ratus interficere constituit, hactenus consultans, veneno an ferro vel qua alia vi. (2) placuitque primo venenum. sed inter epulas principis si daretur, referri ad casum non poterat tali iam Britannici exitio; et ministros temptare arduum videbatur mulieris usu scelerum adversus insidias intentae; atque ipsa praesumendo remedia munierat corpus. ferrum et caedes quonam modo occultaretur nemo reperiebat; et ne quis illi tanto facinori delectus iussa sperneret metuebat. (3) obtulit ingenium Anicetus libertus, classi apud Misenum praefectus et pueritiae Neronis educator ac mutuis odiis Agrippinae invisus. ergo navem posse componi docet cuius pars ipso in mari per artem soluta effunderet ignaram: nihil tam capax fortuitorum quam mare; et si naufragio intercepta sit, quem adeo iniquum ut sceleri adsignet quod venti et fluctus deliquerint? additurum principem defunctae templum et aras et cetera ostentandae pietati.

[4] (1) Placuit sollertia, tempore etiam iuta, quando Quinquatruum festos dies apud Baias frequentabat.

und zur Blutschande bereit; und da die nächste Umgebung bereits lüsterne Küsse und als Vorboten der Schandtat Liebkosungen bemerkte, habe Seneca gegen die weiblichen Verführungskünste Hilfe bei einer Frau gesucht, und man habe die Freigelassene Acte hineingeschickt, die, zugleich in Angst wegen der Gefahr für sich selbst und wegen Neros Schande, ihm mitteilen sollte, allgemein bekannt sei die Blutschande, da sich die Mutter ihrer rühme, und die Soldaten würden die Herrschaft eines gegen heilige Gesetze frevelnden Fürsten nicht dulden. (2) Fabius Rusticus erzählt, nicht Agrippinas, sondern Neros Begehren sei es gewesen, und es sei durch die List derselben Freigelassenen vereitelt worden. Aber das gleiche wie Cluvius haben auch die übrigen Geschichtsschreiber überliefert, und die allgemeine Ansicht geht in diese Richtung, sei es, daß Agrippina einer solchen Ungeheuerlichkeit in ihrem Herzen wirklich Raum gegeben hat, oder daß die Planung der unerhörten Ausschweifung glaubhafter erschien bei einer Frau, die in jungen Jahren in der Hoffnung auf die Herrschaft mit Lepidus Ehebruch begangen, sich in gleicher Begierde für die Gelüste des Pallas weggeworfen hatte und für jede Schandtat geübt war durch die Heirat mit ihrem Onkel.

[3] (1) Darum vermied es Nero unter vier Augen mit ihr zusammenzukommen, und wenn sie sich in ihrem Park oder auf ihre Güter in Tusculum oder Antium zurückzog, lobte er sie, weil sie sich Ruhe verschaffe. Da er sie schließlich, wo auch immer sie sich aufhalten mochte. als äußerst lästig empfand, beschloß er, sie zu beseitigen, wobei er nur soviel noch überlegte, ob mit Gift oder mit Dolch oder auf welche andere gewaltsame Weise. (2) Für das Beste hielt er zunächst Gift. Aber wenn es ihr an der Tafel des Princeps gegeben werden sollte, konnte man es nicht auf einen Zufall zurückführen, da schon Britannicus ein solches Ende gefunden hatte; und der Versuch, ihre Diener zu gewinnen, schien schwierig bei einer Frau, die aus ihrer Erfahrung mit Verbrechen vor Anschlägen stets auf der Hut war; auch hatte sie durch vorbeugende Einnahme von Gegenmitteln ihren Körper unempfindlich gemacht. Ermordung mit dem Dolch, wie das denn geheimzuhalten wäre, konnte niemand ausfindig machen; auch daß einer, der für eine so abscheuliche Tat ausgewählt sei, den Auftrag ablehnen würde, mußte er befürchten. (3) Da stellte der Freigelassene Anicetus seine Erfindungsgabe Verfügung; er war Befehlshaber der Flotte bei Misenum, hatte Nero als Knaben erzogen und war auf Grund seiner Haßgefühle, die auf Gegenseitigkeit beruhten, mit Agrippina verfeindet. Nun legte er also dar, daß man ein Schiff bauen könne, von dem ein Teil, auf hoher See durch eine künstliche Vorrichtung losgelöst, die Ahnungslose ins Wasser fallen lasse: nichts schaffe so sehr die Voraussetzungen für Zufälle wie das Meer; und wenn sie durch Schiffbruch umgekommen sei, wer werde dann so ungerecht sein, einem Verbrechen zuzuschreiben, was Wind und Fluten verschuldet hätten? Zudem werde der Princeps der Verblichenen einen Tempel und Altäre weihen und was sonst noch geeignet sei zur Darstellung seiner kindlichen Liebe.

[4] (1) Beifall fand der listige Vorschlag, für den auch der Zeitpunkt günstig war, da er die Festtage der Minerva in Baiae begehen wollte. Dorthin lockte er seine Mutter, wobei er wiederholt äußerte, abfinden müsse man sich mit den Zornesausbrüchen der Eltern und den eigenen Unmut dämpfen; damit wollte er das Gerücht

illuc matrem elicit, ferendas parentium iracundias et placandum animum dictitans quo rumorem reconciliationis efficeret acciperetque Agrippina facili feminarum credulitate ad gaudia. (2) venientem dehinc obvius in litora (nam Antio adventabat) excepit manu et complexu ducitque Baulos, id villae nomen est quae promunturium Misenum inter et Baianum lacum flexo mari adluitur. (3) stabat inter alias navis ornatior, tamquam id quoque honori matris daretur: quippe sueverat triremi et classiariorum remigio vehi. ac tum invitata ad epulas erat ut occultando facinori nox adhiberetur. (4) satis constitit extitisse proditorem et Agrippinam auditis insidiis, an crederet ambiguam, gestamine sellae Baias pervectam. ibi blandimentum sublevavit metum: comiter excepta superque ipsum conlocata. iam pluribus sermonibus modo familiaritate iuvenili Nero et rursus adductus, quasi seria consociaret, tracto in longum convictu, prosequitur abeuntem, artius oculis et pectori haerens, sive explenda simulatione, seu periturae matris supremus aspectus quamvis ferum animum retinebat.

[5] (1) Noctem sideribus inlustrem et placido mari quietam quasi convincendum ad scelus praebuere. nec multum erat progressa navis, duobus e numero familiarium Agrippinam comitantibus, ex quis Crepereius Gallus 380 haud procul gubernaculis adstabat, Acerronia super pedes cubitantis reclinis paenitentiam filii et reciperatam matris gratiam per gaudium memorabat, cum dato signo ruere tectum loci multo plumbo grave, pressusque Crepereius et statim exanimatus est: Agrippina et Acerronia eminentibus lecti parietibus ac forte validioribus quam ut oneri cederent protectae sunt. (2) nec dissolutio navigii sequebatur, turbatis omnibus et quod plerique ignari etiam conscios impediebant. visum dehinc remigibus unum in latus inclinare atque ita navem submergere: sed neque ipsis promptus in rem subitam consensus, et alii contra nitentes dedere facultatem lenioris in mare iactus. (3) verum Acerronia, imprudentia dum se Agrippinam esse utque subveniretur matri principis clamitat, contis et remis et quae fors obtulerat navalibus telis conficitur: Agrippina silens eoque minus adgnita (unum tamen vulnus umero excepit) nando, deinde occursu lenunculorum Lucrinum in lacum vecta villae suae infertur.

[6] (1) Illic reputans ideo se fallacibus litteris

von einer Wiederversöhnung in die Welt setzen, und Agrippina sollte es für wahr nehmen in ihrer echt weiblichen Leichtgläubigkeit für Erfreuliches. (2) Als sie dann eintraf, ging er ihr ans Gestade entgegen (denn sie kam von Antium her), empfing sie mit Händedruck und Umarmung und geleitete sie nach Bauli. Dies ist der Name des Villenortes, der zwischen dem Vorgebirge Misenum und dem Golf von Baiae unmittelbar an einer Meeresbucht seinen Strand hat. (3) Hier lag unter anderen ein schöner ausgestattetes Schiff, so als solle auch dies eine Ehrung für die Mutter darstellen; denn sie war es gewohnt, auf einem Dreiruderer mit einer Besatzung von Seesoldaten zu fahren. Und zunächst war sie zur Tafel geladen, damit man, um die Schandtat geheimzuhalten, die Nacht herankommen lassen konnte. (4) Es galt als hinreichend sicher, daß es einen Verräter gab und Agrippina sich auf die Nachricht von dem Anschlag, unschlüssig, ob sie daran glauben sollte, in einem Tragsessel nach Baiae bringen ließ. Dort beseitigte Neros schmeichelhafte Art ihre Furcht: Sie wurde freundlich empfangen und erhielt den Platz oberhalb seines eigenen. Dann zog Nero mit immer Gesprächsthemen, bald in jugendlicher neuen Vertraulichkeit, dann wieder ernsthaft, als habe er ihr Wichtiges mitzuteilen, das Gelage in die Länge und gab ihr beim Weggehen das Geleit: Ganz innig schaute er ihr in die Augen, hing an ihrer Brust, sei es, um die Heuchelei auf die Spitze zu treiben, sei es, daß der letzte Anblick der todgeweihten Mutter dieses sonst so unmenschliche Herz in den Bann zog.

[5] (1) Eine sternhelle und bei unbewegter See ruhige Nacht, gleich als solle das Verbrechen ans Licht gebracht werden, schenkten die Götter. Das Schiff war noch nicht weit gefahren, und zwei aus dem Kreis der Vertrauten waren bei Agrippina als Begleiter, von denen Crepereius Gallus in der Nähe des Steuerruders stand, während Acerronia über die Füße der Ruhenden gebeugt voller Freude von der Reue des Sohnes und der Wiederherstellung des freundschaftlichen Einvernehmens mit der Mutter sprach: Da stürzte auf ein verabredetes Zeichen das mit viel Blei beschwerte Dach der Kabine herab; erdrückt wurde Crepereius und starb auf der Stelle, Agrippina und Acerronia dagegen wurden durch die hervorstehenden Seitenwände des Ruhebettes geschützt, die zufällig zu stark waren, als daß sie der Belastung nachgegeben hätten. (2) Auch Auseinanderbrechen des Schiffes folgte nicht, da alles durcheinander geriet und sehr viele, die keine Ahnung hatten, den Eingeweihten im Wege waren. Jetzt schien es den Rudernden geboten, ihr Gewicht auf eine Seite zu verlegen und so das Schiff kentern zu lassen; aber einerseits gab es bei ihnen selbst keine einmütige Bereitschaft zu rascher Tat, andererseits stemmte sich ein Teil dagegen und ermöglichte einen sanfteren Sturz ins Meer. (3) Doch Acerronia, die in ihrer Arglosigkeit schrie, sie sei Agrippina und man solle doch der Mutter des Princeps zu Hilfe kommen, wurde mit Stangen, Rudern und was der Zufall sonst noch an Schiffsgeräten bot, erschlagen. Agrippina, die sich ruhig verhielt und daher weniger beachtet wurde (eine Wunde empfing sie dennoch an der Schulter), gelangte schwimmend, dann mit Hilfe entgegenkommender Barken zum Lucriner Golf und wurde in ihr Landhaus gebracht.

[6] (1) Dort überlegte sie: Darum also habe man sie mit einem heuchlerischen Brief herbeigeholt und mit besonderer Auszeichnung behandelt; und in der Nähe accitam et honore praecipuo habitam, quodque litus iuxta non ventis acta, non saxis impulsa navis summa sui parte veluti terrestre machinamentum concidisset; observans etiam Acerroniae necem, simul suum vulnus aspiciens, solum insidiarum remedium esse, si non intellegerentur; (2) misitque libertum Agermum qui nuntiaret filio benignitate deum et fortuna eius evasisse gravem casum; orare ut quamvis periculo matris exterritus visendi curam differret; sibi ad praesens quiete opus. (3) atque interim securitate simulata medicamina vulneri et fomenta corpori adhibet; testamentum Acerroniae requiri bonaque obsignari iubet, id tantum non per simulationem.

[7] (1) At Neroni nuntios patrati facinoris opperienti adfertur evasisse ictu levi sauciam et hactenus adito discrimine ne auctor dubitaretur. (2) tum pavore exanimis et iam iamque adfore obtestans vindictae properam, sive servitia armaret vel militem accenderet, sive ad senatum et populum pervaderet, naufragium et vulnus et interfectos amicos obiciendo: quod contra subsidium sibi? nisi quid Burrus et Seneca; quos expergens statim acciverat, incertum an et ante gnaros. (3) igitur longum utriusque silentium, ne inriti dissuaderent, an eo descensum credebant <ut>, nisi praeveniretur Agrippina, pereundum Neroni esset. post Seneca hactenus promptius <ut> respiceret Burrum ac sciscitaretur an militi imperanda caedes esset. (4) ille praetorianos toti Caesarum domui obstrictos memoresque Germanici nihil adversus progeniem eius atrox ausuros respondit: perpetraret Anicetus promissa. (5) qui nihil cunctatus poscit summam sceleris. ad eam vocem Nero illo sibi die dari imperium auctoremque tanti muneris libertum profitetur: iret propere duceretque promptissimos ad iussa. (6) ipse audito venisse missu Agrippinae nuntium Agermum, scaenam ultro criminis parat gladiumque, dum mandata perfert, abicit inter pedes eius, tum quasi deprehenso vincla inici iubet, ut exitium principis molitam matrem et pudore deprehensi sceleris sponte mortem sumpsisse confingeret.

[8] (1) Interim vulgato Agrippinae periculo, quasi casu evenisset, ut quisque acceperat, decurrere ad litus. hi molium obiectus, hi proximas scaphas scandere; alii quantum corpus sinebat vadere in

der Küste, nicht von Stürmen getrieben, nicht auf Klippen gestoßen, sei das Schiff mit seinem Verdeck wie ein Baugerüst auf festem Boden zusammengestürzt. Sie bedachte auch Acerronias Ermordung, sah zugleich auf ihre eigene Wunde und erkannte, daß es nur ein Mittel gegen einen heimtückischen Anschlag gebe: ihn nicht zur Kenntnis zu nehmen. (2) So schickte sie ihren Freigelassenen Agermus ab, der ihrem Sohn mitteilen sollte, durch die Gnade der Götter und ihm zum Glück sei sie einem schweren Unfall entronnen: sie lasse ihn bitten, so sehr er auch durch die Gefahr für seine Mutter erschreckt sei, seinen Besuch bei ihr aufzuschieben; sie habe im Augenblick Ruhe nötig. (3) Inzwischen ließ sie sich mit gespielter Sorglosigkeit Heilkräuter auf die Wunde und wärmende Umschläge auf den Leib legen; das Testament der Acerronia befahl sie, hervorzusuchen und ihren Nachlaß versiegeln, dies als einziges nicht aus

[7] (1) Indes wurde Nero, der auf Nachrichten über die erfolgte Schandtat wartete, gemeldet, Agrippina sei mit einer geringfügigen Verwundung davongekommen, andererseits in einem Maße in Gefahr geraten, daß über den Anstifter kein Zweifel bestehen könne. (2) Jetzt geriet er vor Angst außer sich und rief beschwörend, im nächsten Augenblick werde sie erscheinen, um eilig Rache zu nehmen, ob sie nun die Sklaven bewaffnen oder die Soldaten aufhetzen, ob sie sich an den Senat odr das Volk wenden würde, um ihm den Schiffbruch und die Verwundung und die erschlagenen Freunde anzulasten: wo gebe es dagegen Hilfe für ihn? Es sei denn, Burrus und Seneca könnten irgendetwas erfinden; diese hatte er sofort holen lassen, wobei ungewiß blieb, ob sie auch schon vorher etwas wußten. (3) Daher verharrten beide lange Zeit in Schweigen, um nicht erfolglos von weiterem abraten zu müssen, oder vielleicht glaubten sie wirklich, die Entwicklung habe einen solchen Tiefpunkt erreicht, daß Nero, wenn man Agrippina nicht zuvorkomme, ein Kind des Todes sei. Dann bewies Seneca insofern mehr Entschlossenheit, als er sich nach Burrus umsah und wissen wollte, ob man nicht den Soldaten den Mord befehlen könne. (4) Jener antwortete, die Praetorianer seien dem ganzen Kaiserhaus verpflichtet und würden in der Erinnerung an Germanicus keine Schreckenstat gegen seine Tochter wagen: vollbringen solle Anicetus, was er versprochen habe. (5) Der fordert ohne jedes Zögern die Leitung des Verbrechens. Auf diese Äußerung hin bekennt Nero offen, erst an diesem Tag werde ihm die Herrschaft wirklich verliehen, und der ihm dieses große Geschenk mache, sei ein Freigelassener: Gehen solle er in Eile und Leute mitnehmen, die bereitwilligst seine Befehle ausführten. (6) Er selbst setzt, als er hört, von Agrippina geschickt sei Agermus als Bote gekommen, seinerseits eine Komödie des Verbrechens in Szene und wirft ihm, während er seinen Auftrag ausrichtet, sein Schwert zwischen die Füße. Dann läßt er ihn, als sei er auf frischer Tat ertappt, in Fesseln legen, um vorgeben zu können, die Mutter habe die Ermordung des Princeps beabsichtigt und sich aus Scham über die Entdeckung der Untat selbst den Tod gegeben.

[8] (1) Inzwischen verbreitete sich die Nachricht von Agrippinas Lebensgefahr, so als sei sie durch einen unglücklichen Zufall hineingeraten, und sobald einer davon hörte, eilte er zum Strand. Die einen bestiegen die vor ihnen liegenden Dämme, die anderen die nächstliegenden Kähne; wieder andere wateten, soweit mare; quidam manus protendere; questibus, votis, clamore diversa rogitantium aut respondentium omnis ora compleri; adfluere ingens multitudo cum luminibus, atque ubi incolumem esse pernotuit, ut ad gratandum sese expedire, donec aspectu armati et minitantis agminis disiecti sunt. (2) Anicetus villam statione circumdat refractaque ianua obvios servorum abripit, donec ad foris cubiculi veniret; cui pauci adstabant, ceteris terrore inrumpentium exterritis. (3) cubiculo modicum lumen inerat et ancillarum una, magis ac magis anxia Agrippina quod nemo a filio ac ne Agermus quidem: aliam fore laetae rei faciem; nunc solitudinem ac repentinos strepitus et extremi mali indicia. abeunte dehinc ancilla 'tu quoque me deseris' prolocuta respicit Anicetum trierarcho Herculeio et Obarito centurione comitatum: ac, si ad visendum venisset, refotam nuntiaret, sin facinus patraturus, nihil se de filio parricidium. credere: non imperatum (5) circumsistunt lectum percussores et prior trierarchus fusti caput eius adflixit. iam in mortem centurioni ferrum destringenti protendens uterum 'ventrem feri' exclamavit multisque vulneribus confecta est.

Suet. Nero 34, 2:

uerum minis eius ac uiolentia territus perdere statuit; et cum ter ueneno temptasset sentiretque antidotis praemunitam, lacunaria, quae noctu super dormientem laxata machina deciderent, parauit. hoc consilio per conscios parum celato solutilem nauem, cuius uel naufragio uel camarae ruina periret, commentus est atque ita reconciliatione simulata iucundissimis litteris Baias euocauit ad sollemnia Quinquatruum simul celebranda; datoque negotio trierarchis, qui liburnicam qua aduecta erat uelut fortuito concursu confringerent, protraxit conuiuium repetentique Baulos in locum corrupti nauigii machinosum illud optulit, hilare prosecutus atque in digressu papillas quoque exosculatus. reliquum temporis cum magna trepidatione uigilauit opperiens coeptorum exitum. sed ut diuersa omnia nandoque euasisse eam comperit, inops consilii L. Agermum libertum eius saluam et incolumem cum gaudio nuntiantem, abiecto clam iuxta pugione ut percussorem sibi subornatum arripi constringique

ihre Körpergröße das zuließ, ins Wasser; manche streckten die Hände zum Himmel. Von Klagen, Gebeten, dem Geschrei der Leute, die durcheinander fragten oder unbestimmte Antwort gaben, war die ganze Küste erfüllt; es strömte eine ungeheure Menschenmenge mit Fackeln herbei und machte sich, als bekannt wurde, sie sei gerettet, wie zu einem Gratulationszug bereit, bis sie durch das Erscheinen einer drohenden Schar von Bewaffneten vertrieben wurden. (2) Anicetus umstellte die Villa mit einer Postenkette, ließ das Tor aufbrechen und die ihm entgegentretenden Sklaven fortschleppen, bis er an die Tür des Schlafgemachs vordrang; dort standen nur wenige, die übrigen waren vor Schrecken über die Eindringlinge wie gelähmt. (3) Im Schlafzimmer befand sich nur ein schwaches Licht und eine einzige Dienerin, während Agrippina mehr und mehr in Angst geriet, weil niemand von ihrem Sohn kam, auch Agermus nicht: anders sehe eine erfreuliche Entwicklung aus; jetzt nur Einsamkeit und plötzlicher Lärm und Anzeichen schlimmsten Unheils. Als dann auch die Magd davonlief, rief sie: "Auch du verläßt mich!" und erblickte, sich umschauend, Anicetus, der dem Trierarchen Herculeius und dem von Flottencenturio Obaritus begleitet war: Ja, wenn er gekommen sei, um nach ihr zu sehen, solle er melden, sie habe sich erholt, wenn aber, um ein Verbrechen auszuführen – von ihrem Sohne glaube sie nichts Böses; (5) nicht befohlen sei der Muttermord. Da umstellten die Mörder das Bett und zunächst schlug ihr der Trierarch mit einem Knüppel auf den Kopf. Als der Centurio das Schwert zum Todesstoß zückte, hielt sie ihm ihren Schoß entgegen und schrie: "Den Leib triff!" Unter vielen Wunden verblutete sie.

Aber durch ihre Drohungen und ihre Heftigkeit erschreckt, beschloß er, sie umzubringen. Dreimal hatte er es mit Gift versucht, merkte aber, daß sie sich durch Gegengifte zu schützen wußte. Da ließ er die Decke ihres Schlafzimmers so einrichten, daß sie nachts mittels Maschinerie der Schlafenden einer iiher zusammenstürzen sollte. Als dieser Plan durch seine Mitwisser viel zu wenig geheim gehalten wurde, erdachte er ein Schiff, das nicht seetüchtig war und auf dem sie durch Schiffbruch oder Einsturz der Kajüte umkommen sollte. Er heuchelte eine Versöhnung und lud sie in einem sehr liebenswürdigen Brief ein, nach Baiae zu kommen, um mit ihm zusammen die Feierlichkeiten des Minervafestes zu begehen. Den Kapitänen, die sie in einem Schnellsegler gebracht hatten, erteilte er den Auftrag, diesen wie zufällig bei einem Zusammenstoß zu havarieren; dann zog er das Festessen in die Länge und bot ihr, die wieder nach Bauli zurückfahren wollte, an Stelle des unbrauchbar gewordenen Seglers jenes heimtückische Gefährt an, begleitete sie mit heiterer Miene bis zum Strand und küßte sie sogar beim Abschied auf den Busen. Den Rest der Nacht verbrachte er wachend in großer Unruhe und wartete auf den Ausgang des Unternehmens. Als er aber erfahren hatte, daß alles anders gekommen sei und sie sich schwimmend gerettet habe, wußte er sich nicht mehr anders zu helfen, als heimlich neben ihrem Freigelassenen L. Agermus, der ihm voll Freude meldete, seine Mutter sei heil und unversehrt, einen

iussit, matrem occidi, quasi deprehensum crimen uoluntaria morte uitasset. adduntur his atrociora nec incertis auctoribus: ad uisendum interfectae cadauer accurrisse, contrectasse membra, alia uituperasse, alia laudasse, sitique interim oborta bibisse.

Dolch fallen zu lassen, ihn wie einen von seiner Mutter gesandten Mörder zu verhaften und in Ketten zu legen. Seine Mutter aber ließ er umbringen, was man dann so erklären konnte: Sie habe durch Freitod der Strafe für das entdeckte Verbrechen entgehen wollen. Noch gräßlichere Einzelheiten werden berichtet, und zwar von zuverlässigen Autoren: Nero sei herbeigeeilt, um die Leiche der Ermordeten zu besichtigen, habe ihre Glieder betastet, das eine getadelt, das andere gelobt und zwischendurch, als er Durst bekam, getrunken.

Auch Cassius Dio berichtet von den Versuchen Agrippinas, Nero zu verführen bzw. von ihrem Faszinosum für Nero selbst, bevor er zur Schilderung der Mordtat übergeht.

Dio LXI 11, 2 – 14, 2 = Xiphil. 152, 15 – 154, 27:

(2) ην δέ τις Μάρκος Σάλουιος "Οθων, δς ούτως ἔκ τε τῆς ὁμοιότητος τῶν τρόπων καὶ τῆς κοινωνίας τῶν ἁμαρτημάτων τῷ Νέρωνι φκείωτο ώστε καὶ εἰπών ποτε πρὸς αὐτόν "οὕτω με Καίσαρα ἴδοις" οὐδὲν διὰ τοῦτο κακὸν ἔπαθεν, ἀλλὰ τοσοῦτον μόνον ἀντήκουσεν ὅτι "οὐδὲ ὕπατόν σε ὄψομαι". τούτφ τὴν Σαβῖναν, έξ εὐπατριδῶν οὖσαν, ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς ἀποσπάσας ἔδωκε, καὶ αὐτῆ ἀμφότεροι ἄμα έχρῶντο. (3) φοβηθεῖσα οὖν ἡ ἀγριππῖνα μἡ γήμηται τῷ Νέρωνι (δεινῶς γὰρ ἤδη αὐτῆς ἐρᾶν ήρξατο), ἔργον ἀνοσιώτατον ἐτόλμησεν· ὥσπερ γὰρ οὐχ ἱκανὸν <ὂν> ἐς μυθολογίαν ὅτι τὸν θείον τὸν Κλαύδιον ἐς ἔρωτα αὑτῆς ταῖς τε γοητείαις ταῖς τε ἀκολασίαις καὶ τῶν βλεμμάτων καὶ τῶν φιλημάτων ὑπηγάγετο, ἐπεχείρησε καὶ τὸν Νέρωνα δμοίως καταδουλώσασθαι. (4) άλλ' ἐκεῖνο μὲν εἴτ' άληθῶς ἐγένετο εἴτε πρὸς τὸν τρόπον αὐτῶν ἐπλάσθη οὐκ οἶδα· ἃ δὲ δὴ πρὸς πάντων ώμολόγηται λέγω, ὅτι ἑταίραν τινὰ τῆ 'Αγριππίνη ὁμοίαν ὁ Νέρων δι' αὐτὸ τοῦτο ἐς τὰ μάλιστα ήγάπησε, καὶ αὐτῆ τε ἐκείνη προσπαίζων καὶ τοῖς ἄλλοις ἐνδεικνύμενος έλεγεν ὅτι καὶ τῆ μητρὶ ὁμιλοίη. [12] (1) μαθοῦσα δὲ ταῦθ' ἡ Σαβῖνα ἀνέπεισε τὸν Νέρωνα ὡς καὶ ἐπιβουλεύουσάν οἱ αὐτὴν διολέσαι. καὶ αὐτὸν καὶ ὁ Σενέκας, ὡς πολλοῖς καὶ ἀξιοπίστοις ἀνδράσιν εἴρηται, παρώξυνεν, εἴτ' οὖν τò ἔγκλημα τὸ καθ' ἑαυτοῦ ἐπηλυγάσασθαι βουληθείς, εἴτε καὶ τὸν Νέρωνα ές μιαιφονίαν ἀνόσιον προαγαγεῖν ἐθελήσας, ἵν' ὡς τάχιστα καὶ πρὸς θεῶν καὶ πρὸς άνθρώπων ἀπόληται. (2) ἐπεὶ δὲ καὶ ἐκ τοῦ προφανοῦς ἄκνουν τὸ ἔργον καὶ κρύφα διὰ φαρμάκων οὐκ εἶχον αὐτὴν ἀνελεῖν (πάντα γὰρ έκείνη ἰσχυρῶς ἐφυλάσσετο), ναῦν ἰδόντες ἐν τῷ θεάτρῳ διαλυομένην τε αὐτὴν ἐφ' ἑαυτῆς καί τινα θηρία ἀφιεῖσαν, καὶ συνισταμένην αὖ πάλιν ὥστε καὶ ἐρρῶσθαι, τοιαύτην ἑτέραν ταχέως ἐναυπηγήσαντο. (3) ὡς δὲ ἥ τε ναῦς

(2) Da lebte ein gewisser M. Salvius Otho, der infolge gleicher Wesensart und seiner Teilhabe an Verbrechen so eng verbunden mit Nero geworden war, daß er, obwohl er einmal bei Gelegenheit jenem sagte: "So wahr du damit rechnen kannst, mich einmal als Kaiser zu sehen!", deshalb nicht einmal bestraft wurde, vielmehr als Antwort nur zu hören bekam: "Selbst nicht als Konsul werde ich dich jemals zu sehen bekommen!" Diesem Otho gab der Kaiser auch Sabina, eine Frau aus patrizischem Geschlecht, die er von ihrem Gatten getrennt hatte, als Gemahlin, und nun erfreuten sich beide gemeinsam ihrer. (3) In ihrer Sorge nun, Sabina möchte sich, da Nero schon in leidenschaftlicher Liebe zu ihr entbrannt war, mit ihm vermählen, ließ sich Agrippina auf ein ganz ruchloses Unternehmen ein. Als ob es ihr, um ins Gerede zu kommen, nicht genügte, daß sie durch ihre Zaubermittel sowie durch ihre unzüchtigen Blicke und Küsse ihren Onkel Claudius verführt hatte, unternahm sie es jetzt sogar, Nero auf ähnliche Weise hörig zu machen. (4) Ob dies nun wirklich geschah oder ihrem Charakter entsprechend bloß erdichtet wurde, weiß ich nicht. Doch ich erwähne, was von allen einmütig berichtet wird, daß Nero eine Hetäre hatte, die der Agrippina glich und eben deshalb von ihm ganz besonders geliebt wurde; und wenn er mit dem Mädchen selbst scherzte und es anderen gegenüber hervorhob, dann sagte er gewöhnlich, er habe auch mit seiner Mutter Verkehr. [12] (1) Als Sabina davon hörte, überredete sie Nero, sich seiner Mutter zu entledigen, indem sie fälschlich behauptete, sie konspiriere gegen ihn. Auch Seneca wirkte, wie eine große Zahl glaubwürdiger Männer bestätigt hat, anstachelnd in diese Richtung auf ihn ein, sei es nun, daß er die gegen ihn erhobene Beschuldigung zu verdecken wünschte, sei es, daß er Nero zu einer ruchlosen Mordtat zu verführen trachtete, die seinen Untergang bei Göttern wie Menschen möglichst schnell herbeiführen sollte.

(2) Indessen schreckten sie doch davor zurück, das Verbrechen in aller Öffentlichkeit zu vollbringen, waren andererseits aber auch nicht imstande, Agrippina durch Gift heimlich aus dem Weg zu räumen, denn sie traf alle Vorkehrungen gegen solch eine Möglichkeit. Nun sahen ihre Gegner eines Tages im Theater ein Schiff, das von selbst sich öffnete, einige wilde Tiere entließ und sich dann wieder so fest schloß, daß es erneut ganz seetüchtig war. Rasch ließen sie daraufhin ein zweites

έγεγόνει καὶ ἡ ᾿Αγριππῖνα ἐτεθεράπευτο (πάντα γὰρ τρόπον ἐκολάκευεν αὐτήν, ἵνα μή τι ύποτοπήσασα φυλάξηται), ἐν μὲν τῆ Ῥώμη ούδὲν ἐτόλμησε ποιῆσαι, μὴ καὶ ἐκδημοσιευθῆ τὸ μίασμα, πόρρω δὲ ἐς τὴν Καμπανίαν ἀπάρας καὶ παραλαβών τὴν μητέρα ἔπλευσεν ἐπ' αὐτῆς ἐκείνης τῆς νεὼς λαμπρότατα κεκοσμημένης, ώς καὶ ἐπιθυμίαν αὐτῆ ἐμβαλεῖν ἀεί ποτε τῆ νηὶ χρῆσθαι. [13] (1) ἐλθών τε ἐς Βαύλους δεῖπνά τε πολυτελέστατα ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας έποίησε καὶ τὴν μητέρα ἐν αὐτοῖς φιλοφρόνως είστίασεν, ἀποῦσάν τε πάνυ ποθεῖν ἐπλάττετο παρούσαν ύπερησπάζετο, αἰτεῖν ἐκέλευεν ὅ τι βούλοιτο, καὶ μὴ αἰτούση πολλὰ έχαρίζετο. (2) έπεὶ δὲ ἐνταῦθα <ἦν>, οὕτω δὴ δείπνου περὶ μέσας τοῦ περιλαμβάνει τε αὐτήν, καὶ πρὸς τὸ στέρνον προσαγαγών, καὶ φιλήσας καὶ τὰ ὄμματα καὶ τὰς χεῖρας "μῆτέρ" τε εἰπών, "ἔρρωσό μοι καὶ ύγίαινε∙ ἐν γὰρ σοὶ καὶ ἐγὼ ζῶ καὶ διὰ σὲ βασιλεύω", παρέδωκεν αὐτὴν 'Ανικήτω άπελευθέρφ ώς καὶ κομιοῦντι οἴκαδε ἐπὶ τοῦ πλοίου οδ κατεσκευάκει. (3) άλλ' οὐ γὰρ ήνεγκεν ή θάλασσα τὴν μέλλουσαν ἐπ' αὐτῆ τραγωδίαν ἔσεσθαι, οὐδ' ὑπέμεινε ψευδολογίαν της ἀνοσιουργίας ἀναδέξασθαι, διελύθη μὲν ἡ ναῦς καὶ ἡ ᾿Αγριππῖνα ἐς τὸ ύδωρ ἐξέπεσεν, οὐ μέντοι καὶ ἀπέθανεν, ἀλλὰ καίτοι καὶ ἐν σκότω καὶ διακορής μέθης οὖσα, τῶν τε ναυτῶν ταῖς κώπαις ἐπ' αὐτὴν χρωμένων **ὅστε καὶ ᾿Ακερρωνίαν Πῶλλαν τὴν σύμπλουν** αὐτῆς ἀποκτεῖναι, διεσώθη. (4) καὶ ἐλθοῦσα οἴκαδε οὔτε προσεποιήσατο οὔτ' ἐξέφηνε τὸ ἐπιβούλευμα, ἀλλὰ καὶ πρὸς τὸν υἱὸν ἔπεμψε κατά τάχος, καὶ τό τε συμβεβηκός αὐτῆ ὡς κατά τύχην συμπεπτωκός ἔλεγε, καὶ ὅτι σώζοιτο εὐηγγελίζετο δῆθεν αὐτῷ. ἀκούσας δὲ ταῦθ' ὁ Νέρων οὐκ ἐκαρτέρησεν, ἀλλὰ καὶ τὸν πεμφθέντα ώς ἐπὶ τῆ αύτοῦ σφαγῆ ἥκοντα ἐκόλασε, καὶ ἐπὶ τὴν μητέρα τὸν ᾿Ανίκητον εὐθὺς μετὰ τῶν ναυτῶν ἀπέστειλε· (5) τοῖς γὰρ δορυφόροις οὐκ ἐπίστευσε τὸν θάνατον αὐτῆς. ίδοῦσα δέ σφας ἐκείνη ἔγνω τε ἐφ' ἃ ἥκουσι, καὶ ἀναπηδήσασα ἐκ τῆς κοίτης τήν τε ἐσθῆτα περιερρήξατο, καὶ τὴν γαστέρα ἀπογυμνώσασα "παῖε", ἔφη, "ταύτην, 'Ανίκητε, παῖε, ὅτι Νέρωνα ἔτεκεν". [14] (1) οὕτω μὲν ἡ ἀγριππῖνα ἡ τοῦ Γερμανικοῦ θυγάτηρ, ἡ τοῦ ᾿Αγρίππου ἔγγονος, ή τοῦ Αὐγούστου ἀπόγονος, ὑπ' αὐτοῦ τοῦ υίέος, δ τὸ κράτος ἐδεδώκει, δι' ὃν ἄλλους τε καὶ τὸν θεῖον ἀπεκτόνει, κατεσφάγη. (2) μαθὼν δὲ ὁ Νέρων ὅτι τέθνηκεν, οὐκ ἐπίστευσεν· ὑπὸ γὰρ τοῦ μεγέθους τοῦ τολμήματος ἀπιστία αὐτῷ ὑπεχύθη· καὶ διὰ τοῦτο αὐτόπτης έπεθύμησε τοῦ πάθους γενέσθαι. καὶ αὐτήν τε πᾶσαν εἶδε γυμνώσας καὶ τὰ τραύματα αὐτῆς ἐπεσκέψατο, καὶ τέλος πολὺ καὶ τοῦ φόνου άνοσιώτερον ἔπος ἐφθέγξατο· εἶπε γὰρ ὅτι "οὐκ ήδειν ὅτι οὕτω καλὴν μητέρα εἶχον".

Fahrzeug dieser Art bauen. (3) Nach dessen Fertigstellung war durch Neros Aufmerksamkeiten Agrippina völlig gewonnen; er tat ihr aber auch in jeder Weise schön, um ihr Mißtrauen zu zerstreuen und sie unbeschützt zu treffen. Indessen scheute der Kaiser vor einem Anschlag in Rom zurück, aus Furcht, das Verbrechen könne allgemein bekannt werden. Er reiste daher weit weg, bis nach Kampanien, nahm seine Mutter mit und unternahm mit ihr auf eben diesem Schiff eine Seefahrt. Dasselbe war aufs prächtigste ausgestattet, und man konnte erwarten, daß Agrippina auch der Wunsch überkommen werde, sich dauernd dieses Fahrzeuges zu bedienen. [13] (1) Nach der Ankunft in Bauli gab Nero über viele Tage hin prächtigste Gastmähler und bewirtete dabei seine Mutter auf liebenswürdigste Art. War sie abwesend, so heuchelte er lebhafte Sehnsucht, und war sie zugegen, überbot er sich in Liebesbeweisen, bat sie, sich alles zu wünschen, was sie nur wolle, und machte ihr, ohne daß sie ihn ersuchte, zahlreiche Geschenke. (2) Als es nun soweit war, umarmte er sie am Ende des Gastmahls um Mitternacht, preßte sie an seine Brust und sprach, nachdem er ihre Augen und Hände geküßt hatte: "Lebe wohl, Mutter, und bleibe gesund!" Hierauf übergab er sie zur Betreuung dem Anicetus, seinem Freigelassenen, er solle sie auf dem vorbereiteten Schiff nach Hause bringen.

(3) Doch das Meer wollte die Tragödie, die sich auf ihm abspielen sollte, nicht ertragen und sich der falschen Anklage schuldig machen, als habe es die fluchwürdige Tat begangen; denn das Fahrzeug löste sich wohl auf, und Agrippina stürzte ins Wasser, sie fand aber nicht den Tod. Obschon es dunkle Nacht und sie betrunken war und die Seeleute ihre Ruder gegen sie mit derartiger Wucht gebrauchten, daß darüber sogar ihre Reisebegleiterin Acerronia Polla getötet wurde, vermochte sie sich doch zu retten. (4) Nach ihrer Heimkehr tat sie so, als habe sie von dem Anschlag nichts gemerkt, und ließ nichts weiter verlauten, schickte vielmehr eine Botschaft an ihren Sohn, erklärte ihr Mißgeschick als einen Zufall und ließ ihm die gute Kunde, wie sie meinte, von ihrem Wohlergehen zukommen. Nero verlor auf diese Nachricht hin alle Selbstbeherrschung, er behauptete, der Bote sei gekommen, ihn zu ermorden, und bestrafte ihn entsprechend, dann aber sandte er Anicetus mit seinen Seeleuten geradewegs zu seiner Mutter;

(5) er wollte nämlich ihre Ermordung den Praetorianern nicht überlassen. Als Agrippina die Männer sah, merkte sie den Zweck ihres Kommens, sprang von ihrem Lager auf, riß ihr Gewand herunter und schrie, indem sie ihren Unterleib entblößte: "Hierher stoße, Anicetus, hierher; denn dieser Leib hat Nero geboren!" [14] (1) So wurde Agrippina, die Tochter des Germanicus, die Enkelin Agrippas, die Urenkelin des Augustus, durch ihren eigenen Sohn ermordet, dem sie die Macht verschafft und um dessentwillen sie ihren Onkel und noch andere ermordet hatte. (2) Als Nero von ihrem Tod erfuhr, konnte er die Nachricht nicht glauben; denn die Größe des Verbrechens war so fürchterlich, daß ihn Mißtrauen erfaßte. Er wollte daher das Verbrechen mit eigenen Augen sehen und ließ die Leiche entkleiden, beschaute sie von allen Seiten und betrachtete ihre Wunden. Zum Schluß ließ er noch eine Bemerkung fallen, noch viel ruchloser als die Mordtat selbst. Er sagte nämlich: " Ich wußte nicht, daß ich eine so schöne Mutter hatte."

Ios. ant. XX 153 (vide supra p. 252)

Ios. bell. II 250-251 (= 2,13,1):

Όσα μὲν οὖν Νέρων δι' ὑπερβολὴν εὐδαιμονίας τε καὶ πλούτου παραφρονήσας ἐξύβρισεν εἰς τὴν τύχην, ἢ τίνα τρόπον τόν τε ἀδελφὸν καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὴν μητέρα διεξῆλθεν, ἀφ' ὧν ἐπὶ τοὺς εὐγενεστάτους μετήνεγκεν τὴν ὡμότητα, καὶ ὡς τελευταῖον ὑπὸ φρενοβλαβείας ἐξώκειλεν εἰς σκηνὴν καὶ θέατρον, ἐπειδὴ δι' ὄχλου πᾶσίν ἐστιν, παραλείψω, τρέψομαι δὲ ἐπὶ τὰ Ἰουδαίοις κατ' αὐτὸν γενόμενα.

Was sich Nero im Überschwang seines Glücks und Reichtums an wahnwitzigem Frevel gegen die Gewalt des Schicksals leistete, wie er der Reihe nach Bruder, Frau und Mutter umbringen ließ und wie er dann seine Grausamkeit gegen die besten Männer richtete, wie er schließlich gar in seiner Sinnesverblendung auf der Bühne und im Theater sein Unwesen trieb, das alles ist ja allgemein bekannt, und ich will es übergehen, um statt dessen die Geschehnisse in Judäa unter seiner Regierung zu behandlen.

Sen., Oct. 952-958:

Quid cui licuit regnum caeli sperare, parens tanta Neronis? non funesta uiolata manu remigis ante, mox et ferro lacerata diu saeui iacuit uictima nati? Was sage ich von ihr, der das Königtum den Himmeln zu erhoffen erlaubte, von Neros so großer Mutter? Lag sie nicht verletzt von eines Ruderknechtes todbringender Hand vorerst, bald auch vom Stahl zerfleischt lange auf nackter Erde, Opfer ihres grimmigen Sohnes?

Über die Bestattungsmodalitäten berichtet Tacitus folgendes:

Tac. ann. XIV 9:

Haec consensu produntur. aspexeritne matrem exanimem Nero et formam corporis eius laudaverit, sunt qui tradiderint, sunt qui abnuant. cremata est nocte eadem convivali lecto et exequiis vilibus; neque, dum Nero rerum potiebatur, congesta aut clausa humus. mox domesticorum cura levem tumulum accepit, viam Miseni propter et villam Caesaris dictatoris quae subiectos sinus editissima prospectat. accenso rogo libertus eius cognomento Mnester <se> ipse ferro transegit, incertum caritate in patronam an metu exitii. hunc sui finem multos ante annos crediderat Agrippina contempseratque. nam consulenti super Nerone responderunt Chaldaei fore ut imperaret matremque occideret; atque illa 'occidat' inquit, 'dum imperet.'

Diese Vorgänge werden übereinstimmend überliefert. Ob Nero seine tote Mutter betrachtet und die Schönheit ihres Körpers gerühmt hat, ist ungewiß: Einige haben es berichtet, andere bestreiten es. Eingeäschert wurde sie noch in der gleichen Nacht auf einem Speisesofa und mit einem dürftigen Leichenbegängnis; auch wurde, solange Nero an der Macht war, kein Erdhügel aufgeschüttet oder gar umfriedet. Später bekam sie durch die Fürsorge ihrer Dienerschaft einen einfachen Grabhügel neben der Straße nach Misenum beim Landhaus des Diktators Caesar, das, hoch oben gelegen, auf die unten liegenden Meeresbuchten hinabschaut. Als der Scheiterhaufen angezündet worden war, durchbohrte sich einer ihrer Freigelassenen namens Mnester selbst mit dem Schwert, man weiß nicht, ob aus Anhänglichkeit gegenüber seiner Herrin oder aus Furcht vor der Hinrichtung. Daß sie dieses Ende nehmen werde, hatte Agrippina schon viele Jahre zuvor geglaubt und den Gedanken verächtlich beiseite geschoben. Denn als sie die Chaldäer über Nero befragte, antworteten sie, er werde zur Herrschaft gelangen und seine Mutter ermorden; darauf sagte sie: "Mag er mich töten, wenn er nur herrschen wird."

Ihre Standbilder und Inschriften fielen der damnatio memoriae zum Opfer.

Sen. Octavia 611:

simulacra, titulos destruit matris metu ...

Er läßt aus Furcht der Mutter Standbilder und Ehrentafeln zerstören ...

Dio LXI 16, 2^a = Petr. Patr. Exc. Vat 50 (p. 210 f. Mai = p. 193, 13-18 D):

ὅτι εἰσιόντος Νέρωνος εἰς τὴν Ῥώμην τοὺς τῆς ᾿Αγριππίνης ἀνδριάντας καθεῖλον· μὴ φθάσαντες δὲ ἕνα ἀποτεμεῖν ῥάκος αὐτῷ ἐπέβαλον ὥστε δοκεῖν ἐγκαλύπτεσθαι, καί τις παραχρῆμα ἐπιγράψας προσέπηξε τῷ ἀνδριάντι "ἐγὼ αἰσχύνομαι καὶ σὸ οὐκ αἰδῆ".

Als Nero in Rom einzog, stürzten sie die Standbilder Agrippinas um. Doch da gab es eines, das sie nicht rasch genug beseitigen konnten; so warfen sie ihm ein Gewandstück über, das den Eindruck erweckte, als verhülle es sich.

Daß Agrippina Memoiren hinterlassen haben soll, weiß nur Tacitus zu berichten.

Tac. ann. IV 53, 2:

id ego, a scriptoribus annalium non traditum, repperi in commentariis Agrippinae filiae quae Neronis principis mater vitam suam et casus suorum posteris memoravit.

Diesen von den Geschichtsschreibern nicht überlieferten Bericht habe ich in den Erinnerungen ihrer Tochter Agrippina gefunden, die als Mutter des Kaisers Nero ihr Leben und die Schicksale der Ihren der Nachwelt mitgeteilt hat.

11. 1. Bewertung der Persönlichkeit

Conrad Lackeit urteilt über Agrippina in seinem RE-Artikel³⁸¹ folgendermaßen:

Charakteristisch für I.s Lebensziel ist die von Tac. ann. XIV 9 mitgeteilte Anekdote, sie habe einst von Chaldäern, die sie über das Schicksal ihres Sohnes befragte, die Antwort erhalten, er werde zur Regierung gelangen und die Mutter töten, worauf sie versetzte "occidat, dum imperet!" Der Erreichung dieses Ziels hat sie in der Tat ihr ganzes Leben lang zugestrebt, und die tragische Gerechtigkeit, die diesem herrschsüchtigsten Weibe zuteil ward, wollte es, daß sie, die in ihrer Skrupellosigkeit nicht davor zurückschreckte, im Blut ihrer nächsten Verwandten zu wüten, durch die Hand dessen fiel, für den sie so gelebt.

Hier erhebt sich nun die Frage, was diese Lebensweise wohl ausgelöst hat. Waren es vererbte Haltungen, rücksichtsloser Ehrgeiz, also das Erbe der schon so oft zitierten *gens Claudia*, die nicht nur in ihren Brüdern Nero und Gaius/Caligula zum Ausbruch

³⁸¹ RE X 1 (1918), 913-914.

gekommen waren? Schon Sueton hatte Agrippina als ferox atque impotens mulier³⁸² bezeichnet.

Weiters könnte Agrippina natürlich auch durch ihre Lebensumstände in der hohen römischen Gesellschaft verdorben worden sein: in der frühesten Jugend auf der fast höchsten Stufe als Tochter des Thronfolgers, danach geprägt durch die Trauer und den Haß ihrer Mutter, sodann diese und die älteren Brüder durch den Princeps verlierend, schließlich unter Gaius/Caligula wieder in höchsten Ehren stehend, kurz darauf auf eine trostlose Insel verbannt, des Sohnes beraubt, bis sie von ihrem Onkel zurückgeholt wird, den sie letztendlich zum Gemahl gewinnen kann. Daß sich durch diesen Lebensweg der brennende Wunsch nach höchster Macht für sich, aber auch für ihren leiblichen Sohn manifestiert hat, scheint verständlich.

Eine andere Erklärung wäre auch folgende: Die negative Bewertung Agrippinas ist ja stark abhängig von der senatorischen Geschichtsschreibung (Tacitus, Cassius Dio) und den Kaiserbiographien des Sueton. Nach deren Auffassung hat keine Frau die Berechtigung, nach politischem Einfluß, ja überhaupt nach Macht zu streben. Thomas Späth meint dazu: Wenn ein senatorischer Geschichtsschreiber wie Tacitus ... ein negatives Bild der Herrschaft eines Claudius und Nero zeichnen will, sind die Angehörigen der domus Augusta, Garantinnen der Fortsetzung der Herrschaft einer Familie, ein unvermeidlicher Ansatzpunkt, an dem die Kritik ansetzen muß. 383 Daher ist es fast ein "Muß" für diese Schriftsteller, die Bilder solcher Frauen (cf. dazu auch das Bild Livias oder der älteren Agrippina) negativ zu zeichnen.

Wieder eine andere Sicht bietet Barrett³⁸⁴ in seiner Agrippina-Monographie: Er will ihre Aktivitäten als Gattin des Claudius als ein Bemühen um die Kontinuität der Herrschaft des julisch-claudischen Hauses verstanden wissen.

Unbestritten aber bleibt, daß Agrippina eine entscheidende Rolle in dieser Epoche der Kaiserzeit gespielt und für die Durchsetzung ihrer Ziele alle Mittel ausgeschöpft hat.

Suet. Nero 28, 2.
 Thomas Späth/Beate Wagner-Hasel, Frauenwelten, 270-271.
 Barrett, Agrippina, 194-195.

11. 2. Die epigraphischen Zeugnisse

Auch hier gilt das schon unter 5.1. Gesagte.

11.2.1. CIL VI 8720

8720 tabula marmorea. In museo cardinalis Alexandri Albani MVR. In museo Capitolino GVASCO, ubi adhuc extat.

SVAVI · AGRIPPINAE
GERMANICI CAISAR · F
DISP
EVGRAMMVS·ET·RVSTICVS
ARCARI·B·M·F

11.2.2. CIL VI 8834

8834 apud Clementem statuarium prope S. Laurentii in Lucinae.

PHyllis IVCVNDVS AGRIPPINAE

GERMANICI CAESARIS

FILIAE

DISPENSATOR

11.2.3. CIL VI 31287

31287 fragmenta tabulae marmoreae reperta cum fundamenta facta sunt aedificii della Banca Nazionale in Quirinali. Ibi servantur.

AGRIPPINA
DIVI CLAVDi imp CAESAris
GERMANICi uespASIANI · Aug
CAESARIS · f.
APOLLÓNIVS
COLLEGIO

ITATI · DOMVs

11.2.4. CIL IX 6361.6362

6361. 6362 litteris pulcherrimis. Chiliom. II a Monteleone in loco q. d. il Castellano, ubi amphitheatri rudera cernuntur et ipsa Trebula antiqua vere videtur stetisse, in cisterna antiqua repperit marchio Arthurus Galletti-Cambiagi.

6364

ti. claudio ca E S A ri

augusto G E R manico

p ONTIF Maximo

c OS · DE/s

6362

I V L I Ae agrippinae

gerMANICI · CAESaris f

ti. cAESARIS · Augusti n

diui AVGVSTI / pron

11.2.5. CIL X 1418

1418 [= 2398] rep. Herculanei ante a. 4741. Extat Neapoli in museo.

IVLIAE · GERNanici f.

AGRIPPINAE · Ti · CLAudi caesar, aug. germanici

PONT · MAX · †rib. pot. patris patr.

L · MAN mius maximus p. s.

11.2.6. CIL VI 2041, 16 = ILS 229, 16

a. 58. 59. Isdem co(n)s(ulibus) XIIII k(alendas) Iun(ias) L. Salvius Otho Titianus mag(ister) collegi fratrum Arvalium nomine ad aram immolavit deae Diae porcas piaculares II, deinde vaccam; inde in aede in foco sacrificio facto immolavit deae Diae porcas piaculares II, deinde vaccam; inde in acte in foco saerigicio facto immodavi deae Diae agnam opimam, quo perfecto sacrificio e carceribus reciniatus coronatus signum quadrigis et desultoribus misit. In collegio adfuerunt L. Salvius Otho Titianus magister, M. Valerius Messalla Corvinus co(n)s(ul), C. Piso, Sulpicius Camerinus, L. Piso L. f. A. Paconio Sabino, A. Petronio Lurcone co(n)s(ulibus) IIII idus Octobr(es)

L. Salvius Otho Titianus mag(ister) collegi fratrum Arvalium nomine immolavit in templo novo divo Aug(usto) b(ovem) marem, divae Aug(ustae) vaccam, divo Claudio b(ovem) marem. In collegio adfue L. Salvius Otho Titianus mag(ister), C. Vipstanus Apronianus, Sulpicius Camerinus, C. Piso, A. Visibius P. Mampius Boroles Mai 19 In collegio adfuerunt Vitellius, P. Memnius Regulus.

Isdem co(n)s(ulibus) III idus Octobr(es) L. Salvius Otho Titianus mag(ister) collegi fratrum Arvalium nomine immolavit in Capitolio ob imperium Neronis Claudi Caesaris Aug(usti) Germanici Iovi b(ovem) marem, Innoni vaccam, Minervae vacc(am), Felicitati publicae vacc(am), Genio ipsius taurum, marem, Innoni vaccam, Minervae vacc(am), Felicitati publicae vacc(am), Genio ipsius taurum, divo Aug(usto) b(ovem) marem, divae Aug(ustae) vaccam, divo Claudio b(ovem) marem. In collegio adfuerunt L. Salvius Otho Titianus mag(ister), C. Piso, C. Vipstanus Apronianus, M. Valerius Messalla Corvinus, A. Vitellius, Sulpicius Camerinus, P. Memmius Regulus, T. Sextius Africanus.

Isdem co(n)s(ulibus) VIII idus Nov(embres) L. Salvius Otho Titianus mag(ister) collegi fratrum Arvalium nomine immolavit in Capitolio ob natalem Agrippinae Aug(usti) matris Iovi b(ovem) marem, Iunoni vac(cam), Minervae vaccam, Saluti publicae vaccam, Concordiae ipsius vaccam. In collegio adduer(unt)

L. Salvius Otho Titianus mag(ister), C. Vipstanus Apronianus co(n)s(ul) design(atus), L. Piso L. f., P. Memmius Regulus. Isdem co(n)s(ulibus) pr(idie) non(as) Dec(embres) L. Salvius Otho Titianus mag(ister) collegi fratrum Arvalium nomine immolavit in Capitolio ob tribunic(iam) potestatem Neronis Claudi Caesaris Aug(usti) Germanici Jovi b(ovem) marem, lunoni vaccam, Minervae vaccam. In collegio adfuerunt L. Salvius Otho Titianus magister, M. Aponius Saturninus, Sulpicius Camerinus, C. Vipstanus Apronianus co(n)s(ul) design(atus), M. Valerius Messalla Corvinus, P. Memmius Regulus.

Isdem co(n)s(ulibus) III idus Dec(embres) L. Salvius Otho Titianus mag(ister) collegi fratrum Arvalium nomine immol(avit) M. Valerius Messalla Corvinus, P. Memmius Regaius.

Isdem co(n)s(ulibus) III idus Dec(embres) L. Salvius Otho Titianus mag(ister) collegi fratrum Arvalium nomine immol(avit) in sacram viam ante domum Domitianam memoriae Cn. Domiti b(ovem) marem. In collegio adfuer(unt) L. Salvius Otho Titianus mag(ister), M. Valerius Messalla Corvinus, C. Vipstanus Apronian(us) co(n)s(ul) design(atus), T. Sextius Africanus, Sulpicius Camerinus, P. Memmius Regulus, M. Aponius Satur-Isdem co(n)s(ulibus) XVIII k(alendas) Ian(uarias) L. Salvius Otho Titianus mag(ister) collegi fratr(um) Arval(ium) nomine immolavit in lem co(n)s(ulibus) XVIII k(alendas) Ian(narias) L. Salvius Otno Ittanus mag(ister) contest ratifum) Artau Capitolio ob natalem Neronis Claudi Caesaris Aug(usti) Germanici Iovi b(ovem) marem, Iunoni vaccam, Minervae vaccam, Saluti publicae vaccam, et Concordiae honoris Agrippinae Aug(ustae) vacc(am), Genio ipšius taurum. In collegio adfuerunt L. Salvius Otho Titianus mag(ister), C. Vipstanus Apronianus co(n)s(ul) design(atus), M. Valerius Messalla Corvinus, C. Piso, Sulpicius Camerinus, M. Aponius Saturninus, T. Sextius Africanus, P. Memmius Regulus. C. Vipstano Aproniano, a. 59 C. Fonteió Capitone, co(n)s(ulibus) III non(as) Ianuar(ias)

L. Piso L. f. magister conlegii frátrum Arvalium nomine vota nuncupavit pro salute
Neronis Claudi, divi Claudi fili, Germanici Caesaris n(epotis), Ti(berii) Caesaris Aug(usti) pron(epotis),
divi Aug(usti) abnepotis, Caesaris Aug(usti) Germanici, pontificis maximi, trib(unicia) pot(estate) V,
imp(eratoris) VI, co(n)s(ulis) III, design(ati) IIII, et Octaviae coniugis eius victimis immolatis in Capitolio,
quae superioris anni magister voverat, persolvit et in proximum annum
nuncupavit, praeceunte C. Vipstano Apronianó co(n)s(ule) in eadem verba quae infra
scripta sunt: Iovi mares II, Iunoni vaccas II, Minervae vaccas II, Saluti public(ae) vacc(as) II,
in templo novo divo Aug(usto) boves mares II, divae Aug(ustae) vaccas II, divo Claudio boves m(ares)
II. In conlegin adfuerunt
T. Sextina Afrikanus, M. Aponius Saturninus, P. Memmius Regulus, C. Piso, Sulpicius
Camerinus, L. Salvius Otho Titianus.
Isdem co(n)s(ulibies) pr(die) idus Ianuar(ias)
in Pantheo astantibus L. Calpurnio L. f. Pisone mag(istro),
C. Vipstano Aproniano co(n)s(ulic), L. Salvio Othone Titiano, M. Aponio Saturn(ino), III non(as) Ianuar(ias) Ian. 12 in Pantineo astantious B. Campurinio D. F. Fision magicatory, C. Vipstano Aproniano co(n)s(ule), L. Salvio Othone Titiano, M. Aponio Saturn(ino), M. Valerio Messalla Corvinó, Sulpicio Camerino, T. Sextio Africano fratribus Arvalibus sacrificium deae Diae indixit L. Calpurnius L. f. Piso magister, praeeunte Arvanous sacrincium deae Diae indixit L. Calpurnius L. I. Piso magister, praecunte
L. Salvio Othone Titianó in VI k(alendas) Iun(ias) domi, et in IIII k(alendas) Iun(ias) in luco et domi
et in III k(alendas) Iun(ias) domi.
In conlegio adfuerunt isdem qui supra scripti sunt.
Isdem co(n)sulibus) V k(alendas) Mart(ias) L. Piso L. f. magister conlegii fratrum Arvalium nomine inmolavit in Capitolio ob ado-ptionem Neronis Claudi Caesaris Aug(usti) Germanici Iovi bovem marem, Iunoni vacc(am), Minervae vaccam, Saluti publicae vaccam.
In conlegio adfuerunt P. Memmius Regulus, T. Sextius Africanus,
M. Valerius Messalla Córvinus, Sulpicius Camerinus, L. Salvius Otho Titianus, M. Aponius Saturninus. Isdem co(o)s(ulibus) IIII non(as) Mart(ias)

L. Calpurnius L. f. Piso mag(ister) conlegii fratrum Arvalium nomine immolavit in Capitolio ob comitia consularia Neronis Claudi Caesaris Aug(usti) Germanici Iovi bovem mar(em), on comitia consularia Neuronia Chadu Caesaria Magdoni lunoni vaccam, Minervae vaccam, Genio ipsius taurum. In conlegio adfuerunt M. Valerius Messalla Corvinus, L. Salvius Otho Titianus, C. Vipstanus Apronianus co(n)s(ul), T. Sextius Africanus, P. Memmius Regulus, C. Piso, M. Aponius Saturninus. Isdem co(n)s(ulibus) III nonas Mart(ias) Mart. 5 L. Calpurnius L. f. Piso magister collegii fratrum Arvalium nomine immolavit (continuatur in tabula quae sequitur n. 2042.)

11.2.7. CIL II 963, 1

963 Morae (quae olim Aruccia San.) in templo S. Iacobi Peut. In oppido Moron, quae olim Arucci Strada. 'Se halló en la sierra de Aroche y llevóse á Mora de Portugal' Mor. Mauram insigne oppidum novum fuisse Arucci ex cippo istius modi, quem ibi legi, persuasum habeo Res. 'La trae Resende segun actualmente se halla algo quebrada metida en un lado de las paredes del convento de las monjas del castillo de Moura en lugar bien impropio, d la parte de la calle bajando de la porteria' Corn.

Peut.:

IVLIAE AGRIPPINAE CAES

AVG GERMAN MATRI AVG

N · CIVITAS · ARVCCITANA

Strada:
IVLIÆ AGRIPPNÆ AVG · MA
TRI·AVGVST·CAES·CVIARVCCIT

Mor. ant.:

IVLIAE AGRIPPINAE CAES.AVG.GERMANIC
MATRI AVG. N. CIVITAS ARVCCITANA

1 GERM cor.

Resende, Cornide:
IVLIAE AGRIPINAE
CAESARIS AVG GERMANICI
MATRI AVG NOVA
CIVITAS ARVGITANA

Peutinger 527 f. 58 v. 2 (Sanutus f. 308 v.); Strada 162, 9 (inde Grut. 238, 13 per Schottum); Morales ant. f. 101 r., cor. 1 f. 266 v. vv. aliter divisis (inde Occo 8, 15, et 23, 3; ex Occone 8, 15 Grut. 238, 8; e Mor. Tamariz misit a. 1819 acad. Matrit. ms. 18, 65, sed non vidit, ut affirmat); Resende ant. p. 172 (inde Grut. 238, 7; Britto ed. I 2 f. 22 v., ed. II p. 30, qui etiam Moralem adhibuit; Caro Sev. f. 93 v. etf. 200 r.; Cardoso agiol. Lusit. 1652 1, 269; e Caro Figueroa hist. ms. de Badajóz 1664 f. 18; Masdeu 6, 521, 999; Cean p. 272; Levy 128, 289); Cornide ms. Matrit. 18, 37, ms. Olisip. B 3, 41 qui exemplum Resendii adhibuit, sed non vidit quae litteris inclinatis dedi.

Ordiendum omnino ab exemplo Antiqui, Stradae enim pessimis exemplis fides habenda est nusquam. Itaque sic emendo, Neronis nomen consulto erasum fuisse suspicans:

IVLIAE · AGRIPPINAE · neronis CAES · AV G · GERMANICI MATRI · AVG · N CIVITAS · ARVEITANA

p. C. 54-59

11.2.8. CIL XI 3600 = ILS 223

3600 basis grifi, litteris altis plus cent. 4.
Rep. ubi n. 3596 grifi. Nunc est Romae in museo Laterano. — In museo Capitolino garr.
(Acc.) errore.

IVLIAE · AVGVSTÁE ·
SERMÁNICI · CAISARIS f
A GRIPPÍNAÍ ·
TI Claudi cAISAris augusti

11.2.9. CIL VI 921 = ILS 222

921 tabulae magnae marmoreae. Rep. in via lata ante aedes Alexandri Columnae in area vulgo la piazza di zerra appellata smet., similiter pigh.; nella piazza di Sciarra fu ritrovato uno arco di Claudio imp. l'anno 1562 con queste iscrittioni manvt. 5237 (arcum dicit aquae Virginis lig., male); eundem locum indicant manvt. 5253, 359. 378. citt. (Marc. 183). Effossum adversus aedes Marsilii Caphani ad forum Sciarae man. (not. expl.) de fr. b. — Mox tituli videntur translati esse in domum Censii (Cincii manvt.) Capisucii chis. manvt. 5253, 369. lips., Giouan Capizucca knibb. Deinde dicuntur fuisse apud ecclesiam Iesu citt. (Vat.) vel dietro alla chiesa del Iesu compra. da Cesarini citt. (Marc. 184). — Fragmentum a postea apud Stephanum Longum marmorarium fuisse testatur don., fuit deinde in hortis Iustinianeis ad portam Flaminiam blanch. monte, inde inlatum est in museum Capitolinum gvasc., ubi adhuc servatur. — Fr. b apud Fr. de Vera dicit esse citt. (Vat. 264), Neapoli apud M. Anton. de Cavaleriis capacc. — Fr. c mox videtur perisse.

g ERMANICO
CAISARI
11 · AVGVSTI·F
didl · AVGVSTI·N
s didl · IVIII·PRO·N
aVGVRI·FLAM·AVG
COS·II IMP·II

A N T O N I A I

AVGVSTAI

DRVSI

SACERDOTI · DİSI

AVGVSTI

MATRÎ ·TI·CLAVDI

CAISARIS · AVG-P-P

A GRIPPINAL
GERMANICI
CAISARIS F
TI CLAVOI CAISAR
AVGUSTI
PATRIS PATRIAL

N E R O N i
CLAVDIO AVG · F CAISA PI
D R V S O GERMANICO
PONTIF·AVGVRI·XV dir S
VII dir · EPVLON
COS des
PRINCIPI · IVdENTVT II

CCTAMAIAI

N. CLAVDII

CAISARIS

AVGVSTI · P · P

FILIAI

11.3. Die numismatischen Zeugnisse

11.3.1. unter Gaius

RIC Gaius 33 (= BMC 37); Rom; AE.

Das erste Mal taucht Agrippina zusammen mit ihren Schwestern Drusilla und Livilla in einer Münzprägung des Caligula auf; es handelt sich um einen Sesterz, Münzstätte Rom, datiert zwischen 37 und 38.

Der Avers trägt die Inschrift (im Uhrzeigersinn) C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT und zeigt den Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend.

Der Revers zeigt die drei Schwestern stehend mit der Inschrift AGRIPPINA (links) DRVSILLA (oben) IVLIA (rechts) als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: S C.



RIC Gaius 41; Rom; AE.

Dieselbe Reverslegende befindet sich auf einem Sesterz aus den Jahren 39-40. Der Avers hingegen trägt die Inschrift (im Uhrzeigersinn) C CAESAR DIVI AVG PRON AVG PM TR P III P P und zeigt den Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend. Diese Münze ist laut W. Szaivert eine Fälschung!

RPC 2012; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; unter Caligula.

Avers: DIVAE DRVSILLAE IVLIAE AGRIPPINAE, Büsten.

Revers: AGRIPPINA C CAESARIS AVG GERMANICI MATER C I C; im Feld: D D;

Agrippina sitzend, links schauend, hält Szepter und Patera.

RPC 2014; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; unter Caligula.

Avers: DRVSVS NERO CAESARES D D; Köpfe von Nero und Drusus einander zugewandt.

Revers: AGRIPPINA DRVSILLA IVLIA als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: C I C.

RPC 4973; Agrippa I. (judäisches Königreich); AE; Jahr 2 (= 37/38); Münzstätte in Caesarea Paneas.

Avers: $\Gamma AI\Omega$ [, Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: [IOY]ΛΙΑ ΔΡΟΥΣΙΛΛΑ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ; alle drei Schwestern als Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn.

11.3.2. unter Claudius

11.3.2.1. Reichsprägungen

RIC Claudius 75 (= BMC 82); Rom; D; 50-54.

Avers: AGRIPPINAE AVGVSTAE; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, Krone aus Kornähren; langer Zopf nach hinten.

Revers: NERO CLAVD CAES DRVSVS GERM PRINC IVVENT; Büste des Nero, drapiert, links schauend.

RIC Claudius 80 (= BMC 72); Rom; Au; 50-54.

Avers: TI CLAVD CAESAR AVG GERM P M TRIB POT P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINAE AVGVSTAE; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, Krone aus Kornähren; langer Zopf nach hinten.



RIC Claudius 81 (= BMC 75); Rom; D; 50-54.

Avers: TI CLAVD CAESAR AVG GERM P M TRIB POT P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINAE AVGVSTAE; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, Krone aus Kornähren; langer Zopf nach hinten.

RIC Claudius 103; Rom; S; 50 (? +) - 54.

Avers: AGRIPPINA AVG GERMANICI F CAESARIS AVG; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, langer Zopf nach hinten.

Revers: keine Legende; Carpentum nach links, von zwei Eseln gezogen.

11.3.2.2. Cistophoren

Diese Prägungen feiern die Hochzeit des Kaiserpaares und die Erhebung Agrippinas zur Augusta.

RIC Claudius 117 (= BMC 234, RPC 2223); Ephesus; Cist; 50/51.

Avers: TI CLAVD CAESAR AVG P M TR P X IMP XIIX; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINA AVGVSTA CAESARIS AVG; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, Haar vorne in dreifachen Locken, langer Zopf nach hinten.



RIC Claudius 118 (= BMC 229); Ephesus; Cist; undatiert, ca. 41/42 und 50/51.

Avers: TI CLAVD CAES AVG; Köpfe des Claudius, lorbeerbekränzt, und der Agrippina, nebeneinander, links schauend.

Revers: DIAN – EPHE links und rechts vom Tempel der Diana Ephesia, im Zentrum dessen deren Kultstatue.

RIC Claudius 119 (= BMC 231, RPC 2224); Ephesus; Cist; undatiert, ca. 41/42 und 50/51.

Avers: TI CLAVD CAES AVG AGRIPP AVGVSTA; Köpfe des Claudius, lorbeerbekränzt, und der Agrippina, nebeneinander, links schauend.

Revers: DIANA EPHESIA Kultstatue der Diana Ephesia, frontal.

11.3.2.3. Provinzialprägungen

Die Provinzialprägungen sind alphabetisch nach Namen bzw. Titel der Agrippina geordnet:

RPC 1184; Korinth (Achaia); AE; 50/51.

Avers: TI CLAVD CAESAR; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: AGRIPPINA CAESARIS; Büste der Agrippina, rechts schauend.

RPC 2134; Sinope (Bithynia et Pontus); AE; Jahr 100 = 54/55.

Avers: TI CLAVD CAESAR AVG P M TR P C I F; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: AGRIPPINAE AVG EX D D AN C C I F; Kopf der Agrippina links schauend.

RPC 1183; Korinth (Achaia); AE; 50/51.

Avers: IVL AGRIP(PINA) AVG CAESARIS; Kopf der Agrippina links schauend.

Revers: AGRIPPINA CAESARIS; Büste der Agrippina, rechts schauend.

RPC 5192; Alexandria (Aegyptus); AE; Jahr 12 = 51/52.

Avers: AΓΡΙΠ CEBAC; Büste der Agrippina, drapiert, Kornähren, rechts schauend.

Revers: Zwei Kornähren und zwei Mohnblumen.

RPC 3064 (= BMC 20); Cadi (Asia); Messing; undatiert.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ(N) ΣΕΒΑΣΤΗΝ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: KAΔOHNΩN; Kultstatue der Artemis, frontal.

RPC 3246; Philomelium (Asia); AE; 50-54.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: BPOKXOI ΦΙΛΟΜΗΛΕ Ω N; Dreifuß zwischen Vexillum und Palme, darüber Stern.

RPC 5188; Alexandria (Aegyptus); AE; Jahr 12 = 51/52.

Avers: AГРІППІNA СЕВАСТН; Büste der Agrippina, drapiert, Kornähren, rechts schauend.

Revers: EYOHNIA; Büste der Euthenia, rechts schauend.

RPC 5190; Alexandria (Aegyptus); AE; Jahr 12 = 51/52.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ Cεbacth; Büste der Agrippina, drapiert, Kornähren, rechts schauend.

Revers: Modius zwischen Fackeln.

RPC 5194; Alexandria (Aegyptus); **AE**; Jahr 13 = 52/53.

Avers: AГРІППІNA СЕВАСТН; Büste der Agrippina, drapiert, Kornähren, rechts schauend.

Revers: EYOHNIA; Büste der Euthenia, rechts schauend.

RPC 5196; Alexandria (Aegyptus); AE; Jahr 13 = 52/53.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ CεBACTH; Büste der Agrippina, drapiert, Kornähren, rechts schauend.

Revers: Modius zwischen Fackeln.

RPC 5199; Alexandria (Aegyptus); AE; Jahr 14 = 53/54.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ Cεbacth; Büste der Agrippina, drapiert, Kornähren, rechts schauend.

Revers: Modius zwischen Fackeln.

RPC 1034; Koinon (Cyrenaica et Creta); AE; 50.

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕ ΓΕΡΜΑΝΙΚ; Kopf des Kaisers, links schauend.

Revers: AFPIIIIIINH FY(N) TI KAAY Δ IOY KAI(Σ A); Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 1035; Koinon (Cyrenaica et Creta); AE; 50.

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΚΑΙ ΣΕ ΓΕΡΜΑΝΙ; Kopf des Kaisers, links schauend.

Revers: AFPIIIIINH FY(N) TI KAAY Δ IOY KAI(Σ A); Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 1036; Koinon (Cyrenaica et Creta); AE; 50.

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΚΑΙ ΣΕ ΓΕΡ ΣΕΒΑΣ; Kopf des Kaisers, links schauend.

Revers: AFPIIIIINH FY(N) TI KAAY Δ IOY KAI(Σ A); Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 2380 (= BMC 57 corr.); Thyatira (Asia); AE; 50-54.

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟC KAICAP CEBACTOC; Kopf des Kaisers, rechts schauend.

Revers: AΓΡΙΠΠΙΝΑΝ CεbaCTHN ΘΥΑΤΙΡΗΝΟΙ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 3064 (= BMC 20); Cadi (Asia); Messing; undatiert.

Avers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΣΕΒΑΣΤΗ(N); Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: KAΔOHNΩN; Kultstatue der Artemis, frontal.

RPC 3065; Cadi (Asia); Messing; undatiert.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΣΕΒΑΣΤΗΝ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: KAΔOHNΩN; Büste (Artemis?, Dionysos?), drapiert, rechts schauend.

RPC 3102 (= BMC 91); Aezani (Asia); Messing; undatiert.

Avers: AFPIIIIINAN CEBACTHN; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: AIZANITWN, Büste der Persephone, davor Kornähren.

RPC 3103 (= BMC 93); Aezani (Asia); AE; undatiert.

Avers: AFPIIIIINAN CEBACTHN; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: AIZANITWN, Büste der Persephone, verschleiert, davor Mohnblume und zwei Kornähren.

RPC 3221 (= BMC 31); Cotiaeum (Asia); Messing; 50-54.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΣΕΒΑΣΤΗΝ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΕΠΙ ΟΥΑΡΟΥ ΥΙΟΥ ΚΟΤΙΑΕΩΝ; Kybele sitzend, mit Löwe, links schauend.

RPC 4170; Antiochia (Syria); Ag; 50-54.

Avers: AΓΡΙΠΠεΙΝΗC CεbaCTHC; Büste der Agrippina, drapiert, links schauend.

Revers: NEPΩNOC KAICAPOC ΓEPMANIKOY; Büste des jungen Nero, drapiert, links schauend.

RPC 4859; Caesarea Maritima (Syria); AE; 55.

Avers: |ΚΛΑΥΔΙΟΣ [; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΗΣ ΣΕΒΑΣΤΗΣ; Agrippina sitzend, verschleiert, hält Zweig und Füllhorn; darüber Mondsichel.

RPC 1788; Calchedon (Thracia); AE; undatiert.

Avers: APPIII[$IINH\Sigma \Sigma EBA\Sigma\Sigma TH\Sigma (sic!)$; Büste der Agrippina, links schauend.

Revers: ΚΑΛΧΑΔΟΝΙΩΝ; Büste der Artemis mit Bogen, rechts schauend.

RPC 2322; Assos (Asia); AE; undatiert.

Avers: ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΑΓΡΙΠ[; Köpfe von Claudius und Agrippina einander zugewandt.

Revers: $A\Sigma\Sigma I\Omega N$; Greif aufsteigend, links schauend.

RPC 1017; Cydonia (Cyrenaica et Creta); AE; undatiert.

Avers: TI KAAY KAI(CAP) (CEBA...); Kopf des Kaisers, rechts schauend.

Revers: ΘΕΑ ΑΓΡΙΠΠ[] KYΔON[]; Zeus, drapiert, sitzend mit Patera und Szepter; rechts schauend.

RPC 2499; Clazomenae (Asia); AE; undatiert.

Avers: ΘεΑΝ ΑΓΡΙΠΠεΙΝΑΝ; Büste der Agrippina (oder ihrer Mutter?), drapiert, rechts schauend.

Revers: KAAZOMENIWN; Athena, stehend, hält Patera, Speer und Schild, links schauend.

RPC 2461 (= BMC 7); Mostene [Caesarea] (Asia); Bronze; 50-54.

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟΝ ΚΑΙCAPA ΘεΑΝ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑΝ; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, und Büste der Agrippina, drapiert, nebeneinander, rechts schauend.

Revers: εΠΙ ΠεΔΑΝΙΟΥ KAICAPEWN MOCTHNWN; Heroe auf Pferderücken, rechts schauend; Doppelaxt.

RPC 4970; Procurator Antonius Felix (Judäisches Königreich); 54.

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟC KAICAP ΓΕΡΜ; gekreuzte Palmzweige; im Feld: L ΙΔ.

Revers: ΙΟΥΛΙΑ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ in Kranz.

RPC 1924 (= BMC 6); Cotys I. (Bosporanisches Königreich); AE; vor 54.

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt; rechts schauend; darunter IB.

Revers: IOYAIAN AΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΚΑΙΣΑΡΟΣ; Kopf der Agrippina, links schauend, nach links: Monogramm, BAK.

RPC 1924 (= BMC 7-8); Cotys I. (Bosporanisches Königreich); AE; vor 54.

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt; rechts schauend; darunter IB.

Revers: ΙΟΥΛΙΑΝ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΣΕΒΑΣΤΗΝ; Kopf der Agrippina, links schauend, nach links: Monogramm, BAK.

RPC 2154; Amisus (Bithynia et Pontus); Bronze; Jahr 85 = 53/54.

Avers: ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, rechts schauend.

Revers: AMIΣΟΥ ΕΤΟΥΣ ΕΠ; Nike, nach rechts schreitend, mit Palme und Kranz.

RPC 3101 (= BMC 57); Aezani (Asia); Messing; 50-54.

Avers: ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: AIZANITΩN; Kybele, sitzend, links schauend, mit Phiale und Tympanon.

RPC 3542; Claudioconium [= Iconium] (Galatia); AE; undatiert.

Avers: ΚΛΑΥΔΙΟC KAICAP CEBA; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: CεBACTH εΠΙ ΑΦΡεΙΝΟΥ ΚΛΑΥΔεΙΚΟΝΙεWN; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 2665 (= BMC 26); Nysa (Asia); AE; undatiert.

Avers: CEBACTOI; Portrait des Claudius (?), lorbeerbekränzt, und Büste der Agrippina (?), drapiert, nebeneinander, rechts schauend.

Revers: NYCAEWN XAIPHMWN; Pluto und Kore in Quadriga, rechts schauend.

RPC 2620 (= BMC 208); Ephesus (Asia); Bronze; 49/50.

Avers: ΘΕΟΓΑΜ[IA], Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, rechts die Büste der Agrippina (links schauend) anschauend.

Revers: EΦEΣIA; Kultstatue der Artemis, frontal.

RPC 2711; Milet (Asia); AE; undatiert.

Avers: ΣΕΒΑΣΤΟΣ; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, links schauend, davor Stern.

Revers: ΜΙΛΗΣΙΩΝ []INA, Büste der Agrippina oder Messalina, drapiert, rechts schauend.

11.3.3. unter Nero

11.3.3.1. Reichsprägungen

RIC Nero 1 (= BMC 1); Rom; Au; Okt.-Dez. 54.

Avers: AGRIPP AVG DIVI CLAVD NERONIS CAES MATER; Büsten des Kaisers und der Agrippina, drapiert, langer Zopf nach hinten, einander anschauend.

Revers: NERONI CLAVD DIVI F CAES AVG GERM IMP TR P; Eichenlaub, EX S C umschließend.

RIC Nero 2 (= BMC 2); Rom; D; Okt.-Dez. 54.

Avers: AGRIPP AVG DIVI CLAVD NERONIS CAES MATER; Büste des Kaisers und der Agrippina, drapiert, langer Zopf nach hinten, einander anschauend.

Revers: NERONI CLAVD DIVI F CAES AVG GERM IMP TR P; Eichenlaub, EX S C umschließend.



RIC Nero 3 (= BMC 2); Rom; Au; Okt.-Dez. 54.

Avers: AGRIPP AVG DIVI CLAVD NERONIS CAES MATER; Büste des Kaisers, dahinter Getreidekorn und Büste der Agrippina, drapiert, langer Zopf nach hinten, einander anschauend.

Revers: NERONI CLAVD DIVI F CAES AVG GERM IMP TR P; Eichenlaub, EX S C umschließend.

RIC Nero 6 (= BMC 7); Rom; Au; Jan.-Nov. 55.

Avers: NERO CLAVD DIVI F CAES AVG GERM IMP TR P COS; Büste des Kaisers, drapiert, und Büste der Agrippina, drapiert, nebeneinander.

Revers: AGRIPP AVG DIVI CLAVD NERONIS CAES MATER; Quadriga mit Elephanten, links schauend, zwei Stühle tragend, auf denen Divus Claudius und Divus Augustus, beide rechts schauend, Szepter und Patera haltend, sitzen. Im Feld über Elephanten: EX S C.

RIC Nero 7 (= BMC 8); Rom; D; Jan.-Nov. 55.

Avers: NERO CLAVD DIVI F CAES AVG GERM IMP TR P COS; Büste des Kaisers, drapiert, und Büste der Agrippina, drapiert, nebeneinander.

Revers: AGRIPP AVG DIVI CLAVD NERONIS CAES MATER; Quadriga mit Elephanten, links schauend, zwei Stühle tragend, auf denen Divus Claudius und Divus Augustus, beide rechts schauend, Szepter und Patera haltend, sitzen. Im Feld über Elephanten: EX S C.

11.3.3.2. Caesarea Cappadocia

RIC Nero 607 (= BMC 422; = RPC 3632); 2Δ ; Caesarea Cappadocia; 54-56(?).

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINA AVGVSTA MATER AVGVSTI; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, langer Zopf, zwei Haarlocken an der Halsseite.

RIC Nero 608 (= BMC 423; = RPC 3633); 2Δ ; Caesarea Cappadocia; 54-56(?).

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINA AVGVSTA MATER AVGVSTI; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, verschleiert, Haarnetz.

RIC Nero 609 (= BMC 424); 24-As-Stück; Caesarea Cappadocia; 54-56(?).

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AC / IT nach links; KΔ nach rechts; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, langer Zopf, zwei Haarlocken an der Halsseite; das ganze in Lorbeerkranz.

RIC Nero 610 (= BMC 425; = RPC 3642); Δ; Caesarea Cappadocia; 54-56(?).

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINA AVGVSTA MATER AVGVSTI; Büste der Agrippina, drapiert, links schauend, verschleiert, dahinter KK übereinander.

RIC Nero 611 (= BMC 426; = RPC 3641); Δ ; Caesarea Cappadocia; 54-56(?).

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINA AVGVSTA MATER AVGVSTI; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, langer Zopf, zwei Haarlocken an der Halsseite, dahinter KK übereinander.

RIC Nero 612 (= BMC 427); 12-As-Stück; Caesarea Cappadocia; 54-56(?).

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AC / IT nach links; IB nach rechts; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, langer Zopf, zwei Haarlocken an der Halsseite; das ganze in Lorbeerkranz.

RPC 3637; Δ; Caesarea Cappadocia; 54-56(?).

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINA AVGVSTA MATER AVGVSTI; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 3638; Δ; Caesarea Cappadocia; 54-56(?).

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINA AVGVSTA MATER AVGVSTI; Büste der Agrippina, drapiert, links schauend, verschleiert.

RPC 3640; Δ; Caesarea Cappadocia; 54-56(?).

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AGRIPPINA AVGVSTA MATER AVGVSTI; Büste der Agrippina, drapiert, links schauend, dahinter KK übereinander.

11.3.3.3. Provinzialprägungen

Die Provinzialprägungen sind alphabetisch nach Namen bzw. Titel der Agrippina geordnet:

RPC 4845; Panes (Syria); AE; undatiert.

Avers: AGRIPPIN(A) AVG; Agrippina sitzend, links schauend, hält Zweig und Füllhorn.

Revers: OCTAVIA AVGVSTI (oder AVGOS sic!); Octavia stehend, verschleiert, rechts schauend, hält Patera über brennendem Altar.

RPC 1190 (= BMC 553); Korinth (Achaia); AE; 54/55.

Avers: AGRIPPIN(A) AVGV(STA); Büste der Agrippina, rechts bzw. links schauend. Revers: M A(C)(I) CANDIDO IIVIR COR oder Q (FVL)(VIO) FLACCO IIVIR COR; Genius der *colonia*, stehend, links schauend, hält Patera und Füllhorn. Im Feld: GEN COL.

RPC 1193 (= BMC 551); Korinth (Achaia); AE; 54/55.

Avers: AGRIPPIN(A) AVGV(STA); Büste der Agrippina, rechts bzw. links schauend.

Revers: M AC CAN(D)(I)(D)(O) IIVIR COR oder Q FVL FLACC(O) IIVIR COR;

Poseidon in Biga, links schauend, von (Fluß-)Pferden gezogen.

RPC 1196 (= BMC 522); Korinth (Achaia); AE; 54/55.

Avers: AGRIPPIN(A) AVGV(STA); Büste der Agrippina, rechts bzw. links schauend. Revers: M AC CANDIDO IIVIR COR oder Q FVL FLACCO IIVIR COR; Helios in Quadriga, rechts schauend.

RPC 1198; Korinth (Achaia); AE; 54/55.

Avers: AGRIPPIN(A) AVGV(STA); Büste der Agrippina, rechts bzw. links schauend.

Revers: M AC CANDID(O) IIVIR COR oder Q FVL FLACC(O) IIVIR COR;

Aphrodite in Biga, von Tritonen gezogen, hält Spiegel, links schauend.

RPC 5211; Alexandria (Aegyptus); 4Δ ; $L\Gamma = Jahr 3 = 56/57$.

Avers: NEP KAAY KAIS SEB FEP AYTO; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AΓΡΙΠ ΣΕΒ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 2316 (= BMC 43); Ilium (Asia); Messing; vor 59.

Avers: NEP ΚΑΙΣΑΡ ΑΓΡΙΠ ΣΕΒΑΣΤΗ; Kopf des Nero, Büste der Agrippina, drapiert, anschauend.

Revers: IAI; Statue der Athena in Kranz.

RPC 3192; Iulia (Asia); Messing; 55.

Avers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΣΕΡΓΙΟΣ ΕΦΑΙΣΤΙΩΝ ΙΟΥΛΙΕΩΝ; Gott (Göttin?), sitzend, links schauend.

RPC 3193; Iulia (Asia); AE; 55.

Avers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: $\Pi OM\Pi\Omega NIA\ TITIN[\]IOYAIE\OmegaN; Gott (Göttin?), sitzend, links schauend.$

RPC 3107 (= BMC 13); Synaus (Asia); Messing; 55.

Avers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΑ ΘΕΑ ΝΕΡWN ΘΕΟC; Büste der Agrippina, drapiert, Kopf des Kaisers anschauend.

Revers: CYNA**ε**ITWN **ε**ΠΙ MHΤΡΟΦΑΝΟΥC; Apollo, stehend, rechts schauend, Pfeil von Bogen abschießend.

RPC 1605; Thessalonica (Macedonia); AE; undatiert.

Avers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ, Büste der Agripina, links schauend.

Revers: Pferd, schreitend, links schauend, darüber Stern und Mondsichel.

RPC 1606; Thessalonica (Macedonia); AE; undatiert.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ, Büste der Agripina, links schauend.

Revers: Pferd, schreitend, rechts schauend, darüber Stern und Mondsichel.

RPC 1749; Perinthus (Thracia); AE; 54-59.

Avers: ΑΓΡΙΠΠεΙΝΑ Cεbacth, Büste der Agripina, links schauend.

Revers: ΠΕΡΙΝΘΙΩΝ; drei Kornähren zwischen zwei Mohnblumen.

RPC 2101; unsicher (Bithynia); AE; undatiert (vielleicht noch unter Claudius).

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΣ; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, links schauend, nach links Monogramm EP.

RPC 2918 (=BMC 174); Laodicea (Asia); Bronze; 55.

Avers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΓΑΙΟΥ ΠΟΣΤΟΜΟΥ ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ; Adler auf cippus.

RPC 2977; Hierapolis (Asia); AE; 55.

Avers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: [X]APE Σ B ΠΑΠΙΑ Σ ΙΕΡΑΠΟΛ[ΕΙΤΩΝ]; Kelch zwischen zwei Zweigen.

RPC 2979 (= **BMC 124**); **Hierapolis** (Asia); **Bronze**; 55.

Avers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: M ANTΩNΙΟΣ ΚΑΛΟΣ ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤΩΝ; Schlange um Stab gewunden.

RPC 2981 (= BMC 126); Hierapolis (Asia); Bronze; 55.

Avers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΕΛΟΥΙΟΣ ΟΠΤΟΜΟΣ ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤΩΝ; Thyrsusstab.

RPC 2983 (= BMC 127); Hierapolis (Asia); Bronze; 55.

Avers: AΓΡΙΠΠΕΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΜΑΓΥΤΗΣ ΝΕΩΤΕΡΟΣ ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤΩΝ; Demeter, sitzend, links schauend,

Kornähre und Mohnblumen haltend.

RPC 1350 (= BMC 107); Chalcis (Achaia); Bronze; undatiert.

Avers: AFPIIIIEINA; Büste der Agrippina, rechts schauend.

Revers: ΕΠΙΜΕ(Λ) ΚΛΕΟ(N)(I)(KOY); Büste der Hera, drapiert, rechts schauend,

Polos tragend.

RPC 2686 (= BMC 228); Samos (Asia); Bronze; undatiert.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ ΘΕΟΜΗΤΩΡ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΣΑΜΙΩΝ; Pfau, stehend auf caduceus; rechts schauend, dahinter Szepter.

RPC 2052; Nicaea (Bithynia et Pontus); Messing; 54/55.

Avers: NΕΡΩΝ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣ(TH); Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, Büste der Agrippina, drapiert, nebeneinander, links schauend.

Revers: EIII ATTIOY Λ AK Ω NO Σ AN Θ YIIATOY, NEIKA; Dionysos, auf Elephantenkopf stehend, hält Kantharos und Thyrsusstab.

RPC 2054; Nicaea (Bithynia et Pontus); Messing; 54/55.

Avers: [NEP]ΩN ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤ; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, Büste der Agrippina, drapiert, nebeneinander, links schauend.

Revers: EIII IOYNIOY XIAQNO Σ EIIITPOIIOY, NEIK; Dionysos, auf Elephantenkopf stehend, hält Kantharos und Thyrsusstab.

RPC 1591; Thessalonica (Macedonia); AE; undatiert.

Avers: NEP Ω N KAI Σ AP; Kopf des Kaisers, links schauend.

Revers: AΓΡΙΠ(Π)INA ΣΕΒΑΣΤΗΣ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΗ; Büste der Agrippina, links schauend.

RPC 2100; unsicher (Bithynia); AE; undatiert (vielleicht noch unter Claudius).

Avers: ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΓΕΡΜΑ(NI); Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: AFPIIIIINA Σ EBA Σ TH; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, darunter Monogramm EP.

RPC 2406; Elaea (Asia); AE; 54-59.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: Ε[Π]Ι ΑΠΦΙΟΥ ΕΛΑΙΤΩΝ; Korb mit Mohnblume zwischen zwei Kornähren.

RPC 2457 (= BMC 53); Magnesia ad Sipylum (Asia); Bronze; 54-59.

Avers: NEPΩNA KAIΣAPA; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, Büste der Agrippina, drapiert, nebeneinander, rechts schauend.

Revers: MAΓNHTΩN AΓΡΙΠΠΙΝΑ CEBACTH; Agrippina als Demeter, stehend, mit Kornähren und Szepter, wird gekrönt von dahinter stehendem *togatus* (Nero?), der kurzes Szepter hält.

RPC 2458; Magnesia ad Sipylum (Asia); AE; 54-59.

Avers: NEPΩNA CEBACTON; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ CEBACTH MAΓNH; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 2517; Teos (Asia); Bronze; undatiert.

Avers: APPIIIIINA CEBACTH; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: THI Ω N; Tempel mit vier Säulen, stehenden Dionysos einschließend, der Kantharos und Thyrsusstab hält.

RPC 2722; Halicarnassus Asia); AE; undatiert.

Avers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: AΛΙΚΑΡΝΑΣΣΕΩΝ, Kultstatue des Zeus Akraios (?).

RPC 2823 (= BMC 29); Alabanda (Asia); Kupfer; 54-59.

Avers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣ(ΤΗ); Kopf der Agrippina, rechts schauend.

Revers: AΛABANΔΕΘN; Büste mit Turmkrone, rechts schauend.

RPC 3042 (= BMC 57); Philadelphia (Asia); AE; 54-59.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΦΙΛΑΔΕΛΦΕΩΝ NEIKANΩP; Füllhorn.

RPC 3136 (= BMC 143); Apamea (Asia); Messing; 54-59.

Avers: ΝΕΡΩΝ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts die Büste des Nero (links), mit Aegis, anschauend.

Revers: EIII MAPIOY KOP Δ OY KOINON Φ PYFIA Σ AIIAMEI Σ ; Adler auf Kranz stehend, links schauend.

RPC 3151 (= BMC 44); Fulvia/Eumenea (Asia); Messing, undatiert.

Avers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: BAΣΣΑ ΚΛΕΩΝΟΣ ΑΡΧΙΕΡΗΑ EYMENEΩN; Kybele, sitzend, links schauend.

RPC 3214 (= **BMC 16**); **Docimeum** (Asia); **Messing**; **55**(?).

Avers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΔΟΚΙΜΕΩΝ; Büste der Roma (?), drapiert, mit Turmkrone, rechts schauend.

RPC 3215 (= **BMC 17**); **Docimeum (Asia)**; **Messing**; **55**(?).

Avers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΔOKIMEΩN; weibliche Büste, drapiert, mit Zweig, rechts schauend.

RPC 3218 (= BMC 30); Cotiaeum (Asia); Bronze; Fälschung!

Avers: NΕΡΩΝ ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ; Kopf des Nero, rechts schauend.

Revers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ ΚΟΤΙΑΕΩΝ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 5201; Alexandria (Aegyptus); 4Δ ; $L\Gamma = Jahr 3 = 56/57$.

Avers: NEP KAAY KAI Σ EB Γ EP AYTO; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 5212; Alexandria (Aegyptus); 4Δ ; $L\Delta = Jahr 4 = 57/58$.

Avers: NEP KAAY KAI Σ EB FEP AYTO; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 5221; Alexandria (Aegyptus); 4Δ ; $L\Delta = Jahr 4 = 57/58$.

Avers: NEP Ω KAAY KAI Σ EBA Γ EP AYTO; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 5231; Alexandria (Aegyptus); 4Δ ; LE = Jahr 5 = 58/59.

Avers: NEPΩ ΚΛΑΥ ΚΑΙΣ ΣΕΒΑ ΓΕΡ ΑΥΤΟ; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: AΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 1038; Koinon (Cyrenaica et Creta); AE; undatiert.

Avers: $| \Gamma EPMANIKO\Sigma |$; Kopf des Kaisers, rechts schauend.

Revers: $\Delta IO[$] KAI APPIIIIIINH $\Delta EB(A\Sigma)$ FEP; Kopf der Agrippina, verschleiert,

links schauend, den Kopf des Divus Claudius (rechts) anschauend.

RPC 2386; Hierocaesarea (Asia); AE; 54-59.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΘεΑΝ CεbaCTHN; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: IEPOKECAPEWN EIII KAIITWNOC; Artemis Persica, stehend, Bogen tragend, Hirsch auf beiden Seiten.

RPC 2387 (= BMC 22); Hierocaesarea (Asia); Bronze; 54-59.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΘεΑΝ CεbaCTHN; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: IEPOKECAPEWN EIII KAIITWNOC; Artemis Persica, stehend, Bogen tragend, Hirsch nach links.

RPC 2388; Hierocaesarea (Asia); AE; 54-59.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΘεΑΝ CεbaCTHN; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: IEPOKAICAPEWN EIII KAIITWNOC; Artemis Persica, stehend, rechts schauend, dahinter Hirsch.

RPC 2372; Pergmum (Asia); AE; 55

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑΝ CEBACTHN NEPΩNA CEBACTON; Büste der Agrippina, drapiert, Kopf des Nero anschauend.

Revers: ΘεΟΝ Cεbacton Περγαμηνοι; Tempel mit vier Säulen, Statue des Augustus umschließend.

RPC 2395; Pitane (Asia); AE; 54-59.

Avers: AΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΣΕΒΑΣΤΗΝ; Büste der Agrippina, links schauend.

Revers: ΕΠΙ Γ ΦΟΥΡΙΟΥ ΠΙΤΑΝΑΙΩΝ; Schild mit Pentagramm.

RPC 2444; Phocaea (Asia); AE undatiert.

Avers: AFPIIIIINAN CEBACTHN; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: $\Phi\Omega$, [ΔΗΜΟCΘ]ENHC [ΦΙΛΟ]ΠΑΤΡΙC; Athene, stehend, mit Patera, Speer und Schild.

RPC 2445; Phocaea (Asia); AE undatiert.

Avers: AFPIIIIINAN CEBACTHN; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: $\Phi\Omega$, ΔHMOCΘENHC HΓΙΟΥ; Figur, Kalathos tragend, rundes Objekt in ausgestreckter Hand haltend, zirkelförmiges Objekt auf der Schulter, links schauend.

RPC 2478; Smyrna (Asia); Bronze; 54-59.

Avers: ΝΕΡΩΝΑ ΣΕΒΑΣΤΟΝ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΣΕΒΑΣΤΗΝ; Büste der Agrippina, drapiert, Kopf des Nero, lorbeerbekränzt, anschauend.

Revers: AYAO Σ ΓΕ Σ ΣΙΟ Σ ZMYPNAI Ω N; Nemesis, rechts schauend, caduceus tragend, davor: Schlange.

RPC 2479; Smyrna (Asia); Bronze; 54-59.

Avers: ΝΕΡΩΝΑ ΣΕΒΑΣΤΟΝ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΣΕΒΑΣΤΗΝ; Büste der Agrippina, drapiert, Kopf des Nero, lorbeerbekränzt, anschauend.

Revers: AY ΓΕΣΣΙΟΣ ΦΙΛΟΠΑΤΡΙΣ, ZMY(P); Nemesis, rechts schauend, caduceus tragend, davor: Schlange.

RPC 3152; Fulvia/Eumenea (Asia); AE; undatiert.

Avers: AFPIIIIINAN CEBACTHN; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: BACCA KAEWNOC EYMENEWN; Tympanon und Löwenkopf, rechts schauend.

RPC 3172 (= BMC 35); Acmonea (Asia); Messing; 55.

Avers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΣΕΒΑΣΤΗΝ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, mit Kornähren und Mohnblume.

Revers: ΕΠΙ ΛΕΥΚΙΟΥ ΣΕΡΟΥΗΝΙΟΥ ΚΑΠΙΤΩΝΟΣ AKMONEΩN; Artemis, mit Bogen und Pfeil, rechts schauend; davor: kleine Nike mit Palme und Kranz.

RPC 3173 (= BMC 36); Acmonea (Asia); AE; 55.

Avers: ΑΓΡΙΠΠΙΝΑΝ ΣΕΒΑΣΤΗΝ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, mit Kornähren und Mohnblume.

Revers: ΕΠΙ ΣΕΡΟΥΗΝΙΟΥ ΚΑΠΙΤΩΝΟΣ ΚΑΙ ΙΟΥΛΙΑΣ ΣΕΟΥΗΡΑΣ ΑΚΜΟΝΕΩΝ; Artemis, mit Bogen und Pfeil, rechts schauend; davor: kleine Nike mit Palme und Kranz.

RPC 4173; Antiochia (Syria); Δ ; 54/55.

Avers: NΕΡΩΝΟΣ ΚΑΙΣΑΡ[ΟΣ ΣΕΒΑ]ΣΤΟΥ; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: ΑΓΡΙΠΠΕΙΝΗΣ ΣΕΒΑΣΤΗΣ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 4175 (=BMC 187); Antiochia (Syria); 4Δ ; Jahr 3 = 56/57.

Avers: NΕΡΩΝΟΣ ΚΛΑΥΔΙΟΥ ΘΕΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ ΣΕΒ; Kopf des Kaisers, mit Eichenlaub bekränzt, rechts schauend.

Revers: ΑΓΡΙΠΠΕΙΝΗΣ ΣΕΒΑΣΤΗΣ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend, nach rechts: Γ EP.

RPC 4860; Caesarea Maritima (Syria); AE; 55.

Avers: NEPWNO Σ KAAY Δ IOY FEPMANIKOY KAI Σ APO Σ Σ E; Büste des Kaisers, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΑΓΡΙΠΠΕΙΝΗΣ ΣΕΒΑΣΤΗΣ; Agrippina, verschleiert, sitzend, links schauend, hält Zweig und Füllhorn; darüber Mondsichel.

RPC 4861; Caesarea Maritima (Syria); AE; 55.

Avers: ΝΕΡWΝΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ; Büste des Kaisers, drapiert, links schauend.

Revers: ΑΓΡΙΠΠΕΙΝΗΣ ΣΕΒΑΣΤΗΣ; Büste der Agrippina, drapiert, links schauend.

RPC 1929; Cotys I. (bosporanisches Königreich); AE; frühneronisch.

Avers: NEPWONOΣ ΚΛΑΥΔΙΟΥ ΣΕΒΑΣΤΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ; jugendliche Büste des Nero, drapiert, rechts schauend.

Revers: AΓΡΙΠΠΙΝΗΣ ΣΕΒΑΣΤΗΣ; Kopf der Agrippina, links schauend; Monogramm: BAK und IB.

RPC 2826; Orthosia (Asia); AE; 54-59.

Avers: CεBACTOC AΓΡΙΠΠ[; Büste der Agrippina und des Nero, drapiert, nebeneinander, rechts schauend.

Revers: OPΘWCIEWN; Kopf des Zeus, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

RPC 2349 (= BMC 194); Mytilene (Asia); Messing; 54-59.

Avers: NEPΩN CEBACTOC; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: ΘεΑ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ CεΒΑCTH, MYTI; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

RPC 2685; Samos (Asia); AE; undatiert.

Avers: KAIΣAP KAI ΘΕΑ AΓΡΙΠΠΕΙΝ[; Büste der Agrippina, drapiert, Büste des Nero, drapiert, anschauend.

Revers: ΣAMIΩN; Statue der Hera Samia, rechts schauend.

RPC 2434 (= BMC 130); Cyme (Asia); AE; 54-59.

Avers: ΘεΟΝ ΝερΩΝΑ ΚΥΜΑΙΩΝ; Kopf des Kaisers, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: ΘεΑΝ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑΝ; Büste der Agrippina, verschleiert, rechts schauend.

RPC 2341; Methymna (Asia); AE; undatiert.

Avers: ΝΕΡΩΝ ΚΛΑΥ KAICAP CEB, MAΘY; Kopf des Kaisers, links schauend.

Revers: ΙΟΥΛΙΑ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ Cε ΚΛΑΥ OKT; Büsten der Agrippina und der Claudia Octavia, drapiert, nebeneinander, rechts schauend.

RPC 972; kretische Silbermünzen (Creta); AR (Δ); vor 64.

Avers: CεBAC ΑΓΡΙΠεΊΝΗΝ CεBAC ΓΥΝΑΙΚΑ; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: Köcher, Pfeil, Bogen, Fackel.

RPC 973; kretische Silbermünzen (Creta); AR (Δ); vor 64.

Avers: CEBACT[]; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: Fackel, Köcher, Bogen, zwei Pfeile.

RPC 1604; Thessalonica (Macedonia); AE; undatiert.

Avers: ΣΕΒΑΣΤΗ; Büste der Agrippina, links schauend.

Revers:]AONIKH; Nike auf Globus, links schauend.

RPC 1606 A; Thessalonica (Macedonia); AE; undatiert.

Avers: ΣΕΒΑΣΤΗ, Büste der Agripina, links schauend.

Revers: Pferd, schreitend, links schauend, darüber Stern und Mondsichel.

RPC 2799 (= BMC 8); Euromus (Asia); Bronze; undatiert.

Avers: ΣΕΒΑΣΤΟΙ; Büsten des jungen Nero und der Agrippina, drapiert, einander anschauend.

Revers: EYPOMEΩN (sic!); Statue des Zeus Labraundos mit Adler zu seinen Füßen.

11.3.4. unklare Zuordnung

RPC 1835; Tomi (Moesia); AE; Claudius oder Nero.

Avers: APPIIIIN[; Büste der Agrippina, drapiert, rechts schauend.

Revers: TOMI, ΦΑΙΔΡΟ; Tempel mit vier Säulen.

RPC 2541; Hypaepa (Asia); AE; Claudius oder Nero.

Avers: CEBAC(C)TH; Büste der Agrippina (maior?, minor?), drapiert, rechts schauend.

Revers: YΠΑΙΠΗΝΩΝ; Statue der Artemis, frontal.

11.3.5. Abschließende Bemerkung

Betrachten wir den Aureus RIC Nero 1, der Ende des Jahres 54 in Rom geprägt worden ist, näher: Die Köpfe der Agrippina und des Nero stehen einander auf dem Avers gegenüber. Die Legende lautet im Avers Agrippina Aug[usta] divi Claud[i uxor], Neronis Caes[aris] mater und im Revers Neroni Claudi[o] divi f[amilia] Caes[aris] Aug[usti] Germ[anici] imp[eratoris] tr[ibunicia] p[otestate]. Damit ist Agrippina die erste Frau, die zusammen mit einem Kaiser auf der Vorderseite einer in Rom erschienenen Münze abgebildet ist. Zudem weist Nero hier auf die Verwandtschaft seiner Mutter hin und nicht wie üblich auf die des Vaters.

Werner Eck³⁸⁵ meint dazu: Auf Reichsprägungen unter Claudius aber war Agrippinas Name, und zwar nur im Dativ, auf die Rückseite beschränkt geblieben. Jetzt aber hatte Agrippina gleichsam den Platz des Claudius eingenommen, Nero dagegen den ihren. Damit deutete sich durch die Aussage der Münzen eine neue politische Konstellation an. Es kann kein Zufall sein, dass Agrippina den Augustanamen führte, Nero dagegen auf der Vorderseite nur den Caesarnamen. Damit war der Anspruch einer Dominanz der Kaisermutter auch nach außen deutlich dokumentiert. Die Dominanz zeigte sich zwar zunächst nur faktisch und beruhte nicht auf einer formulierten, rechtlichen Basis. Aber ein akzeptiertes Handeln konnte in Rom schnell als Modell für die Zukunft gelten und auch normative Kraft entfalten.

³⁸⁵ Eck, 63.

_

12. Iulia Drusilla

Iulia Drusilla³⁸⁶, das achte Kind und die zweite Tochter des Germanicus, wurde gegen Ende des Jahres 16, Anfang des Jahres 17 n. Chr.³⁸⁷ im Gebiet der rheinischen Militärbezirke, die damals in der Hand des Germanicus vereint waren, geboren. Ausschlaggebend ist die Angabe Suetons (Cal. 7), der die Geburt der drei Töchter in drei aufeinanderfolgenden Jahren nennt ("continuo triennio natae").

Ferner gibt Tacitus an, daß sie am 26. Mai 17 am Triumph ihres Vaters über die Cherusker, Chatten und Angrivarier zusammen mit ihren Geschwistern teilnimmt.

Tac. ann. II 41, 2:

C. Caelio L. Pomponio consulibus Germanicus Caesar a. d. VII. Kal. Iunias triumphavit de Cheruscis Chattisque et Angrivariis quaeque aliae nationes usque ad Albim colunt. vecta spolia, captivi, simulacra montium, fluminum, proeliorum; bellumque, quia conficere prohibitus erat, pro confecto accipiebatur. augebat intuentium visus eximia ipsius species currusque quinque liberis onustus.

Unter dem Konsulat des C. Caelius und L. Pomponius (i.e. 17 n. Chr.) hielt Germanicus am 26. Mai seinen Triumph über die Cherusker, Chatten und Angrivarier sowie über die anderen Volksstämme, die im Gebiet bis zur Elbe wohnen. Mitgeführt wurden Beutestücke, Gefangene, Nachbildungen der Berge, Flüsse und Schlachten; es fesselte die Blicke der Zuschauer die herausragende Gestalt des Feldherrn selbst und der mit seinen fünf Kindern besetzte Wagen.

Der Geburtsort, das Dorf Ambitarvius, ist durch Sueton belegt, der – ausgehend von der Diskussion über den Geburtsort Caligulas – uns in einem Nebensatz von der zweimaligen Niederkunft Agrippinas mit Töchtern in dieser Gegend berichtet. Da Iulia Agrippina in einem *oppidum Ubiorum* und Iulia Livilla auf der Insel Lesbos geboren worden sind, können sich die Altäre, die Plinius in der uns leider nicht erhaltenen Stelle als Beweis anführt, nur auf die Geburt der Drusilla beziehen.

Suet. Cal. 8 (mit Auslassungen):

(1) C. Caesar natus est pridie Kal. Sept. patre suo et C. Fonteio Capitone coss. ubi natus sit, incertum diuersitas tradentium facit. Cn. Lentulus Gaetulicus Tiburi genitum scribit, Plinius Secundus³⁸⁸ in Treueris uico Ambitaruio supra Confluentes; addit etiam pro argumento aras ibi ostendi inscriptas OB AGRIPPINAE PVERPERIVM. (...)

(1) Gaius Caesar wurde am 31. August unter dem Konsulat seines Vaters und des C. Fonteius Capito geboren. Wo er das Licht der Welt erblickte, ist wegen der Verschiedenheit der Überlieferung nicht ganz sicher. Gnaeus Lentulus Gaetulicus schreibt, er sei in Tivoli geboren, Plinius Secundus, in Ambitarvius, einem Dorf der Treveri, oberhalb von Koblenz; als Beweis führt er auch Altäre an, die man dort noch zeigt, mit der Aufschrift: "Aus Veranlassung von Agrippinas Niederkunft" (....)

³⁸⁶ PIR ²I 664; Kurt Fitzler, RE X 1 (1918), 935-937, s.v. Iulius 567;

Rudolf Hanslik: KIP II 1542, Nr. 102; DNP VI 5, s.v. Iulia 13.

³⁸⁷ Zur Berechnung *vide* Theodor Mommsen, Herm. XIII 255.

³⁸⁸ Diese Plinius-Stelle ist nicht auf uns gekommen.

(3) Plinium arguit ratio temporum. nam qui res Augusti memoriae mandarunt, Germanicum exacto consulatu in Galliam missum consentiunt iam nato Gaio. nec Plini opinionem inscriptio arae quicquam adiuuerit, cum Agrippina bis in ea regione filias enixa sit, et qualiscumque partus sine ullo sexus discrimine puerperium uocetur, ...

(3) Gegen Plinius spricht die Chronologie. Denn die Augustusbiographen stimmen darin überein, daß Germanicus nach seinem Konsulat nach Gallien gesandt wurde. Gaius war aber damals schon geboren. Auch stützt die Altarinschrift in keiner Weise die Ansicht des Plinius, weil Agrippina zweimal in dieser Gegend mit einer Tochter niederkam und jede Geburt, ohne Unterschied des Geschlechts des Kindes *puerperium* genannt wird....

Der volle Name, Iulia Drusilla, ist nur durch wenige Stellen belegt, so durch CIL V 5722 und XII 1026 (vide infra 12.1.1. und 12.1.2.).

Inschriftlich ist uns auch der Name ihrer Amme bekannt; ob allerdings der erwähnte Drusus wirklich der Germanicussohn ist, bleibt unbekannt:

CIL VI 5201 = ILS 1837:

C PAPIVS ASCLEPIADES PAPIA EROTIS L IVLIA IVCVNDA NVTRIX DRVSI ET DRVSILLAE

Erzogen wurde Drusilla, wie fast alle ihre Geschwister, im Hause ihrer Großmutter Antonia. Dort soll es auch zu ersten sexuellen Kontakten mit ihrem Bruder Gaius Caligula gekommen sein. Zu dieser Problematik *vide supra p. 135* unter 10.1. Gaius/Caligula vor dem Principat.

Suet. Cal. 24, 1:

ex iis Drusillam uitiasse uirginem praetextatus adhuc creditur atque etiam in concubitu eius quondam deprehensus ab Antonia auia, apud quam simul educabantur;

Man nimmt an, daß er, noch im Knabenalter, Drusilla, eine seiner Schwestern, verführt hat und einmal in ihren Armen von seiner Großmutter Antonia, bei der sie beide erzogen wurden, ertappt worden ist;

Dio LIX 11, 1:

τῆ δὲ Δρουσίλλη συνώκει μὲν Μᾶρκος Λέπιδος, παιδικά τε ἄμα αὐτοῦ καὶ ἐραστὴς ἄν, συνῆν δὲ καὶ ὁ Γάιος·

Drusilla war zwar mit M. Lepidus, dem Günstling sowohl wie auch Liebhaber des Kaisers, verheiratet, doch behandelte sie dieser ebenfalls als seine Mätresse.

Vict. de Caes. 3, 10:

Quin etiam sororum stupro ac matrimoniis illudens nobilibus deorum habitu incedebat, cum Iovem se ob incestum, ex choro autem Bacchanali Liberum assereret. Ja, er stolzierte, nachdem er seine Schwestern geschändet und vornehme Ehefrauen entehrt hatte, in Göttergewändern einher, wobei er versicherte, er sei wegen des Inzests Juppiter, aufgrund seines Bacchantinnenchors aber Liber. Wie bei Caligula schon erwähnt (vide supra p. 134), behauptet Eutrop, daß diese blutschänderische Beziehung nicht ohne Folgen geblieben sei.

Eutr. VII 12, 3:

cognovit.

stupra sororibus intulit, ex una etiam natam filiam Unzucht trieb er mit den Schwestern, von einer ist auch bekannt, daß sie eine Tochter geboren hat.

Im Jahre 33 n. Chr. verheiratete Tiberius sie mit L. Cassius Longinus³⁸⁹, der im Jahre 30 n. Chr. den Konsulat³⁹⁰ bekleidet hatte, wie Tacitus aber berichtet, vom Kaiser anscheinend nicht sehr geschätzt wurde.

Tac. ann. VI 15, 1³⁹¹:

Ser. Galba L. Sulla consulibus diu quaesito quos neptibus suis maritos destinaret Caesar, postquam instabat virginum aetas, L. Cassium, M. Vinicium legit. Vinicio oppidanum genus: Calibus ortus, patre atque avo consularibus, cetera equestri familia erat, mitis ingenio et comptae facundiae. Cassius plebeii Romae generis, verum antiqui honoratique, et severa patris disciplina eductus facilitate saepius quam industria commendabatur. huic Drusillam, Vinicio Iuliam Germanico genitas coniungit superque ea re senatui scribit levi cum honore iuvenum.

Unter dem Konsulat des Ser. Galba und des L. Sulla wählte der Kaiser, nachdem er lange überlegt hatte, wen er für seine Enkelinnen als Ehemänner bestimmen solle, da sie ins heiratsfähige Alter kamen, L. Cassius und M. Vinicius aus. Vinicius stammte aus einer Landstadt: In Cales geboren, hatte er als Vater und Großvater ehemalige Konsuln, gehörte im übrigen zu einem Geschlecht des Ritterstandes und besaß eine sanfte Wesensart und eine gewandte Redegabe. Cassius entstammte einer plebejischen Familie Roms, die aber alt und angesehen war, und in der strengen Zucht des Vaters aufgewachsen, empfahl er sich eher durch Liebenswürdigkeit als durch Tatkraft. Dem letzteren vermählte er Drusilla, dem Vinicius Iulia, beide Töchter des Germanicus, und schrieb darüber dem Senat mit nur wenigen anerkennenden Worten für die jungen Männer.

Kurz nach der Thronbesteigung 37 n. Chr. entführte Gaius seine Schwester aus der Obhut des Gatten und ließ sie wie seine eigene Gemahlin behandeln. Das Verhältnis zwischen den beiden Geschwistern scheint ein außerordentliche inniges gewesen zu sein, auch dann, wenn man von einer vermuteten sexuellen Komponente absieht. Anders wäre die spätere Einsetzung als Erbin wohl kaum zu erklären.

Zu dieser Frage vide supra p. 163.

Suet. Cal. 24, 1-2:

mox Lucio Cassio Longino consulari conlocatam abduxit et in modum iustae uxoris propalam habuit; heredem quoque bonorum atque imperii aeger instituit.

Später heiratete diese (sc. Drusilla) den ehemaligen Konsul L. Cassius Longinus. Caligula nahm sie diesem weg und behandelte sie öffentlich wie seine legitime Gattin. Als er krank wurde, setzte er sie sogar zur Erbin seines Vermögens und des Kaisertums ein.

³⁹⁰ Tac. ann. VI 15.

³⁸⁹ PIR ²C 503.

³⁹¹ Cf. auch Schol. Iuv. I 155.

Drusilla erhielt dieselben Ehren wie auch ihre Schwestern; sie bekam die Vorrechte der *virgines Vestales* und allen Gelübden und Eiden wurde ihr Name hinzugefügt:

Suet. Cal. 15, 3:

de sororibus auctor fuit, ut omnibus sacramentis adicerentur: 'neque me liberosque meos cariores habebo quam Gaium habeo et sorores eius'; item relationibus consulum: 'quod bonum felixque sit C. Caesari sororibusque eius.'

Um seine Schwestern zu ehren, bestimmte er daß allen Eidesformeln die Worte hinzugefügt werden: "Auch werde ich mich und meine Kinder nicht lieber haben als Gaius und seine Schwestern"; ebenso den Berichten der Konsuln: "Zum Heil und Glück von Gaius und seinen Schwestern."

Dio LIX 3, 4:

ταύτην τε γὰρ Αὕγουστάν τε εὐθὺς καὶ ἱέρειαν τοῦ Αὐγούστου ἀποδείξας πάντα αὐτῆ καθάπαξ, ὅσα ταῖς ἀειπαρθένοις ὑπάρχει, ἔδωκε, καὶ ταῖς ἀδελφαῖς ταῦτά τε τὰ τῶν ἀειπαρθένων καὶ τὸ τὰς ἱπποδρομίας οἱ ἐν τῆ αὐτῆ προεδρία συνθεᾶσθαι, τό τε τάς τε εὐχὰς τὰς κατ' ἔτος ὑπὸ τῶν ἀρχόντων καὶ ὑπὸ τῶν ἱερέων ὑπέρ τε ἑαυτοῦ καὶ ὑπὲρ τοῦ δημοσίου ποιουμένας καὶ τοὺς ὅρκους τοὺς ἐς τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ φέροντας καὶ ὑπὲρ ἐκείνων ὁμοίως γίγνεσθαι ἔνειμε·

Letzterer (sc. Antonia) verlieh er sogleich den Titel einer Augusta und ernannte sie zur Priesterin des Augustus, dazu räumte er ihr mit einem Male sämtliche Vorrechte der Vestalinnen ein. Auch seinen Schwestern gewährte er diese Privilegien, sie durften ferner mit ihm zusammen von der kaiserlichen Loge aus den Spielen im Zirkus zuschauen, und nicht nur in den Gebeten, die jährlich von den Behörden und Priestern für seine und des Staates Wohlfahrt verrichtet wurden, sondern auch bei den Huldigungseiden auf seine Herrschaft sollten sie so wie er erwähnt werden.

Dio LIX 9, 2:

περὶ δὲ δὴ τοῦ Αὐγούστου τοῦ τε Γαΐου τά τε ἄλλα ὥσπερ εἴθιστο, καὶ ὅτι καὶ σφῶν αὐτῶν καὶ τῶν τέκνων καὶ ἐκεῖνον καὶ τὰς ἀδελφὰς αὐτοῦ προτιμήσουσιν, ὤμοσαν, [καὶ] τάς τε εὐχὰς ὑπὲρ πάντων αὐτῶν ὑμοίως ἐποιήσαντο.

Was hingegen die Anordnungen des Augustus und des Gaius betraf, so schworen sie all die herkömmlichen Eide und dazu auch noch, daß sie den regierenden Kaiser und seine Schwestern höher als sich selbst und ihre Kinder schätzen wollten; außerdem sprachen sie gleichermaßen für sie alle Gebete.

Außerdem wohnte sie mit dem Bruder und ihren Schwestern den Spielen, die zur Einweihung des Tempels für Augustus³⁹² gegeben wurden, bei.

Dio LIX 7, 4:

οὐ μέντοι καὶ αὐτὸς τοῖς ἡνιόχοις ἀπεσήμηνεν, ἀλλ' ἐκ προεδρίας μετά τε τῶν ἀδελφῶν καὶ μετὰ τῶν συνιερέων τῶν Αὐγουστείων συνεθεάσατο.

... Bei den Rennen aber gab er den Wagenlenkern nicht selbst das Zeichen, sondern sah nur vom vordersten Sitz aus zusammen mit seinen Schwestern und Priesterkollegen, den sodales Augustales, dem Geschehen zu.

Im Jahre 38 erscheint M. Aemilius Lepidus³⁹³ als ihr Gatte, die (angebliche) sexuelle Beziehung zu ihrem Bruder blieb aber bestehen³⁹⁴.

_

³⁹² Der von Caligula dedizierte Tempel des Augustus heißt in den Arvalakten aus der Zeit des Claudius und des Galba kurzweg *templum novum*, auch in den Akten des Jahres 39 *templum divi Augusti novum*. ³⁹³ PIR ²A 371.

³⁹⁴ vide supra Dio LIX 11, 1.

Am 10. Juni 38 starb Drusilla, wie aus den fasti Ostienses hervorgeht:

Inscr. It. XIII 1, 190.220 (vide infra 12.1.3.)

Über die Ursache ihres Todes ist uns leider nichts bekannt.

Nach ihrem Tod ließ Gaius seiner Schwester göttliche Verehrung angedeihen: Der Senat beschloß ihre Konsekration, sie erhielt eine eigene Priesterschaft und ihr Geburtstag wurde zu einem öffentlichen Feiertag mit Spielen. Auch schwor der Kaiser nur noch bei ihrem Namen. Dazu ausführlich *supra p. 163* unter 10.2. Gaius/Caligula als Princeps.

```
CIL V 7345 (vide infra 12.1.4.)
CIL XI 1168 (vide infra 12.1.5.)
CIL XI 3598 (vide infra 12.1.6.)
CIL XIII 1194 = ILS 197 (vide infra 12.1.7.)
CIL XIV 3576 (vide infra 12.1.8.)
Cous Maiuri Nuova silloge epigr. (1925) 467 (vide infra 12.1.9.)
Argivus IG IV² 1, 600 (vide infra 12.1.10.)
Magnesiae Kern Inschr. v. Magnesia 122 n. 156 (vide infra 12.1.11.)
Espérandieu ILG 627 (vide infra 12.1.12.)
Sam. Athen Mitt. 44 (1919) 38 n. 29 = SEG 1, 392 = IGR IV 1721 (vide infra 12.1.13.)
Sam. Athen Mitt. 75 (1960) 118 (vide infra 12.1.14.)
Cous IGR IV 1098 (vide infra 12.1.15.)
```

Als Persönlichkeit bleibt sie uns ein bloßer Umriß.

12.1. Die epigraphischen Zeugnisse

Auch hier gilt das schon unter 5.1. Gesagte.

12.1.1. CIL V 5722

5722 titulum credo olim prostitisse aut Comi aut Mediolani et aedificandi causa inde avectum esse; nam vico non recte convenit. — In pago Archo [Arcuario postea posuit Alciatus; intellegitur Arcore prope Vimercatum] in fano divi Apollinaris Alc. Giacque gran tempo negletta fra un mucchio di pietre, finchè a mio avo fu donata, ed ora si trova nella mia casa a Milano GIULINI. Ibidem adhuc via Giulini n. 3.

12.1.2. CIL XII 1026

1026 cippus marmoreus, litteris bonis. Lapis extractus Avennione ex ecclesia cathedrali, ubi pro gradu scalae (? dans la dernière chapelle à droite CATAL.) adhibitus erat; nunc (inde ab a. 1840) extat in museo HERZOG.

IVLIAE · DRVSILLAE
GERMAN CAESAR Ftiberivs · parenti · NV:Minis
HONORI: DELATo posuit

12.1.3. Inscr. It. XIII 1, 190. 220

```
CN'ACERRONIVS . C. PONTIN
        TI-CLAVIDINS-NERO-GA
  KSEPT. A. CAECINA
                      PAETVE
        C . CANINIVS REBIL
    XVIIIAPRTICAESAR MISEN
     EXCESSIT-1111-K-APR:CORPVS
     INVRBEPERLATVMPERMIL
     III.NON:APR.F.P.EE K.MAIS
     ANTONIA DIEM SVVM OBL
     F-IVN-CONG-D-X-IXXV-XIII
     AVG. ALTERI WLXXV
  INIR CCAECILIVS MONTAN
        Q.FABIVS LONGVS
M'AQVILA:IVIIANPNONIVSASPRE
 KINL SERASINIVS . CELE
      SEX:NONIVS-QVINTILIAR
   IIII-IDVS-EVN-DRUSILLA-EXCESS
```

```
k. Iul. C. Caesar
Ti. Claudius Nero Ger[m(anicus)]

k. Sept. A. Caecina Paetu[s]

k. Sept. C. Caninius Rebilu[s]

XVII k. Apr. Ti. Caesar Misen[i]

excessit. IIII k. Apr. corpus

in urbe perlatum per mili[t(es).]

III non. Apr. f(unere) p(ublico) e(latus) e(st). K. Mais

Antonia diem suum obit.

K. Iun. cong(iarium) d(ivisum) (denarii) LXXV. XIIII [k.]

Aug. alteri (denarii) LXXV.

IIvir(i) C. Caecilius Montan[us]

Q. Fabius Longus I[II]

M. Aquila Iulian(us), P. Nonius Aspren[as]

k. Iul. Ser. Asinius Celer

Sex. Nonius Quintilian(us)

IIII idus Iun. Drusilla excessi[t.]

XII k. Nov. Aemiliana arser(unt)
```

12.1.4. CIL V 7345

7345 litteris maximis. Apud Caburtum, vulgo Cavors, in domo Albertorum ping. à Cavours Guichard. Taurinis dans le fossé du chasteau Guichenon. Hodie in museo. — Trovata a Caburro sino dal 1552 durandi Pedona p. 59, auctorem citans Chiesam, fraude omnino.

A · M · F · SECVNDA · ASPRI flam INICA · DIVAE · DRVSILLAE VM · ET · PISCINAM · SOLO · SVO muni CIPIB VS·SVIS · DEDIT

12.1.5. CIL XI 1168

1168 tabula fracta et mutilata di bardiglio alta m. 1,00, lata 0,75. Trovata in più pezzi 18 Giugno 1761 COSTA p. 16, accanto alla sua statua LAMA ISCR. conilectura puto. Adhuc Parmae in museo.



12.1.6. CIL XI 3598

3598 basis grifi, litteris bonis altis v. 1 cent. circiter 5. Rep. cum n. 3596 grifi. Iam est Romae in museo Laterano.

DIVAE DRVSILLAE · SORORI

c. caesaris
AVGVSTI
GERMANICI

12.1.7. CIL XIII 1194 = ILS 197

1194 tabula lapidea. Rep. Bourges (a. 1823 DVMOUT.) ad moenia antiqua dans une cave de la rue des Vieilles-Prisons; iam in museo RAYN. KERS. DVM. Extat in museo municipali.

PRO · SALTE

CAESAR M F PR

MINERME E DIME

DRVSILLAE SACRM

IN PERPETUM

C·AGILEIVS PRIMS

IIIIIIVIRAVGCCRDSPD

12.1.8. CIL XIV 3576

3576 tabula marmorea. Tibure ACC. Tibure in ecclesia S. Georgii OTTOB., in S. Silvestri MANC., in S. Silvestri a pie dell' altare LIGOR. Tibure in pavimento ecclesiae S. Silvestri rep. a. 1727 LVP. Mox venit Romam in museum cardinalis Albani indeque in Capitolinum, ubi extat. — Rep. Nettuni anno 1729 tra le rovine di un antico tempio PROCACC. COMO.

12.1.9. Cous Maiuri Nuova silloge epigr. (1925) 467

467. Blocco di marmo (alt. m. 0,65, largh. 0,93) murato a sinistra del voltone d'ingresso del castello medioevale, venuto recentemente in luce con il ripulimento del muro dall'intonaco turco: lettere regolari alt. m. 0,025. Copia di Zarrafti, da me controllata.

KAOIEPO SENAPOY SIANAIA PPOAEI
TAINEA MOLE
SEBASTOY CEPMANIKOYOY CATPIAE
CEPMANIKOY KAISAPOSTAIEKOPO
CONONEY EPCETIAIEAY TOYEY SE
BEIAS XAPIN

[Ο δᾶμος δ Κώιων]
καθιέρωσεν Δρουσίλλαι 'Αφροδείται νέαι Καίσαρος
Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ θυγατρίδι
Γερμανικοῦ Καίσαρος ταῖ ἐκ προγόνων εὐεργέτιδι ἑαυτοῦ εὐσεβείας χάριν.

12.1.10. Argivus IG IV² 1, 600

600 Argis »prope D. Petri« se vidisse refert Fourmont (Boeckh, C. I. G. 1131), in ruinis ecclesiae vocatae Μητρίπολις Welcker, e cuius diario habeo (cf. C. Keil, Mus. Rhen. 14, 1859, p. 510). Le Bas, Voyage archéol. II 126. (Prellwitz, Dialektinschr. 3295. Cophiniotis, Ἱστορία τοῦ Ἄργους I 320.)

Σ Ε Ξ Τ Ο Ν Π Ο Μ Π Η Ι Ο Ν Σ Ε Ξ Τ Ο Υ ΥΙΟΝΜΑ ΡΚΙΑΝΟΝΑΡΙΣΤΟΚΡΑΤΕΟΣ ΕΓΓΟΝΟΝ Τ Ο ΝΕΚΠΡΟΓΟΝ Ω ΝΕ Υ ΕΡΓΕΤΑΝΤΑ Σ ΠΟΛΙΟ Σ Α ΦΥ ΛΑΤΩ [Ν Ι Ν] Α Θ Ι Ω [Ν

Σέξτον Πομπήϊον Σέξτου υίον Μαρκιανόν, Άριστοκράτεος έγγονον, τον έκ προςόνων εὐ-εργέταν τᾶς πόλιος, ά φυλά τῶν 'Υρ]ναθίων.

12.1.11. Magnesiae Kern Inschr. v. Magnesia 122 n. 156

156. Runde Marmorbasis, oben bestossen und unten gebrochen; H. etwa 1 m., Durchm. etwa 0,54; Buchstabenh. 0,025—0,04 (die unteren 7 Reihen kaum 0,02); Zeilenabst. etwa 0,015 (unten)—0,025 (oben). Gefunden vor der Westfront des Artemistempels. In Magnesia. Gipsabguss in Berlin.

Δρ]ο[ύ]σ[ι]λλαν ν]έαν θεὰν ἀΑφροδείτην

... αδηαν .. Γαίου Καίσα-

ρο]ς Γερμανικοῦ υἱοῦ Σεβ]αστοῦ τοῦ αὐτοκράτορ]ος ἀδελφήν, Γερμανικοῦ Καίσα]ρος καὶ ᾿Αγριππείνης θυγατέρα ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἀπογραψαμέν

ή βουλή καὶ ὁ δῆμος ἀπογραψαμένου τοῦ δήμου ἐν Ῥώμη διὰ Εὐφήμου τοῦ Εὐφήμου εὐσεβοῦς φιλοκαίσαρος φιλοσεβάστου φιλο]πά[τριδ]ος υἱοῦ πόλεως νεωκόρου ᾿Αρτέμιδος Λευκοφρ]υηνῆς τοῦ ἀρχιπρεσβευτοῦ, τοῦ ἐπιμελ]ηθέντος τῆς κατασκευῆς

15 τῆς εἰκόνος καὶ τῆς ἀνα]στάσεως.

Statue der Drusilla.

Drusilla wurde als θεά νέα Άφροδίτη bereits vor ihrem i. J. 38 erfolgten Tode verehrt; vgl. die aus dem J. 37 stammende kyzikenische Inschrift (Dittenberger Sylloge Nr. 279). Z. 4 ist eine passende Ergänzung noch nicht gefunden. Z. 9 ἀπογραψαμένου kann heissen, dass die Stadt Magnesia ihren Namen in Rom in eine Liste (von Städten) hat eintragen lassen, etwa in eine Liste von Städten, die den Kaiser zu seinem Regierungsantritt beglückwünschten oder der Drusilla huldigten; es kann aber auch heissen, dass der Gesandte ein Verzeichnis der Bürgerschaft in Rom überreichte (H. Dessau).

12.1.12. Espérandieu ILG 627

627. Castel-Roussillon. Fragments de marbre veiné trouvés en 1912. Ép., 0 m. 02. Lettres de 0 m. 06 pour les deux premières lignes, 0 m. 05 pour la dernière.

iuliae germanici caesaris filiae ti. AVGVSti nepti DRVSillae

P. Thiers, Bull. archéol., 1913, p. 214. Assemblage et restitutions de Paul Thiers.

12.1.13. Sam. Athen Mitt. 44 (1919) 38 n. 29 = SEG 1, 392 = IGR IV 1721

29. Inschr. Inv. 137. Wiederverwendete Statuenbasis aus Marmor, ohne Profile, H. 0,435, Br. 0,96, D. 0,77. BH. 0,03, ZA. 0,02.

΄Ο δῆμος Δοούσιλλαν, νέαν Χάοιτα, ἀδελφὴν Γα[του Καίσαρος Γερμανικοῦ Σεβαστοῦ].

12.1.14. Sam. Athen Mitt. 75 (1960) 118

a) Drusilla

Inv. M 137. ed. Schede n. 29 (SEG. I 392; IGR. IV 1721). Beil. 43, 5.

Ο δημος

Δρούσιλλαν, νέαν Χάριτα, ἀδελφὴν [[Γα[του Καίσαρος Γερμανικοῦ Σεβαστοῦ]]]

12.1.15. Cous IGR IV 1098

1098. Halasarnae. — Herzog, Sitzungsber. der Akad. zu Berlin, 1901, p. 493, n. 5.

΄Ο δᾶμος ὁ 'Αλασα[ρ]|νειτᾶν καθιέρωσε | Σεδαστὰν 'Ομονοίαν | [Δρου- 5 σίλλαν] ¹ || διὰ ναποᾶν ² Λεω|νίππου τοῦ 'Αρτεμιδώρου, | Αὔλου Τερεντίου | 10 Αὔλου υίοῦ, | Μάρκου Κοιλίου Μάρκου || υίοῦ πρεσδυτέρου, | φιλοκαισάρων.

12.2. Die numismatischen Zeugnisse

RIC Gaius 33 (= BMC 37); AE.³⁹⁵

Das erste Mal taucht Drusilla zusammen mit ihren Schwestern Agrippina und Livilla in einer Münzprägung des Caligula auf; es handelt sich um einen Sesterz, Münzstätte Rom, datiert zwischen 37 und 38.

Der Avers trägt die Inschrift (im Uhrzeigersinn) C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT und zeigt den Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend.

Der Revers zeigt die drei Schwestern stehend mit der Inschrift AGRIPPINA (links) DRVSILLA (oben) IVLIA (rechts) als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: S C.

RIC Gaius 41; AE.

Dieselbe Reverslegende befindet sich auf einem Sesterz aus den Jahren 39-40. Der Avers hingegen trägt die Inschrift (im Uhrzeigersinn) C CAESAR DIVI AVG PRON AVG PM TR P III P P und zeigt den Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend.

RPC 2012; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; unter Caligula.

Avers: DIVAE DRVSILLAE IVLIAE AGRIPPINAE, Büsten.

Revers: AGRIPPINA C CAESARIS AVG GERMANICI MATER C I C; im Feld: D D; Agrippina sitzend, links schauend, hält Szepter und Patera.

RPC 2014; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; unter Caligula.

Avers: DRVSVS NERO CAESARES D D; Köpfe von Nero und Drusus einander zugewandt.

Revers: AGRIPPINA DRVSILLA IVLIA als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechte ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: C I C.

_

³⁹⁵ Abbildung *vide supra* 11.3.1.

RPC 4973; Agrippa I. (judäisches Königreich); AE; Jahr 2 (= 37/38); Münzstätte in Caesarea Paneas.

Avers: $\Gamma AI\Omega$ [, Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: [ΙΟΥ]ΛΙΑ ΔΡΟΥΣΙΛΛΑ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ; alle drei Schwestern als Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn.

RPC 2472; Smyrna (Asia); 37/38; Messing.

Avers: ΓΑΙΟΝ ΚΑΙCAPA ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΝ ΕΠΙ ΑΟΥΙΟΛΑ; Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: ΔΡΟΥCΙΛΛΑΝ ZMYPNAIΩN MHNOΦANHC; Drusilla als Persephone/Demeter, sitzend, links schauend, hält Kornähren und Szepter.



RPC 2704 (= BMC 144); Milet (Asia); Messing; unter Caligula.

Avers: ΓΑΙΟΣ ΚΙΣΑΡ ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΣ; Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, rechts schauend, davor Stern.

Revers: ΜΙΛΗΣΙΩΝ ΘΕΑ ΔΡΟΥΣΙΛΛΑ; Büste Drusilla, rechts schauend.

13. Iulia Livilla

Iulia³⁹⁶, deren voller Name Iulia Livilla sich in dieser Verbindung in den literarischen Quellen überhaupt nicht findet – sie wird vielmehr Iulia, selten Livilla genannt –, ist die jüngste Tochter des Germanicus und der Agrippina. Die Namensgebung sollte wohl eine Huldigung an die Iulia Augusta, also Livia, sein. Sie wurde ein Jahr nach ihrer Schwester Iulia Drusilla, wahrscheinlich Ende des Jahres 17 n. Chr. geboren, wie Mommsen³⁹⁷ vermutet, nach Tacitus am Beginn des Jahres 18:

Tac. ann. II 54, 1:

novissimo partu Iuliam edidit.

Petita inde Euboea tramisit Lesbum ubi Agrippina Von hier aus besuchte er Euböa und setzte dann nach Lesbos über, wo Agrippina ihr letztes Kind, Iulia, gebar.

Der Name Livilla erscheint – wie oben bereits vermerkt – nur sehr selten:

CIL VI 891 (vide infra 13.1.4.). 8711 (vide infra 13.1.2.); XIV 3661.

Ihre Amme stammt aus dem Haushalt des Augustus, wie uns eine Inschrift bezeugt: CIL VI 4352 (vide etiam infra 13.1.1.):

Auch sie wurde im Hause ihrer Großmutter Antonia erzogen, wo sie, vielleicht gemeinsam mit ihrer Schwester Drusilla, erste inzestuöse Beziehungen zu ihrem Bruder Gaius Caligula gehabt hat³⁹⁸.

Suet. Cal. 24, 1:

adhuc creditur atque etiam in concubitu eius quondam deprehensus ab Antonia auia, apud quam simul educabantur;

ex iis Drusillam uitiasse uirginem praetextatus Man nimmt an, daß er, noch im Knabenalter, Drusilla, eine seiner Schwestern, verführt hat und einmal in ihren Armen von seiner Großmutter Antonia, bei der sie beide erzogen wurden, ertappt worden ist;

Zu dieser Problematik vide supra p. 135 unter 10.1. Gaius/Caligula vor dem Principat.

³⁹⁶ PIR ²I 674; Kurt Fitzler, RE X 1 (1918), 938-939, s.v. Iulius 575;

Rudolf Hanslik: KIP II 1542, Nr. 105; DNP VII 368, s.v. livilla 2.

³⁹⁷ Herm. XIII 255 = Histor. (= Ges.) Schriften IV 280.

³⁹⁸ Cf. supra 10.1 Gaius/Caligula vor dem Principat.

Auch einer ihrer Lehrer ist inschriftlich bekannt:

CIL VI 3998:

HYMNUS PAEDAGOGUS [I]ULIAE ' GERMANICI FILIAE AN

Weiters ist eine Inschrift für eine ihrer Sklavinnen – zumindest deutet der Name Acuto darauf hin – auf einer Vase erhalten:

CIL VI 10563 (vide infra 13.1.3.):

Als Mädchen scheint sie mit dem Sohn des P. Quin(c)tilius Varus³⁹⁹, Quin(c)tilius Varus⁴⁰⁰, verlobt gewesen zu sein, wie aus einer Stelle bei Seneca senior hervorgeht, der diesen als "Schwiegersohn des Germanicus" bezeichnet.

Sen. contr. I 3, 10:

Declamaverat apud illum hanc ipsam controversiam Varus Quinitilius, damals Schwiegersohn des Varus Quintilius, tunc Germanici gener ut Germanicus, ... praetextatus.

Im Jahre 33 n. Chr. verheiratete Tiberius sie mit M. Vinicius⁴⁰¹. Auch von ihm dürfte Tiberius nicht sehr viel gehalten haben, wie Tacitus berichtet:

Tac. ann. VI 15, 1⁴⁰²:

Ser. Galba L. Sulla consulibus diu quaesito quos neptibus suis maritos destinaret Caesar, postquam instabat virginum aetas, L. Cassium, M. Vinicium legit. Vinicio oppidanum genus: Calibus ortus, patre atque avo consularibus, cetera equestri familia erat, mitis ingenio et comptae facundiae. Cassius plebeii Romae generis, verum antiqui honoratique, et severa patris disciplina eductus facilitate saepius quam industria commendabatur. huic Drusillam, Vinicio Iuliam Germanico genitas coniungit superque ea re senatui scribit levi cum honore iuvenum.

Unter dem Konsulat des Ser. Galba und des L. Sulla wählte der Kaiser, nachdem er lange überlegt hatte, wen er für seine Enkelinnen als Ehemänner bestimmen solle, da sie ins heiratsfähige Alter kamen, L. Cassius und M. Vinicius aus. Vinicius stammte aus einer Landstadt: in Cales geboren, hatte er als Vater und Großvater ehemalige Konsuln, gehörte im übrigen zu einem Geschlecht des Ritterstandes und besaß eine sanfte Wesensart und eine gewandte Redegabe. Cassius entstammte einer plebejischen Familie Roms, die aber alt und angesehen war, und in der strengen Zucht des Vaters aufgewachsen, empfahl er sich eher durch Liebenswürdigkeit als durch Tatkraft. Dem letzteren vermählte er Drusilla, dem Vinicius Iulia, beide Töchter des Germanicus, und schrieb darüber dem Senat mit nur wenigen anerkennenden Worten für die jungen Männer.

-

 $^{^{399}}$ PIR 2 Q 30.

⁴⁰⁰ PIR ²Q 29.

⁴⁰¹ PIR V 445.

⁴⁰² Cf. auch Schol. Iuv. I 155.

Ios. ant. XIX 251 (= 19,4,3):

ού μην άλλ' ήσαν οί έφιέμενοι γένους τε άξιώματι καὶ οἰκειότησιν γάμου καὶ γὰρ Μινουκιανός Μᾶρκον καὶ τὸ καθ' αὐτὸν γενναιότητι άξιόλογον ὄντα καὶ δὴ άδελφὴν Γαΐου γεγαμηκότα Ἰουλίαν, πρόθυμός τε ην άντιποιείσθαι τῶν πραγμάτων, κατείχον δὲ οί ύπατοι πρόφασιν ἐκ προφάσεως ἀναρτῶντες. Οὐαλέριον δὲ ᾿Ασιατικὸν Μινουκιανὸς ἐκ τῶν Γαΐου σφαγέων ἀνείχε τοιούτων διανοιῶν. έγεγόνει δ' ἂν φόνος οὔ τινος ἐλάσσων ἐπιχωρηθέντων τῶν ἐπιθυμούντων ήγεμονίας, ὥστε ἀντιτάξασθαι Κλαυδίω, ἄλλως τε καὶ οἱ μονομάχοι, πλήθος δ' ἦν αὐτῶν τῶν στρατιωτῶν άξιόλογον. καὶ νυκτοφυλακοῦντες ἐπὶ τῆς πόλεως ἐρέται τε όπόσοι συνέρρεον είς τὸ στρατόπεδον, ὥστε τῶν μετιόντων τὴν ἀρχὴν οἱ μὲν φειδοῖ τῆς πόλεως, οί δὲ καὶ φόβω τῷ ὑπὲρ αὐτῶν ἀπέστησαν.

Es fehlte indessen nicht an solchen, die wegen ihrer vornehmen Herkunft oder Verwandtschaft selbst nach der Krone trachteten. Dazu gehörte auch M. Minucianus, der, weil er von altem Adel und mit Gaius Schwester Iulia verheiratet war, auf den Thron Anspruch erhob. Jedoch brachten die Konsuln gegen seine Erhebung einen Vorwand nach dem anderen vor. Den Valerius Asiaticus aber hielt der andere Minucianus, der zu den Mördern des Gaius gehörte, von einem solchen Gedanken ab. Daß es ein ungeheures Blutbad gegeben hätte, wenn denen, die auf den Thron Anspruch machten, gestattet worden wäre, sich mit Claudius zu messen, steht außer allem Zweifel. Es strömten nämlich sowohl die Gladiatoren in bedeutender Anzahl, als auch die Soldaten der Nachtwache und die Schiffsruderer kampfbereit in die Kaserne, sodaß von den Thronbewerbern die einen, um die Stadt zu schonen, die anderen, um sich selbst zu sichern, von ihrem Vorhaben Abstand nahmen.

Dio LVIII 21, 1:

Τιβέριος δὲ δὴ ἣλθε μὲν πρὸς τὸ ἄστυ, καὶ διέτριψεν ἐν τοῖς πέριξ αὐτοῦ τόποις, οὐ μέντοι καὶ ἐσεφοίτησεν εἴσω, καίτοι καὶ τριάκοντα σταδίους ἀποσχών, καὶ τὰς θυγατέρας τάς τε τοῦ Γερμανικοῦ τὰς λοιπὰς καὶ τὴν τοῦ Δρούσου τὴν Ἰουλίαν ἐκδούς.

Tiberius kam nun in die Nähe Roms und hielt sich in seiner Umgebung auf, betrat jedoch die Stadt selbst nicht, obwohl er lediglich vier Meilen davon entfernt war, und vermählte nur die übrigen Töchter des Germanicus, sowie Iulia, die Tochter des Drusus.

Auch Livilla erhielt mit dem Regierungsantritt ihres Bruders Gaius Caligula 37 n. Chr. dieselben Ehren wie ihre Schwestern: Sie bekam die Vorrechte der *virgines Vestales* und allen Gelübden und Eiden wurde ihr Name hinzugefügt:

Suet. Cal. 15, 3:

de sororibus auctor fuit, ut omnibus sacramentis adicerentur: 'neque me liberosque meos cariores habebo quam Gaium habeo et sorores eius'; item relationibus consulum: 'quod bonum felixque sit C. Caesari sororibusque eius.'

Um seine Schwestern zu ehren, bestimmte er, daß allen Eidesformeln die Worte hinzugefügt werden: "Auch werde ich mich und meine Kinder nicht lieber haben als Gaius und seine Schwestern"; ebenso den Berichten der Konsuln: "Zum Heil und Glück von Gaius und seinen Schwestern."

Dio LIX 3, 4:

ταύτην τε γὰρ Αὕγουστάν τε εὐθὺς καὶ ἱέρειαν τοῦ Αὐγούστου ἀποδείξας πάντα αὐτῆ καθάπαξ, ὅσα ταῖς ἀειπαρθένοις ὑπάρχει, ἔδωκε, καὶ ταῖς ἀδελφαῖς ταῦτά τε τὰ τῶν ἀειπαρθένων καὶ τὸ τὰς ἱπποδρομίας οἱ ἐν τῆ αὐτῆ προεδρία συνθεᾶσθαι, τό τε τάς τε εὐχὰς τὰς κατ' ἔτος ὑπὸ τῶν ἀρχόντων καὶ ὑπὸ τῶν ἱερέων ὑπέρ τε ἑαυτοῦ καὶ ὑπὲρ τοῦ δημοσίου ποιουμένας καὶ τοὺς ὅρκους τοὺς ἐς τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ φέροντας καὶ ὑπὲρ ἐκείνων ὁμοίως γίγνεσθαι ἔνειμε·

Letzterer (sc. Antonia) verlieh er sogleich den Titel einer Augusta und ernannte sie zur Priesterin des Augustus, dazu räumte er ihr mit einem Male sämtliche Vorrechte der Vestalinnen ein. Auch seinen Schwestern gewährte er diese Privilegien, sie durften ferner mit ihm zusammen von der kaiserlichen Loge aus den Spielen im Zirkus zuschauen, und nicht nur in den Gebeten, die jährlich von den Behörden und Priestern für seine und des Staates Wohlfahrt verrichtet wurden, sondern auch bei den Huldigungseiden auf seine Herrschaft sollten sie so wie er erwähnt werden.

Dio LIX 9, 2:

περὶ δὲ δὴ τοῦ Αὐγούστου τοῦ τε Γαΐου τά τε άλλα ὥσπερ εἴθιστο, καὶ ὅτι καὶ σφῶν αὐτῶν καὶ τῶν τέκνων καὶ ἐκεῖνον καὶ τὰς ἀδελφὰς αὐτοῦ προτιμήσουσιν, ὤμοσαν, [καὶ] τάς τε εύχὰς ὑπὲρ πάντων αὐτῶν ὁμοίως ἐποιήσαντο.

Was hingegen die Anordnungen des Augustus und des Gaius betraf, so schworen sie all die herkömmlichen Eide und dazu auch noch, daß sie den regierenden Kaiser und seine Schwestern höher als sich selbst und ihre Kinder schätzen wollten; außerdem sprachen sie gleichermaßen für sie alle Gebete.

Von der Stadt Pergamon wurde Livilla in dieser Zeit als neue Nikephoros verehrt. 403

Mit dem Bruder und ihren Schwestern wohnte sie den Spielen, die zur Einweihung des Tempels für Augustus 404 gegeben wurden, bei.

Dio LIX 7, 4:

ού μέντοι καὶ αὐτὸς τοῖς ἡνιόχοις ἀπεσήμηνεν, άλλ' ἐκ προεδρίας μετά τε τῶν ἀδελφῶν καὶ $\tau \widehat{\omega} \nu$ συνιερέων τῶν Αὐγουστείων μετὰ συνεθεάσατο.

... Bei den Rennen aber gab er den Wagenlenkern nicht selbst das Zeichen, sondern sah nur vom vordersten Sitz aus zusammen mit seinen Schwestern und Priesterkollegen, den sodales Augustales, Geschehen zu.

Die bereits oben (Suet. Cal. 24, 1) erwähnte (angebliche) sexuelle Beziehung wird auch von Cassius Dio bestätigt.

Dio LIX 3, 6:

...καὶ τὰς ἀδελφὰς πάσας διαφθείρας...

... seine Schwestern aber schändete er insgesamt ...

Dio LIX 22, 6:

τοῦτο δὲ τὸν Λέπιδον ἐκεῖνον τὸν ἐραστὴν τὸν ἐρώμενον, τὸν τῆς Δρουσίλλης ἄνδρα, τὸν καὶ ταῖς ἄλλαις αὐτοῦ ἀδελφαῖς τῆ τε ᾿Αγριππίνη καὶ τῆ Ἰουλία μετ' αὐτοῦ ἐκείνου συνόντα, ῷ πέντε ἔτεσι θασσον τὰς ἀρχὰς παρὰ τοὺς νόμους αἰτῆσαι ἐπέτρεψεν, ὃν καὶ διάδοχον τῆς ήγεμονίας καταλείψειν έπηγγέλλετο, κατεφόνευσε.

Als weiteres Opfer fiel Lepidus, jener Liebhaber und Günstling des Kaisers, der mit Gaius zusammen in unsittlichen Beziehungen zu dessen anderen Schwestern Agrippina und Iulia stand, dem er fünf Jahre vor dem gesetzlichen Alter als Amtsbewerber aufzutreten gestattet hatte und dauernd versprach, die Thronfolge zu überlassen.

Dio LIX 26, 5 = Xiphil. 168, 4 – 169, 11 = Exc. Val. 211 (p. 669sq.):

γυναιξὶν ἄλλαις τε πολλαῖς καὶ ταῖς ἀδελφαῖς μάλιστα συνείναι προεφασίσατο,

Ζεύς τε εἶναι ἐπλάττετο, καὶ κατὰ τοῦτο καὶ Des weiteren gab er vor, Iuppiter zu sein, und leitete davon das Recht ab, zahlreiche Frauen, besonders aber seine Schwestern verführen zu dürfen.

⁴⁰³ Cf. Inschrift. v. Pergamon 497 = OGI 474 = IGR IV 464. 498 = IGR IV 476.

⁴⁰⁴ Der von Caligula dedizierte Tempel des Augustus heißt in den Arvalakten aus der Zeit des Claudius und des Galba kurzweg templum novum, auch in den Akten des Jahres 39 templum divi Augusti novum.

Wie aus der obgenannten Stelle (Dio LIX 22, 6) bereits hervorgegangen ist, hatte Livilla mit ihrem Schwager, M. Aemilius Lepidus 405, außereheliche Beziehungen, die ihr zum Verhängnis wurden.

Suet. Cal. 24, 3:

reliquas sorores nec cupiditate tanta nec dignatione dilexit, ut quas saepe exoletis suis prostrau<er>it; quo facilius eas in causa Aemili Lepidi condemnauit quasi adulteras et insidiarum aduersus se conscias ei ...

Seine anderen Schwestern (sc. Agrippina und Livilla) liebte er nicht mit gleicher Leidenschaft, noch bedachte er sie mit gleichen Ehren. Ja er verkuppelte sie sogar öfters an seine Lustknaben. So konnte er sie auch mit größerer Leichtigkeit im Prozeß gegen Aemilius Lepidus wegen Ehebruchs und Mitwisserschaft um eine Verschwörung gegen ihn verurteilen...

Als im Oktober 39 n. Chr. bei der Ankunft Caligulas am Rhein die Verschwörung, die sich unter den Senatoren mit M. Aemilius Lepidus und Cn. Cornelius Lentulus Gaetulicus 406, dem Kommandanten der oberrheinischen Armee, an der Spitze aufgedeckt worden war, wurden auch die Schwestern des Kaisers im Prozeß verurteilt und auf die Pontischen Inseln verbannt. Gaius berichtete darüber auch dem Senat.

Dio LIX 22, 8:

τάς τε ἀδελφὰς ἐπὶ τῆ συνουσία αὐτοῦ ἐς τὰς Ποντίας νήσους κατέθετο, πολλὰ περὶ αὐτῶν καὶ ἀσεβῆ καὶ ἀσελγῆ τῷ συνεδρίῷ γράψας.

Desweiteren verbannte er seine Schwestern, nachdem er sie in einem Schreiben an den Senat vieler ruchloser und unsittlicher Taten bezichtigt hatte, wegen ihrer Beziehungen zu Lepidus auf die Pontischen Inseln.

Wegen der Freundschaft zu Agrippina und Livilla wurden in diesem Jahr noch viele weitere hingerichtet:

Dio LIX 23, 8:

τούτων, ἐταράττοντο δὲ καὶ ὅτι δίκαι σφίσιν ἐπί τε τῆ πρὸς τὰς ἀδελφὰς αὐτοῦ καὶ ἐπὶ τῆ πρὸς τοὺς πεφονευμένους φιλία πολλαὶ ἐπήγοντο,

οἱ δὲ ἐν τῆ Ὑρώμη ἐταράττοντο μὲν καὶ ἐκ Die Bevölkerung in Rom war durch ein solches Gebaren beunruhigt, beunruhigt aber auch, weil viele Prozesse gegen die Einwohner wegen der Sympathie angestrengt wurden, die sie gegenüber den Schwestern des Kaisers und den Ermordeten an den Tag gelegt hatten; ...

Bald nach dem Regierungsantritt ihres Onkels Claudius⁴⁰⁷ 41 n. Chr. rief dieser sie beide zurück und erstattete ihnen auch ihr Vermögen wieder.

⁴⁰⁵ PIR ²A 371.

⁴⁰⁶ PIR ²C 1390.

⁴⁰⁷ PIR ²C 942.

Dio LX 4, 1 = Zon. 11, 8:

καὶ τοὺς ἐκπεσόντας ἀδίκως ὑπ' αὐτοῦ, τούς τε άλλους καὶ τὰς ἀδελφάς, τήν τε ᾿Αγριππῖναν καὶ τὴν Ἰουλίαν, καταγαγών τὰς οὐσίας σφίσιν ἀπέδωκεν.

Auch die von seinem Vorgänger ungerechterweise verbannten Personen rief er zurück, darunter dessen Schwestern Agrippina und Iulia, und erstattete ihnen wieder ihren Besitz.

Aber binnen kurzem zog sich Livilla den Zorn von Claudius' dritter Ehefrau, der eifersüchtigen Valeria Messalina, zu, die zu dieser Zeit noch des Kaisers vollstes Vertrauen besaß. Die Gründe dafür sind uns leider nicht bekannt, wahrscheinlich aber hatte Claudius zu seiner Schwestern mehr Vertrauen als es Messalina lieb war. So klagte sie Livilla der Unzucht und Verschwörung an, unter Livillas angeblichen Liebhabern und "Mitverschwörern" wurde auch Seneca genannt.

Tac. ann. XIII 42⁴⁰⁸:

adulterum fuisse.

se quaestorem Germanici, illum domus eius Er (P. Suilius) sei Quaestor des Germanicus, jener (sc. Seneca) in dessen Haus Ehebrecher gewesen.

Dio LX 8, 5:

αὕτη μὲν γὰρ τὴν Ἰουλίαν τὴν ἀδελφιδῆν αὐτοῦ, ὀργισθεῖσά τε ἄμα ὅτι μήτε ἐτιμᾶτο ὑπ' αὐτῆς μήτε ἐκολακεύετο, καὶ ζηλοτυπήσασα ὅτι περικαλλής τε ἦν καὶ μόνη τῷ Κλαυδίῳ πολλάκις συνεγίγνετο, έξώρισεν, έγκλήματα αὐτῆ ἄλλα τε καὶ μοιχείας παρασκευάσασα, έφ' ή καὶ ὁ Σενέκας ὁ Ανναῖος ἔφυγε, καὶ ύστερόν γε οὐ πολλῷ καὶ ἀπέκτεινεν αὐτήν.

Diese (sc. Messalina) erregte sich über ihre Nichte Iulia, die ihr weder die gebührende Ehre erwies noch schmeichelte. Zugleich fühlte sie Eifersucht; denn das Mädchen war bildschön und traf sich wiederholt allein mit Claudius. Messalina veranlaßte daher ihre Verbannung, indem sie ihr unter anderem Ehebruch vorwarf - weshalb auch Annaeus Seneca ins Exil gehen mußte -, und es währte nicht lange, da raubte sie ihr sogar das Leben.

Damit erreichte Messalina, daß Livilla aus Rom entfernt und (vermutlich) auf die Insel Pandateria relegiert wurde.

Tac. ann. XIV 63, 2:

non alia exul visentium oculos maiore misericordia adfecit. meminerant adhuc quidam Agrippinae a Tiberio, recentior Iuliae memoria obversabatur a Claudio pulsae...

Keine andere Verbannte (sc. Octavia) hat je die Menschen, die das mitansahen, mit tieferem Mitgefühl erfüllt. Es erinnerten sich immer noch manche an Agrippina, die von Tiberius, und in noch lebendigerem Ansehen stand Iulia, die von Claudius verbannt worden war...

Wenig später, ca. 42 n. Chr., muß Livilla umgekommen sein, ohne daß man ihr ein Verbrechen nachweisen konnte.

⁴⁰⁸ Cf. auch Schol. Iuv. 5, 109.

Sen. Octavia 944-946:

Iulia matris fata secuta est: post longa tamen tempora ferro caesa est, quamuis crimine nullo. Iulia folgte dem Schicksal der Mutter: Nach langer Zeit wurde sie durch das Schwert gerichtet, obwohl sie ohne Schuld war.

Sen. apoc. 10, 4:

hanc mihi gratiam retulit, ut duas Iulias proneptes meas occideret, alteram ferro, alteram fame; Er (sc. Claudius) stattete mir diesen Dank ab, daß er die zwei Iulias, meine Urenkelinnen tötete, die eine durch das Schwert, die andere durch Hunger; 409

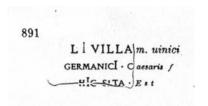
Des Mordes wurde Livillas Gatte, M. Vinicius, angeklagt, der jedoch bald selbst ein Opfer der Messalina wurde.

Dio LX 27, 4:

καὶ ὁ μὲν ἐξηπατήθη, ὁ δὲ Οὐινίκιος ὑπὸ μὲν τοῦ Κλαυδίου οὐδὲν ἔπαθεν (ἦν μὲν γὰρ διαπρεπὴς ἀνήρ, τὴν δὲ δὴ ἡσυχίαν ἄγων καὶ τὰ ἑαυτοῦ πράττων ἐσώζετο), ὑπὸ δὲ τῆς Μεσσαλίνης, ὑποψία τε ὅτι τὴν [τε] γυναῖκα αὐτοῦ τὴν Ἰουλίαν ἀπεκτόνει, καὶ ὀργῇ ὅτι οὐκ ἠθέλησέν οἱ συγγενέσθαι, φαρμάκῳ διεφθάρη. καὶ οὕτω ταφῆς τε δημοσίας καὶ ἐπαίνων ἠξιώθη· πολλοῖς γὰρ δὴ καὶ ταῦτ' ἐδίδοτο.

Vinicius andererseits erlitt nichts Schlimmes durch Claudius – denn obschon ein angesehener Mann, versuchte er sein Leben zu retten, indem er seine Tage in Ruhe verbrachte und nur seinen eigenen Geschäften nachging -, er fand aber durch Messalina den Tod. Sie vermutete nämlich, daß er seine Frau Iulia beseitigt hatte und zürnte ihm auch, weil er einen Verkehr mit ihr ablehnte. Und dafür wurde er vergiftet. Trotzdem würdigte man ihn eines Staatsbegräbnisses und entsprechender Lobreden, die übrigens vielen zuteil wurden.

Livilla wurde in Rom im Mausoleum des Augustus beigesetzt, die Inschrift ist unter den obgenannten sechs *cippi* erhalten [CIL VI 891 (vide etiam infra 13.1.4.)]:



Mommsen ergänzte wegen der ungewöhnlichen Stellung des Namens den des Gatten, da die Bezeichnung "Livilla Iulia" den Prinzipien der römischen Namensgebung widersprechen würde und in dieser Stellung ein Gentilname nirgends bezeugt ist.

Auch von Livilla bleibt uns als Persönlichkeit kaum mehr als ein Schatten.

⁴⁰⁹ Dieser Satz stammt aus der Rede des Divus Augustus vor den Göttern im Olymp. Gemeint sind Iulia, die Tochter des Tiberiussohnes Drusus (*vide supra*), und natürlich Livilla.

13.1. Die epigraphischen Zeugnisse

Auch hier gilt das schon unter 5.1. Gesagte.

13.1.1. CIL VI 4352

 $\mathbf{4352}$

PRIMA · AVGVSTI ET · AVGVSTAE · L NVTRIX·IVLIAE·GERMA mici FILIAE

13.1.2. CIL VI 8711

8711 in museo cardinalis Carpensis smet. Man. Panv. 120 lips., trovata in via Appia, addit Lig. Tavr. Ponatne in via Appia etiam Lig. NEAP., incertum est.

SE CVNDA TI · CLAVDIVS
LIVILLAES CAESARIS · L
MEDICA CELER·AEDITVS
A VESTA

13.1.3. CIL VI 10563

10563 in vase rotundo.

ACVTO

IVLIAE GERMANICI

CAESAR FILIAE SER•

13.1.4. CIL VI 891

B91

LI VILLA m. uinici

GERMANICI · C aesaris f

HIC SITA · E s t

13.2. Die numismatischen Zeugnisse

13.2.1. Reichsprägungen

RIC Gaius 33 (= BMC 37); AE

Das erste Mal taucht Livilla zusammen mit ihren Schwestern Agrippina und Drusilla in einer Münzprägung des Caligula auf; es handelt sich um einen Sesterz, Münzstätte Rom, datiert zwischen 37 und 38.

Der Avers trägt die Inschrift (im Uhrzeigersinn) C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT und zeigt den Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend.

Der Revers zeigt die drei Schwestern stehend mit der Inschrift AGRIPPINA (links) DRVSILLA (oben) IVLIA (rechts) als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: S C.



RIC Gaius 41; AE

Dieselbe Reverslegende befindet sich auf einem Sesterz aus den Jahren 39-40. Der Avers hingegen trägt die Inschrift (im Uhrzeigersinn) C CAESAR DIVI AVG PRON AVG PM TR P III P P und zeigt den Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend.

13.2.2. Provinzialprägungen

RPC 2012; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; unter Caligula.

Avers: DIVAE DRVSILLAE IVLIAE AGRIPPINAE, Büsten

Revers: AGRIPPINA C CAESARIS AVG GERMANICI MATER C I C; im Feld: D D;

Agrippina sitzend, links schauend, hält Szepter und Patera.

RPC 2014; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; unter Caligula.

Avers: DRVSVS NERO CAESARES D D; Köpfe von Nero und Drusus einander zugewandt.

Revers: AGRIPPINA DRVSILLA IVLIA als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: C I C.

RPC 4973; Agrippa I. (judäisches Königreich); AE; Jahr 2 (= 37/38); Münzstätte in Caesarea Paneas.

Avers: $\Gamma AI\Omega$, Kopf des Kaiser, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: [ΙΟΥ]ΛΙΑ ΔΡΟΥΣΙΛΛΑ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ; alle drei Schwestern als Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn.

RPC 2348; Mytilene (Asia); Messing; unter Caligula.

Avers: ΙΟΥΛΙΑΝ ΝΈΑΝ ΓΈΡΜΑΝΙΚΟΥ, MYTI; Büste Livilla, drapiert, links schauend.

Revers: Γ KAICAPA CEBACTON, MYTI; Caligula stehend mit Patera und capite velato.

14. Schlußbetrachtung

So liegen also die Quellen zur Familie des Germanicus vor. Mit dem Tod Kaiser Neros am 9. Juni 68, dessen einziges Kind, Claudia, bereits vier Monate nach seiner Geburt im Jahre 63 gestorben war, sind die letzten Blutsverwandten des Germanicus, aber auch des Augustus, von der Bühne der Weltgeschichte abgetreten. Das iulisch-claudische Haus, das nach Willen und Wunsch des Augustus die Geschicke des Imperiums und damit der Welt hätte lenken und leiten sollen, war erloschen. Eine Ära ist zu Ende – blutiger Bürgerkrieg sollte folgen...

Leider sind uns für diesen Abschnitt der Geschichte kaum Berichte von Augenzeugen zur Verfügung gestanden, sieht man von den wenigen, haßerfüllten Stellen in den Werken Senecas bzw. Philos einmal ab. So konnten wir also nur subjektiv gefärbte, zwischen Glorifizerung (Germanicus) und absoluter Ablehnung (die übrige Familie) schwankende Berichte betrachten. Sich daraus ein lebendiges Bild der einzelnen Persönlichkeiten zu schaffen, bleibt wohl jedem einzelnen Historiker selbst überlassen, wie er eben die uns zur Verfügung stehenden Aussagen werten will.

Wie sich aber gezeigt hat, sind die antike Berichte mit einer Fülle von Details gespickt, die die einzelnen Zeitabschnitte – wenn auch oft fehlerhaft in ihrer Chronologie – lebhaft beschreiben und so ein buntes und vielfältiges Bild dieser Epoche der frühen Kaiserzeit vermitteln.

Durch das Anführen der vollständigen Textstellen – und nicht nur Ausschnitten daraus – kann meine Darstellung sofort überprüft werden, viele Textabschnitte sprechen aufgrund ihrer Detailtreue auch für sich und mußten daher im Haupttext nicht exzerpierend wiederholt werden. Auch die fehlerhaften Angaben in RE oder PIR zu antiken Belegen, die, wie ich ja eingangs vermerkt habe, durch Verdrehung – meist von römischen Ziffern – entstanden sind, bereiten somit beim Nachschlagen kein Kopfzerbrechen mehr.

In der Auseinandersetzung mit modernen Darstellungen konnten neue Sichtweisen referiert und teilweise auch kritisch hinterfragt werden, wobei ich mich auf Diskussionen außerhalb meines Fachgebietes, wie der medizinischen Frage nach dem Geisteszustand des Gaius/Caligula, bewußt nicht eingelassen habe.

Prosopographisch wurde gezeigt, daß das *cognomen* Germanicus bei den Söhnen des Germanicus nur inschriftlich nachzuweisen ist.

Epigraphisch konnten auf eine falsche Zuordnung einer Inschrift in der *Prosopographia Imperii Romani* hingewiesen, sowie einige Datierungsfragen geklärt werden.

Numismatisch liegt nun eine komplette Zusammenstellung aller Münzprägungen für die Mitglieder dieses Zweiges der iulisch-claudischen Familie vor, was zukünftiges zeitraubendes Suchen in den einschlägigen Katalogen wie *Roman Imperial Coinage*, *British Museum Catalogue* oder *Roman Provincial Coinage* erspart.

Grundlage jeder wissenschaftlichen Betätigung soll, ja muß, wie in den einleitenden Kapiteln bereits dargelegt, das Quellenstudium sein. So gebe ich hiemit künftigen Bearbeitern der Geschichte dieser Familie ein Werkzeug, ein *Vademecum*, in die Hand, mit dem und anhand dessen weitere, fruchtbringende wissenschaftliche Arbeit geleistet werden kann, wobei ich mich redlich bemüht habe, die Quellen kritisch zu kommentieren und dort, wo es notwendig erschien, in Auseinandersetzung mit der modernen Literatur das Wißbare, das Wahrscheinliche, das Mögliche, das Unwahrscheinliche zu unterscheiden.

Eius, qui vitas aliorum scribere orditur, officium est digna cognitione perscribere 410, vermerkt der unbekannte Autor der Vita des Opilius Macrinus in der Einleitung seines Werkes. Diesem Anspruch, mit meiner Dissertation wirklich Wissenwertes aufgezeichnet zu haben, hoffe ich, gerecht geworden zu sein.

⁴¹⁰ SHA. Macrinus 1.2.

15. Literaturverzeichnis

15. 1. Lexika und Corpora

15.1.1. allgemein

Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung begonnen von G. Wissowa, fortgeführt von W. Kroll u. K. Mittelhaus, zuletzt hg. v. K. Ziegler. Stuttgart bzw. München 1893 — 1980. [Abk. **RE**].

Der Kleine Pauly. Hrsg. v. K. Ziegler — W. Sontheimer — H. Gärtner. 5 Bde. Stuttgart — München I 1964, II 1967, III 1969, IV 1972, V 1975. [Abk. **KIP**].

Der Neue Pauly. Hrsg. v. H. Cancik — H. Schneider. Stuttgart 1996 — 2002 [Abk. **DNP**].

Lexikon der Alten Welt. Hrsg. v. C. Andresen — H. Erbse — O. Gigon — K. Schefold — K.F. Stroheker— E. Zinn. Zürich — Stuttgart 1965. [Abk. **LAW**].

Reallexikon für Antike und Christentum. Hg. v. Th. Klauser. Stuttgart, ab 1950 [Abk. **RAC**].

The Cambridge Ancient History, hg. v. J.B. Bury / S.A. Cook et al., 12 Bde., Cambridge 1923-1939: in Neuauflage: X. The Augustan Empire, 43 B.C.-A.D. 69, 1996. [Abk. **CAH**]

15.1.2. zu Biographien

E. Klebs — H. Dessau — P. v. Rohden: *Prosopographia Imperii Romani* Saec. I II III, Berlin 1897-1898 [Abk. **PIR**].

E. Groag — A. Stein — L. Petersen: *Prosopographia Imperii Romani* Saec. I II III, Berlin²seit 1933 [Abk. **PIR**²].

Kienast, Dietmar: Römische Kaisertabelle, Darmstadt²1996.

Braund, David C.: Augustus to Nero. A Sourcebook on Roman History, London 1985. **Ehrenberg**, Victor — **Jones**, A.H.M. *Documents illustrating the Reigns of Augustus and Tiberius*, Oxford 1949, 1955² (= Repr. 1973).

Smallwood, E. Mary: *Documents illustrating the Reigns of Gaius, Claudius and Nero*, Cambridge 1967.

Tusculum-Lexikon griechischer und lateinischer Autoren des Altertums und des Mittelalters, 3. Aufl. hrsg. v. W. Buchwald — A. Hohlweg — O. Prinz, München / Zürich 1982.

Metzler Lexikon antiker Autoren, hrsg. v. O. Schütze, Stuttgart 1997 [Abk. MLAA].

15.1.3. zur Epigraphik

Corpus Inscriptionum Latinarum (Berlin, seit 1862). [Abk. CIL]

Dessau, Heinrich: Inscriptiones Latinae Selectae, Berlin 1892-1916. [Abk. ILS]

Corpus Inscriptionum Graecarum (Berlin, seit 1873). [Abk. CIG]

Inscriptiones Graecae (Berlin, seit 1873). [Abk. IG]

Dittenberger, Wilhelm: Sylloge Inscriptionum Graecarum, Leipzig³1924. [Abk. Syll.]

15.1.4. zur Numismatik

Harold B. Mattingly – Edward A. Sydenham et al., **The Roman Imperial Coinage**. Vol. I. Augustus to Vitellus, London 1923 (= 1962). [Abk. **RIC**]

Andrew Burnett – Michael Armandry/Pere Pau Ripollès, Roman Provincial Coinage.

Vol. I: From the death of Caesar to the death of Vitellius. o.J. London/Paris [Abk. **RPC**] Catalogue of Greek Coins in the British Museum, London. [Abk. **BMC**]

Christ, Karl: Antike Numismatik, Darmstadt 1967 (= ²1972).

Göbl, Robert: Antike Numismatik, München 1978.

Howgego, Christopher: Geld in der antiken Welt, Darmstadt 2000.

Jones, Arnold Hugh Martin: Numismatics and History in Roman Coinage, In: Essays in Roman Coinage Presented to H. Mattingly, Oxford 1964.

Kahrstedt, Ulrich: Frauen auf antiken Münzen, In: Klio X (1910), 261 – 314.

Szaivert, Wolfgang: Die Münzprägung der Kaiser Tiberius und Caius (Caligula) 14/41 [**MIR** 2 und 3], Wien 1984.

Wolters, Reinhard: Die Organisation der Münzprägung in julisch-claudischer Zeit, In: Numismatische Zeitschrift 106/107 (1999), 75-90.

15. 2. Quellen

Antike Autoren und ihre Werke sind nach den Vorschlägen der RE abgekürzt.

In der Folge die Ausgaben der Übersetzungen, auf die ich mich gestützt habe:

Cassius Dio: Römische Geschichte, übers.v. Otto Veh, Artemis, Zürich 1985.

Flavius Josephus: Jüdische Altertümer, übers.v. Heinrich Clementz, Dreieich 131998.

Der jüdische Krieg, übers.v. Hermann Endrös, München⁸1996.

Plutarch: Große Griechen und Römer, übers.v. Konrat Ziegler, Artemis, Zürich 1965.

Polybios: Geschichte, übers.v. Hans Drexler, Artemis, Zürich 1961.

Seneca: Philosophische Schriften, übers.v. Manfred Rosenbach, Darmstadt 1999.

Sueton: Leben der Caesaren, übers.v. André Lambert, Artemis, Zürich 1955.

Tacitus: Annalen, übers.v. Erich Heller, Tusculum, München 1982.

15. 3. Handbücher

Bengtson, Hermann: Grundriß der römischen Geschichte, München 1970. [HdA III 5]. **Bleicken**, Jochen: Verfassungs- und Sozialgeschichte des römischen Kaiserreichs, 2 Bde., Paderborn⁴1995 (Bd. 1) und 1994 (Bd. 2).

Christ, Karl: Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu Konstantin, München⁴2002.

Herzog, Reinhart (Hrsg.): Handbuch der lateinischen Literatur der Antike, München 1989. [HdA VIII].

Liebenam, Willy: Fasti consulares imperii Romani, 30 v. – 565 n. Chr., Bonn 1910.

Mehl, Andreas: Römische Geschichtsschreibung, Stuttgart 2001.

Mommsen, Theodor: Römisches Strafrecht, Leipzig 1899.

Mommsen, Theodor: Römisches Staatsrecht, Leipzig 1897.

Niese, Benedictus: Grundriß der römischen Geschichte, München 1923. [HdkA III 5].

Schanz, Martin/**Hosius**, Carl (Hrsg.): Geschichte der römischen Literatur, München 1927. [HdkA VIII].

15. 4. Monographien

Baar, Manfred: Das Bild des Kaisers Tiberius bei Tacitus, Sueton und Cassius Dio, Stuttgart 1990.

Balsdon, John P.V.D.: The Emperor Gaius (Caligula), Oxford 1934 (ND 1964).

Balsdon, John P.V.D.: The Principates of Tiberius and Gaius, In: ANRW II 2 (Berlin/New York 1975), 86-94.

Balsdon, John P.V.D.: Die Frau in der römischen Antike, München 1989.

Barraclough, Ray: Philo's Politics. Roman Rule and Hellenistic Judaism, In: ANRW II 21,1 (Berlin/New York 1984), 417-553.

Barrett, Anthony A.: Agrippina, London 1999.

Barrett, Anthony A.: Caligula – the corruption of power, London 2000.

Bauman, Richard A.: Impietas in principem. A study of treason against the Roman emperor with special references to the first century A.D. (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 67), München 1974.

Bleicken, Jochen: Senatsgericht und Kaisergericht. Eine Studie zur Entwicklung des Prozeßrechtes im frühen Prinzipat, Göttingen 1962.

Bonamente, G. – Segolini, M. P. (edd.): Germanico. La persona, la personalità, il personaggio. Nel bimillenario della nascità, Rom 1987.

Boschung, Dietrich: Die Bildnisse des Caligula, Berlin 1989.

Chitta, Carina: Genealogie des iulisch-claudischen Kaiserhauses (Dipl.arbeit), Wien 2005.

Clauss, Manfred: Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich, Leipzig 1999.

Dobesch, Gerhard: Ausgewählte Schriften, Bd. I: Griechen und Römer, hrsg. v. Herbert Heftner und Kurt Tomaschitz, Wien 2001.

Heftner, H. – Tomaschitz, K. (Hrsg.): Ad fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum 65. Geburtstag, Wien 2004.

Eck, Werner: Agrippina, eine Frau in der frühkaiserlichen Politik, Köln²1993.

Esser, Albert: Caesar und die julisch-claudischen Kaiser im biologisch-ärztlichen Blickfeld, Leiden 1958.

Ferill, Arthur: Caligula – emperor of Rome, London 1991.

Fishwick, Duncan: The imperial cult in the Latin West, Leiden 1987-2005.

Fraschetti, A.: La commemorazione di Germanico nella documentazione epigrafica (tabula Hebana e tabula Siarensis), Conv. intern., Cassino 21-24 ott. 1991, Rom 2000. Gallota, Bruno: Germanico, Rom 1987.

González, Julian: Tacitus, Germanicus, Piso and the Tabula Siarensis, In: American Journal of Philology. (Baltimore). – Bd. 120 (1999), 123-142.

Griffin, Miriam T.: Nero - The End of a Dynasty, London 1996.

Hahn, Ulrike: Die Frauen des römischen Kaiserhauses und ihre Ehrungen im griechischen Osten anhand epigraphischer und numismatischer Zeugnisse von Livia bis Sabina, In: Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte Band 8, Hrsg. v. Andreas Furtwängler/Friedrich Hiller/Peter R. Franke, Saarbrücken 1994.

Heisler, Andrea: Die Tabula Siarensis (Dipl.arbeit), Wien 1994.

Hennig, Dieter: L. Aelius Seianus, München 1975.

Hose, Martin: Erneuerung der Vergangenheit: Die Historiker im Imperium Romanum von Florus bis Cassius Dio, Stuttgart/Leipzig 1994.

Humphrey, John H.: The Three Daughters of Agrippina Maior, In: American Journal of Ancient History 4 (1979).

Hurley, Donna W.: An historical and historiographical commentary on Suetonius' Life of Caligula, Atlanta 1993.

Jones, Arnold Hugh Martin: The criminal courts of the Roman republic and the principate, Oxford 1973.

Keaveney, A. – **Madden**, J. A.: The crimen maiestatis under Caligula: the evidence of Dio Cassius, In: The Classical Quarterly. Published for the Classical Association by Oxford University Press; Bd. 48 (1998), 316-320.

Kelly, John Maurice: Princeps Iudex. Eine Untersuchung zur Entwicklung und zu den Grundlagen der kaiserlichen Gerichtsbarkeit, Weimar 1957.

Koestermann, Erich: Die Feldzüge des Germanicus 14-16 n. Chr.: Historia 6 (1957), 429-479.

Koestermann, Erich: Die Mission des Germanicus im Orient, In: Historia. Zschr. f. alte Gesch. 7 (1958), 331-375.

Kornemann, Ernst: Große Frauen des Altertums, Wiesbaden 1952.

Kornemann, Ernst: Tiberius, Stuttgart 1960.

Kunst, Christiane: Grenzen der Macht - Zur Rolle der römischen Kaiserfrauen, Stuttgart 2000.

Kytzler, Bernhard: Frauen der Antike, Zürich 1994.

Lebek, Wolfgang Dieter: Welttrauer um Germanicus. Das neugefundene Original-dokument und die Darstellung des Tacitus, In: A&A 36 (1990), 93-102.

Levick, Barbara: Claudius, London 2001.

Levick, Barbara: Tiberius the Politician, Revised edition, London/New York 1999.

Marschall, Anita: Agrippina minor (Dipl.arbeit), Wien 2001.

Marsh, Frank Burr: The Reign of Tiberius, London/Oxford 1931.

McAuslan, Ian – **Walcot**, Peter: Women in Antiquity, Oxford 1996.

Meise, Eckhard: Untersuchungen zur Geschichte der iulisch-claudischen Dynastie, München 1969.

Merker, Manfred: Das Tiberiusbild bei Velleius Paterculus, Freiburg 1968.

Perné, Walter: Zur Entwicklung des *crimen maiestatis* von der Republik bis zum Ende des iulisch-claudischen Hauses (Dipl.arbeit), Wien 2004.

Quidde, Ludwig: Caligula. Eine Studie über den römischen Caesarenwahnsinn (1894), In: Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.), Ludwig Quidde. Caligula. Schriften über Militarismus und Pazifismus, Frankfurt a. M., 1977.

Ranke-Graves, Robert v.: Ich, Claudius, Kaiser und Gott, München 1947.

R.-Alföldy, Maria: Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, Mainz 1999.

Rutledge, Steven: Imperial inquisitions. Prosecutors and informants from Tiberius to Domitian, London 2001.

Sachs, Hanns: Bubi Caligula, Wien 1932.

Seager, Robin: Tiberius, London 1972.

Schmitzer, Ulrich: Velleius Paterculus und das Interesse an der Geschichte im Zeitalter des Tiberius, Heidelberg 2000.

Shotter, David C. A.: Tacitus, Tiberius and Germanicus, In: Historia 17 (1968), 194-214.

Shotter, David C. A.: Agrippina the Elder – woman in a man's world, In: Historia. Bd. 49 (2000), 341-357.

Sonnabend, Holger: Die Geschichte der antiken Biographie: Von Isokrates bis zur Historia Augusta, Stuttgart/Weimar 2002.

Späth, Thomas - Wagner-Hasel, Beate: Frauenwelten in der Antike, Stuttgart 2000.

Talbert, Richard J. A.: The Senate of Imperial Rome, Princeton 1984.

Timpe, Dieter: Römische Geschichte bei Flavius Josephus, In: Historia 9 (1960), 474-502.

Timpe, Dieter: Der Triumph des Germanicus. Untersuchungen zu den Feldzügen der Jahre 14-16 n. Chr. in Germanien, Bonn 1968.

Toman, Josef: Tiberius und Caligula. Die Kaiser der Zeitenwende. München 1981.

Tresch, Jolanda: Die Nerobücher des Tacitus, Heidelberg 1965.

Viertel, Anton: Tiberius und Germanicus, Göttingen 1901.

Vogt-Lüerssen, Maike: Neros Mutter, Mainz 2002.

Wardle, David: Suetonius' Life of Caligula – a commentary, Bruxelles 1994.

Watson, Patricia A.: Ancient Stepmothers, Leiden/New York/Köln 1995.

Weingärtner, Dieter Georg: Die Ägyptenreise des Germanicus, Bonn 1969.

Wells, Peter S.: The barbarians speak, Princeton 1999.

Wells, Peter S.: The battle that stopped Rome, New York 2003.

Willrich, Hugo: Caligula, In: Klio 3 (1903) 85-118. 288-317. 397-470.

Winterling, Aloys: Caligula. Eine Biographie, München²2003.

Yavetz, Zvi: Caligula. Imperial Madness and Modern Historiography, In: Klio 78 (1996), 105-129.

Yavetz, Zvi: Tiberius. Der traurige Kaiser, München 1999.